

# Zweite Abtheilung.



# Das neuenglische Lehrfragstück des Lehrlinggrades,

*(gewöhnlich die neuenglische Lehrlinglection genannt,)*

in seinen drei verschiedenen, bis zum Jahr 1813 aufeinander gefolgten Gestalten, sowie solche in der Schrift: The Grand Mystery of Freemasons discovered, in Prichard's Masonry dissected, und in Browne's Master-Key sich finden.

---

Als Seitenstück zu der zweiten ältesten Kunsturkunde, dem

## ältesten Aufnahmlehrstükke,

oder

*der ältesten Lehrlinglection.*

---

Ausgearbeitet im Jahr 1809, und zum Druck vollendet im Jahr 1817.

---





# Über den Werth des neuenglischen Lehrfragstükkes des Lehrlinggrades, (*der neuenglischen Lehrlinglection*,) und die nachstehende Bearbeitung desselben, sowie über dessen Beziehung auf die Höherbildung der Freimaurerbrüderschaft.

Schon in der Vorerinnerung zu der zweiten Kunsturkunde (B. I, Abth. 1, S. 119 und S. 128 ff.) habe ich gezeigt, dafs es zum Verständnifs und zur Würdigung des ältesten Aufnahmegebrauchthumes sehr nützlich sei, das damit ähnliche Lehrfragstück zu vergleichen, dessen sich das im Jahr 1717 zu London gestiftete Grofsmeisterthum der späterhin von ihren Gegnern neuformig genannten Maurer (of modern masons) seit seinem Entstehen bis zum Jahr 1813 als Lehrlingfragstück (the enter'd prentice's lecture) bedient hat.*) Ich habe mir daher vorgenommen, im Folgenden eine urwissenschaftlich prüfende (philosophisch-critische) Bearbeitung dieses neuenglischen Lehrfragstükkes, nach den drei Hauptgestalten, die es in seiner fortschreitenden Entwikkelung angenommen, der Brüderschaft vorzulegen. Hiezu bewog mich besonders der Umstand, dafs viele mei-

(a) 2

*) Denn bei der im J. 1813 erfolgten Vereinigung der beiden Grofslogen zu London wurde sofort beschlossen, auch das Gebrauchthum und die Lehrfragstükke umzugestalten; nicht sowohl, Neues hinzuzuthun, sondern mehr blofs die alten Gebräuche in ihrer Reinheit wiederherzustellen; wie die Grofsloge sich selbst in ihrem Sendschreiben in der früher (B. I, Abth. 1, S. 121 Note) mitgetheilten Stelle erklärt. — Ich habe erfahren, dafs diese Arbeit noch jetzt nicht vollendet sei; wenigstens habe ich über die Einführung des neuen Rituales noch keine Nachricht.

ner früheren, und noch mehre meiner weiter unten in einem besonderen Abschnitte folgenden Bemerkungen über die zweite Kunsturkunde unverständlich und in Hinsicht ihrer Beweisgründe unzulänglich bleiben müßten, wenn nicht damit Stellen des neuenglischen Lehrlingfragstükkes im ganzen Zusammenhange verglichen werden könnten, in denen gerade die Beweisgründe enthalten sind, worauf ich mich beziehen muſs. — Damit nun diese Vergleichung möglich werde, und insonderheit, damit ich nicht versäume, mit gottinniger Treue Alles aufbewahren zu helfen, was die Freimaurerbrüderschaft Geschichtliches darbietet, und was ich, in Liebe zur Brüderschaft, mühsam erforscht habe, auf daſs für die künftige neue Wiedergeburt des Bundes nichts Wesenliches verloren gehe, sei es nun, um bloſs im Andenken der Menschen zu leben, oder um in reiferer, schönerer Gestalt in dem werdenden Menschheitbunde fortzudauern, ist es nöthig, der versprochenen Bearbeitung des neuenglischen Lehrlingfragstükkes einige allgemeine geschichtliche Kundnisse, und eine zum Verständnisse und der Würdigung desselben dienende einleitende Abhandlung, vorauszuschikken.

Daſs unser ältestes Aufnahmgebrauchthum, sowie es in der zweiten Kunsturkunde erhalten worden ist, seinem erstwesenlichen Keime nach aus den römischen und mittelbar aus den griechischen Bauzünften stammt, und noch gegenwärtig einzelne Lehren und Gebräuche von jener Zeit her aufbewahrt, habe ich schon im Vorigen erwähnt,*) und im Folgenden ausführlich bewiesen;**) sowie ich auch bereits in mehren Stellen erwähnt habe,***) und im Folgenden darthun werde,****) daſs dieser aus den römischen Zünften entsprungene Keim unseres ältesten Gebrauchthumes weiterhin von jenen apostolisch-evangelischen Geistlichen, Einsiedlern und Mönchen in England, Schottland und Irland, welche unter dem gemeinsamen Namen der Culdeer†) begriffen wurden, schon im J. 926, (wo die

*) S. 1. B. 1. Abth. S. 163 n. 47; vergl. S. 199 n. 89!

**) Siehe besonders in des 2ten Bandes erster Abtheilung die ausführliche Abhandlung über die römischen Zünfte überhaupt, und in Britanien insbesondere!

***) 1. B. 1. Abth. S. 99. ff. und S. 115 ff.

****) In mehren Stellen der ersten Abth. des 2ten Bs., welche das Sachverzeichniſs unter Culdeer angiebt, und in einer Stellensammlung über die Culdeer, welche die zweite Abth. des 2ten Bs. enthalten wird.

†) Denn in den früheren Jahrhunderten vor der Ausbildung des Pabstthumes als einer kirchlichen Zwangherrschaft waren die

Yorker Constitution durch Einen oder mehre Culdeer für die Brüderschaft auf Verlangen des Königes Athelstan und der Brüderschaft selbst verfaſst ward) und wahrscheinlich schon mehre Jahrhunderte früher,*) weiter ausgebildet, mit neuen Lehren vermehrt und vergeistigt worden ist.**) Zwar entstand ohne Zweifel seit der Bekehrung der angelsaxischen Könige durch päbstlich-hierarchisch gesinnte Geistliche auch aus jener ältesten echten Verfassung und aus dem ihr gemäſsen Gebrauchthume, durch Umbildung für die Zwekke des Bischoffes von Rom und seiner Sendboten und Mönchorden, eine mit jener uralten streitenden Masonei und masonische Verfassung, und ein entsprechendes Gebrauchthum der unter päbstlich gesinnten Bauherren und Architecten arbeitenden Baugesellschaften:***) allein dennoch scheint sich die alte, echte,

Mönche auch in den abendlichen Ländern nur von Einem Orden, sowie sie in der griechisch-catholischen orthodoxen Kirche noch heute nur Einen Orden bilden. Der Name: Culdeer, ist eine Verlateinung aus dem galischen Ceili-de, Waldner, Waldbewohner, eine Benennung, die ihnen das Volk gegeben.

*) Denn unter der römischen Herrschaft in Britanien war die christliche Kirche seit dem ersten Jahrhunderte blühend, und reich an kirchlichen Gebäuden. — Und in der von culdeischen Geistlichen verfaſsten Yorker Constitution wird ausdrücklich erzählt, daſs die Einrichtungen und Gebräuche der englischen Baulogen wirklich die römischen gewesen, und daſs die Baumeister unter den zum Christenthume bekehrten saxischen Königen von dem wachsamen Überreste der alten Baumeister unterrichtet wurden; welches Alles Anderson in den beiden ersten Ausgaben des Constitutionenbuches bestätigt, und mit noch anderen bestimmteren Nachrichten und Winken hierüber vermehret. Man findet hier alle diese Anderson'schen Stellen als Note unter'n Text zu der eben erwähnten Stelle der Yorker Constitution beigedruckt. — In der nach päbstlich-hierarchischen Grundsätzen umgearbeiteten Constitution, welche ich nach der Y. C. weiter unten aus dem 98ten Hefte der neuen Encyclopedia (S. 477—480) mittheilen werde, sind alle diese Nachrichten und Winke über den Einfluſs der Culdeer auf die Masonei, als dem päbstlich-hierarchischen Zwekke zuwider, weggelassen worden.

**) Meine weitern Bemerke über die zweite Kunsturkunde, und die darauf folgende Würdigung des altenglischen Gebrauchthumes, werden hierüber das Nähere enthalten, und diese Behauptung an einzelnen Beispielen, besonders an dem Lehrzeichen der drei groſsen und der drei kleinen Lichter, erläutern und erweisen.

***) Ebendeſshalb werden wohl die alten der römischen Verfassung treugebliebenen Baumeister in der erwähnten Stelle der Y. C. die „wachsamen Überreste" usw. genannt.

römisch-culdeische Masonei in Verfassung und Gebrauchthum (in Constitution, Ritual und Liturgie) bei denjenigen Baucorporationen, welche die päbstlich-hierarchische Verfassung und Denkart nicht angenommen hatten, mehr oder weniger rein erhalten zu haben bis zu den Zeiten der politischen Stürme im siebenzehnten Jahrhunderte in England, welche Anlafs gaben, dem Geiste der alten Stiftung zuwider, ein von den Ritterorden und von den neueren städtischen Zünften entlehntes Gradwesen, zuerst in dem masoneiwidrigen Gesellen- und Meistergrade, dann in den angeblich höheren, in der That aber die erhabene Masonei in den Kreis niederer, untergeordneter und einseitiger Bestrebungen herabziehenden, Graden, mit der Masonei in Verbindung zu bringen, defshalb dem alten Gebrauchthume der Aufnahme zum Maurer, welche ein für allemal Alles mittheilte, viele einzelne schöne Gebräuche zu entreifsen, um sie in jene sogenannten Grade zu verlegen, und dafür zu den Gebräuchen der Aufnahme einige neue Gebräuche und Redarten hinzuzusetzen, welche die Absicht hatten und noch haben, den sonst als Bruder und Genofs (as brother and Fellow) Neuaufgenommenen nunmehr blofs als angenommenen Lehrling zu kennzeichnen, ihn ihre sogenannten höheren Aufschlüsse von fern her sehen zu lassen, und ihn, besonders durch den neuhinzugefügten vernunftwidrigen Eid, hinsichts dieser politischen Geheimnisse im Voraus in Furcht und Schrekken zu setzen.*) Diese Veränderung der Verfassung und des Gebrauchthumes zufolge des im siebenzehnten Jahrhunderte angenommenen politischen geheimen Planes wiederfuhr nicht nur der römisch-culdeischen Masonei, sondern auch der päbstlich-hierarchischen, welche füglich späterhin die päbstlich-benedictinische genannt werden kann;**) und es hat sich glücklicherweise eine Abfassung der alten päbstlich-hierarchischen Constitution, sowie auch ein Bruchstück dieses alten päbstlich-hierarchischen Gebrauchthumes, erhalten, worin keine Spur des sogenannten Gesellen- und Meister-

*) Diese Absicht wird noch in Browne's neuenglischem Lehrlingfragstükke offen und ausdrücklich angegeben. (Siehe dort Fr. 69!)

**) Denn die benedictinischen Mönchgesellschaften wurden bald in England die zahlreichsten und begütertsten, und suchten sich vorzüglich durch prächtige Bauwerke mächtig und beliebt zu machen. Siehe hierüber das Monasticon anglicanum, und die in Grose's Antiquities of England befindliche Abhandlung über alle engländische Mönchorden!

grades, noch des Groſsmeisterthumes, sich findet; auch sind in beiderlei durch diese Umarbeitung verderbten Gebrauchthümern aus Unachtsamkeit Stellen stehen geblieben, welche die alte Einrichtung und den neuern Ursprung des Gesellen- und Meistergrades deutlich verrathen. *) Die erwähnte päbstlich-hierarchische Constitution wurde in England in den Jahren 1815 — 1817 in mehren öffentlichen Blättern **) abgedruckt; und ich werde sie weiter unten als Gegenstück unserer dritten Kunsturkunde, der Yorker Constitution, mittheilen; das alte hierarchisch-masonische Gebrauchthum aber enthält die Schrift: the Grand Mystery of Free-Masons discover'd. Dieses ist die erste der drei Gestalten des Lehrlingfragstükkes des NE. Groſsmeisterthumes, welche ich hier werde abdrukken lassen. — Wann, wie und wo diese Misgestaltung der Masonei durch das Gradwesen in Verfassung und Gebrauchthum zuerst in England im siebenzehnten Jahrhunderte stattgefunden, wie sie sich nach und nach verbreitet hat, und wie lange sich vielleicht auch nach dem J. 1717 Logen erhalten haben mögen, die den Gesellen- und Meistergrad nicht annahmen, ***) dazu mangelt es bisjetzt in Deutschland, und, wie es scheint, auch in England, Schottland und Irland, an bestimmten Nachrichten. Die weitere Forschung wird indeſs auch Dieses noch aufklären; denn an urkundlichen Denkmalen mangelt es in England wohl nicht, ****) nur daſs sie noch nicht hervorgezogen sind.

*) Siehe in der zweiten Kunsturkunde Fr. 12, und bei Browne Fr. 181.

**) Zuerst erschien diese Constitution abgedruckt in the Gentleman's Magazine for June 1815, und dann in der neuen Encyclopedia am angeführten Orte.

***) Es ist merkwerth, daſs die im J. 1717 in London gestiftete Groſsloge anfangs den Gesellen- und Meistergrad allein, und zwar bloſs in Groſslogenversammlungen, spendete (siehe den Beweis B. I, Abth. 1, S. 293 *)); daſs jedoch die vier ältesten Logen, welche kurz nach dem Beginnen der von ihnen gestifteten und anfänglich bloſs aus ihnen bestehenden Groſsloge „eine unterschiedene Partei" wider diese Groſsloge bildeten, (wie Preston in seinen Illustrations, 1812, S. 213 ausdrücklich sagt,) sich selbst allein „das von Alters her auf jedem „Meistermaurer (Preston S. 210 Note *) ruhende Recht, „Maurer zu machen, und zu Gesellen und Meistern zu befördern, „nicht nehmen lieſsen;" wie Preston ebendaselbst, S. 216 unten in der Note, erzählt.

****) Denn Anderson sowohl, als Preston, erwähnen deren mehre, und geben zum Theil Auszüge daraus; besonders versichert Preston (Illustr., 1812, p. 215 Note, unter 1), daſs

Um diese Schicksale der Masonei und ihrer Verfassung, sowie ihres Gebrauchthumes, begreiflich zu finden, muss man sich ferner erinnern, dass die uralte evangelisch-apostolische, sehr blühende, Kirche in England durch die Saxen vom J. 449 an verdrängt wurde; dass sich damals die landeingebornen Briten bloss in den gebirgigen Gegenden, besonders aber mit Erfolg in Wales, von den Saxen unabhangig erhalten konnten; und dass daher die Gesellschaften, Klöster und Schulen der früheren christlichen Kirche ebenfalls nur in diesen Gegenden länger bestehen konnten; weshalb sich auch viele Briten, besonders die dem Christenthume treu bleiben wollten, sowie viele culdeische Geistliche, in ebendiese Gegenden, und auf die Insel Man und Anglesey, und nach Irland und Schottland, retteten;*) ferner, dass die culdeischen Geistlichen unablässige Versuche machten, die Saxen und ihre Könige zum Christenthume zu bekehren; welches ihnen indess mehr mit dem Volke, als mit den Königen, gelang;**) dass aber auch seit der Besitznahme Englands durch die Saxen der Bischoff in Rom und seine Sendboten und Mönchorden den Plan machten, die Saxen, und vorzüglich die saxischen Könige, zum Christenthume zu führen, und dadurch die Macht des römischen Bischoffes in England zu gründen, und die altbritische Kirche in England, Schottland und Irland durch

die Lodge of Antiquity mehre gültige Urkunden und merkwürdige alte Überbleibsale aufbewahre.

*) Dieses Alles bestätigen das Monasticon anglicanum, Henry's history of England, die beiden Ausgaben des Anderson'schen Constitutionenbuches, die von mir oft angeführten Schriften Ledwich's, Grose's, Cordiner's of Banff, und mehrer Anderen, woraus ich in der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes in der Stellensammlung über die Culdeer das Wesentlichste zusammengetragen habe. Merkwerth ist, dass Anderson schon in der Ausgabe seines Constitutionenbuches vom Jahr 1723 Vieles, und in der vom J. 1738 weit Mehres und Gründlicheres, über die erste christliche Kirche, über die römischen Baukünstler, und die Culdeer, die in Wales übrig geblieben waren, und über deren Einfluss auf die Masonei, mittheilt; wobei Derselbe noch hinzusetzt, dass er noch Mehres wisse, allein nicht druckschriftlich mittheilen dürfe (Const. 1723, p. 29 Note). Hierüber ertheilt uns Preston in seinen Illustrations (1812, p. 225 f.) geschichtlichen Aufschluss, indem er erzählt, dass zuerst im J. 1726 unter dem Grossmeister Inchiquin sich die Brüder in Wales zuerst unter dem Schutze der Grossloge zu London in eine Provinzialgrossloge vereinten, wo dann auch ein Provinzialgrossmeister eingesetzt wurde.

**) Anders. Const., ed. 1738, p. 61, l. 10 ff.

alle Mittel, selbst durch Feuer und Schwerdt, auszurotten;*) und dafs es dem im J. 597 mit vierzig Mönchen nach England gekommenen päbstlichen Sendboten Augustinus wirklich gelang, zuerst den König Ethelbert von Kent, und binnen 60 Jahren alle Könige des saxischen Siebenreiches, zu taufen;**) wodurch sie die Macht des Pabstes in England für alle folgende Jahrhunderte, bis zum sechzehnten, gründeten; wogegen sie nur durch eine, mehre Jahrhunderte lang dauernde, blutige und unversöhnliche Verfolgung der Christen und Geistlichen des alten Bekenntnisses zur Alleinherrschaft gelangen konnten. Denn vorzüglich in Nordengland und in Wales, und auf der Insel Man, sowie in ganz Irland und Schottland, erhielten sich altglaubige Gemeinden und culdeische Mönchgesellschaften in grofser Menge, welche sich unermüdet wider die eindringende Gewalt des Pabstes zu behaupten, und ihre Grundsätze und Lehren, zugleich mit echter Gelehrsamkeit, an den Höfen der Könige, von den Lehrstühlen der Klosterschulen herab, und in den Volkschulen, die sie besonders pflegten, aufzubewahren und zu verbreiten suchten. Dieser wohlthätige Einflufs der Culdeer auf die geistreichsten Könige Englands und Frankreichs, und auf alle öffentliche Lehranstalten, besonders auch auf alle Universitäten des Mittelalters, ist eine der erfreulichsten Erscheinungen jenes Zeitalters; und das Verdienst, welches sich diese culdeischen Geistlichen dadurch um die Menschheit erwarben, dafs sie ihre wesenlichen Lehren auch der Masonei durch Umarbeitung und Vergeistigung der Verfassung und der Gebräuche derselben mittheilten und einpflanzten, ist nur Eins unter mehren. Denn sie erscheinen überhaupt als Retter, Erhalter und Fortpflanzer des wissenschaftlichen und des christlich - evangelischen Geistes und der reinmenschlichen und reinchristlichen Lehre, durch das ganze Mittelalter hindurch; indem sie sich, besonders in Schottland, bis zu den Zeiten der Kirchenverbesserung erhielten, und indem die Zeugen evangelischer Wahrheit und die ersten Wiederverkündiger derselben vor Luther, zum Beispiel Wiclef, von ihnen, und aus ihren

*) Diese Mittel haben sie wirklich angewandt. Man lese z. B. nur, Was ich hierüber in der Stellensammlung über die Culdeer gesammelt habe, besonders die Geschichte der graunvollen Verwüstung des culdeischen Klosters zu Bangor, des gröfsten vielleicht, was jemals im Norden da war.

**) Anderson l. c.

Schriften, ihre Belehrung empfingen.*) Ebenso waren jene culdeische Geistliche im J. 926, und schon früher, bestrebt, ihre reinchristlichen und reinsittlichen Grundsätze und Lehren durch Vergeistigung und Höherbildung der alten Constitutionen und des Gebrauchthumes der alten Masonei in England, Schottland und Irland auch in diesem hochachtbaren Zweige menschlicher Geselligkeit, Wissenschaft und Kunst der besser belehrten Nachwelt aufzubehalten.

Wer nun im Allgemeinen den Entfaltgang menschlicher Einrichtungen und Angelegenheiten kennt; Wer insbesondere weiſs, welche Mühe sich die päbstliche Partei, vor Allem aber deren zahlreiche, auf's Verschiedenartigste zu demselben Zweck hinarbeitende, Geistlichkeit und die Mönchgesellschaften derselben, zu allen Zeiten und in allen Ländern, vorzüglich aber und mit groſsem Glükke auch in England, gegeben haben, alle Einrichtungen ihrer Gegenparteien, durch alle nur erreichbare Mittel, unterandern durch nach ihrem hierarchischen Zwekke eingerichtete umgestaltende Nachahmungen derselben, zu untergraben; Wer sich erinnert, wie sie vornehmlich durch den Erbau prachtvoller Kirchen und Klöster die Völker, und deren Vormächtige, für sich und ihre Plane zu gewinnen suchten, mithin überall, also auch in Frankreich**) und England,

*) Nur aus der absichtlichen Unterdrükkung und Verfälschung aller geschichtlichen urkundlichen Nachrichten über die Culdeer und die alte evangelische Kirche in England durch die päbstlichen Geistlichen und Mönche ist es erklärlich, wie dieses wesenliche Mittelglied der Entfaltung der europischen Völker des Mittelalters im Christenthum, sowie in Wissenschaft und Kunst, so allgemein und so ganz allen Kirchengeschichtschreibern, auch den neusten und gründlichsten, hat verborgen bleiben können. — Ich freue mich daher umso mehr, durch meine geschichtlichen Untersuchungen über die Culdeer diesen wichtigen Theil der Geschichte an's Licht gezogen zu haben; wodurch die Entfaltung der europischen Völker zu gottinniger Menschlichkeit nun erst in höherem Zusammenhange begreiflich wird, und zugleich mit der Geschichte der Masonei, als des einzigen gesellschaftlichen Keimes reinmenschlicher Vereinigung in dem einstigen Menschheitbunde, in so wesentlicher Beziehung und in so engem Zusammenhange der Entwikkelung erscheint; der weit umfassenderen Beziehungen nicht zu gedenken, welche sich hierdurch über den Zusammenhang der Entfaltung des Menschengeschlechtes zu reingottinniger Menschlichkeit in Europa mit den uralten Bestrebungen und früheren Anfängen dieser Entfaltung in Indien, Persien, Egypten, im Mosesthume, sowie in Griechenland und in dem römischen Reiche, neu eröfnen.

**) Dieser Punkt ist für die Geschichte der Masonei wichtig, weil unter den angelsaxischen und normannischen Königen,

die Baumeister, Bauleute, und deren Zunftgesellschaften anlockten, beschäftigten und unterstützten, und wie auf diesem Wege insbesondere meistens päbstlich-hierarchisch gesinnte Geistliche, am meisten Benedictiner, an die Spitze der Mehrzahl der Baucorporationen kamen, mithin die Letzteren von der päbstlichen Geistlichkeit in aller Hinsicht abhangig wurden, also auch in ihrer Verfassung und ihrem Gebrauchthume dem Einflusse des hierarchischen Systems unmöglich widerstehen konnten; — Wer alles Dieses anschaulich in genauer Geschichtforschung erkannt hat, der würde selbst in Mangel aller geschichtlichen Zeugnisse und Denkmale vermuthen, dafs die päbstlich gesinnte, übermächtige Geistlichkeit seit der Zeit, wo die angelsaxischen Könige Christen wurden, und vonda an immer mehr und mit steigendem Gelingen, auch die Verfassung, die Zunftgesetze und das Gebrauchthum (die Constitutionen, das Ritual und die Liturgie) allen masonischen Gesellschaften, in die sie nur Einflufs gewinnen konnten, nach ihrem Sinn und Geiste werden umgeändert, also Alles, was die reinchristliche und reinmenschliche Lehre der Bruderliebe und Bruderhülfe, abgesehen von aller Verschiedenheit der

zu verschiedenen Zeiten, zu den gröfsten Bauten französische Baumeister, Bauleute, und Baucorporationen aus Frankreich nach England berufen wurden, welche nur unter der Bedingung kamen, dafs sie unter ihren eignen Constitutionen, und ihrer eignen Gerichtbarkeit, arbeiten dürften. Daher wurden denn auch, schon bei Abfassung der Yorker Constitution, (wie in dieser selbst erzählt wird,) die Constitutionurkunden, welche die französischen Maurer mitgebracht hatten, treulich benutzt; Welches, wie Anderson, und Preston, bestimmt und wiederholt versichern, bei jeder neuen Abfassung der masonischen Constitutionen, selbst noch bei der Abfassung des neuenglischen Constitutionenbuches vom J. 1723 und vom J. 1738, geschah. Es führt daher die zweite Abtheilung des im J. 1815 erschienenen zweiten Theiles des neusten Constitutionenbuches der vereinten Grofsloge in England mit Recht den Titel: „The charges of a Free-Mason extracted „from the ancient records of Lodges beyond Sea, and of those „in England, Scotland and Ireland, for the use of Lodges etc. „now republished by Order of the Grand Lodge." Das ist: „Die Gesetze (Pflichten) eines Freimaurers, ausgezogen aus „den alten Urkunden der Logen über dem Meere, und der „Logen in England, Schottland und Irland, zum Gebrauche „der Logen, usw., nun wieder bekannt gemacht auf Befehl „der Grofsloge." — Ich werde diesem Gegenstande (dessen Wichtigkeit auch Br. Schneider und Br. Fefsler einsahen,) in der frühern Geschichte der Baukunst in Frankreich, besonders unter Martell, weiter nachforschen, und verspreche mir vondaher wesenliche geschichtliche Aufschlüsse.

Religionbekenntnisse,*) anbefahl und andeutete, sowie alle dem römisch-catholischen Lehrbegriffe und hierarchischen Plane feindliche Grundsätze und Lehren, werden weggelassen, und statt Dessen von den Grundlehren ihrer eignen Partei so Vieles hineingelegt und hineingedeutet haben, als möglich; und dafs sich auf diese Art eine päbstlich-hierarchische Masonei der den gröfseren päbstlichen Mönchorden dienenden zahlreichen und grofsen Baucorporationen in einer eignen Constitution und einem dieser entsprechenden Gebrauchthume nach und nach ausbildete, und im Kampfe wider die alte culdeisch-römische Masonei immer weiter ausbreitete. — Dafs Dieses aber wirklich so geschehen, davon stelle ich in gegenwärtiger Schrift die geschichtlichen Beweise auf. Schon die Bruchstükke älterer Verfassung und Zunftgesetze (constitutions, charges, and regulations), welche ich aus Anderson's Constitutionenbuche und aus Preston's Illustrations zu Anfange der ersten Abtheilung des zweiten Bandes (S. 4—18) beigebracht habe, sind Theilbeweise dieser Umgestaltung der Yorker Constitution durch römisch-catholische Geistliche; noch mehr aber diejenige Abfassung einer maurerischen Constitution, die ich, wie vorhin erwähnt, aus der Encyclopedia, nach der Yorker Constitution mittheilen werde. Die Vergleichung der erwähnten Bruchstükke von Constitutionen, sowie der mitzutheilenden vollständigen Abfassung derselben, mit der ältesten Yorker Constitution selbst wird einen Jeden lehren, dafs diese neueren Umgestaltungen von römisch-catholisch gesinnten Geistlichen und Architecten herrühren, und sämmtlich aus der Yorker Constitution durch mancherlei Umbildung und Zusätze entstanden sind, so dafs bei aller Abänderung dennoch die Allen gemeinsame Quelle unverkennbar, ja sogar der Gang der Erzählung, in Allen im Wesenlichen derselbe geblieben ist, wenn man nur berücksichtiget, dafs die Umgestaltner Alles wegliefsen oder anders einkleideten, was sie entweder nicht zu würdigen verstanden, oder für ihre Zwekke hinderlich oder undiensam fanden, insonderheit aber die alten Zunftgesetze (old charges) durch rohes Hinzusetzen und Weglassen verunstalteten.

*) Denn die christlichen Gebote „der Bruderliebe, Hülfe und Treue" selbst liefsen sie wirklich stehen, und schärften sie auf alle Weise ein; sowie Dieses die römisch-catholische Kirche überhaupt stets gethan, und allgemeine Wohlthätigkeit jederzeit ihren Bekennern empfohlen hat.

Die urkundlichen Beweise aber für die andere Behauptung, daſs auch bereits seit vielen Jahrhunderten das alte und echte römisch-culdeische Gebrauchthum der Aufnahme, welches sich in unserer zweiten Kunsturkunde zum Theil erhalten hat, durch ebendiese päbstlich-hierarchischen Mönchgesellschaften, besonders durch die Benedictiner, für ihre Zwekke umgeformt, und auf abweichende Weise weiter ausgebildet worden sei, sind uns gerade durch die im J. 1717 in London gestiftete neuenglische Groſsloge selbst, unmittelbar oder mittelbar, aufbewahret worden. Unmittelbar, da die vier Londoner Logen,*) welche sich im J. 1717 in eine Groſsloge vereinten, selbst nicht die Verfassung und das Gebrauchthum der alten und echten römisch-culdeischen Masonei, sondern vielmehr die des entarteten römisch-catholischen Zweiges, sowie dieses Gebrauchthum, ebendadurch veranlaſst, in der Schrift: the Grand Mystery discover'd, erhalten worden ist, annahmen.**) Mittelbar aber verdanken wir die Kenntniſs des zweiten

*) Ihre Namen und Geschichte hat Preston in seinen Illustrations (besonders in der Ausg. vom J. 1812, S. 215 Note) genau angegeben. Nach wenigen Jahren bildeten sie selbst wider das NE. Groſsmeisterthum, und die dadurch entstandnen sehr zahlreichen Logen, eine „unterschiedne Partei," und widersetzten sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts allen eigenmächtigen Neuerungen der Groſsloge, besonders in Hinsicht der Verfassung. Sie nannten sich Meisterlogen (Masterlodges). [Preston p. 216 Note.] Nur die Lodge of Antiquity, deren Meister Preston war, ist eigenlich von diesen vier Logen noch übrig. Ob dieselbe ihre Privilegien auch bei der im J. 1813 erfolgten Änderung erhalten habe, oder nicht, ist mir unbekannt.

**) Ob sie gleich insofern der alten römisch-culdeischen Masonei in der Hauptsache treu blieben; wie das erste Altgesetz (old charge) aller Ausgaben dieses neuenglischen Groſsmeisterthumes hinlänglich beweiset: es sei nun, daſs sie das alte echte Gebrauchthum wenig kannten, wie ihnen ihre Gegner schuldgeben, oder es verkannten, oder auch aus ganz anderen, äuſseren Gründen dem anderen ihm entgegengesetzten den Vorzug gaben, welches wahrscheinlich schon seit mehren Jahrhunderten von einer vielleicht weit gröſsern Menge Logen in Gebrauch genommen worden war.

Vielleicht war gerade das altenglische Gebrauchthum bei vielen Logen in Ausübung, die nach Wiedereinsetzung der Stuart'schen Familie und Wiederherstellung des Catholicismus strebten, wovon man sich seit 1717 vornahm, jeden Schein zu vermeiden. Vielleicht war ihnen das altenglische Ritual auch darum unwillkommen, weil es mit der alten Yorker Verfassung, welche auch die dortigen Logen damals wirklich aufrecht erhielten, in allen genauer Beziehung steht.

römisch-catholischen Gebrauchthumes dem Umstande, dafs die NE. Grofsloge sogleich bei ihrem Entstehen eben durch die erwähnte Abweichung von der alten Verfassung und den alten Gebräuchen der Brüderschaft sich die Eifersucht und den Hafs aller anderen Brüder und Logen zuzog. Dieses bewirkte sie noch mehr durch ihre unerträgliche Anmafsung, womit sie nur solche Brüder als regelmäfsige Maurer (regular Masons) anerkennen wollte, die nach ihren Grofsgesetzen aufgenommen worden waren, sowie auch dadurch, dafs sie nach der Zwangherrschaft über alle andere Logen und Grofslogen in York, und in Schottland und Irland, strebte, die sie durch die äufsere Hülfe vornehmer und königlicher Grofsmeister zu erlangen hoffte. Diesen Unwillen der übrigen Brüderschaft vermehrte sie noch durch die daraus fliefsende Unduldsamkeit, Verfolgungsucht und Rechtsbeleidigungen*) gegen anders gesinnte Brüder, Logen und Grofslogen, und erregte dadurch den heftigsten Widerstand, den Hafs, und die nothgedrungene Selbvertheidigung aller übrigen alten Brüder, Logen und Logenvereine in England, Schottland und Irland, welche insgesammt der alten Yorker Constitution, oder der ebendaher entsprungenen alten schottländischen Constitution, und wohl gröfstentheils auch dem echten römisch-culdeischen Gebrauchthume, anhingen; denn Diese hatten sich überhaupt mehr in den Logen des nördlichen Englandes, sowie in denen von Wales, Schottland und Irland erhalten, als in Südengland und zumal in der Hauptstadt, wo der Einflufs des Catholicismus in den früheren Jahrhunderten, und des städtischen Zunftwesens im sechszehnten und siebenzehnten, überwiegend gewesen war. An dieser Eifersucht nahmen jene vier Logen, woraus die Grofsloge entstand, bald selbst den lebhaftesten Antheil; wie ich schon vorhin erwähnt habe; weil die sich immer klarer entfaltenden Absichten der Grofsloge: aller einzelnen Logen selbständiges Dasein zu unterdrükken, und auch die im J. 1717 und 1723 diesen vier Logen vorbehaltenen Vorrechte derselben zu schmälern, — ihre Unzufriedenheit erweckten. Am nützlichsten für maurerische Belehrung, und am folgenreichsten, ist die, aus ähnlicher Unduldsamkeit im J. 1779 entstandene und erst im J. 1790 geschlichtete, Ver-

*) Preston giebt über alle diese Umstände in seinen Illustrations hinlängliche Auskunft. Er erwähnt S. 219, 230, 235, die vorzüglichsten Beleidigungen, welche die NE. Grofsloge besonders der Yorker Grofsloge angethan hat.

fassungstreitigkeit der NE. Grofsloge mit der Lodge of Antiquity, deren Geschichte Preston in den verschiedenen Ausgaben seiner Illustrations ausführlich erzählt, und welche nur dadurch geschlichtet werden konnte, dafs die Grofsloge vollständig nachgab. — Aus diesem gespannten Verhältnisse der NE. Grofsloge gegen alle anders gesinnte und anderswoher constituirte Brüder und Logen sind daher im vorigen Jahrhunderte eine ganze Reihe von wechselseitiger Streitschriften hervorgegangen, unter denen folgende die merkwürdigsten und lehrreichsten sind. —

1) The Grand Mystery of Freemasons discover'd, das grofse Geheimnifs der Freimaurer entdeckt usw.; London, 1725. Sie enthält das NE. Gebrauchthum nach seiner ersten Gestalt, und aufserdem zwei satirische Briefe mit manchen geschichtlichen Kundnissen. Da ich das NE. Aufnahmegebrauchthum in diesem Abschnitte aus dieser Schrift werde abdrukken lassen, so werde ich mich auch in der Vorerinnerung dazu ausführlicher über dieselbe verbreiten.

2) Prichard's Masonry dissected, Prichard's zergliederte Freimaurerei. Die erste Ausgabe erschien zu London 1730. Da diese Schrift die damals bei der NE. Grofsloge gebräuchlichen Fragstükke (lectures) des Lehrlinges, Gesellen und Meisters im Wesenlichen vollständig enthält, auch ebendefshalb kurz hintereinander viele, nach und nach mehr als zwanzig, Auflagen erlebte, und vieles Aufsehen erregte: so fand die NE. Grofsloge sich gedrungen, dawider eine Vertheidigung drukken zu lassen, und in ihr Constitutionenbuch vom J. 1738, nebst einem diese Vertheidigung anpreisenden und ergänzenden Briefe, aufzunehmen. In dieser Vertheidigung wird zugestanden, dafs das Gebrauchthum, sowie es Prichard mittheilt, echt, nur nicht vollständig, sei; Welches nicht möglich war, da es dasselbe in der bis 1730 gebräuchlichen Gestalt mittheilt, und die Grofsloge ebendefswegen seit 1730 bis zum J. 1738 Manches geändert und hinzugesetzt haben konnte, wenn anders diese Versicherung wahrhaft ist. Dafs die NE. Grofsloge das Prichard'sche Buch sogar den unter ihrer Constitution arbeitenden Logen als Musterbuch ihrer Arbeiten empfahl, davon werde ich bald ein urkundliches Zeugnifs beifügen. — Prichard's Fragstükke geben das NE. Gebrauchthum in seiner zweiten Gestalt; ich werde daraus das Lehrlingfragstück, und Das,

was in dem Gesellen- und Meisterfragstükke lehrreich ist, in diesem Abschnitte abdrukken lassen, und in der Vorerinnerung dazu noch Einiges über diese Prichard'sche Schrift bemerken. Die erwähnte Vertheidigungschrift dawider werde ich in der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes abdrukken lassen.

3) The three distinct Knocks, woraus ich schon in der ersten Abtheilung dieses Bandes einen vollständigen Auszug gegeben habe.

4) Ahiman Rezon, etc., by Laur. Dermott Esq. Was mir über die älteren Ausgaben dieser Schrift früher bekannt war, habe ich in des II. Bs erster Abth. S. 336—338 bereits mitgetheilt. Dieses Werk ist eigentlich eine Sammlung einzelner Abhandlungen, und im Ganzen nach allen Auflagen eine heftige Streitschrift wider die NE. Grofsloge. Der Verfasser, L. Dermott, hat sich um die Ausbildung der zweiten Londoner Grofsloge alter Maurer (of ancient Masons) sehr verdient gemacht, und im Vereine mit dem hochachtbaren Bruder Duke d'Athol gewirkt; er war mehrjähriger Grofssecretär dieser Loge, und einige Zeit deputirter Grofsmeister derselben. Die neuste Ausgabe des Ahiman Rezon vom J. 1813 ist von dem Br. Harper besorgt, und beträchtlich vermehrt worden. Das Merkwürdigste in diesem Buche sind die LIV ersten Seiten, besonders die, von Dermott im J. 1774 ausgearbeitete, Addrefs to the Gentlemen of the Fraternity, worin die streitigen Lehren beider Grofslogen auseinandergesetzt, und viele einzelne, bisdahin ungedruckte, Nachrichten über die Stifter und die Stiftung der NE. Grofsloge enthalten sind. Ich werde das Lehrreichste aus dieser Schrift in der 2ten Abth. des zweiten Bandes in der Sammlung geschichtlicher Nachrichten über das NE. Grofsmeisterthum bis zum J. 1813 mittheilen.

5) Die für die Geschichte der ältern Constitutionen und der Entstehung des NE. Grofsmeisterthumes wichtige Schrift: The Thinker upon Free-Masonry, London 1752, welche unter dem Titel: Über den Freimaurerorden, 1753 in's Deutsche übersetzt erschien. Ich habe diese Schrift selbst noch nicht erhalten können, und führe über dieselbe nur an,*) Was der Br. Schnei-

*) „Der Bruder Schneider hatte die deutsche Übersetzung „aus der Bibliothek des Bruders v. Schwarzenfels, wel„che dann Eigenthum des Bruders Herzog Ernst von Gotha „und Altenburg wurde, und nach dessen Tode durch Ver-

der darüber in dem von ihm verfafsten geschichtlichen Theile des Altenburger Const. Buchs mittheilt. — Diese Schrift ist auf Urkunden gegründet, und aus ihrem Vorberichte erhellet, dafs der Verfasser ein gelehrtes Mitglied der Loge Ben Johnson's Head in Pelham-Street und, wie Br. Schröder bemerkt, wahrscheinlich Eins der damals excludirten Mitglieder, gewesen ist. Meinem Urtheile nach enthält keine mir bekannte Schrift genauere und zuverlässigere Aufschlüsse über die Geschichte der Entstehung und der Ausbildung und Abänderung der Pläne des NE. Grofsmeisterthumes; aus ihr wird völlig begreiflich, wie und warum, nach vielen frühern, noch gegen das Ende des siebzehnten Jahrhunderts gemachten Versuchen, im J. 1717 vier Londoner Logen zusammentraten, um eine sogenannte Grofse Loge zu bilden, welche die zeitherigen Generalversammlungen und deren Grofsmeister, den zeitherigen jährlichen Präsidenten der Generalversammlung; und zugleich den vom Staate bestellten Patron der Brüderschaft, (Siehe Lawrie S. 89 bis 95, und vorzüglich die Urkunden, Appendix I. und II!) ersetzen sollten. Die im Altenb. Const. Buche S. 128 f. aus the Thinker angezogene, in der Vorerinnerung zu der Yorker Constitution auch hier vollständig mitgetheilte, Stelle ist vorzüglich lehrreich, und stimmt mit allen anderen Quellen der Geschichte jener Zeit, unter andern mit der mehr erwähnten Schrift: the Grand Mystery discover'd, sowie mit Browne's Master-Key, mit Preston's Nachrichten, und mit Anderson selbst, vollkommen zusammen.

6) Der geschichtliche Theil von Preston's oftterwähnten Illustrations of Masonry. Dieser enthält mehre urkundliche Nachrichten, sowie auch mehre sehr lehrreiche Stellen aus Urkunden, die anderwärts noch nicht gedruckt waren, und giebt über die ursprüngliche Verfassung der Brüderschaft bis zum Jahre 1717, ingleichen über die geschichtlich erweisbaren Gesellschaftrechte aller Zweige der Freimaurerbrüderschaft, echten, mit Beweisen belegten Aufschlufs, wie keine andere mir bekannte englische Schrift über Freimaurerei; und ich bekenne dankbar, dafs dieses Werk auch mir bei meinen geschichtlichen Forschungen Vieles genutzt hat.

„mächtnifs in die Bibliothek der Grofsen Loge von Schweden „kam, worin sich also wahrscheinlich diefs vom Br. Schnei„der benutzte Exemplar noch findet." (Aus einem Briefe des Brs. Schneider an mich vom Jahr 1809.)

So verdanken wir der Anmaſsung und den Streitigkeiten der NE. Groſsloge mittelbar die Erhaltung und Vereinigung der Maurer und Logen alten Systemes in England in eine Groſsloge unter dem Br. Duke d'Athol, und die weitere Verbreitung dieses Zweiges der Brüderschaft, und mit ihr der ältesten Verfassung und des ältesten Gebrauchthumes der Freimaurerbrüderschaft in England, Amerika, Deutschland, und andern Ländern der Erde. *)

Von der andern Seite aber wurde diese Reibung und dieser Wetteifer mit den Brüdern und Logen der alten Maurer für das NE. Groſsmeisterthum der Anlaſs, daſs es sein Gebrauchthum vom J. 1717 bis 1813 von Zeit zu Zeit vervollkommnete; und so gab es, ohne zu dem altenglischen Gebrauchthume zurückzukehren, dem ebenfalls seit mehren Jahrhunderten überlieferten Gebrauchthume der Baucorporationen, die der catholischen Kirche und der Herrschaft des Pabstes zugethan waren, und sich dabei in ihren Einrichtungen mehr den städtischen Zünften näherten, nach und nach diejenige eigne, in sich abgeschloſsne Vollendung, in der wir dasselbe in Browne's Master-Key selbst, in Verbindung mit Preston's Illustrations, dargestellt finden. In dieser dritten vollendetsten Gestalt werde ich es auch hier mittheilen; und die Lesung dieser Urkunde selbst, sowie meiner erklärenden Bemerkungen und beigefügten Würdigung, wird zeigen, daſs jenes Gebrauchthum im Zusammenhange maurerischer Kunsturkunden mit aufgeführt zu werden verdient, obgleich die wesenlichen Unvollkommenheiten, die es durch hierarchischen Catholicismus und gewöhnliches Zunftwesen erhielt, auch in dieser seiner vergleichweis vollendetsten Gestalt noch

*) Durch die unter dem Duke d'Athol arbeitende Groſsloge alter Maurer erhielt die Loge zu Eſsingen im Jahr 1784 ihre Constitution und ihr altes echtes Ritual (s. Abth. 1, S. 597 ff.); ihr Logenbuch wurde in das Archiv der Groſsloge Royale York zur Freundschaft niedergelegt, woselbst es Br. Feſsler im J. 1801 fand, und daraus die alte echte Verfassung und das alte echte Gebrauchthum kennen und würdigen lernte, (vergl. B. I, Abth. 1, S. 127.) und den Entschluſs faſste, dasselbe in angemeſsner höherer Vergeistigung in den Logen wiederherzustellen, auf die er Einfluſs gewinnen würde; wie er diese seine musterbildliche Anschauung einer Loge, wie sie sein sollte, in dem Bruchstükke eines Musterentwurfes gezeigt hat, der in Feſsler's sämmtlichen Schriften über Freimaurerei B. 3, (Freyberg, 1807) S. 65—93 abgedruckt ist. Durch Br. Feſsler aber wurde Br. Schneider, und durch Beide und Br. Moſsdorf auch ich, mit der echten Geschichte und den echten ältesten Kunsturkunden der Brüderschaft bekannt

bemerkbar genug sind, und veranlassen, dafs es, gegen das alte, echte Gebrauchthum gehalten, sehr entartet erscheint. Das Verdienst, welches sich Preston um die Verbesserung der Logenarbeiten des NE. Grofsmeisterthumes überhaupt, und um die Veredlung und weitere Ausbildung des Lehrlingfragstükkes insbesondere, erworben hat, ist ohne Zweifel sehr bedeutend. Denn er sagt ausdrücklich schon in der Einleitung zu der Ausgabe seiner Illustrations vom J. 1788, und wiederholt in den Einleitungen zu den von 1792 und 1812: „dafs er sämmtliche Lectionen „des NE. Gebrauchthumes in einem rohen und unvollkomm- „nen Zustande gefunden," und dafs es ihm, mit Hülfe einiger Freunde, gelungen sei, sie zweckmäfsiger, und gehaltreicher, einzurichten.*) — Wieweit sich übrigens das

(b) 2

*) Ich will hier Preston's eigne Erzählung seiner Bemühungen und ihrer Erfolge mittheilen, da sie noch in anderer Hinsicht lehrreich ist. Es ist folgende. —

„When I first had the honour to be elected Master of the Lodge, I thought it proper to inform myself fully of the general rules of the Society, that I might be better enabled to execute my own duty, and officially inforce obedience in others. The methods which I adopted with this view, excited in some of superficial knowledge an absolute dislike of what they considered as innovations; and in others who were better informed, a jealousy of pre-eminence which the principles of Masonry ought to have checked. Not withstanding these discouragements, however, I persevered in my intention of supporting the dignity of the Society, and of discharging with fidelity the duties of my office."

„As candour and integrity, uninfluenced by interest or favour, will ever support a good cause, some of my opponents (pardon the expression) soon began to discover their error, and cheerfully concurred in the execution of my measures; while others of lefs liberality tacitly approved, what their former declared opinions forbad them publicly to adopt."

„This succefs, which exceeded my most sanguine wishes, encouraged me to examine with more attention the contents of our Lectures. The rude and imperfect state in which I found them, the variety of modes established at our meetings, and the difficulties I had to encounter in my researches, rather discouraged my first attempt: persevering, however, in the design, I continued the pursuit; and with the assistance of a few Brethren, who had carefully preserved what ignorance and degeneracy had rejected as unintelligible and absurd, I diligently sought for, and at length happily acquired, some of the ancient and venerable landmarks of the Order."

„Fortunate in the acquisition of friends, and fully determined to pursue the design of effecting a general reformation, we persevered in an attempt to correct the irregularities which had crept into our assemblies, and exemplify at all our meetings the beauty and utility of the Masonic system. We com-

verbesserte NE. Gebrauchthum, in der Gestalt, wie es, mit Benutzung der Preston'schen Arbeiten, Browne

menced our plan by enforcing the value of the ancient charges and regulations of the Order, which inattention had suffered to sink into oblivion, and established those charges as the basis of our work. To imprint on the memory a faithful discharge of our duty, we reduced the more material parts of the system into practice; and in order to encourage others to promote the plan, we made it a general rule of reading one or more of these charges at every regular meeting, and elucidating such passages as seemed obscure. The useful hints which were afforded by these means enabled us gradually to improve the plan, till we at last succeeded in bringing into a connected form all the Sections which now compose the three Lectures of Masonry."

„The progress daily made by our system pointed out the propriety of obtaining the sanction of our Patrons; several Brethren of acknowledged honour and integrity, therefore, united in an application to the most respectable Members of the Society for countenance and support. They happily succeeded to the utmost of their wishes, and since that time the plan has been universally admitted as the basis of our Moral Lectures. To that circumstance the present publication owes its success." (Introduction, p. VII—IX.) —

„Als ich zuerst die Ehre hatte, zum Meister der Loge erwählt zu werden, so hielt ich es für angemessen, mich selbst vollkommen von den allgemeinen Regeln (Gesetzen) der Gesellschaft zu unterrichten, auf daſs ich desto besser in den Stand gesetzt würde, meine eigne Pflicht zu erfüllen, und in meinem Amte Andern Gehorsam abzunöthigen. Die Mittel, welche ich, diesen Zweck im Auge, erwählte, erregten in Einigen, die nur oberflächliche Kenntnisse hatten, ein gänzliches Misfallen an Dem, was sie als Neuerungen betrachteten, in Andern aber, welche besser unterrichtet waren, eine Eifersucht auf Überlegenheit, welche durch die Grundsätze der Maurerei hätten gedämpft werden sollen. Trotz dieser Entmuthigungen, beharrte ich gleichwohl in meinem Vorhaben, die Würde der Gesellschaft aufrecht zu erhalten, und die Pflichten meines Amtes getreulich zu erfüllen."

„Sowie Offenheit, Lauterkeit und Rechtschaffenheit, auf welche Eigennutz und Vorgunst keinen Einfluſs haben, immer eine gute Sache aufrecht erhalten, also begannen auch bald Einige meiner Gegner, (Verzeihung diesem Ausdrukke!) ihren Irthum einzusehen, und nahmen dann mit freudigem Herzen Theil an der Ausführung meiner Maſsregeln, während Andere, weniger Freisinnige, Das stillschweigend billigten, was ihre früher ausgesprochenen Grundsätze ihnen öffentlich anzuerkennen verboten."

„Dieser Erfolg, der meine kühnsten Hofnungen übertraf, ermunterte mich, mit mehr Aufmerksamkeit den Inhalt unserer Fragstükke (Lectures) zu untersuchen. Der rohe und unvollendete Zustand, worin ich sie fand, die Mannigfaltigkeit des Verfahrens, welches in unseren Versammlungen eingeführt war, und die Schwierigkeiten, die mir bei

giebt, in und außer London wirklich in die Logen verbreitet habe, kann ich nicht bestimmen. Daß es aber in dieser

meinen Untersuchungen aufstießen, machten mich bei meinem ersten Versuche fast muthlos: indem ich aber bei meinem Vorsatze beharrete, verfolgte ich dessen Ausführung weiter; und mit Hülfe weniger Brüder, welche sorgfältig aufbewahrt hatten, Was Unwissenheit und Entartung, als unverständlich und abgeschmackt, verworfen hatten, forschte ich nach Einigen der alten und ehrwürdigen Grundgesetze und Denkmale des Ordens, und erlangte sie endlich glücklich."

„Da ich so glücklich war, Freunde zu gewinnen, so harrten wir, fest entschlossen, eine allgemeine Reformation zu bewirken, in dem Versuche aus, die Unregelmäßigkeiten, die sich in unsre Versammlungen eingeschlichen hatten, zu verbessern, und in allen unseren Zusammenkünften die Schönheit und die Nutzbarkeit des maurerischen Systems in einem Beispiele darzustellen. Wir begannen unsern Plan damit, daß wir die Gültigkeit der alten Gesetze und Verordnungen des Ordens einschärften, welche man aus Unachtsamkeit hatte in Vergessenheit kommen lassen, und stellten diese Gesetze als den Grund unseres Werkes auf. Um unserem Gemüthe die treue Erfüllung unserer Schuldigkeit einzuprägen, setzten wir die wesentlicheren Theile des Systems in Ausübung; und, um Andere zu Beförderung des Planes aufzumuntern, trafen wir die allgemeine Anordnung, daß eines oder mehre dieser Gesetze bei jeder gesetzformigen Zusammenkunft vorgelesen werden, und solche Stellen derselben, die dunkel zu sein schienen, erläutert werden sollten. Die brauchbaren Winke, welche auf diese Weise ertheilt wurden, setzten uns nach und nach in den Stand, den Plan zu vervollkommnen, bis es uns endlich gelang, alle Abschnitte in eine wohlverbundne Form zu bringen, welche nun die drei Lehrfragstükke der Maurerei ausmachen."

„Der Fortschritt, den unser System täglich machte, gab uns zu erkennen, daß es nun schicklich wäre, die amtliche Billigung unserer Patrone zu suchen; mehre Brüder von anerkannter Ehre und Rechtschaffenheit vereinigten sich in einem Gesuch an die angesehensten Mitglieder der Gesellschaft um Beförderung und Unterstützung. Sie erreichten das Äußerste ihrer Wünsche, und seit dieser Zeit ist dieser Plan allgemein als Grundlage unserer moralischen Lectionen eingeführt worden. Diesem Umstande verdankt die gegenwärtige Druckschrift ihre gute Aufnahme." (Einleitung, S. VIII—IX.)

Ich habe diese Stelle aus der Ausgabe vom J. 1812 abdrukken lassen; sie findet sich aber schon, nur mit Abänderung einiger Wörter, die den Sinn nicht ändern, vollständig so in der Ausgabe vom J. 1788 und von letzterer unverändert abgedruckt in der vom J. 1792. Die in der deutschen Übersetzung ausgezeichneten Stellen sind wörtlich auch in der Ausgabe vom J. 1788 enthalten; mithin die von Preston verbesserten Lehrfragstükke schon seit 30 Jahren bei dem NE. Großmeisterthum allgemein anerkannt und eingeführt.

Gestalt bis zum J. 1813 von der NE. Grofsloge anerkannt würde, Das ergiebt sich aus Preston's Vorrede zu seinen Illustrations, und geht schon aus der bereits früher (B. I, Abth. 1, S. 95) mitgetheilten Erklärung der Lodge of Antiquity hervor, welche ausdrücklich behauptet, dafs diese Preston'sche Schrift die echten Grundsätze der Kunst enthalte. Die Inhaltangaben und weitern Erläuterungen, welche Preston in den Illustrations giebt, passen ganz genau, ihren Sectionen und einzelnen Angaben nach, auf das von Browne im Master-Key mitgetheilte Lehrlingfragstück; wovon sich jeder Leser überzeugen wird, wenn er sie mit den einzelnen Theilen des Brownischen Lehrfragstükkes vergleichen will.*) Ferner beweiset auch die Vorrede Browne's selbst, dafs die Brüderschaft sein Werk, als echt, benutzet; und Bruder Houseal, mit dem ich im J. 1809 den ganzen Brownischen Master-Key, nachdem ich selbigen entziffert hatte, von Wort zu Wort durchgegangen bin, versicherte mich, dafs er in London mehren Logenarbeiten beigewohnt, wo genau diesen Fragstükken gemäfs gearbeitet würde; auch waren ihm beiweitem die meisten Fragen und Antworten im Gedächtnifs geblieben, ob er gleich, als alter Maurer (s. B. I, Abth. 1, S. 130; B. II, Abth. 1, S. 321) selbst niemals nach diesem Gebrauchthume als Logenmeister gearbeitet hatte.

Aus dem Bisherigen erhellet zugleich, dafs dieses so ausgebildete, bis zum J. 1813 gebräuchliche, NE. Gebrauchthum der Aufnahme zum Lehrlinge in dreifacher Hinsicht, im Vergleich mit der ältesten und echten Aufnahmurkunde, neu genannt werden kann. Zuerst nehmlich, weil schon seit dem zehnten Jahrhunderte, und wahrscheinlich noch früher, seit dem Erscheinen des päbstlichen Sendboten Augustinus,**) die päbstlich gesinnten Geistlichen und Mönchgesellschaften das älteste, und hernach das im J. 926 von culdeischen Geistlichen in York umgearbeitete Aufnahmgebrauchthum, sowie zugleich die alte echte Constitution, durch allerlei Umarbeitung ihrem Zwekke gemäfser

*) Ebendefshalb, und noch mehr ihres lehrreichen Inhaltes wegen, habe ich diese Preston'schen Inhaltangaben dem Texte Browne's bei jedem einzelnen Abschnitte der Lection vordrukken lassen.

**) Dieser Sendbote kam im J. 557 in England an. Siehe hierüber Preston's Illustr., 1812, p. 145 S. und vorhin S. 9 ingleichen B. I, Abth. 1, S. 187 die Note!

zu machen suchten. (Vergl. B. I, Abth. 1, S. 156 die Note.) Sodann zweitens, weil zu den Zeiten der politischen Stürme in England und Schottland, im siebenzehnten und noch zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, der mit Wiederherstellung des Catholicismus engverbundne politische Zweck: die entthronte Stuart'sche Familie wieder einsetzen zu helfen, von einem grofsen Theile der Brüderschaft angenommen, und defshalb das überlieferte Aufnahmgebrauchthum und Lehrfragstück, durch neue Sinnbilder, Kunstwörter und Redarten, und durch neue Ausdeutung der überlieferten, umgebildet wurde; in welchem Zustande sich dieses Gebrauchthum in seiner bis jetzt bekannten ersten Gestalt, nach der Schrift: The Grand Mystery etc., unverkennbar zeigt. Aus demselben Grunde wurde im siebenzehnten Jahrhundert auch der sogenannte Gesellen- und Meistergrad ersonnen, und defshalb die Aufnahme zum Maurer zu einer Lehrlingaufnahme, sowie das alte überlieferte Aufnahmefragstück zu einem Lehrlingfragstück, herabgesetzt, dadurch aber noch mehr abgeändert, entstellt, vieler seiner Zierden beraubt, neugedeutet, und durch fremdartige, zum Theil höchst unwürdige, Zusätze (z. B. die bisher fälschlich für alt gehaltne Eidformel) entedelt. So umgeändert und in die fälschlich sogenannten drei Johannisgrade *) zertrennt, fanden die vier Logen, welche sich im J. 1717 in ein neues Grofsmeisterthum vereinten, die Brüderschaft; und auch das Gebrauchthum derselben, sowie die Lehrfragstükke, war schon damals dem gemäfs in drei Theile zerspalten. Sowohl aber die von ihnen neugebildete Verfassung der Brüderschaft, als auch die veränderte und erweiterte Zweckbestimmung des Bundes, das Aufgeben

*) Die Johannismaurerei, das heifst die alte echte Maurerei in der Freimaurerbrüderschaft, welche und solange sie Johannes dem Taufer (nicht aber dem heiligen Georg oder Andreas) gewidmet war, hatte niemals Grade, sowie niemals Lehrlinge als Mitglieder der Loge, sondern bestand blos aus Brüdern und Genossen (brothers and fellows), welche selbst wieder entweder arbeitende Künstler, oder angenommene Maurer (accepted Masons), waren, und denen ein Meister, und ein Patronus oder Mehre, vorstanden. Die Lehrlinge wurden erst in die Brüderschaft aufgenommen, nachdem sie sieben Jahre gelernet hatten. Dieses Alles beweiset die Yorker Constitution, und die zweite Kunsturkunde selbst, sowie alle echte Nachrichten über die Brüderschaft, die ich in des 2ten Bs. erster Abtheilung zusammengetragen habe.

jenes gefährlichen und nunmehr unausführbaren politischen Planes, und die veränderten Religiongrundsätze, die dabei angenommen wurden, machten auf's neue wesenliche Veränderungen auch des Gebrauchthums, und der dasselbe enthaltenden Lehrfragstükke, unvermeidlich; und Dieses ist der dritte Grund, wefshalb das NE. Lehrlingfragstück, sowie es Prichard, und noch mehr wie es Browne giebt, neu zu nennen ist. Denn das NE. Grofsmeisterthum hat wirklich seit dem J. 1717 stets wesenliche Änderungen und Umgestaltungen, besonders Änderungen in der Auslegung der Sinnbilder, und Vermehrungen, bis zum J. 1813 vorgenommen, welche der Kenner dieser grofsmeisterlichen Gesellschaft, sowie der älteren Masonei, schon nach Gründen der höheren Urkundenprüfung, noch mehr aber durch Vergleichung mit den ältern überlieferten Abfassungen der Lehrfragstükke, sogleich herausfinden kann. Prichard stellt das Gebrauchthum der NE. Grofsloge in der Gestalt dar, die es um das J. 1730 gewonnen hatte, welche den vollendetsten, von Browne gegebnen, immer noch sehr ähnlich ist. Durch diese ihrer Verfassung und ihren Absichten gemäfse Umgestaltung der Constitutionen, der alten Gesetze und Vorschriften (old charges and regulations), und des Gebrauchthumes, hat sich die durch die NE. Grofsloge ausgebildete eigenlebliche Darstellung der Freimaurerei im vollen Sinne den Namen der neuformigen Maurerei (modern Masonry), im Gegensatze und Widersatze mit der altenglischen Maurerei (ancient Masonry), welche sich auf die alte Yorker Constitution stützt, und im Lehrlinggrade das alte Aufnahmgebrauchthum im Wesenlichen beibehalten hat, verdient; und es ist, an sich betrachtet, dieser Name kein Vorwurf oder Tadel; denn auch die äufsere Darstellung der Freimaurerei durch das Logenwesen sollte eine stetig neue, verschiedenartige, und zum Theil bessere Ausbildung erfahren, damit sie weiter über die Erde ausgebreitet, und zum Beginnen ihres dritten Lebenalters vorbereitet, und nach und nach reif werden konnte. Und wenn gleich die Constitution und das Gebrauchthum der neuformigen Maurer (modern Masons) in vielen Hinsichten von dem besseren Überlieferten abgewichen ist, und sich von dem Urbilde der Freimaurerei im Einzelnen wieder entfernt hat, so hat doch auch das NE. Grofsmeisterthum einen wesenlichen Fortschritt zu höherer und freierer Entfaltung dadurch gethan, dafs es den Bund von der wirklichen, ausübenden

Baukunst mit bestimmter Verfassung für unabhangig erklärte, und ihn so zu einer rein- und allgemeinmenschlichen Gesellschaft erhob, worein gutgesinnte, im Erstwesenlichen einstimmige Menschen aus allen Völkern, von allen religiösen und politischen Secten und Lehrmeinungen aufgenommen werden könnten, endlich auch dadurch, dafs es, indem es durch Anderson sein Constitutionenbuch in öffentlichen Druck gab, einen wesenlichen Schritt zu der Offenkundigkeit (Publicität) that, worin zum Theil die Würde der Masonei besteht, und worauf die heilbringende Wirksamkeit derselben gröfstentheils beruht.*)

Diese allgemeinen Bemerkungen und Kundnisse werden für aufmerksame Leser, denen zugleich die zweite Kunsturkunde, nebst meiner Vorerinnerung und Anmerkungen, noch gegenwärtig ist, hinlänglich sein, um sie zu Lesung des Lehrlingfragstükkes der NE. Grofsloge nach seinen drei mir bekannt gewordnen, aufeinander folgenden, Gestalten vorzubereiten. Die Vorerinnerungen zu einer jeden dieser drei Abfassungen werden Dasjenige enthalten, was über eine jede derselben im Einzelnen zu wissen nöthig ist. Und so lade ich denn zu genauem Erfleifse dieser Urkunden ein; damit sich Brüder, denen die Höherbildung unseres Bundes am Herzen liegt, in den Stand gesetzt sehen mögen, auch das bis zum J. 1813 bei dem NE. Grofsmeisterthume eingeführte Gebrauchthum in sich selbst und in Vergleich mit dem altenglischen, sowie mit dem Urbilde und dem Geschichtmusterbilde eines Gebrauchthumes der sich in den Menschheitbund erweiternden und veredelnden Freimaurerbrüderschaft, gründlich und vollständig zu würdigen, und so auch diejenige Würdigung, welche ich in einer besondern Abhandlung beifügen werde, in eigner genauer Kenntnifs der Urkunden selbst zu beurtheilen.

*) Die Beweise dieser Behauptung siehe in der Schrift: das Urbild der Menschheit, in dem Abschnitte über den Menschheitbund, und in der die zweite Abtheilung des zweiten Bandes der vorliegenden Schrift eröfnenden Abhandlung über Geheimsein und Offenkundigkeit.

---

## A.

## Die älteste Gestalt des neuenglischen Lehrfragstükkes des Lehrlinggrades (der neuenglischen Lehrlinglection), soweit solche in der Schrift: The Grand Mystery of the Freemasons discover'd, etc., aufbehalten ist.

### Vorerinnerung.

Die bisjetzt bekannte älteste Gestalt des bei dem Gebrauchthume der neuenglischen Grofsloge zum Grunde liegenden Lehrlingfragstükkes findet sich, wie schon früher (S. 15) erwähnet worden, in einer sehr seltnen Schrift, welche betitelt ist:

„The Grand Mystery of the Freemasons discover'd. Wherein are the several Questions put to them at their Meetings and Installations. As also, Their Oath, Health, Signs, and Points, to know each other by etc. The second edition. To which are annexed two Letters to a Friend; the First concerning the Society of Free-Masons, the second giving an Account of the Most Ancient Society of Gormogons, in its Original, Institution, Excellency and Design: Its Rules and Orders, and the Manner of its Introduction into Great Britain. With an entire Collection of all that has been made Publick on that Occasion. Together with the supposed Reason of their Excluding the Free-Masons, without they previously undergo the Form of Degradation, etc. London, printed for A. Moore, near St. Paul's 1725. [Pr. 1 S.]" (20 Seiten in Folio.) Das ist: „Das grofse Geheimnifs der Freimaurer entdeckt, worin sich die unterschiedenen Fragen befinden, welche an Dieselben bei ihren Zusammenkünften und Installirungen gethan werden. Nebst ihrem Eide, Gesundheiten, Zeichen und Punkten, woran sie einander erkennen usw. Die zweite Ausgabe. Beigefügt sind zwei Briefe an einen Freund;

der erste, die Gesellschaft der Freimaurer betreffend; der andere giebt einen Bericht über die sehr alte Gesellschaft der Gormogons, nach ihrem Ursprung, Einrichtung, Vortrefflichkeit und Zwekke: deren Regeln und Verordnungen, und die Art ihrer Einführung in Grofsbritanien. Mit einer vollständigen Sammlung alles Dessen, was hierüber im Druck erschienen ist. Nebst dem vermuthlichen Grunde, den sie haben, dafs sie die Freimaurer ausschliefsen, wenn sie nicht zuvor der förmlichen Degradation sich unterziehen usw. London, gedruckt für A. Moore, an der St. Paul's Kirche. 1725. [Preis 1 Sch.]" In Folio. (6 Seiten über das Geheimnifs der Freimaurer, und von S. 7 — 20 die erwähnten Briefe, nebst einem Postscript.)

Ich lernte diese Schrift durch meinen verehrungwürdigen Freund Mofsdorf kennen, der sie in der hiesigen königlichen Bibliothek im Sommer 1808 gefunden hatte. Sie ist, wie auch Br. Mofsdorf sogleich bemerkte, eine sehr fein angelegte, aber sehr derbe, Spottschrift auf das damals mit Macht gegen die noch übrigen alten Logen in London, und überhaupt in England und Schottland, anwachsende, im Jahr 1717 gestiftete, Londoner Grofsmeisterthum. Nach sorgfältiger Prüfung habe ich mir über diese merkwürdige Schrift folgende Ansicht gebildet. — Sie ist von einem der alten Maurerei, sowie sie nach der Yorker Constitution und nach dem alten Yorker Gebrauchthume (Rituale) geübt wurde, eifrig anhangenden, alten Maurer geschrieben, der wahrscheinlich ein wirklicher Baukünstler und nicht ohne Gelehrsamkeit war; der die Maurerei nur als eine eigenliche Anstalt für Baukünstler schätzte, welche nur Wissenschaft und Kunst liebenden Nichtmaurern den Zutritt gestatte; dabei aber ein protestantischer Rechtgläubiger, der ebenso sehr das Pabstthum, als die blofse reine Vernunftreligion, mifsbilligte. Die alte Maurerei mochte er nur so kennen, wie er sie ausüben gesehen, ohne sie wissenschaftlich und geschichtlich genau erforscht zu haben; die Einrichtungen aber, Verhältnisse und Absichten des neugestifteten Grofsmeisterthums scheinen ihm ziemlich genau bekannt gewesen zu sein. — Er wollte wahrscheinlich von dem Gebrauchthume der alten Maurerei Nichts durch den Druck bekannt machen, weil er diese werth hielt. In den beiden angehängten Briefen wird durchgehends von der alten Maurerei, als von einer sehr alten und ehrwürdigen Gesellschaft, mit der gröfsten Achtung gesprochen. — Ich mufste Diefs voransschikken, um

über das, dieses Werk eröfnende, Fragstück deutlich werden zu können.

Diefs Fragstück nun trägt in Ansehung seiner Hauptbestandtheile, und als Ganzes betrachtet, unverkennbar die Spuren eines hohen Alterthumes an sich, so dafs es, dem Wesentlichen nach, sein Entstehen aus dem ältesten Yorker Gebrauchthume, wohl schon im zwölften oder dreizehnten Jahrhunderte, genommen haben möchte. Im ältesten Gebrauchthume, sowie es in unserer zweiten Kunsturkunde sich ausspricht, und in der Yorker Constitution, ist von der Kirche und von kirchlichen Lehren, als solchen, niemals die Rede; hier dagegen sind alle Lehren der ältesten Maurerei, aufser der Bruderschaft, der Treue und Verschwiegenheit [Fraternity, Fidelity and Taciturnity], welche brüderliche Liebe, Hülfe und Treue, (brotherly Love, Relief and Truth,) wie im neuesten Gebrauchthume des NE. Grofsmeisterthums, bedeuten, verschwunden, und haben der Kirche und ihren Satzungen Platz gemacht. Die drei grofsen Lichter sind blofs durch die drei Fenster nach Osten, Süden und Westen angedeutet; Jachin und Boaz bedeuten die Stärke und Beständigkeit der Kirche zu allen Zeiten; und drei kostbare Kleinode, ein Quaderstein, ein Diamant und ein Winkelmaafs, bedeuten „die drei Personen, Vater, Sohn und „Geist." Ferner hat der Herausgeber, wie ich vermuthe, als ein Maurer alten Systems, Alles aus diesem Fragstükke weggelassen, was mit den Formen seiner alten Maurerei völlig übereinstimmte; also z. B. alle, ihm selbst geltende, Erkennzeichen und Worte. Es kann daher sehr wohl sein, dafs er bei Herausgabe seiner Schrift eine vollständige Abschrift des alten zunftmäfsigen Aufnahmefragstükkes vor sich hatte, aber dieselbe nach den erwähnten Rücksichten verstümmelte; indem er nur Das mittheilen wollte, was darin blofs zunftmäfsig, oder hierarchisch-papistisch ist, und was von dem Gebrauchthume der alten York-Maurerei abweicht, oder doch in selbiger nicht mehr in Gebrauch ist, wie z. B. die alte Eidformel, und die vielen, gewifs echten, Erkennzeichen. Daher erscheint diefs Fragstück nur als Bruchstück; — an einer Stelle ist Diefs sogar durch hingesetzte Strichelchen angedeutet. Ich vermuthe übrigens, dafs es aus dem Urkundenthume Einer der vier Logen sein mag, welche sich im J. 1717 zur Stiftung des Grofsmeisterthumes vereinigten; und die Vergleichung mit Prichard's zergliederter Maurerei,

sowie mit Browne's Master-Key, beweist wenigstens soviel, dafs es, als erster Keim, dem neugestifteten Grofsmeisterthume bei der Bildung des Gebrauchthumes (Rituales) desselben zum Grunde gelegt worden sei, ob ich gleich vermuthe, dafs dasselbe bereits im Jahr 1717 wesenlich umgestaltet angenommen worden sein mag; indem damals sowohl die Klugheit, als auch die kirchlich-religiöse Überzeugung der Männer, welche auf die Einrichtung der Verfassung und der Gebräuche des neuzustiftenden Grofsmeisterthumes den meisten Einflufs gehabt zu haben scheinen, nehmlich Wren's, Desaguliers und Anderson's, gefordert haben wird, aus dem Gebrauchthume Alles wegzulassen, was auf die Wiederherstellung der catholischen Kirche und Kirchengewalt in England Bezug hatte; wie denn auch damals schon das politische Vorhaben, den Prätendenten wiederherzustellen, als allzu gefährlich und dabei als allzu unwahrscheinlich, wenigstens von der Mehrzahl der Brüder, und als Zweck der ganzen Brüderschaft, aufgegeben worden zu sein scheint. — Vielleicht wufste der Herausgeber dieser Spottschrift von dieser Umgestaltung Nichts; vielleicht benutzt er auch nur die Herausgabe desjenigen Gebrauchthumes, welches das NE. Grofsmeisterthum bei dem im Jahr 1717 angenommenen zum Grunde gelegt hatte, um dasselbe öffentlich als Freund des Prätendenten und Verfechter des Catholicismus verdächtig darzustellen. Auch ist nicht zu übersehen, dafs sich in diesem Fragstükke Spuren nicht nur des aus politischen Gründen gestifteten Gesellen- und Meistergrades, sondern des sogenannten schottischen Grades, ja vielleicht sogar der von der NE. Grofsloge schon im J. 1778 öffentlich getriebnen und autorisirten, und seit dem Jahre 1813 unter einem unstatthaften Vorwande innerhalb das Ganze der drei freimaurerischen Grade aufgenommenen,*) sogenannten höheren Royal Arch-Maurerei,**) finden. Und so gewinnt diese Schrift für die Geschichte dieses Grofsmeisterthumes eine grofse Wichtigkeit. Hier aber benutze ich sie blofs, soweit sie zum richtigen Verstehen und Würdigen des ältesten, echten Gebrauchthumes, vorzüglich der ältesten Lehrlingslection, Dienliches enthält. Diese Wichtigkeit ist immer noch bedeutend, wenn das Fragstück gleich durch Papismus, ge-

*) S. das Sachverzeichnifs unter Royal Arch.

**) Im Free-Masons Almanac vom Jahr 1777 und 1778, den ersten unter der Autorität der Grofsen Loge erschienenen Jahrgängen, sind 9 Royal Arch-Kapitel-Tage, (in jedem Monate, aufser den Sommermonaten, einer,) angezeigt.

meinen Zunftgeist, politische Schwärmerei, und durch den Herausgeber selbst, sehr verstümmelt und entstellt worden ist. Denn viele Aüsserungen der hierarchischen und politischen unmaurerischen Bestrebungen, und des Zunftgeistes, finden sich hier noch beibehalten, welche, weil sie in der Maurerei alten Systems schon nicht mehr üblich, vielleicht auch in viele Logen dieses Systemes, wo das alte echte Gebrauchthum sich erhalten hatte, niemals eingeführt worden waren, auch der Herausgeber im Jahr 1725, als für die ihm einzig als echt erkannte Maurerei alten Systemes unbedenklich, vielleicht gerade um den Maurern neuen Systemes dadurch in den Augen des Volkes zu schaden, abdrukken liefs. — Diese Urkunde klärt die Entstehung der drei grofsen Lichter auf, zeigt die Säulen Jachin und Boaz ungetrennt, giebt die fünf Punkte der Genossenschaft nicht als Theil des Meistergrades, liefert die echte älteste Eidformel, und viele ehrwürdige Überbleibsale der alten allgemeinen Maurersprache, die aus dem Logengebrauche verschwunden sind, und enthält endlich viele andere für die alte Maurerei sehr wichtige Umstände, welche unsere Kenntnifs derselben vervollständigen und berichtigen.*). Ich hatte schon früher, aus anderen geschichtlichen Gründen, die oben (S. 10 f.) angedeutete Überzeugung gefafst, dafs sich schon vom 10ten Jahrhundert an eine zweite Hauptrecension, sowie überhaupt ein zweites System von Maurerei, aus, neben und gegen das älteste reinchristliche, gegenpäbstliche, in York im Jahr 926 erneuerte Gebrauchthum gebildet habe; und dafs vorzüglich die Benedictinermönche es waren, welche, sowie überhaupt die widerpäbstliche Kirche in Britannien, so auch die von ihr ausgegangne Maurerei, zu unterdrükken, und Baugesellschaften ihres Geistes an deren Stelle zu setzen suchten. Die Untersuchungen über das hier vorliegende Fragstück haben mich in dieser Überzeugung bestärkt, und ihr einen Grund mehr gegeben. Ich hoffe, in Zukunft den Brüdern die Ergebnisse dieser meiner Forschungen umständlich mittheilen zu können, wenn ich noch Zeit finde, meine Darstellung der Geschichte der Freimaurerbrüderschaft zu vollenden, und den in dem Vorberichte

*) Hiervon habe ich in den weiter unten folgenden zweiten Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde an den gehörigen Orten ausführlicher geredet.

dieser Schrift enthaltenen Abriss einer Geschichte der Freimaurerbrüderschaft zu einem ausgeführten Bilde zu gestalten.

Wie viele dergleichen Schätze mögen noch in England, Schottland und Irland verborgen und ungenutzt liegen! Allein, umso weniger dürfen wir irgend eine sich uns bereits öfnende Geschichtquelle ungenutzt lassen. —

Die dieser Schrift beigefügten, auf vorstehendem Titel erwähnten, beiden satirischen Briefe gehören zwar nicht hieher zu der Erklärung und Erläuterung der altenglischen und der neuenglischen Lehrlinglection; allein, da sie gleichwohl viele sehr lehrreiche Andeutungen und geschichtliche Umstände enthalten, die zu weiteren Nachforschungen Anlafs geben können, so werde ich sie zu Ende der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes mit abdrukken lassen, wenn ich dazu noch Raum behalte. Hier begnüge ich mich das Fragstück selbst mitzutheilen, und einige erklärende Bemerkungen hinzuzufügen. Mehre Erlaüterungen über wichtigere Puncte dieses Fragstükkes findet der Leser an schicklichen Stellen der weiter unten folgenden zweiten Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde mitgetheilt.

## The Grand Mystery of Free-Masons Discover'd.

### *Introduction.*

This Piece having been found in the Custody of a Free-Mason, who died suddenly, it was thought proper to publish it in the very Words of the Copy, that the Publick may, at last, have something Genuine concerning the Grand Mystery of Free-Masons.

There was a Man at Louvain, who publish'd, that he had, with great Toil and Difficulty, found out, overcome, and tamed, and was now ready at his Booth, to shew, at a Rate of Six Stivers a-piece the most hideous and voracious Monster, the Common Disturber of Mankind, especially in their Adversity.

Peopled flock'd from all Parts to see this Monster: They went in at the Fore-Door; and after they had seen the Creature, went out at the Back-Door, where they were ask'd, whether the Monster was worth seeing? And as they had, at their Admittance into the Booth, promised to keep the Secret, they answer'd, It was a very wonderful Creature; which the Man found his Account in. But, by some Accident, it was divulged, that this wonderful Creature prov'd to be a Louse.

But to proceed to the Subject in Hand; we shall first present or Readers with

**The Free-Masons Signs.***)

| | |
|---|---|
| A Gutteral > | A Manual 7 |
| A Pedestal < | A Pectoral X |

*) Siehe die gewifs alte und echte Erklärung dieser Zeichen im Browne, in der 187ten — 189ten Frage und Erklärung! K.

# Entdekkung des grofsen Geheimnisses der Freimaurer.

## *Einleitung.*

Da sich dieses Schriftchen bei einem Freimaurer verwahrt gefunden hatte, welcher plötzlich gestorben war, so hielt man es für rathsam, dasselbe genau mit den Worten der Handschrift in Druck zu geben, damit endlich einmal das Publicum etwas Echtes über das grofse Geheimnifs der Freimaurer erhalte.

In Löwen war ein Mann, welcher ankündigte, er habe mit grofser Mühe und Noth ausgespürt, in seine Gewalt bekommen und gezähmt, und sei nun bereit, in seiner Bude für 6 Stüber sehen zu lassen das abscheulichste und gefräfsigste Ungeheuer, die allgemeine Qual der Menschheit, besonders in ihrer Trübsal.

Das Volk strömte von allen Seiten herbei, diefs Ungeheuer zu sehen; sie gingen zur Vorderthür hinein, und nachdem sie das Geschöpf besichtigt hatten, und zur Hinterthür herauskamen, wurden sie gefragt, ob das Ungeheuer sehenswerth sei? Da sie nun bei'm Einlafs in die Bude versprochen hatten, das zu Sehende geheim zu halten, so antworteten sie: „Es war ein wundervolles Geschöpf;" — wobei der Mann seine Rechnung fand. Doch zufällig wurde laut, das wunderbare Geschöpf sei eine Laus.

Doch, um zur Sache zu kommen, müssen wir erst unsern Lesern

die Zeichen des Freimaurers*)

mittheilen.

Ein Kehlzeichen > Ein Handzeichen 7

Ein Fufszeichen < Ein Brustzeichen X

## Examination upon Entrance into the Lodge.

1) Peace be here. 1)
Answ. I hope there is.
2) Q. What a' Clock is it?
A. It's going to Six, or going to Twelve. 2)
3) Q. Are you very busy? 3)
A. No.
4) Q. Will you give or take?
A. Both; or which you please.
5) Q. How go Squares? 4)
A. Straight.
6) Q. Are you rich, or Poor?
A. Neither. 5)
7) Q. Change me that? 6)
A. I will.
8) Q. In the Name of, etc. 7) are you a Mason? 8)
9) Q. What is a Mason?
A. A Man begot of a Man, born of a Woman, Brother to a King. 9)
10) Q. What is a Fellow?
A. A Companion of a Prince. 10)
11) Q. How shall I know you are a Free-Mason?
A. By Signs, Tokens, and Points of my Entry.

1) Dieser Zuruf erinnert an das christliche: „Friede sei mit „euch!" Diefs sind wahrscheinlich Worte des fragprüfenden Meisters; ursprünglich wohl in der Loge, hernach aber auch vielleicht bei der Fragprüfung aufser der Loge gebräuchlich. — Vielleicht soll es auch nur heifsen: „Stille hier!" — weil zuvor die Anwesenden frei miteinander sprachen, also der Meister erst Stille gebieten mufste.

2) Früh um 6 gingen vielleicht die Baulogenarbeiten an, dauerten bis 12, wurden dann nach dem Essen bei guter Zeit wieder angefangen, und vielleicht Abends um 6 Uhr geschlossen. (Seitdem nehmlich in England der Tag in 24 Stunden getheilt wurde.)

3) „Habt Ihr viel (genug, hinlängliche, gute) Arbeit?" oder: „Habt Ihr Arbeit?" — Eine Frage an einen einwandernden, die Loge ansprechenden Kunstgenossen.

4) Dieser Ausdruck ist in der gemeinen englischen Sprache vom Bretspiel hergenommen. Eigenlich: „wie geht das Spiel?" Indefs liegt hier doch ein Doppelsinn, eine Anspielung auf Winkelmaafs und Viereck, zum Grunde.

5) Keins von Beidem; sondern ich lebe im Mittelstande.

6) Hier wurde vielleicht der Griff gegeben; und nun mufste der damit Begrüfste den dazu gehörigen Namen sagen. Denn im alten Gebrauchthume heifst es (s. Bd. I, Abth. I, S. 172) über den Griff: „hat er einen Namen erhalten?" — Dem Wortverstande nach heifst Diefs: „Setze, tausche mir Das um!" oder: „gieb mir Das auf eine andere Weise!"

## Prüfung bei'm Eintritt in die Loge.

1) Friede (Stille, Ruhe) sei hier (mit euch)! 1)
*Antwort.* Ich hoffe es (ist hier Friede).
2) *Frage.* Welch' Zeit ist's?
*Antw.* Es geht auf Sechs oder auf Zwölf. 2)
3) *Fr.* Seid Ihr sehr geschäftig (beschäftigt)? 3)
*A.* Nein.
4) *Fr.* Wollt Ihr geben oder nehmen?
*A.* Beides, oder Welches Ihr beliebt.
5) *Fr.* Wie geht's? 4)
*A.* Recht gut (wie es sollte).
6) *Fr.* Seid Ihr arm oder reich?
*A.* Keins von Beidem. 5)
7) *Fr.* Wechselt mir Das! 6)
*A.* Recht gern.
8) *Fr.* Im Namen des, usw. 7) seid Ihr ein Maurer? 8)
9) *Fr.* Was ist ein Maurer?
*A.* Ein Mann, gezeugt von einem Manne, geboren von einem Weibe, Bruder eines Königs. 9)
10) *Fr.* Was ist ein Gesell?
*A.* Gefährte eines Fürsten. 10)
11) *Fr.* Wie soll ich erkennen, dafs Ihr ein Freimaurer seid?
*A.* Durch Zeichen, Merkmale und Punkte meines Antritts.

7) Hier mufs Etwas gestanden haben, was zu sagen dem alten Maurer, der das Fragstück herausgab, bedenklich schien; also nicht: Gott, oder: der heiligen Dreifaltigkeit; denn dergleichen Ausdrükke hat er ja in den Antworten zur 14ten und 29ten Frage beibehalten; sondern vielleicht: of the King, oder: of the Pretender; vielleicht auch in the Name of the King and the holy Roman catholic church.

8) Auf diese Worte mufs eine Antwort dagestanden und weggelassen worden sein.

9) Wenn gleich dieser Ausdruck, den auch Browne beibehalten hat, aus alten Zeiten, ohne alle politische Nebenbedeutung, überliefert worden war, so pafste er doch gar genau auf Die, welche die Stuart'sche Familie wieder auf den Thron, und den Catholicismus wieder in seine Obergewalt, einsetzen wollten.

10) Die aus Frankreich mit dem Prätendenten im J. 1715 landenden Schottländer waren im eigenlichen Verstande Genossen eines Prinzen. Übrigens ist es sonderbar, dafs hier, abweichend von Pr., Br. und dem alten Ritual, nebst der Yorker Constitution, blofs gefordert wird, dafs der Maurer ein Mann sei, ohne alle weitere Einschränkung.

12) *Q.* Which is the Point of your Entry?

*A.* I Hear and Conceal, under the Penalty of having my Threat cut, or my Tongue pull'd out of my Head. 11)

13) *Q.* Where was you made a Free-Mason?

*A.* In a just and perfect Lodge.

14) *Q.* How many make a Lodge?

*A.* God and the Square, with Five or Seven right and perfect Masons, 12) on the highest Mountains, or the lowest Valleys in the World. 13)

(— —) 14)

15) Why do Odds make a Lodge?

*A.* Because all Odds are Mens Advantage. 15)

16) *Q.* What Lodge are you of?

*A.* The Lodge of St. John. △✠ 16)

17) *Q.* How does it stand?

*A.* Perfect East and West, as all Temples 17) do.

18) *Q.* Where is the Mason's Point?

*A.* At the East-Window, 18) waiting at the Rising of the Sun, to set his Men at Work. 19)

11) Es kann sein, dafs die Androhung dieser Strafe, als ein übertriebener Zunftausdruck, schon vor dem 17ten Jahrhunderte in vielen Baulogen üblich war, sowie auch in Deutschland das Sprichwort geht: „ich will mir eher den Hals (Kopf) abschneiden lassen usw." Allein, da man politische Projecte aufnahm, wurde aus diesen Androhungen Ernst; und sie hatten sogar alsdann den Schein des Staatsrechtes für sich. (S. B. I, Abth. 1, S. 158, n. 44!)

12) In dieser Antwort ist Altes und Neues gemischt. Gott und das Winkelmaafs kann eine sehr alte Formel sein. Nach der zweiten Kunsturkunde soll der Aufzunehmende sein Vertrauen auf Gott setzen. Daher scheint diese Formel zu sagen: Gott und die Zunftgesetze. Neuer scheint mir die angegebne Anzahl 5 oder 7 zu sein. (Siehe Browne Fr. 30, und meine Anmerkung dazu!)

13) „Auf den höchsten — der Welt," scheint mir echt und ganz alt zu sein. (Vergl. Browne Fr. 147, und meine Bemerkung dazu!)

14) Zwischen dieser und der folgenden Frage scheint mir eine Lükke zu sein; weil das älteste Ritual noch die ungeraden Zahlen 3 und 11 darbietet, und odds sich demnach schwerlich allein auf 5 und 7 beziehen kann.

15) Eine Spur astrologisch-cabbalistischen Aberglaubens, der wohl aus dem 11ten Jahrhunderte schon herrühren kann. Vergl. B. I, Abth. 1, S. 203, n. 94.

16) △✠. Diefs scheint mir das Zeichen für Loge zu sein, wie auch ▭ es ist. Da bei dem ▭ eigenlich es blofs auf die Raumstrekken (Dimensionen) ankommt, so kann dafür auch sehr gut (in Übereinstimmung mit der 32ten Frage) ✠ gesetzt wer-

12) *Fr.* Welches ist der Punkt Eures Antritts?

*A.* Ich höre und verberge ihn bei Strafe, dafs mir mein Hals abgeschnitten, oder meine Zunge aus dem Haupte gerissen werde. 11)

13) *Fr.* Wo wurdet Ihr zu einem Freimaurer gemacht?

*A.* In einer gerechten und vollkommnen Loge.

14) *Fr.* Wie Viele machen eine Loge?

*A.* Gott und das Winkelmaafs, mit Fünf oder Sieben echten und vollkommnen Maurern, 12) auf den höchsten Bergen oder in den tiefsten Thälern in der Welt. 13) (— —) 14)

15) *Fr.* Warum machen ungerade Zahlen eine Loge?

*A.* Weil alle ungerade Zahlen den Menschen glückbringend sind. 15)

16) *Fr.* Von welcher Loge seid Ihr?

*A.* Von der Loge St. Johannis. △ ✠ 16)

17) *Fr.* Wie steht sie?

*A.* Genau von Osten nach Westen; wie alle Tempel 17) stehen.

18) *Fr.* Wo ist des Maurers (Stand-)Punkt?

*A.* Am östlichen Fenster, 18) wo er den Aufgang der Sonne erwartet, um seine Leute an die Arbeit zu stellen. 19)

den. Die den Sinn der alten Lehrzeichen (Symbole) verfälschenden Benedictiner konnten nun Diefs ergreifen, um ihr, die Kirche bedeutendes, Kreuz daraus zu machen, und das von alten Zeiten her, vielleicht in pythagoräischem Sinne, darüber stehende △ als das Auge der Vorsehung, das über die Kirche wacht, erklären. — Vergl. hier Fr. 32, und die weiter unten folgenden zweiten Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde zu Fr. 87 und B. II, Abth. 1, S. 266!

17) all Temples. Sonst heifst es: churches, chapels; vielleicht ist auch mit auf die heidnischen Tempel gesehen.

18) Die Bauhütten hatten vermuthlich nur drei Fenster nach den Weltgegenden des Lichts, und die drei Beamten ihre Tische in der Nähe derselben; weil sie da das beste Licht zu ihren Arbeiten hatten. (Siehe *Keher's* Nachrichten S. 10 der Handschrift, und in meinen weitern Bemerkungen zu den drei grofsen Lichtern, auch *Prichard* und *Browne*, und die ausführlichere Erklärung hierüber in den 2ten Bemerk. zu der 2ten Kunsturkunde bei der weitern Erklärung der drei grofsen Lichter!) Schon im Lateinischen heifsen Fenster *lumina*, und in der Baukunstsprache auch im Deutschen Lichter. Diefs giebt einen Wink über die Entstehung des Grundsymbols der drei grofsen Lichter. Nimmt man die 28te Frage und Antw. dazu, so wird dieser Punkt aufser Zweifel gesetzt. Siehe meine Bemerkungen zu *Prichard* Fr. 48 — 55, und zu *Browne* Fr. 91 — 93!

19) Die Lehrlinge erhielten in den Logen ihren Unterricht,

19) *Q.* Where is the Warden's Point?

*A.* At the West-Window, waiting the Setting of the Sun, to dismiss the Entred Apprentices.

20) *Q.* Who rules and governs the Lodge, and is Master of it?

*A.* Irah, ✠ Jachin, } or the Right Pillar. [20]

21) *Q.* How is it govern'd?

*A.* Of Square and Rule. [21]

22) *Q.* Have you the Key of the Lodge?

*A.* Yes, I have.

23) *Q.* What is its Virtue?

*A.* To open and shut, and shut and open.

24) *Q.* Where do you keep it?

*A.* In an Ivory Box, between my Tongue and my Teeth, or within my Heart, where all my Secrets are kept.

25) *Q.* Have you the Chain to the Key?

*A.* Yes, I have.

26) *Q.* How long is it?

*A.* As long as from my Tongue to my Heart. [22]

27) *Q.* How many precious Jewels?

*A.* Three; a square Asher, a Diamond, and a Square.

28) *Q.* How many Lights?

*A.* Three; a Right East, South, and West. [23]

29) *Q.* What do they represent?

*A.* The three Persons, Father, Son, and Holy Ghost. [24]

30) *Q.* How many Pillars?

Steine zu formen, usw., und durften davon Nichts ausschwazzen. Siehe Yorker Const. und die angehängten Regulations, die zu Zeiten König *Wilhelm's* III. gesammlet wurden.

20) Diese Antwort erhält erst Sinn, wenn man unter Irah eine Person versteht. Die Bedeutungen: Furcht, nehmlich Furcht Gottes, יִרְאָה oder יָרָה, er hat gelehrt, unterwiesen, (woher Thorah, das Gesetz, stammt,) genügen hier nicht. Es ist dieses Wort vermuthlich ein Buchstabenräthsel (Anagramma) durch Versetzung, Verstümmelung, oder Verbindung von Anfangbuchstaben. Vielleicht steht es für Hiram; vielleicht soll es auch *J*acobus III *r*edüt (redeat, redibit) *a*d *h*abenas (*h*aereditatem) andeuten; wie Br. Schneider sehr sinnreich vermuthete. Vielleicht steht diese Bezeichnung auch mit dem Ordenzeichen der Societas Jesu in Beziehung.

19) *Fr.* Wo ist des Aufsehers (Stand-) Punkt?

*A.* Am westlichen Fenster, wo er den Untergang der Sonne erwartet, um die Lehrlinge zu entlassen.

20) *Fr.* Wer ordnet und regiert die Loge, und ist Meister derselben?

*A.* Irah, ✠ Jachin, } oder der rechte Pfeiler. 20)

21) *Fr.* Wie wird sie regiert?

*A.* Nach Winkelmaafs und Lineal (Regel). 21)

22) *Fr.* Habt Ihr den Schlüssel zur Loge?

*A.* Ja, ich habe ihn.

23) *Fr.* Wozu dient er?

*A.* Zu öfnen und zu schliefsen, zu schliefsen und zu öfnen.

24) *Fr.* Wo verwahrt Ihr ihn?

*A.* In einer elfenbeinernen Büchse, zwischen meiner Zunge und meinen Zähnen, oder in meinem Herzen, wo alle meine Geheimnisse verwahrt werden.

25) *Fr.* Habt Ihr auch die Kette zu diesem Schlüssel?

*A.* Ja, ich habe sie.

26) *Fr.* Wie lang ist sie?

*A.* So lang, als es von meiner Zunge zu meinem Herzen ist. 22)

27) *Fr.* Wie viele kostbare Kleinode?

*A.* Drei; ein winkelrechter Bruchstein, ein Diamant und ein Winkelmaafs.

28) *Fr.* Wie viele Lichter?

*A.* Drei; gerade in Ost, Süd und West. 23)

29) *Fr.* Was stellen sie vor?

*A.* Die drei Personen, Vater, Sohn, und heiligen Geist. 24)

30) *Fr.* Wie viele Pfeiler?

21) Nach dem Gesetz, und nach der Gleichheit, das ist, ohne Ansehn der Person. (Vergl. Browne Fr. 141—148!)

22) Diefs spielende Bild (Fr. 22—26.) hat auch Prichard, selbst Browne, Fr. 157 ff., bei welchem Letzteren manche gute Lehre damit in Verbindung steht. Darauf bezieht sich wohl der Ausdruck der neueren Eidformel, dafs gerade auch die Zunge soll ausgerissen werden.

23) Siehe vorn die Anmerkung zur 18ten Frage!

24) Diese Erklärung pafst nicht. Sie ist eine unschickliche Umdeutung des alten Lehrzeichens; wie sich Jeder überzeugen wird, der auch nur Das gewürdiget hat, was ich oben B. I, Abth. 1, S. 165 ff. über die drei grofsen und kleinen Lichter erinnert habe.

*A.* Two; Jachin and Boaz.[25])

31) *Q.* What do they represent?

*A.* A Strength and Stability of the Church in all Ages.

32) *Q.* How many Angles in St. John's Lodge?

*A.* Four, bordering on Squares. △ ✚ [26])

33) *Q.* How is the Meridian found out?[27])

*A.* When the Sun leaves the South, and breaks in at the West-End of the Lodge.

34) *Q.* In what Part of the Temple was the Lodge kept?

*A.* In Salomon's Porch, at the West-End of the Temple, where the two Pillars were set up.[28])

35) *Q.* How many Steps belong to a right Mason?[29])

*A.* Three.

36) *Q.* Give me the Solution?

*A.* I will. — — — The Right Worshipful,

25) Das altenglische Gebrauchthum hat drei Pfeiler, (s. dessen Fr. 95 ff!) welche aber, in dieser Beziehung und in dieser Ausdeutung, neuzeitiger sein könnten, als die beiden salomonischen Pfeiler Jachin und Boaz; ja, man könnte sogar vermuthen, dafs die drei grofsen Pfeiler erst dann, nachdem man die Säule Boaz für den Gesellengrad weggenommen hatte, als ein Grundlehrzeichen eingeführt worden seien. In Mangel bestimmter geschichtlicher, urkundlicher Kenntnifs kann hierüber nicht entschieden werden. Die altgriechischen Säulenordnungen, und die sonst durchgängige Dreiheit aller wesenlichen Stükke des alten Gebrauchthumes, konnten zu Erfindung dieses schönen Grundsymboles Anlafs geben. (S. B. I, Abth. 1, S. 203 N. 94!)

26) Br Houseal kennt △ nicht als ein mit ▭ gleichgeltendes Emblem für: Loge. Es ist aber ohne Zweifel sonst auch dafür gebraucht worden, wenigstens in Deutschland. Schon in der Lehre des Pythagoras wird das Dreieck und das Viereck sinnreich verwechselt. (S. B. I, Abth. 1, S. 310 N.*) und die weiteren Bemerkungen zur 87ten Fr. der zweiten Kunsturkunde!). Vom Y hat zwar Br. Houseal, als von einem alten Gebrauche, reden gehört, aber diesen nirgends mehr in Ausübung gefunden. Im Const. B. der Loge Archimedes in Altenburg (S. 129) wird erzählt, dafs man an den Siegeln, Schlössern, Schurzfellen usw. der jetzigen Zunftmaurer, Zimmerleute, und anderer sonst zu den Baucorporationen gehörigen Gewerke, „Winkelmaafs und Zirkel" völlig ritualmäfsig abgebildet finde, auch wohl ein Auge Gottes mitteninne. Auf dem Titelkupfer von JB. wird ausdrücklich unter No. 30 das Auge der Vorsehung, und die Maurerei als unter dem unmittelbaren Schutze derselben vorgestellt. (S. B. I, Abth. 1, S. 243, und das Sachverzeichnifs unter Auge!)

*A.* Zwei; J a c h i n und B o a z.[25])

31) *Fr.* Was stellen sie vor?

*A.* Eine Stärke (Macht) und Bestandheit (das feste Bestehen) der Kirche zu allen Zeiten.

32) *Fr.* Wieviele Winkel in der St. J o h a n n i s - Loge?

*A.* Vier, die im rechten Winkel zusammenstoſsen. △ ✠ [26])

33) *Fr.* Wie wird die Mittaglinie (der Meridian) gefunden?[27])

*A.* Wenn die Sonne den Süden verläſst und in das Westende der Loge einbricht.

34) *Fr.* In welchem Theile des Tempels wurde die Loge gehalten?

*A.* In S a l o m o n's Halle, am Westende des Tempels, wo die zwei Pfeiler errichtet waren.[28])

35) *Fr.* Wieviele Stufen gehören zu einem echten Maurer?[29])

*A.* Drei.

36) *Fr.* Gebt mir die Lösung!

*A.* Ich will es thun. — — — der sehr ehrwür-

„B o r d e r i n g o n s q u a r e s," „r e c h t w i n k l i c h z u s a m m e n s t o ſ s e n d," deuten darauf hin, daſs dieses Kreuz durch vier mit den Ekken zusammengestellte Winkelmaaſse gebildet werden soll.

27) Diese Frage ist obigem Fragstükke eigenthümlich; weder bei P r i c h a r d, noch bei B r o w n e, steht sie; doch hat sie vielleicht zu B r o w n e's Fr. 25 f. Anlaſs gegeben. Zur Zeit der Tagnachtgleiche geht die Sonne genau im Abendpunkte unter, und im Ostpunkte auf; in der winterlichen Hälfte des Jahres aber weiter nach Süden hin; daher, wenn die Loge genau himmelgestellt (orientirt) ist, die Mittaglinie gefunden wird, wenn die Linie, welche zu Zeit der Tagnachtgleiche der Stral der Sonne auf dem Boden der Loge bestimmt, rechtwinklig geschnitten wird. Vielleicht hat aber auch obige Antwort einen andern, mir unbekannten, Sinn.

28) Diese Angabe mag sich wohl auf den politischen Plan beziehen, und Salomon einen andern Mann anzeigen. — Vielleicht ist aber auch diese Antwort älter, und aus der Vergleichung der Baucorporationen mit den Bauleuten des Salomon'schen Tempels entstanden. (Vergl. B. II, Abth. 1, S. 216!)

29) Wenn anders diese drei Stufen oder Tritte auf den Lehrling-, Gesellen- und Meistergrad hindeuten; so lieſs wohl der Herausgeber das Nähere über Gesellen- und Meistergrad deſshalb weg, weil auch viele Logen alten Systems sich diesem politischen Plane ergeben hatten, oder noch ergaben. — Übrigens heiſsen s t e p s, auf ein Gebäude bezogen, bloſs von a u ſ s e n angebrachte S t u f e n. Auch ist wahrscheinlich, daſs s t e p hier, seiner ursprünglichen, noch jetzt gebräuchlichen, Bedeu-

Worshipful Masters, and Worshipful Fellows, of the Right Worshipful Lodge from whence I came, greet you well.

Response. That Great God to us greeting, be at this our Meeting, and with the Right Worshipful Lodge from whence you came, and you are.

37) Q. Give me the Jerusalem Word? [30]

A. Giblin. [31]

38) Q. Give me the Universal Word?

A. Boaz. [32]

39) Q. Right Brother of Ours, your Name?

A. N. or M.

Response. Welcome, Brother M. or N. to our Society. [33]

40) Q. How many particular Points pertain to a Free-Mason?

A. Three; Fraternity, Fidelity, and Taciturnity. [34]

41) Q. What do they represent?

A. Brotherly Love, Relief, and Truth, among all Right Masons; [for which all Masons were ordain'd at the Building of the Tower of Babel, [35] and at the Temple of Jerusalem]. [36]

42) Q. How many proper Points?

A. Five; Foot to Foot, Knee to Knee, Hand to Hand, Heart to Heart and Ear to Ear. [37]

tung gemäfs, Schritt oder Tritt heifsen soll, dergleichen wohl in der alten Maurersprache verschiedene gebräuchlich gewesen sein mochten, welche man vielleicht späterhin in den neuerfundnen Gesellen- und Meistergrad vertheilte. (S. auch hierüber meine weiteren Bemerke über die alten Maurerzeichen zu Fr. 42 — 46 der zweiten Kunsturkunde! — Auch können hier die drei Hauptstufen der Jacobsleiter, vielleicht drei Stufen der Vertraulichkeit in Hinsicht des politischen Vorhabens gemeint sein, welche das NE. Grofsmeisterthum späterhin als Glauben, Liebe und Hofnung vergeistigt hat; wie wir bei Browne (Fr. 127 — 135.) ausführlich lesen.

30) Jerusalem bedeutet im Browne offenbar einen ganz andern Ort, wahrscheinlich London. Daher das Tempelbauen ohne Metall und Hammerschlag, und wo doch am Ende, in Jerusalem zusammengesetzt, Alles pafste. (S. Browne Fr. 49!)

31) „Giblim ist französischen Ursprungs." Keher. Br. Honscal, obgleich nicht schottisch oder im Royal Arch graduirt, „kennt diefs Wort, und das dazu gehörige Zeichen, „als zum Stuhle gehörig;" denn er war Logenmeister. Anderson nennt, im Const. Buche vom J. 1738, p. 70, den Johann von Spoulee (der im J. 1350 lebte) Meister der Ghiblim. S. Altenb. Const. B. S. 171 oben, und meine weiteren Nachweisungen hierüber in den zweiten Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde zu Fr. 42 — 46!

dige, die ehrwürdigen Meister und die ehrwürdigen Genossen der sehr ehrwürdigen Loge, woher ich komme, grüfsen Euch schön.

Respons. Der grofse Gott grüfse uns und sei bei dieser unserer Versammlung gegenwärtig, und mit der sehr ehrwürdigen Loge, woher Ihr kommet und seid!

37) *Fr.* Gebt mir das Jerusalem-Wort! [30])

*A.* Giblin. [31])

38) *Fr.* Gebet mir das allgemeine Wort!

*A.* Boaz. [32])

39) *Fr.* Echter Bruder von den Unsrigen, Euer Name?

*A.* N. oder M.

Respons. Willkommen, Bruder M oder N, bei unserer Gesellschaft! [33])

40) *Fr.* Wieviele besondere Punkte gehören zu einem Freimaurer?

*A.* Drei; Bruderschaft, Treue (Getreulichkeit) und Verschwiegenheit. [34])

41) *Fr.* Was stellen sie vor?

*A.* Bruderliebe, Hülfe und Wahrhaftigkeit, unter allen echten Maurern; [weswegen alle Maurer an den Bau des Thurms zu Babel [35]) und des Tempels zu Jerusalem gerufen wurden]. [36])

42) *Fr.* Wieviel eigenliche Punkte?

*A.* Fünf; Fufs an Fufs, Knie an Knie, Hand an Hand, Herz an Herz und Ohr an Ohr. [37])

32) Vielleicht soll universal heifsen: das Wort, das alle Maurer verstehen, die in das politische Geheimnifs eingeweiht sind; und wahrscheinlich heifst nun Der, der hierauf Bescheid weifs, hier in der folgenden Frage „ein echter Bruder von den „Unsrigen." Einige Logen behielten gerade Boaz zum Lehrlingworte, anstatt dafs andere dazu Jachin nahmen; vielleicht heifst es in dieser Hinsicht hier allgemein. (S. die weiteren Bemerkungen zur 42 — 46 Frage der zweiten Kunsturkunde!)

33) „als echter Bruder unseres engeren Geheimnisses."

34) Diese drei Punkte hat das NE. Grofsmeisterthum, als die sogenannten drei grofsen Principien der Bruderliebe, Hülfe und Treue, zu einer Grundlehre seines Systems gemacht. (Siehe Browne Fr. 185 — 186!)

35) Der Thurm zu Babel — bedeutet vielleicht die Revolution unter und nach Cromwell; der Tempel zu Jerusalem aber die Herstellung der Stuart'schen Familie auf den Thron in London.

36) Die eingeklammerten Worte halte ich für späteren Zusatz, da sie durch die im Folgenden mehrmals zu erwähnende Chiffersprache des NE. Systemes gar wohl verständlich sind.

37) Diefs herzliche Zeichen ist höchst wahrscheinlich sehr alt und echt. Es ist und heifst nicht Meisterzeichen, son-

43) *Q.* Whence is an Arch deriv'd? 38)

*A.* From Architecture.

44) *Q.* How many Orders in Architecture?

*A.* Five: the Tuscan, Dorick, Ionick, Corinthian, and Composit. 39)

45) *Q.* What do they answer?

*A.* They answer to the Base, Perpendicular, Diameter, Circumference and Square.

46) *Q.* What is the Right Word, or Right Point of a Mason? 40)

*A.* Adieu. 41)

## *The Free-Mason's Oath.* 42)

You must serve God according to the best of your Knowledge and Institution, and be a true Liege Man to the King, and help and assist any Brother as far as your Ability will allow: By the Contents of the Sacred Writ you will perform this Oath. So help you God.

## *A Free-Mason's Health.*

Here's a Health to our Society and to every faithful Brother that keeps his Oath of Secrecy. 43) As we are

dern Zeichen der Genossenschaft (the five points of Fellowship); wie es ausdrücklich im Browne, und in JB. und K., genannt wird. Die Lesart: Herz an Herz halte ich für alt und echt. — Vielleicht hiefs es ursprünglich nicht: Ohr an Ohr, sondern: Mund an Mund. Doch will ich nicht entscheiden; denn es kann auch Hindeutung auf vertrauliches Gespräch über Kunstgeheimnisse sein; indem es zuvor hiefs (Fr. 11.): „Ich höre" (hear, nicht heal; — doch könnte auch Diefs ein Druckfehler sein;) „und verberge." Und so spräche diese leibliche Berührung den Satz aus: „Nur „der herzlichen Liebe und Freundschaft eröfnet sich das Inner-„ste der Kunst."

38) Eine Spur der Royal Arch-Maurerei. (Diefs vermuthen auch die Brr. von Anton und Schneider.)

39) Daher hinten in dem Briefe der Spott auf Den, der von der 5ten Ordnung sein wollte. Siehe Browne im Gesellengrade!

40) Hat ebenfalls einen geheimen Sinn.

41) Sowie es hier steht, klingt diefs Adieu als eine Hänselei; denn Niemand kann auf eine so unpassende Antwort fallen. Eigenlich aber soll wohl damit gesagt werden: „Das läfst „sich nicht schreiben, und nicht einmal gut „sagen." Da mögen nun wohl die geheimsten Dinge der politischen Embleme gefolgt sein! —

42) Diese Eidformel halte ich für alt und echt. Der Meister sprach sie vor, und der Aufnahmling, der oft nicht schreiben

43) *Fr.* Woher entspringt ein Gewölbe? [38])
*A.* Aus der Baukunst.
44) *Fr.* Wieviele Ordnungen in der Baukunst?
*A.* Fünf: die Toscanische, Dorische, Ionische, Corinthische und Composita. [39])
45) *Fr.* Wem müssen sie genau entsprechen?
*A.* Sie müssen entsprechen der Grundlinie, der lothrechten Linie, dem Durchmesser, dem Umfange und dem Winkelmaafse (rechten Winkel).
46) *Fr.* Welches ist das rechte Wort oder der rechte Punkt eines Maurers? [40])
*A.* Adieu! [41])

## *Des Freimaurers Eid.* [42])

Ihr müfst Gott Eurer besten Einsicht und Unterweisung gemäfs dienen, dem Könige treu anhangen, und jedem Bruder helfen und beistehen, soweit es Eure Kräfte gestatten. Auf den Inhalt der heiligen Schrift werdet Ihr diesen Eid ablegen. So helfe Euch Gott!

## *Des Freimaurers Gesundheit.*

Auf das Wohl unserer Gesellschaft und jedes treuen Bruders, der seinen Eid der Verschwiegenheit [43]) hält.

und lesen konnte, sagte dann, seine Hand auf das Evangeliumbuch gelegt, wahrscheinlich nur die Worte: „so helfe mir Gott, und sein heiliges Evangelium!" (Siehe in den weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde meine Abhandlung über den neueren Maurereid!) Die Hauptgründe, wefshalb ich diese Formel für echt halte, sind folgende. 1) In den ältesten Zeiten waren die Schwurformeln in England höchst einfach. 2) Die Geheimnifskrämerei in der Brüderschaft entstand erst im 17ten Jahrhundert, und erforderte erst dann, wegen unmaurerischer Zwekke, graunvolle Strafen. — (Vergleiche obige Bemerkung zur 11ten Frage!) 3) Diese Eidformel ist besser und passender, als die in JB. und K. stehende. Denn es ist vernunftgemäfser, zu den Gesetzen der Brüderschaft und zu Ausübung ihrer Vorschriften, zu Treue gegen den König und die Brüder, feierlich, durch einen Eid zu verpflichten, als blofs oder vorzüglich zu Geheimhaltung von Kunstfertigkeiten und Gebräuchen.

43) „Oath of Secrecy." Diese Worte, *of Secrecy*, können ein späterer Zusatz aus dem 17ten Jahrhunderte sein. Der allgemeine Eid, dessen Inhalt soeben angegeben worden ist, verpflichtete den Aufnahmling, der Constitution treu zu sein, mithin auch diejenigen Gesetze derselben zu befolgen, welche vorschrieben, die Kunst der masonischen Steinmetzarbeit, und

sworn to love each other, 44) the World no Order knows like this our Noble and Antient Fraternity: Let them wonder at the Mystery.

Here, Brother, I drink to thee.

*Signs to know a True Mason.* 45)

1) To put off the Hat with two Fingers and a Thumb. 46)

2) To strike with the Right-Hand, on the Inside of the Little-Finger of the Left three Times, as if hewing. 47)

3) By making a Square, viz. by setting your Heels together, and the Toes of both Feet straight, at a Distance, or by any other Way of Triangle.

4) To take Hand in Hand, with Left and Right Thumb close, and touch each Wrist three Times with the Fore-Finger each Pulse. 48)

5) You must Whisper, saying thus, the Masters and Fellows of the Worshipful Company 49) from whence I came, greet you all well.

The Other will answer, God greet well the Masters and Fellows of the Worshipful Company from whence you came. 50)

die geheimen Gebräuche, an Nichtmitglieder der Loge nicht zu verrathen; wie wir diese Vorschriften schon in der Yorker Constitution finden. Eigentlich sollte, der Yorker Constitution zufolge, bei jeder Aufnahme die ganze Constitution, wenigstens die Gesetze (the charges), vollständig verlesen werden, während Dessen der Aufnahmling fortdauernd die Hand auf das Evangeliumbuch legen mufste. Diese Vorlesung mag aber wohl selten ganz gehalten worden sein; die Meister mögen wohl nur die charges ihrem Hauptinhalte nach, bald ausführlicher, bald kürzer, vorgetragen haben; daher wir davon so verschiedene Formulare vorfinden. — Das oben vorstehende Formular mag unvollständig sein; aber ein besonderer Eid, aufser dieser eidlichen Angelobung, ist, der Yorker Const. zufolge, in den uralten Logen, vor dem 17ten Jahrhunderte, nicht geschworen worden.

44) Das Versprechen, sich zu lieben, und in Noth thätig zu unterstützen, mufs im Eide sehr feierlich ausgedruckt gewesen sein; wie wir aus Plot's Nachrichten (B. II, Abth. 1, S. 296) und aus K. sehen. (S. B. I, Abth. 1, S. 184, Z. 2 v. u. und S. 186!)

45) Das Allgemeinere, sowie das Nähere, über alle diese Zeichen werden meine weiteren Bemerkungen zu Fr. 42 — 46 der zweiten Kunsturkunde enthalten.

46) Dieses Zeichen scheint alt und echt, aber, wie Br. Hounseal versichert, ganz aufser Gebrauche.

Da wir darauf verschworen sind, Einer den Andern zu lieben, [44]) so kennt die Welt keinen Orden, der diesem unserm edlen und alten Brüderschaft gleich kommt. Lafst sie über das Geheimnifs sich wundern!

Hier, Bruder, ich trinke dir zu!

*Zeichen, einen echten Maurer zu erkennen.* [45])

1) Man nimmt den Hut mit zwei Fingern und mit dem Daumen ab. [46])

2) Man schlägt mit der rechten Hand an die Innenseite des kleinen Fingers der linken dreimal, als wenn man hauete. [47])

3) Man beschreibt einen rechten Winkel, indem man die Hakken zusammensetzt, und die Zehen beider Füfse auswärts, in einiger Entfernung, oder durch eine andere Art von Triangel.

4) Man fafst sich Hand in Hand, indem man den rechten und linken Daumen fest anschliefst, und jedes Handgelenk dreimal mit dem Vorderfinger an jedem Pulse berührt. [48])

5) Man mufs wispern, und so sagen: „die Meister und Genossen der ehrwürdigen Gesellschaft (Compagnie), [49]) von welcher ich komme, grüfsen Euch Alle schön."

Der Andere wird antworten: „Gott grüfse schön die Meister und Genossen der ehrwürdigen Gesellschaft (company), von welcher Ihr kommet!" [50])

47) „as if hewing," „als wenn man haute," das ist, als wenn man den kleinen Finger abhauen wollte. Houseal erkennt dieses Zeichen für echt, aber aufser Gebrauche.

48) Ich verstehe, mit Br. Houseal, dieses Zeichen so, dafs es zugleich mit beiden Händen gegeben wird. Es steht an Innigkeit und Schönheit zwischen dem Lehrlinggriff und den 5 Punkten der Genossenschaft, die die innigste Berührung sind, mitteninne. Nach Houseal's Versicherung ist es nicht mehr in Gebrauch.

49) Company. Diesen Ausdruck habe ich von der Gesellschaft der Freimaurer sonst nirgends gefunden, aufser in der B. II, Abth. 1, S. 286, Z. 24 befindlichen Stelle Ashmole's, wo aber doch der Meister der seit dem J. 1410 wirklich incorporirten Maurerzunft gemeint zu sein scheint. (S. das Sachverzeichnifs unter Company!) Allein jede Zunft heifst in England auch a Company. (S. B. II, Abth. 1, S. 382 — 397!)

50) Man bemerke, dafs hier kein Grofsmeister oder Patron vorkommt; dafs aber vielleicht vom dem Herausgeber der Patron weggelassen wurde!

6) Stroke two of your Fore-Fingers over jour Eye-Lids three Times.[51])

7) Turn a Glass, or any other Thing that is hollow, downwards, after you have drank out of it.

8) Ask how you do; and your Brothers drink to each other.

9) Ask what Lodge they were made Free-Masons at.[52])

N. B. In the Third of King Henry VI. an Act of Parliament was pass'd, „Whereby it was made Felony, to cause Masons to confederate themselves in Chapiters and Assemblies. The Punishment is Imprisonment of Body, and to make Fine and Ransom at the King's Will."[53])

51) Ein sehr sinnreiches und sinnvolles Zeichen; wovon sich auch ein sehr ähnliches in der (weiter unten in den zweiten Bemerkungen zu der 42—46ten Frage der zweiten Kunsturkunde zu erwähnenden) stillen Geberdensprache der Mönche findet.

52) Man sieht aus diesem ganzen Fragstükke, besonders aus den hier mitgetheilten sinnvollen Zeichen, welche unverkennbar alt und echt sind, dafs es sonst bei den Maurern sehr viele Zeichen, Worte, Griffe und Symbole gab, die deshalb keinesweges noch in Grade vertheilt waren; Was erst späterhin geschahe. Hierauf beziehen sich im Lehrfragstükke mehre Fragen, z. B. bei Prichard, Fr. 5—7, und bei Browne, Fr. 17—19. Das neuenglische Groſsmeisterthum hat viele dieser alten Zeichen und Merkmale beibehalten, auf seine Weise umgeändert und ausgelegt.

Wenn wir die obigen, sowie die andern Überbleibsale der masonischen Lehrbildsprache und Kunst (emblematischen Sprache und Kunst), die ich in den weiteren Bemerk. zu der zweiten Kunsturkunde (zu Fr. 43—46) zusammengestellt habe, überblikken, und dazu uns der Versicherung der ersten Kunsturkunde, dafs die Masonen eine allgemeine Sprache gehabt, erinnern: so müssen wir bedauern, dafs davon so Vieles untergegangen ist, um so mehr, da die vorhandenen Überreste derselben, besonders die in der zweiten Kunsturkunde enthaltenen Haupt- und Grundlehrzeichen (Haupt- und Grundsymbole), die Vortrefflichkeit jener zum grofsen Theil verloren gegangnen Sprache so sprechend beurkunden. Auch ist unverkennbar, dafs die Freimaurerbrüderschaft seit dem achtzehnten Jahrhunderte in dieser Kunst der lehrzeichenlichen (symbolischen und emblematischen) Darstellung und Belehrung im Wesentlichen nicht fortgeschritten, sondern zurückgegangen, und von dem wahren Wege darin abgewichen ist, weil die wesenwidrige Richtung, die die ganze Brüderschaft, anfangs durch politische Beschäftigung, dann durch Ordensucht und die davon unzertrennliche Hehl- und Herrschsucht, erhalten hatte, auch den reinmenschlichen Geist und Sinn, worin früher diefs alte Lehrzeichenthum und Gebrauchthum erfunden und ausgebildet worden war, auf Irrwege führte. — Ich überschätze die lehrzeichenliche Darstellung und Belehrung nicht;

6) Man streicht mit seinen Vorderfingern dreimal über seine eignen Augenlieder. [51])

7) Man wendet ein Glas, oder ein anderes hohles Ding, nach unten um, nachdem man daraus getrunken hat.

8) Man fragt: wie befindet Ihr Euch? worauf die Brüder einander zutrinken.

9) Man fragt, in welcher Loge sie zu Freimaurern gemacht worden sind. [52])

NB. Im dritten Regierungjahr K. Heinrich's des VI. wurde eine Parliamentsacte erlassen, „wodurch es für ein schweres Verbrechen erklärt wurde, wenn man Ursache wäre, daſs sich die Maurer in Capitel und Versammlungen zusammenrotteten. Die Strafe ist Verhaftung, und eine Geldbuſse und Lösegeld nach des Königs Willkühr." [53])

da ich wohl weiſs, daſs über dieser die unbildliche wissenschaftliche Belehrung das Höherwesenliche ist (s. früher B. I, Abth. 1, S. 7 und 8; und die Grundlehren des Vorberichtes): allein ich schätze sie als ein Wesenliches untergeordneter Stufe. — Jetzt, bei dem Höherstande der Urwissenschaft (Metaphysik) und der Ganzheitlehre (Mathematik), könnte auch für diese Wissenschaft und Kunst Urtiefes, und Vieles, in dem höher verklärten Geiste der alten Masonei neugeschaffen werden. Und sowie ich die lebenkunstliche Anwendbarkeit ganzheitlehrlicher Zeichen (mathematischer Symbole) oben (B. I, Abth. 1, S. 204 f.) an einem Einzelbeispiele, hinsichts der Zahlen, gezeigt, also kann und soll auch insonderheit die ganze Raumlehre (Geometrie) vergeistigst, und alle ihre Formen (wie schon bei Pr. Fr. 6 und bei Br. Fr. 18 und 76 ahnungweise gesagt ist) auf die menschheitliche Lebenkunst angewandt werden. Wie ich hiermit bereits im J. 1803, noch ehe ich Freimaurerbruder wurde, den Anfang gemacht, und wieweit ich hierin gekommen, davon werde ich in den Grundlehren des Vorberichtes, und in den weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde (zu Fr. 42—46) Gelegenheit nehmen, noch Einiges zu erwähnen; sowie ich auch hoffe, noch in dieser Schrift, als ein Beispiel dieser höheren menschheitbundlichen Vergeistigung der Raumgestalten, eine lehrzeichenliche Deutung des Kreises und der Eilinien aller Ordnungen mittheilen zu können.

53) Diese geschichtliche Bemerkung stand vielleicht in der Handschrift einzeln beigeschrieben, welche der Herausgeber obigen Fragstükkes vor sich hatte, und zum Bruchstükke abgekürzt im Druck gab. (Siehe dieses Statut B. I, Abth. 1, S. 40!)

## B.

## Die zweite Gestalt des neuenglischen Lehrfragstükkes des Lehrlinggrades (der neuenglischen Lehrlinglection), soweit solche in Prichard's Schrift: Masonry dissected usw., enthalten ist.

*Vorerinnerung.*

Sehr verwandt in Veranlassung und Ausführung ist mit dem im vorhergehenden Abschnitte mitgetheilten Grand Mystery etc. Prichard's zergliederte Maurerei, die ich schon so oft im Vorigen erwähnt habe. (Siehe B. I, Abth. 1, S. 117, 119, 128; und hier S. 15!) Ich erhielt die vierte Originalausgabe dieser sehr merkwürdigen Schrift aus der Bibliothek des verehrungwürdigen Bruders Nicolai in Berlin mitgetheilt. Ihr vollständiger Titel ist: „Masonry dissected: being a Universal and „Genuine *Description* of all its Branches from the „Original to this Present Time. As it is deliver'd in the „Constituted Regular Lodges, both in City and „Country, According to the Several Degrees of Admission. „Giving an Impartial Account of their Regular Proceed„ing in Initiating their New Members in the whole Three „Degrees of Masonry. Viz. I. Enter'd 'Prentice, „II. Fellow Craft, III. Master. To which is added, the „Author's Vindication of himself. The Fourth Edition. „By Samuel Prichard, late Member of a *Con„stituted Lodge*. London: Printed for J. Wilford, „at the Three Flower-de Luces behind the Chap„ter-house near St. Paul's. 1731. (Price 6 d.)" — 30 Seiten und aufserdem noch auf 2 Seiten eine Logenliste, in 8vo. — Das ist: „Die zergliederte Maurerei, oder eine allgemeine und echte Beschreibung aller ihrer Zweige von ihrem Ursprunge bis auf gegenwärtige Zeiten, sowie sie in den constituirten regelmäfsigen Logen, beides in der Hauptstadt und im Lande, nach den verschiednen Graden der Aufnahme ertheilt wird; enthaltend eine unparteiische Darstellung ihres regelmäfsigen

Verfahrens bei der Einweihung ihrer neuen Brüder in alle drei Grade der Maurerei, nehmlich I. den Lehrling, II. den Gesellen, III. den Meister; nebst des Verfassers Selbstrechtfertigung. Vierte Ausgabe. Von Samuel Prichard, ehedem Mitgliede einer *constituirten Loge.* London, gedruckt für J. Wilford, in den drei Schwertellilien, hinter dem Capitelhause, an der St. Paul'skirche. 1731."*)

Auch diese Schrift ist wider das NE. Grofsmeisterthum von einem, in dessen Plane ziemlich eingedrungenen, mifsvergnügten Bruder geschrieben. Prichard legte im J. 1730 vor dem Friedenrichter R. Hopkins einen körperlichen Eid ab, dafs seine Schrift das wahre Gebrauchthum (Ritual) des NE. Grofsmeisterthums enthalte. Vielleicht hat er zu der alten Loge gehört, welche, wie er in seiner Selbstvertheidigung sagt, eine neue Constitution bezahlen sollte; vielleicht war er auch, wie der Vorbericht anzudeuten scheint, wegen einer nicht bezahlten Logenabgabe voreilig ausgestofsen worden; wefshalb auch der Friedenrichter Hopkins seine Anzeige und eidliche Versicherung annehmen mufste. Die verschiedenen Maurer, die, wie er in der Selbstvertheidigung erwähnt, ihn zu der Herausgabe des NE. Gebrauchthumes aufforderten, scheinen alte Maurer gewesen zu sein, welche vielleicht hofften, es werde dadurch die Anmafsung der NE. Grofsloge zunichte gemacht, wohl gar das NE. Grofsmeisterthum gesprengt werden. *Prichard* scheint das NE. Gebrauchthum so genau haben abdrukken lassen, wie er dasselbe in der Loge, deren Mitglied er war, gebräuchlich vorfand.

*) Diese Schrift hat viele Auflagen erlebt. So ist z. B. die 21te nachgedruckt zu finden hinter dem Buche: „Les Jésuites chassés de la Maçonnerie, et leur poignard brisé par les Maçons;" (Londres, 1788; in 8vo.) S. 5—37; mit einer Einleitung von 2 Seiten und den S. 39—54 angehängten „Notes et Preuves" des Herausgebers, Nicol. de Bonneville; sowie am Schlusse der deutschen Übersetzung jenes Buches, unter dem Titel: „Die Schottische Maurerey" usw. (Leipzig, bei G. J. Göschen, 1788, in 8vo.) Th. 2, S. 187—216; mit den übersetzten „Anmerkungen und Belegen" auf S. 181 — 186 und auf S. 217—236, denen der Übersetzer noch eigene beigefügt hat. Hierzu gehört die einzeln erschienene deutsche Übersetzung der zergliederten Freymaurerey usw. (Frankfurt und Leipzig, 1788.) 79 S. in 8vo, von welchen S. 33—68 die „Vertheidigung der Freymaurerey" usw. und die übrigen das „Schreiben des Br. Euclides" usw. enthalten. Im J. 1738 ist eine Schrift unter dem Titel erschienen: Masonry farther dissected, London; welche mir noch nicht zu Gesichte gekommen ist.

— Wann eigentlich die von der ersten, vorhin mitgetheilten, Gestalt des NE. Gebrauchthumes abweichenden Veränderungen dieses von Prichard bekannt gemachten Gebrauchthumes beschlossen und angenommen worden sind, und ob dieselben von allen den vier im J. 1717 zu diesem Groſsmeisterthume sich vereinigenden Londoner Logen gleichförmig eingeführt wurden, Dieſs läſst sich im Mangel actenmäſsiger Nachrichten zwar nicht erweisen: es ist mir aber aus andern Umständen sehr wahrscheinlich, daſs die meisten Änderungen dieser Art bereits im J. 1717 angeordnet wurden. Ich erinnere den Leser zuförderst an das Zeugniſs, welches der Verfasser der Schrift: the three distinct Knocks, woraus ich in der ersten Abtheilung des ersten Bandes einen Auszug gegeben habe, dieser Prichard'schen Schrift ertheilt. Zuerst sagt Dieser (s. a. a. O. S. 226): daſs er als Nichtmaurer dieselbe im J. 1740 gelesen habe, in der Meinung, „Das sei das ganze Ding; „aber Das war nicht an dem; aber es war genug, um in „eine Loge zugelassen zu werden." Dieses ist einstimmig mit obiger Vermuthung; denn im J. 1740 konnte die NE. Groſsloge schon mancherlei Änderungen und Zusätze gemacht haben. Weiter sagt der Verfasser der three distinct Knocks (s. hier S. 228): „man hat schon „ein Buch, welches im J. 1700" (soll wohl heiſsen: 1730) „erschien; und ich glaube, Das war die ganze Maurerei, „die damals in Gebrauch war; aber es ist nicht die Hälfte „der jetzt gebräuchlichen, ob es gleich unter Allem, was „vor meinem Buche über diesen Gegenstand geschrieben „worden, der Sache am nächsten kommt." — Dieses ist wirklich in Hinsicht des NE. Rituales wahr. Endlich fügt Ebenderselbe noch hinzu: „wohl sind viele Bücher über „Maurerei geschrieben worden, aber meist, um die „Aufmerksamkeit der Leser von vorgenanntem Buche" (*Prichard's*) „abzuziehen; denn „ich habe alle gelesen, welche diese 20 Jahre herausgekommen sind, und fand nirgends Etwas von der Maurerei, „als in vorgenanntem Buche." Also: the Grand Mystery scheint dieser Verfasser nicht gekannt, oder nicht gewürdigt zu haben!

Diese Schrift muſs Aufsehen gemacht, Eingang gefunden, und dem Groſsmeisterthume nicht geringe Besorgnisse erregt haben; weil dasselbe für gerathen fand, sie in einer, wahrscheinlich von Anderson verfaſsten, Vertheidigungschrift, und in einem der letzteren beigefügten Briefe

des Bruders Euclid, (wahrscheinlich Desaguliers,) förmlich zu widerlegen, und diese Widerlegung der Ausgabe ihres Constitutionenbuches vom J. 1738 beidrukken zu lassen. Aus dieser, sehr mislungenen, Widerlegung und Vertheidigung, welche ich in der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes dieses Werkes mit werde abdrukken lassen, sieht der Kenner nur zu gut, dafs Prichard die Wahrheit gesagt hatte, und dafs der Vertheidiger Diefs nicht leugnen kann, indem er nur behauptet, dafs das Mitgetheilte nicht Alles, nicht das Ganze, mithin unvollständig sei, und zwar mit Recht, weil sich das Grofsmeisterthum von dieser Zeit an bis zum Jahr 1738, wo diese Vertheidigungschrift erschien, Mühe gegeben hatte, sein Ritual bedeutend zu vermehren, damit es dem Prichard'schen unähnlich werden möchte; Welches auch nun, da viele alte Brüder, die im J. 1717 lebten, und sich damals den Änderungen widersetzten, gestorben waren, auch das Grofsmeisterthum bereits eine grofse Ausbreitung und Ansehen gewonnen hatte, viel leichter geschehen konnte; zumal da auch die äufseren Umstände, die damals vielleicht Manches beizubehalten geboten, jetzt sich sehr abgeändert hatten. — Auch ist bekannt, dafs viele Logen, welche vom NE. Grofsmeisterthume constituirt sind, nach Prichard's zergliederter Maurerei arbeiten, dafs noch bis zu der im Jahr 1813 beschlofsnen Abänderung (s. B. I, Abth. 1, S. 121 *) u. hier S. 3!) das Ritual der Grofsen Loge im Wesentlichen damit übereinstimmte, wie Browne's Master-Key ausweist, und dafs, dadurch gewarnt, die Grofsloge seitdem, bis 1813, ihren Logen ihre Gesetze, Geschichte und ihr Ritual nicht in die Hände giebt; *) Welches indefs auch als ein Beweis ihrer Duldung angesehen werden könnte, nach welcher sie jeder zu ihr haltenden Loge, nach

*) „Die geschichtlichen Beweise dieser Behauptungen sind in meinen Händen; ich lasse sie hier blofs weg, um nicht zu weitläufig zu sein. Nur einen! „Als Heinrich von Marschall, „Erbmarschall von Thüringen, als neuenglischer Provinzial-„grofsmeister des obersächsischen Kreises, die hiesige Loge" (Archimedes zu den 3 Reifsbretern) „constituirt hatte, schickte „er ihr zwar, auf vielfältiges Bitten, und nachdem er schon „zum Templer-Systeme getreten war, endlich ein Ritual, „aber, wohl zu merken, genau nur das Prichard'sche, „zu. Man mufs also annehmen, er liefs es aus Prichard geradezu abschreiben, und Dieses umso mehr, als die Minerva „in Leipzig gar kein Ritual erhalten konnte. Die hiesigen „Stifter setzten Marschall so lange zu, bis er ein Ritual schaffte, „und er schafte, was er konnte." — Worte des Bruders Schneider, die ich mit seiner Erlaubnifs anführe.

einem beliebigen Gebrauchthume und nach beliebigen besonderen Logengesetzen zu arbeiten, gestattet, wenn sie nur mit demselben in Hinsicht der allgemeinen großmeisterlichen Gesetze und Einrichtungen übereinstimmt und ihr Constitutionenbuch als gültig anerkennt. Auch dieſs Prichard'sche Werk erklärt Manches im ältesten Gebrauchthume, sowie dasselbe noch in unsrer zweiten Kunsturkunde enthalten ist; ich habe es daher mit der zweiten Urkunde und mit dem vorhin aus der Schrift: The Grand Mystery of Freemasons discover'd etc. mitgetheilten, ingleichen mit dem folgenden Browne'schen Gebrauchthume, sorgfältig verglichen, und besonders bei den hiernach folgenden zweiten Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde überall benutzt.

Merkwerth ist die älteste französische Übersetzung dieser Prichard'schen Schrift, welche im Jahr 1738 unter folgendem Titel erschienen ist: „La reception „mysterieuse des membres de la celebre Societé des „Francs-Maçons, contenant une Relation generale et „sincere de leurs ceremonies. Par Samuel Prichard, „ci-devant Membre d'une Chambre de la même Confrairie. „Traduite de l'Anglois, éclaircie par des Remarques critiques. Suivie de quelques autres Piéces curieuses, relatives à la Grande Bretagne, avec des Observations Historiques et Geographiques; à Londres, par la Compagnie „des Libraires MDCCXXXVIII." (In 12mo; die Übersetzung der Prichard'schen Schrift 86 SS.; dann folgt: Recit historique accompagné de réflexions sur les evenemens et revolutions arrivez en Angleterre, S. 5 — 50; hierauf: Recit historique des faits étrangers relatifs à Angleterre, S. 51 — 104; dann: Portrait de Pierre le Grand, S. 105 — 123. Auf der letzten Seite steht: ce present Livre se vend à Liege, chez Jacques Jacob Libraire. — Man findet in diesem Buche eine getreue Übersetzung der Prichard'schen Schrift und mehre für die Geschichte der Freimaurerbrüderschaft, und deren äuſsere Verhältnisse, lehrreiche Umstände. Ich werde daraus einige Bemerkungen zu dem Prichard'schen Texte mittheilen.

Wer dieses von Prichard mitgetheilte Gebrauchthum in dem geschichtlichen Zusammenhange betrachten kann, worin es hier in der Zusammenstellung mit unserer zweiten Kunsturkunde, und mit der aus GM. abgedruckten ältesten Gestalt des NE. Lehrlingfragstükkes, sowie mit der in Browne's Master-Key enthaltenen dritten Gestalt,

und durch meine Erläuterungen, erscheint, der wird es selbst einsehen, dafs die künstliche und erzwungene Auslegung des Prichard'schen Fragstükkes, wonach Bonneville (in der vorhin S. 51 *) erwähnten Schrift) dasselbe auf die Jesuitengesellschaft deutet, im Allgemeinen gänzlich grundlos ist; wenn gleich nicht aller Einflufs der Jesuiten auf die Maurerbrüderschaft in England seit der Reformation und dem Unglükke der Stuart'schen Königfamilie abgeleugnet werden kann, sowenig, als in Frankreich zu Anfange der Ausbreitung der Freimaurerbrüderschaft in diesem Lande.

Noch erinnere ich daran, dafs die beiden sich entgegenstehenden Hauptzweige des Gebrauchthumes der Brüderschaft in England, welche ich in der Vorerinnerung zu dem NE. Lehrlingfragstükke im Wesenlichen geschildert habe (s. S. 4 — 13!), auch zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten in ein gemischtes Gebrauchthum vereinigt worden sind. Dieses könnte schon aus allgemeinen Gründen als sehr wahrscheinlich vermuthet werden, und ist durch mehre Abfassungen der Lehrfragstükke erwiesen. Auch das Essinger Ritual enthält mehre einzelne Stellen und eine ganze Reihe von Lehrfragen, die wörtlich mit Prichard übereinstimmen (s. B. I, Abth. 1, S. 321. f.!). Dahin gehört auch, nach einer vor mehren Jahren mir zur Ansicht gekommenen Abschrift zu urtheilen, das Ritual einer mit No. 63 bezeichneten irländischen Loge.

Endlich bemerke ich noch, dafs ein mit Absicht verfälschtes Ritual, welches Bonneville in der vorhin erwähnten Schrift englisch und deutsch mittheilt, ganz nach dem Prichard'schen, als nach seiner Grundlage, nachgebildet ist. Ein Ungenannter hat selbiges in the complete Magazine, 1764, abdrukken lassen, um die Brüderschaft gegen die Beschuldigung des kirchlichen Indifferentismus, welche vorzüglich die schottländische Synode der Brüderschaft machte, (s. B. II, Abth. 1, S. 301 f.!) zu vertheidigen, indem er die Lehrfragstükke so umgestaltet (parodirt) hat, dafs der Nichtunterrichtete glauben kann, die Freimaurerbrüderschaft sei zu Aufrechthaltung des orthodoxen Kirchenthumes gestiftet. Es ist immer noch so vieles Echte, Zunftmäfsige stehen geblieben, dafs der unkundige Leser dieses Ritual für echt anzunehmen verleitet wird. — Vielleicht ist dieses Ritual eins von denen, welche der Verfasser der three distinct Knocks bei seinen zuvor erwähnten Bemerkungen über Prichard (s. zuvor S. 52!) im Sinne hatte.

[Abdruck aus *Prichard's* Schrift: *Masonry dissected.*]

Samuel Prichard maketh Oath, That the Copy hereunto annexed is a True and Genuine Copy *) in every Particular.

Jur' 13. Die Oct.
1730. coram me, Sam. Prichard.
R. Hopkins.**)

To the Rt. Worshipful and Honourable Fraternity of Free and Accepted Masons,

Brethren and Fellows,

If the following Sheets, done without Partiality, ***) gains the universal Applause of so worthy a Society, I doubt not but its general Character will be diffused and esteemed among the remaining Polite Part of Mankind: Which I hope, will give intire Satisfaction to all Lovers of Truth, and I shall remain, with all humble Submission, the Fraternity's

Most Obedient
Humble Servant,
Sam. Prichard.

Masonry Dissected.

The original Institution of Masonry consisteth on the Foundation of the Liberal Arts and Sciences; but more

*) Copie. Es sind nehmlich die hier mitgetheilten Lectionen eine Copie des bei einer Loge aufbewahrten Originals.

**) Den rechtlichen, in Englands Verfassung gelegnen Grund, wefshalb dieser Friedenrichter Prichard's Eid annehmen mufste, habe ich B. II, Abth. 1, S. 379 f. nachgewiesen. Die vorzüglich hieher gehörigen Worte der angezognen Stelle sind: „doch kann eine Corporation nicht wegen der Übertretung eines nur ihr allein eignen besondern Gesetzes ein Mitglied seiner Theilnahme an ihren Rechten verlustig erklären. „Ein Zunftältester oder Freimann irgend einer Corporation „kann von seinem Freirechte, oder von seiner Stelle, nicht ohne „Grund entfernt werden; und irgend eine Rechtgewohnheit, „ihn nach Willkühr zu entfernen, ist zu Recht ungültig, „weil" usw. Der Leser vergleiche weiter meine ebendaselbst (Seite 379, f.) beigefügte Bemerkung! Wer überhaupt diese aus the New Law Dictionary genommene Abhandlung

[Übersetzung der *Prichard'schen* Schrift: *Masonry dissected.*]

Samuel Prichard legt einen Eid ab, daſs die hier beigefügte Copie eine treue und echte Copie*) in jedem einzelnen Umstande ist.

Geschworen am 13ten
Octbr. 1730. coram me — Sam. Prichard.
R. Hopkins.**)

---

**Der ehrwürdigen und ehrbaren Brüderschaft der freien und angenommenen Maurer.**

Brüder und Genossen!

Wenn die folgenden Blätter, die ohne Parteilichkeit***) abgefaſst sind, den allgemeinen Beifall einer so würdigen Gesellschaft erlangen, so zweifle ich nicht, ihr allgemeiner Character werde ausgebreitet und geschätzt werden unter dem übrigen gebildeten Theile der Menschheit; Welches, ich hoffe es, allen Liebhabern der Wahrheit völlige Genugthuung gewähren wird; und so werde ich verbleiben, mit aller Ergebenheit, der Brüderschaft

gehorsamster
Diener
Samuel Prichard.

---

## Die zergliederte Maurerei.

Die ursprüngliche Stiftung der Freimaurerei gründet sich auf das erste Entstehen der freien Künste und Wissen-

aufmerksam erwägt, und die in B. II, Abth. 2, mitzutheilenden Auszüge aus Dermott's Ahiman Rezon, vom Jahr 1813, vergleicht, wird einsehen, wie schwierig seit dem J. 1717 die Stellung der Brüderschaft gegen den Staat war, und welche Klugheit die NE. Groſsloge anzuwenden hatte, um sich im Staate neben der von selbigem anerkannten Corporation der Freemasons zu behaupten.

***) Allerdings sind die Lectionen, sowie Prichard sie giebt, unparteiisch und treu, mit Ausnahme der wenigen, vermuthlich von Prichard hinzugesetzten, ironischen Worte, die in Klammern gesetzt sind.

especially on the Fifth, viz. Geometry. For at the Building of the Tower of Babel, the Art and Mystery of Masonry was first introduc'd, and from thence handed down by Euclid, a worthy and excellent Mathematician of the Egyptians, and he communicated it to Hiram,*) the Master-Mason concern'd in the Building of Solomon's Temple in Jerusalem, where was an excellent and curious Mason that was the chief under their Grand-Master Hiram, whose Name was Mannon Grecus, who taught the Art of Masonry to one Carolos Marcil in France, who was afterwards elected King of France,**) and from thence was brought into England***) in the Time of King Athelstone, who order'd an Assembly to be held once every Year at York, which was the first Introduction of it into England, and Masons were made in the Manner following.

Tunc unus ex Senioribus teneat Librum, ut illi vel ille ponant vel ponat Manus supra Librum; tum Praecepta debeant legi. i. e. Whilst one of the Seniors holdeth the Book,****) that he or they put their Hands upon the Book, whilst the Master ought to read the Laws or Charges.

Which Charges were,†) That they should be true to one another without Exception, and should be obliged to relieve their Brothers and Fellows Necessities, or put them to labour and reward them accordingly. ††)

*) Hiram heisst bei Prichard und in den alten Constitutionen, sowohl in der Yorker, als in der in the Gentleman's Magazine von 1815 abgedruckten, bloss Master und Master-Mason; so auch noch bei Prichard in dem Meisterfragstükke; allein bei Browne heisst er Grandmas„ter. „At the building of King Solomon's Temple there „were but three Grand-Masters, namely Solomon, King „of Israel, Hiram, King of Tyre, and Hiram Abiff. — „Am Bau des Tempels des Königes Salomo waren bloss drei „Grossmeister, namenlich Salomo, König von Israel, Hi„ram, König von Tyrus, und Hiram Abiff." (Browne's Master-Key, p. 70 in dem Meisterfragstükke.) In der zweiten Kunsturkunde, Fr. 71, werden diese Drei, wenn anders diese Stelle echt ist, bloss drei Grossmaurer (three Graud Masons) genannt. Siehe in den weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde, Was ich hierüber zu Fr. 71 gesagt habe! Auch im NE. Constitutionenbuche, besonders in Entick's Ausgabe, (v. J. 1756, S. 16—25) wird sehr feierlich von diesen drei Grossmeistern geredet.

**) Siehe hierzu die Bemerkung S. 10 **), und das Sachverzeichniss unter Martell!

schaften, besonders aber der fünften, nehmlich der Geometrie. Denn bei dem Baue des Thurms zu Babel wurde die Kunst und das Geheimnifs der Maurerei zuerst eingeführt und von da durch Euclid, einen würdigen und vortrefflichen Mathematiker der Egypter, fortgepflanzt; und Dieser theilte es Hiram mit, dem Meister-Maurer,*) der bei dem Baue des Salomon'schen Tempels in Jerusalem geschäftig war; woselbst sich ein vortrefflicher und sinnreicher Maurer fand, der der erste unter dem Grofsmeister Hiram war; sein Name war Mannon Grecus. Dieser lehrte die Kunst der Maurerei einem gewissen Karl Marcil in Frankreich, der hernach auch zum König von Frankreich erwählt wurde;**) und von da wurde die Maurerei nach England gebracht***) zur Zeit des Königs Athelstan, welcher eine jährlich in York zu haltende Versammlung anordnete; und Diefs war ihre erste Einführung in England; und die Maurer wurden auf folgende Art gemacht.

Tunc unus ex Senioribus teneat Librum, ut illi vel ille ponant vel ponat Manus supra Librum; tum Praecepta debeant legi. Das ist: „Dann halte Einer der Aeltesten das Buch,****) damit derselbe oder dieselben die Hände auf diefs Buch legen; während Defs die Gesetze oder Pflichten gelesen werden sollen."

Diese Pflichten waren: †) dafs sie einander treu sein sollten ohne Ausnahme; und sie sollten verpflichtet sein, ihren Brüdern und Genossen in Nöthen aufzuhelfen, oder ihnen Arbeit zu verschaffen, und sie angemessen zu bezahlen. ††)

***) Eigenlich wurde damals, wie die Yorker Constitution lehrt, Maur[illegible]i in England blofs zum Theil wiederhergestellt, und mit der Staatgewalt durch eine neue Constitution in gesetzliche Verbindung gebracht. Es ist daher falsch, wenn Prichard behauptet, Dieses sei die erste Einführung der Maurerei in England.

****) Auf das Evangeliumbuch, welches vorzugweise das Buch heifst. S. die zweiten Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde über den Eid!

†) Diese Verpflichtung stimmt genau überein mit der vorhin S. 44 aus GM. mitgetheilten; sowie mit der Yorker und der aus der Encyclopädia entlehnten Constitution; ebenso auch mit Dem, was Preston in seinen Illustr. über die alte Verpflichtung anführt. — (Siehe meine geschichtliche Abhandlung über den Freimaurer-Eid in den weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde!)

††) Die vorstehende kurze Nachricht über den Ursprung und die

**But in these latter Days Masonry is not composed of Artificers, as it was in its primaeval State, when some few Catechetical Questions were necessary to declare a Man sufficiently qualified for an Operative Mason. The Terms of Free and Accepted Masonry (as it now is) has not been heard of till within these few Years;*) no Constituted Lodges or Quarterly Communications were heard of till 1691,**) when Lords and Dukes, Lawyers and Shopkeepers, and other inferior Tradesmen, Porters not excepted, were admitted into this Mystery or no Mystery; the first sort being introduc'd at a very great Expence, the second**

[illegible] eigenliche Absicht der Freimaurerbrüderschaft ist ein getreuer Auszug aus einer Constitution-Urkunde, welche der zu Ende dieser Abtheilung aus the Gentleman's Magazine, for June 1815, sehr ähnlich gelautet haben muſs. Die Entstellung der Namen: Mimus Graecus, in Mannon Grecus, und Carl Martell in Carl Marcil, darf sowenig befremden, als die des Pythagoras in Peter Gower und der Phönizier in Venetians in der ersten Kunsturkunde. In der erwähnten Urkunde aus the Gentl. Magaz. steht, der englischen Aussprache gemäſs, Maymus Grecus für Mimus Graecus. Anderson ist in dem Constitutionenbuche vom J. 1738 hierüber ausführlicher; wie die Stellen zeigen, welche ich daraus bei der Yorker Constitution gehörigen Ortes angeführt habe.

**) Prichard leugnet dadurch nicht, daſs es schon früher free and accepted Masons gegeben; nur nicht im Sinne des NE. Groſsmeisterthumes, nach dessen Grundsätzen die freien und angenommenen Maurer den Werkmaurern, operative Masons, entgegengesetzt werden. (Siehe Browne, Fr. 176.) Prichard erwähnt selbst im Meisterfragstükke ein besonderes Zeichen, die accepted Masons von den working Masons, wenn sie mit Ersteren zusammen sind, zu unterscheiden; welches Zeichen ich zu der Fr. 44 der zweiten Kunsturkunde, in den weiteren Bemerkungen zu selbiger, angeführt habe. — Die Veränderung des Sprachgebrauches, welche Prichard hier im Sinne hat, erfolgte eigenlich erst seit dem J. 1717, wo die NE. Groſsloge anfing, ihre Mitglieder free and accepted Masons, im Gegensatze der operative Masons, (welche seit dem Jahre 1410 eine eingeschriebne, vom Staate anerkannte Corporation, unter dem Namen der Freemasons of England, der Freimaurer von England, bildeten,) zu nennen; da früherhin ebendie arbeitenden Masonen, die eigenlichen Fellows und Fellow-Crafts, unter ihrem Meister, einem operative Mason, den Namen: Free-Masons, geführt hatten, welchen sie ebendaher, als ein Theil derselben im J. 1410 sich genöthigt sah, sich incorporiren zu lassen, mit Recht beibehielten, — und bloſs Diejenigen angenommene Maurer, accepted Masons, nannten, welche als Bauherren, Schutzherren, und Freunde der Brüderschaft, gemäſs einem im Mit-

Aber in diesen letzten Tagen bestehet die Maurerei nicht aus Künstlern, wie Diess in ihrem uralten Zustande der Fall war, als einige wenige catechetische Fragen nothwendig waren, um einen zum Werkmaurer genug geschickten Mann zu erkennen zu geben. Der Ausdruck: freie und angenommene Maurerei, (wie sie jetzt ist,) ist nur erst seit den letzten wenigen Jahren*) gehört worden. Nichts wurde von constituirten Logen oder vierteljährigen Zusammenkünften gehört vor dem Jahr 1691,**) als Lords und Herzöge, Advocaten und Kaufleute, und andere geringere Handelsleute, selbst

telalter bei mehren andern Brüderschaften allgemein gewesenen Gebrauche, in selbige aufgenommen worden waren. Ich verweise hier zuförderst auf die kurze Darstellung der Geschichte der Brüderschaft in meinem Vorberichte zum ganzen Werke; dann auf die eingangs der weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde befindliche Abhandlung hierüber; ferner auf B. II, Abth. 1, S. 346—354, und auf das Sachverzeichnifs unter obigen Worten; sowie endlich auf die B. II, Abth. 2 mitzutheilenden Auszüge aus Dermott's Ahiman Rezon, v. J. 1813. — Den Namen: free and accepted Masons, hat übrigens auch die im J. 1815 gestiftete Gesammtloge beibehalten; denn sie nennt sich the united Grand Lodge of antient free and accepted Masons of England, die vereinigte Grofsloge der alten freien und angenommenen Maurer von England; wo der Titel: antient, alte, altformige, dazu gekommen ist, weil sich die im J. 1736 gestiftete Grofsloge der antient Masons von London mit der im J. 1717 gestifteten Grofsloge der sogenannten modern Masons in die erwähnte Gesammtloge im J. 1813 vereint hat. (S. Constitutions of the antient fraternity of free and accepted Masons, Part II; London 1815; p. 16!)

**) Der Prinz Wilhelm von Oranien kam mit Flotte und Armee im J. 1688 nach England, wurde als König eingesetzt im J. 1689, und regierte bis 1702. Dieser König war auf die Logen und Zusammenkünfte der Freimaurer sehr merksam; im J. 1694 wurden auf seinen Befehl die alten Pflichten und Satzungen der Freimaurer gesammelt, und in der Gestalt niedergeschrieben, wie sie der Yorker Constitution beigeschrieben stehen; im J. 1695 wurde er selbst privatim in die Maurerei eingeweihet, billigte die Wahl Sir Christopher Wren's zum Grofsmeister, beehrte die Logen mit seiner königlichen Bestätigung (sanction), insonderheit eine in Hamptoncourt, in welcher Seine Majestät während des Baues des neuen Theiles dieses Palastes öfters den Vorsitz geführt haben soll. (S. Preston's Illustr., 1812, p. 207!) So erzählt auch das Const. Buch der NE. Grofsloge vom J. 1738 und in den neuern Ausgaben. — Es kann daher wohl sein, dafs ungefähr um das Jahr 1691 Das geschehen ist, was Prichard hier erzählt.

sort at a moderate Rate, and the latter for the Expence of six or seven Shillings, for which they receive that Badge of Honour, which (as they term it**) is more ancient and more honourable than is the Star and Garter, which Antiquity is accounted, according to the Rules of Masonry,***) as delivered by their Tradition, ever since Adam, which I shall leave the candid Reader to determine.

From the Accepted Masons sprang the Real****) Masons; from both sprang the Gormogons,†) whose Grand-Master the Volgi deduces his Original from the Chinese, whose Writings, if to be credited, maintains the Hypotheses of the Pre-Adamites, and consequently must be more antique than Masonry.

The most free and open Society is that of the Grand Kaihebar,††) which consists of a select Company of Responsible People, whose chief Discourse is concerning Trade and Busineſs, and promoting mutual Friendship without Compulsion or Restriction.

But if after the Admission into the Secrets of Masonry, any new Brother should dislike their Proceedings, and reflect upon himself for being so easily cajoled out of his Money, declines the Fraternity orsecludeshimself upon the Account of the Quarterly Expences of the Lodge and Quarterly Communications, not with standing he has been legally admitted into a Constituted and Regular Lodge, shall be denied the Privilege (as a Visiting Brother) of Knowing the Mystery for which he

*) Diese Pförtner mufsten besonders in Hinsicht der Häuser, wo die geheimen Versammlungen gehalten wurden, wichtig sein.

**) So heifst es wirklich in der zweiten ältesten Kunsturkunde Fr. 51; und mit noch mehren Zusätzen bei Browne Fr. 98. Nach Dermott's Versicherung (im Ahiman Rezon vom J. 1813), wollten, auf einer bei Stiftung der NE. Grofsloge im Jahre 1717 gehaltnen feierlichen Versammlung, die jüngeren Brüder der NE. Grofsloge die Schurzfelle (aprons) abgeschafft wissen; aber die älteren gaben es nicht zu. (Siehe meine Bemerkung zu Browne's Fr. 98!)

***) Prichard versteht wahrscheinlich unter the rules of masonry die in der alten Constitution und in dem alten Gebrauchthume enthaltnen Gesetze und Einrichtungen.

****) Dieses ist insofern wahr, als die in den Städten ansässigen Zünfte, unter andern die zu London im J. 1410 incorporirte Zunft der Freemasons of England, wirklich aus den bis dahin freien und befreiheiteten Corporationen der Bauleute hervorgingen, welche als free and accepted Masons im alten Sinne von der Römer

Pförtner nicht ausgenommen,*) in diefs Geheimnifs oder Nichtgeheimnifs aufgenommen wurden. Die erste Klasse wird um einen sehr hohen Preifs eingeführt, die zweite Klasse um ein Mäfsiges, und die Letzten brauchen nur 6 oder 7 Schillinge zu erlegen, wofür sie jenes Zeichen der Ehre erhalten, welches (wie sie sich ausdrükken, **)) älter ist und ehrenvoller, als Stern und Hosenband, dessen Alterthum, nach den Regeln der Maurerei, ***) sowie diese in ihrer Überlieferung enthalten sind, sogar von Adam an gerechnet wird; Welches ich dem geneigten Leser zur Entscheidung überlasse.

Von den angenommenen Maurern entstanden die wirklichen ****) Maurer, und von Beiden die Gormogons, †) deren Grofsmeister, ein gewisser Volgi, seinen Ursprung von den Chinesen ableitet, deren Schriften, wenn man es glauben darf, die Annahme von Vor-Adamiten behaupten, folglich älter sein müfsten, als die Maurerei.

Die freiste und offenste Gesellschaft ist die des Grofs-Kaihebar, ††) welche aus einer auserlesenen Gesellschaft verantwortlicher Leute besteht, deren Unterredungen hauptsächlich Handlung und Geschäfte betrifft, und wechselseitige Freundschaft befördert ohne Zwang oder Einschränkung.

Wenn aber nach der Zulassung zu den Geheimnissen der Maurerei irgend ein neuer Bruder an ihrem Verfahren Mifsfallen tragen, und es übel bemerken sollte, wie man ihn mit guter Manier um sein Geld gebracht; wenn er folglich die Brüderschaft ablehnen, oder sich von den vierteljährigen Ausgaben der Loge, und von den vierteljährigen Zusammenkünften, ausschliefsen wollte, ob er gleich gesetzlich in eine constituirte und regelmäfsige Loge aufgenommen worden; so soll ihm das Privilegium, (als ein besuchender Bruder,) um das Zunftgeheimnifs zu wissen, verweigert werden, welches er doch bereits bezahlt hat. †††)

Zeiten an, und in bestimmterer Form seit sie zu York ihre Constitution im J. 926 erhielten, alle bedeutende Bauwerke in England aufgeführt hatten. (Siehe die Geschichte der Freimaurerbrüderschaft im Vorberichte dieses ganzen Werkes!)

†) Prichard scheint also wirklich an das Dasein dieser Gormogongesellschaft geglaubt zu haben; obgleich darunter wahrscheinlich in der Schrift: The Grand Mystery etc., blofs die York Masons verstanden werden.

††) Kay ist ein königlicher Titel bei den Persern. Oder soll es vielleicht Schlüsselträger heifsen?

†††) Auf diese Art mufs wohl Prichard beleidigt worden sein; und seinen Ansichten zufolge konnte er sich des Eides entbunden halten, indem er sich als Betrogenen betrachtete.

has already paid, which is a manifest Contradiction according to the Institution of Masonry itself, as will evidently appear by the following Treatise.

---

## Enter'd 'Prentice's Degree.*)

1) *Quest.* From whence came you?
*Answ.* From the Holy Lodge of St. John's.

2) *Q.* What Recommendations brought you from thence?
*A.* The Recommendations which I brought from the Right Worshipful Brothers and Fellows of the Right Worshipful and Holy Lodge of St. John's,**) from whence I came, and Greet you thrice heartily well.

3) *Q.* What do you come here to do?
*A.* Not to do my own proper Will,
But to subdue my Passion still;
The Rules of Masonry in hand to take,
And daily Progress therein make.***)

4) *Q.* Are you a Mason?
*A.* I am so taken and accepted to be amongst Brothers and Fellows.

5) *Q.* How shall I know that you are a Mason?
*A.* By Signs and Tokens and perfect Points of my Entrance.

6) *Q.* What are Signs?
*A.* All Squares, Angles and Perpendiculars.

7) *Q.* What are Tokens?
*A.* Certain Regular and Brotherly Gripes.

8) *Exam.* Give me the Points of your Entrance.
*Resp.* Give me the first, and I 'll give you the second.

9) *Exam.* I Hail it.
*Resp.* I Conceal it.

*) Prichard giebt nur die Fragen und Antworten, ohne die Gründe. Daraus können wir nicht schliefsen, dafs man nicht darüber auch ein besonderes Formular hatte, welches ihm entweder nicht in die Hände fiel, oder er nicht mittheilen wollte. Diefs Letztere ist mir wahrscheinlich, weil er wirklich einige Gründe anführt, z. B. bei Fr. 32, 55.

**) St. John's bedeutet entweder: der (beiden) heiligen Johannes; oder es bezieht sich auf einen Ort oder ein Gebäude, oder auch einen religiösen Orden, der dem heiligen Johannes gewidmet ist. (St John's place, order, church, colledge, cathedral.) Vergleiche Br's. Fr. II, und Fr. 165—170. Vielleicht ist auch blofs of St. John's Corporation.

Diefs nun ist ein offenbarer Widerspruch, selbst nach der Einrichtung der Maurerei; wie sich Diefs durch die folgende Abhandlung augenscheinlich darthun wird.

---

## Grad des angetretnen Lehrlings.*)

1) *Frage.* Woher kommt Ihr?

*Antwort.* Von der heiligen Loge des heiligen Johannes.

2) *Fr.* Welche Empfehlung brachtet Ihr vonda mit?

*A.* Die Empfehlungen, die ich von den sehr ehrwürdigen Brüdern und Genossen der sehr ehrwürdigen und heiligen Loge des heiligen Johannes**) mitbringe, woher ich komme; sie grüfsen (ich grüfse) Euch dreimal von Herzen auf's schönste.

3) *Fr.* Was kommt Ihr hier zu thun?

*A.* Nicht zu thun den eignen Willen,
Sondern Leidenschaft zu stillen,
Den Regeln der Maurerei nachzuleben,
Und täglich in ihr noch weiter zu streben.***)

4) *Fr.* Seid Ihr ein Maurer?

*A.* Ich bin auf- und angenommen worden, es zu sein unter Brüdern und Genossen.

5) *Fr.* Wie soll ich erkennen, dafs Ihr ein Maurer seid?

*A.* Durch Zeichen und Merkmale, und vollkommene Punkte meines Antritts.

6) *Fr.* Was sind Zeichen?

*A.* Alle Vierekke, Winkel, und senkrechte Linien.

7) *Fr.* Was sind Merkmale?

*A.* Gewisse regelmäfsige und brüderliche Griffe.

8) *Der Prüfende.* Gebet mir die Punkte Eures Antritts!

*Der Antw.* Gebet mir den ersten, so will ich Euch den andern geben.

9) *Prüf.* Ich hehle es.

*A.* Ich verberge es.

von der Corporation des heil. Johannes, zu verstehen. Lawrie nennt in seiner Geschichte der Freimaurerei die drei sogenannten Johannisgrade „den alten Orden des „heiligen Johannes.“ S. weiter unten in den Bemerk. zu der zweiten Kunsturkunde!

***) Ebenso unbehülflich, als diese deutschen, sind auch die englischen Knittelreime.

10) *Exam.* What do you Conceal?

*Resp.* All Secrets and Secrecy of Masons and Masonry, unless to a True and Lawful Brother after due Examination, or in a just and worshipful Lodge of Brothers and Fellows well met.

11) *Q.* Where was you made a Mason?

*A.* In a Just and Perfect Lodge.

12) *Q.* What makes a Just and Perfect Lodge?

*A.* Seven or more.

13) *Q.* What do they consist of?

*A.* One Master, two Wardens, two Fellow-Crafts and two Enter'd 'Prentices.

14) *Q.* What makes a Lodge?

*A.* Five.

15) *Q.* What to they consist of?

*A.* One Master, two Wardens, one Fellow-Craft, one Enter'd 'Prentice.

16) *Q.* Who brought you to the Lodge?

*A.* An Enter'd 'Prentice.*)

17) *Q.* How did he bring you?

*A.* Neither naked nor cloathed, bare-foot nor shod, deprived of all Metal and in a right moving Posture.**)

18) *Q.* How got you Admittance?

*A.* By three great Knocks.

19) *Q.* Who receiv'd you?

*A.* A Junior Warden.

20) *Q.* How did he dispose of you?

*A.* He carried me up to the North-East Part of the Lodge, and brought me back again tho the West and deliver'd me to the Senior Warden.

21) *Q.* What did the Senior Warden do with you?

*A.* He presented me, and shew'd me how to walk up (by three Steps) to the Master.

22) *Q.* What did the Master do with you?

*A.* He made me a Mason.

23) *Q.* How did he make you a Mason?

*A.* With my bare-bended Knee and Body within

*) Vielleicht ist der Ziegeldekker (tyler) gemeint.

**) Es ist sehr merkwürdig, dafs im Prichard kein Verbinden der Augen und kein Ertheilen des Lichts vorkommt. Ich habe irgendwo gelesen, dafs die NE. grofse Loge einige Zeit lang die Candidaten ungeblendet eingeführt hat, hernach aber wieder zu dem alten Gebrauche zurückgekehrt ist. Auch GM. enthält gar keine Vorbereitunggebräuche; allein da diese letz-

10. *Prüf.* Was verberget Ihr?

*A.* Alle Heimlichkeiten (Geheimnisse) und geheimes Wesen der Maurer und Maurerei, außer an einen treuen und gesetzmäßigen Bruder, nach gehöriger Prüfung, oder in einer gerechten und ehrwürdigen Loge von wohlvereinigten Brüdern und Genossen.

11) *Fr.* Wo wurdet Ihr zum Maurer gemacht?

*A.* In einer gerechten und vollkommnen Loge.

12) *Fr.* Was macht eine gerechte und vollkommne Loge?

*A.* Sieben oder mehr.

13) *Fr.* Woraus bestehen sie?

*A.* Aus einem Meister, zwei Aufsehern, zwei Gesellen, und zwei angetretnen Lehrlingen.

14) *Fr.* Was macht eine Loge?

*A.* Fünf.

15) *Fr.* Woraus bestehen sie?

*A.* Aus einem Meister, zwei Aufsehern, einem Gesellen und einem angetretnen Lehrlinge.

16) *Fr.* Wer brachte Euch zu der Loge?

*A.* Ein angetretner Lehrling. *)

17) *Fr.* Wie brachte er Euch?

*A.* Weder nackt noch bekleidet, weder barfuß noch beschuhet, alles Metalls beraubt, in einer geraden beweglichen Stellung. **)

18) *Fr.* Wie erlangtet Ihr Einlaß?

*A.* Durch drei große Schläge.

19) *Fr.* Wer empfing Euch?

*A.* Ein jüngerer Aufseher.

20) *Fr.* Was nahm Dieser mit Euch vor?

*A.* Er leitete mich hinauf zum nordöstlichen Theile der Loge, brachte mich dann zurück nach Westen und übergab mich dem älteren Aufseher.

21) *Fr.* Was nahm der ältere Aufseher mit Euch vor?

*A.* Er stellte mich dem Meister dar, und zeigte mir, wie ich (mit drei Schritten) zu ihm hinaufgehen sollte.

22) *Fr.* Was nahm der Meister mit Euch vor?

*A.* Er machte mich zum Maurer.

23) *Fr.* Wie machte er Euch zum Maurer?

*A.* Mit meinem entblößten und gebogenen Knie, meinen Leib im Winkelmaaß (im Quadrate, innerhalb des



tere Urkunde ein bloßes Bruchstück ist, so läßt sich daraus allerdings kein verneinender Schluß ziehen.

the Square,*) the Compafs extended to my naked Left Breast, my naked Right Hand on the Holy Bible; there I took the Obligation (or Oath)**) of a Mason.

24) *Q.* Can you repeat that Obligation.

*A.* I'll do my Endeavour. (Which is as follows.)

I Hereby solemnly Vow and Swear in the Presence of Almighty God and this Right Worshipful Assembly, that I will Hail and Conceal, and never Reveal the Secrets or Secresy of Masons or Masonry, that shall be Revealed unto me; unlefs to a True and Lawful Brother, after due Examination, or in a Just and Worshipful Lodge of Brothers and Fellows well met.

I further more Promise and Vow, that I will not Write them, Print them, Mark them, Carve them or Engrave them, or cause them to be Written, Printed, Marked, Carved or Engraved on Wood or Stone, so as the Visible Character or Impression of a Letter may appear, whereby it may be unlawfully obtain'd.

All this unter no lefs Penalty than to have my Throat cut, my Tongue taken from the Roof of my Mouth, my Heart pluck'd from under my Left Breast, them to be buried in the Sands of the Sea, the Length of a Cable-rope from Shore, where the Tide ebbs and flows twice in 24 Hours, my Body to be burnt to Ashes, my Ashes to be scatter'd upon the Face of the Earth, so that there shall be no more Remembrance of me among Masons.

So help me God.

25) *Q.* What Form is the Lodge?

*A.* A long Square.

26) *Q.* How long?

*A.* From East to West.

27) *Q.* How broad?

*A.* From North to South.

28) *Q.* How high?

*A.* Inches, Feets and Yards***) innumerable, as high as the Heavens.

29) *Q.* How deep?

*) Man kann Dieses auf den rechten Winkel beziehen, den der Aufnahmling mit den Füfsen bildet, (Siehe Abth. 1, S. 156 u. S. 312, Z. 16 v. u.!) oder auch darauf, dafs er innerhalb des die Loge sinnbildlich darstellenden Vierekkes steht. Vergl. Br. Fr. 84!

**) Man sieht es diesen Worten gar deutlich an, dafs sie ein späteres Einschiebsal sind, und ursprünglich blofs Obligation dastand.

Vierekkes),*) den Zirkel an meine linke nackte Brust, meine entblöfste rechte Hand auf der heiligen Bibel: allda legte ich die Verpflichtung (oder den Eid)**) eines Maurers ab.

24) *Fr.* Könnt Ihr diese Verpflichtung hersagen?

*A.* Ich will es versuchen. (Sie lautet, wie folget.)

Ich gelobe und schwöre hierdurch feierlich, in der Gegenwart des allmächtigen Gottes, und dieser sehr ehrwürdigen Versammlung, dafs ich hehlen und verbergen und nimmer entdekken will die Heimlichkeiten (Geheimnisse) oder das geheime Wesen des Maurers oder der Maurerei, was mir entdekket werden wird; aufser einer echten und ehrwürdigen Loge von wohlvereinigten Brüdern und Genossen.

Ich verspreche und gelobe ferner, dafs ich selbige nicht schreiben, drukken, zeichnen, stechen oder eingraben, noch Ursache sein will, dafs sie geschrieben, gedruckt, gezeichnet, gestochen oder eigegraben werden in Holz oder Stein, so dafs ein kenntlicher Zug oder Eindruck eines Buchstabens sichtbar werde, wodurch es möchte ungesetzlich erlangt werden.

Alles Diefs unter keiner geringern Strafe, als dafs meine Gurgel abgeschnitten, meine Zunge aus dem Gaumen meines Mundes genommen, mein Herz aus meiner linken Brust gerissen, um sodann im Sande des Meeres begraben zu werden die Länge eines Kabeltaues weit vom Ufer, wo Ebbe und Fluth zweimal in 24 Stunden abwechselt; mein Körper zu Asche verbrannt, meine Asche auf die Oberfläche der Erde zerstreut werde, damit nicht das geringste Andenken von mir unter den Maurern übrig bleibe.

So helfe mir Gott!

25) *Fr.* Welche Form ist die Loge?

*A.* Ein langes Viereck.

26) *Fr.* Wie lang?

*A.* Von Osten nach Westen.

27) *Fr.* Wie breit?

*A.* Von Norden nach Süden.

28) *Fr.* Wie hoch?

*A.* Unzählige Zolle, Fufse und Yards,***) so hoch als der Himmel.

29) *Fr.* Wie tief?

***) Ein Yard ist drei Fufs lang, und ein bei dem Abmessen der Schnittwaaren gebräuchliches Längemaafs.

A. To the Centre of the Earth.

30) Q. Where does the Lodge stand?

A. Upon Holy Ground, or the highest Hill or lowest Vale, or in the Vale of Jehosaphat,*) or any other secret Place.

31) Q. How is it situated?

A. Due East and West.

32) Q. Why so?

A. Because all Churches and Chappels are or ought to be so.

33) Q. What supports a Lodge?

A. Three great Pillars.

34) Q. What are they called?

A. Wisdom, Strength and Beauty.

35) Q. Why so?

A. Wisdom to contrive, Strength to support, and Beauty to adorn.

36) Q. What Covering have you to the Lodge?

A. A clouded Canopy of divers Colours (or the Clouds).

37) Q. Have you any Furniture in your Lodge?

A. Yes.

38) Q. What is it?

A. Mosaick Pavement, Blazing Star**) and Indented Tarsel.

39) Q. What are they?

A. Mosaick Pavement, the Ground Floor of the Lodge, Blazing Star the Centre, and Indented Tarsel the Border round about it.

40) Q. What is the other Furniture of a Lodge?

A. Bible, Compaſs and Square.

41) Q. Who do they properly belong to?***)

A. Bible to God, Compaſs to the Master, and Square to the Fellow-Craft.

42) Q. Have you any Jewels in the Lodge?

A. Yes.

*) Siehe hierüber das Weitere in den im Sachverzeichnisse unter Josaphat angezeigten Stellen! Dieses Thal muſste übrigens, wegen der dadurch bezeichneten Appellation von Menschengewalt an Gottes Gewalt, Denen, die einem entthronten Königstamme wieder aufhelfen wollten, ein sehr erwünschtes Bild sein. Da es in GM. nicht erwähnt wird, so ist es vielleicht erst zu Ende des 17ten Jahrhunderts dazu gekommen.

**) A blazing star heiſst auch ein Komet.

***) In dieser Beilegung der gröſseren Zeichen der drei groſsen

*A.* Bis an den Mittelpunkt der Erde.

30) *Fr.* Wo stehet die Loge?

*A.* Auf heiligem Grunde, entweder auf dem höchsten Hügel, oder in dem tiefsten Thale, oder im Thale Josaphat,*) oder sonst an einem andern geheimen Orte.

31) *Fr.* Wie ist sie gelegen?

*A.* Genau von Osten nach Westen.

32) *Fr.* Warum so?

*A.* Weil alle Kirchen und Kapellen so gelegen sind, oder sein sollten.

33) *Fr.* Was unterstützt eine Loge?

*A.* Drei grofse Pfeiler.

34) *Fr.* Wie werden sie genannt?

*A.* Weisheit, Stärke und Schönheit.

35) *Fr.* Warum so?

*A.* Weisheit, zu entwerfen; Stärke, zu unterstützen (tragen); Schönheit, zu zieren.

36) *Fr.* Welche Bedekkung habt Ihr für die Loge?

*A.* Einen wolkigen Baldachin von verschiedenen Farben (oder die Wolken).

37) *Fr.* Habt Ihr einige Geräthschaft (Auszierung, Verzierung) in Eurer Loge?

*A.* Ja.

38) *Fr.* Worin bestehen sie?

*A.* Mosaisches (musivisches) Pflaster, der flammende**) Stern und die zakkigte Einfassung.

39) *Fr.* Was sind diese?

*A.* Das Mosaische Pflaster ist der Fufsboden der Loge, der flammende Stern ihr Mittelpunkt, und die zakkigte Einfassung der Rand rings um dieselbe.

40) *Fr.* Welches sind die übrigen Geräthschaften (Auszierungen, Schmuck) einer Loge?

*A.* Eine Bibel, ein Zirkel und ein Winkelmaafs.

41) *Fr.* Wem gehören sie eigenthümlich (vorzüglich)?***)

*A.* Eine Bibel Gott, der Zirkel dem Meister, und das Winkelmaafs dem Gesellen.

42) *Fr.* Habt Ihr auch einige Kleinode in Eurer Loge?

*A.* Ja.

Lichter lag vielleicht eine äufsere Veranlassung, dieselben anders zu stellen und auszudeuten, und so in dem Hauptsymbole von dem altüberlieferten Gebrauchthume abzuweichen. Wo nicht etwa diese Abweichung schon viele Jahrhunderte früher von den pabstherrschaftlich gesinnten Mönchen mit Absicht gemacht worden ist.

43) *Q.* How many?
*A.* Six. Three Moveable, and three Immoveable.
44) *Q.* What are the Moveable Jewel?
*A* Square, Level and Plumb-Rule.
45 *Q.* What are their Uses?
*A.* Square to lay down True and Right Lines, Level to try all Horizontals, and the Plumb-Rule to try all Uprights.
46) *Q.* What are the Immoveable Jewels?
*A.* Trasel Board, Rough Ashler, and Broach'd Thurnel.*)
47) *Q.* What are their Uses?
*A.* Trasel Board for the Master to draw his Designs upon, Rough Ashler for the Fellow-Craft to try their Jewels upon, and the Broach'd Thurnel for the Enter'd 'Prentice to learn to work upon.
48) *Q.* Have you any Lights in your Lodge?
*A.* Yes, Three.
49) *Q.* What do they represent?
*A.* Sun, Moon and Master-Mason.
N. B. These Lights are three large Candles placed on high Candlesticks.
50) *Q.* Why so?
*A.* Sun to rule the Day, Moon the Night, and Master-Mason his Lodge.
51) *Q.* Have you any fix'd Lights **) in your Lodge?
*A.* Yes.
52) *Q.* How many?
*A.* Three.
N. B. These fix'd Lights are Three Windows, suppos'd (tho' vainly) to be in every Room where a Lodge is held, but more properly the four Cardinal Points ***) according to the antique Rules of Masonry.
53) *Q.* How are they situated?
*A.* East, South and West.
54) *Q.* What are their Uses?
*A.* To light the Men to, at and from their Work.

*) Siehe im Browne die 161 und 162te abweichenden Fragen und Antworten!

**) Es ist merkwürdig, daſs hier drei Kerzen, und auſserdem noch drei feste Lichter oder Fenster, vorkommen. Siehe hierüber meine Bemerkungen zu Browne's 91ter Frage!

43) *Fr.* Wie viele?

*A.* Sechs; drei bewegliche und drei unbewegliche.

44) *Fr.* Welches sind die beweglichen Kleinode?

*A.* Winkelmaafs, das Richtscheit (Wasserwage) und Bleiwage.

45) *Fr.* Wozu werden sie gebraucht?

*A.* Das Winkelmaafs, um richtige und gerade Linien zu ziehen; die Wasserwage, um alle wasserrechte Linien zu prüfen, und die Bleiwage, um alle lothrechte Linien zu prüfen.

46) *Fr.* Welches sind die unbeweglichen Kleinode?

*A.* Das Zeichnenbret, der Rauhhobel und die Drehbank.*)

47) *Fr.* Welches ist ihr Gebrauch?

*A.* Ein Zeichnenbret für den Meister, um seine Zeichnungen darauf zu machen; der Rauhhobel für die Gesellen, um ihre Kleinode darauf zu prüfen, und eine Drehbank für den Lehrling, dafs er darauf arbeiten lerne.

48) *Fr.* Habt Ihr auch einige Lichter in Eurer Loge?

*A.* Ja; drei.

49) *Fr.* Was stellen sie vor?

*A.* Sonne, Mond und den Meister-Maurer.

NB. Diese Lichter sind drei starke Kerzen, die auf hohen Leuchtern stehen.

50) *Fr.* Warum so?

*A.* Die Sonne, um den Tag, der Mond, um die Nacht, und der Meister-Maurer, um seine Loge zu regieren.

51) *Fr.* Habt Ihr einige festgemachte Lichter**) in Eurer Loge?

*A.* Ja.

52) *Fr.* Wie viele?

*A.* Drei.

NB. Diese festgemachten Lichter sind drei Fenster; weil man voraussetzt, (wiewohl ohne Grund,) dafs sie sich in jedem Zimmer finden, wo eine Loge gehalten wird; eigenlich aber sind es die vier Hauptekken***) nach den alten Regeln der Maurerei.

53) *Fr.* Wie sind sie gelegen?

*A* In Osten, Süden und Westen.

54) *Fr.* Welches ist ihr Gebrauch?

*A.* Den Männern zu, bei, und von der Arbeit zu leuchten.

***) Wahrscheinlich sind hier die vier Weltgegenden gemeint, welchen gemäfs die Loge stand.

55) *Q.* Why are there no Lights in the North?

*A.* Because the Sun darts no Rays from thence.

56) *Q.* Where stands your Master?

*A.* In the East.

57) *Q.* Why so?

*A.* As the Sun rises in the East and opens the Day, so the Master stands in the East [with his Right Hand upon his Left-Breast being a Sign,*) and the Square about his Neck] to open the Lodge and to set his Men at Work.

58) *Q.* Where stands your Wardens?

*A.* In the West.

59) *Q.* What's their Busineſs?

*A.* As the Sun sets in the West to close the Day, so the Wardens stand in the West [with their Right-Hands upon their Left Breasts being a Sign, and the Level and Plumb-Rule about their Necks] to close the Lodge and dismiſs the Men from Labour, paying their Wages.

60) *Q.* Where stands the Senior Enter'd 'Prentice?**)

*A.* In the South.

61) *Q.* What is his Busineſs?

*A.* To hear and receive Instructions***) and welcome strange Brothers.

62) *Q.* Where stands the Junior Enter'd 'Prentice?

*A.* In the North.

63) *Q.* What is his Busineſs?

*A.* To keep off all Cowans and Eves-droppers.

64) *Q.* If a Cowan (or Listner) is catch'd, how is he to be punished?

*A.* To be plac'd under the Eves of the Houses (in rainy Weather) till the Water runs in at his Shoulders and out at his Shoos.****)

*) Dieſs hat man späterhin zum Gesellengradzeichen gestempelt. Hier ist es von schöner Bedeutung, deutet auf die Liebe und Rechtschaffenheit des die Loge haltenden Meisters. Im Gesellengrade wird es von Allen gemacht, und auf die angedrohte Strafe des Verraths politischer Geheimnisse gedeutet.

**) Die 60te — 63te Fragen und Antworten haben alle innere Zeichen eines hohen Alterthumes; denn sie beziehen sich auf Einrichtungen, welche nach der Beschaffenheit der Baulogen, und der darin zu verrichtenden und zu verheimlichenden Arbeit, sehr zweckmäſsig waren. Man sehe, Was ich hierüber bei der Erklärung der drei groſsen Lichter in den zweiten Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde erinnern werde!

***) Nehmlich es ist hier nicht sowohl von Kunstunterricht die

55) *Fr.* Warum sind keine Lichter in Norden?

*A.* Weil die Sonne vonda keine Stralen wirft.

56) *Fr.* Wo steht Euer Meister?

*A.* In Osten.

57) *Fr.* Warum so?

*A.* Sowie die Sonne aufgeht in Osten, und den Tag eröfnet, so steht der Meister in Osten, (mit seiner rechten Hand auf seiner linken Brust, Welches ein Zeichen ist,*) und das Winkelmaafs um seinen Hals,) um die Loge zu eröfnen, und seine Leute an die Arbeit zu stellen.

58) *Fr.* Wo stehen Eure Aufseher?

*A.* In Westen.

59) *Fr.* Was ist ihr Geschäft?

*A.* Sowie die Sonne in Westen untergeht, und den Tag beschliefst, so stehen die Aufseher in Westen, (mit ihren rechten Händen auf ihrer linken Brust, Welches ein Zeichen ist, und die Wasserwage und die Bleiwage um ihren Nakken,) um die Loge zu schliefsen, und die Männer von der Arbeit zu entlassen und ihnen ihren Lohn zu bezahlen.

60) *Fr.* Wo steht der älteste angetretne Lehrling?**)

*A.* In Süden.

61) *Fr.* Was ist dessen Geschäft?

*A.* Zu hören und Unterricht zu empfangen,***) und fremde Brüder zu bewillkommnen.

62) *Fr.* Wo steht der jüngste angetretne Lehrling?

*A.* In Norden.

63) *Fr.* Was ist sein Geschäft?

*A.* Alle Pfuscher und Traufentropfer (Abendschleicher) draufsen zu halten.

64) *Fr.* Wenn ein Pfuscher (oder Horcher) gefangen worden ist, wie ist er zu bestrafen?

*A.* Er ist unter die Traufen des Hauses (bei regnigem Wetter) zu stellen, bis das Wasser an seinen Schultern hinein und herausläuft, und auch aus seinen Schuhen herausläuft. ****)

Rede, als von bestimmten Aufträgen vom Meister, die er besorgen mufste; wie aus dem beigefügten Auftrage erhellet, die Fremden zu bewillkommnen.

****) Zu Fr. 63 u. 64. Nichts ist so sonderbar in den alten Maurergebräuchen, dafs es nicht seine natürliche Erklärung hätte. An der Nordseite waren keine Fenster; da konnte man also am besten lauschen und durch Klunsen sehen wollen. Da standen aber auch die Lehrlinge; diesen konnte also wohl ein solcher Auftrag gegeben werden.

65) *Q.* What are the Secrets of a Mason?*)
*A.* Signs, Tokens and many Words.
66) *Q.* Where do you keep those Secrets?
*A.* Under my Left Breast.
67) *Q.* Have you any Key to those Secrets?
*A.* Yes.
68) *Q.* Where do you keep it?
*A.* In a Bone Box that neither opens nor shuts but with Ivory Keys.
69) *Q.* Does it hang or does it lie?
*A.* It hangs.
70) *Q.* What does it hang by?
*A.* A Tow-Line 9 Inches or a Span.
71) *Q.* What Metal is it of?
*A.* No manner of Metal at all; but a Tongue of good Report is as good behind a Brother's Back as before his Face.

N. B. The Key is the Tongue, the Bone Box the Teeth, the Tow-Line the Roof of the Mouth.

72) *Q.* How many Principles**) are there in Masonry?
*A.* Four.
73) *Q.* What are they?
*A.* Point, Line, Superficies and Solid.
74) *Q.* Explain them.
*A.* Point the Centre (round which the Master cannot err***)), Line Length without Breadth, Superficies Length and Breadth, Solid comprehends the whole.
75) *Q.* How many Principle-Signs?****)
*A.* Four.
76) *Q.* What are they?
*A.* Guttural, Pectoral, Manual and Pedestal.†)

*) In dieser Stelle liegt das offne Geständnifs, dafs zu der Zeit, wo diese Frage und Antwort entworfen wurde, das zu Verheimlichende blofs in Zeichen, Merkmalen und einigen Worten, also nicht in einer geheimen Bundlehre, bestand. Es rührt also diese Frage und Antwort aus den Zeiten her, ehe der politische Plan angenommen wurde, und zwar von Logen, die zu demjenigen Zweige der Brüderschaft gehörten, welcher die alte, in der ersten Kunsturkunde ausgesprochene Bundlehre vernachlässigte, und von dem alten, echten Gebrauchthum abgewichen war. Vergleiche die Vorerinnerung zu dem NE. Lehrlingfragstükke, vorzüglich S. 10 ff.!

**) Was hier Principien heifsen, das sind bei Browne blofs Punkte. (Siehe Br. Fr. 171—175!) Dafür sind aber im Browne die hier nicht befindlichen drei grofsen Grundsätze (Principien) der Maurerei aufgestellt: brüderliche Liebe, Hülfe und Treue.

65) *Fr.* Was sind die Geheimnisse (das geheime Wesen) eines Maurers? *)

*A.* Zeichen, Merkmale, und einige (mehre) Worte.

66) *Fr.* Wo bewahrt Ihr diese Geheimnisse (diese geheimen Dinge)?

*A.* Unter meiner linken Brust.

67) *Fr.* Habt Ihr einen Schlüssel zu diesen Geheimnissen?

*A.* Ja.

68) *Fr.* Wo verwahret Ihr ihn?

*A.* In einer beinernen (knöchernen) Büchse, die nur mit elfenbeinernen Schlüsseln zu öfnen und zu verschliefsen ist.

69) *Fr.* Hangt oder liegt er?

*A.* Er hangt.

70) *Fr.* Woran hangt er?

*A.* An einer Tauleine von neun Zollen oder von einer Spanne.

71) *Fr.* Von was für Metall ist er?

*A.* Gar von keinem Metall; sondern eine Zunge von gutem Rufe ist ebenso gut hinter eines Bruders Rükken, als vor seinem Angesichte.

NB. Der Schlüssel ist die Zunge, die beinerne Büchse die Zähne, die Tauleine der Gaumen seines Mundes.

72) *Fr.* Wie viele Grundsätze (Principien) **) sind in der Maurerei?

*A.* Vier.

73) *Fr.* Was sind sie?

*A.* Punkt, Linie, Oberfläche und Körper.

74) *Fr.* Erkläret sie!

*A.* Der Punkt ist das Centrum (um welches rings herum der Meister nicht irren kann; ***)) die Linie ist eine Länge ohne Breite; Oberfläche ist Länge und Breite; der Körper begreift das Ganze.

75) *Fr.* Wie viele Hauptzeichen? ****)

*A.* Vier.

76) *Fr.* Was sind sie?

*A.* Guttural, Pectoral, Manual, Pedestal. †)

***) Nicht irren kann; weil, wenn der Mittelpunkt bestimmt, und der Zirkel bestimmt eröfnet ist, dann die andere Spitze den dadurch gleichfalls bestimmten Umfang vonselbst beschreibt. Siehe meine weiteren Bemerkungen hierüber zu Browne's 174ter Frage!

****) Also gab es auch wohl viele andere, weniger wichtige, Zeichen. Siehe die Schlufsanmerkung (52) zur vorigen Urkunde!

†) Das ist: Kehl-, Brust-, Hand-, und Fufszeichen.

77) *Q.* Explain them.

*A.* Guttural the Throat, Pectoral the Breast, Manual the Hand, Pedestal the Feet.

78) *Q.* What do you learn by being a Gentleman-Mason? *)

*A.* Secresy, Morality and Goodfellowship.

79) *Q.* What do you learn by being an Operative Mason?

*A.* Hue, Square, Mould-stone, lay a Level and raise a Perpendicular.

80) *Q.* Have you seen your Master to-day?

*A.* Yes.

81) *Q* How was he Cloathed?

*A.* In a Yellow Jacket and Blue Pair of Breeches.

N.B. The Yellow Jacket is the Compasses, and the Blue Breeches the Steel Points. **)

82) *Q.* How long do you serve your Master?

*A.* From Monday Morning to Saturday Night.

83) *Q.* How do you serve him?

*A.* With Chalk, Charcoal and Earthen Pan.

84) *Q.* What do they denote?

*A.* Freedom, Fervency and Zeal. ***)

85) *Exam.* Give me the Enter'd 'Prentice's Sign.

*Resp.* Extending the Four Fingers of the Right Hand and drawing of them cross his Throat, is the Sign, and demands a Token.

N.B. A Token is by joining the Ball of the Thumb of the Right Hand upon the first Knuckle of the Fore-finger of the Brother Right Hand that demands a Word.

86) *Q.* Give me the Word.

*A.* I'll letter it with You.

87) *Exam.* BOAZ. [N.B. *The Exam.* says B, *Resp.* O, *Exam.* A, *Resp.* Z, i. e. BOAZ.] Give me another.

*Resp.* JACHIN. [N.B. Boaz and Jachin were two Pillars in Solomon's Porch. 1 Kings, chap. VII. ver. 21.]

*) Diesen Ausdruck finde ich, aufser hier bei Prichard, nirgends. Allein es ist sehr glaublich, dafs man sich desselben wirklich schon von 1650 an eine Zeitlang bedient hat. Späterhin hat man, wie ich aus Browne's 176—178ter Frage sehe, dafür wieder blofs freie und angenommene Maurer gesagt.

**) Dieser spielende Vergleich ist ganz im kindlichen Geiste der eigentlichen Zunftfragstükke, deren auch mehre anderer Handwerke sich finden; und ist ohne Zweifel insofern echt, als er sich aus wirklichen Baulogen herschreibt.

77) *Fr.* Erkläret sie!

*A.* Guttural (bedeutet) die Kehle; Pectoral die Brust; Manual die Hand; Pedestal den Fuſs.

78) *Fr.* Was lernet Ihr dadurch, daſs Ihr ein Herr-Maurer (Maurerherr; vornehmer, gebildeter Maurer)*) seid (als ein Herr-Maurer)?

*A.* Verschwiegenheit, Sittlichkeit und gute Gesellschaft (Geselligkeit, gesellschaftliches Zusammhalten).

79) *Fr.* Was lernet Ihr dadurch, daſs Ihr ein Werkmaurer seid?

*A.* Hauen, rechtwinklich machen, Steine formen, eine wasserrechte Linie legen, und eine senkrechte aufrichten.

80) *Fr.* Habt Ihr Euren Meister heute gesehen?

*A.* Ja.

81) *Fr.* Wie war er gekleidet?

*A.* In einer gelben Juppe und einem Paar blaue Hosen.

NB. Die gelbe Juppe ist der Zirkel und das Paar blauer Hosen die Stahlspitzen.**)

82) *Fr.* Wie lange dient Ihr Eurem Meister?

*A.* Von Montags früh bis zum Sonnabende nachts.

83) *Fr.* Wie dient Ihr ihm?

*A.* Mit Kreide, Holzkohlen und irdener Pfanne.

84) *Fr.* Was bedeuten sie?

*A.* Freiheit, Wärme (Inbrunst) und Eifer.***)

85) *Der Prüfende.* Gebt mir des angetretnen Lehrlings Zeichen!

*Der Antw.* Die vier Finger der rechten Hand ausstrekken, und dieselben querüber an der Kehle vorbeiziehen ist das Zeichen, und fordert ein Merkmal.

NB. Ein Merkmal ist, wenn man den Ballen des Daumens der rechten Hand auf das erste Gelenk des Vorderfingers der rechten Hand des Bruders legt, Dieſs fordert ein Wort.

86) *Fr.* Gebt mir das Wort!

*A.* Ich will es mit Euch buchstabenweis hersagen.

87) *Der Prüf.* BOAZ. (NB. *der Prüf.* sagt B, *der Antwortende* O, *der Prüf.* A, *der Antw.* Z, das ist: BOAZ.) Gebt mir ein anderes!

*Der Antw.* JACHIN. (NB. Boaz und Jachin waren zwei Pfeiler in König Salomon's Halle; 1 Könige, Kap. 7, Vers 21.)

***) Ich wünschte wohl, den Ursprung dieses Lehrzeichens zu wissen; allein ich habe ihn bisher nicht aufgefunden. Siehe Browne's Erklärung darüber, nach dessen 184ter Frage!

88) *Q.* How old are you?
*A.* Under Seven. [Denoting he has not pafs'd Master.]
89) *Q.* What's the Day for?
*A.* To See in.
90) *Q.* What's the Night for?
*A.* To Hear.
91) *Q.* How blows the Wind?
*A.* Due East and West.
92) *Q.* What's a Clock?
*A.* High Twelve.

**The End of the Enter'd 'Prentice's Part.**

*The Author's Vindication of himself*) from the prejudiced Part of Mankind.*

Of all the Impositions that have appear'd amongst Mankind, none are so ridiculous as the Mystery of Masonry, which has amus'd the World,**) and caused various Constructions and these Pretences of Secrecy, invalid, has (tho' not perfectly) been revealed, and the grand Article, viz. the Obligation, has several Times been printed in the publick Papers, but is entirely genuine in the Daily Journal of Saturday, Aug. 22. 1730. which agrees in its Veracity with that deliver'd in this Pamphlet; and consequently when the Obligation of Secrecy is abrogated, the aforesaid Secret becomes of no Effect, and must be quite extinct; for some Operative Masons (but according to the polite Way of Expression, Accepted Masons) made a Visitation from the first and oldest constituted Lodge (according to the Lodge Book in London) to a noted Lodge in this City, and was denied Admittance, because their old Lodge was removed to another House, which, tho' contradictory to this great Mystery, requires another Constitution, at no lefs Expence than two Guineas, with an elegant Entertainment, under the Denomination of being put to charitable Uses, which if justly applied, will give great

*) Da die Mittheilung des Gesellen- und Meistergrades aufserhalb des Planes dieses meines Werkes liegt, so überlasse ich dem Leser, diese Grade selbst in Jachin and Boaz, in The three distinct Knocks, in Prichard's Masonry dissected, und in Browne's Master-Key nachzulesen; wo er dann finden wird, dafs mein Urtheil über diese Rituale gegründet ist, welches ich an mehren Orten die-

88) *Fr.* Wie alt seid Ihr?

*A.* Unter sieben. (Diefs bedeutet, dafs er noch nicht Meister geworden ist.)

89) *Fr.* Wofür ist der Tag?

*A.* Um darin zu sehen.

90) *Fr.* Wofür ist die Nacht?

*A.* Um zu hören.

91) *Fr.* Wie bläfst der Wind?

*A.* Genau von Ost nach West.

92) *Fr.* Welch' Zeit ist's?

*A.* Genau Zwölf.

**Ende von des angetretnen Lehrlings Theile.**

*Des Verfassers Selbrechtfertigung gegen*) den vorurtheilvollen Theil des Menschengeschlechts.*

Von allen Betrügereien, welche sich unter den Menschen gezeigt haben, ist keine so lächerlich, als das Geheimnifs der Maurerei, welches die Welt beschäftiget (irregeführt), und verschiedene Vermuthungen (Annahmen zur Erklärung) veranlafst hat. Aber dieses falsche Vorgeben (Bedrohung) wegen der Geheimheit ist nicht stark genug gewesen; das Geheimnifs der Maurerei **) ist (obgleich nicht vollständig) entdeckt worden, und der Hauptartikel, nehmlich die Verpflichtung, ist mehrmals in öffentlichen Blättern abgedruckt, und zwar ganz echt in the Daily Journal of Saturday, Aug. 22. 1730, nach seiner Wahrhaftigkeit völlig einstimmig, sowie sie sich in dieser kleinen Schrift findet; und wenn also die Verpflichtung des Geheimhaltens aufgehoben ist, so verliert das erwähnte Geheimnifs alle Kraft, und mufs ganz erlöschen; denn einige Werkmaurer (welche jedoch, gemäfs der feineren Weise, angenommene Maurer waren,) machten von der (nach dem Londoner Logenbuche) ersten und ältesten Loge aus einen Besuch bei einer bekannten Loge der Hauptstadt, und es wurde ihnen der Einlafs versagt, weil ihre alte Loge in ein anderes Haus verlegt worden war;

ser Schrift ausgesprochen habe. Aber obige Rechtfertigung Prichard's, womit er seine Schrift (S. 23) beschliefst, verdient hier noch eine Stelle.

**) Dieser Satz ist so unzusammenhangig in der Urschrift, dafs ich ihn erst durch Vermuthung ergänzen mufste, um den Sinn des Ganzen, der deutlich genug ist, im Einzelnen auszudrukken.





Encomiums to so worthy an Undertaking, but it is very much doubted, and most reasonable to think it will be expended towards the forming another System of Masonry, the old Fabrick being so ruinous, that, unleſs repair'd by some occult Mystery,*) will soon be annihilated.

I was induced to publish this mighty Secret for the publick Good, at the Request of several Masons, and it will, I hope, give entire Satisfaction, and have its desired Effect in preventing so many credulous Persons being drawn into so pernicious a Society.

*) Es kann sein, daſs Prichard hierbei zugleich an geheime Beschäftigung gedacht hat, wohl aber nicht an die Bedeutung: Gewerk, Zunft, welche (s. Sachverzeichniſs!) das Wort: Mystery, allerdings auch hat; obgleich Br. Nicolai (s. die Vorrede zu dessen Schrift: Einige Bemerkungen über den Urspr. und die Gesch. der Rosencr. und Freimaurer. Berl. und Stettin, 1806, S. V.) dieser letztern Meinung war. Er hatte nehmlich in seinem Versuche über die Tempelherren im Vorbeigehen richtig bemerkt, „daſs in der „engländischen Sprache das Wort Mystery nicht nur Ge„heimniſs, sondern auch Gewerbe und Zunft bedeutet, und „daſs man also bei manchen dunkeln Anspielungen wohl erwä„gen müsse, auf welche Bedeutung etwa jedesmal „gezielt werde. Besonders, wenn es in einer engländi„schen Schrift heiſst: die Freimaurerei sei durch ein occult „Mystery verändert worden, könnten diese Worte nicht „füglich durch ein geheimes Geheimniſs verdeutscht „werden; sondern es sei hier wohl eher eine Anspielung auf „die andere Bedeutung des Wortes zu vermuthen.“ — Es ist aber gleichwohl eine bekannte Eigenschaft aller Gemengsprachen, der engländischen vorzüglich, daſs der Umstand, denselben Begriff durch mehre aus verschiedenen Sprachen genommene Wörter bezeichnen zu können, unachtsame Schriftsteller, sowie das Volk, verleitet, mehre solche gleichgeltende Wörter nebeneinander zu stellen. Dieſs, vermuthe ich, ist auch hier von Prichard geschehen.

Noch habe ich versprochen, aus der vorhin (S. 54.) erwähnten französischen Übersetzung dieser Prichard'schen Schrift, einige Anmerkungen beizubringen. — Zu der Einleitung Prichard's (hier S. 60) bemerkt der Herausgeber dieser französischen Übersetzung, „daſs dieses Jahr der Zeitpunkt einer heimlichen Ver„einigung (établissement) der Freimaurer sei, und dieser Ti„tel eines Freimaurers scheine gewählt, um zu verstehen zu „geben, daſs die Mitglieder ein neues politisches Gebäude er„richten sollen, indem sie die letzte, damals vor wenigen Jah„ren geschehene, Staatumwälzung misbilligen.“ Damit aber die Regierung ihr Vorhaben nicht bemerken möge, haben sie, nach der Meinung Ebendesselben, ein so lächerliches, in sich widersprechendes Ritual erwählt. So merkt Derselbe an, „was „Prichard über Euclides und Hiram sage, klinge fabel„haft; und es scheine, als wenn sich die Gesellschaft mit sol„chen Lächerlichkeiten habe schmükken wollen, um für Leute

Welches, jedoch im Widerspruch mit diesem grofsen Geheimnisse, eine neue Constitution mit einem Aufwande von nicht weniger, als zwei Guineen, nöthig macht, und eine feine Bewirthung aufserdem, unter dem Vorgeben, dafs sie zu wohlthätigen Zwekken verwandt werden sollen. Wenn nun Dieses in Wahrheit geschähe, so würde es zu grofsen Lobreden eines so werthvollen Unternehmens berechtigen; allein Dieses ist sehr zu bezweifeln, und der Gedanke ist viel wahrscheinlicher, dafs es verwandt zu werden bestimmt ist, um ein neues System von Maurerei zu bilden; da der alte Bau so hinfällig ist, dafs, wenn er nicht durch irgend ein verborgenes Geheimnifs*) ausgebessert wird, er bald vernichtet sein mufs.

Ich fühlte mich bewogen, dieses gewaltige Geheimnifs zum gemeinen Besten öffentlich bekannt zu machen, auf Ansuchen unterschiedener Maurer, und ich werde, wie ich hoffe, damit volle Befriedigung geben, und den beabsichtigten Zweck erreichen, so viele Leichtglaubige davor zu bewahren, dafs sie nicht in eine so verderbliche Gesellschaft hineingezogen werden.

„ohne Belang angesehen zu werden. — So seien in die Stellung „des Aufnahmlinges bei der Eidleistung absichtlich Widersprü„che hineingelegt, um zu veranlassen, dafs man diese Hand„lung als verächtlich betrachten möge, um dadurch eine ge„naue Untersuchung der Obrigkeit zu vermeiden. Und in „Fr. 30 habe man so verschiedene Angaben gemacht, um über„trieben abgeschmackt zu erscheinen, (pour affecter un ab„surde excessif,) um seine wahren Gesinnungen hinsichts an„derer Systeme zu verbergen. — Die Adamiten bedeuten „übrigens die Personen der Regierung bis zur Revolution „im Jahr 1688, und die Preadamiten" (s. hier S. 65!) „deuten auf Die hin, welche Jenen vorangingen, also auf die „Familie der Stuarts und auf die Jacobiten." Anstatt des Wortes Kaihebar (hier S. 63) hat diese französische Übersetzung Scalheber, und bemerkt dabei, dafs dasselbe einen Mann in einem hohen Posten anzudeuten scheine.

## C.

### Die dritte Gestalt des neuenglischen Lehrfragstükkes des Lehrlinggrades (der *neuenglischen Lehrling-lection*), sowie solches in *Browne's* Schrift: *Masonic Master-Key* etc. vollständig enthalten, und bis zu dem Jahre 1813 in den nach dem Gebrauchthume der neuenglischen Groſsloge zu London arbeitenden Logen in Gebrauch gewesen ist.

Mit W. Preston's Inhaltanzeigen und weiteren Erklärungen zu den VI Hauptabschnitten des Lehrlingfragstükkes.

### I. *Vorerinnerung.*

So lehrreich für die Geschichte der Brüderschaft und des neuenglischen Zweiges derselben die beiden zunächst mitgetheilten Bruchstükke des Gebrauchthumes der Aufnahme sind: so bleibt doch für die Vergleichung des bis zum Jahr 1813 gebräuchlichen Lehrlingfragstükkes der neuenglischen Groſsloge zu London mit dem ältesten Fragstükke (unsrer zweiten Kunsturkunde) die mehrmals erwähnte Schrift von Browne die Hauptquelle. Denn diese Schrift stellt das neuenglische Gebrauchthum in seiner Vollendung dar; indem sie die Lection der drei sogenannten Johannisgrade ausführlich und vollständig enthält,*) nebst den Gründen (reasons), und den amtlichen ausführlichen Erläuterungen der Geschichte und der Grundlehren der Brüderschaft. Diese letzteren sind zwar nicht in Buchstabenchifern verhüllt, aber in einer Chifersprache anderer Art abgefaſst, nach welcher Orte und Zeiten anders benannt werden; welche Sprache, wegen der vielen eingestreuten ungültigen Erzählungen und Namen (nonvaleurs), dem Nichtkenner zu enträthseln noch schwieriger ist, als die Buchstabenchifer, worin das Fragstück selbst dargestellt ist. — Die Zeichen und Griffe sind indeſs gar nicht, und die Worte,

*) Browne enthält wohl dreimal so Vieles, als Prichard; die ausführlichen Erklärungen ungerechnet.

aufserdem dafs sie in die Chifer gelegt sind, in Abkürzungen angegeben, die der Nichtkenner unmöglich enträthseln kann; der Eid ist gleichfalls zurückbehalten. Daher sagt der Verfasser in dem unchifrirten Vorberichte, „ein Nicht„maurer könne das Werk gar nicht dechifriren," [Welches ich indefs nicht für unmöglich halte,] „und wenn es ge„schähe, so würde er doch in dem Falle sein, eine Pistole „ohne Pulver abbrennen zu wollen." Den Titel werde ich hernach ohne Abkürzung hersetzen. Das ganze Werk enthält in klein Quart 100 Seiten. Nach 4 Seiten Titel und Vorbericht, steht S. 5 — 42 die Lehrlinglection, S. 44 — 64 die Gesellenlection, S. 65 — 80 die Meisterlection, S. 81 — 82 Einweihung eines Candidaten in die Maurerei, S. 83 — 84 die Form der Beförderung zum Gesellen, S. 85 — 86 die Erhebung zum Meistermaurer, S. 87 — 92 Erklärung der „Hieroglyphen" des ersten Grades, S. 93 — 96 Erklärung der Hieroglyphen des zweiten Grades, S. 96 — 99 Erklärung der Hieroglyphen des dritten Grades, und S. 99 — 100 die Anreden des Meisters bei der Wahl der verschiedenen Beamten. — Aus Liebe zu der Freimaurerbrüderschaft habe ich die grofse Mühe nicht gescheut, diefs ganze Werk zu dechifriren; und Diefs reut mich nicht, weil über das neuenglische Grofsmeisterthum Nichts belehrender sein kann, als diese Schrift, zumal wenn man **Preston's Illustrations** dazu nimmt. Um eine Probe zu geben, in welcher Chifersprache es verfafst ist, setze ich die drei ersten Zeilen her: „Ubs Rplrbsrt wbss cstm ronwprn Pongth Mrlwdgr — Lthrbr Srthrr Crnbllst bndo ndnrf Iwrm — Mbsw Kwhbtw nght twb rthrfors tcbr Srbrfwrth rmbstr rprwcr rdstw Nwpr rhoslwdge."

In **Preston's** Illustrations (in der Ausgabe vom J. 1788 p. 30 — 54, in der 8ten Ausgabe, London, 1792, p. 29 — 56, und in der 12ten vom J. 1812 p. 32 — 46, steht gleichfalls eine kurze Darstellung des Inhaltes des neuenglischen Lehrlingfragstükkes, ohne lehrfragliche Form, nur mit dem Unterschiede, dafs **Preston**, weil seine Schrift für das ganze Volk bestimmt ist, dem er die Gebräuche der Kunst vorenthalten will, blofs die moralischen Lehren, ganz ohne die Bilder und Symbole, darstellt. Dieser von **Preston** verfafste Inhalt des Lehrlingfragstükkes stimmt von Zeile zu Zeile mit dem von **Browne** mitgetheilten Lehrlingfragstükke zusammen; so dafs, wenn nicht schon aus andern Gründen erwiesen wäre, dafs **Browne** die wahren, bis 1813 gebräuchlichen, neuenglischen Lectionen

vollständig enthält, Diefs schon durch die Vergleichung seines Master-Key mit Preston's Illustrations bewiesen würde; da des Letztern Schrift, nach dem an eine Loge ertheilten Zeugnisse der Lodge of Antiquity in London, deren Meister im Stuhl Preston war, „die echten Grundsätze der Kunst" enthält. Ich habe diefs Zeugnifs vollständig oben Abth. 1. S. 95. mitgetheilt. Auch Hutchinson's Geist der Maurerei, (aus dem Engl. übers., Berlin, bei Stahlbaum 1780,) — ein Werk, dem die gesetzliche Billigung der neuenglischen Grofsbeamten vorgedruckt ist, — verbreitet sich auch exoterisch über die Lectionen des NE. Grofsmeisterthums, aber auf eine sehr von Preston verschiedene Art; indem Hutchinson der Royal-Arch-Maurerei huldigt, und ihr gemäfs mehre Symbole der niedern Grade auslegt. Doch stimmt die vierte bis sechste Hutchinson'sche Vorlesung (S. 75 — 113) dem Erstwesenlichen nach völlig mit Preston und Browne überein.

Um das von Browne mitgetheilte Lehrlingfragstück noch brauchbarer zu machen, werde ich daher aus Preston's Illustrations (nach der Ausgabe vom J. 1812) die Angabe des Inhaltes vor einem jeden der VI Abschnitte des Lehrlingfragstükkes, nebst den eingestreuten einzelnen Preston'schen Abhandlungen, mit abdrukken lassen.

In den weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde sollen die Gebräuche und Sinnbilder des altenglischen Gebrauchthums mit denen des neuenglischen im Einzelnen verglichen werden. Ich wünsche daher, dafs der Leser sie als ein Ganzes übersehe, um über die alte und neue Lection ein allgemeines Urtheil fällen zu können. Hiezu hoffe ich ihn aber desto besser in den Stand zu setzen, wenn ich den ganzen Inhalt der neuenglischen Lection in ihrer vollendeten Gestalt, worin sie Browne's Master-Key darstellt, von der lehrfraglichen Form entkleidet, dem Texte des Browne'schen Lehrfragstükkes ebenso voraussende, wie ich ein Ähnliches auch bei den übrigen Urkunden gethan habe.

---

## II. Hauptinhalt

### des folgenden Lehrlingfragstükkes des neu-englischen Grofsmeisterthumes nach *Browne's Master-Key.*

### *Erster Abschnitt.*

(Frage 1 — 42.)

### Der Maurer wird in einer gerechten und vollkommnen Loge für die Sache der Heimlichkeit aufgenommen.

Die freien und angenommenen Maurer begegnen sich zuerst auf dem Winkelmaafse, und wandeln nach dem Richtscheite (level), dem gemäfs sie mit allen Menschen, vorzüglich mit jedem Maurer, umgehen. [1 — 4] Der freie und angenommene Maurer kommt von Westen und geht nach Osten, um einen Meister zu suchen; [4 — 7] er soll „ein freier Mann sein, geboren von einem freien Weibe, „ein Bruder eines Königs, ein Genofs eines Fürsten, oder „ein Gefährte eines Bettlers, wenn dieser ein Maurer ist; „weil wir Alle Brüder von der Schöpfung her sind, beson-„ders aber kraft einer engen Verbindung. [7 — 10.] Als „Maurer überhaupt kommt derselbe von der heiligen Loge „des heiligen Johannes, und bringt einen herzlich guten „Wunsch und Empfehlung von da mit an alle Brüder und „Genossen einer jeden Loge, wohin er kommt, um seine „Leidenschaften zu besiegen und weitere Fortschritte in der Maurerei zu machen.“ [11 — 15.] Seine echte Maurerschaft beweist er durch die Regelmäfsigkeit seiner Aufnahme, durch Angabe der Zeichen, Merkmale und der vollständigen Punkte seiner Aufnahme, (seines Antritts oder Einlasses; vergleiche im Folgenden die weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde, zu Fr. 4!) welche er verbirgt und verhehlt, „sowie alle Geheimnisse und „Mysterien, welche freien und angenommenen Maurern in „der Maurerei eigenthümlich sind.“ Doch dem prüfenden Bruder der Loge, die er besucht, eröfnet er sie. [16 — 23.]

Er wurde zum Maurer gemacht, als die Sonne in ihrem gehörigen Meridian stand; Welches überall und jederzeit der Fall ist; — in einer gerechten und vollkommnen Loge, das ist „in einer Versammlung von Brüdern, wel-„che wohl vereinigt sind, um sich über die Geheimnisse „der Zunft zu verbreiten (well met to expatiate on the Mys-

„teries of the Craft;" 23—28.). Die Bibel macht die versammelte Loge gerecht, und sieben oder mehr gesetzmäfsig aufgenommene (reguläre) Brüder machen sie vollkommen. Der Maurer wird aufgenommen für die Sache der Heimlichkeit (um des Geheimnisses willen), und um aus der Finsternifs zum Lichte gebracht zu werden.

Die Maurer haben viele und wichtige Geheimnisse [many and valuable Secrets]; sie verwahren dieselben in ihren Herzen und theilen sie nur Brüdern und Genossen mit durch Zeichen, Merkmale und besondere Worte, mit Hülfe eines Schlüssels — ihrer Zunge, „welche Nichts sagen soll, „aufser was ein treues Herz eingiebt." [28—42.]

Hierauf wird ein Toast auf den vortrefflichen Schlüssel einer Maurerzunge getrunken.

## *Zweiter Abschnitt.*

(Frage 43—90.)

### Weitere Beschreibung der Aufnahme.

Der Aufzunehmende wurde zuerst in seinem Herzen vorbereitet, dann in einem passenden Zimmer an der Loge, wohin ihn Einer seiner Freunde, der Maurer war, brachte. Dieser liefs ihm alles Metall abnehmen, die Augen verbinden, den Schuh niedertreten, und sonst gehörig vorbereiten. Ohne Metall, damit er nicht die Harmonie der Loge störe, damit er sich der Armen erinnere, und weil bei'm Bau des Salomon'schen Tempels kein metallnes Werkzeug gebraucht wurde; [43—51] mit verbundenen Augen, damit, wenn er die Aufnahme nicht vollenden liefse, und davon ginge, er die Form der Loge nicht entdekken könne; ferner um vorzubilden, dafs er alle Welt in ähnlicher Unwissenheit erhalten solle; endlich damit sein Herz eher fassen möge, ehe seine Augen entdekken könnten; endlich mit niedergetretenem Schuh, weil die Loge auf heiligem Grunde steht. [51—55.]

So vorbereitet, gelangt er zur verschlossenen Logenthür, wovor ein Bruder mit gezogenem Schwerdte steht. Er erlangt Einlafs durch drei deutliche Schläge (by three distinct Knocks), welche ihn an die Bibelstelle erinnern: „Bittet: so wird euch gegeben;" usw. [56—64]. Hier kommt ihm der jüngere Aufseher zum Beistand entgegen, welchem er dann vom Ziegeldekker übergeben wird. Ersterer meldet ihn nun bei'm Meister an. Hierauf wird er an der Spitze irgend eines scharfen Werkzeuges [upon the

Point of some sharp instrument] eingeführt, welches ihm auf die entblöfste linke Brust gesetzt wird, „um ihn in „Furcht zu setzen (!) und ihm einzuschärfen, „dafs er im Begriff sei, sich zu etwas Ernstem, „Feierlichem und Schauerlich-Ehrwürdigem „(!) zu verpflichten; [to intimidate and likewise to „intimate to me, that I was going to engage in something „serious, solemn and awfull;]" und um sich zu überzeugen, dafs er kein Weib sei. [65—69.]

Nun läfst ihn der Meister niederknien, und die Wohlthat eines Gebetes empfangen. Wenn er hierauf versichert hat, dafs er sein Vertrauen auf Gott, als auf den sichersten Führer, setze, so heifst ihn der Meister ohne Furcht vor Gefahr dem leitenden Bruder folgen, der ihn in der gehörigen Stellung, hinauf nach Norden, in Osten um den Meister herum, und herab nach Süden führt, wo er ihn dem ältern Aufseher, mit drei Schlägen auf die Schulter, übergiebt. Diefs geschieht, damit die Brüder sehen können, dafs er ein zur Aufnahme geschickter Mann, das ist „ein freier Mann, von reifem Alter, gesundem Urtheil und „strengsittlichem Lebenswandel, sei." [70—77.] Der ältere Aufseher läfst ihn nun durch drei regelmäfsige Schritte, die aus senkrechten Linien und Winkeln bestehen, dem Meister nahen, der ihn sodann, auf sein Verlangen, in gehöriger Form zum Maurer macht; nachdem er zuvor die feierliche Verpflichtung eines angenommenen Lehrlings übernommen hatte. (Die Formel derselben theilt Browne nicht mit.) Hierauf zeigt ihm der Meister das Licht; [78—90.] die Brüder aber trinken einen Toast: „dem Herzen, „das verhehlt," usw.

## Dritter Abschnitt.

(Frage 91—112.)

### Der Neuaufgenommene erblickt zuerst die drei grofsen Lichter und die Gestalt der Loge.

Da erblickt nun der Neuaufgenommene zuerst drei grofse, genau Ost und West gelegene Lichter, die Sonne, den Mond und den Meister der Loge. Sowie Sonne und Mond den Tag und die Nacht; so soll der Meister seine Loge leiten, regieren und unterrichten. [91—97.] — Dann empfängt der Neuaufgenommene das unterscheidende Ehrenzeichen eines Maurers, einen weifsen Schurz, den er

als ein Zeichen der Unschuld und als ein Band der Freundschaft stets tragen soll. Nunmehr erhält er Zeichen, Merkmal und Wort eines angetretenen Lehrlinges, [98 — 103.] und wird in die Nordostekke der Loge gestellt, wo er die Form der Loge entdeckt: „ein Parallelogramm, lang von „Osten nach Westen, breit zwischen Norden und Süden, „tief von der Oberfläche der Erde bis zum Mittepunkte, so „hoch, als der Himmel.“ Die Loge hat diese Erstrekkung, „nicht allein um die Allgemeinheit der Wissenschaft (!) an„zuzeigen, sondern auch dafs eines Maurers Menschenliebe „keine Grenzen, als die der Klugheit, kennen soll.“ [104 — 112.] Diefs wendet der Meister auf den Neuaufgenommenen an; indem er ihn zu einer kleinen Gabe auffordert, und den Toast ausbringt: „Allen liebevollen und bekümmerten, wo immer zerstreuten, Maurern.“

## *Vierter Abschnitt.*

(Frage 113 — 136.)

### Beschreibung der Loge.

Die Loge steht auf heiligem Grunde; weil die erste auf jenem heiligen Grunde stand, worauf die ersten drei grofsen Opfer gebracht wurden. Sie liegt genau Ost und West. [113 — 120.] Drei Pfeiler, Weisheit, Stärke, Schönheit, von toscanischer, dorischer und corinthischer Ordnung, unterstützen sie; diese Pfeiler stellen Salomon, König in Israel, Hiram, König von Tyrus, und Hiram-Abif vor. [121 — 126.] Sie ist von einem vielfarbigen Thronhimmel bedeckt, wohinan wir auf der Jacobleiter zu gelangen hoffen. Diese Leiter hat so viele Rundstäbe, als sittliche Tugenden sind, aber drei Hauptstufen, Glaube, Hofnung, Liebe; — Glauben an Christum, Hofnung auf die Erlösung (ewige Seligkeit), und Liebe zur ganzen Menschheit. Diese Jacobleiter reicht zum Himmel, und ruht auf der Bibel. „Die Liebe aber „umfafst das Ganze; Wem diese Tugend in ihrem weitesten „Sinn eigen ist, von dem sagen wir, dafs er den Gipfel „seines Berufs (Maurerberufs, profession) erreicht, „oder, metaphysisch (!) gesprochen, in jene äthe„rische Wohnung gelangt sei, die sterblichen Augen „durch das sternreiche Firmament verhüllt ist; und wird „ferner lehrzeichenlich (emblematisch) dargestellt durch „sieben Sterne, welche die sieben regelmäfsig aufgenomme„nen Maurer bedeuten, ohne die keine Loge vollkommen,

noch Jemand regelmäfsig zu unseren maurerischen Geheimnissen zugelassen werden kann." [127—135.] — Hierauf wird der Toast getrunken: „Möge jeder Bruder Maurer „zum Gipfel seiner Kunst gelangen, wo die Gerechten si„cher sind, ihre gebührenden Belohnungen zu empfangen!"

### *Fünfter Abschnitt.*

(Frage 136—170.)

### Beschreibung des Innern der Loge, und Wem sie gewidmet ist.

Im Innern besteht die Loge aus Zierathen, Geräthen und Kleinoden. Die Zierathen sind: das mosaische (musivische) Pflaster, das schöne Grundwerk der Maurerloge; — es vergegenwärtiget den Reichthum der Schöpfung und der göttlichen Wohlthaten, sowie den wechselnden und ungewissen Gang des Lebens und die bunten äufserlichen Unterschiede der Menschen, die bei der Geburt und im Grabe Alle gleich sind; — der flammende Stern, — die Glorie des Mittepunktes; [the Glory of the Center;] — sie erinnert an die Ertheilung der zehn Gesetztafeln auf Sinai, an Gottes liebende und segnende Allgegenwart, und dafs das Auge der göttlichen Vorsehung überall ist; — und das buntgewirkte Randwerk, (Einfassung, the Skirtwork,) welches das Andenken an Gottes liebevolle Vorsorge erneut, womit er uns Alle so lange umfafst, als wir unser Leben nach den vier Haupttugenden in Gott, nach Mäfsigung, Standhaftigkeit, Klugheit und Gerechtigkeit, einrichten. [136—140.]

Die Geräthe sind: die Bibel, um unsern Glauben zu regieren und zu leiten, und um den Neuaufgenommenen darauf zu verpflichten; der Zirkel und das Winkelmaafs, um Dasselbe für unsere Handlungen zu sein. Die Bibel kommt von Gott für alle Menschen, als die beredteste Erklärung seines Willens; der Zirkel eignet dem Grofsmeister, als seine Auszeichnung [distinction], durch dessen königlichen (!) Schutz unsere Grofsgesetze bei der ganzen (!) Zunft Kraft gewinnen; das Winkelmaafs endlich gehört der ganzen Zunft, welche innerhalb desselben verpflichtet und dadurch verbunden ist, ihm gemäfs zu handeln. [141—146.]

Ehe noch unsere alten Brüder die Bequemlichkeit hatten, in Privatzimmern ihre Loge zu halten, so kamen sie auf den höchsten Hügeln, in den tiefsten Thälern, sogar im Thale Josaphat, zusammen, um vor Überfall geschützt zu sein, und um bei Annäherung eines Fremden ihre Kleinode in Sicherheit bringen zu können. [147 f.]

Solcher Kleinode sind drei bewegliche und drei unbewegliche. Die beweglichen sind das Winkelmaafs, das Richtscheit und die Bleiwage; eigenlich nothwendige Werkzeuge der Werkmaurer, uns aber durch ihre moralische Deutung Kleinode von unschätsbarem Werthe: denn das Winkelmaafs lehrt Sittlichkeit, das Richtscheit Gleichheit, und die Bleiwage Gradheit und Aufrichtigkeit durch's ganze Leben. Sie heifsen bewegliche, weil sie an der Brust des Meisters und seiner beiden Aufseher schwebend hangen, und an jedem St. Johannistage, und, wenn's nöthig ist, öfter, beweglich sind. Die unbeweglichen Kleinode sind: das Reifsbret für den Meister; der rauhe Bruchstein für den angetretenen Lehrling, um daran zu hauen, und Zeichen und Einschnitte zu machen; und der vollkommne Bruchstein für den erfahrnen Arbeiter, um darauf seine Kleinode zu prüfen und in Ordnung zu bringen. Sie heifsen unbeweglich, weil sie stets vor unsere Augen gestellt sein sollen, als Merkmal Dessen, was sie in sittlicher Hinsicht (lebenkunstlich, moralisch) bedeuten. — Es giebt eine schöne, stufenweise Vergleichung der unbeweglichen Kleinode mit den Logengeräthen, der Bibel mit dem Reifsbrete, des rohen Steins und des vollkommenen Bruchsteins mit dem Zirkel und Winkelmaafse, welche Beide durch die Bibel, als durch Gottes Wort, und durch den Zirkel und das Winkelmaafs des eignen Gewissens geprüft werden. [148 — 165.]

Die so geschmückte und mit Geräthen und Kleinoden ausgestattete Loge widmen wir im Allgemeinen dem Könige Salomon, als dem ersten Grofsmeister; „da aber Dieser ein „Hebräer, lange vor der christlichen Zeitrechnung, war; „(Siehe das Sachverz.!) so widmen wir sie jetzt dem heiligen „Johannes dem Evangelisten, der die zweite Nebenlinie „(Parallellinie) zog; und gerade von diesem Zeitpunkt an „sind die Freimaurerlogen sowohl dem heiligen Johannes „dem Täufer, als dem heiligen Johannes dem Evangelisten, „gewidmet worden. [166 — 170.]

Hierauf wird der Toast getrunken: „Dem liebevollen „und dankbaren Andenken der beiden heiligen Johannes, „dieser beiden grofsen, in der Maurerei wichtigen Män„ner!“.

### *Sechster Abschnitt.*

(Frage 171 — 212.)

### Sittliche Grundlehren der Freimaurerei.

Der erste Punkt in der Maurerei ist das linke entblöfste Knie; indem der Aufzunehmende zuerst in einer knieenden Stellung angewiesen wird, seinen Schöpfer anzubeten, und mit entblöfstem Knie in die Maurerei aufgenommen wird. Der Hauptpunkt ist, dafs Einer den Andern glücklich macht, und diese Glückseligkeit Andern mittheilt. Aber der vorzüglichste Punkt ist ein Punkt innerhalb des Zirkels; Meister und Brüder können nicht im Wesenlichen irren, wenn sie rund um diesen Punkt herum gehen. Denn der Zirkel ist in Norden und Süden durch zwei senkrechte Nebenlinien (Parallellinien) begrenzt; die in Norden stellt Johannes den Täufer, die in Süden Johannes den Evangelisten vor; an dem obern Punkte jener Linien und am Umkreise des Zirkels ruht die heilige Bibel, die Unterlage der Jacobleiter; [171 — 175] und wenn wir uns in solchen Grenzen eingeschlossen erhalten, können wir nicht im Wesenlichen irren. — Es giebt zweierlei Maurer, freie und angenommene, und ausübende [free and accepted, and operative, Werkmaurer]. Als ausübende Maurer lernen wir winkelrecht hauen, Steine formen, wagerechte und senkrechte Linien ziehen; als freie und angenommene Verschwiegenheit, Sittlichkeit und Geselligkeit; als Beides zugleich aber gefälliges Betragen; indem wir der Tugend nachstreben und uns des Lasters enthalten. [176 — 180.]

Der Lehrling steht im ersten Grade; er dient mit Freiheit, Wärme und Eifer, — nicht völlig sieben Jahre, wenn er früher geschickt befunden wird. [180 — 184.]

Die Maurerei besteht aus drei grofsen Grundsätzen (Principien), aus Bruderliebe, Hülfleistung und Treue [brotherly Love, Relief and Truth]. Die Bruderliebe betrachtet das ganze menschliche Geschlecht als

Eine Familie, welche bestimmt ist, sich wechselseits zu schützen, zu helfen und zu unterstützen. Hülfleistung gegen jeden Nothleidenden, insonderheit jeden Maurer, ist die Grundlage unserer Freundschaften und Bekanntschaften. Treue ist eine göttliche Eigenschaft und die Grundlage der maurerischen Tugend, wonach uns Heuchelei und Betrug unbekannt, Aufrichtigkeit aber und Geradheit unser unterscheidendes Kennzeichen ist, und sich Herz und Zunge eines Jeden vereint, um des Andern Wohlfarth zu fördern und sich daran zu erfreun. [185—186.]

Wir haben vier ursprüngliche Zeichen, das Kehlzeichen, das Brustzeichen, das Handzeichen und das Fufszeichen, welche auf die entsprechenden Glieder des Leibes, aufserdem aber noch auf die vier Haupttugenden in der Religionlehre, nehmlich auf Mäfsigkeit, Standhaftigkeit, (Seelstärke,) Klugheit und Gerechtigkeit, [Temperance, Fortitude, Prudence and Justice,] hinweisen. Diese Zeichen sollen dem Maurer „die „Zeit in Erinnerung bringen, wo er in die Nordostekke der „Loge gestellt war; indem seine Füfse ein Winkelmaafs bil„deten, und mit seinem Körper aufrecht; als der sehr ehr„würdige Meister so gefällig war, ihn zu belehren, dafs er, „allem äufsern Anscheine nach, als ein rechtschaffener „Mann und Maurer dastehe, und es ihm auf's Strengste „empfahl, fortzufahren, als ein solcher zu leben und zu „handeln; Welches auf das Fufszeichen anspielt.“ [187—189.] Hierauf wird ein passender Toast ausgebracht.

Das unterscheidende Kennzeichen (der Characterzug) des Maurers ist Tugend, als die höchste Ausbildung des Gemüthes, als die Reinheit, der Einklang (Harmonie) und das rechte Gleichgewicht der Neigungen, die Gesundheit, Stärke und Schönheit der Seele. Die Vollkommenheit der Tugend besteht darin, der Vernunft ihre volle Freiheit zu geben, dem Spruche des Gewissens mit freudiger Kraft zu gehorchen, die auf Selbvertheidigung gehenden Gemüthbewegungen mit Kraft und Standhaftigkeit, die die menschliche Gesellschaft betreffenden mit Gerechtigkeit, die des Selblebens (Privatlebens) endlich mit Mäfsigung, das ist in gehörigem Verhältnisse gegeneinander, wirken zu lassen. [Fr. 190—191.]

Freie und angenommene Maurer nennen wir uns, weil

wir frei (wechselseits berechtigt) sind zur Geselligkeit, und frei vom Laster sein sollen. Einen Mann von solchen Eigenschaften hoffen wir, falls er vermifst würde, sicher zwischen Winkelmaafs und Zirkel zu finden; denn wenn wir nach dem Einen handeln, so werden wir uns gewifs innerhalb des Andern einander treffen. [Fr. 192 — 195.]

Den Sohn eines Maurers nennen wir Lewis (Loufton), Welches Stärke heifst; er wird in der Loge als eine metallne Klammer vorgestellt, weil es dessen Schuldigkeit ist, seinen betagten Eltern in der Hitze des Tages die schweren Lasten zu tragen, und ihnen zur Zeit der Noth zu helfen, welche sie in ihrem hohen Alter nicht mehr leiden sollen, auf dafs das Ende ihrer Tage glücklich und zufrieden sei. — Dafür geniefst er in der Maurerei das Vorrecht (privilege), vor jedem andern Menschen, wie er auch immer durch Geburt, Rang und Reichthum ausgezeichnet sein möge, aufgenommen zu werden. [Fr. 196 — 200.]

Der Meister ist in seiner alten Kleidung, blau, Scharlach, Purpur und Gold, in königlichen Farben, welche von unseren alten Königen und Fürsten getragen wurden, sowie sie auch den Vorhang des Tempels ausmachten. Als ausübender Maurer aber ist er in das unterscheidende Zeichen eines Maurers gekleidet. [Fr. 201 — 205.]

Bei Tage erkennen sich die Maurer, wenn sie die Brüder sehen, und auf das Zeichen merken; bei Nacht, wenn sie das Merkmal fühlen und das Wort vernehmen. Des Maurers Wind bläfst günstig Ost und West, um die Maurer zu, an und von der Arbeit zu rufen, und um an jene wundervollen Winde zu erinnern, die zur Befreiung der Kinder Israel mitwirkten. [Fr. 206 — 210.]

Indefs ist es hohe Zeit geworden, die Brüder innerhalb des Rufes zur Erholung zu entlassen; Welches geschiehet. [Fr. 211 — 212.]

Dann folgt: des angetretenen Lehrlinges Gesang, und der Schlufs der Loge.

# Browne's Masonic
# Master-Key
through the
*Three Degrees,*
by Way of Polyglot.
*Under the Sanction of the Craft in General.*

Containing the exact Mode of Working, Initiation, Passing, and Raising to the Sublime Degree of a Master.

*Also the several Duties of the Master, Officers, and Brethren, while in the Lodge: With every Requisite to render the accomplished Mason.*

An Explanation of all the Hieroglyphics.

The Whole Interspersed with Illustrations on Theology, Astronomy, Architecture, Arts, Sciences, etc. Many of which are by the Editor.

---

By J. Browne, P. M. of Six Lodges, and M. A.

---

The Second Edition, with many Additions.

Long had the Masonic Art lay hid in Night,
When Solomon arose in search of Light:
It only halted on with crippled Pace,
Veil'd in Dark Forms, and cover'd with Grimace,
'Till Browne's Key opened Masonry to view,
With Truth adorn'd her, and with Justice too.

---

London:
Printed and sold by the Editor, No. 60, Snow-Hill.
[Price Five Shillings and Sixpence Interleaved.]
1802.

Browne's masonischer

# Haupt-Schlüssel

durch die

## *drei Grade,*

vermittelst einer Polyglottenschrift.

*Unter der Sanction der ganzen Zunft.*

Genau enthaltend die Arbeitart, Einweihung, Beförderung, und Erhebung zum erhabnen Grade eines Meisters.

*Auch die unterschiedlichen Obliegenheiten des Meisters, der Beamten und Brüder, während der Loge; mit jedem Erfordernifs, um einen vollendeten Maurer zu machen.*

## Eine Erklärung aller Hieroglyphen.

Das Ganze durchwebt mit theologischen, astronomischen, architectonischen, artistischen, wissenschaftlichen usw. Erläuterungen, deren Viele vom Herausgeber sind.

---

Durch J. Browne, gewesenen Meister von sechs Logen, und Magister der Künste.

---

Die zweite Ausgabe, mit vielen Zusätzen.

---

Lange hatte die masonische Kunst in Nacht gehüllt gelegen, als Salomon erstand, um Licht zu suchen; sie hinkte nur daher mit lahmem Schritt, verschleiert in finstre Formen, verhüllt mit Ungeberden: bis Browne's Schlüssel die Maurerei dem Anblick eröfnete, sie mit Wahrheit schmückte, und zugleich mit Schicklichkeit.

---

London:
Gedruckt und zu haben bei dem Herausgeber, No. 60 am Schneehügel. [Preis 5 Schillinge und 6 Pence, mit leerem Papier durchschossen.]

1802.





## Introduction.

The Editor returns his most grateful Acknowledgements to the worthy Fraternity, for that very liberal Support to which he is indebted for a most rapid Sale of the First Edition of this Work; and as he has now enlarged its Contents to Four Times the Size, and the several requisite Additions being so regularly and methodically Digested and arranged with such peculiar Precision and Perspicuity, that adapts it not only to the Master and Officers; but to the Craft in General. Every former Purchaser will, therefore, find it of such Utility as not by any Means to be without it.

Some may, perhaps, wonder how a Publication of this Kind dare make its Appearance in the World; and the Author will not be surprised to hear Cavillers condemn it: while others (when possessed of the Key) will think it so abstruce and difficult to make out, that they will put it aside on the first attempt; but if they were only to Study the Wards and Construction of the Locks for Twenty-four Hours, at different Periods, they would know more of this occult Science than if they had attended Lodges for Years.

To those who are not Masons the Author is well convinced he has by no Means revealed any of the Masonic Mysteries; and by Printing it in this Abstruce Manner, he defies them to make out any Part.[1]) And were even that Possible, they would be just in the Situation of one who should attempt to fire a Pistol without Powder, or erect a Stately Fabric without Tools or Materials.

As a great Part of this Treatise is not only Amusing and Instructive, but also very Intelligible, it will be found worthy the Attention of the Public in General; and the Editor Flatters himself that those who wish to be acquainted with the „Ne plus ultra" of this Art, will after Reading this Work, become Masons.

1) Einem Nichtmaurer dürfte freilich das Entziffern umso schwerer, doch keineswegez unmöglich, fallen.

## Einleitung.

Der Herausgeber bezeiget der würdigen Brüderschaft dankbarlichst seine Erkenntlichkeit, wozu ihn die sehr freigebige Unterstützung verpflichtet, die sie ihm durch den überaus schnellen Absatz der ersten Auflage dieses Werks wiederfahren liefs; und da er nunmehr den Umfang desselben um den vierten Theil erweitert hat, auch die verschiedenen nöthigen Zusätze so regelmäfsig und methodisch zusammen getragen, und mit einer so ganz besondern Genauigkeit und Deutlichkeit angeordnet worden sind, dafs es sich dadurch nicht nur für den Meister und die Beamten, sondern auch für die Zunftgenossen überhaupt, eignet; so wird in dieser Hinsicht jeder frühere Käufer die neue Ausgabe so nützlich finden, dafs er um keinen Preis dieselbe wird entbehren wollen.

Einige werden sich vielleicht wundern, wie eine Druckschrift dieser Art zum Vorschein kommen dürfe; und der Verfasser wird nicht in Erstaunen gerathen, wenn er hören wird, dafs Lästerer dieselbe verdammen; während Andere, die sich im Besitze des Schlüssels befinden, denselben für so mühsam und den Inhalt für so schwer herauszubringen halten werden, dafs sie nach dem ersten Versuch es lieber wieder bei Seite legen: wenn sie indefs nur 24 Stunden lang an verschiedenen Stellen des Buches die Bogten (Windungen) innen vor dem Schlüsselloche und die Form des Schlosses aufmerksam betrachten wollten, so würden sie von dieser verborgenen Wissenschaft mehr verstehen lernen, als wenn sie Jahre lang Logen besucht hätten.

Der Verfasser ist völlig überzeugt, dafs er Nichtmaurern auf keine Weise Eines der maurerischen Geheimnisse verrathen hat; und indem er dieselben auf diese sehr versteckte (verborgene) Weise hat abdrukken lassen, fordert er Jene auf, irgend ein Stück zu entziffern. 1) Gesetzt aber auch, Diefs wäre möglich, so würden sie sich doch in gleicher Lage befinden mit Einem, der versuchen wollte, ein Pistol ohne Pulver abzufeuern, oder ein stattliches Gebäude ohne Handwerkzeug oder Baumaterialien aufzuführen.

Da ein grofser Theil dieses Buches nicht blofs unterhaltend und belehrend, sondern auch sehr verständlich ist;

This Mystical Key must be delivered Personally, and to none but those who have arrived to the Sublime Degree of Master Masons: it is therefore requested that Gentlemen in the Country will get their Friends in London to procure Books.

No. 60. Snow-Hill.
Nov. 1, 1802.

---

## Anmerkung.

Der hier (Z. 1) sogenannte mystische Schlüssel (mystical Key) befand sich in dem mit leerem Papier durchschofsnen Abdrukke der Brownischen Schrift, welcher mir mit dem Wunsche, die Schrift entziffert zu sehen, mitgetheilt wurde, in den auf dem letzten leeren Blatte ohne weitere Bemerkung beigeschriebnen Worten:

Browne, Kcolnu
(aeiouy, aeiouy)

Dieser Schlüssel ist eigenlich ein doppelter; denn in den Fragen befinden sich meist die Vocale und Consonanten nach: Browne, aeiouy, und in den Antworten meist nach: Kcolnu, aeiouy, unter sich verwechselt. — Damit nun jeder Bruder, dem ein Urdruck der Brownischen Schrift zur Hand kommt, nachsehen könne, ob ich richtig entziffert habe, will ich auch die übrigen Bemerkungen beifügen, welche zur Entzifferung nöthig sind, und die ich mühsam selbst finden mufste. Die grofsen Anfangbuchstaben gelten nicht (sind Non-Valeurs). Wo nach dem Wortbau der englischen Sprache ein Consonant doppelt stehen müfste, hat ihn die Chiffer meist nur einfach. Es fehlt alle Satztheilung (Interpunction). Die Worte in der Chiffer sind ohne alle Rücksicht auf den Wortbau zertheilt, und

so wird auch das grosse Publikum es seiner Aufmerksamkeit würdig achten; und der Herausgeber schmeichelt sich, dass Die, welche Verlangen tragen, sich mit dem „Ne plus ultra" (dem: Nun-nicht-weiter) dieser Kunst bekannt zu machen, nach dem Lesen dieses Werkes werden Maurer werden.

Dieser mystische Schlüssel muss Jedem in Person ausgehändiget werden, und zwar Niemanden, der nicht den erhabenen Grad der Meistermaurer erstiegen hat. Es ist daher erforderlich, dass Personen in der Provinz sich an ihre Freunde in London wenden, um ihnen Exemplare dieses Buches zu verschaffen.

---

No. 60 auf dem Schneehügel.
Den 1. Nov. 1802.

---

verbunden. Es fehlt nicht an scheinbar absichtlichen Versetzungen der Buchstaben; auch nicht an Druckfehlern. Endlich sind noch folgende Abkürzungen zu bemerken.

R. W. M. für: Right-Worshipful Master, sehr ehrwürdiger Meister.

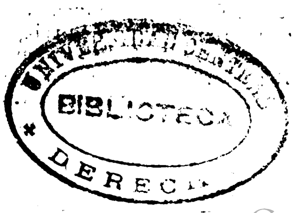
B. S. W. für: Brother Senior Warden, Bruder älterer Aufseher (Pfleger).

B. J. W. für: Brother Junior Warden, Bruder jüngerer Aufseher (Pfleger).

Bn. oder Bs. für: Brethren oder Brothers, Brüder.

Übrigens hat es wohl ebenso grosse Mühe gemacht, das Werk also in Chiffer zu bringen, als es verursacht, dasselbe zu enträthseln.

*H.*



## Browne's Master Key,
through the
## Three Degrees,
of a
## Free-Mason's Lodge,
by way of Polyglot. 2)

### Sit lux, et lux fuit. 3)

[Preston's Illustrations of Masonry, edit. 1812, p. 24—27.] †)

*The Ceremony of Opening and Closing the Lodge.*

In all regular assemblies of men, who are convened for wise and useful purposes, the commencement and conclusion of business is accompanied with some form. In every country of the world the practice prevails, and is deemed essential. From the most remote periods of antiquity it is traced, and the refined improvements of modern times have not abolished it.

Ceremonies, simply considered, are little more than visionary delusions; but their effects are sometimes important. — When they impress awe and reverence on the mind, and attract the attention to solemn rites by external forms, they are interesting objects. These purposes are effected 4) when judicious ceremonies are regularly conducted and properly arranged. On this ground they

2) Dem Br. From (s. Abth. 1, S. 130!) scheint es, „dass diese „Polyglottenschrift weder von Browne erfunden, „noch zuerst von ihm gebraucht worden sei; denn man finde „schon diese Chiffernsprache in der Masonic tour thro' „Wales, Ireland, and Scotland angewandt."

3) Das ist: Es werde Licht! und es ward Licht.

4) Diese Absichten der Feiergebräuche können nur dann erreicht werden, wenn sie erstlich an sich reingut und schön, und mit der Würde und Freiheit des Menschen verträglich, und dann, wenn sie mit dem zu Bezeichnenden in einer wesenlichen, ungezwungenen, inneren Ähnlichkeit stehen; also, wenn sie nichts

# Browne's Hauptschlüssel
durch die
## drei Grade
einer
# Freimaurer-Loge,
**vermittelst einer Polyglottenschrift.**[2])

## Sit lux, et lux fuit.[3])

[Preston's Aufklärungen über die Maurerei. Ausgabe vom J. 1812, S. 24—27.] †)

*Der Feiergebrauch, die Loge zu öfnen und zu schliefsen.*

In allen wohlgeordneten Gesellschaften der Menschen, welche für weise und nützliche Zwekke verbunden sind, ist der Anfang und der Schlufs ihrer Verhandlungen mit einiger Förmlichkeit verbunden. In jedem Lande der Erde herrscht dieser Gebrauch, und wird für wesenlich gehalten. Er schreibt sich aus den entferntesten Zeiten des Alterthums her, und die Fortschritte der neueren Zeiten zu feinerer Bildung haben denselben nicht aufgehoben.

Feiergebräuche (Ceremonien) sind, an sich selbst betrachtet, wenig mehr, als Spiele der Einbildungkraft; aber ihre Wirkungen sind zuweilen wichtig. — Wenn sie dem Gemüthe Scheu und Ehrfurcht eindrükken, und durch äufsere Formen die Merksamkeit auf feierliche Handlungen richten, so sind sie augeistende Gegenstände (von Bedeutung). Diese Absichten werden erreicht,[4]) wenn mit Verstand gewählte Feiergebräuche regelmäfsig ausgeführt, und auf eine schickliche Art angeordnet werden. Aus diesem Grunde

Unsittliches, Menschheitwidriges, Unfreies enthalten, und mit dem zu Bezeichnenden nicht in eine blofs zufällige, spielende Verbindung gesetzt sind. — Vor Allem aber ist zu bedenken, dafs überhaupt nicht Feiergebräuche das Erstwesenliche irgend einer menschlichen Gesellschaft sind, sondern vielmehr deren Werkthätigkeit selbst, eine unbildliche Bundlehre, und zweckförmige, unmittelbare Thätigkeit zu Erreichung ihres vernunftgemäfsen Bundzwekkes.

†) Ich bemerke nochmals, dafs die hier jeder Section voranstehende Stelle aus Preston's Illustr. von mir eingeschaltet, also in Browne's Texte nicht befindlich ist.

have received the sanction of the wisest men in all ages, and consequently could not escape the notice of Masons. To begin well, is the most likely means to end well: and it is justly remarked, that when order and method are neglected at the beginning, they will be seldom found to take place at the end.

The ceremony of opening and closing the lodge with solemnity and decorum, is therefore universally adopted among Masons; and though the mode in some meetings may vary, and in every Degree must vary, still an uniformity in the general practice prevails in the lodge; and the variation (if any) is solely occasioned by a want of method, which a little application will easily remove.

To conduct this ceremony with propriety, ought to be the peculiar study of every Mason; especially of those who have the honour to rule in our assemblies. To persons who are thus dignified, every eye is directed for regularity of conduct and behaviour; and, by their example, other brethren, lefs informed, may naturally expect to derive instruction.

From a share in this ceremony no Mason is exempted; it is a general concern, in which all must assist. This is the first request of the Master, and the prelude to businefs. (No sooner has it been signified, than every officer repairs to his station, and the brethren rank according to their degrees. The intent of the meeting becomes the object of attention, and the mind is insensibly drawn from the indiscriminate subjects of conversation which are apt to intrude on our lefs serious moments.

Our first care is directed to the external avenues of the lodge, and the proper officers, whose province it is to discharge that duty, execute the trust with fidelity. By certain mystic forms, of no recent date, it is intimated that we may safely proceed. To detect impostors among ourselves, an adherence to order in the character of Masons ensues, and the lodge is opened or closed in solemn form.

At opening the lodge, two purposes are effected: the Master is reminded of the dignity of his character, and the brethren of the homage and veneration due from them in their sundry stations. These are not the only advantages resulting from a due observance of the ceremony; a reverential awe for the Deity is inculcated, and the eye fixed on that object from whose radiant beams light only can be derived. Hence in this cere-

haben sie die billigende Bestätigung der weisesten Menschen aller Zeiten erhalten, und konnten daher auch der Aufmerksamkeit der Maurer nicht entgehen. Wohl zu beginnen, ist der schicklichste Weg, um wohl zu enden; und es ist eine treffende Bemerkung, dafs, wenn Ordnung und regelmäfsiges Verfahren bei dem Beginn vernachlässigt werden, man auch selten finden wird, dafs dieses bei dem Schlusse statthat.

Defshalb ist der Gebrauch, die Loge mit Feierlichkeit und würdigem Anstande zu öfnen und zu schliefsen, allgemein unter den Maurern angenommen; und obgleich die Art, ihn zu verrichten, bei einigen Versammlungen abwechseln mag, und in jedem Grade eine andere sein mufs, so findet doch eine gewisse Einförmigkeit bei der allgemeinen Ausübung in der Loge statt; und Abänderungen (wenn sich anders dergleichen finden) sind einzig durch den Mangel an regelmäfsigem Verfahren verursacht, welcher durch eine kleine Aufmerksamkeit (Übung) leichtlich entfernt werden wird.

Diesen Feiergebrauch mit gehörigem Anstande zu verrichten, mufs jedes Maurers besonderer Befleifs sein; vorzüglich Derer, welche die Ehre haben, unseren Versammlungen vorzustehen. Auf die Männer, welche hierzu würdig befunden worden sind, ist jedes Auge in Ansehung der Regelmäfsigkeit ihres Benehmens und des Betragens gerichtet; und andere, weniger unterrichtete Brüder müssen natürlicherweise erwarten, aus ihrem Beispiele Belehrung zu ziehen.

Von der thätigen Theilnahme an diesem Feiergebrauche ist kein Maurer ausgenommen; er ist eine gemeinsame Verrichtung, wobei Alle mitwirken müssen; auch ist er die erste Anordnung des Meisters, und die Einleitung zu der Arbeit. Sobald als dieser Gebrauch angekündigt wird, stellt sich jeder Beamte auf seinen Posten, und die Brüder ordnen sich nach ihren Graden. Der Zweck der Versammlung wird der Gegenstand der Aufmerksamkeit, und das Gemüth wird unmerklich von allerlei fremdartigen Gegenständen der Unterhaltung abgezogen, welche sich uns in weniger ernsten Augenblikken aufzudringen pflegen.

Unsere erste Sorge ist auf die äufseren Zugänge der Loge gerichtet, und die besonderen Beamten, deren Geschäft es ist, dieser Pflicht Genüge zu leisten, erfüllen ihren Auftrag getreulich. Unter gewissen mystischen (geheimsinnigen) Formen, eines nicht neuen Ursprunges, wird angezeigt, dafs wir in Sicherheit zum Werke schreiten können. Um Be-

mony we are taught to adore God, and supplicate his protection on our well-meant endeavours. The Master assumes his government in due form, and under him his Wardens; who accept their trust, after the customary salutations. 5) Then the brethren, with one accord, unite in duty and respect, and the ceremony concludes.

"At closing the lodge, a similar form takes place. Here the leſs important duties of the Order 6) are not passed over unobserved. The necessary degree of subordination which takes place in the government of the lodge is peculiarly marked, while the proper tribute of gratitude is offered up to the beneficent Author of life, whose blessing is invoked, and extended to the whole fraternity. Each brother then faithfully locks up the treasure which he has acquired in his own repository; and, pleased with his reward, retires to enjoy, and disseminate among the private circle of his friends, the fruits of his labour and industry in the lodge.

These are faint outlines of a ceremony which universally prevails among Masons, and distinguishes all their meetings. Hence it is arranged as a general Section in every Degree of the Order, and takes the lead in all our illustrations. 7)

5) In der Ausgabe vom J. 1792 steht noch: as disciples of one general patron, d. i. als Schüler eines allgemeinen Schutzherren.

6) In den frühern Ausgaben hieſs es: of masonry, der Maurerei.

7) Preston scheint hier unter illustrations zu verstehen, Was in Deutschland überhaupt unter maurerischen Arbeiten gedacht wird, das ist die Beschäftigung in den Logenversammlungen aller Art und Grade. Denn Preston redet hier nicht von seiner so betitelten Schrift, sondern von Dem, was in der Loge vorgeht, und nach Br. MK. wird wirklich die Gesellenloge erst als Lehrlingloge, dann als Gesellenloge, und die Meisterloge erst als Gesellenloge, dann als Meisterloge (bei Logen anderer sogenannten Systeme gar erst als Lehrlingloge, dann als Gesellenloge und endlich als Meisterloge) eröfnet; und nachdem sowohl die Gesellenloge, als auch jede Meisterloge, als solche, in den ihnen eignen Formen geschlossen worden, wird zuletzt die Loge erst allgemein als Lehrlingloge geschlossen. Denn zu Ende eines Jeden dieser beiden Grade sagt Browne: „the Lodge is to be closed generally in the „first degree; see page 42."

trüger unter uns zu entdekken, schikken sich hierauf die Anwesenden förmlich zur Ordnung in der Eigenschaft als Maurer an, und die Loge wird dann in feierlicher Form eröffnet oder geschlossen.

Bei Eröfnung der Loge werden zwei bestimmte Absichten erreicht: der Meister wird an die Würde seines Amtes erinnert, und die Brüder an die Huldigung und Ehrerbietung, welche sie ihm nach ihrem verschiednen Stand und Verrichtung schuldig sind. Doch sind dieses nicht die einzigen Vortheile, welche aus der genauen Beobachtung jenes Feiergebrauches fliefsen; auch ehrfurchtvolle Scheu vor der Gottheit wird dadurch eingeprägt, und das Auge fest auf jenen Gegenstand (jenes Wesen) gerichtet, aus dessen Strahlenfülle allein Licht entspringen kann. Daher werden wir in diesem Feiergebrauche gelehret, Gott anzubeten, und seinen Schutz bei unsern wohlgemeinten Unternehmungen zu erflehen. Der Meister ergreift das Ruder der Regierung in gebührender Form, und unter ihm seine Aufseher (Pfleger); welche ihre anvertraute Verpflichtung (Amt), nach den gewöhnlichen Begrüfsungen, übernehmen. [5]) Dann vereinigen sich die Glieder, mit Einem Vereinklange (einmüthig) in Pflicht und Achtung, und der Feiergebrauch endet.

Bei dem Schliefsen der Loge findet eine ähnliche Form statt. Hier werden auch die weniger wichtigen Pflichten des Ordens [6]) nicht unbeachtet gelassen. Die nöthige Abstufung der Unterordnung (Subordination), welche bei der Regierung der Loge stattfindet, wird auf eigne Weise dargestellt, während der schuldige Zoll der Dankbarkeit dem wohlthuenden (gütigen) Urheber des Lebens dargebracht wird, dessen Segen (Segnungen) erflehet, und auf die ganze Brüderschaft ausgedehnt wird. Jeder Bruder legt dann den Schatz, den er gewonnen, getreulich in seinen eignen Schrein (Vorrathkammer) nieder; und, zufrieden mit seinem (empfangenen) Lohne, entfernt er sich, um sich der Früchte seiner Arbeit, und seines Fleifses in der Loge, zu erfreuen, und sie in den besonderen Kreisen seiner Freunde auszuspenden und zu verbreiten.

Dieses sind die schwachen Aufsenlinien eines Feiergebrauches, welcher unter den Maurern allgemein obwaltet, und alle ihre Versammlungen auszeichnet. Daher ist derselbe als ein allgemeiner Abschnitt in jedem Grade des Ordens angeordnet, und steht an der Spitze aller unserer Erläuterungen. [7])

*A Prayer used at opening the Lodge.*

May the favour of Heaven be upon this meeting! and as it is happily begun, may it be conducted in order, and closed in harmony! Amen.

*A Prayer used at closing the Lodge.*

May the blessing of Heaven rest upon us, and all regular 8) Masons! may brotherly love prevail, and every moral and social virtue cement us! Amen.

*Charges and Regulations for the conduct and behaviour of Masons.*

A rehearsal of the Ancient Charges properly succeeds the opening, and precedes the closing, of the lodge. This was the constant practice of our ancient brethren, and ought never to be neglected 9) in our regular assemblies. A recapitulation of our duty cannot be disagreeable to those who are acquainted with it; and to those to whom it is not known, should any such be, it must be highly proper to recommend it.

---

8) Regular Masons, gesetzliche Maurer, heifsen bei dem NE. Grofsmeisterthume, und auch seit dem J. 1813 bei dem aus den sonstigen beiden Londoner Grofslogen vereinten Grofsmeisterthume aller alten Maurer von England, nur die unter seiner Constitution arbeitenden Maurer. Dieser Beisatz beleidigt in dieser Stelle das Gefühl der Liebe und der Gottinnigkeit, welches Gottes Segen allen Menschen wünschet.

9) Hierin hat Preston völlig recht. Denn an die Wesenheit, den Zweck, die Gesetze und wesenlichen Einrichtungen des Bundes in einer kurzen, amtlichen Formel bei Anfang und Ende jeder Versammlung zu erinnern, ist an sich dem Urbegriffe und dem Urbilde jeder wohlgeordneten Gesellschaft gemäfs, und war der Gebrauch in den Logen von den ältesten Zeiten her: denn schon die Yorker Constitution vom J. 926, sowie die darauf folgenden Abfassungen der Constitutionen, verordnen Dieses ausdrücklich und wiederholt, in den Überschriften und im Zusammenhange ihrer Gesetze selbst. Leider ist dieser Gebrauch, die allgemeinen Gesetze der Brüderschaft so, wie sie in dem Anderson'schen Constitutionenbuche als die old charges enthalten sind, vorzulesen, in den deutschen Logen ganz vergessen, oder vielmehr, soviel ich weifs, nie in dieselben eingeführt worden. Dieser Umstand bewog mich, als damaligen Redner der Loge zu den drei Schwerdtern und den wahren Freunden zu Dresden im J. 1809 einen Vortrag auszuarbeiten, worin ich das Wesen und die

*Ein Gebet, bei Eröfnung der Loge gebräuchlich.*

Möge die Gunst des Himmels über dieser Versammlung sein! und sowie sie glücklich begonnen, also möge sie in Ordnung vollführet, und in Einklang geschlossen werden! Amen.

*Ein Gebet, bei'm Schluſs der Loge gebräuchlich.*

Möge der Segen des Himmels über uns und allen gesetzlichen [8]) Maurern weilen (walten)! Möge Bruderliebe obwalten, und jede sittliche und gesellschaftliche Tugend uns zusammenhalten (verkitten)! Amen.

*Gesetze und Verordnungen für das Benehmen und Betragen der Maurer.*

Eine Verlesung der alten Gesetze (Altgesetze) folget mit Fug der Eröfnung und gehet voran der Schlieſsung der Loge. Dieses war der beständige Gebrauch unserer alten Brüder, und sollte in unseren gesetzförmigen Versammlungen nie vernachlässiget werden. [9]) Eine Wiederholung unserer Verpflichtung kann Denen, die damit bekannt sind, nicht unangenehm sein; Denen aber, welche diese noch nicht kennen, wenn es irgend Solche giebt, dieselbe zu empfehlen, ist sehr dienlich und zweckmäſsig.

---

Bestimmung der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft, nach Anleitung der alten Pflichten (old charges), erläuterte. (Es ist die Vte Rede meiner zwölf, im J. 1811 gedruckten Logenvorträge.) Von den sechs Altgesetzen (old charges; siehe dieselben B. II, Abth. 1!) sind indeſs eigenlich nur die erste, zweite und sechste zum Vorgelesenwerden in jeder Versammlung geeignet. Es müſste jetzt ein neuer Musteraufsatz (Formular) hierzu entworfen werden; und es wäre leicht, gemäſs den dieser meiner Schrift vorangeschickten Grundlehren über den Menschheitbund und die Höherbildung der Freimaurerbrüderschaft, mit Benutzung der den verschiedenen Abfassungen der Altgesetze (old charges) beigegebenen erklärenden und vergeistigenden Bemerkungen (in der ersten Abth. des 2ten Bandes) einen, dem jetzigen Bedürfnisse der Brüderschaft angemeſsnen, Musteraufsatz zu bilden, worin das Wesenliche der Verfassung und des Gesetzthumes des Bundes ganz, und rein, ohne alle Bildhülle enthalten wäre. Was Preston hier, übrigens mit den Worten der Anderson'schen und anderer älterer Constitutionen, zu diesem Ende mittheilt, ist untauglich; weil es die erstwesenlichen Verordnungen nicht enthält, Vieles mit aufgenommen ist, was bloſs auf die sonstige Zunftmaurerei einen sinnvollen Bezug hat, auch dabei zu weitläufig ist. (Siehe Dasselbe in der nun bald erscheinenden deutschen Übersetzung der Preston'schen Illustrations!)

Brethren, please to assist me in opening the Lodge.
(The Brethren all stand in due 10) Form.)

I.) Brother Senior Warden, what ought to be the first care, before the Master proceeds to open his Lodge?

To see the Lodge close tiled, Right Worshipful Master.

II.) Brother Junior Warden, please to see that duty done externally at the Door.

(The Junior Warden goes to the Door and gives three distinct Knocks. The Tiler 11) answers by three distinct Knocks in the same manner.)

Close tiled, Right Worshipful Master.

III.) Brethren, please to guard yourselves as Masons in the first Degree of Masonry.

IV.) Brother Senior Warden, when you was made a Mason, where stood the Master?

In the East. 12)

V.) His business there?

As the Sun rises in the East, to open the Day, so the Master stands in the East, to open his Lodge, and employ his Men in Masonry. 13)

Brethren, in the Name of the grand Architect of the Universe I as Master in the East declare this Lodge

10) Das heifst: im Lehrlingzeichen. (S. B. I, Abth. 1, S. 175 und S. 285!)

11) „Nach alter Schreibart tyler, nach neuer tiler, bedeu- „tet einen Ziegeldekker. Als Kunstausdruck der Freimau- „rerbrüderschaft in England bedeutet es den ersten dienenden „Bruder, der bei vielen Logen auch zugleich die Bewirthung „besorgt, also auch dem anderwärts sogenannten Castel- „lan entspricht. Diese tilers verkaufen auch die Logenbe- „kleidungen, und die sogenannten Fancy Aprons, fei- „nen (eleganten) Schurzfelle, die mit aufgedruckten „maurerischen Emblemen besäet sind; bei ihnen findet man „auch maurerische Gesänge und Bücher in Commission-Ver- „kauf. — Aufserdem haben die englischen Logen inwendig „an der Thür einen Wachthabenden, nach Art der deutschen „Logen, welches gewöhnlich der jüngste Bruder des Grades „ist, in welchem eben gearbeitet wird.“ Fromm. — Unter den fancy aprons sind wahrscheinlich die für die verschiedenen Grade und Beamtungen verschieden ausgezierten Schurzfelle zu verstehen, deren im Constitutionenbuche vom J. 1815, Part II, p. 123 f., vier Hauptarten, nebst mehren Abarten, mit kleinlicher Angabe aller Verzierungen, beschrieben stehen. Der tyler, Ziegeldekker, ist, auch nach der Constitution der Grofsloge vom J. 1815, ein wesenlicher Logenbeamter, und sein Kleinod (jewel) ist das Schwerdt (p. 123), welches er auch bei öffentlichen Aufzügen trägt. Die einzelnen Logen, nicht aber die Grofsloge, haben auch noch einen Inner-Wächter (the inner guard), welcher innerhalb der Loge in der Nähe der Thür seinen Sitz hat. Dieses stimmt auch mit Prichard überein, Dessen Fr. 62

Brüder, helfen Sie mir die Loge eröfnen!

(Die Brüder stehen alle in gehöriger [10]) Form.)

I.) Bruder älterer Aufseher, was muſs die erste Sorge sein, bevor der Meister zur Eröfnung seiner Loge schreitet?

Dafür zu sorgen, daſs die Loge wohl gedeckt (festgeschlossen) ist, sehr ehrwürdiger (hochwürdiger) Meister.

II.) Bruder jüngerer Aufseher, sorgen Sie dafür, daſs diese Pflicht (Schuldigkeit) auſsen an der Thür beobachtet (gethan) werde!

(Der jüngere Aufseher gehet an die Thür, und thut daran drei vernehmliche Schläge. Der Ziegeldekker [11]) antwortet durch drei ebensolche Schläge.)

Wohlgedeckt, sehr ehrwürdiger (hochwürdiger) Meister!

III.) Brüder, haben Sie auf sich selbst Acht, sich als Maurer im ersten Grade der Maurerei zu betragen!

IV.) Bruder älterer Aufseher, als Sie zum Maurer gemacht wurden, wo stand da der Meister?

In Osten. [12])

V.) Sein Geschäft allda?

Sowie die Sonne in Osten aufgeht, um den Tag zu eröfnen, so steht der Meister in Osten, um seine Loge zu eröfnen, und seine Leute als Maurer an die Arbeit zu stellen. [13])

Brüder, im Namen des grofsen Baumeisters des Weltall erkläre ich, als Meister in Osten, diese Loge für ge-

der Lehrlinglection heiſst: „Wo steht der jüngste Lehrling? „A. In Norden. *Fr.* Was ist Dessen Geschäft? *A.* Alle Pfuscher und Traufentropfer (Abendschleicher) drauſsen zu halten." Auch die Grofsloge hat ihre Grand-Tylers, Grofsziegeldekker, und auſserdem einen Grand Sword Bearer, Grofs-Schwerdt-Träger. Dieses erhellet aus folgenden Stellen des erwähnten Constitutionenbuches. — „Of Grand Tylers. 1, The grand tylers „are to be nominated by the grand master; they must be master „masons, and are to continue in office during pleasure. 2. The „grand tylers are to receive, from the grand secretary, the „summonses for all meetings of the grand lodge, its boards „or committees, and carefully to deliver the same. They are „to attend all such meetings, assist in the arrangements, and „see that none be admitted but those properly entitled." [p. 40 seq.] „Of private lodges. 1, The masonic officers „of a lodge are the master and his two wardens, with their „assistants, the two deacons, inner guard, and tyler; „to which, for the better regulation of the private concerns „of the lodge, may be added other officers, such as chaplain, „treasurer, secretary, etc." [l. c. p. 57.] (Vergleiche über den Tyler meine früheren Bemerke, B. I, Abth. 1, S. 254 N. **) und S. 255 N. *), sowie S. 287 und 305!)

12) Prichard Fr. 56. 13) Prichard Fr. 57.

duly opened in the first Degree of Masonry; as it is happily begun, so may it be continued and ended with order, harmony and brotherly love.

(The R. W. Master gives three distinct Knocks; the Wardens give two Knocks each.)

VI.) Br. Sen. Warden, please to be charged.

Are you all charged? 14)

All charged in the West, R. W. Master. The King and the Craft with three! 15)

## I. Section.

[Preston's Illustrations, 1812, p. 32 seq.]

*Remarks on the First Lecture.* 16)

Having illustrated the ceremony of opening and closing the lodge, and inserted the Prayers and Charges usually rehearsed in our regular assemblies on those occa-

14) Das Trinken nach eröfneter Loge finde ich tadellos, wenn es in geselliger Liebe, und mit Würde geschieht, und als eine lehrzeichenliche Feierhandlung (als symbolische Ceremonie) betrachtet wird. (S. Abth. 1, S. 182, n. 72!) Aber die Worte: to charge, charged, bedeuten allerdings laden, abfeuern, und the charge das Losbrennen, das Abfeuern, (s. Abth. 1, S. 238 f.!) obgleich firing, abfeuern, (welches ebendaselbst erwähnt wird,) sich hier bei Browne nicht findet. Diese Worte sind daher dem Geiste der Masonei geradezu widersprechend, mithin, als unwürdig und wesenwidrig, abzuschaffen. „Als eine unschädliche oder unschuldige „Spielerei" kann man diesen unwürdigen Gebrauch nicht entschuldigen und beschönigen wollen, — hier, wo durchaus nicht gespielt werden darf; zumal, da diese Worte auf das kriegerische Schiefsen und absichtliche Töden hindeuten, welches zum Mindesten kein Spiel ist. (Vergleiche hier die oben B. I, Abth. 1, S. 285 f. mitgetheilte Stelle aus JB!) Übrigens ist schon in den alten Pflichten und Satzungen, welche zu König Wilhelm's III. Zeit, um's Jahr 1694, gesammelt worden sind, von der feierlichen Mahlzeit am Johannistage die Rede, und Ashmole erwähnt der feierlichen Mahlzeit bei seiner am 16ten October 1646 erfolgten, und bei einer im J. 1682 gehaltenen Aufnahme. Es ist mir sehr wahrscheinlich, dafs diese Mahlzeiten nicht ohne lehrzeichenliche Gebräuche (symbolisches Ritual) gewesen; besonders halte ich das feierliche Gesundheittrinken, und die masonischen Trinksprüche (charges) überhaupt, für einen sehr alten Gebrauch, der vielleicht schon bei jedem gesellschaftlichen Trinken während der Erholung von der Arbeit (s. Abth. 1. S. 182, 238, 271, 285, 291!) und wo immer selbst aufser der Loge auch nur zwei Brüder zusammen tranken (s. hier S. 46 und S. 48 n. 7!) stattgefunden haben

hörig im ersten Grade der Maurerei eröfnet. Sowie sie glücklich begonnen ist, so möge sie fortgesetzt und beendigt werden mit Ordnung, Einklang und Bruderliebe!

(Der S. E. Meister thut drei vernehmliche Schläge; die Aufseher thun Jeder zwei Schläge.)

VI.) Bruder älterer Aufseher, belieben Sie, zu laden! — Haben Sie Alle geladen (gefüllt)? 14)

Alle haben in Westen geladen, S. E. Meister! — Der König und die Zunft mit (durch die Zahl) Drei! 15)

## Erster Abschnitt.

### [Preston's Erläuterungen, S. 33 f.]

*Bemerkungen über das erste Lehrfragstük.* 16)

Nachdem ich den Feiergebrauch, die Loge zu eröfnen und zu schliefsen, erläutert habe, und die Gebete und Gesetze beigefügt, welche gewöhnlich bei diesen Gelegenheiten

mag. Das gesellschaftliche Trinken nach bestimmtem Zeitmaafs, und im Takte der Zahl Drei, sowie mit Beschreibung von rechten Winkeln und Dreiekken (B. I. Abth. 1. S. 182 f. n. 72; 238, 271, 285, 291, und B. I. Abth. 2. S. 46 f., 112.) bei dem Hinführen des Bechers zum Munde, sind dem Geiste und dem Eigenwesenlichen der uralten Masonei so angemessen, und zugleich so reinmenschlich schön, dafs diese Gebräuche schwerlich einen andern Ursprung aufser dem Ganzen des alten echten Gebrauchthums haben können. Die Wörter: a charge und to charge, haben ursprünglich, auch in der Maurersprache, die Bedeutung von Pflicht, Gesetz, feierliche Anrede; verpflichten, füllen. Der Ungebrauch aber, dieses gesellschaftliche feierliche Trinken durch Anspielung auf Laden und Abfeuern des Schiefsgewehres zu entweihen, ist vielleicht in Frankreich durch Unkunde der echten Bedeutungen von charge, und eine voreilige Übersetzung, zuerst entstanden. — Dem sei, wie ihm wolle, dieser Unfug ist abzustellen, und der gereinigte Altgebrauch beizubehalten, und weiter auszubilden.

15) Der Trinkspruch: the King and the Craft with three! findet sich bereits im Const. Buche vom J. 1738 erwähnt; denn als im J. 1721 der Grundstein der St. Martin's Kirche feierlich gelegt ward, gingen nach vollbrachtem Feiergebrauche die Zunftner (Arbeitleute, Craftsmen) in ihre Herberge (tavern), um zu trinken: To the King and the Craft, dem Könige und der Zunft.

16) Nehmlich über das Fragstück (lecture) des Lehrlinggrades. Das zweite ist das des Gesellengrades, und das dritte das des Meistergrades, deren Hauptinhalt Preston in seinen Illustrations ebenso ausführlich angiebt, als den nachstehenden des Lehrlingfragstükkes.

sions, we shall now enter on a disquisition of the different Sections of the Lectures which are appropriated to the three Degrees of the Order, giving a brief summary of the whole, and annexing to every Remark the particulars to which the Section alludes. By these means the industrious Mason will be better instructed in the regular arrangement of the Lectures, and be enabled with more ease to acquire a competent knowledge of the Art.

The First Lecture is divided into Sections, and each Section into Clauses. In this Lecture, virtue is painted in the most beautiful colours, and the duties of morality are strictly enforced. Here we are taught such useful lessons as prepare the mind for a regular advancement in the principles of knowledge and philosophy;[17]) and these are imprinted on the memory by lively and sensible images, to influence our conduct in the proper discharge of the duties of social life.

### *The First Section.*

The First Section of this Lecture is suited to all capacities, and ought to be known by every person who wishes to rank as a Mason. It consists of general heads, which, though short and simple, carry weight with them. They not only serve as marks of distinction, but communicate useful and interesting knowledge when they are duly investigated. They qualify us to try and examine the rights of others to our privileges, while they demonstrate our own claim; and as they induce us to inquire more minutely into other particulars of greater importance, they serve as a proper introduction to sub-

17) Ob ich gleich zugestehe, dafs die im Folgenden, theils in den Fragen und Antworten selbst, theils in den beigefügten Erklärungen, Lobreden usw. eingestreuten Lehren, die beigemischten Hindeutungen auf das NE. Grofsmeisterthum abgerechnet, allgemeinmenschlich, und dabei volkverständlich ausgedrückt sind: so ist doch zu einem „gesetzmäfsigen Fortschritt in den Grundsätzen der Erkenntnifs und Philosophie" eine ganz andere Vorbereitung erforderlich, nehmlich eine solche, welche selbst dem wissenschaftlichen Geiste gemäfs ist, und nach Gesetzen des menschlichen Geistes und des menschlichen Erkenntnifsvermögens insbesondere Geneigtheit zu wissenschaftlicher Untersuchung hervorbringt, und die einzelnen Fähigkeiten und Kräfte des Erkenntnifsvermögens weckt, und sie kennen und gesetzmäfsig brauchen lehrt. — Philosophische Leser werden meine Über-

in unseren gesetzförmigen Versammlungen gesprochen werden, so wollen wir uns nun in eine Untersuchung über die verschiedenen Abschnitte der Fragstükke (Lectionen) einlassen, welche Jedem der drei Grade des Ordens eigen sind; indem wir einen kurzen Hauptinhalt des Ganzen geben, und zu jeder Bemerkung die besondern Dinge beifügen, worauf der Abschnitt anspielt. Durch diese Einrichtung wird der fleiſsige (arbeitlustige) Maurer besser über die regelmäſsige Anordnung der Lehrfragstükke unterrichtet, und geschickt gemacht werden, sich mit gröſserer Leichtigkeit ausreichende Kenntniſs der Kunst zu erwerben.

Das erste Lehrfragstück ist in Abschnitte, und jeder Abschnitt in Unterabtheilungen getheilt. In diesem Lehrfragstükke wird die Tugend mit den schönsten Farben gemalt, und die Pflichten der Sittlichkeit streng eingeschärft. Hier werden wir in so nützlichen Lehren unterwiesen, daſs sie das Gemüth (den Geist) zu einem regelmäſsigen (gesetzfolglichen) Fortschritte in den Grundsätzen der Erkenntniſs und Wissenschaft [17] (philosophy, Lebenweisheit) vorbereiten können; und diese werden dem Gedächtnisse durch lebenvolle und empfindbare Bilder eingeprägt, aufdaſs sie Einfluſs gewinnen auf unser Betragen, zu gehöriger Erfüllung der Pflichten des gesellschaftlichen Lebens.

## *Erster Abschnitt.*

Der erste Abschnitt dieses Lehrfragstükkes ist der Fähigkeit eines Jeden angemessen, und sollte von einem Jeden gekannt (verstanden) werden, der zu den Maurern gerechnet zu werden wünscht. Derselbe besteht aus allgemeinen Grundsätzen, welche, obgleich kurz und einfach, doch Gewicht in sich haben (tragen). Sie dienen nicht nur zu Unterscheidungzeichen, sondern gewähren auch eine nützliche und angeistende Einsicht, wenn man ihnen gehörig weiter nachdenkt (nachforscht). Sie machen uns geschickt, die rechtmäſsigen Ansprüche Anderer auf unsere Gesellschaftrechte (Zunftvorrechte) zu prüfen und zu erforschen, während sie zugleich die Rechtmäſsigkeit der unsrigen darthun; und sowie sie uns Anleitung geben, andere besondere Dinge von gröſserer Wichtigkeit genauer und mehr in's Einzelne zu untersuchen, so dienen sie auch zu einer schicklichen

zeugung hierüber ausgesprochen finden in meiner Schrift: Oratio de ſcientia humana et de via ad eam perveniendi. (Berolini 1814, in bibliopolio Maureriano).

jects which are more amply explained in the following Sections.

As we can annex to this remark no other explanation consistent with the rules of Masonry, we must refer the more inquisitive to our regular assemblies for farther instruction.

---

1) [18]) Brother Senior Warden, as free and accepted Masons where did you [19]) and I first meet?
Upon the Square. [20])

2) Where do we hope to part?
Upon the Level. [21])

3) Why meet and part in so particular a Manner?
All Masons ought to meet upon the Square, so as to part on the Level with all Mankind, [22]) but more particularly with a Brother Mason.

4) As a Mason, from whence came you?
From the West.

5) Where are you directing your course?
To the East.

18) Die erste bis 7te Frage ist dem NE. System eigenthümlich. Die 1te und 2te giebt einen guten Sinn: die Maurer vereinigt zuerst das Gesetz, — Rechtsgesetz und Sittengesetz; — sie gehen miteinander als völlig gleiche Menschen um. Die 4te — 7te finden sich in keinem andern englischen Lehrlingfragstükke, wohl aber mit allerlei willkührlichen Nebenbestimmungen in dem Gesellen- und Meisterrituale, wie es Prichard, IB., K. und Browne selbst mittheilt; (wie ich in der zu Fr. 4 — 7 folgenden Note anführen werde;) sie können indefs im Wesenlichen sehr alt sein; denn wenn gleich vor dem 17ten Jahrhunderte der jetzt übliche Gesellen- und Meistergrad, als solcher, nicht dawar; so waren doch Meister (Masters), ausgelernte Mitarbeiter (Fellows) und Lehrlinge (enter'd Prentices) unterschieden. Die Lehrlinge, welche nicht Logenmitglieder und Brüder waren, sondern erst nach 7jähriger Lehrzeit durch die Aufnahmhandlung unsrer zweiten Kunsturkunde losgesprochen und zu Brothers and Fellows feierlich gemacht wurden, erhielten ihren Unterricht von den Meistern und Gesellen (Craftsmen, Fellow-Crafts); und da, wie wir aus dem alten sowohl, als aus vorliegendem Gebrauchthume wissen, die Masonei aus Osten stammt, so kann wohl bildlich, im Geiste des Ganzen, gesagt werden, der lernbegierige Lehrling suche Unterricht bei dem Meister in Osten.

19) Ich habe in dem folgenden Fragstükke das you stets durch Sie gegeben, weil es heut zu Tage offenbar in England in demselben Sinne der gewöhnlichen Höflichkeit gebraucht wird, als in ganz Deutschland die Brüder sich mit „Sie“ anreden. Dagegen in den ältern beiden Gestalten aus GM. und Prichard konnte ich füglicher you mit Ihr, dem Geiste der früheren Zeit gemäfs übersetzen. Man vergleiche hier Prichard's

Einleitung in die Gegenstände, welche in den folgenden Abschnitten ausführlicher erklärt werden.

Da wir dieser Anmerkung keine mit den Regeln der Maurerei bestehende weitere Erörterung beifügen können, so müssen wir den Forschbegierigeren in Ansehung weiteren Unterrichtes auf unsere gesetzformigen Versammlungen verweisen.

---

1) [18] Bruder älterer Aufseher, wo trafen Sie [19] und ich als freie und angenommene Maurer zuerst zusammen?
An (auf) dem Winkelmaasse. [20]

2) Wo hoffen wir zu wandeln (voneinander zu scheiden, uns zu trennen)?
An (auf) dem Richtscheite. [21]

3) Warum auf eine so ganz eigne Art sich treffen und wandeln (voneinander scheiden)?
Alle Maurer sollen sich an dem Winkelmaasse treffen und nach dem Richtscheite wandeln mit allen Menschen, [22] aber noch besonders mit einem (jeden) Bruder Maurer.

4) Woher kommen Sie als Maurer?
Von Westen.

5) Wohin nehmen Sie Ihren Weg?
Nach Osten.

Tadel (S. 60 ff.); sowie meine Bemerkung über das unvermuthete Anreden des Aufnahmlinges mit Du in dem Essinger Gebrauchthume (B. I, Abth. 1, S. 517, N. *). Die Benennung durch Sie ist der allgemein- und reinmenschlichen Verbindung in der Masonei, und dem Brudernamen, unangemessen; stete Gewohnheit macht das Missgefühl dieses Widerstreites, welches jeder inniger Fühlende bei der Aufnahme hierüber empfindet, endlich leider verstummen! —

20) Upon the square, an dem Winkelmaasse. Man könnte denken: auf dem Vierekke (dem Bilde der Loge); allein, Diess ist nicht der Sinn; wie schon der englische aussermaurerische Sprachgebrauch lehrt, wonach z. B. „play upon the square" heisst: redlich spielen; und „a rich Man that converses upon the square with a poor Man": ein Reicher, der mit einem Armen als mit seines Gleichen umgeht. (Johnson).

21) Level, Richtscheit. Diess Wort bedeutet auch eine horizontale Linie, oder auch Fläche. Im Englischen ist hier gleichfalls ein schöner Doppelsinn, der sich nicht wiedergeben lässt. Denn „they are upon a Level" (Johnson) heisst auch: sie sind sich völlig gleich, von gleichem Stande.

22) Diese Lehre: mit allen Menschen als mit völlig gleichen Brüdern und Schwestern (Geschwistern) zu leben (umzugehen), ist ein erstwesenliches Heiligthum der altmasonischen Bundlehre. (Vergl. obenstehende Note zu Fr. 2!)

6) What induces you to leave the West, (and) to travel to the East?
In search of a Master, and from him to gain Instructions. 23)
7) Who are you that want Instructions?
A free and accepted Mason. 24)
8) What sort of a Man ought a free and accepted Mason to be?
A free Man, born of a free Woman, Brother to a King, Fellow to a Prince, or Companion to a Beggar, if a Mason. 25)
9) Why these Equalities amongst Masons?
We are all Brothers by Creation, but more particularly so by the Strength of one Alligation. 26)
10) Why so free-born?

### Why a Mason should be free-born.
(*Gen.* 21. *ch.* 14.)

It treats of that grand Festival, which Abraham made at the weaning of his Son Isaac, when Sarah seeing Ishmael, the Son of Hagar, the Egyptian Bond-woman, mocking, teasing, and perplexing her Son, (and fearing, if they were brought up together; that Isaac might imbibe some of Ishmael's slavish Principles,) she remonstrated with Abraham, saying, put away this Bond-woman and her Son, for such shall not inherit with our Free-born; besides, she well knew by divine Inspi-

23) Ähnliche Fragen kommen in Br. selbst, und in IB. und K., in GM. und Pr., in den drei ersten Graden vor. — Ich habe diese hieher gehörigen Fragen alle weiter unten in den weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde (zu deren 93ter u. f. Frage) zusammengestellt. — Nach Br. reiset der Meister nach Westen, um die, durch Hiram's Tod verlornen, echten ursprünglichen Geheimnisse des Meistermaurers, das ist Dessen Zeichen, Wort und Griff, an der Stelle der indefs, als Stellvertreter der bei dem Aufheben und Begraben Hiram's angenommenen, einsweilen gültigen, in Westen zu suchen. — Und hier suchen die Lehrlinge in Osten Meister, die sie belehren sollen. Dieses pafst schlecht zusammen.

24) ein freier und angenommener. Im alten Aufnahmgebrauchthume heifst es immer nur einfach Bruder, oder Maurer, (Brother oder Mason); aber das NE. Grofsmeisterthum legt auf die Beisätze: frei und angenommen, ein vorzügliches Gewicht; indem es, der ursprünglichen Bedeutung zuwider, unter dem frei die „moralische“ Freiheit in der moralischen Kunst, und unter angenommen, „dafs man nicht eben ein Baukünstler zu sein braucht“,

6) Was bestimmt Sie, Westen zu verlassen und nach Osten zu reisen?
Einen Meister zu suchen und von ihm Unterricht zu erhalten. [23])
7) Wer sind Sie, dafs Sie Unterricht bedürfen?
Ein freier und angenommener Maurer.
8) Was für ein Mann mufs ein freier und angenommener Maurer sein?
Ein freier Mann, von einem freien Weibe geboren, der Bruder eines Königes, der Genofs eines Fürsten, oder der Gesellschafter eines Bettlers, wenn er ein Maurer ist. [25])
9) Warum diese Gleichheiten unter den Maurern?
Wir sind Alle Brüder von der Schöpfung her; aber noch insonderheit sind wir es durch die Stärke einer genauen Vereinigung. [26])
10) Warum freigeboren?

Warum ein Freimaurer frei geboren sein mufs?
(*Gen.* 21. *Kap.* 14.)

Diese Stelle handelt von dem grofsen Feste, welches Abraham bei der Entwöhnung seines Sohnes Isaak veranstaltete. Als nun Sarah bemerkte, dafs Ismael, der egyptischen Sclavin Hagar Sohn, den ihrigen verhöhne, ärgere und plage, und besorgte, es möchte, wenn sie Beide miteinander erzogen würden, Isaak Manche von Ismael's sclavischen Grundsätzen einsaugen; so machte sie Abraham Vorstellungen darüber und sagte: „thue diese Sclavin und

versteht. (S. unten Fr. 172 ff.!) — Vergleiche hierüber meine Bemerkungen mit Hülfe des Sachverzeichnisses unter free and accepted, und accepted Masons, und Freie und angenommene Maurer!

25) Ein kerniger Ausspruch! Wird er vergeistigt, so inniget sich der Maurer dabei die Urwahrheit: Mensch sein ist am Menschen das Erstwesenliche, ja, das Ganzwesenliche. Du bist eher und höher ein Mensch, als ein König oder Bettler, als ein Mann oder ein Weib, als ein Kind oder ein Greis, als geldreich oder geldarm. — Der Beisatz: „wenn „ein Maurer", ist so zu vergeistigen: „wenn er nur rein„menschlich gesinnt ist." Diese Antwort ist übrigens gewifs alt überliefert; denn sie findet sich schon in GM. (s. vorn S. 34. Fr. 9. f.); gesetzt auch man habe zu Zeiten der politischen Beschäftigungen einen andern, nicht reinmasonischen, Sinn damit verbunden.

26) genauen Vereinigung; nehmlich der als Maurer überhaupt. Der Sinn ist: „alle Maurer, jedes Grades, operative (Fr. 176 ff.) und scientivische, kommen von der Loge des heil. Johannes. (Vergl. Fr. 11.!)

ration, that from Isaac's Loins, would spring a great and mighty People, who would serve the Lord, with Freedom, Fervency, and Zeal, and it is generally remarked, even at this Time, that the minds of Slaves are less enlightened than those of the Free-born. [27])

11) As a Mason generally from whence came you?
From the holy Lodge of St. John. [28])

12) What Recommendation do you bring?
The Recommendation I bring from the Right Worthy and Worshipful Brothers and Fellows of the holy Lodge of St. John is, to greet your Worship well.

13) Brother, I greet you well. Any other Recommendation?
A hearty good Wish to all Brothers and Fellows.

14) One Brother brings a hearty good Wish and another a good Recommendation; [29]) what do you come here to do?

27) Von dieser kirchlich-dogmatischen Stelle, welche sogar die Inspiration der Hagar annimmt, ist Browne nicht der Verfasser, weil er sonst immer darüber setzt: „vom Verfasser"; und es ist freilich schwer, zu bestimmen, von Wem, und von welchem Jahre, sie herrühren mag, umso mehr, als Browne in andern Fällen die Verfasser der von ihm aufgenommenen Erläuterungen nennet. Indefs ist diese Stelle so ganz im Tone des ehrlichen Bruders Anderson, sowie er ihn auch im Constitutionenbuche vom J. 1723 und 1738 angestimmt hat, dafs ich geneigt bin, zu vermuthen, sie rühre aus den ersten Zeiten des NE. Grofsmeisterthumes her. Die Worte: Freiheit, Frömmigkeit und Eifer, (s. unten Fr. 182 ff.!) unterstützen diese Vermuthung.

Übrigens ist die Behauptung am Schlusse: „dafs die „Gemüther der Sclaven weniger erleuchtet sind, „als die der Freigebornen", sowohl unchristlich, als unmenschlich, also auch unmasonisch, das ist, dem Geiste der reinen Masonei geradehin zuwider. Denn sie ist wider den Grundsatz: alle Menschen als ursprünglich völlig Gleiche und Gleichberechtigte zu erkennen, und mit ihnen so zu leben, wie auch in diesem Fragstükke selbst, zuvor Fr. 3, richtig gelehrt worden ist. Sind Sclavenseelen weniger erleuchtet, so ist dieses Folge der Unerziehung und der Mifshandlungen, die sie von ihren Zwingherren erfahren; und dennoch ist Dieses nicht allgemein der Fall; wie schon im Alterthume mehre Sclaven, z. B. der im wahren Sinne freie und freigeborne Epictetus, bewiesen haben. Oft ist ein ehrlicher, einfach gut gesinnter, „Livreebedienter" (s. zuvor Abth. I, S. 302!) in Wahrheit fähig, ein echter Freimaurer zu werden, und fähiger oft, als sein Zwingherr. Anstatt daher eine veraltetete, nicht mehr nöthige und unpassend gewordene, Zunftvorschrift durch gezwungne Auslegung einer Bibelstelle bescheinigen zu wollen, hätte das NE. Grofsmei-

„ihren Sohn von dir; denn ein Solcher soll nicht erben mit „unserem Freigebornen.“ Sie wufste aufserdem durch göttliche Eingebung sehr wohl, dafs aus Isaak's Lenden entspringen würde ein grofses und mächtiges Volk, welches dienen würde dem Herrn mit Freiheit (Freisinne), Inbrunst und Eifer. Auch bemerkte man überhaupt schon zur damaligen Zeit, dafs der Verstand der Sclaven weniger aufgeklärt ist, als der der Freigebornen. 27)

11) Woher kamen Sie, insofern Sie überhaupt ein Maurer sind?

Von der heiligen Loge des heiligen Johannes. 28)

12) Welche Empfehlung bringen Sie mit?

Die Empfehlung, welche ich von den sehr würdigen und ehrwürdigen Brüdern und Genossen der heiligen Loge des heiligen Johannes bringe, ist, Euer Ehrwürden (Hochwürden) schön (wohl) zu grüfsen.

13) Bruder, ich grüfse Sie schön (wohl). — Noch irgend eine andere Empfehlung?

Allen Brüdern und Genossen einen herzlich guten Wunsch!

14) Der eine Bruder bringt einen herzlich guten Wunsch, und ein anderer (mancher andere) eine gute Empfehlung. 29) Was kommen Sie hier zu thun? (in welcher Absicht sind Sie gekommen?)

sterthum dieselbe lieber aufgeben sollen. (Die Gesetzvorschrift des neuesten Const. Buches vom J. 1815, S. 90, dafs der Aufnahmling „a free man, and his own master,“ ein freier Mann, und sein eigner Herr, sein solle, ist zweideutig, und kann auch auf Lohnbediener ausgedehnt werden.) Es würde für dieses Grofsmeisterthum, als reinmenschliche Gesellschaft, ebenso ruhmvoll gewesen sein, edelgesinnte Livreebediente unter sich zu Mitbrüdern zu haben, als edelgesinnte Könige und Königsöhne, wonach dasselbe seit dem J. 1717 so sehr gestrebt hat.

28) „Von der heiligen Loge.“ Nur Pr. hat ebenfalls in der 2ten Frage: „der sehr ehrwürdigen und heiligen Loge des heiligen Johannes“, und GM. sagt: „eine sehr ehrwürdige Loge.“ Diese Benennung findet sich, soviel mir bekannt, in keiner einzigen englischen Lecture. Schwerlich ist sie indefs im J. 1717 erst erfunden worden; sondern der Titel der Heiligkeit der katholischen Kirche wurde wohl schon früherhin auch auf die Masonbrüderschaft übertragen, sofern diese mit ersterer in Verbindung war. — Man bemerke hierbei, dafs Johannes der Täufer als Schutzheiliger allen Masonbrüdern gemeinsam war, aber Johannes der Evangelist, als Mitschutzheiliger, wohl blofs allen Maurern NE. Systemes!

29) Da hier nur Einer und Derselbe gesprochen hat, so pafst dieser Ausdruck nicht recht. Gleichwohl können die Chifern:

To learn to subdue my Passions [30]) and make a further Progreſs in Masonry. [31])

15) By this I presume you are a Mason.

I am so taken and accepted amongst Brothers and Fellows.

16) How do you know yourself to be a Mason?

By the Regularity of my Initiation. Having been tried and proved in sondry Lodges, now arose to be proved or disapproved by your Worship.

17) Brother, I approve of you. — One Brother having proved himself to be a Mason, how shall I know you to be one? [32])

By Signs, Tokens, and perfect Points [33]) of Entrance. [34])

18) What are Signs?

All Squares, Levels and Perpendiculars [35]) are true and certain Signs, to know a Mason by. [36])

b n d b n w̄ t h r S r b g w w d r c w m m... nichts Anderes bedeuten; obgleich w n r sognt o n e, als o u r, anzeigen kann. — Man muſs wohl denken, daſs Mehre zugleich examinirt werden. —

30) (Vergl. Prichard, Fr. 3!) Eine merkwerthe Antwort, die in viele neuere Rituale übergegangen ist. Allerdings ist es des reinsittlichen Menschen, also auch des Maurers, Pflicht, seine ungeordneten Leidenschaften zu bezwingen; aber es ist nicht das Erste und Hauptsächliche, was er zu thun hat. — Übrigens ist diese Antwort ein achtungwürdiges Überbleibsal alter Kunstlehre.

Leidenschaft ist der Zustand, wo der ganze Mensch von einem Einzelgefühle hingerissen wird, daſs er einseitig thue, Was diesem Einzelgefühle gemäſs ist, auch wenn es dem ganzen Menschen, und dem Reinguten selbst, widerstreitet. — Zugleich wird hier mit dem Besiegen der Leidenschaften verbunden: „und um Fortschritte in der „Maurerei zu machen"; also wird die Besiegung der Leidenschaften als Bedingung des Fortschreitens in der Maurerei angegeben. Sehr richtig! Denn Ersteres ist nur möglich, wenn der Mensch als Ganzmensch lebt, und in klarem Bewuſstsein bei voller Besinnung bleibt. Zugleich stimmt diese Erklärung auch mit der Grundlehre überein, gut ohne die Antriebe von Furcht und Hofnung zu werden; denn Furcht und Hofnung werden selbst leicht zur Leidenschaft, und reiſsen dann den ganzen Menschen zu Unbesonnenheit, Thorheit, ja, sogar zu Unsittlichkeit, hin. — Uralt ist diese Kunstlehre; denn sie wird ausdrücklich eingeschärft in dem Vedam, dem von den gründlichsten Forschern anerkannten ältesten Denkmale menschlicher, gottinniger Weisheitlehre; wie die von mir unten in des zweiten Bandes 2r Abtheilung angeführten Stellen aus dem Oupnek'hat lehren. Minder rein zeigt sie sich in den Lehren der Pythagoräer und Stoiker, und misverstanden gab sie zu den ascetischen Misbräuchen der Braminen, Fakire, Sanyassi bei den Indern, sowie der christlichen und moslemischen Mönchorden, und zu allen Selbstpeini-

Meine Leidenschaften 30) bezwingen zu lernen, und weitere Fortschritte in der Maurerei zu machen. 31)

15) Demnach vermuthe ich, Sie sind ein Maurer.

Ich bin so auf- und angenommen unter Brüdern und Genossen.

16) Woran erkennen Sie sich selbst für einen Maurer?

An der Regelmäfsigkeit meiner Einweihung. Nachdem ich in verschiedenen Logen geprüft und dafür erkannt worden, so bin ich nun aufgestanden (hergekommen), um von Euer Ehrwürden (Hochwürden) dafür erkannt oder verworfen zu werden.

17) Bruder, ich erkenne Sie an (ich bin mit Ihnen zufrieden). — Da Sie (ein Bruder) sich selbst als einen Maurer erkannt (erklärt) haben, woran soll ich weiter erkennen, dafs Sie Einer sind? 32)

An den Zeichen, Merkmalen und den vollkommenen (vollständigen) Punkten 33) des Antrittes (Einlasses). 34)

18) Was sind Zeichen?

Alle rechte Winkel, alle wasserrechte und senkrechte Linien 35) sind echte und zuverlässige Zeichen, woran man einen Maurer erkennen kann. 36)

gungen noch unklarer, angehender Mystiker Anlafs. — Möge also diese Vorschrift immer beibehalten, aber richtig verstanden werden; und möge eine wesenliche, unbildliche Bundlehre und Bundinnigung in den Mitgliedern des Bundes die geistigen und gemüthlichen Kräfte wekken, dafs sie in wesenlicher Erkenntnifs (in Wesenschaun), in reinem Gefühle (Herzen), und reinguten Willen ihre Leidenschaften besiegen, und als ganze Menschen mit wahrhaft gottähnlicher Freiheit rein im Guten leben (gottahmleben)!

31) Die in Prichard (nach Fr. 2) befindlichen Knittelreimchen, die ich übrigens für echt überliefert halte, hat man doch späterhin allzu abgeschmackt gefunden, sowie man die noch abgeschmackteren, von Prichard im Meisterfragstück aufbewahrten in die von Br. mitgetheilte Meisterlection wenigstens nur zum Theil, und etwas verbessert, aufgenommen hat.

32) Der Sinn kann auch sein: „da sich jeder Bruder selbst „als Maurer ausweisen mufs (durch seine Antworten selbst „erweisen mufs, dafs er ein Maurer ist); so sagen auch Sie, „woran ich weiter erkennen soll, dafs Sie ein Maurer sind!"

33) perfect points kann heifsen: die vollständigen, oder die richtigen, echten Punkte.

34) Prichard (Fr. 5) hat: of my Entrance.

35) Pr. hat: all Squares, Angles, and Perpendiculars, ohne weiteren Beisatz. Das ist: alle rechte Winkel, Winkel und Senkrechte. Vergleiche weiter unten in der das alt- und neuenglische Gebrauchthum würdigenden Abhandlung meine Bemerkung, dafs das NE. Gebrauchthum weit mehre raumlehrliche Bilder und Lehrzeichen hat, als das altenglische!

36) nehmlich, wenn er sie auszulegen, oder zu vergeistigen

19) What are Tokens?
Many certain friendly regular Gripes, by which we may know a Brother in the Dark as well as in the Light.[37])

20) Will you give me the Points of Entrance? — Give me the First, I will give you the second.

21) I heal.
I conceal.[38])

22) What do you conceal?
All Secrets and Mysteries belonging to free and accepted Masons in Masonry.[39])

23) I commend one Brother for his caution; but as I am the Examiner, you may safely reveal unto me the Points of Entrance.
Of, at, and on.[40])

24) Of, at, and on what?
Of my own free Will and Accord, at the Door of the Lodge and on the Point of a sharp Instrument extended to my naked left Breast.

25) When was you made a Mason?
When the Sun was in its due Meridian.

26) How do you account for that, as Masons are generally made in the Evening?
The World being spherical, the Sun is always in its due Meridian in one part of the Globe or the other.[41])

27) Where was you made a Mason?
In a just and perfect Lodge of Masons.

28) What is a Lodge of Masons?

versteht. Ganz abweichend vom alten Rituale; aber zuverlässig im Allgemeinen alt; da die alte Maurersprache sonst dergleichen weit Mehres enthielt; wie uns schon GM. bewiesen hat. (Siehe das Sachverzeichnifs bei Sprache, Maurersprache!)

37) Vergleiche Pr. 7!

38) Pr. hat: I heal it, I conceal it, ich verhehle es, ich verberge es.

39) freien und angenommenen. Diese Worte sind höchstvermuthlich ein Zusatz aus dem 17ten Jahrhunderte. Es hiefs sonst wohl: „to Masons in Masonry". Im Pr. steht wirklich blofs: „of Masons and Masonry." Vergl. Pr. 10! Da steht, für Mysteries, Secrecy, geheimes Wesen, und noch ein längerer Beisatz.

40) Ich lobe — entdekken, ist vielleicht ein neuerer Zusatz; allein der Ausdruck: „Nach, bei und an," ist wohl sehr alt. Denn der Sache selbst nach findet sich alles Diefs in dem ältesten Aufnahmrituale. Es klingt so recht zunft-

19) Was sind Merkmale?
Viele (mancherlei) zuverlässige, freundliche, regelmäfsige Griffe, woran ein Bruder den andern im Dunkeln so gut, als im Lichten, erkennen mag.[37])
20) Wollen Sie mir die Punkte des Antrittes geben? —
Geben Sie mir den Ersten, so (dann) will ich Ihnen den Zweiten geben.
21) Ich hehle.
Ich verberge.[38])
22) Was verbergen Sie?
Alle Geheimnisse und Mysterien, welche den freien und angenommenen Maurern in der Maurerei eignen.[39])
23) Ich lobe einen jeden Bruder wegen seiner Vorsicht; doch da ich der Prüfende bin, so können Sie mir ohne Gefahr die Punkte des Antrittes entdekken.
Nach, bei und an.[40])
24) Nach, bei und an Was?
Nach meinem eignen freien Willen und Zustimmen, bei der Thür der Loge, und an der Spitze eines scharfen Werkzeuges, das auf meine nakkende linke Brust gesetzt ward.
25) Wann wurden Sie zum Maurer gemacht?
Als die Sonne in ihrem gehörigen Mittagkreise stand.
26) Was geben Sie für Rechenschaft darüber, dafs gewöhnlich die Maurer des Abends gemacht (aufgenommen) werden?
Da die Welt kugelig ist, so steht die Sonne überall in ihrem gehörigen Mittagkreise, auf einer Seite der Kugel, wie auf der andern.[41])
27) Wo wurden Sie zum Maurer gemacht?
In einer gerechten und vollkommnen Loge von Maurern.
28) Was ist eine Loge von Maurern?

mäfsig und räthselhaft; sowie absichtlich das Ganze eingerichtet ist.

41) Ich kann nicht bestimmen, wie alt diese beiden Fragen sein mögen; indefs, sie sind schön, und deuten auf eine sinnreiche und anschauliche Weise die Allgemeinheit der Maurerei auf der ganzen Erde an. Dem Ausdrukke nach: „da alle „Maurer des Abends gemacht werden", sollte man schliefsen, sie seien erst nach 1717 hinzugefügt worden; weil ehedem die Maurer auch Vormittags oder Mittags aufgenommen wurden. (Siehe Ashmole's Nachrichten in B. II, Abth. 2!) Allein die Fragen selbst konnten, mit etwas anderen Antworten, schon früher dasein, und diese Antworten erst später hinzugefügt werden.

An Assemblage of Brethren well met to expatiate on the Mysteries of the Craft.[42])

29) When met, what makes the Lodge just?
The holy Bible.[43])

Why the Bible makes a Lodge Just.
(*By the Editor.*)

The Bible is the primary supreme grand Archive of Masonry. And it renders a Lodge Just, because it is that sacred History, called the Holy Scriptures, handed down by Moses, that inspired writer of God's commands, and who was the Grand Master of the Lodge of Israel, it also contains the writings of the Prophets and Apostles, together with all the most eminent Virtues, both moral and divine; and as it is through our Faith therein, that spring our love and fear of God, which is the origin of all Wisdom: It thence inspires us with such spiritual Discernment, that enables us to direct our Lives, not only to obtain the Blessings of a pleaceful Mind here, but the full Assurance of Coelestial Bliss, in the World to come.

30) What makes a Lodge perfect?
Seven or more regular made Masons.[44])

31) Under what Denomination?
One Master, two Wardens, two Fellow-Crafts, and the Rest may be Entered Apprentices.

42) Diess ist ein neuerer Zusatz; denn früherhin wurde in den Baulogen wirklich gearbeitet, nicht bloss gesprochen.

43) Diese Frage und Antwort mögen Diejenigen wohl bedenken, welche annehmen, „das NE. Grossmeisterthum habe sich über „die Bibel, sofern sie als positive Religionurkunde betrachtet „wird, erhoben.“ — Dieser Antwort gemäss, ist keine Loge gerecht, das ist, vollkommen gehörig beschaffen, wenn sie nicht die Bibel zum Grunde legt. — Aus dem hier folgenden Aufsatze des Herausgebers über die Bibel darf man freilich nicht unbedingt auf die gesellschaftlichen Annahmen der Grossloge schliessen; allein wäre Dieses nicht wirklich mit der Geheimlehre derselben übereinstimmig, so hätte der Herausgeber wohl nicht so entscheidend hierüber gesprochen. Auch sagen die folgenden Fragen und Antworten zum Überfluss Dasselbe. Man sieht hieraus, wie das Hinweisen auf die noachidischen Gebote in dem Constitutionenbuche vom J. 1738 zu verstehen ist.

44) Sieben. Diess ist eine willkührliche Satzung der NE. Grossloge; da ursprünglich, nach dem ältesten Rituale, nur drei erfordert werden. (S. B. I, Abth. 1, S. 196 f., Fr. 69 und Note 88.) Der Grund der Erhöhung der erforderlichen Anzahl kommt aus dem später eingeführten Gesellen- und Meister-

Eine Versammlung von Brüdern, welche wohl (gesetzlich) versammelt sind, um sich über die Mysterien des Gewerkes zu verbreiten (um die Mysterien des Gewerkes zu umfassen). [42])

29) Wenn sie beisammen ist, Was macht dann die Loge gerecht (vollwesenlich)?

Die heilige Bibel. [43])

### Warum die Bibel eine Loge gerecht macht?
(*Vom Herausgeber.*)

Die Bibel ist das ursprüngliche, vornehmste, grosse Urkundenthum (Archiv) der Maurerei; und sie macht eine Loge gerecht, weil sie in sich begreift jene ehrwürdige Geschichte, genannt die heilige Schrift, überliefert von Moses, der die Befehle Gottes auf Dessen unmittelbare Eingebung niederschrieb, und der Grofsmeister der Loge Israel's war. Auch enthält sie die Schriften der Propheten und Apostel, nebst den erhabensten, sowohl moralischen, als göttlichen (religiösen), Tugendsprüchen (Tugendbeispielen). Und da aus unserm Glauben an die darin geoffenbarten Wahrheiten der Religion unsere Liebe zu Gott und unsre Furcht vor Gott entspringen, die die Quellen aller Weisheit sind; so wirkt sie in uns jenes Vermögen, über geistliche Dinge zu urtheilen, welches uns geschickt macht, unsern Lebenwandel so einzurichten, dafs wir nicht allein hier die Segnungen eines ruhigen Gemüthes, sondern auch die gewisse Zuversicht himmlischer Glückseligkeit in der zukünftigen Welt, erlangen.

30) Was macht eine Loge vollkommen?

Sieben oder mehre regelmäfsig gemachte Maurer. [44])

31) Unter was für Benennungen?

Ein Meister, zwei Aufseher, zwei Gesellen, und die Übrigen mögen angetretne Lehrlinge sein.

Grade; daher diefs Statut wohl höchstens so alt, als diese Grade, sein möchte. Prichard hat (Fr. 12): „Was macht „eine gerechte und vollkommene Loge?" und antwortet kurz: „Sieben oder mehr." Hier wird sehr vorsichtig dazu gesetzt: regelmäfsig, das ist, in einer von der grofsen Loge constituirten Loge, gemachten Maurer. Man bemerke, dafs die 14te und 15te Frage der Prichard'schen Lection hier weggelassen sind; — weil man sie in die Gesellenlection verlegte. Auch die 16te Pr. Frage fehlt hier, weil man vielleicht eine andere Einrichtung gemacht hatte. Vergleiche die doppelte Erklärung darüber, warum sieben oder mehre Maurer eine Loge vollkommen machen, in dem Gesellenfragstükke des Brown'schen MK.!

32) Why was you made a Mason?
For the sake of Secrecy,[45] and to be brought (out) of Darkness into Light.[46])

33) Have Masons any Secrets?
Many and valuable ones.[47])

34) Where do they keep them?
In their Hearts.

35) To whom do they deliver them?
To none but to Brothers and Fellows.

36) How do they reveal them?
By Signs, Tokens and particular Words.

37) How do they get at them?
By the Help of a Key.

38) Is that Key said to hang or lie.
It is said to hang and not to lie.

45) Im London Pocket Companion, in der Vertheidigung der Brüderschaft gegen Verfolgungen, wird (S. 300) sehr bezeichnend gesagt: „that Royal Art not only faithfully „teaches, how to conceal what is properly called a Secret, „but also to be so discreet in all Words and Actions, that „none shall think it to be so; or they cannot in order the„reto walke worthily by the Square and Compass." „Diese „königliche Kunst lehrt nicht nur getreulich, wie Das zu ver„hehlen ist, was im eigentlichen Verstande ein Geheimniſs ist, „sondern auch in allen seinen Worten und Handlungen so um„sichtig zu sein, daſs Niemand denken kann, daſs es sich also „verhält; oder sie können nicht den Vorschriften derselben „gemäſs würdig wandeln nach Richtscheit und Zirkel."

46) Die Chifern heiſsen: kndtlb Ncbllngh tlnghtl Hfdkrkncssontl loght. Das ist am wahrscheinlichsten: „and to be brought (out) „of Darkneſs into light;" indem die Buchstaben Inght aus Versehn doppelt stehn. Die Antwort: „Um der Heimlich„keit (Verschwiegenheit) willen", rührt aus einer Zeit her, wo die Geheimniſskrämerei schon Wurzel geschlagen hatte, und findet sich weder in G., noch in Pr.

47) Zu Fr. 33 — 42. Diese Fragen und Antworten finden sich auch im Prichard, aber weiter hinten, als Fr. 65 — 71. Man muſs hier Br. und Pr. genau vergleichen. Im Pr. heiſst es einfach: „Zeichen, Merkmale und mehre Worte sind die „Geheimnisse;" im Br. werden sie nur dadurch entdeckt. Die Antwort: „Viele, und welche von groſsem Werthe," fehlt auch im Pr. Die 35te Frage bei Br. ist bei Pr. in der 6ten mit enthalten. Auch GM. hat der Wesenheit nach (Fr. 22 — 26) dieses Emblem; nur ist da dieser Schlüssel noch weit mehr; er ist der Schlüssel zur Loge, welcher wohl, selbst in der ältesten Verfassung, bloſs Meistern zukommt; nehmlich, nicht Meistern als Brüdern eines dritten symbolischen Grades, sondern den Logenmeistern, oder wenigstens gewesenen Logenmeistern. (Siehe die Yorker Const. !) Dieses bestätigt auch sowohl Prichard, als

32) Warum wurden Sie zum Maurer gemacht?
Um der Heimlichkeit [45]) willen, und um aus der Finsternifs zum Lichte gebracht zu werden. [46])
33) Haben die Maurer einige Geheimnisse?
Viele, und welche von grofsem Werthe. [47])
34) Wo verwahren sie dieselben?
In ihren Herzen.
35) Wem vertrauen sie dieselben an?
Keinem, aufser Brüdern und Genossen.
36) Wie entdekken sie dieselben?
Durch Zeichen, Merkmale, und besondere Worte.
37) Wie gelangen sie zu denselben?
Mit Hülfe eines Schlüssels. *)
38) Sagt man, dafs dieser Schlüssel hange oder liege?
Man sagt, er hange; nicht aber, er liege.

Browne, im Meisterfragstükke. Denn bei Ersterem heifst es daselbst:

| | |
|---|---|
| *R.* Good Masonry I understand, the Keys of all Lodges are all at my Command. | *R.* Gute Maurerei verstehe ich wohl; die Schlüssel aller Logen sind alle zu meinem Befehle. |
| *Ex.* You're an heroick Fellow; from whence came you? | *Ex.* Sie sind ein wakkerer Geselle (kühner Geselle); woher kamen Sie? |
| *R.* From the East. | *R.* Von Osten. |

Und bei Browne ist Dieses folgendermafsen abgeändert:

| | |
|---|---|
| *Q.* If you are a Master-Mason, as you pretend to be, you understand the Rule of three? | *Fr.* Wenn Sie ein Meister-Maurer sind, wie Sie vorgeben, so verstehen Sie wohl die Regel der Drei (de tri)? |
| *A.* The Rule of three I understand, the Key of this Lodge is or ought to be at my Command. | *A.* Die Regel der Drei verstehe ich; der Schlüssel dieser Loge ist, oder sollte sein, zu meinem Befehle. |
| *Q.* The Name shall make you free, and what you want to know in Masonry shall be made Known to thee. | *Q.* Der Name soll Sie für einen Freien (unter uns, für einen aufgenommenen Genossen,) erklären, und Was Sie in der Maurerei zu wissen ermangeln, soll Ihnen kund gethan werden. |
| *A.* Good Masonry I understand, the Key of this Lodge and all others are or ought to be at my command. | *A.* Gute Maurerei verstehe ich; der Schlüssel dieser Loge, und aller andern, sind, oder sollten sein, zu meinem Befehle. |
| *Q.* You speak boldly. From whence came you? | *Fr.* Sie reden kühn! Woher kamen Sie? |
| *A.* From the East. | *A.* Von Osten. |

*) Zu 37—42.) Dieses spielende Bild ist ernster Männer und einer moralischen Vergeistigung nicht werth. Durch mehre dergleichen geschmacklose Zunftspielereien zeichnet sich das NE. Ritual nicht gut vor dem alten aus.

39) Why is it said to hang and not to lie?
It ought always to hang in a Brother's Defence, and never to lie to his Prejudice.

40) What does it hang by?
The Thread of Life, in the Passage of Entrance, nine Inches or a Span long, the supposed Distance between Guttural and Pectoral.

41) Why so nearly connected with the Heart?
The Tongue being the Index of the Mind, it ought to utter nothing but what the Heart truly dictates.

42) To resolve this masonic Mystery [48]), what Manner of Metal is this Key composed of?
No Metal at all, but a Tongue of good Report.
Brother Senior Warden, please to be charged! — Are you all charged? —
All charged in the West, R. W. M.
Brethren, please to attend the Charge! —
To that excellent Key of a Mason's Tongue, which ought always to speak as well in the Absence of a Brother, as in his Presence, and when that can't be done with Honour, Justice or Propriety, that adopts the Virtue of a Mason, which is Silence. [49])

## *The Second Section.*

[Preston's Illustrations, p. 33 — 35.]

The Second Section makes us acquainted with the peculiar forms and ceremonies which are adopted at the initiation of candidates into Masonry; and convinces us, beyond the power of contradiction, [50]) of the propriety

48) Mystery. Hieraus sieht man, daſs Mystery heiſst: eine geheime Versinnbildung irgend einer die Maurerei angehenden Wahrheit. Also das Sinnbild ist geheim, nicht die Sache; denn die hier angeknüpften, Jedermann bekannten, Sentenzen sollen doch wohl nicht Mysterien heiſsen? — Prichard hat diesen Ausdruck zwar nicht, nennt aber alle Zeichen, Merkmale und Worte Geheimnisse (Fr. 66); und bei Pr. und Browne heiſsen im Meisterfragstükke Zeichen, Wort und Griff des Meisters „die Geheimnisse eines Meister-Maurers," also die ganzen Geheimnisse Desselben vollständig.

49) Stillschweigen. Freilich eine solche Verschwiegenheit persönlicher Angelegenheiten wird jeder sittliche Mensch loben, und sich zu eigen machen. Sie ist aber nicht mit der Geheimniſskrämerei zu verwechseln, das ist mit dem Verschwiegenthun über gemeine, allen Menschen zugängige und bekannte Dinge, oder wohl gar mit Verschwiegenthun da,

39) Warum sagt man, er hange, nicht aber, er liege?

Er mufs allemal hangen zur Vertheidigung eines Bruders, und niemals liegen zu dessen Nachtheile.

40) Woran hangt er?

An dem Bande (Faden) des Lebens, bei der Pforte des Einganges, neun Zoll oder eine Spanne lang, als die Länge, welche von der Kehle bis an die Brust angenommen wird.

41) Warum so nahe verbunden mit dem Herzen?

Da die Zunge der Verkündiger des Gemüthes ist, so soll sie Nichts äufsern, als was das Herz der Treue gemäfs (in Wahrheit) eingiebt.

42) Um diese maurerische Mysterie [48]) aufzulösen, — aus welcher Art von Metall besteht dieser Schlüssel?

Aus gar keinem Metall, sondern aus einer Zunge von gutem Rufe.

Bruder älterer Aufseher, belieben Sie, laden zu lassen! — Haben Sie Alle geladen?

Alle (haben) geladen in Westen, S. E. Meister!

Bruder, belieben Sie, auf den Trinkspruch (die Ladung, das Feuer) zu merken! —

Dem vortrefflichen Schlüssel einer Maurerzunge, welche von einem Bruder allezeit ebenso gut in seiner Abwesenheit sprechen soll, als wenn er zugegen ist, und wenn Diefs nicht mit Ehren, Gerechtigkeit oder Schicklichkeit (auf angemefsne Weise) geschehen kann, die Tugend eines Maurers beobachten (sich zu eigen machen), nehmlich Stillschweigen. [49])

## *Zweiter Abschnitt.*

[Preston's Erläuterungen, S. 33 — 35.]

Der zweite Abschnitt macht uns mit den eigenthümlichen Formen und Feiergebräuchen bekannt, welche bei der Einweihung der Ansuchenden in die Maurerei in Ausübung sind, und überzeugt uns, über die Kraft jedes Widerspruches, [50]), von der Zweckmäfsigkeit unseres Gebrauchthumes;

wo Nichts zu verschweigen eigenlich vorhanden ist. Durch solche Stattsetzung (Substitution) einer ganz andern Sache sucht man die Geheimthuerei (Mysteriokrypsie) zu beschönigen! —

50) Diese Ueberzeugung kann ich nicht in Hinsicht aller dieser Gebräuche mit Preston theilen. (Warum, und inwieweit, nicht, siehe in der weiter unten folgenden Würdigung unserer zweiten Kunsturkunde, und im Vorberichte!)

of our rites, while it demonstrates to the most sceptical and hesitating mind their excellence and utility.

The following particulars relative to the ceremony of initiation may be introduced here with propriety:

*The Declaration 51) to be assented to by every Candidate 52) previous to Initiation.*

„Do you seriously declare, upon your honour, before these gentlemen 53) *), that, unbiassed by friends against your own inclination, and uninfluenced by mercenary motives, you freely and voluntarily offer yourself a candidate for the mysteries of Masonry?"
— I do.

„Do you seriously declare, upon your honour, before these gentlemen, that you are solely prompted to solicit the privileges of Masonry, by a favourable opinion conceived of the institution, a desire of knowledge, and a sincere wish of being serviceable to your fellow-creatures?" — I do.

„Do you seriously declare, upon your honour, before these gentlemen, that you will cheerfully conform to all the ancient 54) established usages and customs of the Order?" — Io do. 55)

*) The Stewards of the lodge.

51) Man vergleiche mit den folgenden Fragen die im Essinger Ritual enthaltnen, (s. B. I, Abth. 1, S. 308 f.!) und die dort vom Br. Houseal, als noch jetzt bei den alten Maurern gebräuchlich, mitgetheilten!

52) In der Ausgabe v. J. 1792 steht noch: „in an adjoining apartment", „in einem anliegenden Zimmer."

53) Dieser Ausdruck ist neu; die Alten würden gesagt haben: „vor diesen ehrwürdigen, achtbaren (worshipful) „Männern." Man bediente sich seit 1717 auch des Ausdrucks: a Gentleman Mason, oder a liberal Freemason, („that is a friend and admirer, or a professor of „liberal science, in contradiction to an operative Mason, „which is generally called a brick-layer"; di. „ein Freund „und Bewunderer, oder ein Lehrer der freien Künste und „Wissenschaften, im Gegensatze mit einem Werkmaurer, „der gemeinhin ein Ziegelstein-Maurer heifst." Fromm.) für das alte, einfache a Mason.

54) Diefs ist eine sehr unbestimmte Äufserung, die bei einem neueren Systeme allemal zugleich unwahr ist. Aber es ist ein Grundzug des NE. Grofsmeisterthums, sich durch's Alterthum Ansehn geben zu wollen. Im NE. Lehrlingsgange steht: „den Stolz des Alterthums haben wir auf unserer „Seite;" und wie zB. in dieser Hinsicht Anderson und seine Nachfolger die alten Constitutionen bearbeitet ha-

indem sie dem zweifelsüchtigsten und auf's Leichteste Anstofs nehmenden Gemüthe die Vortrefflichkeit und Nutzbarkeit desselben beweist.

Folgende Einzelangaben, die sich auf den Feiergebrauch der Aufnahme beziehen, mögen wohl hier ihre schickliche Stelle finden.

*Die Erklärung,* 51) *wozu jeder Ansuchende* 52) *vor seiner Einweihung seine Einstimmung abgeben muſs.*

„Erklären Sie ernstlich, auf Ihre Ehre, vor diesen angesehenen Herren, 53) *) daſs Sie, unüberredet (unzugenöthiget) durch Freunde wider Ihre eigne Neigung, und ohne den Einfluſs gewinnsüchtiger Beweggründe, ungezwungen und freiwillig, sich zu einem Aufnahmling in die Mysterien der Maurerei anbieten?"

— Ich erkläre es.

„Erklären Sie ernstlich, auf Ihre Ehre, vor diesen angesehenen Herrn, daſs Sie lediglich bewogen worden sind, die Vorrechte der Maurerei zu suchen, durch eine günstige Meinung, die Sie von dieser Anstalt gefaſst hatten, durch ein Verlangen nach Erkenntniſs, und einen lauteren Wunsch, Ihren Mitgeschöpfen nützlich zu sein (zu dienen)?"

— Ich erkläre es.

„Erklären Sie ernstlich, auf Ihre Ehre, vor diesen angesehenen Herren, daſs Sie sich mit Freuden nach allen von Alters her eingeführten 54) Gebräuchen und Gewohnheiten des Ordens richten wollen?" — Ich erkläre es. 55)

*) Der Stewards der Loge.

ben, zeigen meine Vorerinnerungen und Anmerkungen zur Yorker Constitution.

55) Die vereinte Groſsloge aller alten Maurer von England schreibt über die Aufnahmfähigkeit, und den vor der Aufnahme auszustellenden Schein, folgendes Gesetz vor:

„Not more than five new brothers shall be made in any one lodge on the same day, nor any man under the age of 21 years, unleſs by dispensation from the grand master or provincial grand master. Every candidate must be a free man and his own master, and, at the time of initiation, be known to be in reputable circumstances. He should be a lover of the liberal artes and sciences,

„Nicht mehr, als fünf neue Brüder, sollen in einer und derselben Loge an Einem Tage aufgenommen werden, noch irgend Jemand unter dem 21sten Lebenjahre, ausgenommen nach vorgängiger Erlaubniſs des Groſsmeisters oder Provinzialgroſsmeisters. Jeder Ansuchende muſs ein freier Mann und sein eigner Herr, auch zur Zeit seiner Einweihung von ihm bekannt sein, daſs er sich in gu-

The Candidate is then proposed in open lodge, as follows:

„Rt. W. Master, and Brethren,

„At the request of Mr. A. B. [mentioning his profession and residence] I propose him in form as a proper Candidate for the mysteries of Masonry; I recommend him, as worthy to share the privileges of the Fraternity; and, in consequence of a Declaration of his intentions, voluntarily made and properly attested, I believe he will strictly conform to the rules of the Order.“ 56)

The Candidate is ordered to be prepared for Initiation.

## *A Prayer used at Initiation.* 57)

„Vouchsafe thine aid, Almighty Father of the Universe, to this our present convention! and grant that this Candidate for Masonry may dedicate and devote his

„and have made some progress „in one or other of them, and „he must, previous to his initiation, subscribe his name at „full length to a declaration of „the following import, viz.“

„„To the worshipful master, „„wardens, officers, and mem„„bers of the lodge of — No. „„— I — being free by birth, „„and of the full age of 21 „„years, do declare, that, un„„biassed by the improper so„„licitation of friends, and un„„influenced by mercenary or „„other unworthy motive, I „„freely and voluntary offer „„myself a candidate for the „„mysteries of masonry: that „„I am prompted by a favour„„able opinion conceived of the „„institution, and a desire of „„knowledge; and that I will „„cheerfully conform to all the „„aneient usages and established „„customs of the order. Witness „„my hand, this — day of——. „„Witness—““. „NB. Copies „of this declaration may

„ten Umständen befinde. Er soll„te ein Liebhaber der freien Kün„ste und Wissenschaften sein, und „in diesen oder jenen einige Fort„schritte gemacht haben, und er „muſs, noch vor seiner Einwei„hung, seinen Namen ganz voll„ständig unter eine Erklärung fol„genden Inhalts schreiben.“ —

„„Den ehrwürdigen Meister, „„Aufsehern, Beamten und Mit„„gliedern der Loge — Numer „„— erkläre ich, der ich ein „„Freigeborner und im vollen „„Alter von 21 Jahren bin, daſs „„ich, nicht angeregt durch das „„unschickliche Bestürmen von „„Freunden, und ohne den Ein„„fluſs gewinnsüchtiger oder an„„derer unwürdiger Beweggrün„„de, ungezwungen und freiwil„„lig mich als einen Aufnehm„„ling in die Mysterien der Mau„„rerei anbiete; daſs ich dazu „„angetrieben werde durch eine „„von dieser Anstalt gefaſste gün„„stige Meinung, und durch ein „„Verlangen nach Erkenntniſs, „„und daſs ich mich mit Freu-

Dann wird der Ansuchende in ofner Loge vorgeschlagen, wie folget:

„Sehr ehrwürdiger Meister und Brüder,

„Auf Ansuchen des Herrn A. B." [hier wird sein Stand und Wohnort angegeben] „schlage ich denselben in gesetzlicher Form (förmlich) als einen tauglichen Ansuchenden zu den Mysterien (Geheimnissen) der Maurerei vor; ich empfehle ihn, als würdig, an den Vorrechten (gesellschaftlichen Rechten) der Brüderschaft theilzunehmen; und, in Folge einer Erklärung seiner Absichten, die er freiwillig gethan und auf gehörige Weise unterzeichnet (bescheinigt) hat, glaube ich, dafs er den Regeln des Ordens [56]) streng nachleben wird."

Hierauf wird angeordnet, dafs der Ansuchende zur Einweihung vorbereitet werde.

*Ein Gebet, bei der Einweihung gebräuchlich.* [57])

„Verleihe deinen Beistand, allmächtiger Vater des Weltall, zu dieser unserer gegenwärtigen Zusammenkunft (Verhandlung, Vertrage), und gieb, dafs dieser um die

„be had of the grand secretary." — Constitutions of the ancient Fraternity of Free and Accepted Masons; (London 1815;) Part II, p. 90 s.

„„den nach allen von Alters her „„eingeführten Gebräuchen und „„Gewohnheiten des Ordens „„richten will. Zu dessen Beglaubigung eigenhändig unter„„zeichnet am —— Zeuge —."" „NB. Abschriften dieser Erklärung sind zu haben bei dem „Grofssecretär." — Aus den Constitutionen der alten Brüderschaft der freien und angenommenen Maurer; (London 1815) Theil 2, S. 90 f.

56) Obgleich das NE. Grofsmeisterthum sich in Keiner ihrer älteren amtlichen (officiellen) Schriften einen Orden nennt; so könnte doch, wenn Diefs nicht allerdings auch sonst geschehn und gebräuchlich wäre, Preston, als ein sehr erfahrner Logenmeister, in einer von der Lodge of Antiquity gebilligten Schrift die Brüderschaft wohl schwerlich so zu benennen sich einfallen lassen. — Wohl aber findet sich diese Benennung in mehren neueren Schriften der NE. Grofsloge, z. B. in Noorthouck's Constit. Buche vom Jahr 1784, auch in den von der vereinten Grofsloge seit 1813 herausgegebnen, selbst in dem 1815 von dieser Grofsloge erschienenen Constitutionenbuche, sogar in der Erklärung des Candidaten, und in dem ersten Altgesetze (old charge).

57) Es ist fast dasselbe Gebet, was hier auch Browne bei Frage 71 mittheilt; nur von etwas einfacherem Ausdrukke.

life to thy service, and become a true and faithful Brother among us! Endue him with a competence of thy divine wisdom, that, by the secrets of this Art, he may be better enabled to display the beauties of godlinefs, to the honour of thy holy Name! Amen."

Note. It is a duty incumbent on the Master of the lodge, before the ceremony of initiation takes place, to inform the Candidate of the purpose and design of the institution; to explain the nature of his solemn engagements; and, in a manner peculiar to Masons, to require his cheerful acquiescence to the tenets of the Order. 58)

---

43) Brother Senior Warden, where was you first prepared to be made a Mason?
In my Heart, Right-Worshipful.

44) Where next?
In a convenient Room adjoining to a Lodge? 59)

45) Who brought you (there) to be prepared?
A Friend, whom I afterwards found to be a Brother.

46) What did that friendly Brother do or cause to be done unto you?
To be deprived of all Manner of Metal, hoodwinked, 60) slipshod and otherwise properly prepared.

47) Why was you deprived of Metal?
That I might bring nothing offensive or defensive into the Lodge, to disturb the Harmony thereof.

48) There is a second Reason, why you was deprived of Metal.
As I was received into Masonry in a State of Poverty and Distrefs, it was to remind me to releave all poor and indigent Brethren, finding them worthy, provided I could do it without hurting myself or Connections.

58) In der frühern Ausgabe hiefs es: „freudiges Beruhen auf „den Pflichten der Sittlichkeit und Tugend, und allen heili- „gen Satzungen des Ordens."

59) Br. Houseal versicherte mich, dafs dieses Vorbereitungzimmer der englischen Logen ein gewöhnliches dunkles Zimmer sei, nicht mit Tuch ausgeschlagen, ohne Todenkopf und ohne alle andere geheimnifsvolle Zeichen und Andeutungen.

60) Das Verbinden der Augen, und das Ertheilen des Lichts, kommt in Prichard nicht vor.

Maurerei Ansuchende sein Leben deinem Dienste widmen und weihen möge, und ein guter (echter) und treuer (aufrichtiger) Bruder werde unter uns! Begabe ihn mit einem (hinlänglichen) Antheile deiner göttlichen Weisheit, dafs er, durch die Geheimnisse dieser Kunst, möge geschickter werden, die Schönheiten der Gottseligkeit (Frömmigkeit) zu entfalten, zu Ehren deines heiligen Namens! Amen."

Anmerkung. Es liegt jedem Logenmeister die Pflicht ob, noch ehe der Feiergebrauch der Einweihung stattfindet, den Ansuchenden von dem Zwekke und der Absicht der Anstalt zu unterrichten; ihm die Beschaffenheit seiner feierlichen Verpflichtungen zu erklären, und, auf eine den Maurern eigne Weise, von ihm freudiges Beruhen bei den Vorschriften des Ordens zu verlangen. 58)

---

43) Bruder älterer Aufseher, wo wurden Sie zuerst vorbereitet, um zum Maurer gemacht zu werden?
In meinem Herzen, Sehr ehrwürdiger.

44) Wo zunächst?
In einem schicklichen Zimmer neben der Loge. 59)

45) Wer brachte Sie dahin, um vorbereitet zu werden?
Ein Freund, den ich nachher als einen Bruder erkannte.

46) Was machte dieser freundliche Bruder, (dieser Bruder, Ihr Freund,) mit Ihnen, oder liefs mit Ihnen machen?
Er liefs mir alles mögliche Metall (alles Metallartige) abnehmen, mir die Augen verbinden, 60) mich den Schuh niedertreten und auf andre Art (sonst) eigens zubereiten.

47) Warum wurden Sie alles Metalles entledigt?
Damit ich Nichts, was zum Angriff oder zur Vertheigung dient, in die Loge brächte, wodurch die freundliche Eintracht (Harmonie) derselben gestört werden könnte.

48) Es giebt einen zweiten Grund, warum Sie des Metalles entledigt wurden.
Sowie ich in die Maurerei aufgenommen wurde in einem Zustande der Armuth und Niedergeschlagenheit, so geschahe Diefs, um mir zu Gemüthe zu führen, dafs ich allen armen und bedürftigen Brüdern aufhelfen solle, wenn ich sie Defs würdig finde, vorausgesetzt, dafs ich es thun könne, ohne mir selbst oder meinen Verbindungen (Bekannten, oder auch: Verhältnissen) Schaden zu thun.

49) There is a third very material Reason.
The Stones were hewn in the Quarry, there carved, marked, and numbered, the Timbers were felled in the Forest of Libanon, there carved, marked, and numbered; also they then floated down to Joppa, and from thence they were conveyed upon wooden Carriages to Mount Moriah at Jerusalem, and there set up with wooden Mauls and other wooden Instruments [61]) made for that Purpose.

61) Damit das Zusammensetzen geräuschlos geschehen möchte. Ein Punkt, der in Hinsicht der hierunter verborgenen geheimen Ordengeschichte merkwürdig genug ist. Schon Anderson sagt Dieses ausdrücklich, zuerst in der Ausgabe seines Constitutiouenbuches vom J. 1738 (p. 11), mit folgenden Worten. —

„But the most magnificent „Structures of Gaza, Gath „and Askelon Jebusi and „Hebron, Tyre and Sidon, „Egypt and Assyria, etc. „were not comparable to the „Eternal's *Temple* at Jerusalem, built by that wisest mere Man and most glorious King of Israel, SOLOMON, (the Son of David, who was denied that „Honour for being a Man of „blood) the Prince of Peace and „Architecture, the Grand Master Mason of this Day who „performed, all by divine Direction, and without the Noise „of Tools: all the Stones, Timbers and Foundings being „brought ready cut, fram'd and „polished to Jerusalem."

„Aber die prachtvollsten Bauwerke von Gaza, Gath und „Askelon Jebusi, Tyrus „und Sidon, Egyptien und „Assyrien usw., waren nicht „zu vergleichen dem Tempel „des Allerhöchsten zu Jerusalem, erbauet von dem „Weisesten unter den Menschen „und dem glorreichsten Könige „von Israel, von Salomon, „dem Sohne David's, (Welchem jene Ehre, [diesen Tempel „zu bauen,] versaget wurde, weil „er ein Blutmensch war [blutige „Kriege geführet hatte],) dem Fürsten des Friedens und der Baukunst, dem damaligen Grofsmeister-Maurer, der Alles „unter göttlicher Leitung und ohne das Geräusch von Handwerkszeuge vollführte; indem alle „Steine, Bauhölzer und Grundbaustükke völlig zugehauen, gestaltet und ausgeputzt nach Jerusalem gebracht worden waren."

In Entick's Ausgabe ist Dieses (p. 26) unverändert, nur noch ausführlicher, erzählt. Browne selbst sagt hierüber (p. 92) bei Erklärung „der Hieroglyphen des Gesellengrades" in einem Aufsatze, der überschrieben ist: „Some „particulars of the building of King Solomon's „Temple", (Einige besondere Umstände von „König Salomon's Tempelbaue,) noch Folgendes. —

„He (Solomon) order'd the „Stones and Timbers to „be first duly prepared, by „having them properly carved,

„Er (Salomon) befahl, dafs „die Steine und Bauhölzer „zuvor gehörig zubereitet werden „sollten, indem man sie richtig

**49) Es giebt noch einen dritten, sehr wesenlichen Grund. Die Steine wurden gebrochen in dem Steinbruche, daselbst zugehauen, bezeichnet und gezählt (mit Numern versehen); die Baustämme gefället im Forste auf Libanon, daselbst zugehauen, bezeichnet und mit Zahlen bezeichnet; so wurden sie dann hinunter geflöfset nach Joppe, und vonda auf hölzernen Wagen auf den Berg Moriah, in Jerusalem, geschaffet, und dort mit hölzernen Hämmern aufgerichtet, und mit andern hölzernen Instrumenten, die zu diesem Ende gemacht worden waren. 61)**

„marked and numbered, in order that there might not be heard the sound of Axe, Hammer or any metallic Tool throughout the Whole, for Fear, the Temple should be Polluted.

„zuhauete, bezeichnete und mit Numern versähe, in der Absicht, dafs bei'm ganzen Baue nicht gehöret würde der Schall einer Axt, eines Hammers oder eines metallischen Werkzeugs, aus Furcht, es möchte der Tempel verunreiniget werden."

Jedoch kann ich nicht unbemerkt lassen, dafs, so offenbar es im Allgemeinen ist, dafs in den hier eingestreuten Erzählungen eine geheime Ordengeschichte eingewebt wird, dennoch ein ganz anderer geschichtlicher, und weit älterer und triftigerer, Grund der Annahme des Salomon'schen Tempels als Lehrbild der Maurerei, sowie auch ein ganz anderer vergeistigender Sinn der hier erwähnten Umstände, mit hoher Wahrscheinlichkeit nachgewiesen werden kann. Denn schon der Pabst, indem er den wandernden Baucorporationen Freiheitbriefe ertheilte, fafste in seinen urkundlichen Erklärungen diese Ansicht ausdrücklich; wie ich (B. II, Abth. 1, S. 216 f.) bewiesen habe; und es war ferner ein Lieblinggedanke in der andern Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts, und länger: den geistigen Bau der Kirche, als des Reiches Gottes, unter dem Bilde des Salomon'schen Tempels vorzustellen. — Johann Amos Comenius, geboren 1592 und gestorben 1671, kleidete sein Urbild eines reinmenschlichen und zugleich gottinnigen Zustandes, in seiner (im J. 1702 wiederum erschienenen) Panegersia und in seinen pansophischen (allwissenschaftlichen) Arbeiten, (die in seinen operibus didacticis, Amftel. 1657, fol., stehen,) in das Lehrbild des Salomon'schen und Ezechiel'schen Tempels ein. Die urbildlichen Darstellungen dieses redlichen Mannes erhoben sich weit über das zu seiner und zu unserer Zeit Wirkliche und die Übereinstimmungen seiner Lehre mit den von Anderson im Constitutionenbuche v. J. 1723 entfalteten Grundsätzen, besonders mit der Anderson'schen Darstellung des ersten Altgesetzes (old charge), ist so vollkommen, und so in den erstwesenlichen Kunstausdrükken völlig gleich, dafs dadurch die höchste geschichtliche Wahrscheinlichkeit begründet wird, das NE. Grofsmeisterthum habe des Comenius

50) **Why were the Stones and Timbers prepared at so great a Distance?**

menschheitbundliche Ahnungen, und urbildliche Darstellungen, bei der im J. 1717 begonnenen Höherbildung des Maurerbundes zum Grunde gelegt und sorgfältig benutzt. Hiervon möge folgende, aus seiner Erklärung pansophischer Bestrebungen (conatuum pansophicorum dilucidatio; in opp. didacticis, p. 456 — 482;) entnommene Stelle über den Salomon'schen Tempel, welche ganz zu Browne's Fr. 49 — 51 gehört, als eine einzelne Probe dienen. Comenius handelt daselbst S. 474 davon, „warum er gesagt habe, daſs dieser Tempel der Weisheit „der aus allen Völkern gesammelten und zu sammelnden Kir„che Jesu Christi gewidmet werden solle". (Man vergleiche Anderson's Darstellung des ersten Altgesetzes, B. II, Abth. 1, S. 23 f. und 46 f.!) Hierauf entfaltet er „Re„geln für die *Architecten* bei Erbauung des „Salomon'schen Tempels." Dann kommen folgende Sätze. —

„46 (p. 478). Templum *Salomonis* fundatum fuit, *Dei* jussu, in Monte *Moriah*, quod visionem *Dei* sonat: Templi item Sapientiae fundamentum erit *Visio Domini;* hoc est eo ibunt omnia, ut per visibilia universa, ipse invisibilis universi praeses, cum diffusa per omnia potentia, sapientia, bonitateque sua, mente videri queat."

„47. Materia templi Salomonici terni generis erat, *Lapides*, *Ligna*, *Metalla:* et quidem Lapides pretiosiores, *Marmor et Gemmae:* ligna succosa et odorifera, *Abiegna et Cedrina; Metalla purissima; Aurum obryzum.* Templo sapientiae materiam dabunt tres illae principiorum sylvae, *Sensus*, *Ratio* et divina *Revelatio:* Sensu palpabilitate suâ naturam lapideam; Ratione vernante sua vi arboreum vigorem; Verbô Dei sua in aeternum permanente virtute, incorruptibilitatem auri purissimi, referente."

„48. *E Lapidibus erigebantur parietes: e Lignis fiebant Tabulae ad obtegendum parietes: ex auro lami-*

„Der Tempel Salomon's wurde auf Gottes Geheiſs gegründet auf dem Berge Moriah, welches Anschaun Gottes bedeutet: so wird auch Anschaun Gottes die Grundlage der Weisheit sein; das ist, Alle werden dahin eingehen, damit durch alles Sichtbare der unsichtbare Ordner des Weltall selbst, mit seiner durch Alles ergoſsnen Macht, Weisheit und Güte im Geiste geschaut werden könne."

„47. Der Stoff des Salomon'schen Tempels war dreifacher Art, Steine, Hölzer, Metalle: und zwar edlere Steine, Marmor und Edelsteine: saftreiche und wohlriechende Hölzer, Tannen- und Zedern-Holz; die reinsten Metalle; Probegold (auf der Kapelle gereinigtes Gold). Dem Tempel der Weisheit werden die Wälder der drei Grundlagen, des Sinnes, der Vernunft und der göttlichen Offenbarung, den Baustoff liefern; indem der Sinn durch seine Greiflichkeit die Wesenheit des Steines, die Vernunft durch ihre ewiglenzliche Kraft die Lebenstärke des Baumes, und das Wort Gottes durch seine in Ewigkeit währende Kraft die Unzerstörbarkeit des reinsten Goldes, darstellt."

„48) Aus Steinen wurden die Mauern aufgerichtet, aus Hölzern wurden Tafeln gebildet, die Wände zu

## 50) Warum wurden die Steine und Bauhölzer in einer so grofsen Entfernung zubereitet?

*nae ad inducendum Tabulas* (2 Chron. 3. vers. 5, 6, 7); quin et pavimentum marmoreum (2 Chron. 3, 6) tectum fuit Auro (1 Reg. 6, 30); sed *Vasa sacra*, *Altare*, *Mensa*, *Candelabra*, *Lucerna*, *Thuribula*, *etc. ex auro purissimo* (2 Chron. 4, 19 etc). Ita Sapientiae Templi fundamenta et parietes ex illis solis ponantur, quorum veritas ad sensualem usque evidentiam consolidata est: adjunctis tamen, et vi ratiocinatis „(ratiocinationis)" in apertum productis, causis, cur ita esse unumquodque uti est, necesse sit: tandemque divinorum testimoniorum superaddito splendore, quo Veritati rerum integre sua ubique constet majestas. *Sacra tamen supellex, ad fidei et salutis spectans mysteria, purissimum eloquiorum Dei aurum sit.*"

„49. Salomonis Templum aedificatum fuit é *lapidibus dolatis, atque perfectis, ut inter aedificandum neque malleus, neque securis, neque ferramentum ullum auditum fuerit.* (1 Reg. 6, 7.) Ita inter aedificandum Sapientiae Templum, nullos disputantium et rixantium strepitus audiri convenit: sed ut componantur omnia e Veritate in quadraturam redacta: h. e. dogmatibus et doctrinis non temere congestis, ibi demum ubi tanquam structurae pars jam ponuntur, osciandis, dolandis, ad veri similitudinem aliquam conformandis, intellectuique adaptandis: sed quae ex *praemissa Principiorum officina* quasi jam parata prodeant, nullosque ad reliqua anfractus, aut hiatus, aut inaequalitates, ostentando, omnibus praemissis, con-

belegen: aus Golde Bleche, diese Tafeln damit zu überziehen (2 Chron. 3, vers. 5, 6, 7); sogar der marmorne Fufsboden war mit Gold bedeckt (1 Kön. 6, 30), aber die heiligen Gefäfse, der Altar, der Tisch, die Leuchter, die Lichter, Rauchfässer usw. waren aus dem reinsten Golde (2 Chron. 4, 19 usw.) So werden auch der Grundbau und die Wände des Weisheittempels nur aus solchen Erkenntnissen errichtet, welche bis zu sinnlicher Gewifsheit erwiesen sind: so jedoch, dafs auch die durch Vernunftschlüsse klar erwiesenen Gründe, wefshalb ein Jedes so, wie es ist, sein mufs, beigefügt werden: endlich aber auch noch der Glanz der göttlichen Zeugnisse hinzugethan werde: aufdafs der wahren Anschauung (Erkenntnifs) der Dinge überall ihre volle Machtschönheit zu Theil werde. Aber das heilige Geräthe, welches auf die Geheimnisse des Glaubens und des Heiles hindeutet, sei das reine Gold der Aussprüche Gottes."

„49. Der Tempel Salomon's wurde erbaut aus zugehauenen und vollendeten Bausteinen, damit während des Bauens weder ein Hammer, noch eine Axt, noch sonst eisernes Werkzeug gehört werden möchte (1 Kön. 6, 7). So ziemt es sich, dafs während des Baues des Weisheittempels kein Geräusch der Streitenden und Zankenden gehört werde: sondern dafs Alles zuvor nach der Wahrheit in (richtige) Geviertform gebracht, zusammengesetzt werde: das ist, nicht so, dafs Lehrsätze und Lehren auf's Gerathewohl zusammengebracht, und erst dann, wo man sie schon als einen Theil des Gebäudes einsetzen will, durch Sägen und Zuhauen gestaltet, aufdafs sie einigen Schein der Wahrheit erhalten und dem Verstande fafslich gemacht werden: sondern so, dafs Alles aus dem Vorrath der vorausgeschickten Grundsätze (Grundlehren),

It was the better to shew the Excellency of the Craft

nexis et connectendis, ex amussim quadrare appareat. Ita demum Veritas rerum in luce sisti, et a contradictionibus liberari poterit."

„50. *Templi illius materiales partes erant proportionalissimae;* ideoque aedificati illius historia plena est numerorum et mensurarum. (1 Reg. 6.) Angelusque structuram typici Templi, ostensurus Ezechieli, funiculo ligneo et calamo mensorio instructus accessit. (Ezech. 40, 3.) Eodem modo in Sapientiae Templo ad *universalem symmetriam* redigenda erunt omnia, ut vagabundae mentis nostrae cogitationibus cancelli sint fixi, certi ac immoti."

„51. Addita ibi erant artificiosa ornamenta, *sculpturae et caelaturae, Cherubinorum, Palmarum, Florum.* (1 Reg. 6, 29.) Id in Sapientiae Templo erit *externa methodi concinnitas, stylique elegantia,* ac faciendum externo quoque palato, quantum convenit, delicias."

„52. Ibi *omnia Templi ambitu conclusa* sancta erant: (solus enim extremus, in circuitu Templi murus, inter sacrum et profanum distinguere debebat. (*Ezech.* 42, 20.) *Ita quidquid Sapientiae Templum continebit, sanctum esto,* sive quod ad sanctos usus adhibeatur, nempe in gradum facilius agnoscendi et assequendi fines nostros, gloriam Dei et beatitudinem in *Deo* nostram, ad quae omnia haec maxima, minima, unumquodque ordine suo, referuntur."

„53. Quod autem olim desolati Hierosolomytani Templi reaedificatoribus Deus, ut animum adderet, promittebat, praesentiam, opem, be-

gleichsam schon fertig, hervorgehe, und dafs offenbar werde, dafs Nichts in Hinsicht der benachbarten Theile irgend Krümmen, oder Lükken, oder Ungleichheiten zeige, sondern mit allem Vorausgeschickten, mit allem damit Verbundenen oder Zuverbindenden, nach dem Richtscheit (Lineal) zusammenpasse. Nur so wird die Wahrheit (wahre Erkenntnifs) der Dinge erst in's *Licht* gesetzt, und von Widersprüchen befreit werden können."

„50. Die Theile jenes stofflichen (materiellen) Tempels waren im vollkommensten Wohlverhalte (Ebenmafse); daher ist auch die Geschichte der Erbauung desselben voll von Verhaltzahlen und Maafsangaben (1 Kön. 6). Und der Engel, der dem Ezechiel den Bau des urbildlichen (typischen, musterbildlichen) Tempels zeigte, trat zu ihm mit einer leinenen Schnur, und einer Mefsruthe (Ezech. 40, 3). Ebenso soll an dem Tempel der Weisheit Alles auf Ein allumfassendes Ebenmafs (Symmetrie) zurückgeführt (genau bestimmt) werden, dafs den Gedanken unsers umherschweifenden Geistes feste, gewisse und unverrückte Schranken gesetzt werden."

„51. Dort waren auch künstliche Zierathen beigefügt, gehauene und getriebene Arbeit von Cherubinen, Palmen, Blumen (1 Kön. 6, 29). Dieses wird in dem Weisheittempel die äufsere Wohlgestalt der Lehrweise, und die Feinheit der Schreibart (des Ausdrukkes) sein, um auch dem äufseren Gaumen soweit, als möglich, Vergnügen zu machen."

„52. Dort war Alles, was der Umfang des Tempels in sich schlofs, heilig: (denn allein die äufserste Mauer, die den Tempel rings umgab, sollte das Geweihete von dem Ungeweiheten (Profanen) scheiden. (Ezech. 42, 20.) So soll auch Alles, was der Weisheittempel enthalten wird, heilig sein, oder zu heiligem Gebrauche,

Diess geschah, um desto besser die Vortrefflichkeit der

nedictionemque largam (Hagg. 1 et 2), idem sibi meritò pollicebuntur Sapientiae Templi aedificatores: juxta illam Sapientiae coelestis vocem, Ego diligentes me diligo, etc. ut repleam thesauros eorum. (Prov. 8, 17, 11.)"

„54. Tandem, quemadmodum, cum fundaretur a Coementariis Templum illud materiale, Sacerdotes cum Levitis stabant in ornatu suo, cum tubis et cymbalis, ut laudarent Deum, totusque populus acclamabat laudans Dominum (Esd. 3, v. 10, 11): ita, dum Sapientiae Templum fundatur, omnes pios pii propositi conscios non inconveniens erit adjungere vota et suspiria sua, ut coeptum in nomine Domini opus feliciter surgat et in ejusdem laudem cedat, dicentes: Sit nomen Domini benedictum, ex hoc nunc, et usque in Seculum. A solis ortu usque ad occasum laudetur nomen Domini. (Psal. 113, v. 2, 3.)"

angewandt werden, nehmlich um stufenweis unsere Zwekke (Bestimmung), Gottes Ruhm und unsere Seligkeit in Gott, anzuerkennen und zu erreichen, worauf alles Jenes, das Gröſste und das Kleinste, Jedes nach der Stelle, die es im Ganzen einnimmt, bezogen wird."

„53. Was aber ehedem Gott den Wiedererbauern des verwüsteten Jerusalemischen Tempels, um ihren Muth zu mehren, versprach, — seine Gegenwart, Hülfe und reiche Segnung (Hagg. 1 und 2), das werden sich mit Fug auch die Erbauer des Weisheittempels versprechen: nach jenem Ausspruche der himmlischen Weisheit: Ich liebe die, so mich lieben, usw., daſs ich ihre Schätze erfülle. (Sprüchw. 8, 17, 11)."

„54. Endlich sowie, als jener stoffliche Tempel von den Bauleuten errichtet wurde, die Priester mit den Leviten in ihrem Schmukke dastanden, mit Trommeten und Zymbeln, daſs sie Gott lobten, und das ganze Volk mit lauter Stimme einfiel, Gott lobend (Esdr. 3, v. 10, 11): so wird es auch, wann der Weisheit Tempel gegründet wird, nicht unziemlich sein, daſs alle Frommen, im Bewuſstsein ihres frommen Vorhabens, ihre Wünsche und Seufzer vereinen, daſs das in Gottes Namen begonnene Werk glücklich emporsteige, und zu Ebendesselben Lobe gelinge; indem sie sprechen: „Der Name des Herrn „sei gebenedeiet vonnunan bis in „Ewigkeit! Von Sonnen Aufgang bis „zum Niedergang wird des Herren „Name gelobet." (Psalm 113, v. 2, 3.)"

Wenn aber auch Anderson und Desaguliers, und die übrigen Mitstifter des NE. Groſsmeisterthumes, wirklich des Comenius Grundgedanken und bildliche Einkleidungen ihrer neuen Einrichtung zum Grunde gelegt, und von Dessen Tempel der Weisheit zu den früheren Veranlassungen (s. das Sachverzeichniſs unter: Salomon'scher Tempel!) eine Veranlassung mehr hergenommen haben, die schon vorgefundne lehrzeichenliche Anwendung des Salomon'schen Tempels, auch im wohlgemeinten eigenlichen Sinne, weiter auszuspinnen: so vermuthe ich dennoch, aus vielen andern Gründen, daſs unter dieser Mythe vom Tempelbau, in allen darauf sich beziehenden Fragen und Antworten, und weiteren Erklärungen, hier zugleich eine chifrirte Darstellung be-

in those Days; [62]) for although the Stones and Timbers were hewn and prepared at so great a Distance, yet when they came to be put together on Mount Moriah at Jerusalem, each individual fitted to such an exact Nicety that they appeared more to be the Work of the Grand Architect than those of human Hands.

51) Why were metal Tools prohibited?

That the Temple might not be polluted.

52) Why was you hood-winked?

In case I had refused to undergo the usual Ceremony, there is in being made a Mason, I might be led out of the Lodge without discovering the Form of it.

53) There is a second Reason, why you was hood-winked.

As I was received into Masonry in a State of Darkness, it was to remind me, to keep all the World so, unless they came by the Light [63]) in the same legal Manner, I was then about to do.

54) There is a third Reason.

That my Heart might conceive, before my Eyes should discover.

55) Why was you slipshod?

As the Lodge is supposed to stand upon holy Ground, it alludes to that Passage in Scripture, where the Lord spoke unto Moses out of the burning Bush saying, slip thy Shoes from of thy Feet, for the Ground thou standst upon is holy. [64])

56) After you was deprived of Metal, hood-winked,

stimmter geschichtlicher Umstände und Begebenheiten der Freimaurerbrüderschaft in England verborgen liege, und dafs dieselbe einen wesenlichen Theil jener geheimen Ordengeschichte (hiftoria ordinis fecreta) des NE. Systems ausmache, wovon ich schon mehrmals gesprochen habe. (S. das Sachverzeichnifs unter: Ordengeschichte!) Wer die Einrichtung der sogenannten höheren Grade, und schon des Gesellen- und Meistergrades, kennt, der wird im Allgemeinen den Sinn leicht errathen können, den obige Fragen und Antworten, zu der Zeit, als sie aufgenommen wurden, Denen, die um das Vorhaben der Brüderschaft wufsten, in's Gedächtnifs zu rufen bestimmt waren.

62) Hierbei dienen alle Stellen aus Anderson's Constitutionenbuche vom J. 1723 und v. J. 1738, über den Salomon'schen Tempelbau zur Erläuterung, welche ich der dritten Kunsturkunde, der Yorker Constitution, bei Gelegenheit der Erzählung, welche die Letztere ebendavon giebt, beigebracht habe.

Zunft in jenen Tagen [62]) zu zeigen; denn obgleich die Steine und Bauhölzer in einer so grofsen Entfernung gehauen und zubereitet wurden, so pafste doch, als man sie auf den Berg Moriah zu Jerusalem gebracht hatte, um zusammengesetzt zu werden, jedes einzelne Stück mit so genauer Vollendung zusammen, dafs sie mehr das Werk des grofsen Baumeisters, als von Menschenhänden gemacht, zu sein schienen.

51) Warum waren metallne Werkzeuge verboten?

Damit der Tempel nicht unrein gemacht (befleckt) werde.

52) Warum waren Sie mit verbundnen Augen?

Im Fall ich mich geweigert hätte, mich der Ceremonie zu unterziehen, welche stattfindet, wenn ein Maurer gemacht wird, so sollte ich aus der Loge geführt werden können, ohne die Gestalt derselben zu entdekken.

53) Es giebt einen zweiten Grund, warum Ihnen die Augen verbunden waren.

Sowie ich in einem Zustande der Dunkelheit in die Maurerei aufgenommen wurde, so geschahe Diefs, dafs ich daran erinnert würde, alle Welt darin zu erhalten, aufser wenn man auf dieselbe gesetzliche Weise zum Lichte [63]) käme, als ich soeben thun wollte.

54) Es giebt einen dritten Grund.

Dafs mein Herz fassen möchte, ehe meine Augen entdekken würden.

55) Warum traten Sie Ihren Schuh nieder?

Da angenommen wird, die Loge stehe auf heiligem Grunde, so spielt Diefs auf jene Stelle in der Schrift an, wo der Herr aus dem brennenden Busche zu Moses sprach: „tritt deine Schuhe nieder von deinen Füfsen; „denn der Grund, worauf du stehst, ist heilig." [64])

56) Nachdem man Ihnen alles Metall abgenommen, die

63) Nehmlich zum Lichte (das ist zur Kenntnifs der Geheimnisse) der Freimaurerbrüderschaft; nicht zum Lichte (das ist zum Schauen der Wahrheit) überhaupt.

64) Dieser Ausspruch ist einer schönen Auslegung fähig; da der gottinnige Mensch, er sei wo er wolle, sich auf heiligem Grunde vor Gott, gleichsam auf den Stufen des Altars, erblickt. Sowie St. Martin, (l'homme de desir; à Lyon 1790; p. 15) sehr schön sagt: „Et quel homme oseroit marcher sans se purifier, puisqu'il ne peut faire un pas sans „porter le pied sur les marches de l'autel." „Und welcher „Mensch würde es wagen, zu gehen, ohne sich zu reinigen, „weil er keinen Schritt thun kann, ohne den Fufs auf die „Stufen des Altares zu setzen."

slipshod and otherwise properly prepared, where was you conducted?

To the Door of a Lodge.

57) How did you find that Door?

Shut and close-tiled.

58) Whom is it tiled by?

A Man with a drawn Sword, namely the Tyler.[65])

59) His Business there?

To keep off all Listeners to Masonry and to see the Candidates properly prepared.

60) As you was then in a State of Darkness, how did you know, there was a Door?

By first meeting an Opposition and then gaining Admittance.

61) How did you gain your Admittance?

By three distinct Knocks.

62) What do they allude to?

A certain Passage in Scripture, wherein it is said: „Ask, and ye shall have; seek and ye shall find; „knock, and it shall be opened unto you."

63) How did you apply that to your Situation then?

Having sought in my Mind, I asked of my Friend; the Tyler knocked, and the Door of Masonry became open to me.

64) When the masonic Door became open to you, who came to your Assistance?

One, whom I afterwards found to be the junior Warden.[66])

65) What did the junior Warden demand of the Tyler?

Whom he had got there?

66) The Tyler's Answer?

One who had been well and worthily recommended, duly balloted for, was properly prepared and now came of his own free Will and Accord to be made a Mason.

67) What did the junior Warden desire you then to do?

To halt until he had reported me to the Master, who was pleased to order my Admittance.

68) How, and upon what was you admitted?

65) Siehe die Bemerkung über den Tyler oben S. 110!

66) Man bemerke im Prichard (Fr. 20) die kürzere Formel!

Augen verbunden, und Sie den Schuh hatte niedertreten lassen, und Sie noch anders (sonst) eigens vorbereitet hatte, wo führte man Sie dann hin?
Zu der Thür einer Loge.
57) Wie fanden Sie diese Thür?
Geschlossen und wohlgedeckt.
58) Durch Wen wird sie gedeckt?
Durch einen Mann mit einem gezogenen Schwerdte, namentlich vom Ziegeldekker. 65)
59) Sein Geschäft allda?
Alle, welche die Maurerei belauschen, abzuhalten, und dafür zu sorgen, dafs die Ansuchenden (Candidaten) gehörig zubereitet werden.
60) Da Sie damals in einem Zustande der Finsternifs waren, wie konnten Sie erkennen, dafs eine Thür da war?
Daran, dafs ich erst einen Widerstand fand, und dann Zulassung erlangte.
61) Wie erlangten Sie Ihre Zulassung?
Durch drei vernehmliche Schläge.
62) Worauf spielen sie an?
Auf eine gewisse Stelle in der Schrift, worin gesagt wird: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan."
63) Wie wandten Sie Diefs auf Ihre damalige Lage an?
Nachdem ich in meinem Gemüthe gesucht (geforscht) hatte, befragte ich meinen Freund; der Ziegeldekker klopfte an, und die Thür der Maurerei wurde mir aufgethan.
64) Als Ihnen die Thür der Maurerei aufgethan würde, Wer kam da zu Ihrem Beistande?
Einer, den ich nachmals als den Jüngern Aufseher erkannte. 66)
65) Was fragte der jüngere Aufseher den Ziegeldekker?
Wen er da (bei sich) habe?
66) Des Ziegeldekkers Antwort?
Einer, der wohl und würdig empfohlen, über den gehörig kugelgestimmt (ballotirt), und der gehörig (richtig) zubereitet wurde, und nun mit seinem eignen freien Willen und Zustimmung gekommen ist, um zum Maurer gemacht zu werden.
67) Was verlangte der jüngere Aufseher dann von Ihnen?
Zu warten, bis er mich bei dem Meister angemeldet haben würde, welcher dann so gefällig war, meinen Einlafs anzuordnen.
68) Wie und woran wurden Sie eingelassen?

Upon the Point of some sharp Instrument extended to my naked left Breast.

69) Why was the Point of that sharp Instrument extended to your naked left Breast?

It was to intimidate[67]) and likewise to intimate to me, that I was going to engage in something serious, solemn and awful,[68]) and likewise to distinguish the Sex.

70) When you was admitted, what did the Master order you to do?

To kneel and receive the Benefit of a Prayer.

71) Please to repeat that Prayer!

*Initiatory Prayer of a Candidate.*[69])

Vouchsafe thy Aid, Almighty God, the grand Architect and contriver of the Universe, to this our present Convention, and grant, that this Candidate for Masonry may so dedicate and devote his Life to thy Service, that he may become a true and faithful Brother amongst us. Endue him with a Heavenly Portion of thy divine Wisdom, that by the Secrets of this our Royal Masonic Art, he may be the better enabled to display the Beauties of true Godlineſs, to the Honour and Glory of thy holy Name, Amen.

72) After you had received the Benefit of that Prayer, what did the Master ask you?

In whom I put my Trust?

73) Your Answer?

In God.

74) The Master's Reply?

Since I relyed upon so sure a Guide, I might safely arise, follow my Leader and fear no Danger.

67) Diese Absicht ist im alten Rituale nicht angegeben, und ist freier, gottinniger, liebevoller Männer völlig unwürdig, sowie dem Geiste der Maurerei, das ist dem Geiste der Menschheit und Menschlichkeit, rein und ganz zuwider. Die alten Maurer erklärten vielmehr dem Aufzunehmenden ausdrücklich, (B. I, Abth. 1, S. 152, Fr. 22; und S. 316) er habe keine Gefahr zu befürchten. Dieſs wird freilich auch in Fr. 74 hier beibehalten, ist aber unwirksam; weil Alles angewandt wird, um den Aufnahmling in Furcht und Schrekken zu setzen.

68) In der Schrift: the Grand Mystery etc., werden den modern Masons tremendous Mysteries, erschreckliche (graunvolle) Geheimnisse, beigemessen. (S. oben S. 26 ff.!) Es wäre besser, zu sagen: „zu etwas Heiligem, „Ernstem und Freudevollem."

An der Spitze irgend eines scharfen Werkzeuges (Instrumentes), das auf meine nackte linke Brust gesetzt wurde.

69) Warum wurde die Spitze dieses scharfen Werkzeuges auf Ihre nackte Brust gesetzt?

Es geschah, um mich in Furcht zu setzen, 67) und mir zugleich einzuschärfen, dafs ich im Begriff sei, mich zu etwas Ernstem, Feierlichem und (schauerlich) Ehrwürdigem 68) zu verpflichten; zugleich auch, um das Geschlecht zu unterscheiden.

70) Als Sie eingelassen worden waren, Was befahl Ihnen der Meister zu thun?

Niederzuknieen, und die Wohlthat eines Gebetes zu empfangen.

71) Wiederholen Sie dieses Gebet!

*Gebet der Weihe eines Ansuchenden (Candidaten).*

Verleihe Deinen Beistand, allmächtiger Gott, Du grofser Baumeister und Gründer des Weltall, dieser unsrer gegenwärtigen Versammlung, und gieb, dafs dieser Aufnahmling der Maurerei sein Leben Deinem Dienste so widmen und weihen möge, dafs er ein treuer und aufrichtiger Bruder unter uns werde! Begabe ihn mit dem (einem) himmlischen Erbtheile Deiner göttlichen Weisheit, damit er durch die Geheimnisse dieser unsrer königlichen Maurerkunst (Masonkunst) desto geschickter werden möge, die Schönheiten wahrer Gottseligkeit zu entfalten, zur Ehre und zum Ruhme Deines heiligen Namen! Amen.

72) Nachdem Sie die Wohlthat dieses Gebetes empfangen hatten, Was fragte Sie da der Meister?

Auf Wen ich mein Vertrauen setze?

73) Ihre Antwort?

In Gott.

74) Und der Meister erwiederte?

Da ich mich auf einen so sichern Wegweiser verlasse, so möchte ich getrost aufstehen, meinem Führer folgen, und keine Gefahr fürchten.

69) Vergleiche diefs Gebet mit dem der alten Maurerei! (B. I, Abth. 1, S. 143 ff.) Merkwürdig ist's, dafs hierin nicht, sowie im alten, Jesus, als unser Herr usw., genannt wird; wenn gleich weiter unten: „Faith in Christ, and hope in Salvation," Glaube an Christum und Hofnung der Erlösung, sich findet.

75) How did your Leader dispose of you? [70])

I being neither naked nor cloathed, barefoot nor shod, but in a right humble halting-moving Posture, the junior Warden friendly took me by the right Hand, lead me up (towards) the North round the Master in the East, down the South and delivered me over to the senior Warden in the West, with three Taps on the Shoulder. [71])

76) Why was you led round the Lodge in that particular Manner?

That all the Brethren present might see that I was the Candidate proposed, properly prepared, and a fit Object to be made a Mason.

77) That leads me to enquire, who are fit Objects to be made Masons?

Free Men of mature Age, and sound Judgement, and strict Morals. [72])

(The following are to be explained separately round. [73])

Why Free-Masons should be Free Men, of Mature Age, of sound Judgement, and strict Morals.

Free Men. [74]) That the vicious Habits of Slavery, might not contaminate the free Principles of Freedom, upon which Masonry is founded.

Of Mature Age. That they may be the better enabled to judge for Themselves, as well as for the Fraternity at large. [75])

70) Etwas anders, und kürzer, im Prichard, Fr. 21. Es ist übrigens zu bemerken, dafs der Aufnahmling nur einmal um die Loge geführt wird. Dagegen wird er, nach Browne, bei der Gesellenaufnahme zweimal und bei der Meisteraufnahme dreimal herumgeführt.

71) An die Schulter; nehmlich die des ältern Aufsehers. Siehe zweite Kunsturkunde, Fr. 24 f., und die Bemerkungen dazu!

72) Das NE. Grofsmeisterthum hat schon früher, neulich aber noch die vereinte Grofsloge zu London in ihrem Constitutionenbuche vom J. 1815, eine neue Beschränkung hinzugethan, nehmlich, dafs der Aufnahmling zur Zeit seiner Aufnahme „in guten Umständen" (in reputable circumstances) sein müsse. (S. vorn S. 133 dieses Gesetz!) Jesus sagte: „Des Menschen Sohn hat nicht einen Stein, „worauf er sein Haupt lege"; auch Socrates war arm. Und Diese wären dennoch vorzüglich würdig zur Aufnahme in jeden freimaurerischen Verein gewesen! — Die Freimaurer sollten ganz vorzüglich, laut der Bestimmung ihrer

75) Was nahm Ihr Führer mit Ihnen vor? [70])

Ich war weder nackt, noch bekleidet, weder baarfuß noch beschuhet, doch in einer recht (sehr) demüthigen, haltend beweglichen Stellung; da nahm mich der jüngere Aufseher freundlich bei der rechten Hand, leitete mich hinauf nach Norden, um den Meister in Osten herum, hinab nach Süden, und übergab mich dem ältern Aufseher in Westen mit drei Schlägen an die Schulter. [71])

76) Warum wurden Sie auf diese besondere Weise rund um die Loge geführt?

Damit alle gegenwärtige Brüder sehen möchten, daſs ich der vorgeschlagne Aufnahmling (Candidat), gehörig zubereitet, und tauglich sei, zum Maurer gemacht zu werden.

77) Das führt mich darauf, zu fragen, welches fähige Personen sind, zu Maurern gemacht zu werden?

Freie Männer von reifem Alter, von gesundem Urtheil, und von streng sittlichem Lebenwandel. [72])

(Das Folgende ist bestimmt, noch besonders für alle anwesende Brüder [rund herum, der ganzen Versammlung] erklärt zu werden.) [73])

Warum Freimaurer sein sollen freie Männer, von reifem Alter, von gesundem Urtheil, und streng sittlichem Lebenwandel.

Freie Männer. [74]) Damit die lasterhaften Gewohnheiten der Sclaverei die freien (freisinnigen) Grundsätze des Zustandes der Freiheit, worauf die Maurerei gegründet ist, nicht beflekken mögen.

Von reifem Alter. Damit sie desto geschickter sein mögen, sowohl für sich selbst, als für die Brüderschaft im Ganzen ein Urtheil zu fällen. [75])

Brüderschaft, sich erinnern: daſs, wie jetzt die Verhältnisse der Menschen sind, innere Würde und Geldreichthum nicht gleichen Schritt halten.

73) „Offen oder rundherum," damit es Alle hören und verstehen können.

74) Eigenlich sind hier bürgerlich freie Männer zu verstehen; wodurch Sclaven, Leibeigne und der Strenge nach auch Herren-Bediener ausgeschlossen sind. Diese Beschränkung ist aber ganz wider den Geist der Freimaurerei. Die äuſserlich Freien sind oft innerlich die kläglichsten Sclaven ihrer selbst und Anderer, und die äuſserlich Unfreien zuweilen innerlich frei, und freisinnig, wie Epictetus, Diogenes, und Andere.

75) Diese äuſsere Reife kann im Allgemeinen nur willkührlich bestimmt werden. Schon jedes Kind ist fähig,

Of Sound Judgement, and Strict Morals. That both by Precept and Example, they may be the better enabled to enforce a due Obedience, to those excellent Rules and Orders laid down in Masonry.

78) After the junior Warden had led you round the Lodge in that particular Manner and delivered you over to the Senior Warden in the West, how did he dispose of you?

He advanced me to the right worshipful Master in the East and afterwards taught me to advance by three regular Steps.

79) What do those three regular Steps consist of?

Right Lines and Angles.

80) What do they morally teach us?

Upright Life and well squared Intentions. 76)

81) When you came before the Master in the East, what did he demand of you?

What I came there to do.

82) Your Answer?

To be made a Mason.

83) Did he make a Mason of you?

He did, and that in due Form!

84) Please to describe that due Form!

My left knee bare and bent, my Body within the Square, my right Hand upon the holy Bible, whilst my left was supporting a Pair of Compasses extended to my naked left Breast in the Form of a Square. 77)

die Grundsätze der Freimaurerei, das ist der Menschlichkeit, sowie die des Christenthumes, zu fassen, mithin dessen auch bedürfig, folglich auch berechtigt, darin unterwiesen, und in die einst veredelte, und in sich selbst befreiete, Brüderschaft aufgenommen zu werden.

76) Zu Fr. 78 — 80. Nach dem alten Rituale kam der Meister dem Aufzunehmenden bis an den Fuſs des am Boden gezeichneten Vierecks entgegen, wo der Aufzunehmende stand, und seine Verpflichtung übernahm. (Siehe Band I, Abth. 1, S. 155. 262 f. vergl. S. 267.) Es kann aber wohl sein, daſs schon lange vor 1717 es bei vielen Logen gewöhnlich war, daſs der Aufnahmling mit drei Schritten über das Viereck weg zum Meister geführt wurde. Wer sich auf symbolische Kunst versteht, wird einsehen, umwieviel sinnvoller der alte Feiergebrauch ist.

Pr. hat nur: „by three Steps, durch 3 Schritte"; und Dieſs noch dazu eingeklammert, also vielleicht von Pr. selbst dazugefügt.

77) Man sieht, der Aufnahmling steht hier vor dem Meister-

Von gesundem Urtheil und streng sittlichem Lebenwandel. Damit sie nicht nur durch Lehre, sondern auch durch Beispiel, desto geschickter sein mögen, den schuldigen Gehorsam zu beweisen jenen vortrefflichen Regeln und Vorschriften, welche in der Maurerei zum Grunde gelegt (als Grund angenommen) werden.

78) Nachdem der jüngere Aufseher Sie auf diese besondere Art in die Loge geleitet, und dem älteren Aufseher in Westen übergeben hatte; Was nahm Dieser dann mit Ihnen vor?

Er näherte mich dem sehr ehrwürdigen Meister in Osten, und lehrte mich sodann, mich ihm durch drei regelmäfsige Schritte zu nahen.

79) Woraus bestehen diese drei regelmäfsigen Schritte? Aus geraden Linien und rechten Winkeln.

80) Was lehren sie uns im moralischen Sinne?

Rechtschaffenes Leben, und wohl geregelte Absichten (Gesinnungen).[76])

81) Als Sie vor den Meister in Osten kamen, Was fragte er Sie?

Was ich käme, hier zu thun?

82) Ihre Antwort?

Um zum Maurer gemacht zu werden.

83) Machte er einen Maurer aus Ihnen?

Ja, und Das in gehöriger Form.

84) Beschreiben Sie mir gefällig diese gehörige Form!

Mein linkes Knie blos und gebogen, meinen Leib im Winkelmaafse, meine rechte Hand auf der heiligen Bibel, während meine linke einen Zirkel hielt, der gegen meine nackte linke Brust in Form eines Winkelmaafses ausgespannt war.[77])

tische, oder sogenanntem Altare, worauf die Bibel liegt, welche er mit der rechten Hand berührt, und mit der linken den auf seine Brust gespannten Zirkel hält. Ganz anders war es im alten Ritual, wo der Aufzunehmende Bibel, Winkelmaafs und Zirkel, als Symbole der drei grofsen Lichter, frei auf dem Ende des am Boden gemahlten Vierecks stehend, in seinen Händen hielt. Das NE. System hat diese drei grofsen Lichter nicht, sondern die drei kleinen als grofse angenommen. Daher kann sich auch freilich dieser alte Feiergebrauch hier nicht finden, oder nicht beibehalten worden sein. (Siehe über diesen Punkt des alten Rituals die folgenden weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde!) Der Zirkel, der in jenem Rituale bedeutungvoll auf der Bibel ruhte, wird hier auf die nackte Brust gesetzt. Diefs läfst auch eine gute Bedeutung zu, welche besser ist, als die hier in 86 angegebne. Bei Prichard, Fr. 23, fehlt: „whilst — Square“ „während — war.“

85) Why were the Compasses extended to your naked left Breast, at that particular Time, in the Form of a Square?

As the Compasses were then an Emblem of Torture to my Flesh, so they might ever after be to my Conscience, if I went improperly to reveal any of those royal Secrets, Is was then going about to be entrusted with.

86) When you was placed in that Position what was you about to do?

To take the solemn Obligation of an Entered Apprentice.

87) After you had taken the solemn Obligation of an Entered Apprentice, what did the Master say and do unto you?

As a Pledge of my Fidelity, and to confirm the Obligation, I had then taken, he desired me to seal the holy Writings [78]) with my Lips, which has ever rendered it an Obligation of the most inestimable Value, and as a further Testimony of his brotherly Love he friendly took me by the right Hand, and said: „rise, newly obligated Brother, amongst Masons!"

88) What did the Master then ask you?

What I desired most.

89) Your Answer?

The Light.

90) What did the Master order the Senior Warden to do?

To shew me the Light.

B. S. W., please to be charged! — Are you all charged?

All charged in the West, R. W. M.

Brethren, please to attend the Charge! —

To the Heart that conceals, and the Tongue that never improperly reveals any or either the Secrets or Mysteries belonging to free and accepted Masons in Masonry. [79])

78) **Die heilige Schrift.** Bei den alten Maurern war es nur das Evangelienbuch.

79) Dem Gottesbilde des Schweigens, dem **Harpocrates**, war der Pfirsichbaum heilig, dessen Blatt wie eine Zunge, und dessen Frucht wie ein Herz gestaltet ist.

85) Warum wurde der Zirkel an Ihre nackte linke Brust gesetzt, gerade zu dieser Zeit und in Form eines Winkelmaafses?

Sowie der Zirkel damals ein Sinnbild (Emblem) eines Stachels für mein Fleisch war, so möchte er auch hinfort stets ein Stachel für mein Gewissen sein, wenn ich in Versuchung käme, irgend Eines dieser königlichen Geheimnisse zu verrathen, mit denen ich eben im Begriffe stand, vertraut gemacht zu werden.

86) Als Sie in diese Stellung gebracht waren, Was waren Sie da im Begriffe zu thun?

Die feierliche Verpflichtung eines angetretnen Lehrlinges zu übernehmen.

87) Nachdem Sie diese feierliche Verpflichtung eines angetretnen Lehrlinges übernommen hatten, Was sprach und machte der Meister mit Ihnen?

Als ein Pfand meiner Treue, und um die Verpflichtung zu bekräftigen, die ich soeben übernommen hatte, verlangte er von mir, die heilige Schrift [78]) mit meinen Lippen zu versiegeln; Welches immer dieser Verpflichtung einen unschätzbaren Werth verliehen hat; und, als ein ferneres Zeugnifs seiner brüderlichen Liebe, nahm er mich freundlich bei der rechten Hand und sprach: „Steh' auf, neu verpflichteter Bruder, unter „Maurern!"

88) Was fragte Sie der Meister dann?

Was ich am meisten verlange?

89) Ihre Antwort?

Das Licht.

90) Was befahl der Meister dem ältern Aufseher zu thun?

Mir das Licht zu zeigen.

Bruder älterer Aufseher, belieben Sie, laden zu lassen! — Haben Sie Alle geladen?

Alle haben gefüllt im Westen, S. E. Meister.

Brüder, belieben Sie, auf den Trinkspruch (das Abfeuern, das Feuer) zu merken!

„Dem Herzen, das verhehlt, und der Zunge, die nimmer ungebührlich erzählt irgend Eins oder das Andre von den Geheimnissen oder Mysterien, die den freien und angenommenen Maurern gehören! [79])

*The Third Section.*

[Preston's Illustrations, p. 35—41.]

The Third Section, by the reciprocal communication of our marks of distinction, proves the regularity of our initiation; and inculcates those necessary and instructive duties which at once dignify our character in the double capacity of Men and Masons.

We cannot better illustrate this Section, than by inserting the following

*Charge at Initiation into the First Degree.* *

Brother,

[As you are now introduced into the first principles of our Order, 80) it is my duty to congratulate you, on being accepted a Member of an ancient and honourable 81) Society; ancient, as having subsisted from time immemorial; and honourable, as tending, in every particular, so to render all men who will be conformable to its precepts. No institution was ever raised on a better principle, or more solid foundation; nor were ever more excellent rules and useful maxims laid down, than are inculcated on every person when he is initiated into our mysteries. Monarchs in all ages have been encouragers and promoters of the Art, and have never deemed it derogatory from their dignities, to level themselves with the brethren, to extend their privileges, and to patronise their assemblies.]

As a Mason, you are to study the moral law, as it is contained in the sacred code;**) 82) to consider it

* The paragraphs enclosed in brackets [ ] may be occasionally omitted, if time will not admit of delivering the whole Charge.

**) In England, the Bible; but in countries where that book is unknown, whatever is understood to contain the will or law of God.

80) In den älteren Ausgaben heifst es: „der Maurerei."

81) In der älteren Ausgabe: Orden.

82) Es wäre besser, in Ansehung des Moralgesetzes sich auf kein positives Religionbuch zu beziehen; da es dem Menschen in's Herz geschrieben ist; wie die Bibel selbst lehret. Dieses ist aber umso weniger anwendbar, da hierzu bei Nichtchristen deren verschiedene Religionbücher, zB. Koran, Vedam, udm. ge-

## Dritter Abschnitt.

### [Preston's Erläuterungen, S. 35—41.]

Der dritte Abschnitt ist, durch die wechselseitige Mittheilung unserer unterscheidenden Merkzeichen, ein Beweis von der Regelmäſsigkeit unserer Einweihung; und schärft jene nothwendigen und lehrreichen Verpflichtungen ein, welche zugleich unserm Character Würde geben in der doppelten Eigenschaft als Menschen und als Maurer.

Wir können diesen Abschnitt nicht besser erläutern, als indem wir einschalten die folgende

### *Anrede bei der Einweihung in den ersten Grad.**

Bruder!

[Da Sie nun in die ersten Grundsätze unsers Ordens[80]) eingeleitet worden sind, so ist es meine Pflicht, Ihnen Glück zu der Annahme als Mitglied in eine alte und ehrenwerthe Gesellschaft[81]) zu wünschen; sie ist alt, indem sie seit undenklichen Zeiten bestanden hat; und ehrwürdig, indem sie in allen einzelnen Theilen (Einrichtungen) dahin abzweckt, alle Menschen ehrwürdig zu machen, welche ihren Vorschriften gemäſs leben wollen. Keine Anstalt war jemals auf einen besseren Grundsatz, oder auf eine festere Grundlage, errichtet; noch wurden jemals vortrefflichere Regeln und nützlichere Lebengrundsätze an den Tag gelegt (aufgestellt), als die, welche einem Jeden eingeschärft werden, der in unsre Mysterien eingeweiht wird. Monarchen aller Zeiten sind Aufmunterer und Beförderer der Kunst gewesen, und haben nimmer geglaubt, daſs ihren Würden dadurch Etwas entzogen werde, indem sie sich mit den Brüdern in gleiche Linie (auf gleichen Fuſs) setzen, ihre Vorrechte ausdehnen, und ihre Versammlungen beschützen.]

Als ein Maurer haben Sie dem Sittengesetze nachzudenken, sowie es in der heiligen Schrift**) enthalten ist, [82]) dasselbe als die untrügliche Fahne der Wahrheit und Gerechtigkeit zu betrachten, und Ihr Leben nach dessen gött-

* Die Sätze, welche in Haken [ ] eingeschlossen sind, können nach Befinden weggelassen werden, wenn die Zeit den Vortrag der ganzen Anrede nicht gestatten will.

**) In England die Bibel; aber in Ländern, wo dieses Buch unbekannt ist, dasjenige, wovon man überzeugt ist, daſs es den Willen oder das Gesetz Gottes enthält.

nommen werden sollen, in denen so manche der reinen Sittlichkeit widerstreitende Vorschrift gefunden wird.

as the unerring standard of truth and justice, and to regulate your life and actions by its divine precepts.

The three great moral duties, to God, your neighbour, and yourself, you are strictly to observe: — To God, by holding his name in awe and veneration; viewing him as the chief good, imploring his aid in laudable pursuits and supplicating his protection on well-meant endeavours: — To your neighbour, by acting upon the square, and considering him equally entitled with yourself to share the blessings of Providence, rendering unto him those favours, which, in a similar situation, you would expect to receive from him: — And to yourself, by not abusing the bounties of Providence, impairing the faculties by irregularity, or debasing the profession by intemperance.

In the state, you are to be a quiet and peaceable subject, true to your Sovereign, and just to your country; you are not to countenance disloyalty or rebellion, but patiently submit to legal authority, and conform with cheerfulness to the government under which you live; yielding obedience to the laws which afford you protection, and never forgetting the attachment you owe to the place of your nativity, or the allegiance due to the Sovereign or protectors of that spot.

[In your outward demeanour you are to avoid censure or reproach; and beware of all who may artfully endeavour to insinuate themselves into your esteem with a view to betray your virtuous resolutions, or make you swerve from the principles of the institution. Let not interest, favour, or prejudice, bias your integrity, or influence you to be guilty of a dishonourable action; but let your conduct be uniform, and your deportment suitable to the dignity of the profession.]

Above all, practise benevolence and charity; for these virtues have distinguished Masons in every age and country. [The inconceivable pleasure of contributing toward the relief of our fellow-creatures, is truly experienced by persons of a humane disposition; who are naturally excited, by sympathy, to extend their aid in alleviation of the miseries of others. This encourages the generous Mason to distribute his bounty with cheerfulness; by supposing himself in the situation of an unhappy sufferer, he listens to the tale of woe with attention, bewails misfortune, and speedily relieves distress.]

lichen Vorschriften zu regeln. — Die drei grofsen sittlichen Pflichten gegen Gott, Ihren Nebenmenschen, und Sie selbst, haben Sie streng zu beobachten: — gegen Gott; indem Sie seinen Namen in heiliger Scheu und Verehrung halten; indem Sie ihn als das höchste Gut betrachten, und seine Hülfe anrufen bei lobwürdigen Vorhaben, und seinen Schutz erflehen bei gutgemeinten Unternehmungen; — gegen Ihren Nächsten; indem Sie nach dem Winkelmaafs handeln, und ihn mit Ihnen selbst für gleichberechtigt halten, die Segnungen der Vorsehung zu empfangen, und ihm dieselben Dienste (freiwilligen Liebedienste) erweisen, welche Sie in einer ähnlichen Lage von ihm zu erhalten erwarten würden: — Und gegen sich selbst; indem Sie die Güte (gütigen Gaben) der Vorsehung nicht misbrauchen, noch Ihre Fähigkeiten durch unordentliches Leben schwächen, oder Ihren Stand und Beruf durch Unmäfsigkeit herabsetzen.

Im Staate sollen Sie ein ruhiger und friedlicher Unterthan sein, getreu Ihrem Landesherrn, und gerecht gegen Ihr Vaterland; Sie sollen Gesetzwidrigkeit (ungesetzliche Gesinnung) oder Aufruhr nicht unterstützen, sondern sich geduldig der gesetzmäfsigen Staatbehörde unterwerfen, und mit Freuden sich nach der Regierung bequemen, unter welcher Sie leben; indem Sie den Gesetzen, welche Ihnen Schutz verleihen, Gehorsam leisten, und nimmer der Anhänglichkeit vergessen, welche Sie dem Orte Ihrer Geburt, noch der Pflichttreue, die Sie dem Herrn oder den Beschüzzern dieses Bodens (Landes) schuldig sind.

[In Ihrem äufseren Betragen haben Sie gegründetem Tadel oder Beschimpfungen (Vorwürfen, Strafen) auszuweichen, und sich vor allen Denen zu bewahren (hüten), welche sich künstlich in Ihre Achtung einzuschleichen suchen möchten, in der Absicht, Ihre tugendhaften Entschlüsse zu vereiteln (irrezuleiten), oder Sie von den Grundsätzen der Anstalt abwendig zu machen. Lassen Sie weder Gewinnsucht, Vorgunst, noch Vorurtheil, auf Ihre Rechtschaffenheit nachtheiligen Einflufs gewinnen, oder Sie bewegen, dafs Sie sich einer entehrenden Handlung schuldig machen; sondern lassen Sie Ihre Aufführung gleichförmig, und Ihr Betragen der Würde Ihres (maurerischen) Bekenntnisses angemessen sein! ]

Über Allem üben Sie Wohlwollen und allgemeine Liebe; denn diese Tugenden haben zu allen Zeiten und in allen Ländern die Maurer ausgezeichnet. [Das unnennbare Vergnügen, zu der Wohlfarth (zum Trost und zur Erleich-

The Constitutions of the Order are next to engage your attention. [These consist of two points, oral and written communication. The former comprehends the mysteries of the Art, and are only to be acquired by practice and experience in the lodge; [83]) the latter includes the history of genuine Masonry, the lives and characters of its patrons, and the ancient charges and general regulations of the Craft.]

A punctual attendance on the duties of the Order we earnestly enjoin, more especially in that assembly where your name is enrolled as a member. [There, and in all regular meetings of the Fraternity, you are to behave with order and decorum, that harmony may be preserved, and the busineſs of Masonry properly conducted. The rules of good-breeding you are never to violate, by using unbecoming language, in derogation of the name of God, or toward the corruption of good manners: neither are you to enter into any dispute about religion or politics; or behave irreverently, while the lodge is engaged in what is serious and important.] On every occasion you are to pay a proper deference and respect to the Master and presiding officers, and diligently apply to the work of Masonry, that you may sooner become a proficient therein, as well for your own credit, as the honour of the company with whom you associate.

Although your frequent appearance at our regular meetings be earnestly solicited, your necessary employments are not to be neglected on that account: neither are you to suffer your zeal for Masonry to exceed the bounds of discretion, or lead you into argument with persons who may ridicule our system; but extend your pity toward those who may be apt, through ignorance, to contemn what they never had an opportunity to comprehend. All that is required for your general observance is, that you study the liberal arts at

83) Hieraus erhellet unwidersprechlich, daſs, nach Preston, also auch, da dieses sein Werk als echtes Lehrbuch der Maurerei anerkannt ist (s. Abth. 1, S. 95), nach der Lehre der NE. Maurerbrüderschaft, alle Mysterien oder Geheimnisse der Kunst in dem Gebrauchthume (Ritual) und den Erkennzeichen bestehen, die Geschichte aber, sowie die Gesetze und Constitutionen, nicht als eine Mysterie, das ist, nicht als ein Geheimniſs, angesehen werden.

(Linderung) unserer Mitgeschöpfe beizutragen, wird von Menschen, welche Anlage zu menschlicher Gesinnung (menschheitliche Anlage) haben, in Wahrheit erfahren; welche, vermöge ihrer innern Stimmung, durch Mitgefühl erweckt werden, ihre Hülfe zu Erleichterung des Elendes Anderer anzuwenden. Dieses ermuntert den edelmüthigen Maurer, seine Güte (Wohlthaten) mit Liebfreudigkeit auszutheilen. Indem er sich selbst in die Lage des unglücklichen Dulders versetzt, lauschet er mit Aufmerksamkeit auf die Erzählung des Wehes, weihet dem Unglükke der Liebe Thräne, und lindert mit freudiger Eile den Kummer.

Die Constitutionen (das Gesetzthum und die Einrichtungen) des Ordens sollen zunächst Ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen. [Diese bestehen in zwei Punkten, in mündlicher und schriftlicher Mittheilung. Die erstere umfaſst die Mysterien der Kunst, welche nur durch werkthätige Ausübung und Erfahrung in der Loge erlangt werden können; 8 a) die letztere begreift die Geschichte der ursprünglichen, echten Maurerei, die Lebenbeschreibung und Charakterschilderung ihrer Patrone (Schützherren), und die alten Gesetze (Altgesetze) und allgemeinen Verordnungen der Zunft (der Genossenschaft).]

Eine pünktliche Merksamkeit (Obacht) auf die Pflichten des Ordens schärfen wir Ihnen ernstlich ein, und noch besonders, hinsichts der Gesellschaft, bei welcher Sie als Mitglied eingeschrieben sind. [Daselbst, sowie in allen gesetzförmigen Versammlungen der Brüderschaft, sollen Sie sich mit Ordnung und würdigem Anstand betragen, daſs Einklang möge erhalten, und die Werkthätigkeit der Maurerei gehörig vollführt werden. Die Regeln der guten Sitten (Zucht und Ehrbarkeit) sollen Sie nimmer verletzen, indem Sie ungebührliche Reden führen zu Entweihung des Namen Gottes oder zum Verderbniſs der guten Sitten; noch sollen Sie sich in irgend ein Streitgespräch über Religion oder Staatangelegenheiten einlassen; noch sich unehrerbietig betragen, während die Loge mit ernsten und wichtigen Dingen beschäftigt ist.] Bei jeder Gelegenheit sollen Sie dem Meister und den vorsitzenden Beamten die gebührende Ergebenheit und Ehrerbietung erweisen, und sich mit Fleiſs dem Werke der Maurerei ergeben, damit Sie recht bald darin weiter gedeihen (wohlerfahren werden), sowohl zu Ihrem eignen guten Ansehen (Ehre, Empfehlung), als auch zur Ehre des Vereines, mit dem Sie gesellschaftlich verbunden sind.

Obgleich Ihr fleiſsiges Besuchen unserer gesetzförmigen

leisure, [84]) trace science in the works of eminent masters, and improve in the disquisitions of the system, by the conversation of well-informed brethren, who will be equally ready to give, as you can be to receive, instruction. [85])

Finally; Adhere to the constitutions, and support the privileges which are to distinguish you as a Mason above the rest of the community, and mark your consequence among the Fraternity. [86]) If, in the circle of your acquaintance, you find a person desirous of being initiated into the Order, be particularly attentive not to recommend him, unless you are convinced he will conform to our rules; that the value of Masonry may be enhanced by the difficulty of the purchase; [87]) the honour and reputation of the institution established on the firmest basis; and the world at large convinced of its benign influence.

[From the attention you have paid to the recital of the duties of the Order, we are led to hope that you will form a proper estimate of the value of Free-masonry, and imprint on your mind the dictates of truth, honour, and justice.]

This section usually closes with the following.

## *Eulogium.*

Masonry comprehends within its circle every branch of useful knowledge and learning, and stamps an in-

84) Es ist erfreulich, zu sehen, dafs die Brüder des neuen Systems die schon in der zweiten Kunsturkunde sich findenden Winke (Fr. 76 — 84) benutzt, beibehalten, und klärer ausgesprochen haben, um ihren Genossen Studium der Wissenschaft und Kunst zur Pflicht zu machen; denn Dieses ist zu der allgemein- und reinmenschlichen Bildung wesenlich, welche die Maurerei, ihrer innersten Wesenheit nach, beabsichtigt. Den eigenlichen Baukünstlern war vielseitige Wissenschaft und Kunstbildung zur Baukunst, den Genossen des Menschheitbundes ist sie zur Lebenkunst nöthig.

85) Ganz im Geiste der ersten Kunsturkunde, nach welcher Die Unterricht empfangen sollten, „die fähig sind, zu lernen, und Fleifs anwenden."

86) Alles Diefs kann geschehn, ohne dafs aus dem Institute und dessen Lehren und Gebräuchen ein Geheimnifs gemacht wird.

87) Eigenlich, des Erkaufes; allein da dieses Wort im Deutschen in diesem Zusammenhange unedel ist, und der edelsinnige Preston es nur edelbildlich verstanden hat, so ist es durch Erwerbung übersetzt worden.

Versammlungen ernstlich verlangt wird, so sollen doch dadurch Ihre nothwendigen Geschäfte nicht vernachlässigt werden: auch sollen Sie nicht dulden, dafs Ihr Eifer für Maurerei die Grenzen kluger Beurtheilung überschreite, oder Sie in Wortwechsel und Streit mit Menschen verwikkele, welche unsere Bundlehre (System) verlachen (lächerlich machen) könnten; sondern Sie sollen Ihr Mitleid auch auf Die ausdehnen, welche fähig sind, aus Unwissenheit Das zu verachten, was sie nie Gelegenheit hatten zu erfassen (begreifen). — Alles aber, was Ihnen im Allgemeinen zu beobachten empfohlen wird, ist, dafs Sie bei Musse die freien Künste mit Fleifs erforschen, [84]) der Wissenschaft in den Werken vorzüglicher Meister nachspüren, und in Untersuchung des (maurerischen) Systems (der Freimaurerei) fortschreiten durch den Umgang mit wohlbelehrten Brüdern, welche so bereitwillig sein werden, Ihnen Unterricht zu ertheilen, als Sie es immer sein können, ihn zu empfangen. [85])

Schliefslich! Hangen Sie treu an den Constitutionen (dem Bundgesetzthume), und erhalten Sie aufrecht die Vorrechte, welche Sie als einen Maurer über den andern Mitgliedern des gemeinen Wesens (der menschlichen Gesellschaft) auszeichnen (vorkennzeichnen) und Ihren Rang (Belang, Einflufs) unter den Brüdern bestimmen sollen. [86]) Wenn Sie im Kreise Ihrer Bekanntschaft einen Mann finden, der in den Orden eingeweiht zu werden wünscht, so haben Sie ganz besondere Obacht, dafs Sie ihn nicht empfehlen, es sei denn, dafs Sie überzeugt sind, er werde sich nach unsern Gesetzen bequemen, damit der Werth der Maurerei erhöhet werde durch die Schwierigkeit der Erwerbung, [87]) und die Ehre und das Ansehen der Anstalt auf den festesten Grund gegründet, und die Welt allgemein (überhaupt) überführet werde von ihrem heilsamen (milden) Einflusse.

[Aus der Aufmerksamkeit, welche Sie dem Vortrage der Pflichten des Ordens gewidmet haben, sind wir geneigt, die Hofnung herzuleiten, dafs Sie sich ein richtig würdigendes Urtheil über den Werth der Maurerei bilden, und Ihrem Gemüthe die Vorschriften der Rechtschaffenheit (Treue und Wahrhaftigkeit), der Ehre und der Gerechtigkeit einprägen werden.]

Dieser Abschnitt schliefset gewöhnlich mit folgender

## *Lobrede.*

Maurerei umfafst in ihrem Kreise jeden Zweig nützlicher Kenntnifs und Gelehrsamkeit, und präget ihren ech-

delible mark of pre-eminence on its genuine professors, which neither chance, power, nor fortune can bestow [88]). When its rules are strictly observed, it is a sure foundation of tranquillity amidst the various disappointments of life; a friend that will not deceive, but will comfort and assist, in prosperity and adversity; a blessing that will remain with all times, circumstances, and places, and to which recourse may be had, when other earthly comforts sink into disregard.

Masonry gives real and intrinsic excellency to man, and renders him fit for the duties of society [89]). It strengthens the mind against the storms of life, paves the way to peace [90]), and promotes domestic happiness. It meliorates the temper, and improves the understanding; it is company in solitude, and gives vivacity, va-

88) Wird unter Maurerei nicht allein oder vorzüglich die äussere Aufnahme und Theilnahme an den Logenversammlungen, sondern reinmenschliche Gesinnung, verstanden, so ist dieser Ausspruch gegründet; denn diese Gesinnung wird nur in dem inneren Leben des Geistes durch freie Selbthätigkeit errungen, und durch erziehende und bildende äussere Einflüsse blos veranlasst, nicht hervorgebracht; und sie kann ebendesshalb, wo sie einmal im Menschen, als ganzem Wesen, belebt ist, ebenso wenig durch Zufall, Gewalt und Glück geraubt und ausgetilgt werden. Und verstehen wir, das Wort gegenständlich genommen, unter Maurerei den Inbegriff, oder besser den Gliedbau (System), aller reinmenschlichen und menschheitlichen Wahrheiten, sowie ich dieselben in meiner Schrift: das Urbild der Menschheit, in einem noch unvollkommenen Versuche aufgestellt habe, so kann auch davon behauptet werden, dass sie über jedem Zweige nützlicher Kenntniss und Gelehrsamkeit stehe, und wenn ihre Vorschriften befolgt werden, ein gutes, und schönes, und trostreiches, ja unter allen äusseren Qualen schon auf Erden seliges, Leben begründe. — Hierzu den Menschen zu erwekken und zu bilden, ist in aller bisherigen Logenthätigkeit nur erst ein mangelhafter, schwacher und unreiner Anfang gemacht; weil es der Freimaurerbrüderschaft noch ganz an der wesenlichen Bundlehre fehlt, und in den Gebräuchen, sowie in der Verfassung, der Logen noch selbst so vieles Menschheitwidrige enthalten ist.

89) Der zu reinmenschlicher Gesinnung, zur Menschheitinnigkeit, hindurchgedrungne, und zu reiner Liebe geläuterte Mensch ist desshalb „für die Pflichten der Gesellschaft geschickt", weil er zuerst die Menschheit in Gott, und in dieser erst abwärts sich selbst, in einer Reihe völlig gleichwesenlicher und gleichberechtigter Menschen anschaut, fühlt und will, also auch für sich selbst keine Verachtung, noch Vorliebe, hat. Er ist sich selbst zwar der Nächste, aber nicht der Wichtigste, Erstwesenliche, Vorwesenliche; in reiner Selbinnigkeit achtet und liebet er sich selbst nicht mehr, als

ten Bekennern ein unaustilgliches Zeichen der Vorwesenheit (Überlegenheit) ein, welches weder Zufall, Gewalt, noch Glück verleihen kann. [88]) Wenn ihre Vorschriften genau (streng) befolgt werden, so ist sie eine sichere Grundlage der Seelenruhe mitten in den mancherlei Unfällen des Lebens, ein Freund, der nicht täuschen kann, sondern der uns stärken und uns beistehen wird in Glück und in Misgeschick (Widerwärtigkeit), eine Beseligung, welche bleibend ist zu allen Zeiten, unter allen Umständen, und an allen Orten, und wohin wir Zuflucht nehmen können, wenn andere irdische Stützen und Tröstungen in Unbedeutenheit (Vergessenheit) dahinsinken.

Maurerei giebt dem Menschen lebwirkliche und innere Vollwesenheit [Vorwesenheit] (wirkliche und innere Vortrefflichkeit), und macht ihn geschickt für die Pflichten der Gesellschaft [89]). Sie stärket (stählet) das Gemüth wider die Stürme des Lebens, ebnet (pflastert) dem Frieden den Weg [90]), und befördert häusliches (ehethumliches) Glück. Sie verbessert die Eigengemüthstimmung (Temperament), und bildet den Verstand (die Geistfähigkeit); sie leistet Gesellschaft in Einsamkeit [91]), und verleihet der geselligen

ihm in der Reihe aller seiner Mitgeschwister, im Vergleich mit dem ewigen Urbilde des Menschen und der Menschheit, zukommt. Er wirket daher mit gleicher, ja, nach der Stufenfolge der Wesenheit, wohl mit höherer Innigkeit, für das Wohl Jedes seiner Mitmenschen, der den Kreis seines Eigenlebens eingeht, für das Wohl seiner Familie, seines Stammes, seines Volkes, und, soweit es ihm möglich, der ganzen Menschheit.

90) Ein in dem Gliedbaue der reinmenschlichen Wahrheit erstwesenlicher Satz ist: Nur Gutes durch Gutes, das ist, nur Lebwesenliches durch Lebwesenliches, zu beabsichtigen und zu bewirken; also Nichts durch äußere Gewalt und Widersetzlichkeit, Nichts durch Krieg, Zank, Spott, Lüge, Heuchelei, Verstellung und List. Daher ist der Reinmenschlichgesinnte urfriedlich, streitlos und unkrieghaft; auch erwartet er nie, durch äußere Veranlassung oder Zwang zu Leistung der Rechte und Pflichten gegen seine Mitgeschwister angehalten und genöthigt zu werden; denn er lebet in und aus innerer Gerechtigkeit, Reingüte und Liebe; er liebt, ehe er erkannt, ja, wenn er verkannt und gehaßt wird; er giebt, ehe man ihn bittet, und auch dem Undankbaren thut er wohl.

91) Der Reinmenschlichgesinnte kennet nicht die Qualen der Trägheit und der Langweile; denn er lebet in Einer stetigen Gegenwart in, vor, und mit Gott und der Menschheit, und thut mit Freudigkeit, ohne von Furcht und Hofnung abzuhangen, das Gute, welches er soeben als eigenleblich geboten erkennt. Er ist daher nie einsam, nie allein, nie müßig.

riety, and energy to social conversation. In youth, it governs the passions, and employs usefully our most active faculties; and in age, when sickneſs, imbecility, and disease have benumbed the corporeal frame, and rendered the union of soul and body almost intolerable, it yields a fund of comfort and satisfaction.

These are its general advantages; to enumerate them separately, would be an endleſs labour: it may be sufficient to observe, that he who cultivates this science, and acts agreeably to the character of a Mason, has within himself the spring and support of every social virtue; a subject of contemplation, that enlarges the mind, and expands all its powers; a theme 92) that is inexhaustible, ever new, and always interesting 93).

---

92) Den Gedanken: als ganzer Mensch, als Glied der ganzen Erdmenschheit, rein im Guten zu leben.

93) In dem Tagblatte des Menschheitlebens (Dresden 1811) habe ich eine Abhandlung mitgetheilt (in Num. 21 und in 12 folgenden Stükken dieser Zeitschrift) welche überschrieben ist: Entfaltung und urbildliche Darstellung der Idee des Menschheitbundes vom Standorte des Lebens aus. Der dritte Abschnitt derselben (N. 33, 36 und 37) handelt von dem Reinmenschlichen im Leben jedes einzelnen Menschen. Wer diese Abhandlung lieset und versteht, welche erstwesenliche Theile der Bundlehre der einst gereinigten und höherbelebten Freimaurerbrüderschaft enthält, und unter Maurerei in obiger Preston'schen Lobrede Reinmenschlichkeit des einzelnen Menschen denkt, der wird von Herzen in obigen Ruhm der Maurerei einstimmen, und auch von der Wahrheit meiner beigefügten Bemerkungen überzeugt und durchdrungen werden. — Hier möge nur der Schluſs der erwähnten Abhandlung stehen, worin die Grundzüge der Gesinnung und des Lebens eines reinmenschlich gesinnten Menschen, das ist des wahren Maurers, enthalten sind. —

„Fassen wir diese einzelnen Züge reinmenschlicher Bildung „zusammen, so steht das ganze liebenswürdige Bild eines har„monisch gebildeten Menschen uns vor Augen. Er denkt und „handelt immer als ganzer Mensch, in einer steten Harmonie „aller seiner geistigen und leiblichen Vermögen. Gleichgewich„tige Stärke der Vernunft und des Verstandes, des Sinnes und „der Neigung, des Gemüths und der sittlichen Freiheit, glei„che Achtung und Liebe der fremden Eigenthümlichkeit und „des fremden Berufs, wie des eignen, bezeichnen ihn als har„monischen Geist. Gesundheit, Reinheit, und, soviel an ihm „ist, auch Schönheit seines Leibes, ein wohlgemeſsnes Gleich„gewicht aller leiblichen Sinne und Neigungen sprechen die „Würde und die Harmonie seines Leibes aus. In seiner reinen „Achtung und Liebe für die Heiligkeit des Leibes, und für die „Schönheit der Natur in allen ihren Werken und in dem mensch-

Unterhaltung (dem Umgange) Lebendigkeit (Lebenfülle), Mannigfalt (Abwechselung) und Kräftigkeit (Urkraft). In der Jugend waltet sie leitend über den Leidenschaften, und wendet mit Nutzen unsere wirksamsten (thatkräftigsten) Vermögen an; und im Alter, wenn Siegheit, Schwäche, und Unbehagen die leibliche Hülle umfangen (entthätigen), und den Verein von Seele und Leib fast unerträglich machen, dann verleiht sie einen Schatz von Stärkung und Genügen (Beruhigung, Tröstung).

Dieses sind ihre allgemeinen Vortheile; sie alle einzeln zu erzählen, würde eine endlose Arbeit sein: es möge hinreichen, zu bemerken, dafs, Wer diese Wissenschaft ausbildet (erfleifset), und der Eigenwesenheit (dem Character) eines Maurers übereinstimmig lebt, in sich selbst den Quell und die Stützkraft jeder geselligen Tugend hat, und einen Gegenstand der Beschauung (Betrachtung, Forschung), welcher das Gemüth erweitert, und allen seinen Kräften mehr Umfang und Ausdehnung giebt; einen Hauptgedanken [92]), der unerschöpflich ist, immer neu, und stets angeistend (interessant) [93]).

---

„lichen Leibe, spiegelt sich die Würde seiner schönen Seele. „In gleichförmiger Gerechtigkeit und Liebe inniget er sich „Gott, Vernunft, Natur, Geist, Leib und den ganzen Menschen. „Er ist religiös; er liebt, sowie er Gott liebt, alle Menschen; „er ist beseelt von reiner persönlicher Liebe; er heiligt und „schützt die Ehe. Sein reines Herz steht der Kindheit, dem „reifen und dem hohen Alter offen; er achtet die eigne Leben„weise jedes reinen Menschen; den Freunden ist er treu bis in „den Tod. Er kennt und schätzt richtig sein ureigenthümli„ches Leben, und bildet es mit weiser, besonnener Kunst, „ohne Vorliebe für sich selbst, mit ofnem Sinne, mit liebevol„ler Theilnahme für jedes Mitmenschen eigenthümliches Leben. „Er achtet und liebt jeden Stand, ist freimüthig und edel ge„gen die Höheren, ehrerbietig und zuvorkommend gegen die „Niederen, gerecht gegen alle Stände. Reine Vatervolkliebe, „von Achtung und Liebe gegen alle Völker, gegen die Eine „Menschheit auf Erden, geläutert und gehoben, schwellt seine „treue Brust. Ihn beseelt der Lebengeist der Menschheit. Ge„rührt von allem Grofsen und Schönen, von allem Menschli„chen und Göttlichen der Vergangenheit, lebt er mit Liebe und „Freude in der richtig geschätzten Gegenwart; voll von fester, „lichter Hofnung schöner Zukunft und der kommenden Vollen„dung der Menschheit dieser Erde. Er lebt und liebt im Gei„ste Gottes, in der Menschheit Geiste, als Bürger des ewig„schönen Reiches Gottes. In den Schranken seines Mensch„thumes erkennt er die Züge des göttlichen Ebenbildes; im An„gesichte Gottes, der Vernunft, der Natur und der Menschheit „findet er die Bestätigung seiner ewigen Würde, gewinnt er „des eignen Lebens frohe Kraft, Urmaafs und Schönheit."

91) B. S. W. When the Bandage was taken from your Eyes, what most materially struck your Attention? 94)
Three great Lights.
92) How were they situate?
Due East and West. 95)
93) To what purpose?
Not only to shew the due course of the Sun, which rises in the East, has its Meridian in the South, and Declension in the West, but to light Men to, at, and from their Labour. 96)
94) Why was there no Light in the North? 97)
The Sun going below our horizon to the North, 98) that Quarter appears to us as a State of Darkneſs, by Reason the Sun casts no Rays from thence to this our Hemisphere.

94) Prichard hat bloſs die schlichte (48te) Frage: „Habt ihr ei-„nige Lichter in eurer Loge?“ Hier aber wird dieses Lehrzeichen schon dadurch wichtig gemacht, daſs gesagt wird: „Was „zog ganz vorzüglich (wesenlich) Ihre Aufmerksamkeit auf „sich?“ und mehr noch dadurch, daſs diese Lichter zu grofsen Lichtern erhoben werden. Sinnvoller hieſsen sie im ältesten Gebrauchthume kleine Lichter. Die grofsen Lichter des ältesten Gebrauchthums sind jedoch, der Wesenheit nach, im neuenglischen auch nicht erloschen, sondern nur anderswo eingeführt, und Das, was sie bedeuten, wird durch andere Bilder vielfach und eindringlich auch im NE. Gebrauchthume gelehrt. Auch sind die hier genannten drei groſsen Lichter im NE. Gebrauchthume lange nicht so wichtig, als es die groſsen Lichter des alten Gebrauchthums in dem letzteren sind. Dieſs muſs man bedenken, um die NE. Maurerei billig zu beurtheilen. Auch sind in der 193 — 195ten Frage Zirkel und Winkelmaaſs schön, richtig, und der ältesten Lehre völlig gemäſs, erklärt. Vorzüglich merkwürdig aber ist es, daſs wir bei Prichard die drei Kerzen besonders, und die drei festen Lichter (fixed lights) auch besonders, finden, welche hier bei Browne nur als bloſse Kerzen erscheinen. Dieſs ist so zu erklären. — In den Baulogen wurde bei Lichte entweder gar nicht, oder äuſserst wenig, gearbeitet; denn die Bauwerke werden in Nordländern im Frühjahre, Sommer und Herbste aufgeführt, wo in nordlichen Gegenden von 6 — 8 Uhr Tag ist; aber um 6 Uhr geht die Arbeit an und dauert bis 12 Uhr, und dann Nachmittags wieder bis um 6 Uhr. Als man später mit politischen Dingen sich beschäftigte, und hernach sich ganz von der Baukunst trennte, dann stellten anfangs die drei Kerzen die eigenlichen drei Fenster oder Lichter vor, und blieben endlich gar allein übrig. (Vergleiche meine Anmerkung zur Frage 93!)

95) Prichard sagt richtiger: Ost, Süd und West, (Fr. 54) und ebenfalls GM. in Fr. 27. Aber weil die neuenglischen Maurer späterhin beide Aufseher in Westen stellten, so muſste hier der Süden weggelassen werden.

91) Bruder älterer Aufseher! Als die Binde von Ihren Augen genommen worden war, Was zog ganz vorzüglich Ihre Aufmerksamkeit auf sich? [94])

Drei grosse Lichter.

92) Wie waren sie gelegen (gestellt)?

Genau Ost und West. [95])

93) Zu was Ende?

Nicht allein um den regelmäfsigen Lauf der Sonne anzuzeigen, welche in Osten aufgeht, ihre Mittaghöhe in Süden hat, und ihren Untergang in Westen, sondern auch um den Männern zu, bei und von ihrer Arbeit zu leuchten. [96])

94) Warum war kein Licht in Norden? [97])

Da die Sonne niedrig an unserm, dem Norden [98]) nahen, Gesichtkreise läuft; so erscheint uns diese Himmelgegend als der Sitz der Finsternifs; weil die Sonne vondaher auf unsere Halbkugel keine Stralen wirft.

96) Als die Logen noch Baulogen waren, mögen ursprünglich die Fenster, dann die drei nach den Himmelgegenden gestellten Lichter, den Arbeitern vor, bei und nach der Arbeit geleuchtet haben. Von den Kerzen allein kann Dieses nur dann gelten, wenn von der Arbeit nach dem Jahr 1717 die Rede ist. Die Richtigkeit dieser Vorstellung erhellet auch aus dem GM., wo, nach dessen 17ter und 18ter Frage, die Meister und Aufseher noch an den Fenstern sitzen. (S. hier S. 38!

97) Prichard sagt: „no lights," keine Lichter; und diese Antwort ist ganz einfach und natürlich; denn es waren an dieser Seite in der Bauhütte keine Fenster. (Vergl. hierüber die weiteren Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde, zu deren 36ter Frage!) — Vielleicht liegt auch noch ein alter, geheimer Sinn zum Grunde, dafs nehmlich das Heil nicht aus Norden gekommen sei, im Gegensatze der Geheimsage, dafs es aus Osten stamme. — Den Indern freilich erscheint in ihren alten Sagen der Norden als „das goldne Licht- und Freudenland," da für sie nordliche Gegenden an menschlicher Ausbildung ihnen vorangegangen waren. Auch mehre europäische Gelehrte haben in den vorigen Jahrhunderten das Menschengeschlecht, und dessen Bildung, aus Norden abzuleiten gesucht.

98) Der Sinn hiervon ist: da die Sonne unseren Mittagkreis immer südwärts von unserem Scheitelpunkte (der in unserem Mittagkreise liegt) schneidet, so kommt für uns, die wir die nördliche Halbkugel über 23 1/2 Grad hinauf bewohnen, nie Licht von der Nordseite. Da nun Dieses für die Bewohner der südlichen Halbkugel gerade umgekehrt ist, so ist diese Stellung der drei Lichter, sowie auch des Lehrlinges nach der Aufnahme (Fr. 104), nur für die nordlich wohnenden Brüder Freimaurer passend; also nicht allgemeinmenschlich eingerichtet, wie, wegen der Allgemeinheit der Maurerei über die ganze Erde, jedes Masoneilehrzeichen eigenlich sein sollte.

95) What, and who are those three great Lights said to represent?

The Sun, the Moon, and the Master of the Lodge.[99])

96) Why the Sun, the Moon and the Master of the Lodge?

As the Sun rules the Day, the Moon the Night, so the Master ought to rule and govern his Lodge.

97) Why has the Master the Honour of being put in Comparison with those two great Luminaries in Free-Masonry?

As it is by the blessed divine Influence of the Sun and Moon, we as Men are enabled to perform the Duties of a social Life; so it is by the kind Care and Instructions of the Master, we as Masons are enabled to perform the Duties, which he and the Craft require of us.[100])

98) When you was brought to Light, what did the Master order the Senior Warden to do?

To invest me with a white Apron; it being the distinguishing Badge of a Mason, which the Senior Warden, by the right worshipful Master's Command, was pleased to inform me was more antient, than the Roman Eagle or golden Fleece, and more honourable than the Star and Garter, or any other Order under the Sun; unlefs it was a higher Degree in Masonry,[101]) and gave it me in the strongest

99) Im Prich. (Fr. 60) steht: „Sonne, Mond und Meistermaurer." Aber in den ältesten Zeiten hiefs allerdings nur der den Bau führende Meister, der die Loge zugleich dirigirte, Meistermaurer. (Siehe die Yorker Constitution und das Sachverzeichnifs unter: Meistermaurer!)

100) Hier schaltet Prichard noch die 57te—65ste Frage ein; Wobei besonders zu bemerken ist, dafs schon bei Prichard (60te Fr.) beide Aufseher in Westen stehen; dagegen sie in GM. noch ihre alten Stellen behalten haben.

101) Wenn der Schurz zuvor über alle andere äufsere Ehrenzeichen erhoben wurde, so wird er durch diesen jüngeren, auf die entartete Maurerei sich beziehenden, Zusatz wieder erniedrigt. Wem könnte mehr Ehre unter den Menschen gebühren, als Dem, der die im alten Lehrlinggebrauchthume angedeutete Wesenheit der Kunst im Leben übt? Der Gesellen- und der Meistergrad, oder sonst ein sogenannter höherer Grad, er mag nun schon jetzt eingeführet sein, oder noch in Zukunft ausgesonnen werden, sie alle können nicht etwas Höheres, oder auch nur etwas ebenso Hohes, als ihr Eigenwesenliches, eigenthümlich enthalten, als die in dem alten Aufnahmgebrauchthum angedeuteten Urbegriffe der Menschheit, des Menschheitlebens und der Menschlichkeit jedes einzelnen Menschen sind. Alle

95) Was und Wen sagt man, daſs diese drei groſsen Lichter vorstellen?

Die Sonne, den Mond und den Meister der Loge. [99])

96) Warum die Sonne, den Mond, den Meister der Loge?

Sowie die Sonne den Tag regiert, und der Mond die Nacht, so soll der Meister seine Loge regieren und leiten.

97) Warum hat der Meister die Ehre, mit diesen zwei groſsen leuchtenden Körpern in der Freimaurerei in Vergleichung gesetzt zu werden?

Sowie es uns durch den beseligenden, göttlichen Einfluſs der Sonne und des Mondes möglich wird, als Menschen die Pflichten eines geselligen Lebens zu erfüllen, so werden wir durch die liebreiche Sorgfalt und Unterweisung des Meisters als Maurer geschickt, die Pflichten zu erfüllen, welche er und die Zunft von uns verlangen. [100])

98) Da Sie zum Lichte gebracht worden waren, Was befahl dann der Meister dem ältern Aufseher zu thun?

Mich mit einem weiſsen Schurzfelle (Lederschurze) zu bekleiden; da es das unterscheidende Ehrenzeichen eines Maurers ist; und der ältere Aufseher war, auf des sehr ehrwürdigen Meisters Geheiſs, so gefällig, mich zu belehren, es sei älter, als der römische Adler, oder das goldne Vlieſs, und ehrenvoller, als Stern und Hosenband, oder irgend ein anderer Orden unter der Sonne, es müſste denn ein höherer Grad in der Maurerei selbst sein; [101]) auch empfahl er mir auf's Nachdrück-

diese Grade können nur als weitere Ausführungen einzelner Lehren des Lehrlinggrades einigen Werth haben, nicht aber als Grade, und nur dann können sie immer mehr von diesem Werthe angewinnen, wenn sie, als Grade dazusein, aufhören. — Ich habe übrigens schon früher (S. 110) erwähnt, daſs die vielen Arten verschiedenlich verzierter Schurzfelle sogar in dem im J. 1815 erschienenen Constitutionenbuche der neuen Groſsloge zu London mit gröſster Genauigkeit beschrieben und vorgeschrieben sind. Durch solcherlei Dinge wird die gute Sache der Maurerei zum Mindesten nicht gefördert. — L. Dermott, der über die Geschichte der Stiftung der NE. Groſsloge sehr genaue und zuverlässige Quellen benutzt zu haben scheint, erzählt, daſs im J. 1717 die jüngeren Brüder das Tragen der Schurzfelle haben abgeschafft wissen wollen. „Aber," setzt er hinzu, „dieser Vorschlag wurde verworfen „von den ältesten Mitgliedern, welche erklärten, daſs die „Schurzfelle die einzigen Zeichen der Maurerei wären, welche „damals unter ihnen übrig geblieben wären, und daſs sie die„selben aus diesem Grunde beibehalten und tragen wollten." (S. den Text dieser Stelle in den im B. II, Abth. 2, mitgetheilten Auszuge aus Ah. Rezon!) Nun wird der Leser voll-

Recommendation, ever to wear it as the Badge of Innocence, and the Bond of Friendship: and he likewise further told me, that if I never disgraced that Badge, it would never disgrace me.

99) After you was invested, what did the Master intrust you with?

Three Things, the Sign, Token and Word of an Entered Apprentice.[102]

100) Give me the Sign in due Form! Give the Token to your next Brother!

It is right, R. W.

101) What does that demand?

A Word.

102) What is that Word?

I will halve it, or letter it with you.

103) Which you will, and begin!

— — From the right worthy and worshipful Brothers and Fellows of the holy Lodge of Saint John, I came to greet your Worship well.

104) Brother, I greet you well.

After you was enlightened, invested and intrusted, where was you ordered to be placed?

At the North-East Corner of the Lodge, with my Feet formed in a Square, and my Body erect;[103]) when the right worshipful Master was pleased to inform me, that I then stood in all external Appearance as a just and upright Man and Mason, and gave it me in the strongest Recommendation always to continue and act as a such.

105) Why was you placed at the North-East Corner of the Lodge?

It being the usual Custom in all magnificent and superb Structures, to place the first stone at the North-East Corner of the Building, if found convenient: I was placed at the North-East Corner of the Lodge, to represent that Stone, and to shew, that I stood

kommen verstehen, warum es unten in Fr. 205 heifst: „der „Meister ist als Werkmaurer mit dem Schurze, dem un„terscheidenden Kennzeichen eines Mason," — das ist eines Maurers überhaupt, in jeder Beziehung, — „bekleidet."

102) Im alten Rituale wird Zeichen, Wort und Griff gleich nach der Aufnahme gelehrt, dann der Aufgenommene wieder mit seinen Kleidern angethan, in die Loge zurückgebracht und nun erst maurerisch bekleidet.

103) Eine Linie steht senkrecht auf einer Fläche, wenn sie sich

lichste, es immer als das Zeichen der Unschuld und als das Band der Freundschaft zu tragen; ferner sagte er mir noch, dafs, wenn ich nimmer diefs Ehrenzeichen verunehrete (beschimpfte), es auch mich nimmer verunehren würde.

99) Nachdem Sie wieder angekleidet waren, Was vertraute Ihnen da der Meister an?

Drei Dinge; das Zeichen, das Merkmal und das Wort eines angetretenen Lehrlinges. [102]

100) Geben Sie mir das Zeichen in gehöriger Form! Geben Sie das Merkmal Ihrem nächsten Bruder!

Es ist richtig, Sehr Ehrwürdiger.

101) Was erfordert Diefs?

Ein Wort.

102) Was ist das für ein Wort?

Ich will es mit Ihnen halbiren, oder buchstabiren.

103) Wie Sie wollen; fangen Sie denn an!

— — Von den sehr würdigen und ehrwürdigen Brüdern und Genossen der heiligen Loge des heiligen Johannes kam ich, Euer Ehrwürden wohl zu grüfsen.

104) Bruder, ich grüfse Sie wohl.

Nachdem Sie das Licht empfangen, sich angekleidet hatten, und man Ihnen das Nöthige vertraut hatte (Sie feierlich angenommen hatte), wo wurde Ihnen dann Ihr Platz angewiesen?

In der Nord-Ost-Ekke der Loge, mit meinen Füfsen einen rechten Winkel bildend, und meinen Leib aufrecht; [103] da der sehr ehrwürdige Meister so gefällig war, mich zu belehren, dafs ich so, allem äufsern Anscheine nach, als ein gerechter und aufrichtiger Mann und Maurer da stände, und empfahl es mir auf's Nachdrücklichste, immer als ein Solcher zu leben und zu handeln.

105) Warum erhielten Sie Ihre Stelle in der Nord-Ost-Ekke der Loge?

Da es bei allen kostbaren und prachtvollen Gebäuden die Gewohnheit ist, den ersten Stein an der Nord-Ost-Ekke des Gebäudes zu legen, wenn es sich so schickt: so wurde mir in der Nord-Ost-Ekke der Loge meine

nach keiner Seite dieser Fläche hinneigt; also stehet, bildlich zu reden, der reingute, reinmenschliche Mensch aufrecht, richtig, also ebendefshalb nach allen Seiten gleichförmig, ungeneigt, auf der Bahnebne des Leben, und bewegt sich in selbiger mit sich selbst stets nebenlinig (parallel), wie die Erde um die Sonne.

in the first Degree, that of an Entered Apprentice. 104)

106) When you was placed at the North - East Corner of the Lodge, what was you enabled to discover?

The Form of the Lodge.

107) Of what Form?

A Parallelogram. 105)

108) How long?

From East to West. 106)

109) How broad?

Between North and South. 107)

110) How deep?

From the Surface of the Earth to the Centre.

111) How high? 108)

Even as high as the Heavens.

104) Der neuaufgenommene Geselle dagegen wird in die Südostekke der Loge gestellt; wie Browne im Gesellenfragstükke folgendermafsen erzählt. —

„After you was intrusted, „where was you ordered to „be placed and for why? — „Answ. Geometry being a „progressive science in order „to shew the different de„grees there are in Masonry, „I was placed at the South„East Corner of the lodge „with my feet formed in a „square and my body erect, „when the Right Worship„ful Master was pleased to „inform me, that I stood to „all external appearance as „a just upright Fellow - Craft „and gave it me in the strong„est recommendation ever to „continue and act as a such.“

„Nachdem Sie eingeweihet (mit „dem Wesenlichen vertraut ge„macht) waren, wo wurde Ihnen „dann Ihr Sitz angewiesen, und war„um? — Antw. Da Geometrie ei„ne fortschreitende Wissenschaft ist, „so wurde ich, um die verschiede„nen Grade anzuzeigen, die in der „Maurerei stattfinden, in die Süd„ostekke der Loge gestellet, mit „meinen Füſsen einen rechten Win„kel bildend, und meinen Leib auf„recht; da denn der sehr ehrwür„dige Meister so gefällig war, mich „zu belehren, daſs ich so, nach al„lem äuſseren Anscheine, als ein ge„rechter und aufrichtiger Zunftge„noſs (Geselle) dastände, und em„pfahl mir auf das Nachdrücklichste, „immer als ein solcher zu leben und „zu handeln.“

105) Parallelogramm heiſst jede vierseitige Figur, deren gegenüberstehende Winkel und Seiten sich gleich sind. Daher ist diese Benennung allgemeiner, als im alten Ritual die Benennung: „an oblong square;“ denn ein Parallelogramm kann ebenso gut ein gleichseitiges, als ungleichseitig rechtwinkeliges oder schiefwinkliges, Viereck sein.

106) Preston sagt (Illustr., 1812 p. 119 seq.; 1792 p. 146) zu den Worten der ersten Kunsturkunde: „where dyd ytt „begynne?“ wo nahm es seinen Ursprung?: „In the

Stelle angewiesen, um diesen Stein vorzustellen, und um anzuzeigen, dafs ich im ersten Grade der Maurerei stehe, in dem eines angetretenen Lehrlinges. 104)

106) Als Sie in der Nord-Ost-Ekke der Loge Ihre Stelle erhalten hatten, Was waren Sie da in den Stand gesetzt zu entdekken?

Die Gestalt der Loge.

107) Von welcher Form (ist sie)?

Von der Form eines Rechtvierekkes (Parallelogrammes). 105)

108) Wie lang?

Von Osten nach Westen. 106)

109) Wie breit?

Binnen Norden und Süden. 107)

110) Wie tief?

Von der Oberfläche der Erde bis zum Mittelpunkte.

111) Wie hoch? 108)

Gerade so hoch, als der Himmel.

„annotation to the Answer on this question, Mr. Locke seems „to suggest, that Masons believed there were men in the east be„fore Adam, which is indeed a mere conjecture. This opinion „may be countenanced by some learned authors, but Masons „comprehend the true meaning of Masonry taking rise in the „east and spreading to the west, without having recourse to „the praeadamites. East and west are terms peculiar to their „society, and when masonically adopted, are very intelligible *), „as they refer to certain forms and established customs among „themselves. From the east, it is well known, learning extended „to the western world, and gradually advanced into Europe. „[*) And behold the glory of the God of Israel came from the „way of the East." Ezek. XLIII, 2.] „In der Anmerkung zu „der Antwort auf diese Frage scheint Herr Locke zu verste„hen zu geben, dafs die Maurer glaubten, dafs Menschen vor „Adam in Osten gelebt haben; Welches in der That eine blofse „Vermuthung ist. Diese Meinung mögen einige gelehrte Schrift„steller vertheidigen: aber die Maurer verstehen den Sinn des „Ursprunges der Maurerei im Osten und ihrer Ausbreitung „nach Westen, ohne zu den Praeadamiten ihre Zuflucht zu „nehmen. Ost und West sind ihrer Gesellschaft eigenthüm„liche Ausdrükke, welche, masonisch angewandt, sehr ver„ständlich sind *); da sie auf gewisse, unter ihnen eingeführte „Formen und Gewohnheiten sich beziehen. Es ist bekannt ge„nug, dafs wissenschaftliche Bildung sich von Osten über die „abendliche Welt verbreitete, und stufenweis in Europa fort„schritt." [„*)Und siehe die Glorie des Gottes von Israel kam „den Weg von Osten her. Ezech. 43, 2.]"

107) Pr., Fr. 28., hat blofs von Norden nach Süden.

108) Die Antwort in Pr. auf Fr. 29. ist vielleicht, als zu spielend, weggelassen worden.

112) **Why is it said that a Mason's Lodge is of this vast Extent?**

**Not only to shew the Universality of the Science, but that a Mason's Charity should know no Bounds but that of Prudence.** 109)

## *Eulogium on Charity. (By the Editor.)*

Charity 110) is the Foundation of our Masonic Order; 111) it is the most amiable, pleasing, and useful of all human Virtues; it descends from Heaven, and takes full Possession our Hearts, for whose Recompence the choisest Blessings are reserved, to inspire our Souls with the tenderest Affection, not only our distressed Brethren, but it leads us to feel for, and to relieve the Miseries of our fellow Creatures, by softening their Woes, alleviating their Misfortunes, palliating their Faults, 112) and as freely to forgive their Offences, as we expect forgiveness from the Hand of the Almighty; then shall we evidently demonstrate, that we live and die in Love and Charity with all the World, and in particular one with another, as Brothers and Masons.

[The Right-Worshipful Master may relate this to

109) Wenn Klugheit richtig verstanden wird, so ist dieser Ausdruck unbedenklich. Ausserdem möchte eine falsche, bloss eingebildete Klugheit leicht zu Beschönigung der Hartherzigkeit und Lieblosigkeit gemisbraucht werden. — Allein mit dem Parallelogramme steht Klugheit in keinem nahen Zusammenhange.

110) In dem Worte: Charity, aus caritas, ist allgemeine Weseninnigkeit (s. Abth. 1, S. 149. n. 31. und hier S. 159!) geahnet, deren ein innerer Theil die Liebinnigkeit ist, wofür die Römer das Wort: pietas, hatten. Ich hätte daher gern Browne's und Preston's Charity durchgängig mit Weseninnigkeit übersetzt, wenn ich es nicht der geschichtlichen Treue zuwider erkannt hätte: sowohl den Browne'schen Text, als die Preston'schen Erläuterungen, mit einem Worte auszuschmükken, welches nur aus höherer Schauung hervorgehen konnte, und nur in ebendieser höheren Schauung völlig verstanden, gewürdigt, und nach seiner ganzen Bedeutung empfunden werden kann. Alle andre deutsche Wörter, ausser Weseninnigkeit, genügen Dem, was in Charity geahnet wird, nicht ganz. Allgemeine Liebe, Menschenliebe, Milde, Mildherzigkeit bezeichnen Alle nur verschiedene Einzeltheile und Theiläusserungen der Einen Weseninnigkeit.

111) Siehe die frühere 56te Note!

112) Warum sagt man, dafs eines Maurers Loge von dieser weiten Ausdehnung ist?

Nicht allein um die Allgemeinheit der Wissenschaft anzuzeigen, sondern dafs eines Maurers allgemeine Liebe (Menschenliebe, Liebinnigkeit) keine Grenzen kennen soll, als die der Klugheit. 109)

### *Lobrede auf die allgemeine Liebe (Menschenliebe).*
### *(Von dem Herausgeber.)*

Allgemeine Liebe 110) (Urliebe, Milde, Mildherzigkeit) ist der Grund unsers Maurerordens; 111) sie ist die holdseligste, beseligendste und erspriefslichste aller menschlichen Tugenden; sie kommt vom Himmel, und nimmt vollen Besitz von unseren Herzen, welchen die auserlesehsten Segnungen als Belohnung vorbehalten bleiben, sodafs sie unseren Gemüthern nicht nur die zärtlichste Neigung gegen unsere leidenden Brüder einflöfset, sondern uns auch zum Mitgefühl gegen unsere Mitgeschöpfe, und zur Milderung ihres Elendes, erwekket, dafs wir ihren Kummer versüfsen, ihr Misgeschick erleichtern und ihre Gebrechen (mit dem Mantel der Liebe) zudekken, 112) ebenso bereitwillig, ihre Beleidigungen zu vergessen, als wir Vergebung aus der Hand des Allmächtigen erwarten. Dann wird es offenbar an uns werden, dafs wir leben und sterben im Wohlwollen und in der Liebe mit der ganzen Welt, und insbesondere untereinander als Brüder und Maurer.

[Der sehr ehrwürdige Meister mag Diefs dem neuauf-

112) Hier sollte noch stehen: „und diese Gebrechen auf mensch„heitwürdige Weise, gemäfs den Gesetzen einer kunstreichen, „und liebevollen Erziehung, zu heilen bestrebt sind.“ In ähnlichem Geiste sagt die vereinte Grofsloge von London in dem ersten Altgesetze (old charge, nach der Abfassung desselben in dem Constitutionenbuche vom J. 1815, P. II, p. 4,):

„Masons unite with the vir„tuous of every persuasion in „the firm and pleasing bond „of fraternal love; they are „taught to view the errors „of mankind with compas„sion, and to strive by the „purity of their own con„duct to demonstrate the su„perior excellence of the faith „they may profess.“

„Die Masonen vereinen sich mit „den Tugendhaften von jeglicher „Überzeugung in dem festen und be„seligenden Bande brüderlicher Lie„be; sie werden unterwiesen, die „Irrthümer des Menschengeschlech„tes mit Mitleid zu betrachten, und „sich zu bestreben, dafs sie durch „die Reinheit ihres eignen Betragens „die überlegene Vortrefflichkeit des „Glaubens erweisen, zu dem sie sich „irgend bekennen mögen.“





the new-made Brother, when he sollicits him for some small Pittance.]

B. S. W. Please to be charged! — Are you charged?
All charged in the West, R. W. M.
Brethren, please to attend the Charge! — To all charitable and distressed Masons, wheresoever dispersed!

## The Fourth Section.

[Preston's Illustrations, p. 41 s.]

The Fourth Section rationally accounts for the origin of our hieroglyphical 113) instruction, and points out the advantages which accompany a faithful observance of our duty; it illustrates, at the same time, certain particulars, of which our ignorance might lead us into error, and which, as Masons, we are indispensably bound to know.

To make daily progreſs in the Art, is a constant duty, and expreſsly required by our general laws. What end can be more noble than the pursuit of virtue? what motive more alluring, than the practice of justice? or what instruction more beneficial, than an accurate elucidation of symbols which tend to improve and embellish the mind? Every thing that strikes the eye, more immediately engages the attention, and imprints on the memory serious and solemn truths. Masons have therefore 114) universally adopted the plan of inculcating the tenets of their order by typical figures and allegorical emblems, to prevent their mysteries from descending within the familiar reach of inattentive and unprepared

113) Hieroglyphe ist: Darstellung von etwas Heiligem durch (erhaben oder hohlgearbeitete) Bilder. Mithin liegt weder in diesem Ausdrukke, noch in dieser Sache selbst, etwas Arges. Die Maurerei ist etwas Heiliges; ihre Lehren und Einrichtungen wurden bisher vorzüglich in Bildern vorgetragen; demnach ist ihr Unterricht hieroglyphisch. Man braucht deſshalb nicht an egyptische Hieroglyphen zu denken. Erklärt man den Ausdruck richtig, so wird er zu falschem Mysticismus und Schwärmerei keinen Anlaſs geben.

114) Allerdings auch deſshalb; aber nicht allein, oder vorzüglich, deſshalb; sondern, weil eine unbildliche, wissenschaftlich begründete und klare Bundlehre allen Maurerlogen bisher gefehlt hat, und weil eine sinnbildliche Darstellung in der Morgendämmerung der Ahnung allerdings sehr wesenlich und nützlich ist: — Daher ist dieser Plan, wovon Preston

genommenen Bruder erklären, indem er ihn zu einer kleinen Gabe (Beisteuer auffordert.]

Bruder älterer Aufseher, belieben Sie, laden zu lassen!

— Haben Sie Alle gefüllt? —

Alle haben gefüllt im Westen, S. E. M.

Brüder, belieben Sie, auf den Trinkspruch (das Feuer, das Abfeuern) zu merken! — Allen liebevollen (mildthätigen) und allen bekümmerten Maurern, wo auch immer zerstreuten!

## *Vierter Abschnitt.*

### [Preston's Aufklärungen, S. 41 f.]

Der vierte Abschnitt giebt vernünftige Rechenschaft über den Ursprung unseres hieroglyphischen [113]) Unterrichtes (Lehrbegriffes), und setzt die Vortheile auseinander, welche die getreue Beobachtung unserer Schuldigkeit begleiten; er erläutert zu gleicher Zeit gewisse Einzelheiten, deren Unkunde uns in Irthum führen könnte, und welche zu kennen wir als Maurer unerläfslich verbunden sind.

Täglichen Fortschritt in der Kunst zu machen, ist eine beständige und durch unsere allgemeinen Gesetze ausdrücklich geforderte Pflicht. Welcher Endzweck kann edler sein, als das Streben nach Tugend? welcher Beweggrund anlokkender, als die Ausübung der Gerechtigkeit? oder welcher Unterricht wohlthätiger, als eine genaue Beleuchtung von Lehrzeichen (Symbolen), welche dahin abzielen, den Geist zu erheben (bekräftigen) und zu verschönen? Jedes Ding, welches das Auge rührt, nimmt die Aufmerksamkeit unmittelbar in Anspruch, und prägt dem Gedächtnisse ernste und feierliche Wahrheiten ein. Defshalb [114]) haben die Maurer allgemein den Plan angenommen, die Vorschriften ihres Ordens in vorbildlichen Gestaltnissen (Figuren), und allegorischen Emblemen (gegenähnli-

redet, keinesweges zu verwerfen, sobald er nur nicht zum Nachtheil wissenschaftlicher Erforschung und unbildlicher Darstellung der erstwesenlichen Lehren der Menschheit und der Menschlichkeit ausgeführt wird. Denn diese letztere Darstellung ist eine höherwesenliche Aufgabe, als das ganze Gebrauchthum und das ganze Bildzeichenthum; weil dieselbe auf ein Erstwesenliches des Bundes selbst gerichtet ist, ja, selbst erst Geist und Gemüth, Herz und Willen, den Einflüssen einer wissenschaftgemäfsen, kunstschönen Bilderwelt öfnet und empfänglich macht; und weil durch sie die Erfindung und Ausbildung eines Gliedbaues der Sinnbilder und Lehrzeichen, als dessen unerläfsliche höhere Bedingung, selbst erst möglich wird.

novices,[115]) from whom they might not receive due veneration.

The usages and customs of Masons have ever corresponded with those of the ancient Egyptians, to which they bear a near affinity.[116]) These philosophers, unwilling to expose their mysteries to vulgar eyes,[117]) concealed their particular tenets and principles of polity and philosophy under hieroglyphical figures; and expressed their notions of government by signs and symbols, which they communicated to their Magi alone, who were bound by oath not to reveal them. Pythagoras seems to have established his system on a similar plan, and many

115) Dieser angebliche Grund zeigt sich bei genauer Betrachtung untauglich; denn jeder Neuling (novice) oder Neuaufgenommene soll ja geprüft, und als in seinem Herzen vorbereitet befunden worden sein. Zudem sind die maurerischen Grundwahrheiten, ihrer Einfachheit wegen, sehr verständlich selbst für eine geringe Fassungkraft, besonders wenn sie rein und unbildlich vorgetragen werden. Wenn man dann dem Neulinge (novice) die Lehrzeichen zugleich geschichtlich erklärt; Welches der Hauptsache nach in wenigen Augenblikken geschehen kann, (wenn man nur selbst ihren Ursprung kennt;) so wird man ihm nicht nur einen wesenlichen Dienst erzeigen, sondern auch nie in Gefahr kommen, dafs er die maurerische Bildzeichensprache lächerlich finde. Und wenn endlich doch gelächelt oder gelacht würde, was könnte wohl daraus Übels oder Böses kommen? Ich habe selbst in meinen Logenvorträgen, deren 2te Ausgabe 1811 unter dem Titel: höhere Vergeistigung der echtüberlieferten Symbole, usw., erschienen ist, einen Versuch gemacht, Neulingen das Erstwesenliche der Freimaurerei und der freimaurerischen Bildzeichensprache kurz, deutlich, und so darzustellen, dafs es in seiner Ehrwürdigkeit erscheine.

116) Vernimmt man hier, dafs die Maurerei den egyptischen Priestermysterien ähnlich sein soll, und hört ferner die besondern Grundsätze derselben über Staatverfassung und Regierungkunst erwähnen; so mufs man glauben, dafs hier, in Übereinstimmung mit der ersten Kunsturkunde, der Maurerei in ihrem gegenwärtigen Zustande in England ebenfalls dergleichen besondere Grundsätze zugeschrieben werden. Allein, selbst wenn für den jetzigen Zustand der Brüderschaft hierdurch blofs eine noch völlig leere Stelle bezeichnet wird; wie Dieses insofern allerdings wirklich der Fall ist, als ein wissenschaftlicher Lehrbegriff der Regierungkunst gewifs bisheute in keiner einzigen Loge auf Erden vorhanden ist, — selbst dann bleibt diese vergleichende Nebenstellung misslich und unvorsichtig. Denn jene Priester regierten wirklich das Volk: aber Maurerei darf sich, ihrer Wesenheit, und den in der Freimaurerbrüderschaft wirklich bestehenden Grundgesetzen nach, durchaus nicht wirklich einmischen in das Getriebe des Staats und der Landregierung. Das Urbild (Ideal) des Rechts und des Staats

chen Sinnbildern) einzuschärfen, um zu verhüten, dafs ihre Mysterien in den gemeinlebliehen Bereich unaufmerksamer und unvorbereiteter Neulinge 115) herabsinken, von welchen sie nicht die schuldige Verehrung erhalten würden.

Die Gebräuche und Gewohnheiten der Maurer haben immer mit denen der alten Egypter übereingestimmt, mit denen sie eine nahe Verwandtschaft haben. 116) Indem diese Philosophen nicht Willens waren, ihre Mysterien gemeinen Augen 117) blofszustellen, verbargen sie ihre besondern Vorschriften und Grundsätze der Regierungkunst und Philosophie unter hieroglyphische Figuren, und drückten ihre Vorstellungen über Staatverwaltung durch Zeichen und Lehrbilder aus, welche sie allein ihren Magi (Eingeweiheten) mittheilten, welche durch einen Eid verpflichtet waren, sie nicht zu entdekken. Pythagoras scheint sein Sy-

sollte freilich der Brüderschaft innig vertraut und innig von ihr geliebt sein: aber eben Wer Dieses wahrhaft erkennt und liebt, ist ein unbedingt auf dem Gebiete des Rechtgesetzes gehorsamer Unterthan und enthält sich aller, vom Staatgesetze nicht selbst vorgeschriebenen, oder nach selbigem nicht erlaubten, Einwirkungen und Mitwirkungen, welche und sofern sie das Staatoberhaupt irgend in dem freien Gebrauch der gesetzmäfsigen Staatgewalt hemmen oder irreleiten könnten. — Wenn ferner hier die Maurerei für ein älteres Institut, sogar als egyptische Mysterien und der pythagoreische Bund, ausgegeben wird, so ist Diefs wiederum mit jener ersten Kunsturkunde einstimmig. — Auch Browne behauptet übrigens die Ähnlichkeit der masonischen mit der egyptischen Hieroglyphik, in der hier nach der Lehrlinglection mitgetheilten Abhandlung über den „Ursprung der Hieroglyphen, mit deren Erklärung, „im ersten Grade." Vergl. auch die Stelle aus Ashmole in Abth. 1, S. 74, und den in des zweiten Bandes 2r Abtheilung (S. 439 ff.) mitgetheilten Auszug aus Cordiner of Banff.

117) Ich warne jeden Leser, der nicht Gelegenheit hat, die Geschichte der egyptischen und der bramahnischen, sowie der verschiedenen griechischen Priesterkasten, und ihrer Einweihungen, geschichtlich genau zu erforschen, und dabei urwissenschaftlich und sittenlehrlich (philosophisch und ethisch) zu prüfen: dafs er nicht sich leichtgläubig und voreilig oberflächlichen Vergleichungen derselben mit der Freimaurerbrüderschaft überlasse, maurerische Einrichtungen vondorther ableite, oder das menschheitlebenwidrige Geheimthun der Freimaurerbrüderschaft durch das ebenso, und noch in andern Rücksichten, verwerfliche und lieblose Geheimthun egyptischer Priester, und indischer Braminen, beschönigen wolle. — Sehet nur, wohin diese Art, zu handeln, Egypter und Inder gebracht hat! und dagegen, Was Moses und Jesus zu Entfaltung reinen Menschheitlebens Gutes dadurch gewirkt haben, dafs sie nach dem Grundsatze reinmenschlicher, gottinniger Offenheit handelten!

Orders of a more recent date have copied the example. Masonry, however, is not only the most ancient, but the most[118] moral Institution that ever subsisted; as every character, figure, and emblem, depicted in the lodge, has a moral tendency, and tends to inculcate the practice of virtue.

[This Section closes with a definition of Charity, for which see p. 17.][119]

---

113) B. S. W. What Ground is a Mason's Lodge supposed to stand upon?

Upon holy Grund.

114) Why upon holy Ground?

Because the first regular constituted Lodge was held on that holy consecrated Ground, wherein the three first grand Offerings were made, which afterwards met with divine Approbation.[120])

115) Name the three first grand Offerings!

Why the three first grand Offerings (which met with divine Approbation,) Renders the Ground-work of Masonry Holy.

(Gen. Chap. 22. — 2d. Samuel, Chap. 24. — 1st. Kings, Chap. 8.)

First — For the ready Compliance of Abraham, to the will of the Almighty, in not refusing to offer up his only Son Isaac, as a burnt Sacrifice, when it pleased the Lord to substitute a Victim, more agreeable in his stead, Namely, a Ram caught in a Thicket.

Secondly — For the many pious Prayers and Ejaculations, offered up by King David which actually appeased the Wrath of God, by staying the Pestilence, which raged amongst his People, owing to his Inadvertency in having them numbered.

Thirdly — For the innumerable Thanksgivings, and costly Sacrifices, which King Solomon offered up,

118) Nicht nur am meisten, sondern als erstwesenlich und unmittelbar.

119) Ich habe diese schöne Abhandlung unten der 132ten Frage beigefügt.

120) Der gewifs echte und sehr alte Zusatz in Prichard (Fr. 30) ist weiter unten bei Fr. 47 nachgeholt. Siehe meine Bemerk. zu Pr. Fr. 30 über das Thal Josaphat!

stem auf einen ähnlichen Plan gegründet zu haben, und viele Orden eines neueren Ursprunges haben dieses Beispiel nachgebildet. Indefs ist die Maurerei nicht allein die älteste, sondern auch die am meisten 118) auf Sittlichkeit gerichtete Anstalt, welche jemals bestanden hat; indem jeder Zug (Strich), Figur und Lehrzeichen (jeder Character, Figur, und Emblem), das in der Loge abgebildet ist, ein sittliches (lebwirkliches) Absehen hat, und dahin zielt, die Ausübung der Tugend einzuschärfen.

[Dieser Abschnitt schliefst mit einer Begriffbestimmnifs der allgemeinen Liebe, welche sich S. 17 119) befindet.]

---

113) Bruder älterer Aufseher, auf was für Grunde nimmt man an, dafs die Loge stehe?

Auf heiligem Grunde.

114) Warum auf heiligem Grunde?

Weil die erste regelmäfsig eingesetzte (constituirte) Loge auf jenem heiligen, geweihten Grunde gehalten wurde, worauf die ersten drei grofsen Opfer dargebracht wurden, welche hernach Gottes Billigung erhielten. 120)

115) Nennen Sie die drei ersten grofsen Opfer!

### Warum die drei ersten grofsen Opfer, an welchen Gott Gefallen hatte, den Grundbau der Maurerei heilig machen?

(Genes. Kap. XXII; — 2. Buch Samuel's Kap. XXIV; — 1. B. der Könige Kap. VIII.)

Erstens. — Wegen der geschwinden Ergebung Abraham's in den Willen des Allmächtigen, indem er sich nicht weigerte, seinen einzigen Sohn Isaak zum Brandopfer darzubieten; da es denn dem Herrn gefiel, ein angemesseneres Opfer an seiner Statt zu stellen, nehmlich einen Widder, der in einem Dickicht aufgefangen wurde.

Zweitens. — Wegen der vielen frommen Gebete und Seufzer, von dem Könige David zum Opfer dargebracht, welche den Zorn Gottes vollkommen stilleten, sodafs er die Pestilenz aufhören liefs, die unter dessen Volke wüthete, und die David's Unbedachtsamkeit beizumessen war, nach welcher er dasselbe hatte zählen lassen.

Drittens. — Wegen der unzähligen Danksagungen und köstlichen Opfer, die der König Salomon bei der

at the Completion, and Dedication of the Temple to God's Service: And as those Three Grand Offerings were made upon that identical spot of Ground, where the Temple of Jerusalem was built, and where King Solomon held the first regular Constituted Lodge, renders the Ground-work of Masonry Holy.

116) How ought a Mason's Lodge to be situate?
Due East and West.
117) Why so?
Because all Places of divine Worship are or ought to be situated due East and West.
118) We have three Reasons for that, give me the first!
The Sun first took Rise in the East, and spread its divine Influence in the West.
119) There is a second Reason.
Evangelical and moral Knowledge was first preached in the East and propagated in the West.

120) There is a third and last grand Reason.

The happy Deliverance of the Children of Israel, from their Egyptian Bondage.

(Exodus Chap. 13, 14, 15, 19.)

From the earliest Period, Mankind ever had the most convincing Proofs of the Existence of a Supreme Being. Yet, from the most Ancient and best Historians, we do not find it Recorded, that any Place was set apart for worshiping the true God, till after the happy deliverance of the Children of Israel from their Egyptian bondage, when the Time was then at hand, that the Almighty revealed Himself amongst Men, in so wonderful a Manner, that made his Name glorious throughout all Nations.

He did not lead the Children of Israel through the land of the Philistines, although a much nearer Way, but through the Wilderness, wherein he shewed his great Wisdom and Mercy, as the spirit of Liberty being yet in Embryo, their Hearts might fail them, at

Vollendung des Tempels, und dessen Einweihung zum Dienste Gottes, darbrachte.

Da nun jene drei grofsen Opfer auf dem nehmlichen Grund und Boden dargebracht wurden, wo der Tempel von Jerusalem erbauet war, und wo König Salomon die erste regelmäfsig eingesetzte (constituirte) Loge hielt: so macht Diefs den Grundbau der Maurerei heilig.

116) Wie soll eines Maurers Loge gelegen sein?
Genau Ost und West.

117) Warum so?
Weil alle der Gottesverehrung gewidmete Orte so gelegen sind oder sein sollten.

118) Wir haben dafür drei Gründe; geben Sie mir den ersten!
Die Sonne ging zuerst in Osten auf, und verbreitete ihren göttlichen Einflufs nach Westen.

119) Es giebt einen zweiten Grund.
Evangelische und sittliche (moralische) Erkenntnifs wurde zuerst in Osten gepredigt und vonda nach Westen verpflanzt.

120) Es giebt einen dritten und letzten Hauptgrund.

## Die glückliche Erlösung der Kinder Israel's aus ihrer Gefangenschaft in Egypten.

(Exod. Kap. 13, 14, 15, 19.)

Seit der frühesten Zeiperiode hatte das menschliche Geschlecht immer die überzeugendsten Beweise von dem Dasein eines höchsten Wesens. Indefs finden wir bei den ältesten und besten Geschichtschreibern keine Spur einer Nachricht, dafs irgend ein Ort zur Verehrung des wahren Gottes auserschen worden sei, als nach glücklicher Erlösung der Kinder Israel's aus ihrer egyptischen Gefangenschaft; da denn die Zeit gekommen war, dafs der Allmächtige sich selbst offenbarte unter den Menschen auf eine so wunderbare Weise, dafs dadurch sein Name verherrlicht wurde unter allen Völkern.

Er leitete die Kinder Israel's nicht durch das Land der Philister, ob es wohl ein viel näherer Weg war, sondern durch die Wüste; wodurch er seine grofse Weisheit und Barmherzigkeit an den Tag legte, indem ihnen, bei denen der Geist der Freiheit nur erst erweckt worden war, bei der Erscheinung eines so streitbaren Volkes, als die Phili-

the Appearance of so warlike a People as the Philistines, and they return to their former Slavery.

He therefore commanded his faithful Servant Moses, to conduct them through the Wilderneſs to the Borders of the Red-Sea, in their way to the promised Land, which made Pharaoh, King of Egypt regret, that he had let so many useful Slaves, „as he was pleased to term Them,“ depart his Dominions, that he ordered six hundred chosen Chariots to attend him, with all the Chariots and Captains that were in Egypt, for he was determined to bring them back to their former Captivity, or perish in the Attempt, and in his Pursuit, he overtook them beside Pihahiroth, before Baalzephon.

The Children of Israel finding themselves hem'd in by the Red-Sea in the Front, the unpassable Mountains on the Right and Left, and the Egyptian Army in the Rear, Fear overcame them, and in their Despair, they murmered sorely against Moses, „Saying,“ why hast thou brought us here to be Slain in the Wilderneſs? were there not Graves sufficient for our Interment in Egypt?

When Moses spake with Comfort unto them, and told them to fear Nothing, for on that Day they should observe the Salvation of the Lord would fight for them; and in order to prove his Ascertion, he, by God's Command, stretched forth his sacred Hand over the Waves of the Red-Sea, which caused a strong Easterly Wind to blow, which devided the Waters, so that they were apparently a Wall on each side, while the Children of Israel marched through on dry Ground.

Pharaoh perceiving this, his Heart was hardened, and he attempted to follow them, but the Almighty continued his Protection, by a miraculous Pillar, which had two wonderful Effects, one was of Light to the Israelites by Night, to conduct them through the Red-Sea, and the other as a Pillar of Cloud and Smoke by Day, which was Darkneſs to the Egyptians, and prevented their Pursuit; he also sent a further Plague, amongst them, for with a migthy Hand and out-stretched Arm, he sent an Angel by Night, to strike off their Chariot Wheels, that they drave them so heavily, that the two Armies came not together all that Night.

ster, der Muth hätte sinken und sie in ihre vorige Sclaverei hätten zurückkehren mögen.

Er befahl daher seinem treuen Diener Moses, sie zu führen durch die Wüste an das Gestade des rothen Meeres, auf ihrem Wege in das gelobte Land; worauf es den König Pharao von Egypten gereuete, dafs er so viele nützliche Sclaven, „wie er sie zu nennen beliebte," aus seinen Besitzungen hatte ziehen lassen; und er befahl, dafs 600 auserlesene Wagen ihnen nachjagen sollten, mit allen den Wagen und Heerführern, die sich in Egypten befanden; denn er hatte beschlossen, sie entweder in ihre vorige Gefangenschaft zurückzubringen, oder bei dieser Unternehmuug umzukommen; und im Nachsetzen ereilte er sie bei Pihahiroth, vor Baalzephon.

Als nun die Kinder Israel's sich eingeschlossen sahen, vor sich vom rothen Meere, zur Rechten und Linken von unersteiglichen Gebirgen, und im Rükken von dem Heere der Egypter; so überfiel sie ein Schrekken, und sie murreten in ihrer Verzweiflung heftig wider Moses, indem sie sagten: „Warum hast du uns hieher in die Wüste gebracht, um erschlagen zu werden? Waren nicht Gräber genug in Egypten, dafs wir dort hätten beerdiget werden können?"

Hierauf sprach Moses ihnen Trost zu und sagte: sie sollten sich nicht fürchten; denn sie würden noch an dem nämlichen Tage erfahren das Heil des Herrn, der für sie streiten würde. Damit er nun seine Behauptung wahrmachte, streckte er, auf Gottes Befehl, seine geheiligte Hand aus über die Wellen des rothen Meeres; und es erhob sich ein starker Ostwind, der das Gewässer theilte, sodafs es auf jeder Seite ein Wall zu sein schien; und die Kinder Israel's gingen hindurch auf trocknem Boden.

Als Pharao Diefs gewahr wurde, verstockte sich sein Herz; und er versuchte, ihnen nachzufolgen; allein der Allmächtige fuhr fort, sie zu beschirmen, vermittelst einer wunderbaren Säule von doppelter bewundernswürdiger Wirkung: sie erschien eines Theils zur Nachtzeit den Israeliten leuchtend, um dieselben durch das rothe Meer zu führen, und andern Theils als eine Wolken- und Rauchsäule bei Tage, welche für die Egypter Finsternifs hervorbrachte und ihr Nachsetzen verhinderte. Auch fügte der Allmächtige diesen noch eine andere Plage zu; denn er sendete in der Nacht einen Engel, der mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arme ihre Wagenräder zerschlug, dafs sie nur mit Mühe weiter fahren konnten, und beide Heere in dieser ganzen Nacht nicht aneinander kamen.

When Morning-dawn appeared, Pharaoh perceiving the Hand of God working sorely against him, attempted to return, but it was then too late, for by that Time the Israelites had gained the opposite Shore, when Moses desired them to look back upon their long dreaded Enemy the Egyptians, for from that Time they should see them no More, he then by God's Command, stretched forth his Sacred Hand a second Time over the Red-Sea, which caused the Waters to return into their primitive Channels, and over-whelmed Pharaoh, and all his Host.

And in Commemoration of so happy and glorious a Deliverance, Moses marched the Children of Israel three Days into the Wilderneſs, singing Hymns, Praises, and Thanksgivings to the most High; and they also Erected a Tent, or Tabernacle in the Wilderneſs, agreeable to the Plan, given to Moses, on Mount Sinai; which afterwards proved to be the Model or Ground-Plan of that Magnificent Temple, built at Jerusalem, by King Solomon, with such regal Splendor, and unparalelled refulgent Lustre, far surpassing all our Ideas.

This is the third and last Grand-Reason,[121] why all Places of Divine Worship as well as regular consituted Lodges are or ought to be situated due East and West.

### The First Building, Set Apart for Divine Worship.

(Genesis, Ch. 4, 6, 32. Exodus, Ch. 13, 20. 1st. Kings, Ch. 8.)

Whenever we Contemplate on the Divine Wisdom of the Creator by the glorious works of the Creation, and all Things created Therein and Thereon; how ready and chearful ought we to be, to admire the wise disposer of Providence, who, from the earliest Period, never left himself without a living Witneſs amongst Men.

121) Hauptgrund. Im Englischen ist Grand-Reason ebenso gebildet, wie Grand-Master, Grand-Lodge, udm.; daher ist es mir sehr wahrscheinlich, daſs alle im Browne angeführten Grand-Reasons in unmittelbarer Beziehung auf das dem Neuenglischen Groſsmeisterthum Eigenthümliche stehen, mögen sie nun eine nur ihm verständliche geheime Ordengeschichte (hiſtoriam ordinis) enthalten (sowie Dieſs hier der Fall zu sein scheint), oder sich auf die diesem

Bei'm Anbruche des Morgens gewahrte Pharao die Hand Gottes, die ihm mächtig entgegenwirkte, und versuchte, umzukehren: allein nunmehr war es zu spät; indem die Israeliten bereits die entgegengesetzte Küste erreichet hatten; da denn Moses sie zurückschauen hiefs auf ihren seit so langer Zeit gefürchteten Feind, die Egypter, weil sie dieselben vonnunan nicht mehr sehen würden. Hierauf streckte er, auf Gottes Befehl, nochmals seine geheiligte Hand aus über das rothe Meer: und das Gewässer kehrte in sein ursprüngliches Bette zurück, und überströmte Pharao und sein ganzes Heer.

Und zum Gedächtnifs einer so glücklichen und glorreichen Rettung liefs Moses die Kinder Israel's drei Tage lang in der Wüste ziehen, Loblieder singend, und Lieder des Preises und Dankes dem Höchsten. Auch richteten sie ein Gezelt oder Stifthütte auf in der Wüste, dem Grundrisse gemäfs, der dem Moses gegeben worden war auf dem Berge Sinai, und der in der Folge das Model oder der Grundrifs jenes prächtigen Tempels sein sollte, der erbaut ward zu Jerusalem durch den König Salomon mit einem solchen königlichen Glanze und so unvergleichlichen schimmerreichen Ansehen, dafs es alle unsere Vorstellungen übersteigt.

Diefs ist der dritte und letzte Hauptgrund, 121) warum alle der Gottesverehrung gewidmete Orte sowohl, als alle regelmäfsig eingesetzte Logen, genau von Osten nach Westen gelegen sind oder sein sollen.

## Das erste zur Gottesverehrung ausschliefslich bestimmte Gebäude.

[Genesis, Kap. 4, 6, 32; Exodus, Kap. 13, 20; 1ste B. der Könige, Kap. 8.]

Wenn wir die göttliche Weisheit des Schöpfers in den glorreichen Werken der Schöpfung betrachten, und alle Dinge, welche darin und darauf erschaffen worden sind: sollten wir nicht mit willigem Herzen und frohem Muthe den weisen Lenker des Verhängnisses bewundern, der seit dem frühesten Zeitraume sich nie ohne ein lebendiges Zeugnifs von sich unter den Menschen erwiesen hat?

System eignen Lehren und Plane beziehen. Nimmt man den hier angeführten Hauptgrund im eigenlichen Verstande, so müfste man sich höchlich verwundern, wie man noch heut zu Tage im Ernst einen solchen Gebrauch von biblischer Geschichte machen könnte.

We read of Abel bringing an acceptable Offer to the Lord; of Noah being a just and upright Man, who walked humbly with God in his Generation; and Jacob wrestling with an Angel, and prevailing, whereby he obtained an Blessing; but we never heard of any Place being set Apart for the Solemnization of Divine Worship, untill after the happy Deliverance of the Children of Israel, from their heavy State of Slavery and Bondage in Egypt, when it pleased the Lord, to bring them forth, with a high Hand and out-stretched Arm, under his faithful Servant Moses.

And as the Israelites were to become a great and mighty People, and possess the Gates of their Enemy; the Lord thought fit to reveal to them, the two following Institutions; „Namely," the Moral, Ceremonial and Judicial Laws; and for the better Solemnization of Divine Worship, a Repository of the Tables of the Laws, a Tent or Tabernacle was constructed in the Wildernefs, which afterwards proved to be the Model, or Grownd-Plan, of that Magnificent Temple, built by King Solomon, at Jerusalem.

121) What supports a Mason's Lodge?
Three great Pillars. 122)
122) What are they called?
Wisdom, Strength and Beauty.
123) Why Wisdom, Strength and Beauty?
Wisdom to contrive, Strength to support, and Beauty to adorn.
124) Please to moralize them!
Wisdom to contrive in all our Actions, Strength to support us in all our Difficulties, and Beauty to adorn the Mind of Man, and fashion him to his Divine Creator.
125) What Orders of Architecture are they said to be composed of?
The three most celebrated at the Building of the Temple, namely the Tuscan, Doric, and Corinthian.

122) Fr. 121—123 stimmt wörtlich mit Prichard's Fr. 33—35 überein.

Wir lesen von Abel, dafs er dem Herrn ein ihm angenehmes Opfer brachte; von Noah, dafs er ein frommer und rechtschaffener (aufrichtiger) Mann war, der demüthig wandelte vor Gott unter seinem Geschlechte, und von Jacob, dafs er mit einem Engel kämpfte und ihn überwältigte; wofür er von ihm gesegnet ward; aber wir hören nirgend früher von einem Orte, der zu feierlichen Gottesverehrungen ausschliefslich bestimmt worden wäre, als nach der glücklichen Erlösung der Kinder Israel's aus ihrem lästigen Stande der Sclaverei und Knechtschaft in Egypten; da es dem Herrn gefiel, sie daraus fortzuführen mit erhobener Hand und ausgestrecktem Arme, unter seinem treuen Diener Moses.

Und als die Israeliten ein grofses und mächtiges Volk wurden, und in den Besitz der Zugänge zu den Wohnorten ihrer Feinde kamen, fand der Herr für gut, ihnen zu offenbaren die beiden folgenden Einsetzungen, nehmlich die Moral-, Ceremonial- und Rechts-Gesetze; und zur bessern Feier der Gottesverehrungen wurde eine Lade der Gesetztafeln, ein Gezelt, oder Stifthütte, errichtet in der Wüste, welches in der Folge sein sollte das Model, oder der Grundrifs, jenes prächtigen Tempels, der erbauet ward durch den König Salomon zu Jerusalem.

121) Was unterstützt eines Maurers Loge?

Drei grofse Pfeiler. 122)

122) Wie werden sie genannt?

Weisheit, Stärke und Schönheit.

123) Warum Weisheit, Stärke und Schönheit?

Weisheit, um zu entwerfen; Stärke, um zu unterstützen; und Schönheit, um zu zieren.

124) Belieben Sie, dieselben geistig (lebwirkig, moralisch) auszulegen!

Weisheit, um bei allen unsern Handlungen den Entwurf zu machen; Stärke, um uns in allen unsern schwierigen Lagen (Verlegenheiten) aufrecht zu erhalten (zu unterstützen); und Schönheit, um den Geist des Menschen zu verschönen, und ihn zum Ebenbilde seines göttlichen Schöpfers zu machen.

125) Nach welchen Ordnungen der Baukunst sagt man, dafs diese Säulen zusammengesetzt sind?

Nach den dreien, die bei'm Tempelbau die berühmtesten waren; nehmlich der toscanischen, dorischen und corinthischen.

126) Who are they said to represent?
Solomon, King of Israel, for his Wisdom in building the Temple to God's service; Hiram, King of Tyre, for his great Strength in supporting King Solomon with Men and Materials; and Hiram Abiff, for his being a cunning and curious Workman in Gold, Silver, Brass and other Metals, in beautyfying and adorning the same.
127) What is the Covering of a Mason's Lodge?
A celestical Canopy of divers Colours.
128) How do we hope to arrive at it?
By the Help of a Ladder.
129) In Scripture what called?
Jacob's Ladder. 123)

## Explanation of Jacob's Ladder.

(Gen. Ch. 27, 28, 41.)

Rebeckah, the beloved Wife of Isaac, well knowing there was a peculiar Blessing vested in the Soul of her Husband, was resolved to obtain it for her youngest Son Jacob, although by Birth-right, it belonged to Esau her First-born: They no sooner by Frand had obtained this Blessing, but Jacob was obliged to flee from the Wrath of his Brother, who proposed in his Mind to slay Him.

And as he Journeyed to Padanaram, in the Land of Mesopotamia, where by his Parents strict Commands, he was enjoined to go, he came to a desert Plain; and the Sun being gone down, he was obliged to take up his abode there for the Night, where he had the cold Ground for his Bed, a Stone for his Pillow, and the Celestial-Canopy for his Covering; as he Slumbered, in a Vision, he saw a Ladder, the Bottom of which rested upon the Earth, and the Top reached to Heaven, whereon the Angels of God were Ascending and Descending; those Angels Ascending,

123) Jacob-Leiter. Der Bruder Keher, aus Edinburg, der sich als 20jährigen, wohlerfahrenen und wahrheitliebenden Maurer bewährt hatte, versicherte im Jahr 1802 mehren Brüdern der Loge Archimedes zu den drei Reisbretern zu Altenburg: „ursprünglich habe nur Ein schottischer Grad existirt, der nehmlich, der Jacob den II. wieder auf den Thron „habe helfen sollen; bei diesem sei die Jacob-Leiter als Sym„bol angenommen gewesen; worüber eine authentische Nach-

126) Wen sagt man, dafs sie vorstellen?
Salomon, König von Israel, wegen seiner Weisheit, womit er den Tempel zum Dienste Gottes baute; Hiram, König von Tyrus, wegen des grofsen Nachdrukkes, womit er König Salomon mit Leuten und Baustoffen unterstützte; und Hiram Abiff, weil er ein so erfahrner und sinnreicher Arbeiter in Gold, Silber, Erz und andern Metallen war, um den Tempel damit zu verschönen und zu schmükken.
127) Was ist die Bedekkung der Loge des Maurers?
Ein Thronhimmel (himmlisches Gezelt) von verschiedenen Farben.
128) Wie hoffen wir diesen zu erreichen?
Mit Hülfe einer Leiter.
129) Wie wird sie in der Schrift genannt?
Jacob - Leiter. 123)

## Erklärung der Jacob - Leiter.

(Gen. Kap. 27, 28, 41.)

Rebekka, das geliebte Weib Isaak's, die wohl wufste, dafs in der Seele ihres Ehegatten ein besonderer Segen ruhete, beschlofs, denselben für ihren jüngsten Sohn Jacob zu erlangen zu suchen, wiewohl er, nach dem Rechte der Erstgeburt, dem Esau, ihrem Erstgebornen, gebührte. Sie hatten diesen Segen nicht sobald mit List erlanget, als Jacob genöthiget war, zu entfliehen vor dem Grimme seines Bruders, der sich vornahm, ihn zu erschlagen.

Und er wanderte nach Padanaram, in das Land von Mesopotamien, wohin er zu gehen durch den ausdrücklichen Befehl seiner Eltern angewiesen war, und kam auf eine wüste Ebene. Da nun die Sonne untergegangen war, so sah er sich genöthiget, für die Nacht seinen Aufenthalt dort zu nehmen, wo der kalte Erdboden sein Bette, ein Stein sein Hauptkissen und das Zelt des Himmels seine Dekke war. Nach seinem Entschlummern sah' er im Traum' eine Leiter, deren unterster Theil auf der Erde stand, und deren Spitze an den Himmel reichte. Auf ihr stiegen die Engel Gottes auf und nieder; die

„richt bei der grofsen Loge in Schottland vorhanden sei." Siehe hierüber die Anmerkungen zu der Schrift: the Grand Mystery discover'd (oben S. 38, n. 20)! Es ist mir daher sehr wahrscheinlich, dafs auch diese Erklärung ein Stück geheime Ordensgeschichte ist.

were going to receive the Divine Commands, and those Descending, were comming to put those Laws into Execution.

It was then and there, the Almighty entered into a solemn Covenant with Jacob; that if he would abide by his Laws, and fulfil his Commands, he would not only bring him back to his Father's House in Peace and Plenty, but would make of him a great and mighty People; and as in procefs of Time, Joseph, the Son of Jacob, by Pharaoh's Appointment, became second Man in Command in Egypt, and the Israelites became the Great and Mightiest Nation, under the Heavens.

130) How many Rounds or Staves is that Ladder composed of?

Many Rounds or Staves, which point out as many moral Virtues; but three principal ones, namely Faith, Hope and Charity.

131) Describe Faith, Hope and Charity!

Faith in Christ,[124]) Hope in Salvation, and to live in Charity with all Mankind.

132) There is a further Explanation of Faith, Hope, and Charity,[125]) which are to be explained separetely round.

## *Eulogium, on Faith, Hope, and Charity.*

Faith is the foundation of Justice, the bond of Amity, and chief support of Society, we live by Faith, we walk by Faith, by Faith, we have a continual Hope in the acknowledgement of a Supreme Being; by Faith, we are Justified, Accepted, and finally Received.

124) Es wird also hier offenbar eine Hauptlehre der christlichen Kirche als eine freimaurerische, allgemein gültige, Wahrheit behauptet, von welcher mithin auch vorausgesetzt werden mufs, dafs alle Maurer sie annehmen sollen. Ich vermuthe freilich, dafs das NE. Grofsmeisterthum diese Erklärung des Glaubens im J. 1717 im ältern Fragstükke vorfand; allein wie sie dieselbe beibehalten, und doch das erste Altgesetz (old charge) so, wie es im J. 1723 und 1738 in Anderson's Constit. Buche abgedruckt steht, abfassen, auch wie sie dabei Nichtchristen aufnehmen konnte, und noch aufnehmen kann: Dieses kann ich nur inmittelst der Annahme vereinbar finden, dafs die Neuenglische Grofsloge endlich alle Mitglieder in den Glauben des protestantischen Christenthumes zu vereinigen hoffete; eine Absicht, welche den Überzeugungen und der Denkart der bei-

hinaufsteigenden Engel gingen, um die göttlichen Befehle zu empfangen, und die herabsteigenden kamen hernieder, um jene Gebote zur Ausführung zu bringen.

Zu dieser Zeit und an diesem Orte errichtete der Allmächtige einen feierlichen Vertrag mit Jacob, daſs, wenn er beharren würde in seinen Geboten und seine Befehle vollführen, er ihn nicht nur in seines Vaters Haus in Frieden und Überfluſs zurückbringen, sondern auch ein groſses und mächtiges Volk aus ihm entspringen lassen wolle. Und so ward in der Folge Joseph, Jacob's Sohn, von Pharao zum zweiten Befehlhaber in Egypten bestellt, und die Israeliten wurden das gröſseste und mächtigste Volk unter dem Himmel.

130) Aus wievielen Sprossen oder Stäben besteht diese Leiter?

Aus vielen Sprossen oder Stäben, welche ebenso viele moralische Tugenden andeuten, vorzüglich aber drei Hauptstufen: Glaube, Hofnung und Liebe.

131) Erklären Sie mir den Glauben, die Hofnung und die allgemeine Liebe!

Glaube an Christum,[124] Hofnung des ewigen Heils, und in Liebe zu leben mit allen Menschen.

132) Es giebt noch eine fernere Erklärung des Glaubens, der Hofnung und der allgemeinen Liebe,[125] welche noch besonders in die Runde erklärt werden müssen.

## *Lobrede auf den Glauben, die Hofnung und die allgemeine Liebe.*

Glaube ist die Grundlage der Gerechtigkeit, das Band der Eintracht und die erste Stütze der Gesellschaft. Wir leben nach (durch) dem Glauben; wir wandeln nach dem Glauben; durch den Glauben haben wir eine fortwährende Hofnung in der Anerkenntniſs des (eines) höchsten Wesen; durch den Glauben werden wir gerechtfertiget, aufgenommen und endlich angenommen.

den Hauptstifter dieser Groſsloge, Anderson's und Desaguliers, angemessen ist.

125) Ich habe mich bemüht, das Erstwesenliche über Glauben, Hofnung und Weseninnigkeit in dem von mir ausgearbeiteten, in dieser Schrift mitgetheilten Lehrfragstükke, nach der Abhandlung über die drei groſsen Lichter, auszusprechen.

A true Christian Faith,[126] is the Substance of Things hoped for, the Evidence of Things not seen, this well maintained in answering our Masonic Profession, will turn Faith into a Vision, and bring us to those blessed Mansions, where we shall be eternally Happy with God, the grand Architect of the Universe, whose Son died for Us, and rose again, that we might be Justified through Faith, in his most precious Blood.

Hope is the Anchor of the Soul, both Sure and Stedfast, and entereth into that within the Veil; let a firm Reliance in the Almighty's Faithfulneſs, animate our Endeavours, and teach us to fix our Hopes, within the limits of his blessed Promises, so shall Succeſs attend us; if we believe a Thing to be Impossible, our Despondency may render it so; but he that persevereth will overcome all Difficulties.

Charity![127] O how lovely is thy Theme! it is the brightest Gem that can adorn our Masonic Profession; It is the best Test and the best Proof of Religion; Benevolence, attended by Heaven-born Charity, is an Honour to a Nation from whence it springs, is Nourished and Cherished; happy is the Mason, who has sowed in his Breast the Seeds of Benevolence, the produce thereof is Love and Charity: He envieth not his Neighbour, he listeneth not to a Tale, when reported to his Slander; Revenge or Malice, hath no place in his Breast: He forgiveth the Injuries of Men, and endeavoureth to blot them from his Recollection: Let us therefore remember that we are Christians and Masons,[128] ever ready to listen to him who craveth our

126) Dieses ist eine neue Bestätigung für die in der 124sten Note, und an mehren Stellen dieser Schrift, geäuſserte Meinung, und ein nicht undeutlicher Fingerzeig, wie eigenlich das erste Altgesetz (old charge) in dem Anderson'achen und Noorthouck'schen Constitutionenbuche zu verstehen ist; und es scheint die vorliegende Stelle, mit den Anderson'schen officiellen, kirchlich-dogmatischen Stellen zusammengedacht, eine Anzeige zu sein, daſs wirklich das NE. Groſsmeisterthum kirchlich Partei genommen hatte, und noch nimmt. Dieses wird seit dem J. 1813 auch neuerdings bestätiget.

127) Die allgemeine Menschenliebe (Liebinnigkeit, Weseninnigkeit,) beruht in dem Ur- und Ewigwesenlichen des Menschen, und ist begründet vor und über dem Zeitleben, und dem nur in demselben sich ergebenden Bösen und Übel; sowie zugleich in der Einsicht, daſs ich selbst im Ur- und Ewigwesenlichen jedem Menschen

Ein echter christlicher Glaube[126]) ist das Wesen (die Substanz) von Dem, was man hoffet, die Überzeugung von Dem, was man nicht siehet. Diese, unserem maurerischen Berufe gemäſs wohlbewahret, wird den Glauben in ein Schauen umwandeln, und uns bringen in jene seligen Wohnungen, wo wir ewig befriediget (glücklich) sein werden bei Gott, dem groſsen Baumeister (Baukunster) des Weltall; Dessen Sohn für uns gestorben und wieder auferstanden ist, damit wir gerechtfertiget würden durch den Glauben in seinem höchst kostbaren Blute.

Hofnung ist der Anker der Seele, ein ebenso zuverlässiger, als standfester, und dringt bis innerhalb des Vorhanges. Laſst festes Vertrauen in des Allmächtigen Treue unsere Unternehmungen beseelen, und uns belehren, daſs wir unsere Hofnungen innerhalb der Grenzen seiner herrlichen Verheiſsungen erhalten: so wird ein glücklicher Erfolg unser warten. Halten wir Etwas für unmöglich, so mag wohl unsre Kleinmüthigkeit es uns so darstellen; allein, Wer ausharret, der wird alle Hindernisse überwinden.

Allgemeine Liebe! (Urliebe, Allliebe, Menschenliebe!)[127]) O wie lieblich ist die Aufgabe, über dich zu sprechen! Sie ist der glänzendste Edelstein, der unsern maurerischen Beruf schmükken kann; sie ist das beste Prüfsal (Probierstein), und der beste Erweis der Religion. Wohlwollen, unterstützt von der himmelgebornen Liebe, gereicht zum Ruhm eines Volkes, von welchem sie entsprieſst, und welches sie nähret und pflegt (hegt). Selig ist der Maurer, der den Samen des Wohlwollen in seine Brust gesäet hat! Die Saat derselben ist Liebinnigkeit (zartsinnige Liebe) und Weseninnigkeit. Er beneidet nicht seinen Nachbar; er horchet (lauschet) nicht einem Geschwätze, wenn es zu Dessen Verkleinerung abzielet; Rachgier oder Bosheit finden keine Stelle in seiner Brust; er vergiebt die Beleidigungen der Menschen, und bestrebt sich, sie aus seinem Gedächtnisse zu tilgen. Laſst uns also bedenken, daſs wir Christen und Maurer[128]) sind, immer be-

völlig gleichartig, und auch eigenwesenlich (individuell) gleich bin, also in jedem Menschen, wie entstellt es immer in der Weltbeschränkung sich darbiete, mein ewiges Urgeschwister in der Einen Menschheit in Gott schaue und mir ininnige.

128) Passender für alle Mitglieder der Brüderschaft, auch für Genossen des Mosesthumes, des Islam, des Bramaglaubens (und wie noch sonst der Gottahnbegriff irgend eines

Assistance, and from him who is in want, not to withhold a liberal Hand; so shall an heartfelt Satisfaction reward our Labour, and the produce of Love and Charity most afsuredly follow. 129)

[Preston's Illustrations, 1812, p. 17—19.]

*Charity the distinguishing Characteristic of Masons.* 130)

Charity is the chief of every social virtue, and the distinguishing characteristic of Masons. This virtue includes 131) a supreme degree of love to the great Creator and Governor of the universe, and an unlimited affection to the beings of his creation, of all characters and of every denomination. This last duty is forcibly inculcated by the example of the Deity himself, who liberally dispenses his beneficence to unnumbered worlds.

It is not particularly our province to enter into a disquisition of every branch of this amiable virtue; we

Volkes genannt werden möge) würde es hier lauten: dafs wir gottinnige Menschen, — weseninnige Erdmenschheitgeschwister, — sind.

129) Was hier und in der soeben folgenden Preston'schen Abhandlung über die Menschenliebe gesagt ist, ist wahr und schön, und ebenso übereinstimmig mit der Wesenheit der Maurerei, sowie dieselbe im alten Gebrauchthum ausgesprochen wird. (Siehe besonders das Gebet vor der Aufnahme!) Allgemeine Weseninnigkeit, und allgemeine Menschenliebe, welche in ersterer enthalten ist, ist eine Grundneigung des Masons, die ihn vorzüglich als solchen kennzeichnet, und Wohlthätigkeit, im reinsten edelsten Sinne, ist ihre himmlische Frucht. Umfassende Anstalten wohlthätiger Menschenliebe zeichnen das NE. Grofsmeisterthum vortheilhaft und schön aus.

Aber auch um diesen Lohn nicht thut der weseninnige Mensch das Wesenlebliche, das Gute, — seine Pflicht. Ja, dieser „Lohn" erfolgt erst dann, wann und sofern der Mensch ohne alle Hinsicht auf allen und jeden Lohn das Lebwesenliche, das ist, das Gute, thut; erst dann, wann es ihm vollgenug ist, dafs Wesen Wesen, und dafs das Lebwesenliche lebwesenlich, — dafs Gott Gott, und das Gute das Gute — ist. Eine reinweseninnige Seele wird selbst in jener herzinnigen Zufriedenheit nie einen „Lohn" erblikken, noch sie mit diesem entweihenden Namen nennen; denn sie weifs auch, dafs sie selbst kein „Verdienst" hat, da das Lebwesenliche, was sie mitbewirkt, Gottes ist, also auch keinen Lohn dafür erwarten soll.

130) Es mag nun dieser herzliche Ergufs über die theilnehmende Liebe von Preston selbst herrühren, oder von irgend einem andern Bruder: in jedem Fall erhält schon hierdurch das Pres-

reit, der Stimme Dessen zu lauschen, der unsern Beistand fordert, und Dem, der in Mangel ist, eine freigebige Hand nicht zu entziehen (vorzubehalten)! So wird herzinnige (herzgefühlte) Zufriedenheit der Lohn unsrer Arbeit sein, und die Früchte der Liebinnigkeit (zartsinnigen Liebe) und der allgemeinen Liebe werden gewifslich folgen. 129)

[Preston's Aufklärungen, 1812, S. 17—19.]

*Allgemeine Liebe (Menschenliebe), das unterscheidende Kennzeichen der Maurer.* 130)

Allgemeine Liebe ist die erste jeder geselligen Tugend und das unterscheidende Kennzeichen der Maurer. Diese Tugend hält in sich 131) den höchsten Grad der Liebe gegen den grofsen Schöpfer und Regierer des Weltall, und eine unbegrenzte Zuneigung zu den (endlichen) Wesen seiner Schöpfung von jeder Eigenwesenheit (Art) und Benennung. Diese letztere Verpflichtung wird mächtig eingeschärft durch das Beispiel der Gottheit selbst, welche freigebig ihre Wohlthätigkeit ausbreitet an unzählige Welten.

Es gehört nicht zu unserem besonderen Berufe, in eine Untersuchung jedes Zweiges dieser liebwürdigen (liebevollen)

ton'sche Werk einen hohen Werth; und schon defshalb konnte seine Lodge of Antiquity zu London sagen, „dafs „viele Brüder daraus die echten Grundsätze der „Kunst erlernt haben." (Siehe dieses Zeugnifs vollständig in der Abth. 1, S. 95!) Zwar ist diese Preston'sche Abhandlung nur eine kindsinnige Darstellung einer mit Innigkeit umfafsten Ahnung; aber auch eine solche hat hohen Werth in dem Entfaltgange der Menschheit.

131) Wird, meiner Absicht gemäfs, Wesen nach seinem Ursinne, ohne alle Begrenzung, verstanden, so sind die beiden Worte: Wesen und Gott, gleichbedeutend; also Weseninnigkeit gleichsinnig mit Gottinnigkeit; und die Weseninnigkeit umfafst in sich die Innigkeit gegen alle endliche Wesen jeder Stufe der Wesenheit, sowie Wesen in dem Einen Wesengliedbau alle Wesen jeder Stufe der Wesenheit in sich ist. (Siehe „Tagblatt des Menschheitlebens" und ausführlich die Schrift: „Urbild der Menschheit"!) Was aber unter dem Namen: Religion, von Europa's Völkern geahnet wird, das ist Wesenvereinleben; Weseninnigkeit aber ist eine innere, selbwesenliche Bedingung für den Menschen, zu dem Innewerden des Wesenvereinlebens, auch des seinigen, zu gelangen, und des Wesenvereinlebens in steigender Vollwesenheit eigenleblich theilhaft zu werden; wodurch dann auch die Weseninnigkeit an Innigkeit und Lebwirksamkeit stufenweis wächst. Diefs ist die lichte Wahrheit, die in obigen Worten geahnet worden. Selig der Bruder, der sie fafst und darlebt!

shall only briefly state the happy effects of a benevolent disposition toward Mankind, and shew that charity, exerted on proper objects, is the greatest pleasure man can possibly enjoy.

The bounds of the greatest nation, or the most extensive empire, cannot circumscribe the generosity of a liberal mind. Men in whatever situation they are placed, are still, in a great measure, the same. They are exposed to similar dangers and misfortunes. They have not wisdom to foresee, or power to prevent, the evils incident to human nature. They hang, as it were, in a perpetual suspence beetween hope and fear, sickneſs and health, plenty and want. A mutual chain of dependence subsists throughout the animal creation. The whole human species are therefore proper objects for the exercise of charity.

Beings who partake of one common nature, ought to be actuated by the same motives and interests. Hence, to soothe the unhappy, by sympathizing with their misfortunes, and to restore peace and tranquillity to agitated spirits, constitute the general and great ends of the masonic system. This humane, this generous disposition fires the breast with manly feelings, and enlivens that spirit of compassion, which is the glory of the human frame, and which not only rivals, but outshines, every other pleasure the mind is capable of enjoying.

All human passions, 132) when directed by the superior principle of reason, tend to promote some useful purpose; but compassion toward proper objects is the most beneficial of all the affections, and excites more lasting degrees of happineſs; as it extends to greater numbers, and alleviates the infirmities and evils which are incident to human existence.

132) Es sollte gesagt sein: „alle menschliche Einzeltriebe"; denn diese sind alle an sich auf etwas Wesenliches gerichtet, sowohl die in sich selbst wirksamen, als die gegenstrebenden. Sie werden aber zur Leidenschaft, wenn sie sich des Menschen, als ganzen Menschen, bemächtigen, daſs er unbesonnen seine Ganzkraft einem Einzeltriebe hingiebt. — So ist Leidenschaft vom Triebe als solchem, nicht dem Grade und der Groſsheit, sondern der Art nach, verschieden. Wer meine zu Anfang des vorbildlichen Fragstükkes gegebne Erklärung der Freimaurerei in Geist und Leben aufgenommen hat, wonach sie auch die Vollendung (Vollwesenung) des Einzelmenschen, als ganzen Menschen, begreift, der wird auch darüber wachen lernen, daſs nicht irgend Einzeltriebe ihn als ganzen Menschen er-

Tugend einzugehen; wir wollen bloſs die glücklichen Wirkungen einer wohlwollenden Gemüthanlage gegen das Menschengeschlecht *) kürzlich bestimmen, und zeigen, daſs allgemeine Liebe (Menschenliebe), welche sich an schicklichen Gegenständen erweist, die gröſste Wonne ist, welcher sich der Mensch möglicher Weise erfreuen kann.

Die Umgrenzen des gröſsten Volkes oder des ausgedehntesten Reiches können nicht den Edelsinn eines wohlgebildeten Gemüthes umschlieſsen. Menschen, in was immer für eine Lage sie versetzt sein mögen, sind doch zum groſsen Theile Dieselben. Sie sind ähnlichen Gefahren und Unfällen ausgesetzt. Sie haben nicht Weisheit, die Übel, welche den Menschen befallen können, vorauszusehen, noch Macht, ihnen zu begegnen (sie zu vermeiden). Sie schweben gleichsam in beständiger Erwartung zwischen Hofnung und Furcht, Übelbefinden und Wohlbefinden, Fülle und Mangel. Eine wechselseitige Verkettung der Abhangigkeit besteht durch die ganze thierische Schöpfung. Die ganze menschliche Gattung besteht daher aus geeigneten Gegenständen für die Ausübung der allgemeinen Liebe.

Wesen, welche an derselben gemeinsamen Wesenheit (Natur) theilnehmen, sollten durch dieselben Beweggründe und Absichten in Thätigkeit gesetzt werden. Daher, die Unglücklichen zu beruhigen, indem wir ihre Unfälle mitfühlen, und Friede und Beruhigung in beunruhigten Seelen herstellen, macht die allgemeine und groſse Endabsicht des maurerischen Systemes aus. Diese liebreiche, diese groſsherzige Anlage entflammt die Brust mit mannhaften Gefühlen, und belebet den Geist des Mitleidens (Mitgefühles), welcher die Glorie der menschlichen Bildung ist, und jedes andere Vergnügen, das der Geist zu empfinden vermag, nicht nur erreichet, sondern auch überleuchtet (verdunkelt).

Alle menschliche Leidenschaften, [132]) wenn sie durch das höhere (obere) Vermögen der Vernunft geleitet werden, zielen auf die Beförderung irgend eines nutzenvollen Vorhabens ab; aber Mitleid (theilnehmendes Mitgefühl) für dazu geeignete Gegenstände, ist die wohlthätigste von allen menschlichen Gemüthbewegungen, und erweckt umso höhere und dauerndere Glückseligkeit, als sie sich auf eine gröſsere Anzahl erstreckt, und die Schwachheiten und Übel erleichtert, denen das menschliche Leben ausgesetzt ist.

greifen, das ist, daſs sie nicht zu Leidenschaften werden, und seiner Mitmenschen Leben zerrütten. (S. 122, n. 30.)

*) Mit einem Worte: der Menschheitinnigkeit.

Possessed of this amiable, this godlike disposition, Masons are shocked at misery under every form and appearance. When they behold an object pining under the miseries of a distressed body or mind, the healing accents which flow from the tongue mitigate the pain of the unhappy sufferer, and make even adversity, in its dismal state, look gay. When pity is excited, they assuage grief, and cheerfully relieve distress. If a brother be in want, every heart is moved; when he is hungry, we feet him; when he is naked, we clothe him; when he is in trouble, we fly to his relief. Thus we confirm the propriety of the title we bear, and convince the world at large, that Brother among Masons is more than the name. 133)

133) Where does that Ladder reach to?
To the Heavens.
134) What does it rest upon?
The holy Bible.
135) Why on that Book?

## Why the Bible Supports Jacob's Ladder.

By the Doctrines contained in the Holy Bible, we are taught to believe in the Divine dispensation of Pro-

133) O! möchte doch Dieses von den Freimaurerlogen in Wahrheit also gesagt werden können, wie Br. Preston hier mehr in dem Sinne davon redet: dass es so sein sollte! Denn auch Mittheilung, Wohlthätigkeit an äusseren Gütern ist bei der jetzigen Unvollkommenheit menschlicher Eigenthumrechte, selbst bei den vergleichweiss gebildetsten Völkern der Erde, etwas in hoher Stufe Wesentliches. Es ist hier nicht Raum, ausführlich über diesen hochwichtigen Gegenstand zu reden; nur Diess sei gesagt! — Jeder wohlbelehrte Mensch ist seiner Wesenheit (seiner Natur) nach arbeitsam, und strebt nach selbständigem Besitze des für sein menschheitwürdiges Leben erforderlichen Eigenthumes, und gelangt daher, wenn nicht äussere Unfälle ihn hindern, und wenn die Eigenthumrechte seines Volkes gerecht geordnet sind, unfehlbar zu dem Besitze der nöthigen äusseren Güter. Faulheit aber entspringt jederzeit aus Mangel an Unterricht, an Erziehung und angemessner Beschäftigung. Jeder Arbeitlose, jeder Faule ist Dieses also dadurch, dass die menschliche Gesellschaft ihm das heilige, erstwesenliche Recht der Erziehung und Belehrung, und der angemessnen Beschäftigung, nicht geleistet hat, oder auch noch gegenwärtig nicht leistet. — Möchte ich fähig sein, diese einfachen Wahrheiten allen Menschen, allen meinen Brüdern Maurern, recht anschaulich zu machen, und recht eindringlich an's Herz zu legen! Denn auf dieser Einsicht beruht die echte, weseninnige Wohlthätigkeit gegen Solche, die,

Belebt von dieser freundlichen, gottähnlichen Gemüthsanlage, werden die Maurer ergriffen von jeglichem Elend unter jeder Form und Erscheinung. Erblikken sie einen Menschen, der sich unter dem Elend eines kranken Leibes oder Gemüthes abhärmt, so mildern die heilenden Töne, welche der Zunge entströmen, die Pein des unglückseligen Dulders, und geben selbst den Widerwärtigkeiten in ihrer traurigen Gestalt ein heiteres Ansehen. Wenn ihr Mitleid erregt ist, so lindern sie den Kummer und erleichtern mit Freuden das Elend. Ist ein Bruder in Mangel, so wird jedes Herz dadurch bewegt; ist er hungrig, so speisen wir ihn; ist er nakkend, so kleiden wir ihn; ist er in Verlegenheit, so eilen wir ihm zu Hülfe. So erweisen wir die Eigenschaft (Wesenheit) des Titels, den wir tragen, und überführen die Welt überhaupt, daſs Bruder unter Maurern mehr, als der Name, ist.[133])

133) Biswohin reicht diese Leiter?

Zum Himmel.

134) Worauf ruht sie?

Auf der heiligen Bibel.

135) Warum auf diesem Buche?

## Warum die Bibel die Jacob-Leiter unterstützt?

Vermittelst der Lehren, die in der heiligen Bibel enthalten sind, lernen wir der göttlichen Leitung der Vor-

von äuſserem Gute entblöſst, hülflos darben. — Sehr Vieles könnte die Freimaurerbrüderschaft auch zu Linderung äuſserer menschlicher Noth, in gesellschaftlichem Vereine, und schon durch einzelne Brüder, wirken; sehr Vieles mehr, als wirklich geschieht! Doch ist schon die Errichtung von Schulen verschiedener Art, auf Kosten der Logen und Groſslogen, die Unterstützung armer Kinder und Wittwen, und überhaupt jedes Scherflein, welches Maurerliebe zu Linderung menschlichen Elendes beiträgt, der Ehre und des Dankes werth. — Wenn die Freimaurerlogen nur Das nachahmen wollten, worin ihnen sogar die Handwerkzünfte vorausgehn (II. B., 2. Abth., S. 253, Text und Note), und was die wohlthätigen Mönchorden für Reisende und für Gefangne thaten und thun, und wodurch auch jene liebinnigen sogenannten schwarzen Brüderschaften in Italien wirken, welche ich noch im Jahr 1817 in Florenz in rührend schöner Wirksamkeit gefunden habe (s. „Reise in Italien der Frau von der Rekke," B. I, S. 265 ff.!); auf welch' eine wohlthätige Weise könnte sich dann die freimaurerische Wohlthätigkeit wider äuſsere Noth ausbreiten und wirksam erweisen! (Vergleiche das Sachverzeichniſs unter: Wohlthätigkeit!)

vidence, which Belief strengthens our Faith, and enables us to ascend the first Step.

That Faith naturally creates in us a Hope of becoming Partakers of some of the blessed Promises therein Recorded, which Hope enables us to ascend the second Step

But the Third and Last, being Charity, comprehends the Whole; and he who is possessed of this Virtue in its ample Sense, is said to have arrived to the Summit of his Profession, or more Metaphorically into an Aetherial Mansion, veiled from the mortal Eye, by the starry Firmament.

And is further emblematically depicted in our Lodge by seven Stars, which point out the seven regular made Masons, 134) without which no lodge can be perfect, nor can any person be regularly admitted into our masonic Mysteries.

B. S. W. Please to be charged! — Are you all charged?

All charged in the West, R. W. M.

Brethren, please to attend the Charge! — May every Brother Mason arrive to the Summit of his Profession, where the Just will be sure to meet with their due Rewards.

## *The Fifth Section.*

[Preston's Illustrations p. 42. s.]

The Fifth Section explains the nature and principles of our constitution, and teaches us to discharge with propriety the duties of the different departments which we are appointed to sustain in the government of the lodge. Here, too, our ornaments are displayed, and our jewels and furniture 135) specified, while a pro-

134) sieben Maurer. Diefs ist eine blos willkührliche, weder geschichtlich hergebrachte, noch der Wesenheit der Kunst selbst und der Lage der Brüderschaft angemessene Einrichtung nur einiger Logen. Das Weitere hierüber enthält das Gesellenfragstück bei Browne; und ich habe Dasselbe bereits B. I, Abth. 1, S. 120. angeführt. Vergleiche die 76te und ff. Fragen der zweiten Kunsturkunde!

135) Wir verbinden im Deutschen mit dem Worte: Geräthschaften, Meublen, unwillkührlich den Begriff und das Gefühl von etwas Unedlem; wir würden aber dem Gefühle unserer engländischen Brüder Unrecht thun, wenn wir diese Ne-

sehung vertrauen; welche Überzeugung unsern Glauben stärkt, und uns geschickt macht, die erste Stufe zu besteigen.

Dieser Glaube erzeugt vonselbst in uns eine Hofnung, Theilnehmer zu werden an Einigen von den herrlichen Verheifsungen, deren darin Erwähnung geschicht; welche Hofnung uns geschickt macht, die zweite Stufe zu besteigen.

Aber die dritte und letzte, welche die allgemeine Liebe (Weseninnigkeit) ist, begreift das Ganze in sich; und man sagt von Dem, der im Besitze dieser Tugend in ihrem weiten Umfange ist, dafs er erreicht habe den äufsersten Gipfel seines Berufes, oder, figürlicher zu reden, eine ätherische Wohnung, die vor dem sterblichen Auge verhüllet ist durch das gestirnte Firmament.

Und sie wird ferner in unserer Loge lehrbildlich durch sieben Sterne vorgestellt, welche die sieben regelmäfsig aufgenommenen Maurer [134]) andeuten, ohne welche keine Loge vollkommen sein, noch irgend Jemand bei unsern maurerischen Mysterien zugelassen werden kann.

Bruder älterer Aufseher, belieben Sie, laden zu lassen! — Haben Sie Alle geladen?

Alle haben in Westen gefüllt, S. E. Meister.

Brüder, belieben Sie, auf den Trinkspruch zu merken! — Möge jeder Bruder Maurer zum Gipfel seines Berufs gelangen, wo die Gerechten sicher sind, ihre gebührenden Belohnungen zu empfangen!

## Fünfter Abschnitt.

### [Preston's Aufklärungen, S. 42. f.]

Der fünfte Abschnitt erklärt die Wesenheit und die Grundsätze unsrer Constitution, und lehrt uns, wie wir uns auf angemefsne Weise der verschiednen Amtpflichten, zu deren Aufrechthaltung wir in der Regierung der Loge angestellt sind, entledigen sollen. Hier werden ferner unsere Zierathen (Verzierungen) ausgelegt (geschildert), und unsre Kleinode und Schmuck (Geräthschaften) [135]) angegeben

bengedanken und Empfindungen auf sie übertragen wollten. Denn im Englischen ist Furniture ein durchaus edles Wort, und bedeutet, wie Br. Houseal sich ausdrückt: „embellishment, beauty, grace, or any thing which gives an „ornament to the Person or mind," — „Verschönung, Schönheit, Anmuth, oder Was eine Person oder Gemüth ziert und „schmückt."

per attention is paid to our ancient and venerable patrons.

To explain the subjects treated in this Section, and assist the industrious Mason to acquire them, we can only recommend a punctual attendance on the duties of the lodge, and a diligent application to the lessons which are there inculcated.

---

136) B. S. W. What is the interior Part of a Mason's Lodge composed of?

Ornaments, Furniture 136) and Jewels.

137) Name the Ornaments!

The Mosaic Pavement, the blazing Star, and the tasselated Border.

138) Their Situation?

The Mosaic Pavement is the beautiful Groundwork of a Mason's Lodge, the blazing Star is the Glory of the Center and the tasselated Border is the Skirtwork round the Lodge.

139) What do they allude to and what do the remind us of?

Eulogium, on the Mosaic Pavement, Blazing Star, and the indented tasselated Borders.

The Mosaic Pavement, being variegated and Chequered, it alludes to the diversity of Objects, which decorate and adorn the Creation, likewise to that wonderful variety of Benefits, which the great Creator has so bountifully bestowed for the Use and Sustenance, even to the minutest of his Creatures.

The Blazing Star, the Glory in the Center, reminds us of that awful Period, when the Almighty delivered the Two Tables of Stone containing the Ten Commandments, to his faithful Servant Moses on Mount Sinai, when the Rays of his divine Glory, shone so Bright, with such refulgent Splendor, and unparelleled Lustre, that none could behold it without Fear, or Trembling. 137)

136) Browne unterscheidet ornaments and furniture, Zierathen und Geräthe; da im Gegentheil bei Prichard das musivische Pflaster, der flammende Stern und die buntgewürkte Einfassung auch furniture, Geräthe, und Bibel, Winkelmaafs und Zirkel die übrigen Geräthe heifsen. (S. Pr. Fr. 37 — 41!)

(verzeichnet); indem zugleich unsern alten und ehrwürdigen Patronen eine gebührende Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Um die in diesem Abschnitte abgehandelten Gegenstände zu erklären, und dem arbeitsamen Maurer beizustehen, dass er mit denselben vertraut werde, können wir nur eine pünktliche Abwartung aller Obliegenheiten der Loge empfehlen, und eine fleissige Achtsamkeit auf die Lehrstükke, welche dort eindringlich vorgetragen werden.

---

136) Bruder älterer Aufseher, woraus besteht der innere Theil einer Maurerloge?
Aus Zierathen, Geräthen [136]) und Kleinoden.

137) Nennen Sie mir die Zierathen!
Das musivische Pflaster, der flammende Stern und die buntgewürkte Einfassung.

138) Ihre Lage?
Das musivische Pflaster ist das Grundwerk (Fussboden) einer Maurerloge; der flammende Stern ist die Glorie des Mittepunktes, und die (zakkigte) buntgewürkte Einfassung ist das Randwerk rund um die Loge.

139) Worauf spielen sie an, und woran erinnern sie uns?

Preis des musivischen Pflasters, des flammenden Sterns, und der zakkigten buntgewürkten Einfassungen.

Das musivische Pflaster, buntfarbig und würflicht ausgelegt, spielt an auf die Verschiedenheit der Gegenstände, welche die Schöpfung zieren und schmükken, sowie auf die wunderbare Mannichfalt der Gaben, die der grosse Schöpfer, zum Gebrauch und Unterhalt selbst der Unbedeutendsten seiner Geschöpfe, so freigebig verliehen hat. Der flammende Stern, die Glorie im Mittepunkte, erinnert uns an jenen Ehrfurcht erwekkenden Zeitpunkt, wo der Allmächtige die beiden steinernen Tafeln, welche die zehn Gebote enthielten, überlieferte seinem treuen Diener Moses auf dem Berge Sinai; da denn die Stralen seiner göttlichen Glorie so hell leuchteten, und in einem so schimmernden Glanze und unvergleichlichen Scheine, dass Niemand ohne Furcht und Zittern hinschauen konnte. [137])

137) Zu Erläuterung darüber, Was eigenlich zu Annahme und Beibehaltung dieses Lehrzeichens der Glorie des Mitte-

It also reminds us of the Omnipresence of the Almighty, overshadowing us with his divine Love, and dispensing his Blessings amongst us; and by its being placed in the Center, it ought also further to remind us, that wherever, or however assembled, God, the overseeing Eye of Providence, 138) is always in the midst of us, overseeing all our Actions, and observing the secret Intents and Movements of our Hearts.

The Indented Tasselated Border or Skirtwork alludes to that kind care of Providence, which so chearfully surrounds, and keeps us within its Protection, whilst we justly and uprightly govern our Lives and Actions, by the four Cardinal Virtues in Divinity, „Namely" Temperance, Fortitude, Prudence and Justice.

140) Why is Mosaic Work 139) introduced into a Mason's Lodge?

## Eulogium on Mosaic-Work.

As the Steps of Man, are trod in the various, and uncertain Incidents of Life; as our Days are chequered with a strange contrariety of Events, and our Passage through this Existence, though sometimes attended with prosperous Circumstances, it is often beset by a multitude of Evils; hence is the Lodge furnished with Mosaic Work, to remind us of the Precariousneſs of our State on Earth.

To-day our Feet tread in the flowry Meads of Prosperity, To-morrow we totter on the uneven Paths

punktes Anlaſs gegeben haben mag, dient besonders eine Stelle aus Anderson's Constitutionenbuche vom J. 1738 (p. 14 s.); sowie aus folgender ebendaher (p. 23) entlehnten Stelle über den Tempel des Zerubabel: „And tho' it came „far short of Solomon's Temple in Extent and Decora„tions, nor had in it the Cloud of Glory or Divine Sche„chinah, and the holy Reliques of Moses; yet being rear'd „in the Solomonian Stile, it was the finest Building upon „Earth." „Und ob dieser Tempel gleich weit hinter dem salo„mon'schen an Ausdehnung und Verzierungen zurückblieb, „noch auch die Wolke der Glorie, die göttliche Sche„chinah, und die heiligen Überreste des Moses in sich hielt; „so war er doch, als im salomon'schen Style errichtet, „das schönste Gebäude auf der Erde." Mit diesem flammenden Sterne, der Glorie des Mittepunktes, (blazing Star, the Glory of the center) steht in wesenlicher Beziehung: „der „vorzüglichste Punkt innerhalb eines Zirkels

Auch erinnert er uns an die Allgegenwart des Allmächtigen, der uns überschattet mit seiner göttlichen Liebe, und seine Segnungen unter uns ausspendet. Durch dessen Stellung in den Mittepunkt sollen wir noch weiter erinnert werden, dafs, wo oder wie wir auch immer versammelt sind, Gott, das aufsehende Auge der Vorsehung,138) jederzeit in unsrer Mitte ist, alle unsere Handlungen überschauet und die geheimen Absichten und Bewegungen unserer Herzen beobachtet.

Die zakkigte buntgewürkte Einfassung, oder das Randwerk, spielt an auf jene liebreiche Sorge der Vorsehung, welche uns so zärtlich umfängt und uns unter ihrer Beschirmung hält, solange als wir unser Leben und unsere Handlungen nach den vier theologischen Haupttugenden, nehmlich: der Mäfsigung, der Standhaftigkeit, der Klugheit und der Gerechtigkeit, genau und aufrichtig einrichten.

140) Warum ist musivische Arbeit139) in die Maurerloge eingeführt werden?

### Lobrede auf die musivische Arbeit.

Gleichwie die Schritte des Menschen die Bahn wechselnder und ungewisser Zufälle des Lebens betreten; gleichwie unsere Tage durch das seltsame Ineinanderlaufen der Begebenheiten sehr bunt erscheinen, und unserem Durchgange durch dieses Erdenleben, wiewohl ihn zuweilen glückliche Umstände begleiten, dennoch oft eine Menge von Uebeln sich entgegenstellen: also wird die Loge mit musivischer Arbeit ausgeziert, um uns an die Unsicherheit unsers Daseins auf der Erde zu erinnern.

Heute betreten unsere Füfse die blumigten Wiesen des Glükkes; morgen wanken wir auf den unebenen Fufssteigen

„(a principal point within a circle) um den herum„gehend, der Meister und die Brüder nicht we„senlich irren können!" (Siehe hier Fr. 175!)

138) Siehe über die bildliche Darstellung „des Auges der Vorsehung" B. I, Abth. 1, S. 243, n. 30, B. II, Abth. 2, S. 266 f., und die weiteren Bemerkungen zu der 87ten Frage der zweiten Kunsturkunde!

139) Dieses mosaic Work wird auch zuweilen Patchwork genannt. Patch-work heifst: Stückwerk, Arbeit aus Stückchen. „A Patch (pezzo), a piece insert„ed in mosaick or variegated work." Johnson. „Ein Patch „(aus pezzo), heifst ein Stück, das in musivische oder bunt„ausgelegte Arbeit eingesetzt wird.

of Weakneſs, Temptation, and Adversity. Whilst the Emblem is before us, we are instructed to boast of Nothing: To have Compassion and give Aid to Those who are in Adversity: to walk uprightly and with Humility.

For such is this Existence, that there is no Station in which Pride can be stably founded: all Men have Birth, yet some are born to more elevated Stations than others; but when in the Grave, all are upon a Level, Death destroying all Distinction.

Whilst we tread on the Mosaic Work, let our Ideas return to the original which it Copies; and let every Mason act, as the Dictates of Reason prompts him to live in Brotherly Love.

141) What is the Furniture of a Mason's Lodge?
The Bible, Compasses and Square.

142) Their Uses?
The Bible is to rule and govern or Faith, and to it we obligate our new made Brethren, so is the Compaſs and Square, when united that for our Lives and Actions.

143) From whom are they derived and to whom they belong? 140)
The Bible is derived from God to Man in general, the Compasses to the Grand-Master in particular, and the Square to the whole Craft.

144) Why is the Bible derived from God to Man in general?
Because the Almighty has been pleased to reveal more of his divine Will in that Book, than he has in any other Way either by the Light of Reason or Rhetoric with all its Powers. 141)

140) Siehe die Prichard'sche abweichende Antwort auf diese Frage (daselbst Fr. 41), und meine Bemerkungen dabei!

141) Diese dogmatisch-kirchliche Behauptung giebt die Lehrmeinung und das Religionbekenntniſs der NE. Groſsloge unwidersprechlich zu erkennen, und bestehet nicht damit: daſs Moslems, Juden, Bramaverehrer und Heiden sollen in die Loge aufgenommen werden können, ohne zu dem Christenthume übergegangen zu sein, wenn sie bloſs in der allgemeinen Religion, „ein guter und treuer „Mann zu sein," übereinstimmen. Von keinem Nichtchristen kann man verlangen, daſs er diese 144te Frage so beantworte, als sie hier vorschriftmäſsig und unabän-

der Kraftlosigkeit, der Versuchung und der Trübsal. Jenes Sinnbild vor unseren Augen soll uns zur Lehre dienen, dafs wir uns keines Dinges überheben, dafs wir Mitleiden hegen, und Denen, die im Unglück sind, Hülfe leisten, und dafs wir aufrichtig und demüthig wandeln.

Denn unser Erdenleben ist von der Beschaffenheit, dafs es keinen Stand giebt, auf welchen der Stolz mit Fug gegründet werden könnte. Alle Menschen werden auf einerlei Art geboren; Einige indessen zu höhern Bestimmungen; allein, wenn sie im Grabe sind, befinden sich Alle im Stande der Gleichheit; indem der Tod allen Unterschied aufhebt.

Indem wir auf die Musivarbeit treten, lafst uns mit unseren Gedanken zu dem Urbild uns wenden, wovon sie ein Abbild ist; und es möge jeder Maurer so, wie die Vorschriften der Vernunft es ihm eingeben, in brüderlicher Liebe leben!

141) Welches ist das Geräth einer Maurerloge?

Die Bibel, der Zirkel und das Winkelmaafs.

142) Ihr Gebrauch?

Die Bibel, um unsern Glauben zu regieren und zu leiten; und darauf verpflichten wir unsere neugemachten Brüder. Dasselbe ist der Zirkel und das Winkelmaafs, wenn vereinet, für unser Leben und unsere Handlungen.

143) Von Wem schreiben sie sich her, und Wem gehören sie? 140)

Die Bibel schreibt sich von Gott her, und gehört dem Menschen im Allgemeinen, der Zirkel dem Grofsmeister insbesondere, und das Winkelmaafs der ganzen Zunft.

144) Warum schreibt sich die Bibel von Gott her, und gehört dem Menschen im Allgemeinen?

Weil es dem Allmächtigen gefallen, in diesem Buche mehr von seinem göttlichen Willen zu offenbaren, als er es auf jedem andern Wege, weder durch das Licht der Vernunft, noch der Beredsamkeit, mit allen ihren Kräften gethan hat. 141)

derlich beantwortet wird; er lüge denn und heuchle. Der Vorzug der Bibel vor den für heilig gehaltnen Schriften anderer Glaubengenossen wird zwar in obiger Antwort nur darein gesetzt, dafs dieselbe mehr Göttliches enthalte: allein auch Dieses werden Nichtchristen nicht zugeben. Vergleiche, Was ich in dem dieser Schrift vorangeschickten Lehrfragstükke über die Würdigung der Bibel gesagt habe, sowie die Abhandlung hier-

145) Why the Compasses to the Grand-Master in particular?

The Compasses being the chief Instrument made Use of in all Plans and Designs in Geometry, they are appropriated to the Grand-Master as a Mark of his Distinction, he being the chief Ruler of the whole Craft, and under whose royal Patronage[142]) our Grand Laws are so judicially inforced; and strictly and universally obeyed by the Craft in general.

146) Why the Square to the whole Craft?

All the Craft, as being obligated within the Square, are consequently bound to act upon it.

147) Before our antient Brethren had the Conveniency of holding Lodges in private Rooms, as we do at this Time, where did they use to meet?

On the highest Hills, the lowest Dales, even in the Vally of Jehosaphat, [143]) or some such secret Place. [144])

148) Why so high, so low, and so secret?

The better to observe all that might ascend or descend; that if a Stranger should approach, the Tyler might give timely Notice to the Master, to hail the Brethren, close the Lodge, put by their Jewels, and prevent their Harmony being disturbed.

149) As our antient Brethren were so careful of their Jewels at that Time, how many have they and of what sort?

über im Tagblatte des Menschheitlebens, N. 50 bis 52; endlich auch den Abschnitt über Gottinnigkeit in meiner Schrift: Urbild der Menschheit, S. 10 — 12 und S. 28 ff.; S. 305 — 321; S. 420 — 432; S. 449 — 452; und im System der Sittenlehre S. 83 ff. und S. 436 — 454!

142) Gleich vom Anbeginn seines Entstehens suchte sich das NE. Grofsmeisterthum durch einen Grofsmeister von hoher Geburt, wo möglich aus dem regierenden Könighause, sicher zu stellen, und sich dadurch äufseren Glanz zu verschaffen. Diefs ist ihm auch sehr gut gelungen. Seit 1791 war der Prinz (Georg August Friedrich) von Wales lange Zeit Grofsmeister, jetzt ist es der Prinz von Sussex. — Durch königlichen Schutz können indefs Maurergesetze, als solche, keine Kraft gewinnen, sondern blofs dadurch, dafs sie an sich rechtmäfsig, und von den Brüdern durch freien Vertrag, auf welchen Furcht oder Hofnung keinen Einflufs haben, anerkannt worden sind. — Was Jesus von dem Reiche Gottes und der demselben geweiheten, von ihm gestifteten Gemeinde andeutete, wenn er sagte: „mein Reich ist nicht von dieser Welt,“ das gilt auch im vollen Mafse von der echten Freimaurerei, und von der Wirksamkeit jeder echten masonischen Ge-

145) Warum gehört der Zirkel dem Grofsmeister insbesondere?

Da der Zirkel das vornehmste Werkzeug ist, wovon man bei allen Planen und Zeichnungen in der Geometrie Gebrauch macht, so wird er dem Grofsmeister als ein Zeichen seines Vorzuges zugeeignet; indem er der erste Anordner der ganzen Zunft ist, und unter seinem königlichen Schutze 142) unsere Grofs-Gesetze auf eine so rechtliche (gerichtliche) Art Kraft gewinnen, und denselben (dadurch) genau und allgemein von der ganzen Zunft Folge geleistet wird.

146) Warum gehört das Winkelmaafs der ganzen Zunft?

Da die ganze Zunft innerhalb des Winkelmaafses verpflichtet ist, so ist sie ebendadurch verbunden, ihm gemäfs zu handeln.

147) Ehe unsere alten Brüder die Gelegenheit (Bequemlichkeit) hatten, in Privatzimmern ihre Logen zu halten, wie wir heut zu Tage thun, wo kamen sie damals gewöhnlich zusammen?

Auf den höchsten Hügeln, in den tiefsten Thälern, sogar im Thale Josaphat, 143) oder sonst an einem ähnlichen geheimen Orte. 144)

148) Warum so hoch, so tief und so geheim?

Um desto besser alle Die zu beobachten, die hinauf oder hinab kommen könnten; damit, wenn ein Fremder sich nähern sollte, der Ziegeldekker bei Zeiten dem Meister davon Nachricht geben könnte, auf dafs er den Brüdern zuriefe, die Loge schlöfse, die Kleinode derselben auf die Seite brächte, und verhütete, dafs ihre Harmonie nicht gestört würde.

149) Da unsere alten Brüder damals um ihre Kleinode so besorgt waren; wieviele hatten sie deren, und welcherlei Art?

sellschaft. Ehre, Achtung, Liebe allen Königen und Fürsten der Erde, welche diese durch Treue in ihrem wichtigen Amte verdienen! Aber sofern sie Freimaurer sind, sollen und können wir sie als Menschen betrachten, und mit ihnen als mit Menschen vereinleben, sie nur als ganze Menschen würdigen; dagegen sollen wir allen Einflufs, den der äufsere Glanz ihres Amtes und Standes haben könnte, um in der Brüderschaft durch etwas Anderes, als durch reinvernünftige Gründe, zu wirken, sorgfältig abhalten.

143) Vergleiche, mit Hülfe des Sachregisters unter Josaphat, Was ich zu Erläuterung dieses Umstandes gesammelt habe!

144) Vergleiche hier Pr. Fr. 50; und Browne's Frage 113 und 114!

Six, three moveable and three immoveable.

150) Name the moveable Jewels!

The Square, Level and Plumbrule.

151) Their Uses amongst operative Masons?[145])

The Square is to try and adjust all irregular Corners of Buildings, and to assist in bringing rude Matters into due Form; the Level is to lay Levels, and to prove Horizontals, and the Plumbrule is to try and adjust all Uprights, whilst fixing on their proper Basis.

152) The Square, Level and Plumbrule being more Implements of Labour amongst Operative Masons, why do we term them Jewels?

By Reason of their moral Tendency, which renders them Jewels of inestimable Value.[146])

153) Relate their moral Tendency!

The Square teaches Morality, the Level Equality, and the Plumbrule Justneſs and Uprightneſs through Life.[147])

154) Why are they called moveable Jewels?

Because the hang pendent to the Breast of the Master, and his two Wardens; and are moveable every Saint John's Day, or oftener, if required.

155) How is the Master described?

By the Square.[148])

156) Why is the Master described by the Square?

As it is by the Assistance of the Square that all rude Matter is brought into due Form, so the Master is distinguished by the Square by Reason of his ready Assistance, Mediation and Persuasion, to quell any rude Behaviour, if any should arise, that the Lodge may be kept in regular due Form.

145) Der Unterschied zwischen Werkmaurern und moralischen Maurern (geistigen Masonen, Geistmasonen) wird in GM. und Pr. weder an dieser Stelle des Fragstükkes, noch an irgend einer andern, gemacht; auſser daſs Prichard am Ende des Meisterfragstükkes ein eignes Erkennzeichen jedes accepted Mason, im Gegensatz jedes working Mason, anführt. (Vergl. Fr. 205, und 98, und die Bemerkungen dazu!)

146) Diese Frage und Antwort ist sehr wichtig, vorzüglich dadurch, daſs sie den Grundsatz angiebt, wonach das NE. Groſsmeisterthum den bildlichen Stoff behandelt, der ihm von der Zunft überliefert war. Und die Worte: „warum nennen wir sie Kleinode?" sprechen die vollendete Trennung von der Werkmaurerei deutlich aus.

147) Ein Hauptpunkt der moralischen Lehre des Neuenglischen Systems.

Sechs; drei bewegliche, und drei unbewegliche.

150) Nennen Sie mir die beweglichen Kleinode!

Das Winkelmaafs, das Richtscheit und die Bleiwage (Wasserwage).

151) Ihr Gebrauch unter den Werkmaurern? [145])

Das Winkelmaafs dient, zu untersuchen und einzurichten alle regelwidrigen Ekken der Gebäude, und rohe Baustükke in gehörige Form bringen zu helfen; das Richtscheit, wagerechte Linien zu legen, und wagerechte Linien und Flächen zu prüfen, und die Bleiwage dient, alles Lothrechte zu prüfen und einzurichten; indem man es gehörig auf seiner Grundfläche aufrichtet.

152) Da Winkelmaafs, Richtscheit und Bleiwage mehr bei der Arbeit unter den Werkmaurern im Gebrauche sind, warum nennen wir sie Kleinode?

Wegen ihrer moralischen Bedeutung (der damit verbundenen moralischen Absicht), welche sie zu Kleinoden von unschätzbarem Werthe machet. [146])

153) Geben Sie mir die moralische Bedeutung derselben an!

Das Winkelmaafs lehrt Sittlichkeit, das Richtscheit Gleichheit, und die Bleiwage Rechtschaffenheit (Geradheit), und Aufrichtigkeit im Leben. [147])

154) Warum werden sie bewegliche Kleinode genannt?

Weil sie an der Brust des Meisters und seiner beiden Aufseher frei herabhangen und jeden heiligen Johannistag beweglich sind, oder öfter, wenn es erfordert wird.

155) Wodurch wird der Meister ausgezeichnet? (woran wird der Meister erkannt? oder: wie wird der Meister gekennzeichnet?)

Durch das Winkelmaafs. [148])

156) Warum wird der Meister durch das Winkelmaafs ausgezeichnet?

Sowie mit Hülfe des Winkelmaafses alle rohe Baustükke in gehörige Form gebracht werden; so wird auch der Meister durch das Winkelmaafs ausgezeichnet, wegen seines bereitwilligen Beistandes, Vermittlung und Zuredens, um jedes rohe Betragen zu dämpfen, wenn sich dergleichen äufsern sollte, damit die Loge in regelmäfsiger gehöriger Form gehalten werde.

148) Kurz zuvor wurde das Winkelmaafs in einer andern Hinsicht der ganzen Zunft zugeschrieben (Fr. 146). Auf ähnliche Weise wird dasselbe auch in dem altenglischen Gebrauchthume zweimal angewandt. (Siehe hierüber meine Bemerkung zu B. I, S. 178, n. 66!).

157) How is the senior Warden described?
By the Level.

158) B. S. W., why are you described by the Level?
The Level, being an Emblem of Equality, points out the equal Measure: so I am bound to pursue in Conjunction with your Worship and my Brother junior Warden, in well ruling and governing the Lodge.

159) How is the junior Warden described?
By the Plumbrule.

160) Br. J. W., why are you described by the Plumbrule?
The Plumbrule, being an Emblem of Uprightneſs, points out the upright Conduct; so I am bound to pursue in Conjunction with your Worship and my Brother senior Warden, in well ruling and governing the Lodge and more particularly in the Examination of Visitors, least by my Misconduct any unqualified Person might gain Admittance, and the Brethren present innocently violate their Obligation.

161) Name the immoveable Jewels!
The Tracing Board, and the rough and perfect Ashlers.[149]

162) Their Uses?
The Tracing-Board is for the Master to lay down his Lines and draw his Designs upon; the rough Ashler is for the entered Apprentice to carve, mark, and indent upon; and the perfect Ashler is for the more expert Workman to try and adjust his Jewels upon.

163) There is a beautiful Degree of Comparison between the immoveable Jewels and the Furniture of the Lodge, namely the Bible, Compaſs, and Square.

## A beautiful Degree of Comparison.[150]

As the Tracing-board, is for the Master to lay down his Lines, and draw his Designs upon, the better to enable the Craft, to carry on their Super-

149) Siehe bei Pr. die abweichende 46 — 47te Frage und Antwort!

150) Diese Stelle giebt einen nicht unwichtigen Beitrag, um die religiösen Grundsätze des NE. Groſsmeisterthums richtig zu bestimmen, und die Ansicht richtig zu treffen, welche es von der Bibel und von positiver Religion angenommen hat.

157) Wodurch wird der ältere Aufseher ausgezeichnet?
Durch das Richtscheit.

158) Bruder älterer Aufseher, warum werden Sie durch das Richtscheit ausgezeichnet?
Das Richtscheit, als ein Sinnbild der Gleichheit, deutet gleiches Maafs an; ebenso bin ich gehalten, mit Euer Ehrwürden und meinem Bruder jüngern Aufseher die Loge fortwährend gut zu ordnen und zu regieren.

159) Wodurch wird der jüngere Aufseher ausgezeichnet?
Durch die Bleiwage.

160) Bruder jüngerer Aufseher, warum werden Sie durch die Bleiwage ausgezeichnet?
Die Bleiwage, als ein Sinnbild der Aufrichtigkeit (Rechtschaffenheit), deutet ein aufrichtiges (rechtschaffenes) Betragen an; so bin ich gehalten, in Verbindung mit Euer Ehrwürden und meinem Bruder ältern Aufseher, die Loge fortwährend zu ordnen und zu regieren, besonders aber die Besuchenden zu prüfen, damit nicht durch mein pflichtwidriges Betragen irgend eine ungeeignete Person Einlafs erlange, und die Brüder, welche zugegen sind, nicht ohne ihre Schuld ihre Verpflichtung verletzen.

161) Nennen Sie mir die unbeweglichen Kleinode!
Das Reisbret, der rauhe und der vollkommene Bruchstein.[149])

162) Ihr Gebrauch?
Das Reisbret ist für den Meister, damit er darauf seine Grundrisse lege, und seine Zeichnungen entwerfe; der rauhe Bruchstein ist für den angetretenen Lehrling, um daran zu hauen, und Zeichen und Einschnitte zu machen, und der vollkommene Bruchstein ist für den erfahrneren Arbeitmann, um darauf seine Kleinode zu prüfen und in Stand zu setzen.

163) Es giebt eine schön abgestufte Vergleichung zwischen den unbeweglichen Kleinoden und dem Geräthe der Loge, namentlich der Bibel, dem Zirkel und Winkelmaafse.

## Eine schön abgestufte Vergleichung.[150])

Sowie das Reisbret für den Meister ist, damit er darauf seine Grundrisse bringe und seine Zeichnungen entwerfe, dadurch aber die Arbeiter desto besser in

structure, with strict rules of Symmetry and Beauty: so may the Bible, Justly be Denominated the Tracing-Board of the grand Architect of the Universe in which are laid down such divine Laws, and moral Plans, that if we strictly adhere to them, it will bring us to a Mansion, not made by Hands, nor subject to Decay, but the most permanent Structure, Eternal in the Heavens.

The Rough Ashler, is a Stone, Rough and Unhewn as taken from the Quarry, but by the Skill and Industry of the Workman, it is brought into due Form, and rendered fit for the intended Building; so is the mind of Man, in its infant and primitive Stand, rough and unpolished like unto that Stone; but by a liberal Education, and pious Example of his Parents or Guardians, his intellectual Powers are called forth, his Reason, Penetration, Perception, and his Judgement become Cultivated, and he is thereby rendered a fit Member, for a polished and civilized Society.

The Perfect Ashler, is a Stone of a true Die-Square, and is only to be tried and proved by the Square and Compass; so is Man, by a well spent Life, squared and polished [151]) by the Laws of Religion and Morality, and only to be tried by the unerring Rule of God's Word, and the Square and Compass, of his own approving good Conscience.

164) Why are they called immoveable jewels?

Because they are or ought to be always plac'd before us as Mementos of what they morally represent.

165) Our Lodge being ornamented, furnished and jeweled to whom do we generally dedicate it? [152])

151) eigenlich: winkelrecht gemacht und geglättet (abgeschliffen).

152) Zu der 165ten und folgenden Fragen.) Dieses bezieht sich auf die geheime Ordengeschichte des NE. Grofsmeisterthumes, worin Eigennamen von Personen und Ländern vertauscht und die Zeitrechnung dem gemäfs verrückt ist, auch viele einzelne Erzählungen und Charakterzüge als non-valeurs eingestreut sind. So bedeutet Salomo hier einen engländischen König, und die christliche Zeitrechnung die Zeit der sogenannten Restoration. Ich glaube, der völligen Entzifferung derselben nahe zu sein; da aber, Was sie enthält, in dieser meiner Schrift schon aus andern geschichtlichen Gründen erwiesen ist, und hierauf überhaupt nichts Wesenliches beruht, so enthalte ich mich der Darstellung dieser Entzifferung, die ohne Weitläufigkeit und ohne Mittheilung des Gesellen- und Meistergrades nach Browne, welche den Plan dieser meiner Schrift überschreitet, ohnehin nicht mittheilbar

den Stand setze, ihr Gebäude nach den strengen Regeln des Ebenmaafses und der Schönheit aufzuführen; so kann man mit Recht die Bibel benennen das Reisbret des grofsen Baumeisters des Weltall, auf welches gezeichnet sind göttliche Gesetze und moralische Entwürfe von solcher Art, dafs deren genaue Befolgung uns in eine Wohnung versetzen wird, die nicht von Menschenhänden gemacht, dem Verfallen nicht unterworfen ist, sondern das unvergänglichste Gebäude, ewig in den Himmeln.

Der rauhe Bruchstein ist zwar, wenn er aus dem Steinbruche genommen wird, ein rauher und unbehauener Stein; doch wird er durch den Fleifs und die Geschicklichkeit des Künstlers in gehörige Form gebracht, und dem aufzuführenden Gebäude angepafst. Ebenso ist der Verstand des Menschen in seinem kindlichen und ursprünglichen Zustande rauh und ungeglättet, gleich jenem Steine; allein durch eine freisinnige Erziehung, und durch frommes Beispiel seiner Eltern oder Vormünder werden seine geistigen Kräfte hervorgerufen; seine Vernunft, seine Fassungkraft, sein Vorstellungvermögen, und seine Urtheilkraft gewinnen Ausbildung; und dadurch wird er ein taugliches Glied einer gebildeten und gesitteten Gesellschaft.

Der vollkommene Bruchstein ist ein Stein von einer vollkommen rechtwinklichen Würfelgestalt (würfelrecht), und wird blofs mit dem Winkelmaafse und dem Zirkel untersucht und erprobt. Ebenso wird der Mensch, wenn er sein Leben tugendhaft einrichtet, nach den Gesetzen der Religion und Moral geregelt und gebildet; [151]) und er kann blofs durch die untrügliche Regel des göttlichen Wortes, und durch das Winkelmaafs und den Zirkel seines eignen, billigenden, guten Gewissens geprüft werden.

164) Warum werden sie unbewegliche Kleinode genannt?
Weil sie stets uns vor Augen gestellt sind, oder sein sollen, als Merkzeichen Dessen, was sie moralisch vorstellen.

165) Wem widmen wir unsere geschmückte, mit Geräthen und mit Kleinoden ausgestattete Loge im Allgemeinen? [152])

ist. — Ersteigt einst Freimaurerei eine höhere Stufe, so schwindet auch diese Verhehlung, und die Urkunden des NE. Grofsmeisterthums werden dann ebenfalls dem Geschichtforscher offen liegen.

To King Solomon.

166) Why to King Solomon?

Because he was the first Grand-Master, who brought Masonry into due Form, and under whose royal Patronage many of our Mysteries received their first Sanction.

167) As King Solomon was a Hebrew long before the Christian Era, to whom do we now dedicate our Lodge?

To Saint John the Baptist. 153)

168) Why to Saint John the Baptist?

He was the Harbinger or Forerunner of our Saviour, who preached Repentance in the Wildernefs and drew the first Line of the Gospel through Christ.

169) Had he any Equal?

He had, Saint John the Evangelist.

170) Wherein was he his Equal?

He, coming after the former, finished by his Zeal what the other began by his Learning; 154) and drew a Line parallel. 155)

## Why Free-Mason's Lodges, are dedicated both to Saint John the Evangelist, and Saint John the Baptist.

From the Building of the Temple of Jerusalem, to the Babylonish Captivity, Free-Mason's Lodges were Dedicated to King Solomon; from thence to the coming of the Messiah, to Zerubabel; and from thence, to the Destruction of the Temple, (by Titus, in the Reign of the Emperor Vespasian,) they were Dedicated to St. John the Baptist; but owing to the many Massacres and Disorders, which attended that memorable Event, Freemasonry sunk very much into decay.

155) Vergleiche hierbei meine weiter unten in den Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde mitzutheilende Abhandlung über Johannes, als Schutzpatron der Maurer! — Vielleicht hat die seit 1813 vereinte Grofsloge zu London nun, anstatt der in Fr. 167 — 170 enthaltenen Bestimmung, eine abgeänderte gewählt; da sie ihr Grofsfest (grand festival) nicht mehr an einem der beiden Johannestage hält, sondern jedesmal an dem zunächst auf das jedesmalige grofse Volkfest des heiligen Georg folgenden Mittwoch. (S. the Constitutions, 1815, P. II, p. 41!). Auch finde ich in der ganzen zweiten Abtheilung dieses Constitutionenbuches Keines der beiden Johannes, auch nur dem Namen nach, gedacht; der erste Band davon aber ist, soviel ich weifs, noch nicht erschienen.

Dem Könige Salomo.

166) Warum dem Könige Salomo?

Weil er der erste Großmeister war, der die Maurerei in gehörige Form brachte, und unter dessen königlichem Schutze viele unserer Mysterien die erste öffentliche Anerkennung (Sanction) erhielten.

167) Da König Salomo ein Hebräer war, der lange vor der christlichen Zeitrechnung lebte, Wem weihen wir jetzt unsere Loge?

Dem heiligen Johannes dem Täufer.[153])

168) Warum dem heiligen Johannes dem Täufer?

Er war der Verkünder und Vorgänger unsers Erlösers, predigte Buſse in der Wildniſs, und zog die erste Linie des Evangelium durch Christus.

169) Hat er Einen seines Gleichen?

Ja, den heiligen Johannes den Evangelisten.

170) Worin war Dieser Jenes Gleichen?

Er kam nach Ersterem, und vollendete durch seinen Eifer, Was Jener durch seine Gelehrsamkeit[154]) begann; und zog eine Parallele.[155])

## Warum die Freimaurerlogen sowohl dem heiligen Johannes dem Evangelisten, als dem heiligen Johannes dem Täufer, geweihet werden?

Seit der Erbauung des Tempels zu Jerusalem bis zu der Babylonischen Gefangenschaft wurden die Freimaurerlogen dem Könige Salomo geweihet; vonda an bis zu der Ankunft des Messiah dem Zerubabel, und vonda bis zu der Zerstörung des Tempels (durch Titus, während der Regierung des Kaisers Vespasian,) wurden sie dem heiligen Johannes dem Täufer geweihet; allein, aus Ursache der vielen Mordthaten und Unordnungen, womit jene merkwürdige Begebenheit begleitet war, gerieth die Freimaurerei gar sehr in Verfall.

154) Es muſs wohl, wie man aus dem Folgenden ersieht, heiſsen: „finished by his learning what the other began by his zeal" — „beendigte durch seine Gelehrsamkeit, „was der Andre durch seinen Eifer begann."

155) Da die Loge ein Parallelogramm ist, so ist sie durch zwei aneinander liegende Seiten völlig der Gestalt nach bestimmt; mithin hat Johannes der Evangelist die Loge vollendet. Siehe davon die weitere Erklärung Browne's bei Fr. 175.

Many Lodges were intirely broken up, and but few could meet in sufficient number to constitute legal Ones; and at a general meeting of the Craft, held in the City of Benjamin, it was observed, the principal Reason for the decline of Masonry, was the want of a Grand Master, to Patronize it; they therefore deputed Seven of their most eminent Members to St. John the Evangelist, who was at that Time Bishop of Ephesus, requesting him to take upon him, the Office of Grand Master.

He gave for Answer, that tho' well stricken in Years, (being upwards of Ninety,) yet having been in the early part of Life, initiated into Masonry, he would take upon himself that Office; he thereby completed by his Learning, what the other had begun by his Zeal, and drew a line Parallel; ever since which, 156) Free-Mason's Lodges have been dedicated, both to Saint John the Baptist and Saint John the Evangelist.

B. S. W. Please to be charged! — Are you all charged?

All charged in the West, R. W. M.

Brethren, please to attend the Charge! — To the pious Memory of the two Saint John's, those two great Parallels in Masonry; may we follow their Precepts and profit by their Example!

## The Sixth Section.

[Preston's Illustrations, p. 43 — 46.]

The Sixth Section, though the last in rank, is not the least considerable in importance. It strengthens those which precede, and enforces, in the most engaging manner, a due regard to character and behaviour, in public as well as in private life, in the lodge as well as in the general commerce of society.

This Section forcibly inculcates the most instructive lessons. Brotherly Love, Relief, and Truth, are

156) Dieses ist eine klare Weisung, daſs nur erst die Maurer neuenglischen Systems (the modern masons) auch Johannes den Evangelisten mit zum Schutzpatrone der Maurerei angenommen haben, mit Hinsicht auf den 90jährigen Bruder Wren, der bis zum Jahr 1717 den Freimaurerlogen in Südengland vorgestanden hatte.

Manche Logen waren gänzlich aufgelöset, und nur wenige konnten sich in hinreichender Anzahl versammeln, um eine gesetzmäßige Loge auszumachen. Bei einer allgemeinen Versammlung der Zunftgenossen, die in der Stadt Benjamin gehalten ward, bemerkte man, die Hauptursache des Sinkens der Maurerei sei der Mangel eines Grofsmeisters, um sie zu beschützen: sie ordneten daher Sieben von ihren ausgezeichnetesten Mitgliedern ab an den heil. Johannes dem Evangelisten, der damals Bischoff von Ephesus war, mit dem Ersuchen, dafs er das Amt des Grofsmeisters übernehmen möchte.

Er gab zur Antwort, wiewohl er sehr bejahrt sei, (indem er nahe an die Neunzig war,) so wolle er doch, da er in der frühern Zeit seines Lebens in die Maurerei eingeweihet worden sei, dieses Amt übernehmen. Solchemnach vollendete er durch seine Gelehrsamkeit, Was der Andere durch seinen Eifer begonnen hatte, und zog eine Parallellinie. Von diesem Zeitpunkte [156]) an sind die Freimaurerlogen immer sowohl dem heiligen Johannes dem Täufer, als dem heil. Johannes dem Evangelisten, geweihet worden.

Bruder älterer Aufseher, belieben Sie, laden zu lassen! — Haben Sie Alle geladen? —

Alle haben in Westen gefüllt, S. E. M.

Brüder, belieben Sie, auf den Trinkspruch zu merken! — Dem liebevollen, und dankbaren Andenken der beiden heil. Johannes, — dieser beiden grofsen, in der Maurerei gleich wichtigen Männer! — Mögen wir ihren Vorschriften folgen, und aus ihrem Beispiele Nutzen ziehen!

## Sechster Abschnitt.

[Preston's Aufklärungen, S. 43 — 46.]

Der sechste Abschnitt, obgleich der Reihe nach der letzte, ist doch nicht der unbeträchtlichste seiner Wichtigkeit nach. Er bekräftiget (bestätiget, macht eindringlicher) alle vorhergehenden, und macht uns auf die verbindendste Weise die schuldige Obacht auf unsre Denkart (Eigenlebweise, Charakter) und Aufführung zur Pflicht, sowohl im öffenlichen als im gemeinen Leben, in der Loge sowohl, als in dem allgemeinen gesellschaftlichen (freigeselligen) Umgange.

Dieser Abschnitt prägt die lehrreichsten Unterweisungen mit Kraft ein. Brüderliche Liebe, Hülfe und

themes on which we here expatiate. — By the exercise of Brotherly Love, we are taught to regard the whole human species as one family, the high and low, the rich and poor; who, as children of the same Parent, and inhabitants of the same planet, are to aid, support, and protect each other. On this principle, Masonry unites men of every country, sect, and opinion; and conciliates true friendship among those who might otherwise have remained at a perpetual distance.[157]) Relief is the next tenet of the profession. To relieve the distressed is a duty incumbent on all men; particularly on Masons, who are linked together by an indissoluble chain of sincere affection. To sooth calamity, alleviate misfortune, compassionate misery, and restore peace to the troubled mind, is the grand aim of the true Mason. On this basis he establishes his friendships, and forms his connexions. — Truth is a divine attribute, and the[158]) foundation of every virtue. To be good and true is the first lesson we are taught in Masonry. On this theme we contemplate, and by its dictates endeavour to regulate our conduct: influenced by this principle, hypocrisy and deceit are unknown in the lodge, sincerity and plain-dealing distinguish us, while the heart and tongue join in promoting the general welfare, and rejoicing in each other's prosperity.

To this illustration succeeds an explanation of the four cardinal virtues,[159]) Temperance, Fortitude, Prudence, and Justice. — By Temperance, we are instruct-

157) Diese Stelle ist aus den von Anderson (durch Umgestaltung der in der Yorker Constitution enthaltenen) abgefafsten alten Pflichten, oder Altgesetzen (old charges) fast wörtlich genommen. Siehe B. II, Abth. 1, S. 24 ff. und S. 48!). — Auch das Constitutionenbuch vom J. 1815 sagt zu Ende des ersten Altgesetzes (old charge): „Thus Masonry is „the centre of union between good men and true and the happy „means of conciliating friendship amongst those who must „otherwise have remained in a perpetual distance." — „So ist „Maurerei der Mittelpunkt der Vereinigung zwischen guten und „treuen Männern, und das glückliche Mittel, Freundschaft „unter Solchen zu stiften, welche aufserdem in fortwährender „Entfernung voneinander hätten bleiben müssen."

158) Nicht die ganze Grundlage, sondern ein Theil der wesenlichen Grundlage jeder Tugend.

159) Es ist nur Eine Tugend; diese aber ist in sich ein Gliedbau (Organismus) einzelner wesenlichen Eigenschaften; welche daher, dem Geiste geläuterter Sprachbildung gemäfs, nicht

Treue sind die Hauptgegenstände, worüber wir uns verbreiten. — Durch die (in der) Ausübung der brüderlichen Liebe werden wir unterwiesen, das ganze Menschengeschlecht als Eine Familie (Ein Ehethum) zu betrachten, den Hohen und Niedern, den Reichen und Armen; welche, als Kinder desselben Vaters, und als Bewohner desselben Himmelkörpers, sich einander zu helfen, zu unterstützen und zu beschützen bestimmt sind. Nach diesem Grundsatze vereint die Maurerei Menschen jedes Landes, von jeder Secte und Meinung; und stiftet (verbindet) treue Freundschaft unter Solchen, welche aufserdem in fortwährender Entfernung voneinander geblieben wären.[157] — Hülfe (Hülfseligkeit, Helfsamkeit) ist die nächste Vorschrift des (maurerischen) Bekenntnisses. Dem Niedergeschlagnen zu helfen, ist eine Pflicht, die allen Menschen obliegt; besonders aber Maurern, die durch eine unauflösliche Kette reiner Zuneigung zusammen verschlungen sind. Den Unglücklichen zu erfreuen, Misgeschick zu erleichtern, Elend mitzufühlen, im verstörten (beunruhigten) Gemüthern den Frieden herzustellen, ist das grofse Streben (Ziel) des wahren (echten) Maurers. Auf diesem Grunde errichtet er seine Freundschaften und bildet seine Bekanntschaften. — Treue (und Wahrhaftigkeit) ist eine göttliche Eigenschaft, und die[158] Grundlage jeder Tugend. Gut und treu zu sein, ist die erste Lehre, die wir in der Maurerei gelehret werden. Nach dieser Grundlehre betrachten wir unsere Aufführung, und bestreben uns, sie nach den (daraus fliefsenden) Vorschriften desselben einzurichten: unter dem Einflusse dieses Grundsatzes ist Heuchelei und Betrug unbekannt in der Loge, Aufrichtigkeit und Offenherzigkeit zeichnet uns aus; während Herz und Zunge sich vereinen, um die allgemeine Wohlfahrt zu befördern, und sich an jedes Andern Beglücktheit zu erfreuen.

Auf diese Erörterung folgt eine Erklärung der vier Haupttugenden (wesenlichen Eigenschaften),[159] Mäfsigkeit, Standhaftigkeit, Klugheit und Gerechtig-

Tugenden, sondern Einzeltugenden oder Wesenlebeignen, das ist Eigenschaften des Wesenlebens, der Reingüte, — genannt werden sollten. Denn es ist wesenlich, dafs dem Menschen die Einheit der Tugend in Schaun, Fühlen, Wollen, im Denken, Reden und Thun, in seinem ganzen Leben, stetig gegenwärtig sei.

ed to govern the passions, and check unruly desires. The health of the body, and the dignity of the species, are equally concerned in a faithful observance of it.[160] By Fortitude we are taught to resist temptation,[161] and encounter danger with spirit and resolution. This virtue is equally distant from rashness and cowardice; and he who possesses it, is seldom shaken, and never overthrown, by the storms that surround him. — By Prudence we are instructed to regulate our conduct by the dictates of reason, and to judge and determine with propriety in the execution of every thing that tends to promote either our present or future well-being.[162] On this virtue, all others depend; it is therefore the chief jewel that can adorn[163] the human frame. — Justice, the boundary of right, constitutes the cement of civil society. This virtue, in a great measure, constitutes real goodness, and is therefore represented as the perpetual study of the accomplished Mason. Without the exercise of justice, universal confusion would ensue; lawless force might overcome the principles of equity, and social intercourse no longer exist.

The explanation of these virtues is accompanied with some general observations on the equality observed among Masons. In the lodge, no estrangement of behaviour is discovered; influenced by the same principle, an uniformity of opinion, which is useful in exigencies, and pleasing in familiar life, universally prevails, strengthens the ties of friendship, and equally promotes love and esteem. Ma-

160) Es macht der neuenglischen Maurerei Ehre, die Schönheit des Leibes, und dessen Selbstwürde, anzuerkennen, und als ein Gut an sich selbst zu empfehlen. Die Sorge für die Erhaltung der Würde der Menschheit in Gesundheit, Reinheit, Keuschheit, in Kraft und Schönheit den Leiber ist ein echtmenschliches, mithin echt masonisches, Bestreben; denn sie ist wesenlicher Intheil der Schöngüte (καλοκαγαθια; s. Abth. 1, S. 213), und der eigenleblichen Gottähnlichkeit („des göttlichen Ebenbildes"), wonach der Mensch „ein Tempel Gottes," ein Heiligthum göttlichen Vereinlebens, ist. (S. Abth. 1, S. 145.)

161) Die Kunstlehre: der Versuchung zum Bösen, das ist der Anursachung zu Lebwesenwidrigem, zu widerstehen, ist ein wesenlicher Intheil der einstigen Bundlehre der höhergebildeten Masonei.

162) Diese Vorschrift und Erklärung Preston's ist richtig, wenn unter well-being — Wohlsein, Vollkommenheit, Wesengemäfsheit verstanden wird, das ist, die Eigenschaft, so zu sein, wie wir sein sollen.

keit. — Durch Mäfsigkeit lernen wir, unsere Leidenschaften zu regieren (lebleiten, besiegen), und gesetzwidrige (unregelmäfsige) Begierden zu dämpfen. Die Gesundheit des Leibes, und die Würde des ganzen Geschlechtes, werden in treuer Beobachtung derselben auf gleiche Weise berücksichtiget (bedacht, besorgt). 160) — Durch die Standhaftigkeit werden wir belehrt, wie wir der Versuchung widerstehen, 161) und der Gefahr mit besonnenem Muthe (Geistmuth) und Entschlossenheit entgegen gehen sollen. Diese Tugend ist gleicherweise von Vermessenheit und Feigheit entfernt, und, Wer sie zu eigen hat, wird von den Stürmen, die ihn umringen, selten erschüttert und nie geworfen (überwunden). — Durch Klugheit werden wir unterwiesen, (angewiesen), unsere Aufführung nach den Vorschriften der Vernunft zu regeln, und mit Angemessenheit bei der Ausführung jedes Dinges zu urtheilen und zu entscheiden, welches darauf abzielt, entweder unsre gegenwärtige oder zukünftige Wohlfahrt 162) zu befördern. Von dieser Tugend hangen alle anderen ab; und sie ist daher das erste Kleinod, welches des Menschen Leben (Gestalt) schmükken kann. 163) — Gerechtigkeit, die Begrenzung (Grenzbestimmung) des Rechtes, macht den Kitt der bürgerlichen Gesellschaft aus. Diese Tugend macht in reichem Mafse die werkthätige (reelle, wahre) Güte aus, und wird defshalb als der beständige Befleifs des vollendeten Maurers vorgestellt. Ohne die Ausübung der Gerechtigkeit würde allgemeine Verwirrung einreifsen; gesetzlose Gewalt würde die Grundsätze der Billigkeit verdrängen, und geselliger Umgang (Verkehr) würde nicht länger bestehen.

Die Erklärung dieser Tugenden wird von einigen allgemeinen Bemerkungen über die Gleichheit, welche unter Maurern beobachtet wird, begleitet. In der Loge ist keine Zurückhaltung im Betragen zu entdekken. Unter dem Einflusse desselben Grundsatzes ist eine Übereinstimmung der Meinung allgemein vorherrschend, welche in dringender Noth nützlich, und im traulichen Umgange erquikkend ist, die Bande der Freundschaft verstärkt, und Liebe und Ach-

163) Von dieser Tugend — schmükken kann. Diese Behauptung ist nur in folgender Einschränkung wahr. — „Von „dieser Einzeltugend hangt das äufsere Gelingen aller anderen „einzelnen Tugendbestrebungen ab; und sie ist daher ein we„senliches Kleinod des Menschen.“ (Vergl. B. I, Abth. 1, S. 149 f.!)

sons are [164]) brethren by a double tie, and among them, as brothers, no invidious distinctions exist; merit being always respected, and honour rendered to whom it is due. — A king, in the lodge, is reminded, that although a crown may adorn the head, or a sceptre the hand, the blood in the veins is derived from the common parent of mankind, and is no better than that of the meanest subject. [165]) — The statesman, the senator, and the artist, are there taught that, equally with others, they are by nature exposed to infirmity and disease; and that an unforeseen misfortune, or a disordered frame, may impair their faculties, and level them with the most ignorant of their species. This checks pride, and incites courtesy of behaviour. — Men of inferior talents, or who are not placed by fortune in such exalted stations, are instructed to regard their superiors with peculiar esteem, when they discover them voluntarily divested of the trappings of external grandeur, and condescending [166]) in the badge of innocence and bond of friendship, [167]) to trace wisdom, and follow virtue, assisted by those who are of a rank beneath them. Virtue is true nobility, and wisdom is the channel by which Virtue is directed and conveyed; Wisdom and Virtue only mark distinction among Masons.

Such is the arrangement of the Sections in the First Lecture, which, including the forms adopted at opening and closing the lodge, comprehends the whole of the

164) Es ist nicht gut, dafs Preston hier so redet, als wäre Diefs im Allgemeinen bei allen Maurern, oder auch nur bei den Meisten, schon wirklich der Fall; denn bei den Brüdern veranlafst es nur, vor sich selbst zu heucheln, bei den Nichtmaurern aber eine umso härtere Beurtheilung. (Daher sagt Browne besser: „Masons are supposed to be „brethren“ etc., „Maurer sind, wie man voraus„setzt, Brüder,“ usw.) Deren, die diese Forderungen erfüllen, waren immer, und sind noch heute, von den Maurern die Wenigsten. Masonei müfste ja erst, als der Geist der Menschheit und der Menschlichkeit selbst, in Geist und Gemüth der einzelnen Menschen übergegangen sein, und eine vollkommne Wiedergeburt zu einem neuen, ganz anderen Menschen bewirkt haben, als die Menschen in der heutigen Lage der Menschheit in der Regel sind. — Doch auch diese gute Zeit wird kommen! —

165) Denn ein Mensch sein, ist eher, und mehr, als ein König sein; dafs er ein Mensch ist, ehrt den König mehr, und ist an ihm eher und höherwesenlich, als dafs er ein König ist. — Es wäre zu wünschen, dafs, dieser Überzeugung voll, die

tung in gleichem Grade befördert. Maurer sind [164]) Brüder durch ein doppeltes Band, und unter ihnen, als Brüdern, bestehen keine gehässigen Unterscheidungen; Verdienst wird stets geachtet, und Ehre gegeben, dem Ehre gebühret. Ein König, wenn er in der Loge ist, wird erinnert, dafs, obwohl eine Krone das Haupt zieren mag, oder ein Scepter die Hand, doch das Blut in den Adern von dem gemeinsamen Urvater des Menschengeschlechtes entsprungen und nicht besser ist, als das des geringsten Unterthanen. [165]) Der Staatmann, der Rathherr und der Künstler werden dort belehrt, dafs sie von Natur gleicherweise mit allen Andern Schwachheiten und Ungemach ausgesetzt sind; und dafs ein unvorhergesehenes Mifsgeschick, oder eine Zerrüttung des Gemüthes, ihre Fähigkeiten schwächen, und sie mit den Unwissendsten ihrer Gattung in eine Gleiche bringen kann. Diefs dämpfet den Stolz, und erweckt leutseliges Betragen. Menschen von untergeordneten Geistfähigkeiten, oder Solche, welche nicht durch einen glücklichen Zufall auf so erhabne Standorte versetzt worden sind, werden angewiesen, ihre Obern mit vorzüglicher Achtung anzusehen, wann sie finden, dafs dieselben, freiwillig entkleidet von der Pracht äufserer Gröfse, sich mit ihnen herablassend [166]) vereinen durch das Zeichen der Unschuld und das Band der Freundschaft [167]), um Weisheit zu suchen, und der Tugend nachzutrachten unter dem Beistande Solcher, welche dem Range nach unter ihnen sind. Tugend ist echter Adel (echte Edelheit), und Weisheit ist das Strombett, welchem folgend die Tugend Richtung und Leitung empfängt. Weisheit aber und Tugend bestimmen allein den Unterschied (die Auszeichnung) unter Maurern.

Diefs ist die Anordnung der Abschnitte in dem ersten Lehrfragstükke, welches, mit Inbegriff der bei Eröffnung und Schliefsung der Loge angenommenen Formen, das Ganze des

Maurer sich, wenigstens in den Logen, ohne Ausnahme Du nennen möchten.

166) Dieser Ausdruck: condescending, herablassend, ist der Würde der Freimaurerei nicht angemessen. Denn Mensch zu sein, und menschlich zu sein, ist eher und höherwesenlich, als der bestimmte, der Menschheit und Menschlichkeit untergeordnete Beruf, ein König und Staatoberhaupt, oder ein Wissenschaftforscher, oder ein Dichter und Künstler, zu sein. Kein Mensch steiget zu Menschlichkeit und zu dem der Menschheit und Menschlichkeit gewidmeten Bunde herab, sondern dahin steigt Jeder in jedem einzelnen Berufe stets hinauf.

167) Preston meint hiermit die maurerische Bekleidung, den weifsen Schurz. (Vergl. Abth. 1, S. 177!)

First Degree. This plan has not only the advantage of regularity to recommend it, but the support of precedent and authority, and the sanction and respect which flow from antiquity. The whole is a regular system of morality, conceived in a strain of interesting allegory, which readily unfolds its beauties to the candid and industrious inquirer.

---

171) B. S. W. What is the first Point in Masonry?[168]
The left Knee bare and bent.
172) Wherein is that first Point?
In a kneeling Posture I was first taught to adore my Creator, and on my left Knee bare and bent, I was initiated into Masonry.
173) There is a chief Point?
To make each other happy, and to communicate that Happiness to others.
174) There is a principal Point?
A Point within a Circle, in going round which, it is said, the Master and Brethren cannot materially err.[169]
175) Explain that Point within a Circle![170]

Why the Master and Brethren, cannot materially err, in a Free-Mason's Lodge.

In all regular Well-formed Free-mason's Lodges, there is a Point within a Circle, in going round which, it is said, the Master and Brethren cannot ma-

168) Hierüber vergleiche Pr. Fr. 72 — 74, wo es noch eine blofse Zunftfrage ist; aufser dafs der „Meister um den Punkt „herum" schon im Pr. „nicht irren kann."
169) Dieses Bild gestattet, nach Mafsgabe der zu Prichard's 74ter Frage von mir angegebenen Vergleichung, eine schöne Auslegung; denn wenn sich der Meister und die Brüder immer innerhalb des Urbegriffes (der Idee) der gottinnigen Menschheit halten, und ihr im Empfinden und Handeln treu bleiben, so können sie nicht wesentlich irren, sondern blofs in Aufsendingen, die bei der menschlichen Schwachheit trüglich sind, unverschuldet fehlen. Obige Erklärung dieses Punktes enthält viel Gutes; nur ist sie von kirchlich dogmatischer Behauptung nicht rein; Welches sie sein müfste, wenn sie für alle Menschen gelten sollte. — Doch mufs allerdings dieses Bild sehr sorgfältig erklärt werden, damit es nicht zu einer angeblichen Untrüglichkeitlehre des Grofsmeisters gemifsbraucht werden könne, sowie ein ähnliches Dogma in der christlichen Kirche den irrigen Satz von der Untrüglich-

ersten Grades umfaſst. Dieser Plan empfiehlt sich nicht nur durch seine Regelmäſsigkeit, sondern hat auch die Stütze des Herkommens und des Ansehens, und die Heiligkeit (Weihe) und die Achtung, welche aus seinem Alter flieſst. Das Ganze ist ein regelmäſsiges System der Sittlichkeit, abgefaſst in einer Reihenfolge angeistiger Bilder, welche ihre Schönheiten dem unbefangenen und eifrigen Forscher alsbald entfaltet.

---

171) Welches ist der erste Punkt in der Maurerei? 168)
Das linke entblöſste Knie.

172) Worin besteht dieser erste Punkt?
In einer knienden Stellung wurde ich zuerst angewiesen, meinen Schöpfer anzubeten; und mit entblöſstem und gebogenem linkem Knie wurde ich in die Maurerei eingeweihet.

173) Giebt es einen Hauptpunkt?
Daſs Einer den Andern glücklich macht, und diese Glückseligkeit auch Andern mittheilt.

174) Giebt es einen vorzüglichsten Punkt?
Ein Punkt innerhalb eines Zirkels, von welchem es heiſst, daſs der Meister und die Brüder, wenn sie innerhalb desselben rundherum gehen, im Wesenlichen nicht irren können. 169)

175) Erklären Sie diesen Punct innerhalb eines Zirkels! 170)

## Warum der Meister und die Brüder innerhalb einer Freimaurerloge im Wesenlichen nicht irren können?

In allen regelmäſsigen, gut eingerichteten, Freimaurerlogen giebt es einen Punkt innerhalb eines Zirkels, von welchem es heiſst, daſs der Meister und die

keit des Pabstes veranlaſst hat. Inwiefern sich insbesondere der Mensch selbst über göttliche Dinge, und das Verhältniſs der Menschheit und des Menschen zu Gott nicht irren könne, habe ich wissenschaftlich dargethan in meinem Systeme der Sittenlehre (Leipzig bei dem Br. Reclam, 1810) B. I, S. 444.

170) Die nun folgende Erklärung, besonders Das, was von der Bibel gesagt wird, und vom Beispiele der beiden Johannes, kennzeichnet die religiösen Grundsätze der groſsen Loge ganz genau. Vergleiche damit das mit diesem Bildzeichen in wesenlichem Bezug stehende Bild des flammenden Sternes, als der Glorie des Mttepunktes (vorn Fr. 137 — 139, nebst der Erklärung darüber)!

terially Err: The Circle is bounded on the North and South, by Two Perpendicular Parallel Lines, that on the North, is said to represent Saint John the Baptist, and that on the South, Saint John the Evangelist. On the upper Points of those Lines, and on the Periphery of the Circle, rests the Holy Bible, Supporting Jacob's Ladder which it is said, reaches to the watery Clouds of Heaven; it also contains the Dictates, of an Unerring Omnipotent, and All-wise Being; so that whilst we are as conversant therein, and obedient thereto, as either of the Saint Johns were, it will bring us to Him, that will neither Deceïve, nor be Deceived by Us: Therefore, by keeping ourselves so Circumscribed, it is impossible, we can materially Err.

176) How many Sorts of Masons are there?
Two, free and accepted, and operative.[171])

177) What is learnt by being operative Mason?
To hew Square, mould Stones, elevate Levels and raise Perpendiculars.

178) What do you learn being a free and accepted Mason?
Secrecy, Morality and good Fellowship.[172])

179) What is learnt by being both, and frequenting different Lodges?
Genteel Behaviour, to pursue Virtue, and abstain from Vice.

180) Which Degree of Masonry are you within?
In the first Degrée, that of an entered Apprentice.

181) How long do you serve as an entered Apprentice?

171) free and accepted, — freie und angenommene. Siehe hierüber den Vorbericht Prichard's (zuvor S. 60 ff.)! Bei Prichard ist an derselben Stelle von „Gentleman Mason, einem vornehmen Maurer, einem gebildeten Maurer," im Gegensatz der Zunftmaurer, die Rede. (Siehe dort meine Bemerkung zur 78ten Frage, sowie auch S. 80!) Man mochte um eine gute Benennung für die nicht operativen Maurer lange verlegen sein, bis man sich entschloss, sich mit der schon längst vorhandnen unanstössigen, bescheidnen und kunstgerechten Benennung der accepted Masons, der angenommenen Maurer, zu begnügen.

172) In dem Eingange zu den weiteren Bemerkungen über die zweite Kunsturkunde werde ich die der Zeit nach verschiedenen Bedeutungen der Kunstwörter: Free-Mason, Accepted Mason, Operative Mason, Working Mason,

Brüder, wenn sie innerhalb desselben rundherum gehen, im Wesenlichen nicht irren können. Der Zirkel ist begränzt im Norden und Süden durch zwei senkrechte Parallellinien; die im Norden soll den heiligen Johannes den Täufer und die im Süden den heiligen Johannes den Evangelisten vorstellen. An den obern Punkten jener Linien und am Umkreise des Zirkels ruhet die heilige Bibel, die Unterlage von Jacob's Leiter, welche, wie man sagt, bis an die Wasserwolken des Himmels reichet. Sie enthält auch die Vorschriften eines untrüglichen, allmächtigen und allweisen Wesen; dergestalt dafs, solange wir deren ebenso kundig, und ihnen ebenso gehorsam sind, als Jeder von den beiden heil. Johannes war, sie uns zu Ihm bringen wird, der weder selbst täuschen, noch von uns getäuscht werden kann. Wenn wir uns mithin in solchen Gränzen eingeschlossen erhalten; so ist es unmöglich, dafs wir im Wesenlichen irren können.

176) Wie viele Arten von Maurern giebt es?

Zwei: freie und angenommene, und ausübende. 171)

177) Was lernen wir dadurch, dafs wir ausübende Maurer sind?

Winkelrecht zu hauen, Steine zu formen, wagerechte Linien zu legen, und senkrechte zu ziehen.

178) Was lernen wir dadurch, dafs wir freie und angenommene Maurer sind?

Verschwiegenheit, Sittlichkeit und Geselligkeit (Gesellsamkeit, gute Genossenschaft). 172)

179) Was lernen wir dadurch, dafs wir Beides sind, und verschiedene Logen besuchen?

Gefälliges (feinmildes) Betragen, indem wir der Tugend nachjagen (nachstreben), und uns des Lasters enthalten.

180) In welchem Grade der Maurerei stehen Sie?

Im ersten Grade, dem eines angetretenen Lehrlinges.

181) Wie lange dienen Sie als ein angetretener Lehrling?

Free and Accepted Mason, genauer angeben. — Hier erinnere ich nur an das schon zu Prichard's Einleitung (zuvor S. 60) Bemerkte: dafs die Neuerung der NE. Grofsloge in Hinsicht dieser Kunstwörter vom J. 1717 an vorzüglich darin bestand, dafs sie ihre Mitbrüder als free and accepted Masons, sich selbst als operative Masons entgegensetzten; da in früheren Zeiten die Bedeutung dieser Wörter in verschiedenen Beziehungen eine andere gewesen war.

Not seven Years, 173) because I was found qualified in less Time. 174)

182) With what did you serve?

With Freedom, Fervency and Zeal.

183) They are excellent Qualities; what are they composed of? 175)

Chalk, Charcoal and Clay.

184) Please to explain them!

### Eulogium on Freedom, Fervency and Zeal.

There is nothing so Free for the Use of Man as Chalk, as it seldom Touches, but it leaves its Trace.

There is nothing so Fervent as Charcoal, for when once well Lighted, no Metal is able to resist its Force.

There is nothing so Zealous as Clay, our Mother Earth, which is always labouring for our Welfare, from whence we Came, and to which we must Return, as that will receive us, when all our Friends have forsaken us. 176)

185) How many grand Principles does Masonry consist of?

Three.

186) Please to name them!

Brotherly Love, Relief and Truth. 177)

(These are to be explained separately round.)

173) Diese Frage und Antwort ist aus Unachtsamkeit stehen geblieben; denn sie paſst auf die durch das Gradwesen entstellte Freimaurerei gar nicht, sondern ist noch ein Zeuge der alten Verfassung, wonach der angenommene Lehrling, als ein wirklicher Lehrling der Baukunst, und noch nicht als Mitglied der Brüderschaft in selbige aufgenommen war. Er muſste vielmehr erst sieben Jahr lernen, ein erwachsener Mann und erfahrener Kunstarbeiter werden, ehe er nach dem in unserer zweiten Kunsturkunde noch im Wesenlichen vorhandnen Gebrauchthume zum Bruder und Zunftgenossen (Brother and Fellow oder Fellowcraft, und als Mason) aufgenommen wurde. Ich werde Dieses zu Anfange meiner, weiter unten folgenden, weiteren Bemerkungen über die zweite Kunsturkunde ausführen, und erweisen. Ebenso wurden Zunftpatrone und andere angesehene Männer schon in den frühesten Zeiten der Bauzünfte in England mit demselben Gebrauchthume als Brothers and accepted Masons aufgenommen. Erst als man sich mit politischen Dingen lange beschäftigt hatte, fing man an, den masoneiwidrigen Gesellen- und Meistergrad dazuzusetzen, und die alte Aufnahme zum Bruder Maurer zu einer Lehrlingaufnahme zu

Nicht sieben Jahre; [173]) denn ich wurde in einer geringeren Zeit für hinlänglich geschickt befunden. [174])

182) Womit dienten Sie?

Mit Freiheit (Freisinn), Wärme (Inbrunst) und Eifer.

183) Diefs sind herrliche (vortreffliche) Eigenschaften; woraus sind sie zusammengesetzt? [175])

Aus Kreide, Holzkohle und Thon (Lehm). —

184) Belieben Sie, mir dieselben zu erklären!

## Preifs der Freiheit (des Freisinns), der Wärme (Inbrunst) und des Eifers.

Nichts ist so frei (leichtanwendbar) für den Gebrauch des Menschen, als Kreide. Zwar haftet sie nicht immer: doch läfst sie Spuren von sich zurück.

Nichts ist so erwärmend, als Holzkohle; denn wenn sie einmal wohl entzündet ist, so vermag kein Metall, ihrer Macht zu widerstehen.

Nichts ist so eifrig, als Thon (Lehm), unsere Mutter-Erde, welche immer für unsere Wohlfahrt arbeitet, vondannen wir kamen, und zu der wir zurückkehren müssen; als welche uns auch aufnehmen wird, wenn alle unsere Freunde uns verlassen haben. [176])

185) Aus wievielen grofsen Principien bestehet die Maurerei?

Aus dreien.

186) Belieben Sie, dieselben zu nennen!

Bruderliebe, Hülfe und Treue. [177])

(Diese müssen absonderlich in der Runde erklärt werden.)

machen; Welches zugleich ebenso zünftwidrig ist, als es der Wesenheit der Freimaurerei widerspricht.

174) Pr. Fr. 82.

175) Mit 182 und 183 vergl. Prichard's 83te und 84te Frage! Freedom heifst eigenlich Zunftberechtigung, nehmlich, gemäfs den Zunftgesetzen und Gebräuchen arbeiten zu dürfen.

176) Eine unreine und falsche Aussage. Besser: als welche auch unseren Leib heimnehmen wird, wenn in ihm das Gliedleben erlischt, und unser Geist sich ihm entschwingt.

177) Schon in GM. (Fr. 39 und 40) finden sich diese Grand Principles unter dem Titel von particular Points, besonderen, zweckwürdigen Punkten. Im Prichard dagegen fehlen sie. Sie sind allerdings das schönste Kleinod des Neuenglischen Systems. Allein, da schon in der Yorker Constitution und im Fragstükke unter Heinrich dem VI. gefordert wird, ein Maurer solle sein: „a

*Eulogium on Brotherly-Love, Relief, and Truth.*

By the Exercise of Brotherly-Love, we are taught to regard the whole human Species as one Family, the High, Low, Rich and Poor; all created by one Almighty Being, and sent into the world, for the Aid, Support, and Protection of each other. On this grand Principle, Masonry unites Men of most Countries, Sects and Opinions, and conciliates true Friendship amongst Those, who might otherwise have remained at an Immense and perpetual Distance.

Relief, is another Tenet of our Masonic Profession. To relieve the Distressed, is a Duty incumbent upon every Man, but more particularly upon Masons, who are, or ought to be linked together, in one indivisible Chain of sincere Affection; hence, to Sooth the Unhappy, to Sympathize with their Misfortunes, to compassionate their Miseries, and restore Peace to the troubled Mind, is the grand Aim we have in View; on this Basis, we establish our Friendships, and form our Connections.

Truth is a divine Attribute, and the Foundation of every Masonic Virtue; To be good Men and true, is part of the first Lesson we are taught at our Initiation; on this grand Theme we Contemplate; and by its unerring Dictates, we endeavour to rule and govern our Lives and Actions; hence Hypocrisy and Deceit are supposed to be unknown to us, Sincerity and plain Dealings, our distinguished Characteristics, while the Heart and Tongue join, in promoting each others Welfare, and rejoice in each others Prosperity.

187) How many original Signs have we?
Four, namely guttural, pectoral, manual and pedestal.

188) What Parts of the Body do they allude to?
Guttural my Throat, pectoral my Breast, manual my Hand and pedestal my Feet.

„good Man and true," „ein guter und treuer Mann," so gehörten wohl diese Principien der alten und echten Freimaurerei an; wenn sie gleich nicht in der ältesten Lehrlinglection stehen.

*Lobrede auf die Bruderliebe, Hülfe und Treue.*

Durch die Übung der Bruderliebe werden wir unterwiesen, das ganze menschliche Geschlecht als Eine Familie (als Ein Ebenthum) zu betrachten, den Hohen und den Niedrigen, den Reichen und den Armen, — Alle geschaffen von Einem allmächtigen Wesen und in die Welt gesandt (versetzt), um sich untereinander zu helfen, zu unterstützen und zu beschützen. In Gemäfsheit dieses erhabenen Grundsatzes, vereinigt Maurerei Menschen der meisten Länder, Secten und Meinungen, und stiftet treue Freundschaft unter Denen, die sonst in einer sehr weiten (unerreichbaren) und fortwährenden Entfernung geblieben wären.

Ein anderer Lehrsatz (ein anderes Lehrgesetz) unseres maurerischen Berufs ist Hülfeleistung. Dem, der sich in Noth befindet, zu helfen, ist eine Pflicht, die einem jeden Menschen obliegt, ganz vorzüglich aber den Maurern, welche durch eine unzertrennliche Kette aufrichtiger Zuneigung innig zusammen verbunden sind, oder es doch sein sollten. Solchemnach: die Leiden der Unglücklichen zu lindern, an ihrem Mifsgeschikke gefühlvoll theilzunehmen (gefühltheilzunehmen), ihr Elend mitzuempfinden und den Frieden des in heftige Bewegung versetzten Gemüthes herzustellen, ist das grofse Ziel, das wir im Auge haben. Auf dieser Grundlage errichten wir unsere Freundschaften und bilden unsere Bekanntschaften.

Treue ist eine göttliche Eigenschaft und die Grundfeste jeder maurerischen Tugend. Gute und treue Menschen zu sein, ist ein Theil der ersten Lehre (Lection), die uns bei unserer Einweihung ertheilt wird. Diefs ist der grofse Gegenstand unsrer (steten) Beschauung; nach dessen untrüglichen Vorschriften streben wir unser Leben und unsere Handlungen zu regeln und zu leiten. Demnach wird vorausgesetzt, dafs Heuchelei und Betrug uns unbekannt, dafs Aufrichtigkeit und Geradheit im Handeln unser unterscheidendes Kennzeichen (unser Eigenkennzeichen) sei; indem Herz und Zunge sich vereinen, um unsere Wohlfahrt Einer dem Andern zu befördern, und sich unseres Wohlstandes wechselseitig zu erfreuen.

187) Wieviele ursprüngliche Zeichen haben wir?
Vier, namentlich Kehlzeichen, Brustzeichen, Handzeichen und Fufszeichen.

188) Auf welche Theile des Leibes spielen sie an?
Das Kehlzeichen auf meinen Hals, das Brustzeichen auf meine Brust, das Handzeichen auf meine Hand, das Fufszeichen auf meine Füfse.

189) What do they further allude to?

The four cardinal Virtues in Divinity, namely Temperance, Fortitude, Prudence and Justice. 178)
(These are to be explained separately round.)

*Eulogium on the Four Cardinal Virtues in Divinity.*

[By the Editor.]

Temperance reminds us to refrain from such Irregularities as indispose our mental Faculties, pall our Appetites, waste our Time, bring on a Train of unavoidable Diseases, and occasion an Expence beyond our Incomes.

Let us therefore, Brethren, endeavour to retain Health, Strength, Wisdom, and Tranquility of Mind, by paying a strict Attention to this valuable Virtue Temperance, as the Neglect of which might inadvertently lead us do divulge those Secrets which we most solemnly engaged ever to hail, conceal and never improperly reveal, as the Revealing of which would subject us to that Part of the Penalty contained in our Obligation, which alludes to the guttural Sign.

Fortitude, is that upright Firmneſs of the Soul, which enables us to resist Temptation, and to perseverе with Steadineſs, against any Attack of Perils, Dangers, or bodily Infirmities, which so constantly attend every Man.

For which Reason it behoves us to fortify our Minds, with Courage, Patience, and Resolution, against any Sufferings that may befall us, whether from the immediate Hand of the the Almighty, or the Injuries we may sustain from wicked and designing Men, who, by Threats or Persuasion attempt to prevail upon us disclose those Secrets, which might prove a Torture to our Minds; as the Compasses were emblematically to naked left Breasts, when we took the solemn Obligation of an entered Apprentice; which alludes to the pectoral Sign.

178) Es ist lobwürdig, auf religiöse Überzeugungen und wirksame religiöse Gefühle hinzudeuten, wenn der Mensch zur Menschlichkeit gerührt werden soll.

189) Worauf spielen sie weiter an?

Auf die vier Haupttugenden in der Gottlehre (Religionlehre), namentlich Mäfsigkeit, Standhaftigkeit (Seelstärke), Klugheit und Gerechtigkeit. 178)

(Diese müssen absonderlich in der Runde erklärt werden.)

*Lobrede auf die vier Haupttugenden in der Gottlehre (christlichen Sittenlehre).*

[Vom Herausgeber.]

Mäfsigkeit erinnert uns, solcher Unregelmäfsigkeiten uns zu enthalten, die unsere Geisteskräfte unaufgelegt machen (verstimmen), unsere Neigungen abstumpfen, unsere Zeit verschwenden, ein Heer unvermeidlicher Schmerzen mit sich bringen, und einen Aufwand veranlassen, der unser Einkommen übersteigt.

Lassen Sie uns also, Brüder, bestrebt sein, unsere Gesundheit, Stärke, Weisheit und Gemüthruhe dadurch zu erhalten, dafs wir auf diese werthvolle Tugend der Mäfsigkeit die strengste Merksamkeit richten; indem die Vernachlässigung derselben uns unvermerkt verleiten möchte, die Geheimnisse zu offenbaren, die wir uns so feierlich verpflichtet haben, immer zu hehlen, zu verbergen und niemals ungebührlich zu entdekken; wie denn die Entdekkung derselben uns dem Theile der in unserer Verpflichtung enthaltenen Strafe unterwerfen würde, worauf das Halszeichen anspielt.

Standhaftigkeit (Seelstärke) ist jene gerade Festigkeit der Seele, die uns geschickt macht, der Versuchung zu widerstehen, und ohne Wanken jeden Anfall von Gefahren, Sorgen und körperlichen Schwachheiten auszuhalten, welche so unausgesetzt jeden Menschen erwarten (umlagern).

Aus diesem Grunde geziemt es uns, unser Gemüth mit Muth, Geduld und Entschlossenheit zu stärken gegen alle Leiden, die uns befallen können, entweder unmittelbar aus der Hand des Allmächtigen, oder durch die Beleidigungen, die wir von schlechten und arglistigen Menschen erdulden mögen, welche durch Drohungen oder Überredungen es über uns erlangen wollen, jene Geheimnisse zu enthüllen. Dieses aber würde unser Gemüth mit marternden Vorwürfen beschweren; sowie der Zirkel bildlich auf unsere nackte linke Brust gesetzt wurde, als wir die feierliche Verpflichtung eines angetretenen Lehrlings übernahmen; Welches auf das Brustzeichen anspielt.

Prudence, is the true Guide to human Understanding, and consists in Judging and Determining with Propriety, what is to be Said or Done upon all our Occasions, what Dangers whe should endeavour to Avoid, and how to act in all our Difficulties.

The Means we should therefore use to accomplish so desirable an End, is to behave in every Circumstance of Life, and in all Companies with that decent Decorum, as to gain Esteem; and in order to promote our own Happineſs, 179) is to do the utmost in our Power, for the Benefit of Mankind, according to our Circumstances, and the Opportunities we enjoy; which brings to my Remembrance that period when I was placed before the right worshipful Master in the East with my left knee bare and bent, my Body within the Square, while my left Hand was supporting a Pair of Compasses to my naked left Breast and my right Hand upon the holy Writings, which alludes the pectoral Point.

Justice is that Virtue, wherein the Peace and Tranquility of Society depends, the Happineſs of Individuals, and the certain Enjoyment of all their Possessions, and constitutes an exact and scrupulous Regard for the Rights of Others, with a deliberate Purpose to preserve them upon all Occasions, Sacred and Inviolable.

In consequence thereof, it should be our constant Duty, to keep the desires of our Hearts within due Bounds, by being true to our Friendships and Promises, to be just in all our Demands and Dealings, and to observe due Moderation, even in our just Resentments; which brings to my Remembrance the Time when I was placed at the North-East Corner of the Lodge, with my feet formed in a Square and my Body erect, when the right worshipful Master was pleased to inform me that, to all external Appearance, I stood as a just and upright Man and Mason, and gave it me in the strongest Recommendation, ever to continue and act as such, which alludes to the pedestal Sign.

179) Nicht, um unsere Glückseligkeit, sondern um unsere Wesenheit im Leben, unsere Vollwesenheit (moralische Vollkommenheit) zu befördern. Ja selbst unsere eigne persönliche Ausbildung sollen wir in vielen Fällen der höheren Ausbildung unseres Ehethumes (Familie) unseres Freundthumes, Volkthumes, ja der ganzen Menschheit, unterordnen, und theilweis zum Opfer bringen; wie jeder treue Vater, jede Mutter, jeder Jugendlehrer, jeder treue Freund, jeder Volk- und Menschheitlehrer thut.

Klugheit ist der treue Führer des menschlichen Verstandes, und besteht darin, daſs wir schicklich urtheilen und bestimmen, Was in allen unseren Vorfallenheiten gesagt oder gethan werden soll, welche Gefahren wir vermeiden, und wie wir in allen unseren Bedrängnissen handeln sollen.

Die Mittel, deren wir uns zu Erreichung eines so wünschenswerthen Zwekkes bedienen sollen, sind, uns in jedem Vorfalle unseres Lebens, und in allen geselligen Verhältnissen, mit dem edeln Anstande zu benehmen, wodurch wir Achtung gewinnen; — und um unsere eigne Glückseligkeit zu befördern, [179] müssen wir Alles thun, was in unsern Kräften stehet, zum Besten der Menschheit, nach Maſsgabe unserer Umstände und der Gelegenheiten, deren wir uns erfreuen. Dieſs bringt mir jenen Zeitpunkt in Erinnerung, wo ich vor dem sehr ehrwürdigen Meister im Osten gestellt war; während mein linkes Knie entblöſst und gebogen, auch mein Leib innerhalb des Winkelmaaſses war, meine linke Hand einen Zirkel an meine nackte linke Brust hielt, und meine rechte auf die heiligen Schriften gelegt war; Welches auf das Brustzeichen anspielt.

Gerechtigkeit ist die Tugend, wovon der Friede und die Ruhe der Gesellschaft abhangt, sowie das Glück der Einzelnen (Einzelmenschen), und der sichere Genuſs alles Dessen, was sie eigen haben; welche auch eine genaue und sorgfältige Achtung für die Rechte Anderer erzeugt, mit dem überlegten Vorsatze, dieselben bei allen Gelegenheiten heilig und unverletzt zu erhalten.

Demnach sollte es unsere beständige pflichtmäſsige Bemühung sein, alle Neigungen unseres Herzens in den gehörigen Schranken zu erhalten; indem wir treu sind in unseren Freundschaften und Versprechen, gerecht in allen unseren Forderungen und Geschäften; und daſs wir die gehörige Mäſsigung gebrauchen, sogar bei unseren gerechten Beschwerden. Dieſs nun bringt mir jenen Zeitpunkt wieder in Erinnerung, wo ich in die Nordostekke der Loge gestellt war, meine Füſse ein Winkelmaaſs bildend, und mein Leib aufrecht; als der sehr ehrwürdige Meister so gefällig war, mich zu belehren, daſs ich, allem äuſseren Anscheine nach, als ein rechtschaffener und aufrichtiger Mann und Maurer dastehe, und es mir auf's Strengste empfahl, immer als ein solcher fortzufahren (zu verharren) und zu handeln; Welches auf das Fuſszeichen anspielt.

B. S. W. please to be charged! — Are you all charged?

All charged in the West, R. W. M.

Bn., please to attend the Charge! — May Temperance, Fortitude, Prudence, and Justice in Conjunction with the three grand Principles in Masonry, Brotherly-Love, Relief and Truth, be the constant Support of every Mason.

*The Four Cardinal Virtues further Explained.*

Temperance is that due Restraint, of our Passions and Affections, which render the Body tame and governable; and frees the Mind, from the allurements of Vice; this Virtue, ought to be the practice of every Mason, as it teaches him to avoid Excess, or contracting any vicious or licentious Habits, that might unwarily lead him to betray his Trust.

Fortitude, is that noble and steady purpose of the Soul, equally distant from Rashness or Cowardice, which enables us to undergo any Labour or Difficulty, when found necessary or expedient, and ought to be deeply Impressed upon the Breast of every Mason, as a Fence or Security, against any Attack, that might be made upon him, by Force or otherwise, to extort from him, any of our Royal Secrets.

Prudence, teaches us to regulate our Lives and Actions, according to the dictates of right Reason; being that habit of the Mind, by which Men wisely judge, and prudently determine on all Things relative to their present, as well as their future Happiness; and ought to be nicely attended to, in all strange or mixed Companies: never to let drop or slip the least Hint, whereby the Secrets of our Royal Art, might be illegally obtained.

Justice is the boundary of Right, and constitutes the Cement of civil Society. Without the exercise

Br. älterer Aufseher, belieben Sie, laden zu lassen! — Haben Sie Alle geladen? —

Alle haben in Westen geladen, S. E. M.

Brüder, belieben Sie, auf den Trinkspruch zu merken! — Möge Mäfsigkeit, Standhaftigkeit, Klugheit und Gerechtigkeit, in Verbindung mit den drei grofsen Grundsätzen in der Maurerei, der Bruderliebe, der Hülfe und der Treue, die beständige Stütze jedes Maurers sein!

## *Die vier Haupttugenden weiter erklärt.*

Mäfsigung ist die gehörige Beschränkung unserer Leidenschaften und Neigungen, die den Körper geschmeidig (zahm) und lenksam macht, und das Gemüth von den Lokkungen (Zauberreizen) des Lasters befreiet. Diese Tugend soll von jedem Maurer thätig geübt werden; da sie ihn lehrt, wie er vermeiden soll jedes Übermafs, oder das Angewöhnen (die Zuziehung) irgend einer lasterhaften oder zügellosen Fertigkeit, die ihn unvermerkt dahin bringen möchte, das in ihn gesetzte Vertrauen zu täuschen.

Standhaftigkeit (Festmuth) ist jener edle und feste Vorsatz der Seele, der ebenso entfernt von Vermessenheit, als von Zaghaftigkeit, ist, und uns geschickt macht, einer jeden Arbeit oder Schwierigkeit uns zu unterziehen, wenn es für nöthig oder nützlich erachtet wird. Sie soll der Brust eines jeden Maurers tief eingeprägt sein, als eine Schutzwehr oder eine Sicherheit (Einfriedigung) gegen jeden Angriff, der auf ihn mit Gewaltthätigkeit, oder auf andere Art, gemacht werden dürfte, um von ihm irgend Eins unserer königlichen Geheimnisse zu erpressen.

Klugheit lehrt uns, unser Leben und unsere Handlungen nach den Vorschriften der gesunden Vernunft einzurichten. Sie ist jene Fertigkeit des Verstandes, womit der Mensch weislich urtheilt und sich klüglich entschliefst in Hinsicht auf alle Dinge, die sich sowohl auf seine gegenwärtige, als auf seine zukünftige Wohlfahrt beziehen; und man mufs genau auf ihr Gebot merken in allen fremden und vermischten Gesellschaften, damit man nicht den leisesten Wink, wodurch die Geheimnisse unserer königlichen Kunst auf eine unrechtmäfsige Art erlangt werden könnten, entfallen oder entschlüpfen lasse.

Gerechtigkeit ist die Grenzlinie (Umgrenze) des Rechtes, und macht den Kitt der bürgerlichen Gesell-

of this Virtue, universal Confusion would ensue; lawless Force would overcome the Principles of Equity, and Social Intercourse no longer exist. And as Justice in a great Measure, constitutes the real good Man, so it ought to be the perpetual Study of the accomplished Mason, never to deviate from the minutest Principle thereof.

190) B. S. W. What is the distinguishing Characteristick of a Mason?
Virtue and Decency, as it is becoming to a banished „(closed)" Society it ought always to be found in a Mason's Breast.
191) Describe Virtue!

## Virtue, The Distinguishing Characteristic, of a Mason.

Virtue is the highest exercise of the Mind; the Integrity, Harmony, and just ballance of Affection; the Health, Strength, and Beauty of the Soul. The perfection of Virtue, is to give (to) Reason its full Scope; to obey the authority of Conscience with Alacrity; to exercise the defensive Passions with Fortitude, the Public with Justice, and the Private with Temperance; that is, in due Proportion to each other.

To Love and Adore God, with disinterested Affection, and to acquiesce in his kind Providence, with a calm Resignation, is the surest Step towards the test of Virtue, and an approach to Perfection and Happiness; so is a Deviation therefrom, to that of Vice and Misery.

192) Why are we called free and accepted Masons?
Because we are free to, and free from.
193) Free to, and free from what?
Free to good Fellowship and ought to be free from Vice. 180)
194) If a Person of this Description was missing, where do we hope to find him?

180) Diese Antwort klingt alt und echt, und vielen andern ähnlich (z. B. vom der 23ten Frage). Daher ist diese Lehre schwerlich erst im Jahr 1717 hinzugekommen.

schaft aus. Ohne die Ausübung dieser Tugend würde eine allgemeine Unordnung erfolgen; gesetzlose Gewalt würde die Oberhand über die Grundsätze der Billigkeit bekommen, und gesellschaftlicher Umgang nicht länger bestehen. Gleichwie aber Gerechtigkeit, in einem hohen Maasse, Das ist, was den wahrhaft guten Menschen ausmacht; also sollte es der immerwährende Befleifs des vollendeten Maurers sein, nie von der kleinsten Vorschrift derselben abzuweichen.

190) Bruder älterer Aufseher, was ist das unterscheidende Merkmal (das Eigenkennzeichen) eines Maurers?

Tugend und Wohlanständigkeit, sowie Diefs einer auserwählten Gesellschaft geziemt, sollen immer in eines Maurers Brust gefunden werden.

191) Beschreiben Sie die Tugend!

Tugend, als unterscheidendes Merkmal (Eigenkennzeichen) eines Maurers.

Tugend ist die höchste Ausbildung des Gemüthes; die Reinheit, der Vereinklang und das rechte Gleichgewicht der Neigung; die Gesundheit, Stärke und Schönheit der Seele. Die Vollkommenheit der Tugend besteht darin, der Vernunft ihre volle Freiheit zu geben, dem Ansehen des Gewissen mit Freudigkeit zu gehorchen, die auf Selbvertheidigung gehenden Gemüthsbewegungen mit Kraft und Standhaftigkeit, die auf die Gesellschaft (das gemeine Wesen) mit Gerechtigkeit, und die auf das Privatleben mit Mäfsigung zu üben; — das ist in gehörigem Verhältnisse gegeneinander. — Gott zu lieben und zu verehren, aus einer uneigennützigen Neigung und in seiner liebreichen Vorsehung mit stiller Verzichtung (Ergebung) zu ruhen, ist der sicherste Schritt zu geprüfter Tugend, und eine Annäherung zur Vollkommenheit und Glückseligkeit, sowie jede Abweichung davon ein Nähern zum Laster und zum Elende.

192) Warum nennen wir uns freie und angenommene Maurer?

Weil wir frei zu und frei von sind.

193) Frei zu und frei von Was?

Frei zu guter Geselligkeit (gesellig berechtigt), und sollen frei sein vom Laster. 180)

194) Wenn Jemand, der dieser Kennzeichnung (Beschreibung) gemäfs ist, vermifst würde, wo könnten wir hoffen, ihn wieder zu finden?

Between the Square and compass.

195) Why so?

By Acting upon the one, we shall be sure to be found within the other,

196) What do we call the Son of Free-Mason?

A Lewis.[181])

197) What does that denote?

Strength.

198) How is a Lewis depicted in a Mason's Lodge?

As a Cramp of Metal which when fixed into a Stone, great and ponderous Weights are raised to certain High and fixed upon their proper Basis, without which operative Masons could not so conveniently do?

199) What is the Duty of a Lewis the Son of a Mason, to his aged Parents?

To bear the heavy Burden in the Heat of the Day, and help them in Time of Need, which by Reason of their great Age they ought to be exempted from; so as to render the Close of their Days happy and comfortable.

200) His Privilege for so doing?

To be made a Mason before any other Person, however dignified by Birth, Rank or Riches, unless he, through complaisance, waves this Privilege.

B. S. W. Please to be charged! — Are you all charged?

All charged in the West, R. W. M.

Please to attend the Charge! —

To all our royal and loyal, great and little Lewis's whereever dispersed, not forgetting their Brothers.

201) B. S. W. Have you seen your Master to day?[182])

I have the Honour of seeing him now.

202) How is he or ought to be clothed?

In the old Cloathing.

181) Lewis ist eine Hebemaschine von alter Erfindung der Baukünstler im Mittelalter. Siehe die ausführliche Abhandlung und genaue Abbildung derselben in der Archaeol. Brit. [Vol. X, p. 127. „Explication of a machine called Lewis."] Br. Sommers sagte, es sei ein altenglisches, das ist ein celtisch-britanisches Wort, und heiße eigenlich löawton. Br. Houseal meinte, lewis möge wohl dasselbe Wort, als unser Ludwig (Louis), sein, von Leod, Volk, und wic, ein Festschloss. In der Schrift Solomon in all his Glory, etc. steht Louffton.

Binnen dem Winkelmaafs und Zirkel.

195) Warum so?

Indem wir (So lange wir) nach dem Einen handeln, so können wir gewifs sein, innerhalb des Andern erfunden zu werden.

196) Wie nennen wir den Sohn eines Freimaurers?

Einen Lewis. 181)

197) Was bedeutet Diefs?

Stärke.

198) Wie wird ein Lewis in der Maurerloge abgemalt?

Als eine metallne Klammer, womit, wenn sie in einen Stein befestigt wird, grofse und schwere Lasten zu einer bestimmten Höhe gehoben, und über ihren geeigneten Grundflächen aufgerichtet werden; Was die ausübenden Maurer ohne jene nicht so füglich thun können.

199) Was ist die Schuldigkeit eines Lewis, des Sohnes eines Maurers, gegen seine betagten Eltern?

Ihnen die schweren Lasten in der Hitze des Tages zu tragen, und ihnen zur Zeit der Noth zu helfen; da sie hiervon wegen ihres hohen Alters verschont bleiben sollten: auf dafs das Ende ihrer Tage glücklich und gemächlich (hülfreich) sei.

200) Was ist sein Vorrecht (Privilegium) dafür, dafs er Diefs thut?

Dafs er vor jedem andern Manne zum Maurer gemacht wird, dieser mag was immer für eine äufsere Würde haben durch Geburt, Rang oder Reichthum; er müfste denn aus Gefälligkeit selbst auf dieses Vorrecht Verzicht leisten.

Br. älterer Aufseher, belieben Sie, laden zu lassen! — Haben Sie Alle geladen? —

Alle haben in Westen geladen, S. E. M. —

Belieben Sie auf den Trinkspruch zu merken! — Allen unseren königlichen und gesetzmäfsigen, kleinen und grofsen Lewis, wo auch immer zerstreut, die ihre Brüder nicht vergessen!

201) Bruder älterer Aufseher, haben Sie heute Ihren Meister gesehen? 182)

Ich habe die Ehre, ihn jetzt zu sehen.

202) Wie ist er gekleidet, oder wie soll er sein?

In der alten Tracht.

182) Vergl. Pr. Fr. 80 — 81!

203) What is the old Cloathing?
Blue, scarlet, purple and gold.[183]
204) Why those Colours?
Because they were royal Colours, such as were worn by our antient Kings and Princes, and, as holy Writ informs us, composed the Veil of the Temple.
205) How cloathed as an operative Mason?
With the distinguishing Badge of a Mason.[184]
206) How do Masons know each other in the Day?
By seeing a Brother and observing the Sign.
207) How in the Night?
By feeling the Token, and hearing the Word.[185]
208) How blow's the Wind in Masonry?
Favourable due East and West.[186]
209) To what Purpose?
To call Men to, at, and from their Labour.
210) What does it further allude to?
To those miraculous Winds, which proved so essential in Working the happy Deliverance of the Children of Israel from their Egyptian Bondage, and proved the Overthrow of Pharaoh and all his Host, when he attempted to follow them.[187]
211) B. S. W. What Time is it?
High Time.
212) B. J. W. What is to be done at high Time?
To call Men from Labour to Refreshment, to see that they keep within Hail, and come on again in

183) Die spielende, aber vielleicht sehr alte, Zunfterklärung im Prichard Fr. 82 ist mit Recht weggelassen; wiewohl sie an sich, da der Zirkel dem Meister auch im Browne beigelegt ist, recht gut paſst.

184) Vergleiche Fr. 98 und Fr. 151, und die Bemerkungen dazu! Durch Beibehaltung des Schurzfelles, des Namens: Free and accepted Masons, und des mit den seit 1410 als Freemasons of England incorporirten Zunftmaurern, gemeinsamen Zunftwapens, sowie durch architectonische öffentliche Feiergebräuche, z. B. Legung von Grundsteinen, sicherte sich das NE. Groſsmeisterthum das Recht, im Staate, wenn nicht als eine Corporation, doch wenigstens als eine Fraternity, fernerhin bestehen zu dürfen, ohne einer neuen Incorporation-Urkunde zu bedürfen, welche sie im J. 1717 so wenig würden erhalten haben, als sie dieselbe, auf ausdrückliches Verlangen, im J. 1770, von dem Parliamente erhalten konnten.

185) Mit Fr. 206 — 207 vergleiche Prichard's abweichende 87te und 88te Frage!

186) Nehmlich sowohl von Osten nach Westen, als auch umge-

203) Welches ist diese alte Tracht?
Blau, Scharlach, Purpur und Gold. 183)
204) Warum diese Farben?
Weil es königliche Farben waren, dieselben, welche von unsern alten Königen und Fürsten getragen wurden, und woraus, sowie uns die heilige Schrift belehrt, der Vorhang des Tempels zusammengesetzt war.
205) Wie ist er gekleidet als ein ausübender Maurer?
Mit dem unterscheidenden Zeichen eines Maurers. 184)
206) Wie erkennen sich die Maurer untereinander bei Tage?
Indem sie einen Bruder sehen, und das Zeichen beobachten (erblikken).
207) Wie bei Nacht?
Indem sie das Merkmal fühlen und das Wort hören. 185)
208) Wie weht der Wind in der Maurerei?
Günstig genau Ost und West. 186)
209) Zu was Ende?
Um die Männer zu, an (bei, während) und von ihrer Arbeit zu rufen.
210) Worauf spielt Diess ferner an?
Auf jene wunderbaren Winde, welche so wesenlich die glückliche Befreiung der Kinder Israels aus ihrer egyptischen Gefangenschaft bewirken halfen, und die Niederlage des Pharao und seines ganzen Heeres verursachten, als er sie zu verfolgen unternahm. 187)
211) Bruder älterer Aufseher, welche Zeit ist's?
Hohe Zeit.
212) Bruder jüngerer Aufseher, was ist bei hoher Zeit zu thun?
Die Männer von der Arbeit zur Erholung abzurufen, dafür zu sorgen, dass sie sich nicht weiter entfernen, als man sie errufen kann (nur innerhalb des Rufs entfernen), und zu gehöriger Zeit wiederkommen; dass

kehrt; denn, nach den drei Fragstükken des NE. Gebrauchthumes bei Pr. und Br. reisen die Lehrlinge und Gesellen nach Osten, und die Meister nach Westen. (Siehe alle diese Stellen gesammelt in den weiteren Bemerkungen zu Fr. 93 — 94 der zweiten Kunsturkunde!)

187) Es scheint dieser Umstand auf die Unterdrükkung hinzudeuten, welche sowohl dem ganzen engländischen Volke, als den Maurerlogen insbesondere, durch Cromwell widerfuhr, und Bestand zu gewinnen drohte.

due Time, that the Master and Men may receive Pleasure and Profit thereby.

Bn.! please to refresh yourselves with Discretion within Hail, so as to come on in due Time, when commanded by the Master.

### *The Entered Apprentice's Song.*

Come, let us Prepare, etc.

I. Bn. Please to assist me in Closing the Lodge. (The Brethren all rise in due Form.)

II. B. S. W. What ought to be the last as well as the first Care?

To see the Lodge close-tiled, R. W. M.

III. B. J. W. Please to see that Duty done externally at the Door. — (The junior Warden goes to the Door and gives two and one Knocks. — The Tiler answeres by two and one Knocks in like Manner.)

Close-tiled, R. W. M.

IV. Bs. Please to guard yourselves as Masons in the first Degree. —

V. B. S. W. At the Opening of the Lodge you informed the Master his place was in the East, where are the Wardens placed?

In the West.

VI. Their Businefs there?

As the Sun sets in the West to close the Day, so the Wardens stand in the West to close the Lodge during the Master's Pleasure.

VII. Bn. In the Name of the grand Architect of the Universe I as Master in the East declare this Lodge duly closed in the first Degree of Masonry, until the last Thursday in the next Month at Seven o' Clock in the Evening here, and then craving the early Attendance of every Brother. —

VIII. B. S. W. Please to do your Duty!

IX. Bn., it is the right worshipful Master's Will and Pleasure that this Lodge stands closed until the

der Meister und die Männer (Arbeiter selbst) daraus Vergnügen und Nutzen schöpfen.

Brüder! es möge Ihnen gefallen, sich zu erholen (erfrischen), mit verständiger Mäſsigung, innerhalb des Rufes, so daſs Sie zu gehöriger Zeit wiederkommen, wenn es durch den Meister befohlen wird!

*Des aufgenommenen Lehrlinges Gesang.*

Kommt, laſst uns bereiten, usw.
(wie oben B. I, Abth. 1, S. 272 ff.)

I. Brüder, helfen Sie mir die Loge schlieſsen! — (Die Brüder stehen alle auf in gehöriger Form.) —

II. Br. älterer Aufseher, Was soll ebenso gut unsere letzte, als unsere erste Sorge sein?

Darauf zu sehen, daſs die Loge vollkommen gedeckt sei, S. E. Meister.

III. Bruder jüngerer Aufseher, belieben Sie, darnach zu sehen, daſs diese Pflicht auſsen an der Thür besorgt wird! — (Der jüngere Aufseher gehet an die Thür, und thut zwei und einen Schlag. — Der Ziegeldekker antwortet durch zwei und einen Schlag, auf die gleiche Weise.)

Vollkommen gedeckt, S. E. M.

IV. Brüder, haben Sie auf sich selbst Acht, sich als Maurer im ersten Grade der Maurerei zu betragen (erweisen)!

V. Bruder älterer Aufseher, bei Eröffnung der Loge meldeten Sie dem Meister, sein Platz sei in Osten; wo haben aber die Aufseher ihre Plätze?

In Westen.

VI. Ihr Geschäft allda?

Sowie die Sonne in Westen untergehet, um den Tag zu schlieſsen, so stehen die Aufseher in Westen, um die Loge zu schlieſsen, so lange es dem Meister gefällt.

VII. Brüder, im Namen des groſsen Baumeisters des Weltall erkläre ich, als Meister in Osten, diese Loge für gehörig geschlossen im ersten Grade der Maurerei, bis zum letzten Donnerstage des nächsten Monats, Abends um sieben Uhr; wo ich dann jeden Bruder ersuche, bei rechter Zeit hier zu erscheinen. —

VIII. Bruder älterer Aufseher, thun Sie Ihre Pflicht!

IX. Brüder, es ist des sehr ehrwürdigen Meisters Wille und Wohlgefallen, daſs diese Loge geschlossen bleibe

last Thursday in the next Month at Seven o' Clock in the Evening here, and then craving the early Attendance of every Brother. In the mean Time if a Lodge of Emergency should intervent, the Secretary will give you all timely Notice.

X. The Junior Warden says; I declare the same.

XI. Bn.! In the mean Time may the Blessings of the Almighty be upon us, and all regular made Masons; to beautify and cement us with every moral and social Virtue.

The Master[188] gives three distinct Knocks and the Wardens two each.

---

## *Origin of Hieroglyphics, with their Explanation; in the first Degree.*

---

The Usages amongst Masons, have ever corresponded with those of the ancient Egyptians. Their Philosophers unwilling to expose their Mysteries to vulgar Curiosity, couched the Principles of their Learning and Philosophy, under Hieroglyphical Figures and Allegorical Emblems, and exprefs their notions of Government, by Signs and Symbols, which they communicated to the Magi, or wise Men only, who where solemnly obligated, never to reveal them.

Hence arose the System of Pythagoras, and many Orders of a more modern date, but Masonry you will find, is not only the most Ancient, but most Moral Society that ever subsisted, as there is not the least Mark, Character, Figure, or Impression depicted, but has a moral Tendancy, and serves to inculcate the true principles of Virtue, in all its Profeſsors.

To make a daily progreſs in the Science, is a Duty incumbent upon every Mason, as it is expreſsly required by our general grand Laws, for, what end can be more noble than our pursuit of Virtue? What motives more alluring, than our practice of Justice? And what Instructions more beneficial than an accurate Eluci-

188) Dieses spricht wahrscheinlich der Meister.

bis zum letzten Donnerstag des nächsten Monates, Abends um sieben Uhr; und er ersucht jeden Bruder, dann bei rechter Zeit hier zu erscheinen. Sollte mittlerweile eine aufserordentliche Loge dazwischen kommen, so wird Ihnen Allen der Schreiber (Secretair) bei Zeiten davon Nachricht geben.

X. Der jüngere Aufseher sagt: Ich erkläre Dasselbe.

XI. Brüder [188])! in der Zwischenzeit möge der Segen des Allmächtigen über uns sein und über allen regelmäfsig aufgenommenen Maurern, auf dafs wir uns verschönen, und innig verbinden (verinnigen) durch jede sittliche und gesellige Tugend!

Der Meister giebt drei vernehmliche Schläge, und die Aufseher jeder zwei.

---

## *Ursprung der Hieroglyphen, mit deren Erklärung, im ersten Grade.*

---

Die Gebräuche unter den Maurern haben immer mit denen der alten Egypter übereingestimmt. Ihre Philosophen, nicht gemeint, ihre Geheimnisse der gemeinen Neugierde bloszustellen, verschlossen die Grundsätze ihrer Gelehrsamkeit und Philosophie unter hieroglyphische Figuren und allegorische Embleme, und drückten ihre Begriffe über Regierung durch Zeichen und Symbole aus, welche sie allein den Magiern, oder weisen Männern, mittheilten, welche feierlich verpflichtet wurden, sie niemals zu entdekken.

Von daher entstand das System des Pythagoras, und viele Orden neueren Ursprunges, aber die Maurerei ist, wie man finden wird, nicht allein die älteste, sondern auch die am meisten auf Sittlichkeit gerichtete Gesellschaft, die jemals vorhanden gewesen; indem in derselben nicht das geringste Zeichen, Zug, Figur oder Eindruck dargestellt wird, als solche, die einen Bezug auf Sittlichkeit haben, und dazu dienen, allen ihren Bekennern die rechten Grundsätze der Tugend einzuprägen.

Einen täglichen Fortschritt in der Wissenschaft zu machen, ist eine Pflicht, die jedem Maurer obliegt, wie es ausdrücklich durch unsere allgemeinen Grofs-Gesetze verlangt wird; denn welcher Endzweck kann edler sein, als unser Streben nach Tugend! Welcher Beweggrund anziehender, als unsre Ausübung der Gerechtigkeit!

dation, of those Symbolical Mysteries, which serve to embellish and adorn the Mind?

As those Emblems strike the Eye, they more immediately engage the Attention, and imprint on the Memory those Circumstances, which are ever accompanied with serious and solemn Truths; hence Masons have universally adopted this Method of inculcating the Tenets of their Order, by Typical Figures, and Allegorical Emblems, in order to prevent their Mysteries descending into the familiar Reach, of any inexperienced or unprepared Novice, from whom they might not receive due Veneration.

*) New made Brother, when the bandage was taken from your Eyes, three great Lights most materially struck your attention; they where situated at the East-, South- and West-Corners of the Lodge; which was not only to shew the due course of the Sun by its Rising in the East, its Declension in the South and Setting in the

Und welche Unterweisungen wohlthuender, als eine genaue Beleuchtung jener symbolischen Mysterien, welche dienen, den Geist zu verschönen und zu schmükken!

Indem jene Embleme in's Auge fallen, ziehen sie unmittelbarer die Aufmerksamkeit auf sich, und prägen dem Gedächtnisse jene Umstände ein, welche stets von ernsthaften und feierlichen Wahrheiten begleitet werden. Daher haben die Maurer diesen Lehrweg, die Lehrsätze (Vorschriften) ihres Ordens durch typische Figuren und allegorische Embleme einzuprägen, allgemein angenommen, um zu verhüten, daſs ihre Mysterien in den leichten Bereich irgend eines unerfahrnen oder unvorbereiteten Neulinges herabkommen, von dem sie nicht die schuldige Verehrung erhalten möchten.

Neuaufgenommener Bruder! als die Binde Ihnen von den Augen genommen worden war, zogen drei groſse Lichter Ihre Aufmerksamkeit sehr nachdrücklich (auf's Wesentlichste) auf sich. Sie waren in den Ost-, Süd- und West-Ekken der Loge aufgestellt; Wodurch nicht nur der richtige Lauf der Sonne bei ihrem Aufgange in Osten, ihr geneigter Stand nach Süden, und ihr Untergang in Westen gezeigt

*) Vonhier an in Chifern.

the West, but to light men to, at and from their labour.

There was no Light in the North because the Sun going below our Horizon to that quarter the North appears to us as a seat of darkneſs, by reason the Sun darts no rays from thence to this our Hemisphere.

Those three Lights represent three greater Lights namely the the Sun, Moon and Master of the Lodge, for, as the Sun rules the day, the Moon the night, so the Master ought to rule and govern his Lodge.

Why the Master has the honour of being put (i)n comparison with those two great Luminaries in Free-Masonry? As it is by the kind influence of the Sun and Moon we as men are enabled to perform the duties of a social life, so it is by the kin(d) care and instructions of the Master we as Masons are enabled to perform those duties, which he and the craft require of us.

By the help of those three great Lights I am now enabled to discover the due form of the Lodge which is a Pa-

gezeigt werden sollte, sondern auch, daſs sie den Männern zu, bei und von ihrer Arbeit leuchte.

Es war kein Licht im Norden, indem, für unsern Wohnort, weil da die Sonne von Norden abwärts tief gehet, uns der Norden als ein Sitz der Finsterniſs erscheint, aus dem Grunde, weil die Sonne von daher auf diese unsere Halbkugel keine Stralen wirft.

Jene drei Lichter stellen drei gröſsere Lichter vor, namenlich die Sonne, den Mond und den Meister der Loge; denn, sowie die Sonne den Tag regiert, der Mond die Nacht, so soll auch der Meister seine Loge leiten und regieren.

Warum hat der Meister die Ehre, mit jenen zwei groſsen Lichtern in der Freimaurerei verglichen zu werden? — Sowie wir durch den milden Einfluſs der Sonne und des Mondes als Menschen gefähiget werden, die Pflichten des gesellschaftlichen Lebens zu erfüllen; also werden wir auch durch die milde Sorgfalt und Belehrung des Meisters als Maurer gefähiget, diejenigen Pflichten zu erfüllen, welche er und die Zunft von uns verlangen.

Mit Hülfe jener drei groſsen Lichter bin ich nun im Stande, die gehörige Form der Loge zu entdekken, welche

a Parallelogram in length from East to West, in breadth*) between North and South, in depth from the surface of the Earth to the center, and even as high as the heavens, and the reason we give, why a Mason's Lo(d)ge is not only to show the universality of the Science, but that a Mason's charity should know no bounds but those of prudence.

Our Lodge is supposed to stand upon holy ground; because the first regular constituted Lodge was held on that holy consecrated ground whereon those three grand Offerings were first made, which afterwards met with divine approbation. (Namely see page nineteen.)

Our Lodge ought to be situated due East and West, because all places of divine Worship are or ought to be so situated; for which the accomplished mason gives three reasons.

First, the Sun, the glory of the world, first took rise in the East and extended its divine influence to the West; secondly, evangelical and moral knowledge was first

welche ein Parallelogramm ist, mit ihrer Länge von Osten nach Westen, mit ihrer Breite zwischen Norden und Süden, und mit ihrer Tiefe von der Oberfläche der Erde bis zu ihrem Mittepunkte, und ebenso hoch, als der Himmel; und der Grund, den wir angeben, wefshalb eines Maurers Loge von dieser weiten Ausdehnung ist, ist nicht allein, um die Allgemeinheit der Wissenschaft zu zeigen, sondern auch, dafs eines Maurers allgemeine Liebe keine Grenzen, als die der Klugheit, kennen soll.

Es wird angenommen, unsre Loge stehe auf heiligem Grunde, weil die erste regelmäfsig eingesetzte Loge auf dem heiligen geweiheten Grunde (Boden) gehalten wurde, worauf jene drei grofsen Opfer zuerst gebracht wurden, welche hernach Gottes Beifall erhielten. (Siehe ausführlicher S. 19, hier S. 182.)

Unsere Loge sollte genau in Ost und West gelegen sein, weil alle Orte der göttlichen Verehrung so gelegen sind, oder sein sollten; wofür der vollkommne Maurer drei Gründe angiebt.

Erstlich, die Sonne, die Glorie der Welt, nahm ihren ersten Aufgang in Osten, und breitete ihren göttlichen Einflufs nach Westen hin aus; zweitens, die evangelische und sitt-

*) br Fbdthb.

first taught in the East and propagated in the West. There is a third and last grand reason; see page 20.

Our Lodge is supported by three great Pillars, which we call Wisdom, Strength and Beauty; for if we cast our eyes to the Firmament, we shall there find Wisdom to contrive in all our undertakings, Strength to support us in all our difficulties, and Beauty to adorn the mind of man, and fashion him to his divine Creator.

Three Orders in Architecture are the three most celebrated at the building of the Temple, namely the Doric, Ionic and Corinthian, and (a)re said to represent Solomon, King of I(s)rael, Hiram, King of Tyre, and Hiram-Abiff: Solomon, King of Israel, for his great Wisdom in building and dedicating the Temple to God's Service; Hiram, King of Tyre, for his great Strength in supporting King Solomon with men and mate-

sittliche Wahrheit (die Kenntniſs des Evangelium und der Sittenlehre) ward zuerst in Osten gelehrt und in Westen fortgepflanzt. Es giebt auch einen dritten und letzten wichtigen Grund (Groſsgrund) *); den siehe S. 20 (hier S. 184 f.)

Unsere Loge wird von drei groſsen Pfeilern getragen, welche wir Weisheit, Stärke und Schönheit benennen; denn wenn wir unsre Augen nach der Himmelfeste erheben, so werden wir dort Weisheit finden, um bei allen unsern Unternehmungen den Entwurf zu machen, Stärke, um uns in allen unsern Bedrängnissen zu unterstützen, und Schönheit, um den Geist und das Gemüth des Menschen zu schmükken, und ihn seinem göttlichen Schöpfer ähnlich zu machen.

Drei Ordnungen in der Baukunst sind die drei berühmtesten am Bau des Tempels, namenlich die dorische, ionische und corinthische; und man sagt, daſs sie Salomon, König von Israel, Hiram, König von Tyrus, und Hiram Abiff vorstellen; Salomon, König von Israel, wegen seiner groſsen Weisheit im Erbauen und bei der Einweihung des Tempels zu Gottes Dienste; Hiram, König von Tyrus, wegen seines groſsen Nachdrukkes, womit er den König

*) Dieses Wort gehört zu jenen Lieblingwörtern des NE. Groſsmeisterthums, gebildet nach Ähnlichkeit von Grand-Lodge, Groſsloge, Grand-Master, Groſsmeister, Grand-Law, Groſsgesetz, das ist Gesetz der Groſsloge, Grand-Festival, Groſsfest; uam.

materials; and Hiram Abiff, for his being a curious and cunning Workman in beautifying and adorning the same.

The Covering of our Lodge is a celestial canopy of divers colours; and the way we hope to arrive at it, is by the help of a Ladder in Scripture called Jacob's Ladder. Why called so, see page 23.

This Ladder has many rounds or staves which point out as many moral Virtues but three; it has but three principal ones, representing Faith, Hope, and Charity; Faith in Christ, Hope in Salvation, and to live in Charity with all mankind.

There is a further explanation; see page 24.

This Ladder is said to reach to the watery clouds of heaven, and rests upon the holy Bible. Why so? see page 24.

The interior part of a Mason's Lodge is composed of Ornaments, Furnitures, and Jewels. The Ornaments are the Mosaic pavement which is the beautiful ground-work

König Salomon mit Menschen und Baustoffen unterstützte; und Hiram Abiff, weil er sich als einen seltnen und verstandvollen Künstler bei Verschönung und Auszierung des Tempels erwiefs.

Die Bedekkung unserer Loge ist ein Thronhimmel von verschiedenen Farben, und der Weg, auf dem wir hoffen, dahin zu gelangen, ist durch die Hülfe einer Leiter, in der Schrift genannt: Jacobleiter. Warum sie so genannt wird, siehe S. 23 (hier S. 192 f.)!

Diese Leiter hat viel Rundstäbe oder Sprossen, welche ebenso viele, also mehr als drei, sittliche Tugenden darstellen; jedoch hat sie nur drei hauptsächliche, vorstellend Glaube, Hofnung und allgemeine Liebe; Glaube an Jesus Christus, Hofnung auf die Erlösung, und in allgemeiner Liebe zu leben mit allen Menschen.

Es giebt auch eine weitere Erklärung; siehe S. 24 (hier S. 132 f.)!

Von dieser Leiter sagt man, dafs sie bis zu den Wasserwolken reichet; und sie ruht auf der heiligen Bibel. Warum diefs? siehe S. 24 (hier S. 202 f.).

Der innere Theil einer Maurerloge ist zusammengesetzt aus Zierathen, Geräthen und Kleinoden. Die Zierathen sind das musivische Pflaster, welches das schöne Grundwerk einer

work of a Mason's Lodge; the blazing star, the Glory in the center, and the tessellated Border is the skirtwork round the same.

What they allude to and what they remind us of; see page 26.

Why Mosaic work is introduced into a Mason's lodge; see page 27.

There are six jewels, three moveable and three immoveable; the moveable Jewels are the Square, Level and Plumbrule amongst operative masons. The Square is to try and adjust all irregular corners of buildings and to assist in bringing rude matter in due form; the Level is to lay levels and prove horizontals, and the Plumbrule is to try and adjust all uprights, while fixing upon their proper basis.

Although the Square, Level, and Plumbrule (are) implements of labour amongst operative masons, they have a moral tendency which renders them Jewels of an inestimable value; for the Square teaches morality, the Level

einer Maurerloge ist, der flammende Stern die Glorie im Mittepunkte, und die zakkige (buntgewürkte) Einfassung ist das Randwerk rund um dieselbe. Worauf sie anspielen, und woran sie uns erinnern, siehe S. 26 (hier S. 206 ff.)!

Warum musivisches Werk in die Maurerloge eingeführt worden, siehe S. 27 (hier S. 208 ff.)!

Es sind sechs Kleinode, drei bewegliche und drei unbewegliche; die beweglichen sind das Winkelmaafs, das Richtscheit und die Bleiwaage, unter Werkmaurern. Das Winkelmaafs ist, zu prüfen und einzurichten alle regelwidrigen Ekken der Gebäude, und alle rohen Baustükken in gehörige Form bringen zu helfen; das Richtscheit, wagrechte Linien zu legen, und wasserrechte zu prüfen; und die Bleiwage ist, alles Lothrechte zu prüfen und einzurichten, indem man es gehörig auf seiner Grundfläche aufrichtet.

Obgleich Winkelmaafs, Richtscheit und Bleiwage als Arbeitgeräthe unter den Werkmaurern im Gebrauche sind, so haben sie doch auch eine moralische (sittliche, lebkunstliche) Bedeutung (Beziehung), welche sie zu Kleinoden unschätzbaren Werthes macht; denn das Winkelmaafs lehrt Sittlichkeit, das Richtscheit Gleichheit, und die Bleiwage Rechte

Level equality, and the Plumbrule justness and uprightness through life.

They are called moveable Jewels, because they hang pendent to the breast(s) of the Master and his Wardens and are moveable every Saint John's day, or oftener if required.

The Master is distinguished by the Square, for, as it is by the assistance of the Square that all rude matter is brought into due form, so the Master is distinguished by the Square by reason of his ready assistance, mediation and persuasion to quell any rude behaviour if any should arise to disturb our harmony; that the Lodge may be continued in regular due form.

B. S. W. why are you distinguished by the Level? He answers; see page 29.

B. J. W. why are you distinguished by the Plumbrule? He answers; see page 30.

The immoveable Jewels are the tracing Board, the rough and the perfect Ashler. The Tracing-Board is for the

Rechtschaffenheit (Geradheit) und Aufrichtigkeit im Leben.

Sie werden bewegliche Kleinode genannt, weil sie an der Brust des Meisters und seiner beiden Aufseher frei herabhangen, und jeden heiligen Johannes-Tag beweglich sind, oder öfter, wenn es erfordert wird.

Der Meister ist durch das Winkelmaafs ausgezeichnet; denn sowie mit Hülfe des Winkelmaafses alle rohe Baustükke in gehörige Form gebracht werden, so ist der Meister durch das Winkelmaafs ausgezeichnet, wegen seines bereitwilligen Beistandes, Vermittlung und Zuredens, um jedes rohe Betragen zu dämpfen, wenn sich dergleichen äufsern sollte, um unsern Einklang zu stören; aufdafs die Loge möge fortgesetzt werden in regelmäfsiger gehöriger Form.

Br. ält. Aufseher! warum werden Sie durch das Richtscheit ausgezeichnet? Was er antwortet, siehe S. 29 (hier S. 216 f.)!

Br. jüngerer Aufseher! warum werden Sie durch die Bleiwage ausgezeichnet? Was er antwortet, siehe S. 30 (hier S. 216 f.)!

Die unbeweglichen Kleinode sind das Reifsbret, der rauhe und der vollkommne Bruchstein. Das Reifsbret ist für

the Master to lay down his lines and draw his designs upon; the rough Ashler is for the entered Apprentice to carve, mark and indent upon, and the perfect Ashler is for the more expert workman to try and adjust his Jewels upon.

There is a beautiful degree of comparison between the immoveable Jewels and the furniture of the Lodge, namely the Bible, Compaſs and Square; see page 32.

They are termed immoveable Jewels, because they are or ought always to be placed before us as Memento's of what they morally represent.

We dedicate our Lodge generally to King Solomon, because he was the first excellent Grand-Master, who brought Masonry into due form, and under whose royal suffrages many of our Mysteries received their first Sanction. As he was an Hebrew long before the christian Era, we now dedicate our Lodge to Saint John the Baptist; because he was the harbinger or forerunner of our Saviour,

für den Meister, damit er darauf seine Grundrisse lege, und seine Zeichnungen entwerfe; der rauhe Bruchstein ist für den angetretnen Lehrling, um daran zu hauen, und Zeichen und Einschnitte zu machen; und der vollkommne Bruchstein ist für den erfahrneren Arbeitmann, um darauf seine Kleinode zu prüfen und in Ordnung zu bringen.

Es giebt eine schöne stufenweise Vergleichung *) zwischen den unbeweglichen Kleinoden und dem Geräthe der Loge, namenlich der Bibel, des Zirkels und des Winkelmaaſses. Siehe S. 30 (hier S. 216 ff.)!

Sie werden unbewegliche Kleinode genannt, weil sie stets uns vor Augen gestellt sind oder gestellt sein sollten, als Merkzeichen Dessen, was sie moralisch (lebkunstlich, sittenlehrlich) vorstellen.

Wir widmen unsre Loge im Allgemeinen dem Könige **Salomon**, weil er der erste vortreffliche (ausgezeichnete) Groſsmeister war, der die Maurerei in gehörige Form brachte, und mit Dessen königlicher Zustimmung viele unserer Mysterien ihre erste öffenliche Anerkennung (Sanction) erhielten. Da er aber ein Ebräer, lange vor dem christlichen Zeitalter, war, so widmen wir jetzt unsre Loge Johannes

*) Vielleicht heiſt **degree of comparison** hier **Beziehgrund der Vergleichung** (tertium comparationis).

Saviour, preached repentance in the wilderness, and drew the first line of the gospel by God's word through Christ.

His equal was Saint John the Evangelist; for he coming after the former, finished by his learning what the other began by his zeal, and drew a line parallel.

There is a further reason why Free-Mason's Lodges are dedicated both to Saint John the Baptist and Saint John the Evangelist. See page 32.

In all regular, well formed Free-Mason's Lodges there is a Point within a Circle. See page 33.*)

The son of a Mason we call a Lewis, because Lewis denotes Strength. A Lewis is depicted as a cramp of metal, which, when fixed into a stone, great and ponderous weights are raised to certain heights, and fixed upon its proper basis; without which operative Masons could not so conveniently do.

The

nes dem Täufer, weil er der Verkündiger oder Vorgänger unseres Erlösers war, Buſse in der Wildniſs predigte, und die erste Linie des Evangelium durch Gottes Wort mittelst Christus, zog.

Seines Gleichen war Johannes der Evangelist; denn Dieser, nach Ersterem kommend, vollendete durch seine Gelehrsamkeit, Was der Andere begann durch seinen Eifer, und zog eine Nebenlinie (eine Parallellinie).

Es giebt einen ferneren Grund, warum die Freimaurerlogen Beides, dem heiligen Johannes dem Taufer, und dem heiligen Johannes dem Evangelisten gewidmet sind. Siehe S. 32 (hier S. 220 f.)!

In allen gesetzförmigen, wohlgebildeten Freimaurerlogen ist ein Punkt innerhalb eines Zirkels. Siehe S. 33 (hier S. 230 ff.)! *)

Den Sohn eines Maurers nennen wir einen Lewis, weil Lewis Stärke bedeutet. Ein Lewis ist als eine metallne Klammer abgemalet (bildlich vorgestellet); wenn diese in einen Stein befestiget wird, so werden groſse und schwere Lasten zu bestimmten Höhen gehoben, und auf ihren geeigneten Grundflächen festgestellt; Welches die ausübenden Maurer ohne jene nicht so füglich thun könnten.

Die

*) Hier hat Browne den Inhalt von Fr. 176 — 195, welche Fragen gerade sehr wesentliche Lehren enthalten, auszuziehen vergessen. —

The duty of a Lewis, the Son of a Mason, to his aged parents is, to bear the heavy burden in the heat of the day, which by reason of their great age they ought to be exempted from, and to help them in time of need; so as to render the close of their days happy and comfortable; and his privilege for so doing is, to be made a Mason before any other person, however dignified by birth, rank, or riches; unlefs he through complaisance waves this privilege.

---

Die Schuldigkeit eines Lewis, des Sohnes eines Maurers, in Hinsicht seiner betagten Eltern, ist, ihnen die schweren Lasten in der Hitze des Tages zu tragen, und ihnen zur Zeit der Noth zu helfen; da sie hiervon wegen ihres hohen Alters ausgenommen (verschont) sein sollten, — aufdafs das Ende ihrer Tage glücklich und bequem sei; und sein Vorrecht dafür, dafs er so handelt, ist, dafs er vor jedem andern Manne zum Maurer gemacht wird, dieser mag was immer für eine äufsere Würde haben durch Geburt, Rang oder Reichthum; er müfste denn aus Gefälligkeit selbst auf dieses Vorrecht Verzicht leisten.

---

## *Inhalt des neuenglischen Gesellenfragstükkes nach Browne's Master-Key.*

[Diejenigen Stellen, welche aus dem ursprünglichen Aufnahmgebrauchthume, sowie es in unsrer zweiten Kunsturkunde und im GM. aufbewahrt ist, genommen sind oder sonst eine wesenliche Beziehung auf dasselbe, oder auf die reine, über die sogenannten Gesellen- und Meistergrade erhabne, Maurerei haben, sind hier von Wort zu Wort übersetzt, und mit „—" ausgezeichnet.]

### *Erster Abschnitt.*

### Eröfnung der Lehrlingloge und dann der Gesellenloge, und Beschreibung der Aufnahmgebräuche eines Zunftgesellen (Fellow-Craft).

[Vergleiche Preston's Illustrations, ed. 1812, p. 46 ff.!]

Nachdem die Loge, wie im ersten Grade, eröfnet ist, wird auf die Frage: „was ist die nächste Sorge?" untersucht, ob alle Anwesende Gesellen (eigenlich: Zunftgesel-

len, Fellow-Crafts) sind. Dann die Fragen: „Woher kamen Sie? *A.* Aus Westen. *Fr.* Wohin nehmen Sie Ihre „Richtung? *A.* Nach Osten. *Fr.* Was beweget Sie, den „Westen zu verlassen, und nach dem Osten zu reisen? „*A.* Das Suchen nach Erkenntnifs. *Fr.* In welcher Wissenschaft? *A.* In der Geometrie oder der fünften Wissenschaft, *a*) worauf Maurerei gegründet ist (in oder on „which Masonry is founded)." Nun erst wird die Loge als Gesellenloge eröfnet. — Der Gesell soll geprüft werden nach dem Winkelmaafse (square), „welches ein „rechter Winkel von 90 Graden, oder ¼ des Kreises, ist." Nun wird erzählt, wie der Gesell als solcher aufgenommen sei; und auf die Frage des jüngeren Aufsehers an den Ziegeldekker: „Wer ist da?" wird geantwortet: „Einer, der „regelmäfsig in die Maurerei eingeweiht (regularly initiated) „worden war, soviele Fortschritte machte, als es die Zeit „gestatten wollte, dann gehörig vorbereitet wurde, und „nun aus seinem eignen freien Willen und Zustimmen gekommen ist, um in den zweiten Grad eines Gesellen befördert zu werden (to be passed *b*) in the second degree of „a Fellow-Craft)." Hierauf werden in einer Reihe von Fragen (Fr. 15 — 32) die Gebräuche der Aufnahme zum Gesellen erklärt. *c*) Sodann wird gefragt: „Nachdem Sie „feierlich eingesetzt waren, wo befahl man Ihnen, Platz zu „nehmen, und warum? *A.* Da Geometrie eine fortschreitende Wissenschaft (a progressive science) ist, um „die verschiedenen Grade, die in der Maurerei stattfinden, „anzuzeigen (to shew the different degrees there are in Masonry), so wurde ich in die Südostekke der Loge gestellt.

*a*) Siehe die Abhandlung über Geometrie in masonischer Hinsicht, in den zweiten Bemerkungen zu der 82ten Frage der zweiten Kunsturkunde!

*b*) In der ausgebildeten Kunstsprache der engländischen Maurer wird to be passed blofs von der Gesellenaufnahme, to be raised (d. i. erhoben, aufgehoben werden) dagegen blofs vom Meisterwerden gebraucht. Allein, Prichard (Meisterfragstück, Fr. 4,) braucht das to be passed (Master) noch von der Meisteraufnahme.

*c*) Diese Aufnahmgebräuche in den Gesellengrad sind offenbar aus dem alten Aufnahmgebrauchthume zum Maurer (nach unsrer 2ten Kunsturkunde, als sie noch unverstümmelt war, und nach GM.) genommen, und im Wesentlichen sogar dieselben, welche oben Browne im Lehrlingfragstükke angegeben hat, nur in Zahlenbestimmungen und in der Art des Zeichens, Wortes und Griffes, verschieden. Das Wort: Boaz, ist aus dem alten Lehrlinggebrauchthume genommen, und findet sich noch in GM. ungetrennt von Jachin. (S. vorn S. 40, n. 25!)

## *Zweiter Abschnitt.*

**Von der Geometrie, vom Reisen und Arbeiten der Maurer, und von dem Ausruhen derselben am siebenden Tage, von den sechs Schöpfungtagen, und dem Ruhetage Gottes.**

[Vergl. Preston's Illustrations, p. 51—63.]

„Bruder älterer Aufseher! warum wurden Sie zu einem Gesellen befördert? *A.* Für die Sache des Buchstaben G. *a*) *Fr.* Was bedeutet dieser Buchstabe G? *A.* Geometrie, *b*) oder die fünfte Wissenschaft, worauf Maurerei gegründet ist. *Fr.* Was ist Geometrie? *A.* Geometrie ist eine Wissenschaft, mit deren Hülfe wir den Inhalt (the contents) ungemeſsner Körper (of bodies unmeasured) durch Vergleichung mit bereits gemeſsnen finden." Hierauf folgen unwissenschaftliche Begriffbestimmnisse (Definitionen) von Punkt, Linie, Fläche, Endraum (solidum); sodann die Fragen: „wo wurde die Geometrie zuerst als Wissenschaft gelehrt? *A.* Geometrie wurde zuerst zu Alexandria, in Egypten, als Wissenschaft ausgebildet. Der ausgetretne Fluſs Nil nöthigte die Bewohner, sich in's Innere des Landes zurückzuziehen; als aber das Wasser wieder gefallen war, so kehrten sie zu ihren vorigen Wohnplätzen zurück, und da sie fanden, daſs die Fluth ihre alten Land-Grenzen zerstört hatte, (that the Floods had destroyed their ancient Land-Marks,) so veranlaſste Dieſs groſse Uneinigkeiten unter ihnen, welche oft in Krieg sich endeten und vieles Blutvergieſsen verursachten."

*a*) Siehe die vorhin in der Note *a*) S. 264 erwähnte Abhandlung, worin die verschiedenen Deutungen dieses Buchstaben erwähnt werden!

*b*) Hierzu sagt Preston (Illustr., 1792, p. 62; 1812, p. 49): „Geometry, or Masonry, originally synonimous terms, is of a divine and moral nature, and enriched with the most useful knowledge; while it proves the wonderful properties of Nature, it demonstrates the more important truths of Morality." „Geometrie, oder Masonei (Masonry), welche Worte ursprünglich gleichbedeutend sind, ist von göttlicher und sittlicher Wesenheit, und reich an den nützlichsten Kenntnissen. Indem sie die wunderbaren Eigenschaften der Natur darthut, erweiset sie auch die noch wichtigeren Wahrheiten der Sittlichkeit." Vergleiche auch das von Preston (Illustr., 1812, p. 61—63) aus Hutchinson's Spirit of Masonry wiederholte Lob der Geometrie!

„Als sie erfuhren, dafs eine Maurer-Loge zu Ale-„xandria, in Egypten, gehalten würde, worin Eu-„clid, dieser grofse Geometer (Geometrician), als Grofs-„Meister den Vorsitz führte; so legten sie ihm ihre Kla-„gen vor; da dann Euclid, mit dem Beistand seiner Auf-„seher und Brüder, die zerstreuten Bruchstükke der „Geometrie in ein Ganzes vereinigte, sie ordnete, eintheilte „und in ein regelmäfsiges System brachte. Dadurch lehrte „er sie die Kunst der Ausmessung, mit deren Hülfe sie ge-„schickt wurden, ihre verschiedenen Landstriche genau „zu bestimmen; Welches ihren Streitigkeiten ein Ende „machte, und für die Zukunft Blutvergiefsen ver-„hinderte.“ *a*)

„*Fr.* Sind Sie niemals gereist? *A.* Unsere Vorväter „thaten es. *Fr.* Wohin reisten sie? *A.* In der Richtung „Ost und West. *Fr.* Zu was Ende? *A.* Die, so nach „Osten reisten, gingen, eine neue Loge zu suchen, und Die, „welche sie gefunden hatten, reisten nach Westen, um sie „an Andre fortzupflanzen. *b*) *Fr.* Haben Sie jemals gear-„beitet? *A.* Unsre alten Brüder (ancient brethren) thaten „es. *Fr.* Wo arbeiteten sie? *A.* Am Baue des Tempels „des Königes Salomon, oder sonst eines ähnlichen statt-„lichen Gebäudes (stately Edifice). *Fr.* Wie lange arbeite-„ten sie, bevor sie zu Lohne berechtiget waren? *A.* Sechs „Tage. *Fr.* Warum arbeiteten sie nicht am siebenden „Tage? *A.* Weil es dem Allmächtigen gefiel, sechs Tage „an Schöpfung des Himmels und der Erde und aller Dinge, „die darin und darauf sind, zu verwenden; und da am sie-„benden Tage seine Werke geendigt waren, so weihete, „segnete und heiligte er diesen, und beabsichtete dabei, dafs „der Mensch sechs Tage emsig für seinen und seiner Familie „Unterhalt arbeiten solle, aber den siebenden aussondern, „um von der Arbeit zu ruhen, und Gott dafür zu loben und „zu preisen, dafs er sein Schutz und sein Schirm ist, und „für jede andere Freude, die er geniefst. *Fr.* Will irgend „ein Bruder uns mit der Herzählung der einzelnen Perioden „erfreuen?“ — Hierauf folgt eine mehr als zwei enge Octavseiten lange Erzählung über die sechs Schöpfungtage,

*a*) Siehe die ähnliche Erzählung aus K. und IB. in der zweiten Kunsturkunde, S. 205 ff., und vergleiche damit die Erzählung, welche die Yorker Constitution darüber macht; auch die Stelle aus Prichard hier S. 57 f.!

*b*) Siehe in den zweiten Bemerkungen zu der 2ten Kunsturkunde, die Abhandlung von dem Reisen der Masonen (Maurer)!

ganz, mit der Bibel einstimmig, und der Trinkspruch: „Mögen die sechs Werktage der Schöpfung jeden Maurer „zum Berufsfleiss (industry) anfeuern!"

## Dritter Abschnitt. a)

**Die Pfeiler, Jachin und Boaz, vor dem Thore der mittlern Kammer des Salomon'schen Tempels, (wo die Arbeiter den Lohn empfingen,) mit ihren verzierten Capitälen, worauf die Erd- und Himmelkugel.**

[Vergl. Preston's Illustrations, 1812, p. 63—66!]

Als unsre alten Brüder arbeiteten, empfingen sie ihren Lohn in der mittlern Kammer des Salomon'schen Tempels. Dahinein gelangten sie durch eine Vorhalle (a Porch), woselbst sie zwei grosse Pfeiler (Pillars) *b*) fanden, die vorzüglich ihre Aufmerksamkeit fesselten, zur Rechten Jachin, und zur Linken Boaz, Jachin bedeutet aufrichten, Boaz Stärke, und Beide vereint: Beständigkeit (Bestandheit); denn Gott sprach in seiner Macht (Stärke, strength): „er wolle dieses sein „Haus fest machen, aufdass es bestehe." — Nun folgt die Bestimmung der Grösse und des Stoffes dieser Pfeiler, und wo sie gearbeitet worden unter Aufsicht Hiram Abiff's, Sohnes der Wittwe von Tyrus, in der Ebene des Jordan, auf dem Kalk-Boden (clay-ground) zwischen Succoth und Zartha, *c*) wo „König Salomon befahl, dass diese Pfei-„ler und alle seine Gefässe (vessels) gegossen werden sollten. „*Fr.* Womit waren diese beiden Pfeiler gezieret? *A.* Mit „zwei Säulenhäuptern (Capitälen); auf jedem eins. *Fr.* Wie „hoch waren diese beiden Capitäle? *A.* Fünf Cubitus ein „jedes. *Fr.* Womit waren diese Capitäle reich geschmückt? „*A.* Mit Lilienwerk (Blumwerk), Netzwerk und Granat-„äpfeln. Lilienwerk bedeutet, wegen seiner weissen

a) Vonnunanstimmt Preston's Abtheilung dieses Fragstükkes in Sectionen mit den Brownischen nicht genau überein, wohl aber völlig in Ansehung des Inhaltes.

b) Vergl. Pr., Fr. 87! Der geschichtliche Anfang alles Dessen, was hier von Jachin und Boaz gesagt wird, ist schon im GM., Fr. 29 f., enthalten; wo gesagt wird, dass sie „Macht „und Bestehen der Kirche zu allen Zeiten" bedeuten.

c) So hat auch JB., 1793, p. 25 l. 1.

„Farbe, Friede n, Netzwerk, wegen der Verbindung „seiner Maschen, Eintracht (unity), und Granat- „äpfel bedeuten, wegen der Fülle (exuberance) ihrer „Saamkörner, (Nachkommenschaft) Überfluſs (plen- „ty). *Fr.* Womit waren diese Pfeiler ferner geschmückt? „*A.* Mit zwei Kugeln (Globen). *Fr.* Was war darauf ge- „zeichnet? *A.* Auf der einen war eine Vorstellung der „Himmelkörper, auf der andern eine Karte der Wasserland- „kugel (of the terraqueous globe). *a*) *Fr.* Was bedeutet „Dieses? *A.* Daſs Maurerei allgemein ist (Masonry univer- „sal). *Fr.* Wann erklärte man sie für vollendet? *A.* Als „das Netzwerk darüber gezogen war. *Fr.* Warum wurden „sie an dem Eingange des Tempels aufgestellt? *A.* Als ein „beständiges Denkzeichen für die Israeliten an jene wunder- „baren Pfeiler, welche zwei so wunderbare Wirkungen äu- „ſserten, daſs nehmlich der eine den Israeliten bei Nacht „leuchtete, und sie durch das rothe Meer leitete, der an- „dere aber, als ein Wolkenpfeiler, eine Verhüllung für „die Egypter bei Tage war, und die Niederlage des Pharao „und seines ganzen Heeres beförderte (proved), als er ver- „suchte, die Israeliten zu verfolgen. König Salomon „konnte sie also an keinem sichtbareren Orte, als am Ein- „gange des Tempels, aufstellen, damit die Juden dieses „merkwürdige Ereigniſs immer in Andenken haben möchten, „wenn sie zur Gottverehrung ein- und ausgingen.“ — Die hier beigefügte weitere Erklärung der Erd- und Himmelku- gel schlieſst mit dem Bemerk: „Indem wir uns mit Betrach- „tung dieser Himmelkörper beschäftigen, werden wir nicht „nur mit schuldiger Verehrung für die Gottheit und ihre „Werke erfüllt, sondern auch darauf hingeführt, mehr „Fleiſs und Aufmerksamkeit auf Astronomie, Geogra- „phie und Schiffahrt zu wenden, und auf andere, „davon abhangende, Künste, welche für unseren Mau- „rerberuf (our masonic profession) ebenso nütz- „lich sind.“ — Zuletzt der Trinkspruch: „Möge Friede, „Überfluſs und Einigkeit immer unter Maurern bestehen!“.

*a*) In den zweiten Bemerkungen zu der 2ten Kunsturkunde habe ich in der Abhandlung von der Gestalt der Loge (zu Fr. 87) auch diese schöne sinnbildliche Darstellung gewürdiget.

## Vierter Abschnitt.

**Zu der Thür der mittlern Kammer führt eine Wendeltreppe von 3, 5, 7 oder mehr Stufen, um die 3 Maurer, die eine Loge regieren, die 5 Säulenordnungen und 5 Sinne, und die sieben freien Künste und Wissenschaften anzudeuten.**

[Vergl. Preston's Illustr., 1812, p. 66 — 69!]

Nachdem unsre alten Brüder vor diesen beiden grofsen Pfeilern vorübergegangen waren, kamen sie an eine Wendeltreppe (a winding staircase) wo sie den altzeitigen (ancient) jüngern Aufseher fanden, der von ihnen Zeichen, Merkmal und Wort (the Sign, Token and Word) eines Gesellen verlangte. Nachdem sie diese gegeben, sagte der altzeitige jüngere Aufseher: „Gehe vorbei, (gehe weiter, gehe ein,) Boaz! (Pafs, *a*) Boaz!)“ worauf sie durch eine Wendeltreppe von 3, 5, oder 7 oder mehr Stufen eingingen, weil drei, der Meister und seine beiden Aufseher, eine Loge regieren, fünf, der Meister, zwei Aufseher und zwei Gesellen, sie halten, und sieben, aufser den Erwähnten noch zwei Lehrlinge (apprentices), eine vollkommne Loge ausmachen. Es sollten aber Drei die Loge regieren, „weil „blofs 3 Grofsmeister dem Salomon'schen Tempelbaue vor„standen, namenlich Salomon, König von Israel, Hiram, König von Tyrus, und Hiram-Abiff. Fünf aber halten eine Loge, um auf die fünf edlen Ordnungen der Baukunst anzuspielen (in allusion to the five noble orders of Architecture).

Hierauf folget eine Erklärung der 5 Säulenordnungen, die mit unbedeutenden Veränderungen dieselbe ist, welche auch Preston (am angef. Orte, S. 52 ff.) enthält und gar nichts Masonisches, di. Allgemeinmenschliches, enthält. — Dann wird gefragt: „Worauf spielen die Fünf, „die eine Loge machen, weiter an? *A.* Auf die 5 äufseren „Sinne. *b*) *Fr.* Belieben Sie, diese zu erklären! *A.* Sehen, dafs wir einen Bruder sehen, und das Zeichen wahr„nehmen können; Fühlen, dafs wir das Merkmal füh-

*a*) Daher der Kunstausdruck, den die Note *b*) zu S. 264 erwähnt!

*b*) Diese Erklärungen sind aus dem alten Aufnahmgebrauchthum entlehnt, und können umso weniger als dem Gesellengrade eigenthümlich betrachtet werden, da der Lehrling seine 5 Sinne ebenso brauchen soll, als der Gesell und Meister.

„len mögen; Hören, dafs wir das Wort hören mögen, und „Geruch und Geschmack, dafs wir uns der Erfri„schungen erfreuen mögen, wenn der sehr ehrwürdige Mei„ster uns von der Arbeit abruft a) *Fr.* Warum machen „Sieben oder Mehre eine vollkommne Loge aus? *A.* Weil „König Salomon sieben und mehre Jahre zubrachte, um „den Tempel zu Gottes Dienste zu bauen und einzuweihen. „*Fr.* Worauf spielen sie weiter an? *A.* Auf die sieben „freien Künste und Wissenschaften.“ Hierauf folgen drei ausführliche Erklärungen über die sogenannten 7 freien Künste und Wissenschaften; die erste von Browne; die zweite ist dieselbe, welche in Preston's Illustr. (ed. 1792, p. 78—81; 1812, p. 66—68) abgedruckt steht, und die dritte (vom Br. Kilminster) ist überschrieben: „die 6 freien Künste und Wissenschaften, zu„sammenverbunden (blended) in der Astronomie.“ Alle diese 3 langen Erklärungen enthalten nichts gründliches Wissenschaftliches, und gar nichts eigenlich Masonisches, die Freimaurerei als solche Angehendes, aufser folgenden Schlufs der letzterwähnten. „Kurz, mit Hülfe dieser „erhabnen Wissenschaft (der Astronomie) wird das Men„schengeschlecht geschickt, den spurlosen Ocean „zu durchschiffen, die sandige Öde der unermefslichen Wü„ste zu durchreisen, durch den Handel rohe und wilde „Völker zu sittigen (civilise), die Menschen der meisten „Länder, Secten und Meinungen zu vereinigen, und treue

a) Preston sagt (Illustr., 1792 und 1812, p. 55, dafs an dieser Stelle eine Entwicklung der menschlichen Vermögen gegeben werde (an analysis of the human faculties is also given in this section), unter denen die 5 äufseren Sinne besondere Aufmerksamkeit verdienen. „Wenn diese Gegenstände“, sagt er hierbei, „in unsern Versammlungen vorgenommen (pro„posed) werden, sind wir an keine besondere Art von Er„klärung (peculiar mode of explanation) gebunden (confined); „sondern jedem Bruder ist freigestellt, seine Gedanken unter „gehörigen Beschränkungen zu äufsern (but every brother is „at liberty to offer his sentiments under proper restrictions.“ — Das amtliche Ritual enthält nur einige wenige, oben bemerkte, Fragen über die 5 äufseren Sinne; über die höheren Vermögen des Geistes gar Nichts. Die Preston'sche Abhandlung hierüber ist volkverständlich, aber nicht philosophisch, und enthält gar nichts eigenlich Masonisches, di. Allgemeinmenschliches. — Jedoch ist diese Art Beschäftigung überaus zu loben; denn das Licht der Einen Wissenschaft ist auch schon in seiner ersten Dämmerung, noch mehr, als der Glanz der einzelnen Wissenschaften, der Freimaurerei und dem im Menschheitbunde einst höhergestalteten Menschheitleben inwesenlich. (Vergl. B. I, Abth. 1, S. 208 n. 95!)

„Freundschaft unter Solchen zu stiften, welche aufser-„dem in einem unermefslichen und fortdauernden Abstande „geblieben sein möchten.“ Zuletzt der Trinkspruch: „Mö-„gen die sieben freien Künste und Wissenschaften uns (für „das Gefühl) der Güte des höchsten Wesens empfänglich „machen!“

## *Fünfter Abschnitt.*

**Durch Pafsgriff und Pafswort gelangen die Gesellen zur mittleren Kammer des Tempels, woselbst sie den Lohn empfangen, und den Buchstaben G erblikken, der *Geometrie* und *Gott* anzeigt. Zunftbegrüfsung bei'm Schlufs der Gesellenloge. Gesellenlied. Lehrlingschlufs.**

Nachdem unsre alten Brüder diese Wendeltreppe hinaufgestiegen waren, so kamen sie an das verschlofsne Thor der mittleren Kammer (des inneren Gemaches) von König Salomon's Tempel, dessen Besorgung dem altzeitigen älteren Aufseher anvertraut war, während der altzeitige jüngere die Besorgung unten an der Wendeltreppe hatte. Dieser verlangte nun Pafs-Griff und Pafswort eines Gesellen. Hierauf wird ein Bruder aufgefordert, Beides zu geben; dann wird der Ursprung des Pafswortes aus dem Buche der Richter, Cap. 11, 12, ohne Chifre angegeben; welche Erklärung sich mit den wieder chifrirten Worten schliefst: „und ist dann immer angewandt worden als ein „Pafswort unter Zunft-Gesellen (Fellow-Crafts), um zu „verhüten, dafs irgend ein ungeeigneter Mensch in eine „Zunftgesellen-Loge Eingang finde.“ Zuletzt der Toast: „Möge Uneinigkeit unbekannt sein und Einklang obwalten „unter freien und angenommenen Maurern!“ —

Nun sagte der alte ältere Aufseher zu ihnen: „Gehe „vorüber, Shbh.!“ worauf sie eingingen (did pafs) in die mittlere Kammer des Tempels des Königs Salomon, um ihren Lohn ohne Mifstrauen und Bedenken (without diffidence or scruple) zu empfangen, woselbst der Buchstabe *G.* sinnlich (materially) ihre Aufmerksamkeit reizte. „*Fr.* Was „bedeutet dieser Buchstabe G.? *A.* Geometrie, die „fünfte Wissenschaft, worauf Maurerei gegründet ist; aber „unmittelbarer noch Gott, den grofsen Baumeister des

„Weltall (the great Architect of the Universe a), den zu „verehren, und dem uns zu unterwerfen wir Alle schuldig „sind.“

„B. J. W. May God's good greeting be to this our happy meeting from the right worthy and worshipful Brothers and Fellows of the holy Lodge of Saint John. — I come to great you well, craving your name.“

„Upright Level, B. S. W.. — May God's good greeting be to this and our next happy meeting from the right worthy and worshipful Brothers and Fellows of the holy Lodge of Saint John. — I greet you, greet you twice heartily welcome, craving your name.“

„Equal Plumbrule, R. W. M.. — May God's good greeting be to this and all our future happy meetings from the right worthy and worshipful Brothers and Fellows of the holy Lodge of Saint John. — I also come to greet you, greet you, greet you thrice heartily welcome, craving your name.“

„John — —. Brethren, by the grace of God I greet you all well.“

„Br. jüngerer Aufseher, möge Gottes guter Gruſs bei dieser unserer beglückten Versammlung gesagt sein von den sehr würdigen und ehrwürdigen Brüdern der heiligen Loge des heiligen Johannes. — Ich komme, Sie wohl zu grüſsen, und Ihren Namen zu fordern.“

„Das Richtscheit aufgerichtet, Br. älterer Aufseher! Möge Gottes guter Gruſs mit dieser und unsrer nächsten beglückten Versammlung sein von den sehr würdigen und ehrwürdigen Brüdern und Genossen (Fellows) der heiligen Loge des heiligen Johannes! Ich grüſse Sie, grüſse Sie zweimal herzlich willkommen, und fordere Ihren Namen.“

„Die Wasserwage wagrecht, sehr ehrwürdiger Meister! — Möge Gottes guter Gruſs mit dieser und mit allen unsern künftigen beglückten Versammlungen sein, von den sehr würdigen und ehrwürdigen Brüdern und Genossen der heiligen Loge des heiligen Johannes; auch ich komme, Sie zu grüſsen; ich grüſse Sie, grüſse Sie, grüſse Sie dreimal herzlich willkommen, und fordere Ihren Namen!“

„*Ant.* Johann — —. — Brüder, durch die Gnade Gottes grüſse ich Sie Alle wohl.“

a) In der Beschreibung der Hieroglyphen des zweiten Grades zum Schluſs von Browne's M. K. [p. 96] heiſst es: „oder unmittelbarer Gott, den grossen Geometer des Weltall (God „the Grand - Geometrician of the Universe), dem wir uns „Alle unterwerfen müssen (to whom we must all submit).“

„The Master gives two and one knocks and the wardens one each."

„Der Meister giebt zwei und einen Schlag, und die Aufseher Jeder einen."

*The Fellow-Craft's Song. a)*

Hail, *Masonry*, thou *Craft* divine!
Glory of Earth, from Heav'n reveal'd;
Which dost with *Jewels* precious shine,
From all but *Masons* Eyes conceal'd;
Thy *Praises* due who can rehearse
In nervous *Prose*, or flowing *Verse!*

As men from Brutes distinguished are,
A Mason other Men excels;
For what's in Knowledge choice and rare
But in his Breast securely dwells;
His silent *Breast* and faithful *Heart*
Preserve the *Secrets* of the *Art*.

From scorching Heat and piercing Cold;
From Beasts whose Roar the Forrest rends;
From the Afsaults of Warriors bold,
The *Masons Art* Mankind defends;
Be to this *Art* due Honour paid,
From which Mankind receives such Aid.

Ensigns of State that feed our Pride,
Distinctions troublesome and vain,
By *Masons true* are laid aside;
Art's *free-born Sons* such Toys disdain;

*Des Gesellen Gesang.*

Heil, Masonei, du göttliche Zunft! Glorie der Erde, vom Himmel offenbaret, die du mit köstlichen Kleinoden strahlest, welche vor allen, aufser des Masons, Augen verborgen sind; Wer kann in kraftvoller Prose, oder in strömenden Versen dein gebührendes Lob aussprechen?—

So wie Menschen vor den Thieren ausgezeichnet sind, so hat ein Mason vor anderen Menschen den Vorzug; denn was in Erkenntnifs gewählt und selten ist, das wohnet sicher nur in seiner Brust; seine schweigsame Brust und sein treues Herz bewahret die Geheimnisse der Kunst.

Vor brennender Hitze und durchdringender Kälte, vor wilden Thieren, deren Gebrüll den Wald durchschallt, vor dem Überfall kühner Krieger, vertheidigt des Masons Kunst das Menschengeschlecht. Es werde der Kunst die gebührende Ehre gezollt, von welcher das Menschengeschlecht solche Hülfe empfängt.

Auszeichnungen der Pracht (des Staates), welche unsern Stolz nähren, jene beschwerlichen und eiteln Unterscheidungen, werden von echten Masonen bei Seite gelegt; die freigebornen Söhne der Kunst halten solche Possen ihrer für unwürdig,

a) Dieser Gesang, der viele echtmasonische Stellen enthält, erschien zuerst gedruckt in Anderson's Constit. Buche, 1723, p. 83; woselbst Br. Charles Delafaye Esq. als Verfasser genannt wird. Dieser dichtete ihn, als ein Gesellenlied auf dem Grofsfeste zu singen. Man findet ihn auch in JB., 1793, p. 25; in Preston's Illustrations, 1812, p. 425, und in allen englischen Sammlungen von Freimaurerliedern.

Ennobled by the Name they bear,
Distinguish'd by the Badge they wear.

da sie veredelt sind durch den Namen, den sie führen, und ausgezeichnet durch das Zunftzeichen, das sie tragen.

Sweet *Fellowship*, from Envy free,
Friendly Converse of *Brotherhood*,
The *Lodge's* lasting *Cement* be!
Which has for Ages firmly stood.
The Lodge thus built, for ages past
Has lasted, and will ever last.

Süfse Genossenschaft, vom Neide frei, freundlicher Umgang der Bruderschaft sei der Loge unvergänglicher Kitt! welche seit langen Zeiten fest bestand. Die Loge, *also* gebaut, hat seit langen Zeiten zuvor bestanden, und wird immer bestehen.

Then in our Songs be Justice done,
To those who have enriched the *Art;*
From Adam to great Leven down,
And let each Brother bear a Part.
Let our Grand-master's Health go round,
His Praises in evry Lodge resound.

So werde denn in unsern Gesängen auch Denen ihr Recht gethan, welche die Kunst bereichert haben, von Adam bis auf den grofsen *Leven* herab, — und jedem Bruder werde sein Theil. Lafst unsers Grofsmeisters Gesundheit herumgehn, und sein Lob in jeder Loge erschallen. —

Die Darstellung des sogenannten **Meistergrades** stimmt bei **Browne** ganz mit den in JB. und K. (B. I, Abth. 1, S. 290.) enthaltenen überein. Was dieser sogenannte Grad echt Masonisches, Menschheitbundliches, und Menschheitwürdiges enthält, ist aus dem bei Errichtung der sogenannten Grade verstümmelten (s. das Sachverzeichnifs unter: **Meister-Ritual!**) Gebrauchthume der Aufnahme zum Mason-Bruder entlehnt. Das Erstwesenliche dieser in den sogenannten Meistergrad hinübergenommenen Lehrbilder und Gebräuche sind die fünf Punkte der Genossenschaft, welche ich daher in den zweiten Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde dieser zurückgegeben, und die verschiedenen Darstellungen dieses Lehrzeichens aus **Jachin and Boaz, the three distinct knocks, the Grand Mystery, Prichard** und **Browne** zusammengetragen und gewürdigt habe. Andere, zu Erläuterung des echten Aufnahmgebrauchthumes dienende, ihm eigenlich zugehörige, und aus ihm in das Meisterritual übertragne, Einzelheiten des nunmehrigen Meisterrituales habe ich gehörigen Ortes eingeschaltet. — Es wäre daher unzweckmäfsig, aus dem Meisterrituale hier einen ähnlichen Auszug, als der vorstehende aus dem Gesellenrituale ist, mitzutheilen.

---

Weitere Bemerkungen

zu der

zweiten Kunsturkunde,

der

ältesten und echten

# Aufnahmvorlesung

oder

## *Lehrlinglection;*

worin zugleich die Entstehung, der ursprüngliche Sinn, und die allmähliche Umgestaltung der wichtigsten alten masonischen Feiergebräuche, Lehrbilder und Lehrzeichen (der maurerischen Rite, Symbole und Embleme) geschichtlich gezeigt wird.

---

Neu durchgesehen, verbessert und vermehrt im Jahr 1818.

---

## Vorerinnerung.

Durch die unter den Text der ältesten Lehrlinglection gesetzten Anmerkungen wollte ich vorzüglich diese Kunsturkunde aus ihr selbst erklären, und zum richtigen Verstehen und Würdigen derselben Anleitung geben. Die nun folgenden einzelnen Bemerkungen *a*) sind bestimmt, theils die obigen fortzusetzen, theils aber auch, und vorzüglich, einzelne Stellen durch Zeugnisse und Erläuterungen anderer verehrten Brüder, und durch meine eignen gesammelten Kundnisse, noch mehr aufzuhellen, und durch weitere Erörterungen der Lehrbilder und Gebräuche diese noch fruchtbarer zu machen.

Die Hauptquellen, welche ich überhaupt bei der Bearbeitung der zweiten Kunsturkunde, und bei diesen weitern Bemerkungen insbesondere, benutzte, habe ich bereits in der Vorerinnerung zu der zweiten Kunsturkunde (I, S. 126 — 130) angezeigt. Der in dieser zweiten Ausgabe (I, S. 297 — 322) mitgetheilte vollständigere Auszug des Essinger Rituales, und noch mehr die (in dieser zweiten Abtheilung enthaltene) vollständige Darstellung des neuenglischen Lehrfragstükkes des Lehrlinggrades, setzen mich in den Stand, die nachfolgenden Bemerkungen reichhaltiger und einleuchtender zu machen. Von dem Vorrathe des seit dem Jahr 1810 hierzu Gesammelten kann ich indefs nur einen Theil hier einweben.

Ich finde es zweckmäfsig, aus dem dritten Bande von Bruder Fefsler's sämmtlichen Schriften über Freimaurerei (Freiberg, 1807, bei dem Bruder Gerlach,) diejenigen Bemerkungen und Ansichten der ältesten Lehrlinglection hier einzuschalten, welche mir wichtig schienen. Alles, was dieser, um die Belebung eines reinen, würdigen Geistes der Masonei in den Logen, und im Heiligthume jedes

*a*) Siehe I, 130.

Anmerkung. Ich werde im Folgenden des ersten Bandes erste Abtheilung mit I, dessen zweite mit II, des zweiten Bandes erste Abtheilung mit III, und dessen zweite mit IV bezeichnen.

Bruderherzen, hochverdiente Bruder über die älteste Freimaurerbrüderschaft und ihre Kunsturkunden in der angeführten Schrift sagt, ist geistreich und herzlich, und dabei mit so gründlicher Gelehrsamkeit ausgeführt, daſs es jedem Bruder lehrreich und erwekkend sein wird, diese Schrift des Brs. Feſsler zu lesen.

Andere Schriften, die ich in einzelnen Stellen benutzt habe, sind an jedem Orte angezeigt worden.

---

## Des angetretenen Lehrlinges Lehrfragstück.
## [The enter'd Prentice's Lecture.]

---

### *Bemerkungen über diese Überschrift der zweiten Kunsturkunde.*

Diese Urkunde führt zwar seit länger als einem Jahrhunderte die Überschrift: the entered Apprentice's Lecture, d. i. des neuaufgenommenen Lehrlinges Lehrstück (Lection); allein, da dieselbe nicht die geringste Aüſserung enthält, woraus man, ohne jene Überschrift zu kennen, schlieſsen würde, daſs hier von einem Lehrlinge die Rede wäre; und da vielmehr die Namen: Lehrlinge, Gesellen und Meister, *a*) darin gar

*a*) Bloſs der Meister der Loge wird Master genannt; und Fellow heiſst hier Genoſs, (nicht Fellow-Craft, d. i. Zunftgenoſs, Zunftgesell im jüngeren Sinne,) das ist jeder mündige, ausgelernte Mitarbeiter an irgend einem Baue. In der Antwort auf die 30te Frage steht zwar, daſs der Aufnahmling auf die erste Stufe (von drei Stufen) des am Boden gezeichneten Vierekkes trete; ferner werden ihm Zeichen, Wort und Griff „eines neuaufgenommenen Lehrlinges" mitgetheilt: allein die genauere geschichtliche Untersuchung ergiebt ebenfalls, daſs diese Erkennzeichen erst späterhin in drei Grade vertheilt wurden; woraus sich dann von selbst versteht, daſs alsdann die Worte: „eines neuaufgenommenen „Lehrlinges," in diese Stellen der alten Urkunde beigeschrieben werden muſsten, da die Abschriften derselben in den Logen gebraucht wurden. Doch ist Dieſs nicht einmal in allen Stellen geschehen. So heiſst es zB. in der 30ten Antwort noch ganz richtig: „die Verpflichtung [oder Eid] eines „Maurers;" aber zum Schlusse des an die Stelle der alten Verpflichtung eingeschobnen vernunftwidrigen Eides ist gesetzt worden: „Verpflichtung des neuaufgenommenen „Lehrlinges."

nicht vorkommen: so mufs schon hieraus in jedem vorurtheillosen Leser ein Verdacht wider das vorgebliche Alter und die Echtheit dieser Überschrift entstehen. — Allein nicht nur dieser Umstand, sondern Alles, was uns über die Verfassung der alten römischen Zünfte, sowie über die aller Bauhütten des Mittelalters überhaupt, und der Bauhütten in den britischen Inseln insbesondere, bekannt ist, (wovon ich das Wissenswürdigste in der zweiten Abth. des 2ten Bandes zusammengestellt habe,) beweiset, dafs weder Lehrlinge, noch Gesellen (in dem Sinne der später entstandenen städtischen Zünfte) Brüder-Mitglieder der Bauhütte waren; dafs vielmehr damals eigenlich noch keine Gesellen (im Sinne der heutigen städtischen Zünfte), im Gegensatze der Meister einer und derselben Loge, vorhanden waren. Denn nur Ausgelernte wurden als Brothers (fratres), Brüder, und Fellows, das ist als Zunftgenossen, aufgenommen. Der Lehrling mufste viele Jahre lernen, (s. die Yorker Constitution!) und war nicht Mitglied der Loge, worein nur Mündige, Männer von gutem Rufe, nur Kunsterfahrne, aufgenommen wurden, welche eigenlich Masons, nicht aber Masters, hiefsen; mit welchem Namen ein Mason nur benannt wurde, insofern er einem Baue vorstand. Noch nicht einmal Ashmole (s. das Register unter diesem Namen!) erwähnt des Gegensatzes zwischen Lehrlingen, Gesellen und Meistern, weder in Hinsicht der arbeitenden Bauleute, noch der für die Zunft nützlichen Nichtbaukünstler, die man angenommene Brüder oder Maurer (fratres acceptos, accepted Masons) nannte, dergleichen auch Ashmole Einer war. a) — Erst

a) Es wurden schon sehr früh Nichtbaukünstler als Patrone in die Brüderschaft aufgenommen, (siehe die Yorker Constit.!) und es stammt dieser Gebrauch eigenlich aus den römischen Baucorporationen, wie zahlreiche Inschriften (in IV, S. 153 — 161, vorzüglich 158, n. b) uns lehren. Zu den Zeiten der politischen Beschäftigungen, da sich das Maurerhandwerk und andere schon längst von der Brüderschaft abgesondert hatten, nahm man dann freilich auch brauchbare Menschen aus allen Ständen auf. (Siehe Ashmole's Nachrichten IV, S. 281 — 289, Prichard's Vorbericht zu seiner Masonry dissected (hier zuvor S. 56 — 64), auch the Grand Mystery (hier S. 26 — 49), the Thinker upon Masonry, Nicolai's Schriften, und Lawrie's Geschichte der Freimaurerei, Freiberg, 1710, S. 96 und S. 357 f. meine Anmerkung zu letzterer Schrift!) Die vollkommne Trennung von den Baukünstlern, und die Erhebung zu einem allen Ständen gehörigen geselligen Vereine, ist zuerst von dem neuenglischen Grofsmeisterthume bewirkt worden; und

nachdem die während der Staatsunruhen in England überaus vermehrte Annahme von Nichtbaukünstlern die Veranlassung wurde, auch diese Gesellschaft, sowie so manche andere, zu einer Vereinigung für politische Zwekke zu benutzen, und zu dem Ende immer mehre Nichtbaukünstler aufzunehmen, und erst, als man hierzu mehre Stufen der Vertraulichkeit brauchte, entlehnte man, auf eine der Würde der alten, aus lauter Masons bestehenden Loge geschichtlich unangemeſsne und ebenso mit dem Urbilde eines allgemeinmenschlichen Vereines unvereinbare, Weise aus den mittlerweile entstandenen und ausgebildeten städtischen Zünften jenen, dem Urbegriffe und dem Urbilde der geistigen Freimaurerei (der Geistmaurerei) widerstreitenden, Gegensatz von Lehrlingen, Gesellen und Meistern, um dadurch nicht Lehrlinge, Gesellen und Meister der Baukunst, sondern die verschiedenen Stufen geheimer Vertraulichkeit, zu bezeichnen; Maurerlehrlinge aber und Maurergesellen, im Sinne der städtischen Zünfte, sind, meines Wissens, zu keiner Zeit in die, noch neben den jüngern städtischen Zünften fortdauernden, Bauhütten und Logen der Freimaurer als Mitglieder aufgenommen worden; und

dann hieſs (siehe das Anderson'sche Constit. Buch, und Browne S. 33, sowie auch die an GM. beigefügten satirischen Briefe!) an accepted Mason, d. i. ein angenommener Maurer, freilich etwas ganz Anderes, als jemals zuvor, wo man nur deſshalb Personen aus andern Ständen annahm, um Beförderer der eigenlichen Baukunst, und der Zunft der Bauleute, zu gewinnen; wie Dieſs die an Lawrie's Geschichte anhangenden beiden schottischen Urkunden v. J. 1630, welche ich in IV, S. 353 f., aufgenommen habe, beweisen. In dieser, deutlich ausgesprochenen, und in die Verfassung der Brüderschaft mit ausdrücklichen Worten aufgenommenen, Trennung und Unabhangigkeit von der eigenlichen Baukunst und von den diese betreibenden Künstlern und Gewerken, welche schon zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts begonnen, (siehe das Altenb. Constit. Buch, S. 228) aber für England erst im Jahr 1717 vollendet wurde, liegt das wesenliche, ein neues Lebenalter der Freimaurerei beginnende und begründende, Verdienst der neuenglischen Groſsloge (vergleiche IV, S. 307 — 320!); welcher dann, nach mancherlei Widerstreben, (wie z. B. die erwähnten, in GM. beigefügten, satirischen Briefe, the Thinker upon Masonry, und andere Schriften wider das NE. Groſsmeisterthum, bezeugen,) alle noch übrigen Maurerlogen in England, Schottland und Irland folgten; (siehe meine Anmerkungen zu Lawrie's Geschichte S. 365!) obgleich in Schottland noch jetzt einige Verbindung der Handwerkmaurer mit der Groſsloge stattfinden soll.

selbst in den städtischen Zünften haben nur Meister die eigenliche Mitgliedschaft in dem Sinne, in welchem in dieser unserer alten Aufnahmurkunde das Recht derselben ertheilt wird. Die Überschrift dieser zweiten Kunsturkunde: the Entered Prentice's Lecture, ist also gewifs unecht, und nach 1640 gemacht. Vielleicht hiefs es: the Entered Brother's, oder the new accepted Mason's or Brother's (or Fellow's) Lecture.

Diese Annahme stimmt ferner mit dem ganzen Inhalte der Urkunde überein; denn die ganze Handlung, sowie alle einzelnen Gebräuche derselben, sind passend und gewähren einen verständigen Sinn, sobald man annimmt, dafs die Handlung mit einem Erwachsenen, mündigen, kunsterfahrnen Manne vorgeht; erscheinen aber ungereimt, wenn man sich einen unmündigen Jüngling als Aufnahmling denkt. Derselbe verlangt die Wohlthat der Mitgliedschaft, nicht der Lehrlingschaft, und die Benennungen: Brother, Fellow, and Master, werden in dieser Hinsicht als völlig gleichbedeutend gebraucht; (s. besonders Fr. 12 und 26!) auch ist in der ganzen Urkunde keine Spur des geringsten Unterschiedes oder Vorrechtes zwischen Mason und Mason, und selbst der Master [of the Lodge], der Meister (der Loge), wird oft vorzugweise the Mason, der Mason, der Baukünstler, genannt. *a*)

Die offenbarste Bestätigung aber, dafs diese Behauptung geschichtlich richtig, ist in dem Anderson'schen Constitutionenbuche selbst enthalten, wo in den sogenannten old charges, d. i. den alten Grundgesezzen des neuenglischen Systemes, (welche eigenlich die nach den veränderten Gesellschaftzwekken des neuenglischen Grofsmeisterthumes umgemodelten uralten Grundgesetze der Yorker Constitution sind,) wahrscheinlich aus Unachtsamkeit, die uralte Verfassung der Brüderschaft in Ansehung der Lehrlinge, Genossen und des Meisters, (der bei jedem Baue und in jeder Loge nur Einer war,) noch beibehalten gefunden wird. *b*) Es heifst da-

*a*) Siehe GM. Fr. 18, hier I, Abth. 2, S. 56; IV, 221, Sp. a., Z. 3! The King's Mason heifst in einer andern Urkunde des Königs Baumeister.

*b*) Diese Stelle ist auch im Const. Buche vom J. 1815 unverändert beibehalten worden. Es ist wohl zu bemerken, dafs in obiger Stelle nicht gesagt wird, dafs der Lehrling zum Gesellen, und dann zum Meister, gemacht werden solle, sondern blofs zum Gesellen, und (wie es im Verfolg dieser Stelle ferner heifst) weiterhin zum Aufseher, oder zum

selbst (siehe hier 2n Bds. erste Abth. S. 30 f.!) ausdrücklich: „dafs kein Meister einen Lehrling annehmen solle, „wenn derselbe nicht ein vollkommener Jüngling, dessen „Leib ohne Verstümmelung (Fehl) oder Gebrechen ist, „welche ihn unfähig machen könnten, die Kunst zu erlernen, seines Meisters Bauherren zu dienen, zum „Bruder und zu gehöriger Zeit zum Gesellen gemacht „zu werden, sobald er die Anzahl Jahre gedient hat," [nehmlich sieben,] „welche die Gewohnheit des Landes vorschreibt." Auch mehre Stellen des neuenglischen Lehrlingfragstükkes, besonders bei Browne, vorzüglich Dessen 181te Frage und Antwort, (welche ich hier S. 133 f., nebst meiner 173ten Bemerkung dazu, nachzulesen bitte,) stimmen hiermit völlig überein. Hieraus ist offenbar, dafs erst der ausgelernte Lehrling zum Bruder, das ist zum Mitgliede der Gesellschaft der freien Maurer, gemacht wurde, und mehre echte, einzelne, geschichtliche Nachrichten lehren, dafs Brother und Fellow oft gleichgeltend gebraucht wurden. (Siehe z. B. die folgende Note zur dritten Frage, und IV, S. 286, Z. 24!) Der Name: Bruder, ist daher wohl der allgemeine Name für jedes Mitglied, für die neuaufgenommenen ausgelernten Lehrlinge, den Master und die angenommenen Maurer. *a*)

Aus diesen geschichtlich erwiesenen Umständen ergeben sich andere, für die Entfaltung der Freimaurerbrüderschaft, und für die Prüfung des Alters und der Echtheit angeblich überlieferter Urkunden wichtige Folgerungen. So wird man, dem Gesagten zufolge, vergeblich nach alten Ritualen des sogenannten Gesellen- und Meistergrades suchen. Denn da es nur Logenversammlungen von Einer Art gab, und nur Ein Ritual für alle Brüder, welches wir noch in unserer zweiten Kunsturkunde im Wesentlichen echt aufbewahren; und da selbst die allgemeinen Versammlungen der Freimaurer zu York, nach Preston's glaubhaften Nachrichten, keine von den andern Logenversammlungen abweichende Form hatten, so fällt die Vermu-

Meister der Loge (Master of the Lodge), welcher nur Einer war, und den Namen Meister allein führte.

*a*) Man könnte die Überschrift unserer Urkunde dadurch zu retten suchen, dafs man annähme, entered Apprentice hiefse ein ausgelernter Lehrling, der in die Brüderschaft tritt (who enters the Lodge as Brother), zumal da in Fr. 14 es heifst: „enter!" „tritt herein!" — Allein wenigstens der, seit mehren Jahrhunderten bestehende, englische Sprachgebrauch ist wider diese Annahme.

thung höherer Grade und Rituale derselben ganz weg, ja der Begriff: Grad, ist überhaupt der alten Masonei, ihrem Urbegriffe und ihrer Geschichte nach, ganz fremd. Als aber die Brüderschaft seit der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts wegen politischer Zwekke sowohl die städtisch gewordene Maurerzunft, als auch die geistlichen und ritterlichen Orden, der Wesenheit der uralten Masonei zuwider, nachahmte, und in der Brüderschaft Grade stiftete, die eine Stufenfolge von Heimlichkeiten bildeten, so mufsten sie nothwendig neue Rituale erfinden, wozu sie den Stoff zum Theil aus dem alten echten Ritual entlehnten, das sie zu diesem Zwekke verstümmelten, theils diese Rituale neu ersannen, und dabei sich besonders biblischer und rabbinischer Überlieferungen bedienten, welche sie willkührlich umgestalteten und weiter ausführten, bis sie bequem wurden, eine brauchbare, den Vertrauten verständliche, und im Fall der Entdekkung vor Gericht unverfängliche Chifer ihres politischen Geheimnisses zu sein. *a*)

*Bemerkung über den Gebrauch dieses Lehrfragstükkes.*

In Schottland werden sehr oft maurerische Zusammenkünfte gehalten, wobei sich die Brüder die Gebräuche und das Fragebuch einprägen. Keher. 1) Dasselbe erzählt auch K. von den Irländern. (Siehe K., S. 3 und 4!) Wie wenig geheimnifskrämerisch die schottländischen Brüder mit dem Gebrauchthume (Ritual) umgehen, berichtet Br. Keher (S. 12) folgendermafsen: „Jeder Bruder Meister mufs, „auf Verlangen, das Ritual seiner Loge, auch Abschrift da„von, erhalten. Er kann es auch fremden echten Brüdern, „oder auch einer fremden echten Loge, oder auch einer „neuen Loge, zum Behuf ihrer Errichtung, mittheilen. „Wird es ihm verweigert, so kann er sich bei der Grofsen „Loge beschweren."

2te Frage. Ein Geheimnifs. Im neuenglischen Systeme sind die drei grofsen Lichter nicht mehr das Hauptlehrzeichen (Hauptsymbol), sondern vielmehr die drei grofsen Grundsätze: Bruderliebe, Hülfe und Treue. (Br. Fr. 186, hier S. 235 — 237, nebst einer schönen Abhandlung, betitelt: „Lobrede auf die brüderliche „Liebe, Hülfleistung und Treue.") Schon in GM. finden

*a*) Dieses ist ausführlich bewiesen in Br. Fefsler's handschriftlichem Versuche einer kritischen Geschichte der Freimaurerbrüderschaft. S. 295 — 321.

wir [Fr. 40, hier S. 42,] drei besondere Punkte: Brüderschaft, Bundestreue und Verschwiegenheit, welche Bruderliebe, Hülfe und Treue [Fr. 41] vorstellen. Daher liegt auch das Geheimniſs im NE. Systeme nicht ebenso versinnbildet zwischen dem Meister und jedem Bruder. Dafür heiſst es aber bei Browne, (32ste — 37ste Fr. hier S. 128 ff.): „Warum wurden Sie zum Maurer gemacht?" „Um „der Heimlichkeit willen, (for the sake of Secrecy,) „und um aus der Finsterniſs zum Lichte gebracht zu wer„den." — „Haben die Maurer einige Geheimnisse?" „Viele, und welche von groſsem Werthe." — „Wo ver„wahren sie dieselben?" „In ihren Herzen." — „Wem „vertrauen sie dieselben an?" „Keinem, auſser Brüdern „und Genossen." — „Wie entdekken sie dieselben?" „Durch Zeichen, Merkmale und besondere Worte." — „Wie gelangen sie zu denselben?" „Mit Hülfe eines Schlüs„sels." Dieser Schlüssel, den schon GM. (Fr. 22 — 26, hier S. 38 f.,) als Logenschlüssel (a Key of the Lodge) anführt, wird dann (Br., Fr. 42,) ein maurerisches Geheimniſs (a Masonic-Mystery) genannt. Bei Prichard (Fr. 65 — 71, hier S. 76 f.,) kommt hierüber Dasselbe, was Browne enthält, vor; doch heiſst es daselbst, von Letzterem abweichend: (Fr. 65) „Was sind die Geheimnisse (das geheime Wesen) eines Maurers?" „Zei„chen, Merkmale und einige (mehre) Worte." Nach Prichard und Br. ist also die Maurerei kein Geheimniſs, sondern sie hat mehre Geheimnisse. Diese Geheimnisse sind nach Pr. bloſs Zeichen, Merkmale und Worte; nach Br. hingegen werden die Geheimnisse selbst nur durch Zeichen, Merkmale und Worte mitgetheilt. Nach Pr. (Fr. 10, hier S. 66 f.,) „verhehlet der Bruder „alle Heimlichkeiten (Geheimnisse) und ge„heimes Wesen (all Secrets and Secrecy) der Maurer „und der Maurerei." Und in der 14ten der vom König Edred bis auf Heinrich VIII. gesammelten, der Yorker Constitution beigefügten, Satzungen heiſst es: „Bei al„len Beschlüssen soll man die alten Regeln" (old charges, Altgesetze) „und Grenzen der Verschwiegen„heit (the Marks of the Secrecy) vor Augen haben."

3te Frage. Hier heiſst die ganze Maurerei ein Geheimniſs; doch gewiſs nur in dem Sinne, den der Geist des alten Gebrauchthumes, die übrigen Kunsturkunden und alle Thatsachen der ältesten Geschichte der Anstalt bewähren. (Siehe I, S. 18 die Noten, und S. 112!)

Zu der 5ten Bemerkung (I, S. 137) mache ich noch merksam auf die aus der Schrift: Ahiman Rezon, usw., 1813, gegebnen geschichtlichen Kundnisse über den neuern Ursprung der Benennungen: Freemason und Freemasonry, (s. das Sachverzeichniſs unter: Freemason!); sowie ich auch hier Prichard's Vorbericht (S. 56 — 64) nachzulesen bitte.

4te Frage. Die Bedeutung von Fellow, Genoſs, die ich in der 6ten Note (I, S. 137) angebe, wird auch durch die fünf Punkte der Genossenschaft, von denen ich bei Gelegenheit der 44ten Frage reden werde, bestätigt. In einer alten Handschrift (S. Preston's Ill., 1792, p. 185, und 1812, p. 156, die Note!) wird der Alderman der Stadt zum Genossen (Fellow) gemacht und dem Meister beigegeben, um dessen Amtansehn zu unterstützen. In GM. (Fr. 9) heiſst es: „Was ist ein Genoſs (Fellow)?" „Ein Gefährte eines Prinzen." Und im Br. (Fr. 8) heiſst es: „Der Maurer ist — — der Genoſs eines Fürsten (Fellow to a Prince)."

M. antwortet auf die 4te Frage: „Ich bin so angenommen und frei worden unter Brüdern und Gesellen." Vermuthlich hat in einem englischen Originale gestanden: „and became free," oder: „and made free amongst etc." Dieses ist ein bei allen Zünften noch jetzt gewöhnlicher Kunstausdruck, und heiſst: „in die Zunft aufgenommen, und zur Arbeit berechtigt werden." Nicolai führt (Versuch usw. B. I, S. 192) das Beispiel an: „because he was not free amongst them;" und in einem Liede (The Freem. Pocket Companion; Edinb. 1763; p. 240.) finde ich: „Come, jest, love and laughter, ye joyful throng, you're free of the Lodge, and to Masons belong." „Kommt, Scherz, Liebe und Lachen, ihr freudenvolle Genossen! Ihr seid zünftig in der Loge, und gehöret den Maurern."

Noch ist zu bemerken, daſs in unserer Urkunde, sowie auch in den beiden andern ältesten Kunsturkunden, zum Beweis ihres Alters, nur die Namen: Maurer, Maurerei, nie Freimaurer, Freimaurerei, vorkommen. Denn anfänglich gab es in England keine andern Masons, als unsere nachher sogenannten a) Free-Ma-

a) Geschichtlichen Aufschluſs, weſshalb die im Jahr 1717 gestiftete Groſsloge den Namen: Freemasons, annahm, giebt die Schrift: Ahiman Rezon, (vom Jahr 1813) in einer Stelle, die ich schon (S. 60, n. *) erwähnt habe, und weiter unten mittheilen werde.

sons, und bloſse Tagelöhner (Labourers); auch waren diese Masons nicht etwa bloſs Maurer in unserem Zunftverstande, sondern auch Steinarbeiter, Steinmetzen, deren Gewerk edler, umfassender ist, als das der Maurer (s. IV, 233—251), und auch in Deutschland noch lange das Recht behielt, die jetzt sogenannte Maurerarbeit selbst zu machen, ohne sich der Maurerzunft zu bedienen. (S. Zedler's Universallexicon unter: Steinmetz!) Da sich aber nach und nach städtische Zünfte ausbildeten, so entstanden zweierlei Maurer, bloſs städtisch zünftige, und alte Freimaurer, die sich nun im Gegensatz, wegen ihrer alten Privilegien, Freimaurer nannten. Daher finden wir in GM. (Fr. 8 — 10) Maurer und Freimaurer ausdrücklich unterschieden, und bemerkt, „daſs man einen Freimaurer an Zeichen, „Wort und den Punkten der Aufnahme erkennen soll.“ Die NE. Groſsloge nahm den Ausdruck: freie und angenommene Maurer, wieder in einem andern Sinne. (S. mehre weiter unten folgende Bemerkungen zur 52—56ten Frage, I, S. 311—315, die Bemerkungen zu Prichard, hier S. 60 ff., und zu Browne Fr. 176, hier S. 232 f., sowie das Sachverzeichniſs bei Freimaurer!) — Noch bemerke ich, daſs das Wort: Mason, ursprünglich nicht einmal Steinhauer, Steinmetz, sondern eigenlich einen erfindsamen Künstler überhaupt, anzeigte, und zwar völlig in dem Sinne der ersten Kunsturkunde; sodaſs Dichter, Musiker, Mathematiker, Astronomen, Bildhauer, Mahler, Landbaukünstler, Baumeister, insgesammt mit dem Namen: Mason, bezeichnet werden. Den wortkundlichen Beweis siehe IV, S. 360 ff., 398 ff., 427 ff.! Daher heiſst auch Masony, (welches Wort ich übrigens noch nirgends von der Maurerei gebraucht gefunden habe,) oder Masonry eine Gesellschaft erfindsamer Menschen, oder, im Sinne unserer ersten Urkunde, eine Gesellschaft Lebenkünstler. Mithin konnten auch die Tempelherren ihre Gesellschaften Masoneien nennen, und die Dichter des Mittelalters von einer himmlischen Messenei, das ist Gesellschaft der Heiligen und Seligen, reden. (S. IV, 404 ff.!) Möchte doch das übellautige Freimaurer, Freimaurerei, da es sogar unrichtig ist, einer bessern Benennung weichen! Anstatt Freimaurerei könnte Masonei, für Freimaurer Mason, gesagt werden. a)

a) Ebenso für Freimaurer Freimason, für Freimaure-

In der neuenglischen Lection (GM., Fr. 9; Pr., Fr. 5; Br., Fr. 17) wird hier noch die Frage eingeschaltet: „Wie „soll ich erkennen, dafs ihr ein Maurer“ (GM. hat Freimaurer) „seid?“ „Durch Zeichen, Merkmale, und die „vollkommenen“ (vollständigen) „Punkte meines Antritts“ (Einlasses); worauf dann diese drei Dinge vorläufig erklärt werden. Noch will ich hier auf die sinnreichen 25 und 26ten Fragen und Antworten im Br. merksam machen, welche eine schöne Andeutung der Allgemeinheit der Maurerei enthalten. (S. hier 124 f.!)

5te Frage. Als Grund dieses Erfordernisses führt Fefsler an: „weil das Weib die ersten Keime der mensch„lichen Anlagen und Kräfte in dem Kinde entwikkeln und „befruchten soll; wozu die alten, freien Maurer die Magd, „oder die Beischläferin, für unfähig hielten.“ — Es ist mir indefs kein geschichtlicher Beweis bekannt, dafs die alten Maurer gerade Diefs gedacht hätten; und hätten sie es gedacht, so könnte ich ihnen nicht beistimmen *a*) — In England fand unter den Römern, Angelsaxen, Dänen und Normannen Leibeigenschaft statt. In den angelsaxischen Gesetzen (S. Wilkin's Leges Anglo-Sax. eccl. et civ., London, 1721, Fol.!) kommen viele die Leibeignen betreffende Gesetze vor, woraus man sieht, dafs die Könige, auf Anrathen der Geistlichkeit, die Leibeigenschaft zu mildern und zu vermindern suchten. Noch im Jahr 1272 waren die Einwohner mehrer Städte nicht viel mehr, als Leibeigne des Königs, oder ihrer Territorialbaronen; erst um's Jahr 1453 nahm die Leibeigenschaft ab, und wurde späterhin erst ganz abgeschaft. (S. Spittler's Entw. der Geschichte der Europ. Staaten, Berlin, 1807, Theil 1, S. 379 und 386!) Daher hatte unsere Frage und Antwort eine Veranlassung in der Landverfassung, und rührt aus den Zeiten her, wo die Leibeigenschaft noch in England bestand. — Freilich konnte Anderson im J. 1723 sein Constitutionenbuch (S. 47) mit den Worten schliefsen: „Und nun, „da die freigebornen britischen Völker sich von frem„den und auswärtigen Kriegen losgewunden haben, kann „auch die Maurerei neu aufblühen ...“ Auch enthält die

rei Freimasonei. In IV, S. 563 ff. habe ich diese ganze Wortfamilie entfaltet.

*a*) Die Gründe, wefshalb ich hierin nicht beistimme, findet der Leser zum Theil in meinen Bemerkungen zu Browne's Master-Key. (Siehe hier besonders S. 120, n. 27, S. 151, n. 74, S. 212, n. 142 und 228 f., n. 165 und 166!)

dritte Kunsturkunde, die Yorker Constitution, dasselbe Gesetz, und Anderson hat es im NE. Constitutionenbuche beibehalten; indem in der 3ten sogenannten alten Pflicht (s. IV, 29, 50!) verlangt wird, jedes Mitglied irgend einer Loge solle „ein guter und treuer Mann, freige„boren, von reifem und verständigem Alter, kein Leibeig„ner, kein Weib, kein unmoralischer, in Schande gefall„ner, sondern ein Mann von gutem Rufe, sein." — Merkwürdig sind daher in GM. (Fr. 9) die Worte: „Was ist „ein Maurer?" „Ein Mann, gezeugt von einem Manne, ge„boren von einem Weibe, Bruder eines Königs." — Keher berichtete: „Dafs der Aufzunehmende ein freier Mann „sei, wird durchaus erfordert; Bediente und gemeine Soldaten „können nicht einmal als dienende Brüder aufgenommen wer„den." Im Br. heifst es (Fr. 8): „Was für ein Mann mufs ein „freier und angenommener Maurer sein?" „Ein freier Mann, „von einem freien Weibe geboren, der Bruder eines Königs, „der Genofs eines Fürsten, oder der Gesellschafter eines Bett„lers, wenn derselbe ein Maurer ist." Hierauf wird daselbst (hier S. 118 f.) in einer besondern Anmerkung der von mir angedeutete, im Moses I, 21, 14 gelegene, Grund dieser Vorschrift weiter ausgeführt.

6ste Frage. Diese Stelle fehlt zwar in GM. und in Pr., steht aber rein und vollständig im Browne (Fr. 43); ist also auch von dem NE. Systeme angenommen.

Schon aus dieser Frage und Antwort sehen wir, dafs hier unter Maurerei (Masonry, Masonei) mehr, als blofse Baukunst, verstanden wird; denn zu dieser, als solcher, braucht man nicht im Herzen vorbereitet zu sein.

„Diese Frage characterisirt das richtige sittliche Gefühl „und die tiefen Einsichten der Verfasser des Rituals. Ist „die Freimaurerei ein Geheimnifs, welches in der erhabe„nen, unten vorkommenden, Bedeutung durch die Bibel, „den Zirkel und das Winkelmaafs versinnbildet wird, so „konnte die Frage nicht anders beantwortet werden, als „gerade so, wie es hier geschiehet." Fefsler. „Nur zu „den im Freimaurerverhör unter Heinrich VI. erwähnten „Künsten, zur Regierungkunst, der Religion, „der Kunst, ohne Hülfe von Furcht und Hof„nung gut und vollkommen zu werden, nicht „zum Ackerbau, Baukunst usw., ist es nöthig, im Herzen „vorbereitet zu sein." Ebenders.

Dafs im Mittelalter solche Einsicht da war, wissen Die, welche die religiösen Schriften dieser Zeit, sowie

Br. Fefsler, kennen. Als ein Beleg möge folgende Stelle dienen, welche aus Richardus de St. Victore (einem schottländischen Mönche, der um's Jahr 1130 lebte,) in cant. c. 2. genommen ist. Ich entlehne sie aus der Schrift: Handbuch der Gottseligkeit, (Jerusalem 1789) auf den letzten Seiten. — „Das Herz ist jene Geheimkammer, „worin in der Stille gelernt und gelehrt wird; allda wird „man in der Erkenntnifs des göttlichen Willens unterwie- „sen (Röm. 12, 2). Da werden gute Sitten und Tugen- „den im Wesen erlanget. Da wird man zu Beschauung gött- „licher Dinge fähig gemacht. Zu dieser Kammer mufs die „Seele ihre Zuflucht nehmen, sich sammeln, eingehen, wie „Moses zur Stiftshütte, um Gott Rath zu fragen, wie sie „in allen zweifelhaften Sachen sich zu verhalten habe." — (Ich habe das Original dieser Stelle nicht nachlesen können.)

Hier schaltet auch Br. Fefsler, als Erklärung, noch folgende Frage und Antwort ein. — „Wer ist in seinem Her- „zen zum Freimaurer vorbereitet?" — „Der Mann von „gutem Willen und lebendigem Sinne für das Ewige, der „im Drange seiner höhern Bedürfnisse Das, was der Aus- „druck: Freimaurerei, bezeichnet, für das Höchste „und Heiligste der Menschheit hält. Nur Wer „so in seinem Herzen vorbereitet in die Brüderschaft ein- „tritt, kann in derselben Befriedigung finden, und zur „Würde eines kunstgerechten Freimaurers gelangen." — Wenn dereinst die Urbegriffe und Urbilder (Ideen und Ideale) des Menschheitlebens und des Menschenbundes in ihrer ganzen Fülle und Schönheit von unserer Brüderschaft anerkannt, und dieselbe nach diesen Urbegriffen und Urbildern, und durch sie, höher und der Menschheit würdig umgebildet sein wird: dann erst wird der Ausspruch, dafs die Freimaurerbrüderschaft „nach dem Hei- „ligsten und Höchsten" der Menschheit strebe, in voller Wahrheit gelten.

7te Frage: Anstatt dieser Frage hat Kh. Folgendes. — „An welchen Ort der Welt führte Dich Dein vorbereitetes „Herz zur wirklichen Aufnahme?" — „Zum Orient a) in

a) Dieser jetzt allgemein eingeführte Ausdruck: „der Orient „zu N.; im Oriente (oder Osten) der Loge N." kommt in keiner alten Urkunde vor, und kann darin nicht vorkommen, weil, nach der Lehre der ältesten Kunsturkunden, die Loge die ganze Erde umfafst, die Freimaurerei aber selbst „von Osten gekommen" ist, und der Meister „am Fenster der „Ostseite der Loge sitzt, um den Aufgang der Sonne zu er-

„N. (Name des Orts), zur constituirten Loge N. (Name „der Loge)." Auch bemerkt Ebenderselbe: „In der „schwarzen Kammer wird der Aufzunehmende gefragt, „warum er Freimaurer werden wolle? Er antwortet: Gott „habe es ihm in's Herz gegeben. — Von welcher Religion „er sei?" und mehres Andere. (Vergleiche oben die ähnlichen Fragen aus M., I, S. 308 f.!)

8te Frage. „Der Aufzunehmende bekommt einen „Strick um den Hals, an welchem ihn sein Pathe (Bürge), „welcher allemal derselbe Bruder sein muſs, der ihn vorge-„schlagen, zur Loge bringt." Kh. — Im NE. System ist der Strick gleich bei dessen Entstehung abgeschaft worden; denn er findet sich weder in GM., noch in Pr., noch in Br. Vielleicht war er schon vor dem J. 1717 bei den zum Groſsmeisterthume zusammentretenden Logen nicht mehr im Lehrlinggrade gebräuchlich; denn er wurde frühzeitiger noch in den Logen, welche sich mit dem politischen Plane beschäftigten, aus dem Lehrlinggrade weggenommen, und dem sogenannten schottischen Grade, der auf den Meistergrad folgt, einverleibt, und späterhin Hiram's Ehrenband genannt. Die weiteren, früherhin (I, 139, n. 10) versprochnen, geschichtlichen Erläuterungen über diesen Strick siehe weiter unten zu der 57ten Frage!

„In a halting moving Posture," „in einer haltend-beweglichen Stellung," übersetzt M.: „in einer geraden beweglichen Stellung;" auch Pr. hat: „in a right moving posture," in einer geraden (aufrechten) beweglichen Stellung." — Br. (Fr. 75) liest: „in a right humble, halting moving Posture," „in einer recht demüthigen, „haltend-beweglichen Stellung."

In GM. werden gar keine Vorbereitunggebräuche erwähnt: da aber der Herausgeber dieser Urkunde Vieles weggelassen hat, so kann man daraus keinen verneinenden Schluſs ziehen. Im Pr. fehlt der Strick, sowie das Blenden und Lichtertheilen. Vielleicht war das Blenden um's Jahr 1730 bei der groſsen Loge nicht gebräuchlich. Ich weiſs aus guter Quelle, daſs das Verbinden der Augen bei der groſsen Loge eine Zeit lang abgeschaft gewesen, hernach aber wieder eingeführt worden ist; sowie es sich denn auch bei Browne wieder umständlich findet. Das Verbinden der

„warten", die Loge also zwar morgengestellt (orientirt), nicht aber selbst der Morgen, der Orient, ist.

Augen ist ein unfreisinniger (illiberaler) Gebrauch, der allerdings abgeschaft zu werden verdient.

9te Frage. M. antwortet: „ich empfand es so, als „ich davor kam, und eingelassen wurde." Für stoppage, Hindernifs, liest Br.: (Fr. 60) an opposition, einen Widerstand.

Fr. 10. So liest auch Br. (Fr. 61); aber Pr. hat: (Fr. 18.) „by three great knocks," „durch drei grofse (starke) Schläge." Keher läfst mit ◡ ◡ — als Maurer, und mit — — — als Nichtmaurer, klopfen. Allein, dennoch ist wohl — — — alt und echt. und ◡ ◡ — neu. An sich kommt auch darauf nichts Wesenliches an. — Freilich bei den vielen höhern Graden, wo jeder eine besondere Art, zu klopfen, haben sollte, mufste man hierauf sehr bedacht sein. Browne läfst bei Eröffnung der Loge den Meister dreimal, die beiden Aufseher aber jeden nur zweimal, klopfen. (Br. p. 5.) GM. erwähnt gar kein Klopfen.

Fr. 11. „Wer ist draufsen?" M. Vergl. Br., Fr. 65!

Fr. 12. *Über Johannes den Taüfer und Johannes den Evangelisten, als Schutzpatrone (Schutzheilige) der Freimaurerbrüderschaft.*

Ob es gleich durch Thatsachen völlig erwiesen ist, dafs Johannes der Taüfer, nicht aber Johannes der Evangelist, in dieser unserer Stelle gemeint sei: so ist doch die Behauptung nicht ungewöhnlich, und unter andern in der Jenaischen allg. Literaturzeitung (1805 N. 76) aufgestellt worden, dafs die alten Maurer mit Johannes dem Taüfer Nichts zu thun gehabt haben. Diefs veranlafste den Br. Schneider, in das Altenb. Journal für Freimaurerei (2ten Bandes 1s Heft, S. 46 — 64, und ebendaselbst S. 151 — 154) eine Abhandlung einzurükken, als „Beantwortung der Fragen: Hielten die alten Free-„Masons ihre jährlichen Generalversammlungen am Tage „Johannis des Taüfers, oder am Tage Johannis des Evange-„listen? und von Welchem dieser Tage ist das allgemeine „Maurerfest abzuleiten?" Diese Abhandlung benutze ich jetzt, und füge noch mehre neue Thatsachen hinzu.

In der 9ten der seit König Edred bis auf Heinrich VIII. gesammelten Verordnungen, welche der Yorker Constitution beigefügt sind, heifst es: „Jährlich auf Johannes „des Taüfers Tag.... soll sich jede Loge versammeln." (In dieser ganzen Urkunde kommt Johannes der Evangelist gar nicht vor.) Dagegen ist die Meinung, als haben die

alten Maurer mit Johannes dem Taüfer Nichts zu thun gehabt, wohl vorzüglich durch Anderson's Constitutionenbuch veranlasst, in dessen beiden Ausgaben von den Jahren 1723 und 1738, sowie hernach in allen folgenden, sich die (XXIIte alte) Verordnung findet: „Es sollen die Brüder „aller Logen in und um London und Westminster sich zu „einer jährlichen Versammlung (communication) „und Fest entweder an St. Johannes des Taüfers „Tage, oder an Johannes des Evangelisten Tage, „wie es die Grofsloge nach einer neuen Verordnung „für gut finden wird, versammeln; indem sie sich seit „einigen Jahren (of late Years) an Johannes des „Taüfers Tage versammelt haben." Diefs „seit einigen „Jahren" hat man fälschlich so verstanden, als wenn zuvor die Logen nicht an Johannes des Taüfers Tage, (am 24sten Junius,) sondern an Johannes des Evangelisten Tage, (am 27sten December,) versammelt hätten; da sich doch diese Aüfserung nur darauf bezieht, dafs sich, seit der Stiftung des Grofsmeisterthums im J. 1717, die Brüder in und um London und Westminster, von denen einzig hier die Rede ist, an Johannes des Taüfers Tage versammelt hatten; Welches auch die in den spätern Ausgaben befindlichen Annalen der Grofsloge bestätigen. Denn vom Jahr 1717 bis zum Jahr 1725 wurde jedesmal an Johannes des Taüfers Tage Versammlung und Fest gehalten, und an Johannes des Evangelisten Tage blofs eine der im Jahr 1717 gestifteten Quartalversammlungen. Nur vom Jahr 1725—30 an wurde an Johannes des Evangelisten Tage Fest und Versammlung gefeiert; hernach aber wieder meist an Johannes des Taüfers Tage. Diefs war auch bei dieser Grofsloge bis zum Jahr 1813 ganz willkührlich; da es schon im Constitutionenbuche vom J. 1738 für völlig gleichgültig erklärt wird, ob das Fest an dem einen oder dem andern Johannestage gefeiert werde, oder auch an einem andern schicklichen Tage; „weil," wie sehr treffend bemerkt wird, „das Wohl der Zunft mehr, als „Tagewahl, berücksichtigt werden müsse." Der, sonst nicht unerfahrne, Verfasser der Schrift: the Thinker upon Free-Masonry; London, 1752; (worin die Streitigkeiten der alten und neuen Maurer, doch nicht ganz unparteiisch, abgehandelt werden;) welches Werk auch deutsch, unter dem Titel: Über den Freimaurerorden, 1753, erschienen ist, (vergl. hier S. 16 f.!)

giebt den neuen Maurern Schuld, „dafs sie diese Verord-„nung aus Unwissenheit gemacht hätten; indem sie aus der „Aufschlagung der Bibel bei'm Evangelio Johannis fälsch-„lich geschlossen, nicht der Taüfer, sondern der Evan-„gelist, Johannes sei der Schutzpatron der Freimaure-„rei; da doch diefs Aufschlagen blofs darum geschehe, weil „im Evangelium des Johannes von Johannes dem Taüfer „die Rede sei; bei welchem Letzteren, als dem Schutzpa-„trone der Maurerei, auch von jedem Neuaufgenommenen, „bis zu den Zeiten der Königin Elisabeth, die Festhaltung „der Gesetze angelobt worden sei." (Siehe Alt. Journ. II, 1, S. 62 f.!) Allein, diese Unwissenheit ist kaum glaublich; vielmehr konnte die Grofsloge, in Betracht, dafs die Gründe, welche die alten Maurer bestimmten, Johannes den Taüfer zum Patron zu wählen, nun eigentlich nicht mehr statthatten, Johannes den Evangelisten ebenso wichtig finden; da die Lehre der Freimaurerei, und sogar manche Hauptgebräuche, in dem bei den Aufnahmen von Alters her aufgeschlagnen Evangelium Johannis enthalten sind. Die von mir (IV, S. 425) aus Noorthouck's Constitutionenbuche (p. 128) angeführte Nachricht: „dafs „die alten schottländischen Brüder des Morgens auf den „Gipfeln der Berge, besonders an Johannes des Evan-„gelisten Tage, zusammengekommen seien, und von da zu „dem Mittagmahle gegangen," verdient eine weitere Prüfung. Auch hatten sie noch einen andern Grund dazu, beide Johannes zu feiern, der freilich an sich nicht eben triftig ist, aber in jener entsprechenden Nebeneinanderstellung der alten und neuen Geschichte der Freimaurerbrüderschaft liegt, welche das NE. Grofsmeisterthum künstlich ersonnen hat, um in der Hülle alter Namen, Personen, Länder und Orte die zum grofsen Theil bis heute geheim gebliebene Geschichte der Freimaurerei seit dem 16ten, vorzüglich aber vom 17ten Jahrhundert an, und ganz vorzüglich die Geschichte der Stiftung des Grofsmeisterthums im J. 1717, geheimlehrlich (mystagogisch), aber dem Kenner dieser Chifer deutlich genug, vorzutragen. Von dieser geheimen Ordengeschichte finden sich schon in Anderson's Constitutionenbuche Spuren, wie bereits Bruder Nicolai bemerkt hat: aber vollendeter zeigt sie sich in Browne's Master Key durch alle 3 Grade zerstreut. Hätten diese Erzählungen im Browne nicht die Bestimmung einer Chifersprache, so wären die Meisten davon geschichtwidrig und völlig abgeschmackt; da sie im Gegentheil sinnvoll genug

erscheinen, sobald man sie als Chiffersprache nimmt. Dafs ich mich aber in dieser Ansicht des Browne nicht irre, davon wird sich Jeder auch durch das Zeugnifs des Preston überführen, der allerdings gerade da Aufschlüsse über die Ordensgeschichte in den Lectionen, vorzüglich des Meistergrades, verspricht, wo sich dergleichen chifrirte Erzählungen in Browne's Master Key finden. Ich habe auch die Beschaffenheit dieser Chiffersprache, dergleichen auch mehre andere sogenannte höhere Grade in ihrer fabelhaften Ordensgeschichte (historia ordinis) sich bedienen, bei mehren Stellen Browne's bemerklich gemacht. (Siehe oben S. 143, 188, 218, n. 152!) Ich mufste Diefs erwähnen, um dem Leser den Sinn der 165ten — 170ten Frage Browne's (hier S. 218 ff.; vergl. S. 221, n. 28, und I, S. 246!), welche ich nachzuschlagen bitte, bemerklich zu machen. Es wird daselbst gesagt, dafs vor Zeiten die Loge dem Salomo (vielleicht soll Diefs heifsen: dem jedesmaligen Könige von England, oder irgend einem bestimmten Könige,) sodann aber, „da Dieser ein Ebräer lange vor unserer Zeitrechnung gewesen," Johannes dem Taüfer gewidmet worden sei, der an Johannes dem Evangelisten seines Gleichen habe; welcher Letztere dann in der beigefügten geschichtlichen Auslegung so genau beschrieben wird, dafs er wohl Niemand, als Wren, bedeuten kann; wodurch es zugleich wahrscheinlich wird, dafs unter Johannes dem Taüfer in diesem Zusammenhange Inigo Jones, der auch im Anderson'schen Constitutionenbuche so sehr gefeiert wird, zu verstehen ist. Diefs Alles wird im Browne nochmals bei der Erklärung der „Hieroglyphen" des ersten Grades (s. hier S. 260 f.!) sorgfältig wiederholt. Wenn daher (Br. Fr. 11.) gesagt wird: „Woher kommen „Sie, insofern Sie überhaupt ein Maurer sind?" und wenn geantwortet wird: „Von der heiligen Loge des heiligen „Johannes;" so ist gewifs der Taüfer zu verstehen; denn Dieser war allen Maurern als Schutzpatron gemeinsam, aber nicht ebenso Johannes der Evangelist, der den Maurern des neuen Systems als Mitpatron eigenthümlich ist. Der Beisatz: heilige Loge, der sich zwar schon im Pr. (Fr. 9) findet, aber in GM. und sonst in allen echten, mir bekannten, Kunsturkunden der reinen englischen Maurerei fehlt, giebt, in Vereinigung mit den vielen kirchlichdogmatischen Stellen im Browne, zu weiteren Betrachtungen über das neuenglische System Anlafs. a)

a) Vergleiche, was ich oben S. 128 n. 124, S. 196. n. 126, S. 216 n. 150, und in andern Stellen darüber gesagt habe!

Pr. hat: „the Right Worshipful and holy Lodge of St. „John's;" Welches entweder heifsen kann: der (beiden) Johannes, oder wahrscheinlicher sich auf einen Ort oder Gebäude bezieht, der oder das dem Johannes gewidmet ist (St. John's place, church, colledge etc.).

Allerdings liefs die Königin Elisabeth die maurerische Generalversammlung in York am 27ten December, als am Tage Johannes des Evangelisten, 1561, aus politischen Gründen, aufheben, (Siehe Alt. Journ., II, 1, S. 50, und Altenb. Const. Buch, S. 175 u. 180, und eine Abhandlung des Brs. Jones, in der Encyclop. Lond. Vol. XIV, No. 983. in deutscher Übersetzung in Br. Mofsdorf's Mittheilungen an Freimaurer, S. 165 f. !) und Heinrich Jermyn, Graf von St. Albans, liefs bei Wiederherstellung der Freimaurerei unter König Karl II., die erste Hauptversammlung am 27ten Dec. 1663 halten; allein, diese einzelnen Beispiele schliefsen die sonst bestätigte Thatsache, dafs die allgemeine Versammlung eigenlich am Tage Johannes des Taüfers gehalten worden sei, nicht aus; zumal da an diesem Tage die schönere Jahrzeit die Versammlung begünstigte; indem auch ein Feiergebrauch im Freien, auf Hügeln, damit verknüpft war. (Siehe die hernach folgende Stelle aus Noorthouck's Constitutionenbuche!)

Ich komme zu den geschichtlichen Beweisen, dafs die alten Maurer wirklich sich Johannes den Taüfer, nicht Johannes den Evangelisten, zum Ersten Schutzpatron erwählt hatten.

1) In der Abtei Melrose in Schottland, die im Jahr 1146 eingeweiht wurde, findet sich eine den Baumeister der im Jahr 1123 begonnenen grofsen Cathedralkirche zu Glasgow in Schottland betreffende Inschrift, folgenden Inhalts:

John Murdo sum tym callit was I,
And born in Parysse certainly
And had in Kepying all mason werk,
Of Sanctandroys, the hye Kyrk
Of Glasgu, Melros, and Paslay
Of Nyddysdayl, and of Galway.
„Pray to God, and Mari baith,
„And sweat St. John, keep this haly Kyrk frae skaith."

„Ich bitte (Bittet) Gott und die beiden Marien, und „den holdseligen heiligen Johannes, diese heilige Kirche vor „allem Schaden zu bewahren." (S. the history of Glas-

gow, by Gibson; Glasgow, 1775; 8vo!) Hier kann wohl nur Johannes der Taüfer gemeint sein, weil, nebst den Marien, Johannes der Taüfer in der catholischen Kirche vorzüglich angerufen wird.

In Grose's Antiquities of Scotland (Vol. I, p. 120 ff.) findet sich eine ausführliche Nachricht über Marlrofs, or Melrose-Abbey, Tiviotdale. Das alte Kloster stand, nach Beda's Erzählung, schon im J. 664. Das neue Gebäude wurde im J. 1136 gegründet, und im Jahr 1146 der Jungfrau Maria geweihet. „Nichts," sagt Grose, „kann „die Zierlichkeit und Vollendetheit der Fenster, und die „Schönheiten der Zierathen übertreffen, womit dieses Ge„bäude verschwenderisch ausgestattet wurde." (Doch sind die meisten dieser Beiwerke aus dem 14ten Jahrhunderte.) „Der Name des Architecten, welcher diesem ehrwürdigen „Baue, sowie dem mehrer anderen Cathedralkirchen und „Klöster in diesem Königreiche, vorstand, ist durch zwei „Inschriften aufbewahrt worden, mit alten engländischen „Staben, an einer Mauer zur Linken des Einganges zum „südlichen Flügel. Über der Einen ist ein Wappenschild „(escutcheon) mit zwei Zirkeln (with two pair of compas„ses) in erhabner Arbeit (in saltire) zwischen drei Kleeblät„tern (between three trefoils). Diese Inschrift ist so ent„stellt, dafs sie zum Theil unlesbar ist. Der Name des „Architecten ist Johne Murdo. Diese Zeilen lauten, „mehren Schriftstellern zufolge, also. —

„„So geyes the compafs ev'n about
„„So truth and laute do but doubt
„„Behold to the end — John Murdo.
„„Sowie der Zirkel stetig herumgeht,
„„also betrachtet (behält im Auge) Wahrheit
„„und — — ohne Wanken (Zweifel) den Endzweck
„„Johann Murdo. (das Ende) —

„Der Sinn ist hier offenbar mangelhaft; noch stimmen auch „die Staben verschiedener Wörter mit denen überein, die „in der Urschrift noch lesbar sind." — In ebendiesem Werke wird (T. II, p. 194 sq.) eine alte, Johannes dem Taüfer gewidmete, Kirche beschrieben, die schon im J. 1378 im Verfall war.

2) Zur Hauptkirche in Jena wurde (S. Alt. Const. Buch, p. 157, h!) der Grundstein an Johannis des Taüfers Tage gelegt.

3) In der erwähnten Schrift: „The Thinker etc.," wird (S. 63 der deutschen Übersetzung) angeführt, dafs der Bi-

schof von Winchester, John Poynel, im J. 1555 der Königin Maria versichert habe: „dafs die alten Masons „St. Johannes den Taüfer um defswillen zum Schutz„patrone erkiefst haben, weil er lehrete, *a*) dafs Der, wel„cher zwei Kleider habe, eins dem Dürftigern geben, Wer „aber Speise habe, auch diese mit dem Dürftigeren theilen, „überhaupt aber Jeder mit Dem, was er habe, zufrieden „sein und sittlich leben solle;" worauf die Brüderschaft von dieser Königin in Schutz genommen worden sei.

4) In M. (s. oben S. 307!) steht ausdrücklich: „Diese „Loge ist im Namen Johannes des Taüfers geöfnet."

5) In Prichard's Masonry dissected (S. zuvor S. 50 ff.!) findet sich bei der Stelle des Gesellengebrauchthumes (s. zuvor S. 272!), wo der ausgefragte Geselle sagt: „dafs er von der heiligen Loge des Heiligen „Johannes komme," folgende spottende Bemerkung. —

| | |
|---|---|
| NB. The reason why they Denominate themselves of the Holy Lodge of St. John's, is, „because he was the Forerunner of our Saviour, and „laid the first Parallel Line „to the Gospel (others do „assert, that our Saviour „himself was accepted a „Free-Mason, whilst he „was in the Flesh); but how „ridiculous and prophane „it seems, I leave to judici„ous Readers to consider." | NB. Der Grund, wefshalb sie sich von der heiligen Loge des heiligen Johannes benennen, ist, „weil Derselbe der Vorlaü„fer unseres Heilandes war, und „die erste Nebenlinie (Parallel„linie) zu dem Evangelium leg„te;" (Andre behaupten, dafs unser Heiland selbst zu einem Freimaurer aufgenommen worden wäre, als er im Fleische wandelte;) aber wie lächerlich, und unfromm (profan) Dieses erscheint, überlasse ich dem einsichtigen Leser, zu ermessen. |

6) Bruder Keher versichert, „dafs noch jetzt jeder „Neuaufzunehmende bei Gott und dem Schutzpatrone, Jo„hannes dem Taüfer, schwöre;" und meldet, „dafs „bei Ablegung des Eides die Bibel im Evang. Johannis da „geöfnet wird, wo von Johannes dem Taüfer die „Rede ist." (S. die Schneider'sche Handschrift und die unten zu Fr. 30 daraus mitgetheilte Stelle!)

7) Es ist wahrscheinlich, dafs die Freimaurer ihren

*a*) Evangel. des Lucas, III, 10: „Und es fragten ihn die Leu„te: Was sollen wir also thun?" „Er antwortete ihnen: Wer „zwei Rökke hat, der theile mit Dem, der keinen hat; und „Wer Speise hat; thue auch also!" Vergl. 1. Brief Joh. 3, 17!

Patron nach Anleitung ihrer Lehrer und der Stifter ihrer Verfassung werden gewählt haben. Diese waren aber culdeische Mönche, welche, gleich allen Eremiten und Mönchen, wie bekannt, a) Johannes den Taüfer als den ersten Stifter des Eremitenlebens im neuen Bunde betrachteten, und besonders fast immer wohlthätige Anstalten ihm widmeten. Auch gab es im Mittelalter sehr viele wohlthätige, Johannes dem Taüfer gewidmete, Mönch-Gesellschaften in allen Ländern Europa's, und die meisten Hospitale wurden ihm gewidmet. Wozu noch kommt, dafs in der altchristlichen Kirche Johannes der Taüfer, als Vermittler des alten und neuen Bundes, weit höher geachtet wurde, als Johannes der Evangelist; wie man Diefs noch aus dem römischen Missale ersieht, wonach noch jetzt in jeder catholischen Messe die Beichte (welche aus dem 4ten Jahrhundert herrührt,) anhebt: „ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der Jungfrau „Maria, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Jo„hannes dem Taüfer, den heiligen Aposteln Pe„trus und Paulus, allen Heiligen, und Euch, o Brü„der usw.", Die Schrift: Paulli M. Paciaudii de cultu Joannis Baptistae antiquitates christianae; accedit in veterem ejusdem ordinis liturgiam commentarius; Romae, 1755, 468 pp. in 4to, (Vergl. IV, S. 339!) giebt hierüber keinen nähern Aufschlufs. b)

8) Browne (Fr. 11) läfst den heiligen Johannes den allgemeinen Patron aller Maurer sein, worunter, nach Anleitung der 165 — 170ten Frage des Browne'schen Werks, nur Johannes der Taüfer zu verstehen ist.

9) In Robertson's Tour through the Isle of Man, London 1794, findet sich p. 84 eine angeistende Nachricht über den bekannten Tynwald, einen künstlichen Berg in der Mitte der Insel, worauf in alten Zeiten die Druiden Gesetze gaben, und noch heute die Gesetze für die Insel bekannt gemacht werden. Nachdem die Druiden aus-

a) Siehe vorzüglich: De veteri Monachatu et regulis, aut. Bivario; Lugd. 1662; Tom. I, Lib. II, cap. 1, und den Prodromus zum Monasticon Anglicanum! Johannes der Taüfer ist dort als ein Haupturbild aller Mönche aufgestellt; allen seinen Handlungen, selbst seinen Kleidungstükken, wird ein mystischer Sinn untergelegt.

b) Ich habe diese Schrift in der Büchersammlung des Brs. Nicolai vorgefunden, und genau durchsucht, ohne eine Belehrung über diesen Gegenstand, oder über die Geschichte der Masonei überhaupt, daraus zu erhalten.

gerottet worden waren, wurde an die eine Seite des länglichvierekkigen, den Berg selbst umgebenden Walles eine dem heiligen Johannes gewidmete, noch stehende, Kirche erbaut, worin die Obrigkeiten zuvor dem Gottesdienste beiwohnen, ehe ein Gesetz vom Tynwald aus, dem Volke verkündet wurde; und da der Gerichttag (a Tynwald-Court) alle Jahre am Johannestage, worunter ohne Beisatz im Englischen, wie im Deutschen, allemal Johannes des Taüfers Tag zu verstehen ist, *a)* gehalten wurde, wie Robertson erzählt: so ist wohl jene Kirche auch Johannes dem Taüfer, und nicht Johannes dem Evangelisten, gewidmet. Robertson berichtet (p. 86 n. †) ferner: „Ehedem wurde ein Tynwald-Gerichttag jährlich „am Johannestage gehalten; und Jedermann hatte ein „Recht, jede ungewöhnliche Beschwerde vorzutragen, auf „daſs seine Klage im Angesichte des ganzen Landes (Vol„kes) gehört würde.“ Dieser Tynwald und seine Geschichte ist überhaupt dem maurerischen Geschichtforscher, zusammengenommen mit andern Thatsachen, nicht unwichtig; ich will daher noch mittheilen, Was Grose (in seinen Antiquities of England and Wales, Vol. VIII, p. 161) über diesen Tynwald sagt: „Der Tynwald ist ein „künstlicher Berg *b)*, bedeckt mit Rasen; an einer Seite, „ich denke an der südlichen, sind Stufen eingeschnitten, „um zu der obern Ebne (the top) hinaufzusteigen; vonda „werden alle für die Regierung der Insel neugegebne Ge„setze bekannt gemacht; weſshalb sie Tynwald-Ver„handlungen (Acts of Tynwald) genannt werden. „Das Wort Tin, oder Ting, bedeutet in der Islandischen „Sprache eine Volkversammlung, und wald ein Feld oder „einen Platz. *c)* Es ist weder eine Geschichterzählung,

*a)* Dieses kann schon daraus geschlossen werden, weil am 24. December dort nicht füglich im Freien Volkversammlungen gehalten werden können. Auch war die Zeit der Sommer-Sonnwende bei den Druiden zu dergleichen Festen und öffentlichen Verhandlungen bestimmt.

*b)* Robertson (l. c. p. 88) sagt: „der Tynwald-Hügel, „ein dänischer Todenhügel (barrow), von Kegelgestalt und schö„ner Bauart.“

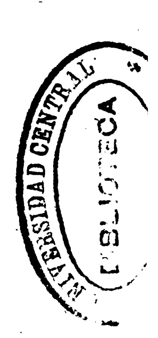
*c)* Nach dem neuesten und bisjetzt einzigen Wörterbuche der islandischen Sprache (Lexicon islandico-latino-danicum Biörnonis Haldorsonii, Biörhaldorsens islandske Lexicon, cura Raskii editum, praefatus est Müller, Havniae 1814, 4to) sind diese Angaben nicht ganz richtig: denn darin findet sich weder tin, din, noch wald; sondern bloſs thing, forum, conventus, Ting, Sammenkomst; thing, n. pl., parochia, Soge, Menighed; thing-

„noch Überlieferung, hinsichts der Errichtung dieses Berges „vorhanden, der wahrscheinlich von hohem Alterthum ist. „Er wird umgeben von einem Graben und einem Erdwalle, „der eine ebne Fläche (area) in der Form eines „rechtwinkligen Parallelogrammes einschliefst, „innerhalb dessen an dem den Stufen gegenüberstehenden „Ende sich eine kleine Kirche befindet, wo vor der Be-„kanntmachung eines jeden neuen Gesetzes die ersten „Staatbeamten dem Gottesdienste beiwohnen. Der Ein-„gang zu dieser ebnen Fläche war durch einige, auf-„recht stehende, steinerne Thürpfosten (stone jaumbs), „die durch daraufgelegte Querstükke verbunden waren, „denen von Stonehenge a) in Etwas ähnlich; die mei-„sten dieser Querstükke sind aber jetzt herunter. — Der „Tynwald steht etwa drei englische Meilen von der Stadt „Peele, auf der Hochstrafse, die von da nach Douglas „führt. — Diese Zeichnung ist im Jahr 1774 genommen." Diese Grose'sche Abbildung ist viel genauer, als die vorerwähnte von Robertson, sonst aber damit völlig einstimmig, obgleich beide an Ort und Stelle gemacht sind. — Der Tinwald selbst ist ein runder, in vier Erdstufungen (Terrassen) unterbrochener Hügel, auf deren Ringebnen, wovon die unterste die breitste ist, auch noch viele Leute stehen können; die von einer Erdstufung zur andern führenden Stufen sind nach den Zahlen 4, 4, 4, 5 vertheilt. Von Humboldt beschreibt in den pittoresken Ansichten der Cordilleren und Monumente amerikanischer Völker (Tübingen 1818,

bok, tabulae publicae, Protokol; thingi, colloquium v. consultatio, Samtale, Raadslagning (Berathung); thingskop, processus juris forensis, Rettergangsmaade (Prozefsgang); thingvöllr, campus v. locus judiciorum, en Mark, Plads, hvorpaa Ting holdes „(Gerichtsplatz)." — Dieses letztere Wort ist also wohl der echte urdeutsche Name für das entstellte: Tinwald; wenn nicht etwa Tinwald eine angelsaxische Wortform ist, woran ich zweifle.

a) Siehe im Sachverzeichnisse unter: Stonehenge, welches eigentlich Choirgour hiefs. Durch diesen Eingang giebt sich dieser Gerichtplatz deutlich als eine druidische Einrichtung zu erkennen, welche also die Christen nach Vertreibung der Druiden beibehielten, und mit ihren christlichen Vorstellungen, durch die nöthigen Änderungen und Beiwerke, vorzüglich durch Hinzufügung einer Kirche, in Einklang brachten. Dafs die Christen ihre Kirchen meist an der Stelle druidischer Heiligthümer errichteten, ja oftmals diese Heiligthümer nur zu christlichen umbildeten, ist aus Ledwich, Grose, Cordiner of Banff u. Am. bekannt.

S. 31 — 50) die Pyramide von Cholula, deren Bauart mit dem Tynwald auf Man eine auffallende Ähnlichkeit hat, die wohl nicht zufällig sein kann; zumal da auch eine grofse Ähnlichkeit mit dem Thurme des Belus stattfindet, die auch Zoega (de obel., S. 380) bemerkt hat. Dafs aber diese Einrichtung nicht blofs der Insel Man orteigen, sondern eine allgemeiner verbreitete, war, sehen wir in folgender Stelle aus Grose's Antiqq. of Scotland (Vol. II, p. 181). „Der Mote of Urr, ein künstlicher Berg, „war, zufolge der Überlieferung, Das, was das saxische „Wort: mote, *a)* Gerichtplatz, Volk-Versam-„melort, andeutet; und als Galloway noch ein unab-„hangiger Staat war, so war dieses der Gerichthof (Hoffla-„ger, court), woselbst die kleinen Könige dieses Bezirkes „ihre Volk-Rathversammlungen (national councils) hiel-„ten, und diejenigen neuen Gesetze und Verordnungen be-„kannt machten, welche von Zeit zu Zeit nöthig befunden „wurden; es war zugleich der Gerichtplatz, wo ihre „doomsters, oder Richter, Schwer-Verbrecher ver-„hörten. Damals war Galloway in zwei Bezirke ge-„theilt, den obern und unteren, hinsichts des Wassers „Cree. Der Mote von Urr war damals der Grofs-„Gerichthof für den letzteren. Dieser Berg oder Hügel ist „dem des Tinewald auf der Insel Man sehr ähnlich *b)*, „welcher zu ähnlichem Gebrauche bestimmt ist. — Diese „Art von Hof (court) war nicht blofs Galloway oder „der Insel Man eigen. Berge, die man motes und „Gericht-Hügel (court-hills) nennt, sind zu sehen „in der Nähe einer grofsen Anzahl von Schlössern und Ba-„ron-Landsitzen, nicht nur in Schottland, sondern auch „in England; ihr Gebrauch jedoch, als Gerichthöfe, scheint „in England vergessen zu sein, wo man allgemein voraus-„gesetzt hat, sie wären zu kriegerischen Zwekken erbaut „worden, insonderheit um den Bedürfnissen der Ritter zu „entsprechen, die beweglichen Thürme (moveable towers) „und andere Werke eines Feindes überschauen und beherr-„schen (commanding) zu können."




10) Selbst Anderson (Const. Buch v. 1738, zur 28ten

*a)* Auch in dem vorhinerwähnten islandischen Wortbuche stehet: „mót, n. concursus, conventus, Sammenkomst; inde: man-„namot, idem, Folks Sammenkomst" (Volkversammlung).

*b)* Der Mote of Urr hat auch vier Erdstufungen: allein die zweite steigt von der ersten stetig, im Halbkreise, zur dritten hinan, wie ein Appareil.

neuen Verordnung, und Altenb. Journ., II, 1, S. 52) sagt: „dafs die Maurer vor Alters am Johannestage entweder in „einem Kloster, oder auf der Spitze des höchsten Hügels, „mit anbrechendem Tage, zusammenkamen" usw. Diefs ist in diesem Himmelstriche eher vom 24sten Junius, als vom 27sten December, zu glauben; zumal da im Mittelalter Johannes des Taüfers Fest auf Bergen mit grofsen Feierlichkeiten, besonders mit Freudenfeuern, begangen wurde, welche letztere Gewohnheit noch heute in Thüringen, sowie in Irland, üblich ist. *a*) — Dennoch ist es möglich, dafs von den alten Maurern schon, neben Johannes dem Taüfer, auch Johannes der Evangelist, vorzüglich wegen des ersten Capitels seines Evangelium, ganz besonders verehrt worden ist, nur nicht als Schutzpatron, noch durch ein eigenes Maurerfest. (Noch lese man in Nicolai's Bemerkungen über den Ursprung und die Geschichte der Freim. und Rosenkr., Berlin u. Stettin, 1806, S. 141 und S. 173, die gehaltvolle Bemerkung gegen Buhle, der ebenfalls Johannes den Evangelisten zum Schutzpatron der Freimaurer macht!)

11) Folgende Stellen aus Lawrie's Geschichte der Maurerei, und der Grofsloge von Schottland, (Edinb. 1804,) zeigen, dafs auch die schottländischen Maurer Johannes den Taüfer zum Schutzpatrone erwählt hatten. — Lawrie erzählt (S. 140 der Übersetzung): „Es war lange herkommlich unter den Brü„dern, ihre Hauptversammlungen am 24ten Junius, dem „Geburttage St. Johannes des Taüfers, zu halten; „aus vielen wichtigen Gründen wurde jedoch von der „Grofsloge von Schottland im J. 1737 beschlossen, dafs „die jährliche Wahl nicht länger an diesem Tage, sondern „für die Zukunft am 30ten November, als an dem Geburt„tage des heiligen Andreas, des Schutzheiligen von „Schottland, gehalten werden sollte." Und (S. 296 der Übers.) ein Statut dieser Grofsloge lautet also: „Keine Loge, „welche mit der Grofsloge hält, soll irgend eine Privat„versammlung zu irgend einem andern Zwekke halten, als „wegen der drei grofsen Grade der schottischen Maurerei „(the three great Orders of Scotish Masonry), des Lehr„lings-, des Gesellen- und des Meistergrades, als welches „der alte Orden St. Johannes ist (being the an„cient order of St. John)."

*a*) Siehe: Übersicht von Süd-Irland, in Briefen; Breslau 1779; S. 184!

In Hinsicht des Tages der Feier des Bundfestes, welches das Grofsfest (grand-festival) genannt wird, sind die beiden, seit dem Jahr 1813 (s. hier I, S. 121 f., und in dieser zweiten Abth. S. 220, n. 153!) vereinten Grofslogen zu London dem soeben erwähnten Beispiele der schottländischen Grofsloge nachgefolgt, indem sie seit ihrer Vereinigung ihr Grofsfest nicht mehr an einem der Johannestage, sondern am Tage des heiligen Georg, des Schutzheiligen von England, feiern, wie ihr neues Constitutionenbuch (Part II, p. 41) vorschreibt. Inwiefern nun gleichwohl die vereinte Londoner Grofsloge Johannes den Taüfer noch als allgemeinen Schutzpatron der Freimaurerbrüderschaft, und Johannes den Evangelisten als Dessen Beigeordneten (as his Parallel, or Equal; s. Browne, Fr. 169 hier S. 220!) anerkennt und feiert, kann ich nicht bestimmen, da ich das nach ihrem neuen Plane (s. I, S. 121, Z. 12 v. u.!) veränderte Gebrauchthum (Ritual) noch nicht kenne, auch der erste Theil des erwähnten Constitutionenbuches vom J. 1815 noch nicht in meinen Händen ist.

Übrigens verdient hier bemerkt zu werden, dafs auch noch andere Gilden in England sich Johannes den Taüfer zum Schutzheiligen wählten; zum Beispiel die sehr alte Gilde der Tuch- und Leinwand-Schnitthändler (Taylors) zu London, wie ich IV, S. 414, urkundlich gezeigt habe.

12) Durch den Umstand, dafs Johannes der Taüfer als Schutzheiliger der Masonei erscheint, mufs der freimaurerische Geschichtforscher darauf geleitet werden, die Geschichte, die heiligen Bücher, die Lehren und Gebräuche der gottinnigen Gemeinde zu untersuchen, welche sich unter dem Namen der Johannesjünger, Zabier, und Sabier, angeblich seit Johannes des Taüfers Zeit, bis heute erhalten hat. Ob diese Gemeinde gleich viele Lehren der alten Sabier (Sabaei) angenommen, so ist sie doch mit eben Diesen nicht zu verwechseln; auch ist es sachwidrig, die Mitglieder derselben Johanneschristen zu nennen; da sie sich, soweit sich ihr Dasein geschichtlich verfolgen läfst, wider die Christen eine feindselige Stellung gegeben, indem sie ihren Meister Johannes weit über Christus erheben, den sie geflissentlich (durch, in neuerer Zeit erdichtete, angebliche geschichtliche Umstände, und rohe Aüfserungen ihres gehässigen Sectengeistes,) herabzuwürdigen suchen. Ich habe den bedeutendsten Theil der diesen Gegenstand be-

treffenden Schriften a) durchforscht, und, außer gewissen allgemeinen Übereinstimmungen mit der Lehre der Essener, des Zendavest, und der Gnostiker, welche auch in unserer ältesten masonischen Lehre der drei ältesten Kunsturkunden wiederklingen, nichts Einzelnes gefunden, welches auf die Wahl des Johannes zum Schutzheiligen der Masonei erklärenden Bezug hätte. Ihre Grundlehre ist: „Gott ist das höchste Leben, das Licht." Folgende aus ihren heiligen Büchern genommene Stelle wird mein Urtheil zu bestätigen dienen, und jedem Empfänglichen zeigen, daß diese Schriften werth sind in der Reihe aller heiligen Schriften des Orientes beachtet und geprüft zu werden. „Im Namen des höchsten, ersten Lebens, des Höchsten der „Lichtgeschöpfe, das an Erhabenheit alle Werke über-„trifft! — Wohin ich komme als Gesandter (Bote, apo-„stolus) des Lichtes, wende ich mich zu dir, o König des „Lichts! Lob über mich (?), und (denn) ich erleuchte die „finstern Herzen mit meiner Stimme. Selig sind die Fried-„fertigen, die sich alles Bösen enthalten! Ich bin der Ge-„sandte (Bote) des Lichts, den der Herr in die Welt ge-„sandt hat. Ich bin der wahre Gesandte, in dem keine „Lüge ist. Wer den Namen (die Lehre) des Lichtes an-„nimmt, der wird erfüllt vom Lichte, und sein Antlitz „wird erfüllt mit Glorie und sein Herz mit Weisheit. — — „Es sei gepriesen der erhabne König des Lichtes, der Gott „der Wahrheit, der reine, gute, erbarmende Glanz! „Wer seinen Namen in Wahrheit preiset, wird nicht fal-„len. Es leuchtet das Licht allen Geschöpfen, die vor „ihm stehen, und die in ihrem Lichte stralen und in dem „großen Lichte, welches über ihnen wohnet; die da ste-„hen in den Wolken des Lichts, anbetend und bekennend „den Herrn in der Höhe (der Erhabenheit): seliggespro-„chen (sei er) mit allen Seligsprechungen von Ewigkeit „zu Ewigkeit! Er ist ganz Leben; er ist ganz Gerechtig-„keit, unveränderlicher Glanz, unvergängliches Licht, „ein Lebender über jeden Lebenden, ein Glanz über je-„dem Glanze, ein Licht, worin kein Schatten, ein Leben,

a) Ein ziemlich vollständiges Verzeichniß der früheren findet sich in Nösselt's theol. Litteratur §. 474. Norberg entdeckte ihre heiligen Bücher in der königl. Bibliothek zu Paris. Die neusten, mir bekannten, Abhandlungen über die Johannesjünger sind: 1) ein Aufsatz in Tittmanni meletemata sacra, Lips. 1816, p. 15 — 21, und 2) ein anderer von Gesenius in dem Probehefte der Ersch'ischen großen Encyclopädie.

„worin kein Tod, ein Guter (Gütiger), in dem kein Bö-„ses; ein Sanfter (Mildsinniger), in dem keine Herbig-„keit (Strenge, Bitterkeit): der da segnet alle gerechte und „getreue" (glaubige, fidelibus) „Geschöpfe, in deren „Munde sein Name ist; ein König der lebendigen Stadt." (Vergl. I, 144, n. 23.) Folgende Stelle enthält eine Spur der Lehre von einem dreifachen Leben (gemäfs der Lehre der Brahmanen; s. Majer's Brama, 1818, S. 61—65!), also auch von einem dreifachen Lichte (vergl. I, S. 157, n. 43, Sp. b, Z. 3 v. u.!): „Es stand Johannes in dem „Orte alles Glanzes und Lichtes, und sprach: euch bitte „ich, erstes Leben, und zweites Leben, und drittes „Leben, dafs zu dem Orte des Lichtes, in welchen ich ge-„stellt worden bin, alle gerechte Menschen aufsteigen mö-„gen." Inwiefern aber die von den Zabiern heilig gehaltne Schriftensammlung wirklich noch echte Lehren des Johannes enthalte, oder jüngeren Ursprungs sei, Das mufs erst die höhere Prüfkunst (Critik) bei genauerer Untersuchung sowohl dieser Schriften selbst, als auch der Geschichte und des Zustandes der sogenannten Johannesjünger, lehren. Eine urgeistige, gottinnige Grundlage ist in diesen Schriften nicht zu verkennen; es ist aber sehr viel Unwürdiges, Irriges, Abergläubisches und geschichtlich Unechtes (z. B. in streitsüchtiger Hinsicht wider das Christenthum) beigemischt.

13) Da die Gesellschaften der Bauleute des Mittelalters (die Corporationen der Masonen) mit allen Mönchorden, sowie auch mit den mächtigen Ritterorden, dem der Templer, und mit dem der Johanniter-Ritter, auch in Britanien, als Bauleute in innige Verbindung kamen, so könnte man auf die Meinung gerathen, die Wahl Johannes des Taüfers zum Schutzheiligen der Masonei schreibe sich von dieser Verbindung der Masonen mit den Johanniter-Rittern her, zumal da die vorhin (S. 302) angeführte Stelle, die von den drei Graden des Johannes-Ordens redet, dahin zu deuten scheine. Ich werde im Folgenden (s. das Sachverzeichnifs!) auf dieses Verhältnifs der Masonei zu den Ritterorden zurückkommen: allein die in vorstehender Abhandlung nachgewiesenen geschichtlichen Veranlassungen zeigen deutlich, dafs die Wahl Johannes des Taüfers zum Schutzpatron der Masonei, in ihren Veranlassungen und in ihrem Dasein, älter ist, als der Johanniter-Orden.

Fr. 12. „Wie viele Brüder und Genossen

„vor mir gethan haben." Diese Worte des alten, unverfälschten Rituales sind aus Unachtsamkeit seiner Verfälscher im 17ten Jahrhunderte stehen geblieben; denn sie geben deutlich zu erkennen, daſs der Ansuchende nicht zum eingetretenen Lehrlinge (enter'd prentice), sondern auf einmal zum Bruder und Genossen (brother and Fellow, brother and fellow-craft, brother and craftsman) aufgenommen wurde. Auch in dem von Browne mitgetheilten Lehrlinggebrauchthume sind andere dergleichen alte und echte Äuſserungen stehen geblieben. (Siehe zuvor S. 234 Note 173!)

Fr. 13. „Weil ich frei, oder ehrlich, geboren und „wohl empfohlen bin." M. Den Beisatz: wohl empfohlen, (duly recommended), hat Br. auch an einer ähnlichen Stelle. (Fr. 66.) Im NE. Systeme (s. Br. Fr. 77, nebst der ausführlichern Erklärung!) wird von Einem, der geschickt (a fit object) sein soll, aufgenommen zu werden, noch weiter verlangt: „er solle von reifem Alter, von ge„sunder Urtheilkraft und von streng sittlichem Lebenwan„del sein." — Dieſs ist in einer Gesellschaft, die nicht aus lauter eigenleblich (persönlich) vertrauten Freunden besteht, sondern nur nach dem Begriffe und durch das Band freier Geselligkeit vereint ist, eine sehr schwierige Aufgabe; daher auch die Logen dieselbe bisher niemals und nirgends befriedigend gelöst haben. Denn obgleich der allgemeine Ruf eines Menschen die Stimme der Mehrzahl in der Gesellschaft über ihn als Menschen sein möchte, so ist doch dieser, solange es noch Vorurtheile giebt, die die Mehrzahl der Mitglieder ganzer Völker fesseln, in vielen wesenlichen Hinsichten der Beurtheilung oft irrig, und der echtmasonischen Beurtheilung geradehin entgegengesetzt, und dabei, sowie Alles, was Br. weiter fordert, sehr schwer auszumitteln. Jeder im Volke miſst Jeden nach seinem eignen, oft trüglichen, Maaſsstabe, den er noch dazu oft voreilig und unrichtig anlegt; er übertritt dabei leicht den Sittenspruch: „Richtet nicht!" sieht Splitter in des Andern Auge, — miſst sich das Richtamt des Herzenkundigers bei. Oft werden Würdige aus bloſsen Misvorurtheilen durch Kugelabstimmung verworfen, und Unwürdige dagegen ebenso oft mit Freuden empfangen. Man sagt freilich, daſs bei einer geheimen Gesellschaft eine strenge Sichtung und Auswahl noth sei; allein, da diese, ohne das engere Verhältniſs eigenleblicher (persönlicher) Freundschaft, durch-

ans unmöglich ist, auch eine strenge Auswahl der Mitglieder für eine jede öffenliche Gesellschaft ebenso wesenlich und zugleich in einer solchen weit eher möglich ist: so sollte die Brüderschaft ebendadurch zu der höheren Frage geführt worden sein: kann also die Freimaurerbrüderschaft, da sie nur für allgemeinmenschliche Zwekke arbeiten soll, eine geschlossene und geheime Gesellschaft bleiben, und ist nicht Letzteres eine Forderung, die mit dem jetzt ausschliessend anzunehmenden rein- und allgemeinmenschlichen Kunstgebiet und Zwekke derselben unauflöslich streitet? a).

Vielleicht steht hier nicht ohne Bedeutung: „Wie hoft ihr" usw., nicht: „wie hoftet ihr?" Denn man kann die wesenliche Lehre und Bildung des Geistes und des Herzen, zu welcher die Masonei (Freimaurerei) mitwirken soll, nicht auf einmal von Aufsen erhalten, sondern mufs sich diese nach und nach selbstthätig erwerben.

Fr. 15.) „upon what?" „und woran?" Br. (Fr. 23, 24.) giebt als drei Punkte des Eintrittes auf die Frage: „Nach, in und an Was? (of, at and on what?)" die Antwort: „Nach meinem eignen freien Willen und Zu„stimmung, in der Thür der Loge, und an der Spitze „eines scharfen Werkzeuges (Instruments), das auf meine „linke Brust gesetzt wurde." Da nun in dem zunftmäfsigeren NE. Systeme mehre solche Wortspiele vorkommen, so kann diese Antwort wohl ziemlich alt sein.

„Im ersten Grade wird der Aufzunehmende auf der „rechten Seite ganz entblöfst, im anderen auf der lin„ken, und im dritten bis zum Nabel." Kh. Eine ähnliche Spitzfindigkeit meldet Derselbe als bei'm Niedertreten des Schuhes gebräuchlich. —

Übrigens ist wohl ein Schwerdt, kein Degen, als Zeichen der Gerichtbarkeit, die im Mittelalter den Logen verliehen war, dem Aufzunehmenden auf die Brust gesetzt worden. (Da mir jedoch keine Thatsache bekannt ist, welche zeigt, dafs den Baucorporationen peinliche Gerichtbarkeit übertragen war; obgleich Dieses an sich nicht unwahrscheinlich ist: so will ich noch nicht entscheidend behaupten, dafs das Schwerdt hier ein Bild der Gerichtbarkeit sei.) Man vergleiche die bildliche Darstellung des hier auf Tafel III abgebildeten alten Siegels! — Diefs sieht man auch aus dem sogenannten Lo-

a) Siehe die wesenlichen Bemerkungen über die Erfordernifse des guten Rufes IV, S. 51, n. a)!

genschwerdte, was die NE. Grofsloge, und, gleich ihr, mehre einzelne Johanneslogen, auf dem Meistertische führen. (Siehe die Abbildung desselben unter andern in der Übers. des Anders. Const. Buches, 3te Aufl., Frankf. 1762, als „Staatschwerdt der Freimaurergesellschaft.") a) Noch jetzt ist der Grofsschwerdtträger (Grand Sword Bearer) ein wesenlicher Beamter der vereinten Grofsloge (s. Book of Const. 1815, P. II. p. 17!) Was die sogenannte Bewafnung der Brüder selbst betrifft, so mag ich nicht absprechen, ob sie nicht im Mittelalter stattgehabt haben könne. Dafs der erst Aufzunehmende nichts Angreifendes oder Vertheidigendes in die Loge bringen darf, beweist Nichts dagegen. Br. Keher berichtet: „Nur in den Aufnahmlogen des ersten Grades „haben sämmtliche Brüder Degen und dreiekkige Hüte; „in den übrigen Graden tragen blofs die Beamten derglei- „chen, und die Brüder, wenn sie Lust haben. Die De- „gen werden in der Lehrlingloge nur bei'm Lichtgeben „entblöfst." b) Gesetzt aber auch, dieses Degentragen, sammt dem Logenschwerdte, wäre ein sehr alter Gebrauch, so ist er dennoch abzuschaffen, sowie das Blenden, der Strick udm., da diefs Alles auf die reine Maurerei selbst keine wesenliche, vielmehr eine wesenwidrige Beziehung hat, und die äufsere Gerichtbarkeit, wenn sie auch ehedem vorhanden war, doch längst verschwunden ist. Und zu was für Verdachte könnte nicht das Logenschwerdt der Staatgewalt Anlafs geben! Man denke an die Tempelherren! — (Vergleiche S. 212, a. und S. 251 a!)

Noch meldet Keher: „Im ersten Grade wird der „Aufzunehmende, wenn er zur Thür eintritt, vom Mei- „ster vom Stuhl aufgehalten, ihm die Spitze des Degens „auf's Herz gesetzt, und er gefragt: „Wer bist du?" — „Der Pathe desselben antwortet: „Es ist ein Fremder, der „nicht eher wieder gehen wird, als bis er zum Freimau- „rer aufgenommen worden ist." "

17te Frage. „Ich fühle, aber ich sehe es nicht." M.

## *Zu dem alten Freimaurergebete.*

19te Frage. „Die Wohlthat eines Gebets." „Den Nutzen des Gebets." M.

a) In der mehrerwähnten Schrift: Ahiman Rezon, (v. J. 1815,) wird dieser Gebrauch des Logenschwerdtes der neuenglischen Maurerei als ein unechter, neuangenommener Gebrauch vorgeworfen.

b) Hieraus sieht man, dafs in diesen Logen die alten Gebräuche mit neuen vermischt sind.

Ich habe in den Bemerkungen zu der zweiten Kunsturkunde (I, S. 143 n. 19) versprochen, mich darüber, „dafs das Gebet eine Wohlthat" sei, sowie auch (S. 148, n. 29, Sp. a) darüber, was es heifse: Theilhaber deiner göttlichen Wesenheit („Partakers „of thy divine Nature") sein, hier ausführlicher zu erklären. Die Mittheilung über diesen heiligen Gegenstand, aufserhalb des Zusammenhanges der Wissenschaft, in alleinstehenden Einzelsätzen unterliegt grofsen Schwierigkeiten, und ich würde mich in dieser Hinsicht noch mehr beengt fühlen, könnte ich nicht den Leser auf zusammenhangigere Darstellungen in meinen übrigen wissenschaftlichen Schriften verweisen, in Hinsicht deren ich überzeugt bin, dafs es ihn nie gereuen wird, wenn er sie aufmerksam liest, und wohl erwäget, und bis dahin gelangt, sich deren wesenlichen Inhalt, abgesehen von der grofsen Unvollkommenheit meiner Darstellung, anzueignen. Meine Grundüberzeugung in Hinsicht des Schauens Gottes, und der Gottinnigkeit habe ich wissenschaftlich entfaltet in meiner Schrift: Versuch einer wissenschaftlichen Begründung der Sittenlehre, oder System der Sittenlehre, 1r Band (Leipz. 1810 bei Reclam); welche aus 3 Büchern besteht, deren Inhalt folgender ist: Erstes Buch von dem Urwesen, Gott —, und dem Universum; zweites von Gott und der göttlichen Bestimmung aller Dinge; drittes von den höchsten Sphären in Gott, und von ihrem Wechselleben unter sich und mit Gott; und zwar dessen vierte Abtheilung: von Gott und der Welt in Einheit des Seins und des Lebens. — Dann in der Schrift: Urbild der Menschheit, vorzüglich in folgenden Abschnitten: von Gott und den endlichen Wesen in Gott (S. 13 — 28; Vernunft und Natur vereinigt durch Gott, und Menschheit, S. 28 ff.) Liebe und Wechselleben (S. 100 ff.); der Gottinnigkeitbund (S. 305 — 321); Wechselleben der Menschheit mit Gott (S. 420 — 432, und S. 449 — 452). Eine Würdigung der Entfaltung der Gottinnigkeit, des Gottvereinlebens, und des Gottbundes auf Erden, und zugleich eine Darstellung der einstigen höheren Vollendung der Menschheit in diesem wesenlichen Theile ihrer Bestimmung habe ich in dem Tagblatte des Menschheitlebens (Dresden, 1811, N. 50 — 52, S. 199 — 208) abdrukken lassen. Ich setze einige Stellen aus den soeben erwähnten Schriften her, welche dem gottinnigen Leser zeigen werden, in welchem

Sinne auch ich überzeugt bin, dafs der reingute Mensch „Theilhaber der göttlichen Natur des Schö-„pfers“ werden könne, und dafs, und in wiefern das Gebet dem reinguten Menschen eine Wohlthat, das ist, ein Lebwesenliches, sei.

„Mit dem Worte: Innigkeit des Menschen, wird „der Zustand desselben bezeichnet, wenn ein anderes We-„sen in ihm, als ganzen Menschen, in Geist und Ge-„müth, in Erkenntnifs und in lebendiger Einwirkung, „wahrhaft gegenwärtig ist, und der Mensch zugleich wech-„selseitig sich, als ganzen Menschen, mit Geist und Ge-„müth, mit herzlicher Neigung, in Achtung und Liebe, „nach dem in ihm gegenwärtigen Wesen hinneigt, und in „diesem sich ebenso wechselseits gegenwärtig zu machen „sucht, als es ihm selbst gegenwärtig ist, aufdafs es mit „ihm eine wirkliche und wesenliche Einheit des Lebens „eingehe. Daher umfafst der Name: Gottinnigkeit, „den ganzen Zustand und das ganze Leben des religiösen „Menschen. Ebenso ist Menscheninnigkeit die der „beschriebenen ähnliche, echtmenschliche Empfindung, „Gesinnung, Neigung und Wechselwirkung des Menschen „mit dem Menschen; und Menschheitinnigkeit be-„zeichnet das ähnliche wechselseitige Verhältnifs des ein-„zelnen Menschen zu der ganzen Menschheit, wonach die „Menschheit ihm, und er der Menschheit, in Erkenntnifs, „Liebe und Leben gegenwärtig ist. In ähnlichem Sinne „soll der Mensch vernunftinnig und naturinnig sein; und „er ist es, sobald die Urbilder (die Ideen) der Ver-„nunft und der Natur, als Endwesen in Gott, ihm an-„schaulich geworden sind.“ (Tagblatt des Menschheitle-bens, N. 19. — Eine ausführlichere Darstellung dieses Ge-genstandes findet sich in der Einleitung zu der in der Schrift: Urbild der Menschheit, S. 304—313, be-findlichen Abhandlung von der Gottinnigkeit.)

„Der Gottinnige (Religiöse) bewahrt auch reinen „Sinn und Glauben für die Wechselwirkung Gottes mit „der Welt und mit jedem seiner Geschöpfe, vorzüglich „mit dem Menschen, seinem Meisterwerke; er glaubt an „den Umgang der Geschöpfe mit Gott, ohne durch vor-„witzigen Wunderglauben die Anschauung der ewigen „Weltordnung und die unvertilgliche freie Schönheit der „Geschöpfe zu verletzen“ (in seinem Geiste zu verdunkeln oder aufzuheben). „Gott hat sein Werk nicht in der Zeit „geschlossen, noch es, als fertig, aufser sich hingesetzt; er

„hält die Welt in jedem Moment in seiner Hand; sein „Auge ruht mit Wohlgefallen auf ihr; und immer neue „Ströme des Lebens, der Liebe und der Schönheit ergie- „ſsen sich in sie, und durchdringen alle ihre lebendigen „Theile. So überzeugt, lebt der gottinnige, religiöse „Mensch mit Gott, mit sich selbst und mit allen Dingen „befreundet, heiter und freudig; er gestaltet sich selbst, „Gott nachahmend, in Leben und Schönheit; er möchte „die Liebe Gottes verdienen; er ist der höheren Einflüsse „in stiller Ruhe des Gemüthes gewiſs, ohne sich derselben „für würdig zu erklären, und ohne sie vorzugeben," oder sich derselben zu rühmen. (Urbild der Menschheit, S. 12.)

„Wie die leibliche Sonne nur in dem leiblichen Auge, „welches sie selbst verklärt und ihr ähnlich gemacht hat, „in einem ähnlichen Bilde erscheint, so wird Gott, der „Urquell alles Seins und Lebens, nur in dem Menschen „offenbar, welcher sich ihm in eigner Urkraft selbstständig „ähnlich gemacht hat. Die in Tugend vollendete Mensch- „heit ist wie ein reines Auge, worin Gott selbst in endli- „chem, treuem Bilde seines Alllebens erscheint, welches „zwar Gott in seiner Unendlichkeit nie umfaſst, nie „durchschaut, aber das Urwesenliche Gottes rein und ganz „darstellt. Denn auf ähnliche Weise, wie das leibliche „Auge, so klein es immer ist, doch die Einheit des Firma- „mentes und die Gesetzmäſsigkeit seines zeitewigen Baues „abspiegelt, so schauet das höhere Auge des sittlich-reinen „Menschen in die Tiefe Gottes, in den Himmel seines All- „lebens. Ehe dieſs höhere Auge gereift ist, leitet Gott, „auch noch unerkannt, den einzelnen Menschen und die „Menschheit auf den Wegen des Lebens; doch nur so, daſs „ihre Freiheit sich im Kampfe mit der Weltbeschränkung „bilde, bewähre, befestige. Auch dem noch ungebornen „Kinde scheint die leibliche Sonne, erwärmt, belebt es; „doch erst, wann sein Auge sich ihren Stralen eröfnet, „erscheint sie ihm, und offenbart ihm in der Welt der „Farben das Allleben der Natur. Soll Gott dem einzelnen „Menschen sich inniger offenbaren, so muſs dieser erst in „sich selbst reif und bekräftigt, das ist, sittlich frei, und „reines Herzens sein; er muſs Gott mit Freiheit gleichsam „entgegenkommen. Auch den noch unreifen Menschen „leitet Gott, und führt ihn zum Heil; doch wird Gott ihm „nicht offenbar. Wo aber sittliche Reinheit im Menschen „und in der Menschheit ist, da wird auch Gottes uran-

„fangliche Gegenwart im Wesenlichen des Menschen und „der Menschheit erkannt: dann wirket Gott, als die ewige „Ursache, auf's neue urfrei ein in die Zeitreihe des „Menschheitlebens, bis herab in jeden reinen Menschen. „Der Mensch und die Menschheit beginnen dann einen „neuen Lebenverein, einen Lebenbund mit Gott, worin „sich ihre sittliche Freiheit bekräftiget und schöner entfal- „tet. Die Urväter des israelitischen Volkes, Moses und „die Propheten, ahneten, Jesus aber, und durch ihn seine „Schüler, erkannten das gottinnige Leben des Menschen als „einen Bund des Menschen mit Gott, worin Gott auf Got- „tes Weise wirkt, und der Mensch auf Menschenweise „thätig ist. Die Annahme der steten individuellen Einwir- „kung Gottes selbst, als des Urwesens, als der Einen ewi- „gen Ursache, in die Eine ewige Zeitreihe des Alllebens „in ihm, ist mit den Aussprüchen der Urwissenschaft über „die ewige und zeitliche und zeitewige Verursachung har- „monisch; nur so ist Gott als allgegenwärtig, als der le- „bendige Gott, als liebende Vorsehung zu begreifen. Und „sowie die innere Selbstvollendung aller Wesen die ewige „Handlung Gottes selbst ist, wonach Gott Ihm selbst ähnli- „che Wesen in sich ewig schafft: so ist die wechselwirkende „Lebenvereinigung Gottes mit den in ihrem Leben ihm „ähnlichen, guten Wesen, die ewige Handlung Gottes, „worin Gott alles ihm Ähnliche mit sich selbst, als dem „Urganzen, wesenlich vereint. Doch ist diese Lebenverei- „nigung mit Gott nicht so zu verstehen, als wenn in ihr die „von Gott ewig geschaffenen Wesen, als solche, vernich- „tet würden, oder als ob sie je Gott selbst gleich werden „könnten; sondern sie bleiben in ihm ewig in dem Ver- „hältnisse des Geschaffenen zum Schöpfer, des Endlichen „zum Unendlichen, des Theilwesen zum Urwesen. Denn „es ist ein ewiges Gesetz des Einen Lebens, welches sich „im Ganzen, sowie in jedem Theilleben, in der Pflanze, „im Thier, im Menschenleibe, wie im höheren Leben „der Vernunft, der Natur und der Menschheit, allbe- „währt: daſs jedes Einzelleben, in seinem höheren Ganzen „verursacht und in ihm gehalten, in eigner, ihm im Gan- „zen und durch dieses angeborner Kraft, sich frei entfalte, „und dann erst, im wachsenden Verhältniſs seiner inneren „Entfaltung, in äuſseres Wechselleben mit seinen Neben- „theilen, und mit seinem Ganzen selbst, aufgenommen „werde." (Tagbl. des Menschheitlebens N. 52.)

„Wenn sich der Mensch durch den Reichthum der

„Schöpfung, durch die Schicksale der Menschheit, durch „die Leiden und Freuden seines eignen Lebens, innig ergriffen fühlt; wenn ihm Gott auf den Wegen des Lebens „gleichsam sichtbar begegnet und hörbar zu ihm spricht: „dann erfüllt die Liebe zu Gott, vereint mit Vertrauen „und Hofnung, sein ganzes Herz und Gemüth; sein Geist „ist in höheres Schauen versunken; sein Wesen antwortet „Gott im Gebet; er empfindet die Seligkeit, ganz in Gott „zu sein, und zu leben. Dann durchströmt ihn neue, jugendliche Kraft des Lebens, sein Herz wird rein und aller heiligen und schönen Gefühle fähig; die Liebe verstärkt ihre Herrschaft über sein ganzes Wesen. Was „dieser Gottinnigkeit des Menschen in Gott entspricht; „welches übersinnliche Verhältnifs der gottliebende Mensch „mit Gott schliefse; wie sich ihm Gott liebend und erbarmend äufsere; — davon vollwesengemäfs zu reden, überschritte meine Kräfte. Möge jedes heilige Gemüth diese „Seligkeit auf seine eigne Weise ahnen!" (Urb. d. M. S. 115; vergleiche meine Sittenlehre, S. 339 ff., 413!)

Wer den Sinn dieser Stellen im Geist und im Gemüthe fassen kann, der wird auch die Worte unseres alten Maurergebetes: „auf dafs wir Theilnehmer deiner göttlichen Wesenheit [Natur] werden;" (that we may be Partakers of Thy Divine Nature) würdigen, und der Überzeugung fähig sein: dafs Gebet dem Menschen Wohlthat sei. — Es kommt darauf an: Gott als das Eine Wesen zu erkennen, als Wesen, das ist, und das Alles in sich ist, was ist; dafs Gott, als Ursache der Welt, über und insofern aufser dieser ist, dafs aber die Welt, das ist Vernunft, Natur und Menschheit, und jeder Einzelmensch in, unter und, sofern sie gut sind, mit Gott wesenheitlich vereint sind; — dafs Gott in sich das Eine Leben ist, in welchem als in Einem Gliedbau, alles endliche Eigenleben aller endlichen Wesen in Gott ist; und dafs Gott mit jedem seiner endlichen lebendigen Wesen, nach der Stufe der Wesenheit und der Lebenentfaltung dieses lebendigen endlichen Wesen selbst und der höheren Lebenganzen, worin es ein Theil ist, eigenleblich vereint ist. Dem dieses Erkennenden ist aber eben darin klar, dafs Weseninnigkeit, das ist, Gottinnigkeit, a) ihm als ganzem Menschen, und als schauendem, fühlendem und wollendem, und überhaupt als eigenlebigem (individuell lebendem), urendlichem

a) Siehe die Erläuterung hierüber hier S. 199. n. 131!

Wesen, erstwesenlich ist, um zu einem gottähnlichen und gottvereinten Leben zu gelangen. Er wird daher bestrebt sein, in stetem, soviel er nur erringen kann, ununterbrochenem Andenken Gottes, — in der Gegenwart Gottes, — zu leben, und sowohl zeitkreislich, gemäfs dem Wechsel der Jahre und der Tagzeiten, als auch bei jedem ihn wesenlich angehenden Eigenlebnisse, sich zu Gott zu erheben, sich in Gott zu sammeln, und sich zu entschließen, Gott ähnlich, und gottinnig zu leben: er wird, um dieses Alles mit Einem Worte zu sagen, — sich gottinnigen, oder, wenn, dem Geiste der Sprache gemäfs, Wesen mit Gott gleichbedeutend gebraucht wird, sich weseninnigen. Gottinnigung aber, oder Weseninnigung, ist Beten, Gebet, — im vollen Sinne dieses Wortes, wonach dasselbe nicht auf das Bitten um das Lebwesenliche (das Gute) von Gott beschränkt wird; denn die Bitte in Freude und Noth des Lebens, um das Lebwesenliche — Gute, was wir unter der Voraussetzung wünschen, dafs es wirklich in Gottes heiligem Willen enthalten, ist zwar ein wesenlicher, aber untergeordneter, Theil des Gebetes, als der ganzen Gottinnigung. In Hinsicht aber der Bitte im Gebete weifs der gottinnige Mensch, dafs er Gott um eigenlebliche Hülfe in dem Guten, was wahrhaft, das ist nach Gottes heiligem Willen, gut ist, bitten darf und bitten soll, und er fühlt sich in liebinnigem Vertrauen, in den Leiden und Freuden dieses Lebens, wenn Menschen ihn lieben und im Guten helfen, und wenn sie ihn hassen, und bei Ausführung des Guten verlassen und hindern, von Gott zu Gott gezogen, dafs er Gott bitte, ihm das erwünschte Gute zu geben, wenn es in Gottes Augen das Beste ist, oder es ihm zu versagen, wenn Dieses das Beste ist. Der Gottinnige ist dann immer gewifs, dafs Gott, er gebe oder versage das eigenleblich Gewünschte, mit ihm das Beste thue, und ihm, seinem eignen allgemeinen Wunsche gemäfs, das eigenleblich Beste gewähre, auch wenn er als urendlicher Mensch es nicht einsiehet. —

„Du grofser und allgemeiner Baumeister „(Mason).“ Die neuenglischen Maurer sagen gewöhnlicher: universal Architect, oder: Architect of the Universe, Baumeister des Weltall. Diefs ist eigenlich einerlei; weil in den früheren Jahrhunderten Mason nicht blofs Maurer, sondern auch Baumeister hiefs. So wird Heinrich Yevele des Königs

Mason genannt. (Siehe Anders. Const. Buch, 1738, S. 70!) Eigenlich heifst aber wortkundlich und in den ältesten Zeiten Mason nicht einmal Baumeister, sondern überhaupt ein verstandvoller und weiser Künstler. (Siehe oben I, 244, und die so eben zu S. 278 ff. erwähnten Stellen!)

„Dafs er wie ein Tempel sei." Dieser Ausdruck ist ein schönes Eigenthümliche unserer Urkunde. Alles, was, und sowie es in Gott verursacht ist, ist unschuldig, rein und heilig, und gleichsam eine würdige Wohnung Gottes; — auch der Mensch. Wo immer im Weltall die Mehrzahl der Menschen noch nicht in reiner Liebe lebt, oder das Leben der Liebe verläfst; wo sie übermächtigen Weltkräften und dem ungeordneten Streite der Begierden im eignen Herzen zum Theil unterliegt; wo das Schaun, Fühlen und Wollen Gottes, der Menschheit, und der Menschlichkeit noch nicht in ihr Bewufstsein eingegangen, oder aus selbigem verschwunden; — da ist die Menschheit nicht „wie ein Tempel Gottes." In diesem urbildwidrigem Zustande ist die Menschheit dieser Erde noch zum gröfsten Theile. Aber sie wird im Kampfe mit allen Mächten der Welt, in Gottes Hülfe und Liebe, die über ihr und in ihr waltet, ihre inneren Kräfte umso vollwesenlicher entfalten, und wann sie im Unglükke Gottes liebevolle Lebenleitung (Erziehung) erfahren, dann wird sie im vollen Sinne Menschheit werden, und im seligen Lebenvereine mit Gott und mit allen Endwesen wie ein schöner Tempel Gottes sein. Dafs sie es werde, Diefs ist das grofse Tagewerk des Menschheitbundes, zu welchem unsre Brüderschaft aufstreben und in welchem wiedergeboren sie fortleben soll.

Zu der 23ten Anmerkung (I, 144 ff.) bemerke ich noch Folgendes. Schon Philo vergeistigte den Tempel Salomon's, indem er ihn als ein Gegenbild der ganzen Schöpfung betrachtet, lehrend, es seien zwei Tempel Gottes, der Eine: die ganze Schöpfung, der Andere: der Tempel zu Jerusalem. — Die Mystiker beziehen die drei Abtheilungen des salomon'schen Tempels auf die drei Stufen des gottinnigen (religiösen) Lebens. Auch Luther billigte diese Vorstellweise (s. Arnoldi hist. et descriptio theologiae myst.; Francof. 1702; p. 82, und Köpke diatribe de templo Sal., de tribus gradibus Christianismi; Lips. 1689; in 12mo!) — Über das Pferdeopfer, Aswamedha genannt, (welches ich I, S. 145 erwähnte,)

findet der wifsbegierige Leser Auskunft in der Schrift: **Brahma, oder die Religion der Indier als Brahmaismus**, von Majer; Leipz. 1818; S. 176 ff. — Ich finde zwar die lehrbildliche Auslegung (symbolische Deutung) des Gliedbaues dieses Thieres sinnreich und angeistig; das Opfer selbst aber, seiner Absicht und seiner Vollziehung nach, ist ein sinnloser und vernunftwidriger Aberglaube.

„**Ein treuer Bruder werde.**" Es ist sehr wahrscheinlich, dafs wir die Benennung: **Bruder**, dem Christenthume verdanken. Denn bei den **Römern** heifsen Die, welche zu demselben **Collegium** gehörten, gewöhnlich **Genossen** (collegae, sodales), *a*) Im neuenglischen Constitutionenbuche vom J. 1756 (S. 77) ist zwar eine Stelle aus der Lobrede des **Eumenius** auf den Kaiser **Maximianus** so übersetzt, als hätten die Collegia der römischen Architecten in Britanien den **alten** Namen einer **römischen Brüderschaft** geführt. Allein, Diefs ist völlig ungegründet; denn es wird dort nicht von den Baukünstlern, sondern von den Bewohnern der Stadt **Autun**, gesagt, dafs sie nun von den Römern wieder als ein dem römischen Volke **verschwistertes** Geschlecht betrachtet würden; Welches die Römer mehren überwundnen, oder befreundeten Völkern thaten. (Siehe diese Stelle B. II, Abth. 2, S. 203 f. in der Note!) Jedoch finden sich mehre einzelne Spuren davon, dafs die Namen ehethumlicher Liebe, wie: **Vater**, **Mutter**, **Bruder**, **Schwester**, auf wirkliche Mitglieder und auf Ehrengenossen der Collegien bei Römern und Griechen übertragen wurden; wie sich der Leser aus den von mir gesammelten einzelnen Kundnissen (in IV, 129, 156, 166, 365, 369; 244, 260; 355, 371) überzeugen kann.

Noch mufs ich zu meiner obigen 27sten Note, als einen Beweis, dafs **faithful treu**, nicht **rechtgläubig**, heifst, auch B. I, Abth. 1, S. 42, Z. 25, anführen.

„**Durch die Erkenntnifs unsers Herrn Jesu Christi.**" Schon aus dieser Stelle, aber auch noch aus andern Thatsachen, ist zu schliefsen, dafs die Stifter dieses Gebrauchthumes Christen waren, dafs sie die Religion Jesu als die der Vollendeten anerkannten,

a) Zwar bildeten die Fratres Arvales, eine Art Priester, auch ein Collegium; sie hiefsen aber defshalb Fratres, (Brüder,) weil ihre Stifter leibliche Brüder gewesen waren. Siehe über diese Gesellschaft B. II, Abth. 2, S. 129!

auch die Maurer in und durch dieselbe vollenden und zu derselben ausbilden wollten; wenn gleich aus andern Stellen hervorgeht, dafs sie in Menschen von allen Gottinnigkeitbegriffen („Religionen") den Menschen liebten, und mit ihnen menschlich und liebreich umgehen wollten; Welches ja selbst ein Grundsatz der unverfälschten Lehre Jesu ist. Dieser Punkt war seit 1717 bis zum Jahre 1813 ein unterscheidendes Eigenkennzeichen (Character) der sogenannten alten, unter dem im J. 1772 in London gestifteten Grofsmeisterthume (S. Lawrie's Geschichte, S. 105 f. der Übers.!), und der modernen, unter dem 1717 gestifteten Grofsmeisterthume arbeitenden Maurer geworden. Die sogenannten alten Maurer nahmen, wie mich Br. Houseal versicherte, allgemein weder Juden und Türken, noch sonst Unchristglaubige oder Heiden, auf, sondern blofs Christen von allen Parteien ohne Unterschied; auch in Irland sind Catholiken und Protestanten in den Logen untermischt. Aber die Stifter des NE. Grofsmeisterthums gingen hierin, dem Urbegriffe der Freimaurerei gemäfs, noch einen Schritt weiter. Denn indem sie den Maurer, als solchen, blofs auf die noachidischen Gebote verpflichteten, (siehe die erste hier in IV abgedruckte, alte Pflicht in der Ausgabe des NE. Const. Buches vom J. 1738!) verlangten sie nur, dafs der Maurer ein guter und treuer Mann sei. Zur Annahme dieses milden Grundsatzes mag wohl der erleuchtete und gottinnige, protestantisch-kirchlichgesinnte Christ. Wren, der allen Logen in und um London lange Jahre als Grofsmeister vorgestanden hatte, und der helldenkend, wie erzählt wird, „der exoterischen Lehrart zugethan war," sehr viel, wo nicht das Meiste, beigetragen haben. Beide Forderungen sind der alten Yorker Constitution und dem Fragstück unter Heinrich VI. wörtlich und dem Geiste nach gemäfs. Die seit dem Jahr 1813 aus diesen beiden Grofslogen vereinte Grofsloge aller Maurer von England (siehe I, S, 121, und die Geschichte dieser Vereinigung zum Theil in Br. Mofsdorf's „Mittheilungen an denkende Freimaurer," — Dresden, 1818, — in der Übersetzung des Aufsatzes über Masonei vom Br. Jones!) hat, zufolge ihrer Sendschreiben, ihrer Vereinurkunde (act of union) und ihres Constitutionenbuches, hierin den Grundsatz der sonstigen neuenglischen Grofsloge angenommen, und unter andern auch dadurch bewährt, dafs sie die Loge zur aufgehenden Morgenröthe zu Frankfurt am Main,

die meist aus israelitischen Brüdern besteht, durch ein Patent des Groſsmeisters, Herzogs von Sussex, vom 13. April 1817 constituirte und durch einen im Namen des Groſsmeisters erlassenen Brief des Groſssecretairs White vom 30ten ebendesselben Monats in Schutz nahm. Diesem Grundsatze zufolge kann also, ohne Unterschied des Gottinnigkeitbegriffes, jeder Mensch aufgenommen werden; und es giebt jetzt z. B. in Nordamerika, wie mir Bruder Houseal (der lange Jahre dort gelebt hat) erzählte, ganze Logen, die bloſs, oder der Mehrzahl nach, aus Israeliten bestehen. Dieſs Gesetz ist nicht zuerst damals gemacht worden; sondern die Stifter des Groſsmeisterthumes haben das Verdienst, hierin den alten, echtmenschlichen Geist der Maurerei anerkannt und wiederbelebt zu haben. Man glaube aber nicht, daſs diese Stifter, oder auch noch heute das Londoner Groſsmeisterthum selbst, irgend einer andern Religion, als der christlichen, allgemeine Gültigkeit zugestehen, oder irgend einer andern gleichen Werth zuschreiben, oder in Ansehung der Religion gleichgültig sich verhalten. Denn ihr Constitutionenbuch nicht nur, das vom Jahr 1723 so gut, als das von 1784 und 1815, sondern auch ihr Ritual, im Grand Mystery, im Prichard, und beiweitem mehr noch ihr Gebrauchthum in Browne's Master Key, enthalten unzählige kirchlichdogmatische Stellen über Dreieinigkeit, Person Jesu, Erlösung, ewige Seligkeit und andere Glaubenlehren, und zwar im ganzen Ernste: sodaſs man wohl sieht, daſs die religiösen, officiel verbreiteten, Ansichten dieses Groſsmeisterthums von seinem Beginn an bisjetzt auf einen sehr orthodoxen Protestantismus hinausgehen. Dieſs wird auch dadurch auſser Zweifel gesetzt, daſs sich schon früh, ganz sicher vor dem Jahre 1744, (siehe Ahiman Rezon, p. 47 — 49, und dessen Ausgabe vom Jahr 1813!) die Meister im Stuhle des groſsmeisterthumlichen Logenbundes, mit Ausschluſs aller andern Brüder Meister, zur Bearbeitung eines höheren religiösen Grades der Maurerei, Royal Arch genannt, vereinigten, welcher „die Wurzel, „das Herz und das Mark der Freimaurerei“ genannt wird *a*), und noch etwas weiter, als orthodox,

*a*) Diese Äuſserung stehet in der IV, S. 336 f. erwähnten Schrift: Ahiman Rezon, und ist auch in der neusten Ausgabe derselben vom J. 1813 wiederholt. Der Verfasser dieser Schrift,

ist. Capitultage dieser Royalarch-Maurerei sind, wie bereits erwähnt, schon in dem Free-Masons Calendar for 1777 und 1778, (den beiden ersten von der Grofsloge selbst amtlich herausgegebnen Jahrgängen,) angezeigt, und zwar in jedem Monat, aufser den 4 Sommermonaten, einer. In den neuesten Jahrgängen, die ich vor mir habe, vom J. 1804 und vom J. 1806, sind zwar, aus Klugheit, diese Tage nicht mehr bemerkt; allein dieser höhere Grad wird noch ebenso bei der Grofsloge in London (und selbst bei der Grofsloge der alten Maurer) gespendet und feierlichst geübt, als früherhin: wie Diefs wohlunterrichtete Zeugen versichern. Dieses wird gegenwärtig in der im Jahr 1813 durch die vereinten Londoner Grofslogen gedruckten Vereinurkunde, (act of union, welche in den vorhin angeführten „Mittheilungen des Brs. Mofsdorf" übersetzt stehet,) sowie in andern amtlichen Urkunden der neuen Grofsloge zu London offenbekannt, und damit entschuldiget, dafs diese Royal-Arch-Maurerei „eine weitere Ausführung und Vollendung des Meistergra-„des *a*), also zu diesem, als darein inbegriffen, gehörig

L. Dermott, war im J. 1772 deputirter Grofsmeister im Stuhle der Grofsloge alter Maurer zu London unter dem Grofsmeister Duke of Athol. In seiner (p. XVII ff. stehenden) Address to the Gentlemen of the Fraternity (wo er sich noch D. G. M. unterschreibt,) stellt er unter andern 9 casuistische Fragen, den Gegensatz der ancient und der modern Masons betreffend, auf, deren 7te folgende ist: „whether it is possible to initiate or introduce a „Modern Mason into the Royal-Arch Lodge (the very essence „of Masonry) without making him go through the ancient ce-„remonies? Ans. No." „Ob es möglich ist, einen modern-„nen Maurer" (des neuengl. Grofslogensystems) „in die Roy-„al-Arch Loge (die wahre Wesenheit der Maurerei) ein-„zuweihen oder einzuführen, ohne ihn die alten Feiergebräu-„che durchgehen zu lassen? Antw. Nein."

*a*) In Preston's Illustrations of Masonry, vom J. 1812, stehet p. 309 — 311 eine belehrende Nachricht über das Verhältnifs des Grand Chapter of Harodim, des Grofscapitels der Harodim der R. Arch Maurerei, zu der NE. Grofsloge und zu der Masonbrüderschaft, wovon ich das Merkwürdigste aushebe, umsomehr, da diese Nachricht über die Aüfserungen der neusten Londoner Grofsloge Licht verbreitet. — „„On the 4th of January 1787, was opened in London, the Grand „Chapter of Harodim. Though this order is of ancient date, „and had been patronised in different parts of Europe, there „appears not on record previous to this period the regular es-„tablishment of such an association in England. For some years „it was faintly encouraged, but since its merit has been fur-„ther investigated, it has received the patronage of several exalt-

sei." — Die Stifter des NE. Grofsmeisterthumes vom J. 1717 wollten also (sowie das Grofsmeisterthum der alten Maurer zu London, und sowie noch heute das neue aus beiden vereinigte Grofsmeisterthum daselbst,) allerdings diejenige Partei der Christen, welcher sie angehörten, und die sie für die beste hielten a), obgleich ein grofser Theil

„ed masonic characters. — The mysteries of this order are peculiar to the institution itself, while the lectures of the Chapter include every branch of the masonic system, and represent the art of Masonry in a finished and complete form." — „Am 4ten Januar wurde zu London das Grofscapitel der „Harodim eröfnet. Obwohl dieser Orden sich von alten „Zeiten herschreibt, und in verschiedenen Theilen von Euro„pa geschützt worden ist, so ist doch eine nach schriftlicher „urkundlicher Verfassung bestehende Errichtung einer solchen „Verbindung in England nicht bekannt. Vor einigen Jahren „wurde er nur schwach ermuntert, aber seit sein Verdienst „weiter untersucht worden ist, hat er den Schutz einiger Mau„rer von hohem Stande erhalten. — Die Mysterien die„ses Ordens sind diesem Institute selbst eigen„thümlich, während die Lectionen (Fragstükke) „des Capitels jeden Zweig des maurerischen „Systems in sich enthalten, und die Kunst der „Maurerei in einer vollendeten und vollstän„digen Form darstellen." Diese Versicherung Preston's, welche mit den Behauptungen Dermott's übereinstimmt, streitet ganz mit jener Versicherung, welche (s. oben im Texte!) die Vereinurkunde (Act of union) der neusten Londoner Grofsloge giebt; denn nach Preston und Dermott ist das System der Maurerei in der Royal-Arch-Maurerei, und zwar in vollendeter, vollständiger Gestalt, enthalten, nicht aber umgekehrt. Dafs dieses Vorgeben irrig ist, wird die dereinstige Bekanntschaft mit der Verfassung und dem Gebrauchthume dieser Royal-Arch-Maurerei lehren, wenn man selbige auch nur mit dem Geschichtbegriffe der reinen, echten Maurerei vergleichen, geschweige, wenn man sie nach dem Urbilde des Menschheitbundes würdigen wird. — Br. Fefsler hat in seiner mehrerwähnten critischen Geschichte der Freimaurerbrüderschaft (S. 660 — 674) vieles Schätzbare über die Geschichte der Royal-Arch-Maurerei bis zum J. 1782, gesammelt. — (Ein bei Gelegenheit der Vereinigung der beiden Grofslogen in London im J. 1813 erschienenes sinnbildliches Kupfer enthält zwar die Worte: „no Harodim! no Kopts!" „keine Harodim! keine Kopten!" Allein dieser Ausruf kann wider das amtliche Geständnifs der Behörde selbst in der act of union gar Nichts beweisen.)

a) Wren, der als Grofsmeister die Maurerei in England gehoben und vervollkommnet hat, (s. das Sachverzeichnifs unter: Wren!) und in hohem Alter noch im J. 1717 lebte, war ein aufgeklärter Protestant; Anderson war ein presbyterianischer Geistlicher, und Desaguliers ein französischer Reformirter; und die Stifter des NE. Grofsmeisterthumes legten bei Bestimmung des Zwekkes der Brü-

der damaligen Brüder widerstrebten a), in und durch die Freimaurerbrüderschaft befördern (siehe IV, S. 23 f., n. a, und S. 47, n. a)!); dachten aber dabei sehr duldsam (tolerant) und liebevoll gegen alle Menschen, und anerkannten die Maurerbrüderschaft als eine der ganzen Menschheit eigne, auf reine Menschheit und Menschlichkeit gerichtete, die ganze Menschheit beseligende, gesellschaftliche Anstalt, sowie sie dieselbe auch als eine solche geschichtlich überliefert schon vorfanden (s. die Y. Const. und IV, 46 f., n. c!); und haben sich so durch ihre Stiftung ein unvergängliches Verdienst um die Menschheit erworben. In Ansehung der noachidischen Gebote aber ahmten sie, der Yorker Constitution treu, (siehe die Anmerkungen zu derselben!) den Juden nach, welche die blofsen Judengenossen, und

derschaft, und insonderheit bei Bestimmung des Verhältnisses desselben zu der Religion und zum Christenthume die Lehre des Comenius und Dessen urbildlichen Plan, einen allgemeinmenschlichen Verein, als wahrhaft allgemeines, (catholisches) Christenthum, zu stiften, zum Grunde; wie ich bei genauer Durchforschung sämmtlicher Schriften des Comenius entdeckt, und in der vorliegenden Schrift bewiesen habe. (Siehe das Sachverzeichnifs unter: Comenius!) — Da nun die damalige Brüderschaft viele sehr eifrige römisch-catholische Christen zu Mitgliedern hatte, welche zum Theil wohl die Brüderschaft als ein Mittel benutzen wollten, oder doch betrachteten, mit den Stuart'schen Königen zugleich auch das päbstlich-catholische Kirchenthum in England wieder herzustellen: so ersehen wir hieraus zugleich, dafs das neugestiftete Grofsmeisterthum durch die Annahme der Lehre allgemeiner Religionduldung und durch ihr Bekennen zu dem Protestantismus in ihren gesellschaftlichen Formen und Gebräuchen, sich bei dem protestantischen Könige am besten von dem Verdachte, dafs sie wohl den Plan der Stuart'schen Familie in ihrem geheimen Vereine betreiben möchten, reinigen konnten; dafs sie sich aber ebendadurch Hafs, Spott und Verfolgung ihrer andersdenkenden römisch-catholischen und stuartischgesinnten Brüder zuziehen mufsten, welche ihnen reichlich zu Theil geworden sind; wie es viele Streitschriften damaliger Zeit beweisen. (Siehe unter andern die GM. beigefügten satyrischen Briefe, und meine, hier S. 26—31 befindliche, Vorerinnerung zu GM. und Pr.!)

a) Dieser neuen Einrichtung und Grundbestimmung des Zwekkes der Brüderschaft mufsten widerstreben: alle Anhänger der Stuart'schen Partei und der Jesuiten, alle römisch-catholische, alle streng orthodoxe Mitglieder der hochbischöflichen Kirche, alle Zunftmaurer, welche die ausübende Maurerei auch in der Folge als Hauptsache beibehalten wünschten, endlich alle Anhänger der alten Maurergebräuche und Verfassung. Defshalb mufsten die Stifter der NE. Groſsloge sehr behutsam, umsichtig und mit bedächtiger Langsamkeit zu Werke gehn.

die unter ihnen in Judäa wohnenden Heiden, darauf verpflichteten, und in die Vorhalle des Tempels zuliefsen, in Hofnung, sie zu Proselyten zu machen, und dann ihrem Volke einzuverleiben. In ähnlichem Sinne scheinet mir auch das NE. Grofsmeisterthum alle Menschen in den ersten Grad, den sie ebenfalls als Vorhalle, die orthodoxe, blind kirchglaubige Royal-Arch-Maurerei aber als das Innerste und die Vollendung der Maurerei, betrachten, aufzunehmen, wenn sie nur Gott nicht leugnen und die noachidischen Gebote, sowie Treue und Rechtschaffenheit, als Äufserung der Religiosität anerkennen: indem die Grofsloge hoffte, durch den Besuch der Logenversammlungen nach und nach zu dem von ihr als einzig echt angenommenen schriftlichen Glaubensbekenntnisse hinzuführen. — Übrigens enthält schon ihr Lehrlinggebrauchthum kirchlich-dogmatisch-orthodoxe Stellen und Gebräuche in Menge, mit welchen ein Nichtchrist unmöglich einstimmen kann; und ich sehe nicht ein, wie ein Israelit oder Moslem, oder überhaupt irgend ein Nichtchrist, solche Antworten zu geben sich entschliefsen könne, als von ihm in der Loge, z. B. nach Browne's 144ter, 131ter, 132ter und mehren Fragen, verlangt werden. Die Meinung aber, dafs das NE. Grofsmeisterthum gegen die christliche Religion, oder wenigstens gegen das Kirchenthum, sich völlig gleichgültig und unentschieden (indifferent) verhalte, und alle Religionen an seinen Ort gestellt sein lasse, erscheint mir völlig ungegründet, und beruht auf einigen Stellen in den alten Pflichten, welche den Worten nach religiösen Indifferentismus anzudeuten scheinen, allein dem Sinne und der, im Zusammenhange der Constitutionen, des Gebrauchthumes und des Lehrlingfragstükkes einzig möglichen, richtigen Auslegung nach, mit den eben ausgesprochenen Thatsachen sehr gut bestehen, und mit der Überzeugung, dafs das Christenthum die Religion der Vollendeten sei, sich sehr wohl vertragen. *a*)

*a*) Dafs Dieses wirklich der Sinn sei, worin Anderson, Desaguliers und die mit ihnen vereinten Brüder das erste Altgesetz dahin bestimmten, dafs auch gutgesinnte, gottbekennende Nichtchristen in die Brüderschaft aufgenommen werden sollten, wurde mir seit dem Jahre 1810 noch weit wahrscheinlicher, da ich bemerkte, dafs jene ehrwürdigen Brüder in Hinsicht der Annahme der noachidischen Gebote der Lehre des damals sehr berühmten Seldenus in seinem Naturrechte, (s. hier IV, S. 552 n. a!) und in Hinsicht des Planes, durch

„Seiner Familie verderblich ist." Dafs diese Worte ein späterer Zusatz seien, kann nicht daher erwiesen werden, dafs die Stifter der christlichen Freimaurerei unverheirathete Mönche gewesen. Denn es gab in den ersten Jahrhunderten, und in England noch weit später, ebenso gut verheirathete Mönche, als unverheirathete; sogar wurden in Mannsklöster Weiber und Jungfrauen als geistliche Schwestern, als sorores spirituales, (s. die Stellen aus du Cange hier IV, 367 —373!) nicht selten aufgenommen; sowie unter den Maurern ein ähnliches Verhältnifs der Weiber stattgefunden hat. Auch gilt ja diese Vorschrift hier nicht für die Mönche,

die Masonei alle gutgesinnten Menschen endlich zu einer allgemeinen, im echten Sinne „catholischen", christlichen Kirche zu vereinen, der Lehre und dem Entwurfe des Comenius getreulich folgten. In Hinsicht dieser letzten Behauptung bitte ich den Leser, sich mit den in mehren Stellen dieses Werkes (z. B. hier S. 139 ff.) gelieferten Beweisen bekannt zu machen, und zugleich zu beachten, in welche Verbindung die Wiedergeburt der Freimaurerbrüderschaft im J. 1717 mit den Entwürfen, welche Valentin Andreae, der gefeierte, inniggeliebte Lehrer des Comenius, machte, zu einem allgemeinmenschheitlichen Vereine tritt (Vergl. hierüber: Nicolai's einige Bemerkungen usw. wider Buhle, 1806, S. 30—45!). Diese Beziehung bringt zugleich die weitere Ausbildung der Freimaurerbrüderschaft im 17ten und in dem ersten Viertel des 18ten Jahrhunderts mit der Rosenkreuzerei in eine ganz andere Verbindung, als die ist, welche Bruder Nicolai in seinen Schriften (siehe hier: IV, S. 278, die genaue Angabe hierüber!) geschichtlich erwiesen zu haben glaubte, nehmlich nicht mit der, wider die Absicht ihres Veranlassers, des Val. Andreae, entarteten Rosenkreuzergesellschaft, sondern mit der urbildlichen Lehre des Val. Andreae selbst, wie solche in den Schriften seines Schülers, des Comenius, geläutert und ausgebildet, erscheint. Dafs Ashmole, der im J. 1646 als Maurer aufgenommen wurde, damals auch Mitglied eines astrologischen und alchemischen Vereines war, und dafs daher durch ihn, und seine Genossen, die von Val. Andreae herrührende Schrift: Fama fraternitatis, 1614, welche sich als Anhang befindet an der Schrift: Allgemeine und General-Reformation der ganzen weiten Welt, beneben der fama fraternitatis, etc. Regensburg, 1781) und die übrigen Schriften und Lehren dieses Mannes auch den dortigen Freimaurerlogen bekannt worden sein konnten, ist dem Br. Nicolai, als nicht unwahrscheinlich, zuzugeben; dafs aber seine Annahme des Ursprunges der Freimaurerbrüderschaft, die er hieraus abgeleitet zu haben glaubte, irrig ist, davon giebt der geschichtliche Inhalt meiner Schrift den Erweis; (siehe hierüber I, S. 80 ff. und das Sachverzeichnifs unter: Ashmole!) auch haben Dieses die Brüder Vogel und Fefsler in ihren mehrerwähnten Schriften schon gezeigt.

sondern für die Bauleute selbst. Den bessern Sinn dieser Vorschrift habe ich oben in der 66ten Note angezeigt. Browne sagt gar, anstatt Familie, Bekanntschaften, Verbindungen (connections).

„Wann wir der Verderbniſs entgangen sind, die durch die Lust in die Welt gekommen ist.“ Hierin besteht, nach der Lehre der Mystiker, „die Reinigung, die Rükkehr in den Stand der Unschuld.“ (S. Arnoldi hiſt. et descript. theol. myſt.; Francof. 1702, p. 111, n. 15!) — In der Ordensregel des Columbanus, eines irländischen, culdeischen Mönches, welche Holstenius herausgegeben, und Ledwich (in seinen „Antiquities of Irland;“ Dublin, 1790; p. 407 s.) übersetzt im Auszuge und mit Anmerkungen mittheilt, heiſst es über die 4te Regel so: 4) „Von der Armuth und Be„siegung der Begierlichkeit (der Lust, of concu„piscence). Allezeit, — so sagen die egyptischen Prie„ster, *a*) auf die Erkenntniſs und Eingebung (inspiration) „Gottes gerichtet zu sein, ist der sichere Weg, den Men„schen wider unmäſsige Begierden sicher zu stellen, seine „Gemüth-Leidenschaften (mental passions) in Zaum zu „halten, und ihn beschaulich (intucitive) zu machen. Ent„blöſstheit von äuſseren Gütern (nakedneſs) und Verach„tung des zeitlichen Wohlstandes, sagt unsre Regel, sind „die Vorzüge (the excellencies) eines Mönches. Das „Zweite ist Reinigung von Lastern, und das Letzte und „Vollkommenste ist die stetige (continued) Liebe Gottes.“

„Allgemeine Liebe,“ (charity,) nicht nur allgemeine Menschenliebe, sondern Liebe gegen Alles, was lebt, („to all our Fellow creatures,“ Browne: „gegen alle unsere Mitmenschen, oder Mitgeschöpfe.“ Johnson giebt folgende Bedeutungen von charity an. — „Charity 1) tenderneſs, kindneſs, love; 2) good will, „benevolence; disposition to think well of others; 3) the „theological virtue of universal love; 4) libe„rality to the poor; 5) alms, relief given to the poor.“ „Charity 1) Zärtlichkeit, Zartgefühl, Sanftheit, Liebe; „2) gütiges Wohlwollen, Geneigtheit, von Andern gut zu „denken; 3) die theologische Tugend der allge-

*a*) Hierunter sind die ältesten christlichen Einsiedler und Ascetiker in Egypten gemeint, die, sowie ihre Vorgänger, die Therapeuten und Essener, den Culdeern bei ihrem Leben, und bei der Einrichtung ihrer Klöster, wie Ledwich geschichtlich beweiset, zum Musterbilde dienten. H.

„meinen Liebe; 4) mildherzige Gesinnung für die Ar-„men; 5) Almosen, den Armen ertheilte Unterstützung." Hier ist charity in der dritten Bedeutung genommen, weil eine Bibelstelle zum Grunde liegt, (sowie auch Dieses in Browne's Master-Key Fr. 131, hier S. 195, vergl. Fr. 112, hier S. 176, ausgesprochen ist,) und Wer Weseninnigkeit in diesem biblischen Sinne übt, an dem wird sich dieselbe auch in den übrigen von Johnson angeführten Bedeutungen äufsern. Da diese allgemeine Liebe mit jedem christlich-kirchlichen Systeme verträglich ist, so konnten auch die papistisch gesinnten Geistlichen, die die alte Maurerei übrigens sehr verderbten und entstellten, diefs Heiligthum der Freimaurerei unangetastet lassen, umso mehr, als die Benedictiner, besonders die nach der Regel der reformirten Cluniacensermönche lebten, in England am meisten verbreitet, sowie unter den Mönchorden, die unter dem Pabste standen, vorzüglich ehrwürdig und verdienstvoll waren, auch Gelehrsamkeit schätzten, soweit dieselbe sie nicht mit der Pabstherrschaft (dem hierarchischen System) in Widerstreit brachte. Daher hat auch das NE. Grofsmeisterthum die ihnen überlieferte Bedeutung der Jacobleiter dahin verändert und veredelt, dafs diese mit ihren drei Sprossen auf der Bibel sich gen Himmel erhebt, und die Brüder sich auf ihren drei, Glauben, Liebe und Hofnung bedeutenden, Sprossen gen Himmel, als welcher die Dekke der Loge ist, aufschwingen sollen. (Browne Fr. 127—133, nebst Dessen gehaltvollen Erklärungen.) Die Lehre von der allgemeinen Liebe (ἀγάπη, charity) ist besonders im NE. Gebrauchthume, nach Preston und Browne, ausführlich und schön dargestellt. Ich ermuntere den gottinnigen und menschheitinnigen Leser, diese Hauptstellen (hier S. 194—199, und Preston's Lobrede, hier S. 199 ff.) nachzulesen, und dort auch meine Bemerkungen zu würdigen, worin ich zeige, dafs unter charity eigenlich Weseninnigkeit geahnet, gedacht und gefühlt werde; wo ich erkläre, Was Weseninnigkeit ist (s. S. 167 n. 110, und von S. 194 an die Noten 127, 129, 131, 133), und dafs dieses Wort erst dann seine volle Bedeutung erhält, wenn bei dem Worte: Wesen, Gott selbst, und alle End-Wesen in Gott, auch Wir, „sofern wir in Gott leben, weben und sind," [s. hier S. 199. n. 131] verstanden wird.

„Dein Friede auf uns ruhe." Das mit GM. bezeichnete Fragstück (hier S. 34 f.) hebt an: „Peace be

„here!“ *Answ.* „I hope there is.“ „Friede sei hier!“ *Antw.* „Ich hoffe, hier ist Friede.“ Dieſs ist wohl aus dem Christlichen: „Friede sei mit Euch!“ entsprungen. Auch erscheint mir der, sehr wahrscheinlich urgebrauchthümliche, Kuſs des Neuaufgenommenen mit dem Kusse des Friedens und der Liebe der ältesten Christen, welcher einen Theil ihres geheimen Gottesdienstes, (der nachherigen missa fidelium,) ausmachte, (siehe: Vogel's „Alterthümer der ersten Christen;“ Hamb. 1780; S. 203!) verwandt, und ein gleich achtbarer und schöner Gebrauch, als dieser christliche.

„Welcher lebet und regieret.“ Es fehlen hier die Worte: „mit dir und dem heiligen Geiste,“ welche auf die Dreieinigkeitlehre hindeuten; vielleicht weil die Culdeer, der Lehre der ältesten griechischen Kirche gemäſs, in Hinsicht der Dreieinigkeitlehre, besonders des heiligen Geistes, von der römischen Kirche abwichen.

„Alle vereinigt sein mögen, wie Einer.“ Zur geschichtlichen Erläuterung dieses Ausdrukkes bitte ich, die Stellen aus des du Cange Glossarium nachzusehen, welche ich in IV, 367—373 zusammengestellt habe; besonders die, welche unter dem Worte: Fraternitas, (n. 5) ganz nachgelesen zu werden verdient. „Laien wur„den von den Mönchen zur Theilnahme der Gebete, der „Stimmen und Beneficien (in participationem orationum, „suffragiorum et beneficiorum) zugelassen; entweder „bloſs als Brüder, oder als Brüder und Mönche. „(Vide Eckhardum Jun. de Casibus S. Galli c. 1, p. 37 „etc., et Monastic. Angl. I, p. 53, 331 etc.!)“ Dieſs geschahe mit Kaisern, Königen, Soldaten usw., wovon Beispiele angeführt werden. „Solche Brüderschaften wurden „ihnen im Capitel, vermöge des Buches,“ (auf das Evangeliumbuch) „ertheilt.“ Nun wird aus dem Statutenbuche des Ordens zu Sempringham (s. hier IV, 372!) angeführt: „Wenn also ein Bischoff, oder Abt, der Canonico„rum Regularium, oder der Mönche, oder ein König, in's „Capitel eintritt, so sollen Alle aufstehen und sich vor ihm „neigen, indem er bei ihnen vorübergeht. Wenn er aber „um die Mitgliedschaft anhält, da sollen Alle aufstehen, „und den Psalm sprechen: Siehe, wie fein und lieb„lich ist's, ihr Brüder, (in Eins) zusammen zu „wohnen! usw. (Ecce quam bonum etc.) Und wenn ihm „die Brüderschaft verliehen wird, so lege man seine „Hände auf das Buch“ (das ist, auf das Evangelienbuch) usw.

Nun folgen auch Beispiele, dafs Weiber auf ähnliche Weise aufgenommen wurden. Da, wie Anderson (Const. B. v. J. 1738, S. 62, und v. J. 1756, S. 82) und die Yorker Constitution erzählen, auch anderaher bewiesen ist, die Bauleute in Klöstern, in einer ähnlichen Verbrüderung mit den Mönchen, ihre Logen hielten, auch die Klöster ihre beständigen Fratres caementarios, magistros caementariorum (siehe du Cange unter dem Worte: Magister, und S. Wilh. Const. Hirsaug. bei Herrgott!) hatten (sowie auch die Tempelherren): so kann wohl diese Stelle im Gebete durch den erwähnten Gebrauch veranlafst worden sein. — In Hickesii Thesauro finden wir viele Brüderschaften (Fraternitates et Sodalitia) geistlicher und weltlicher Personen, und Beider untereinander, angeführt, unter andern auch die Verbrüderung der Äbte mehrer benachbarten Klöster, welche „Brüder unter sich sein wollen, wie Eine „Seele" (esse ut anima una. Vergleiche auch du Cange voce: Fraternitas, n. 3!) — Überhaupt ist die herrschende Neigung zu innigen, freundschaftlichen Verbrüderungen durch das Band der Religion, des Ritterthumes, der Rechtpflege und der Poësie, ein schöner Zug des Mittelalters, und unsere Freimaurerbrüderschaft ist nur ein einzelner Zweig dieses ästereichen Baumes inniger, vertraulicher Geselligkeit. Innige Freunde gelobten sich damals, wie jetzt blofs Eheleute, unauflösliche Liebe und Treue vor den Augen Gottes und der Gemeine auf das Evangelienbuch. (Siehe du Cange Glossarium, voce: Fratres spirituales, [hier IV, 371] et ejusdem Dissert. 21 ad Joinvillam!) a)

Unmittelbar aber ist der Ausdruck: Alle vereinigt wie Einer. wohl aus dem Evangelium Johannis (Joh. 17, 31 ff.) genommen. Nachdem Jesus (Joh. 13.) seinen Jüngern die Füfse gewaschen, das Abendmal gefeiert, die wesenlichsten und liebinnigsten Lehren ertheilt, und ihnen die feierliche Eröfnung gethan hatte, dafs er nun den schönsten Sieg über den Ungeist der nicht gottinnigen Welt sterbend erringen wolle, spricht er weseninnig betend: „Nicht für diese meine Jünger allein bitte ich, son„dern auch für Alle, die durch die Belehrung derselben an „mich glauben: damit sie Alle Eins seien, sowie

a) Vergl. die IV, 367 — 377 gesammelten Kunduisse!

„du, o Vater, in mir, und ich in dir, also auch sie in „uns Eins seien, damit die Welt glaube, dafs du mich ge„sandt hast.“ — Auch diesen grofsen Grundsatz wahrer Lebeneinheit gottinniger Menschen unter sich in Gott, und inmit Gott, finden wir, nebst so vielen andern sinnvollen Lehren, Bildern und Gebräuchen, in dem Evangelium Johannis. Daher wird es wohl vorzüglich und mehr noch defshalb, weil es die Grundlehren der Masonei selbst, als weil es die Geschichte Johannes des Taüfers enthält, in der Loge aufgeschlagen. (Siehe obige Bemerkungen zur 12ten Frage!) Übrigens ist die Lehre von der Lebeneinheit jedes Einzelmenschen mit Gott, und Aller gottinnigen Menschen unter sich in und mit Gott, eine aus den frühsten Zeiten des Menschengeschlechtes, in den Vedams, (siehe Oupnek'hat, und Anquetil du Perron's Bemerke hierüber!) stammende Lehre, welche unter den gebildeteren Völkern in jeder gottinnigen Seele lebt.

Ich kann nicht unbemerkt lassen, dafs unter allen jetzt lebenden Zweigen der Christenheit keiner sowohl überhaupt, als besonders in Hinsicht der Grundlehre von der Vereinigung mit Gott und vom Gebete, mit den Culdeern, den Stiftern der vergeistigenden Masonei (der Geistmaurerei, Geistmasonei) im Mittelalter, so ganz und so genau übereinstimme, als die Quaker; wie der Leser schon aus folgendem allgemeinen Zeugnisse ersehen wird, das ihnen ein ruhiger, unparteiischer Beobachter (Eichhorn, in seiner Geschichte der Literatur, im 6ten Bande, 1 Abth., 1810, S. 531 f.) giebt. „Auch die Quaker — Söhne des „Lichts — setzten den Geist der Religion darin, mit Gott „in Gemeinschaft zu leben, auf das innere Licht zu ach„ten, sich von der Eitelkeit der Welt loszureifsen, in der „Furcht Gottes und in dem Gefühle der Gleichheit der Men„schen zu leben.“

Es gereicht überhaupt den Verfassern dieses gottinnigen, liebefriedlichen Gebetes zur Ehre, dafs dasselbe von Glauben an Jesus und von Liebe zu ihm, die sie beseelte, voll ist; umsomehr da, aufser der Gleichsetzung Jesus in Gott mit Gott, sonst keine kirchenlehrliche Satzung darin vorkommt. Wie ich glaube, dafs jetzt gebetet werden solle, habe ich in der 88ten Anmerkung (I, S. 196 ff.) angedeutet. Der Menschheitbund wird Jesus als wesenlich im Entfaltgange des Lebens dieser Erdmenschheit anerkennen; denn Jesus hat durch seine Lehre, durch sein Leben

und Sterben für die Lebenbildung (Lebbelebigung, Erziehung) des Menschengeschlechtes Wesenliches gewirket. Mehr als sechzig Geschlechter der gebildetsten Völker haben sich, ihn als Urbild gottinniger Menschlichkeit im Auge, zu reinerer Menschlichkeit erhoben; vorzüglich durch ihn wurde ihr Glaube und ihre Hoffnung in Gott und Menschheit geweckt, belebt, erhöht; durch ihn begeistert haben Tausende den Heldenkampf für Tugend und Recht gekämpft, und sind, sein zum Urbilde erhobenes Lebenbild geistig beschauend, in eine höhere Ordnung des Lebens sterbend eingegangen. — Diefs ist eine Thatsache der Geschichte dieser Menschheit, welche anzuerkennen, Jedem angemuthet werden kann, der dadurch, dafs er sich zum Maurerbunde gesellt, zu erkennen giebt, dafs Menschheit und Menschlichkeit seinem Geist und Gemüthe lieb und werth sind, er bekenne sich nun zur christlichen, jüdischen, moslemischen, oder sonst einer Gottglaubenlehre. Denn die Erkenntnifs des Gottinnigen im Heidenthume, Judenthume, Islamthume, sofern dieselbe von Aberglauben frei ist, bestehet ebenso, wie die reine, von allem Satzungglauben freie, Gottinnigkeit des urwissenschaftlichen Menschen, vollkommen mit dieser reinmenschlichen Verehrung Jesu, und seiner erhabnen Verdienste um die Menschheit. — Ein Pythagoras, Platon, Cicero, Seneca, würden Jesus innig lieben und verehren, wenn sie sich auch nicht entschliefsen möchten, die Lehren irgend eines geschichtlich überlieferten Gottahnbegriffes, noch insbesondere die Kirchenlehren irgend einer christlichen Partei, zu unterzeichnen, und an den gottesdienstlichen Gebräuchen irgend einer Kirchenpartei, als solcher, Antheil zu nehmen. Diese Anerkennung Jesu, als eines gottinnigen Menschen, als eines Erziehers des Menschengeschlechtes, sollen wir als Maurer festhalten und ausbilden; die Überzeugung hinsichts des Verhältnisses Jesu zu Gott, und zu Gottes Wesenheit, überlassen wir dem Gewissen eines jeden Mitbruders. — Den Urbegriff der gottinnigen, gottvereinlebenden Menschheit erkannte Jesus; und reine Liebe zu der Menschheit beseelte ihn; und die Menschheit erschien ihm als ein Bürger des Einen, urganzen (unendlichen) und ewigen Gottreiches, welches alle endliche Wesen und alles endliche Leben in seinem Einen urganzen Leben urwesenlich, ewig, urzeitlich und urzeitewig *a*) umfafst. — Der Menschheitbund ist seiner

*a*) In dem Einen Wesenlichen Wesens, das ist: Gottes,

Wesenheit nach auf die Ausbildung zur Menschlichkeit, und auf den innern Ausbau der Menschheit innerhalb des ganzen Umfanges ihres Eigenwesenlichen (ihrer Bestimmung) gerichtet. Daher nannte ich auch die Freimaurerbrüderschaft (den Masonenbund), sofern sie, als ein Keim des Menschheitbundes, diesem erstwesenlichen Berufe treu bleibt, eine im Gottreiche wesenliche Anstalt, und sagte, dafs sie einen inneren wesenlichen Theil des Einen urwesenlichen Gottreiches ausmache *a*).

Noch bemerke ich, dafs in allen engländischen, schottländischen und irländischen Logen bei'm Eröfnen und bei'm Schliefsen der Loge, sowie bei der Aufnahme, gebetet wird; wie man aus Preston's Illustrations, aus Browne's Master Key (S. 1, Fr. 71; und S. 64 und 80) und aus Ahiman Rezon, dem londoner und edinburgher Pocket Companion, und andern Schriften mehr, ersieht; wo man auch Mehre dieser Mustergebete nachlesen kann. (Siehe einige hier I, S. 314 f., II, S. 134 f. und S. 148 f.!) Diese Letzteren sind entweder aus unserer Formel entstanden, und geben sie sehr entstellt wieder, oder es sind gleichfalls ältere Formeln, die mehre Lehrsätze der Kirche, besonders die Dreieinigkeitlehre, sehr sorgfältig enthalten. (Siehe the Freem. Pock. Comp.,

ist enthalten das Urwesenliche, das Ewigwesenliche, das Zeitwesenliche (Werdwesenliche, Zeitlebliche), und das Urzeitewigwesenliche. Das Urwesenliche ist das über und vor dem Gegensatze des Ewigen und Zeitleblichen Wesenliche; das Ewigwesenliche ist das Wesenliche, welches als Allgemeinwesenliches dem Zeitwesenlichen entgegenstehet, und als solches unabhangig von Zeit und Zeitleben ist; das Zeitwesenliche (Zeitlebliche) ist das Wesenliche, sofern es in der Zeit stetig in seiner Grenzheit entgegengesetzte sich ausschliefsende Bestimmtheit ist; das Urzeitewigwesenliche ist das im Wesenlichen durch das Urwesenliche vereinte Ewigwesenliche und Zeitwesenliche. Jeder Urbegriff (Idee) und jedes Urbild, ist ewigwesenlich; das Eigenlebliche, als solches, ist zeitwesenlich, und jedes durch urwesenliche Thätigkeit urbildlich gestaltete Eigenlebliche ist urzeitewigwesenlich.

*a*) Ich sage mit Bedacht, einen Theil, und setze hinzu: einen untergeordneten Theil; auch sage ich nicht, dafs die jetzige Freimaurerbrüderschaft, der werdende Menschheitbund, geschweige die jetzige Freimaurerbrüderschaft, das Reich Gottes selbst ganz bewirke, oder erhalte und fortpflanze, sondern nur: das Reich Gottes im Menschen und in der Menschheit, sofern der Mensch und die Menschheit ein Theil dieses Reiches ist. Siehe oben I, 149, n. 31, besonders (S. 50) zu Ende!

Edinburgh, 1763, p. 146; Ahim. Rez. p. 45!) Nur wenige davon im Browne und Preston kommen unserem Gebete an Innigkeit und kindlicher Einfalt, nicht aber an Tiefsinn und Reichthum der Gedanken, nahe. Nach des Brs. Keher Berichte betet auch in den schottländischen Logen der Meister nach Eröfnung der Loge um Segen zur Arbeit, und bei dem Schlusse derselben, während die Brüder die Kette bilden, ein Dankgebet. — Nach Browne (Fr. 71) „kniet der Aufzunehmende „auch nieder, um die Wohlthat eines Gebets zu empfan„gen;" worauf das Gebet selbst folgt, welches einfach, reinchristlich, und ganz ohne kirchenlehrliche Stellen ist.

21te Frage. „Zu Gott; Was in seinen Augen gut ist, „das wird er thun. (1 Sam. III, 18.)" M. Auch Br. hat diese Frage (72—74; hier S. 148). Die angeführte Bibelstelle ist der Ausspruch Eli, nachdem er vernommen, wie Jehovah ihn strafen werde; er sagte: „Es „ist der Herr; er thue, Was ihm wohlgefällt." — Unbedingtes Gottvertrauen, ohne allen Rückhalt, noch Vorbehalt, worin der Mensch sich Gott ganz überläfst, ist eine wesenliche Äufserung der Gottinnigkeit; denn diefes Vertrauen ist Äufserung der Überzeugung: dafs Gott jedem Menschen jedaugenblicklich sein ganzes Recht, sein ganzes Lebenwesenliche (Gute) thue. — Es ist daher echtmenschlich, also auch reinmasonisch, den Aufnahmling also zu fragen. Wenn aber, nach der Vorschrift entarteter Logen, der Aufnahmling feierlich gefragt wird: „wollen Sie sich uns (den „Genossen der Loge, oder wohl gar den angeblichen hohen „Obern) ganz überlassen?" so ist Dieses ein unheiliger Mifsbrauch.

22te Frage. Wenn ich mich in der 37ten Note zu dieser Frage (I, 152) wider die schauspielhaften, unlauteren, sogenannten Prüfungen des Aufnahmlinges während der Aufnahme erkläre, so will ich damit zweckmäfsige Prüfung desselben in Hinsicht seines Erkennens und seines Lebwirkens (theoretische und practische Prüfungen) keineswegez ausschliefsen; vielmehr sind diese für eine reiner Menschlichkeit gewidmete Gesellschaft hinsichts aufzunehmender Erwachsner durchaus wesenlich. Nur ist dazu erforderlich, dafs der Verein schon eine wesengemäfse Bundlehre habe, und deren Grundlehren in wenigen Sätzen dargestellt enthalte, (wozu selbst unsere zweite Kunsturkunde ein unzureichender Anfang ist,) und dafs diese Prüfung mit offe-

ner Ehrlichkeit, mit lauterer Liebe, ohne allen Hinterhalt, ohne alle List, Verstellung und Heuchelei, sich rein im Guten halte, und das Recht der selbwesenlichen Freiheit (der persönlichen Freiheit) nicht verletze. — Es ist zu wünschen, dafs die im J. 1813 vereinten beiden Grofslogen zu London diejenigen bis dahin bei der neuenglischen Grofsloge bestandnen unwürdigen Gebräuche, wodurch der Aufnahmling „in Furcht gesetzt werden“ sollte (s. Browne Fr. 69; hier S. 149!) abgeschafft haben möge. — Es ist ein vergebliches Streben, widermenschliche, widerrechtliche, mifshandelnde, die persönliche Freiheit verletzende Gebräuche, dergleichen die genannten Prüfungen bei der Aufnahme bei verschiedenen sogenannten Logensystemen sind, (z. B. Reisen durch die Elemente, gefährliche Leibstellungen, abentheuerliche Tritte, und Sprünge, udm.) durch Übereinstimmungen mit ähnlichen Gebräuchen der griechischen und egyptischen und anderer Mysterien beschönigen, und als tiefsinnig und ehrwürdig darstellen zu wollen. (Siehe z. B. die Schrift: „La Franche-Maçonnerie rendue à son „véritable Origine, ou l'Antiquité de la Franche-Maçon„nerie prouvée par l'explication des mystères anciens et mo„dernes; par Alex. Lenoir;“ à Paris, 1814; in 4.; besonders die Darstellung dieser menschheitwidrigen Abentheuerlichkeiten auf mehren der 10 Kupfertafeln!) Denn jene Mysterien unterliegen in dieser Hinsicht demselben Tadel; und leider sind eben jene Übereinstimmungen dadurch in das entartete Gebrauchthum mehrer, besonders französischen, sogenannten Logensysteme gekommen, dafs die geheimnifssüchtigen Mitglieder derselben alle Nachrichten, die sie über die Mysterien der Alten aufbringen konnten, sogar, ohne sie gehörig geprüft zu haben, benutzten, um ihre neuangefertigten Gebrauchthümer damit auszustatten. (Vergl. meine Bemerkungen zu Lawrie's Geschichte, S. 319 — 321 u. 342 f.!) — Dafs ich hierdurch nicht die Nachahmung älterer Vereine im Guten und Schönen tadle oder verwerfe, ersieht der Leser aus meinen vielfachen Bemühungen, die wesenlichen reinmenschlichen Lehren der Essener, der Soofi, der Culdeer zu allgemeiner Kenntnifs der Brüderschaft urkundlich vorzulegen.

23te Frage. Ob nicht das Dreimalige hier doch Etwas bedeutet habe, darüber will ich nicht völlig absprechen. Bei der Einweihung der Kirchen wurde auch ein feierlicher Umzug um dieselbe gehalten, und dabei untersucht,

ob sie in der Linie der Heiligkeit, das ist genau Ost und West, standen. (Siehe: The Antiquities of England and Wales by Grose; London, 1787; Tom V, p. 179, und: Eadmerus in vita Dunstani!) Im Br. wird der Aufzunehmende zwar herumgeführt; wievielmal aber, wird nicht bestimmt. — Wenn ein römischer Sklav freigelassen wurde, so wurde ihm das Haupt geschoren und ein Hut geschenkt; dann wurde er umgedreht (in gyrum agebatur) und gesagt: „du sollst frei sein! gehe also hin, „wohin du willst!" „(liber esto, atque abito, quo voles!)"

24te und ff. Frage. Siehe die Erläuterung dieser Stelle in M.; oben I, 316 f.!)

29te Frage. „Er schickte mich zurück." Hieraus sieht man deutlich, daſs die Verpflichtung unten am westlichen Ende des Vierekkes am Boden geleistet wird, sowie oben aus M. (I, 317) beigebracht worden. Der Meister kam dann wahrscheinlich (I, 237) zu ihm herab. Im NE. Systeme dagegen nahet sich der Aufzunehmende durch drei Schritte dem Meister in Osten, und das so sinnreiche Herantreten an das bedeutungvolle Viereck geht verloren. Deſshalb spottet auch Dermott im Ahiman Rezon (ed. 1813, p. XXV) mit den Worten: „Several whimsical modes were proposed, some of „which were adopted: the absurdity of them being „such, I shall decline inserting them here. After many „years observation, a form of walking was adopted, act„ually ridiculous. I conceive, that the first was invent„ed by a man grievously afflicted with the sciatica. The „second by a sailer, much accustomed to the rolling of „a ship. And the third by a man, who, for recreation, „or through exceſs of strong liquors, was wont to dance „the drunken peasant." — „Verschiedene wunderliche Ge„bräuche wurden" (um's J. 1717) „vorgeschlagen, und „mehre davon angenommen: da die Sinnlosigkeit derselben „so groſs ist, so vermeide ich, sie hier einzuschalten. Nach „mehrjähriger Beobachtung (?) wurde eine Form des Schrei„tens angenommen, die in der That lächerlich ist. Ich ver„muthe, daſs die erste von einem Mann erfunden wurde, „der mit der Lendengicht schwer behaftet war; die zweite „von einem Seemann, der sehr an die Bewegung des Schif„fes gewöhnt war, und die dritte von einem Manne, der, „zur Erholung, oder durch Übermaſs starker Getränke, ge„wohnt war, den Tanz trunkener Bauern zu tanzen." Die sinnvolle Stellung im rechten Winkel (s. I, 156; II, 67;

Browne, Fr. 84, 104!) verdient diesen Spott nicht, wohl aber die durch das Gradwesen eingeführten, (z. B. I, 267; 319.) dem Hänseln der Handwerker ähnlichen, die Würde der Masonei verletzenden, Arten, zu schreiten. (Pr. Fr. 21; Br. Fr. 78 — 84; hier S. 152 ff.)

30te Frage. Diefs giebt M. sehr abweichend so:

„*Fr.* Welche Instruction hat er Dir gegeben?"

„*Antw.* Er lehrte mich einen Schritt gegen den Stuhl „zur Rechten des Angels des Winkelmaafses thun, mit mei„nem linken Knie entblöfst, meinen Leib aufrecht, mit „meinem rechten Fufs in der Form eines Winkelmaafses „stehend, meine blofse rechte Hand auf die Bibel, und das „Winkelmaafs und den Zirkel darauf, meine linke Hand „die Spitze des Zirkels auf meine linke Brust haltend; und „so habe ich die feierliche Verbindung oder den Eid des „Freimaurerlehrlings ausgeschworen." — „Des Angels des „Winkelmaafses" ist das falsch übersetzte: of a right angle oblong Square; allein, „das Setzen des Zirkels „auf die linke Brust" kann keine falsche Übersetzung sein; da hierzu kein Wort im Texte, sowie er in JB. (I, 156) und K. steht, vorhanden ist, auch M. zugleich den Zirkel auf die Bibel legen läfst: wie nach JB. und K. wirklich geschieht. Nach dieser Vorschrift in M. brauchte man also zwei Zirkel zugleich, oder liefs Bibel, Zirkel und Winkelmaafs so nahe an die Brust des Aufnahmlinges halten, dafs die Spitze des Zirkels wirklich dessen linke Brust erreichen konnte. Nun hat schon Pr.: (Fr. 23) „den Zir„kel an meine linke nackte Brust;" sowie Browne (Fr. 48) diesen Gebrauch genauer beschreibt: „während meine Linke „einen Zirkel hielt, der gegen meine nackte linke Brust in „Form eines Winkelmaafses ausgespannt war." Mithin ist es mir wahrscheinlich, dafs der sorgfältige Bruder von Dalberg hier den altenglischen und neuenglischen *a*) Gebrauch vereinigen wollte; da er den letztern vielleicht auch bei einigen altenglischen Logen eingeführt vorfand. Allein, dem alten Gebrauchthume (Rituale) gemäfs mufs der Zirkel auf der Bibel ruhen, weil die Lehrzeichen (Symbole) der drei grofsen Lichter zu einer Beschauung ungetrennt bleiben müssen, obwohl Nichts hindert, mit der Spitze des auf der Bibel ruhenden Zirkels zugleich des Aufnahmlinges linke Brust zu berühren. Im NE. Gebrauchthume dagegen, wo die Lehrzeichen der drei grofsen Lichter nicht so wich-

*a*) S. oben die Stelle aus JB. I, 269!

tig sind, auch an dieser Stelle nicht vorgezeigt werden, konnte man bedeutungvoll den Zirkel auf die Brust setzen.

Zunächst mufs ich einige hieher gehörige Nachrichten des Brs. Keher anführen: „In welchem Grade eine Loge „eröfnet sei, Das wird nie gesagt, sondern man sieht es aus „der Legung des Zirkels und Winkelmaafses, an den Säu„len Jachin und Boaz, auch an den Zeichen, die der Mei„ster vom Stuhle und die Beamten machen. Die beim „Evangelio Johannes, wo von Johannes dem Täu„fer die Rede ist, aufgeschlagne Bibel liegt nicht gelehnt, „sondern gerade auf, da, und in der Mitte darauf, nach den „Graden verschieden, Zirkel und Winkelmaafs. Im ersten „Grade liegen beide Schenkel des Zirkels unter, im Ge„sellengrade aber der linke Schenkel unter, der rechte „aber über, im Meistergrade dagegen beide Schenkel des „Zirkels über dem Winkelmaafse." — Vermuthlich deswegen, weil von Alters her, und der Beschaffenheit der Sache nach, der Zirkel dem Meister eignet; (s. oben I, S. 167 col. a.) sowie Diefs auch im neuenglischen Systeme (s. Pr. Fr. 41 und II, S. 210, Fr. 143 und 145 und 155, f.!) ausdrücklich gesagt wird. „Das Logenschwerdt," (nicht der Degen,) „des Meisters vom Stuhle darf nie so, „wie es in Frankreich geschieht, über die Bibel quer gelegt „sein; sondern es mufs zwischen dem Meister vom Stuhle „und der Bibel, gleich an der Bibel, anliegen. Der Lehr„lingstritt und Lehrlingsschritt mufs die Figur eines Winkelmaafses, |_, vorstellen; der Gesellentritt und Schritt die „Figur einer Setzwaage, ⊥, und der Meistertritt und „Schritt bildet einen offenen Zirkel, V."*a*) Da wir aber aus M. (I, 310 ff.) gesehen haben, dafs der Lehrling schon bei der Aufnahme auf das, einen Dreiangel bildende, Y tritt: so sehen wir auch hieraus bestätigt, dafs man der Lehrlingaufnahme, als sie zum Lehrlinggrad wurde, Vieles entziehen, auch ihre Gebräuche umändern und das gegebne Sinnvolle und Einfache spielend erweitern mufste, um die beiden neuen Grade nicht ganz leer ausgehen zu lassen, und um gewissermafsen eine Stufenfolge da vorzuspiegeln, wo eigenlich ansich keine vorhanden, noch irgend in den Logen wirklich gewesen ist.

Übrigens stimmt der Feiergebrauch der schottländischen Logen bei der Ablegung des Gelöbnisses völlig mit JB, K.,

*a*) Hierauf pafst allerdings der vorhin S. 333 angeführte Tadel Dermott's ebenso, als auf die besonderen Arten, zu treten und zu schreiten, des neuenglischen Systemes.

und M. (siehe oben I, S. 157, und 269, 319!) überein; wie aus folgender umständlichen Nachricht des Brs. Kehe r erhellet. — „In Schottland wird seit undenklichen Jahren „der Lehrling so aufgenommen: Er legt, indem er vor dem „Altare kniet, die Bibel unten auf seine flache linke Hand, „welche der Meister vom Stuhl mit seiner „rechten unterstützt, sodafs die Bibel schwebt. „Seine rechte legt er auf den darauf liegenden Zirkel und „Winkelmaafs, und der Meister vom Stuhl bedeckt Diese „mit seiner linken. Es wird ihm dabei gesagt, dafs er „die bei'm Evang. Johannis, wo von Johannes dem „Taüfer geredet wird, aufgeschlagne Bibel, mit diesen „aber zugleich Zirkel und Winkelmaafs, zwischen seinen „beiden Händen halte, um seinen Eid vor den Augen Got„tes zugleich in der Absicht darauf abzulegen, dafs er die „drei grofsen Lichter der Freimaurerei verehren wolle, de„ren Bedeutung ihm nach dem Catechismus gesagt wird. „Nun schwört er. Nach dem Eide werden die drei grofsen „Lichter ebenso schwebend fortgehalten, und der erste Stew„ard legt nun das Logenschwerdt dem Meister vom Stuhl „auf die rechte Achsel, und setzt die Spitze auf des Aufzu„nehmenden Herz sanft auf; (überhaupt mufs der Degen „aus der nachfolgenden Ursache auf das Herz gesetzt wer„den;) wobei der Meister sagt: „„Im Namen dieser Loge „„erkläre ich Dich zum Freimaurer - Lehrling."" Nun „erst werden die drei grofsen Lichter wieder an ihren Ort „gelegt; worauf der Meister dem neuen Bruder eine zweck„mäfsige Ermahnung giebt, in welcher mit vorkommen „mufs, er solle sich merken, dafs, so oft heute eine Spitze „an seinem Herzen gestanden habe, die Brüderschaft ihm „habe andeuten wollen, dafs er immer aufmerksam auf sein „Herz sein, und niemals Zuflucht zur Heuchelei nehmen „solle, welche bei den Freimaurern für ein Hauptlaster ge„halten werde. Zugleich möge er sich nun an die Bibel „halten, und einsweilen den Gebrauch des Winkelmaafses „kennen lernen, weil seine Schuldigkeit sei, den rauhen „Stein in einen Quaderstein umzuschaffen."

Noch erinnere ich an die hieher gehörigen (78 — 80te) Fragen aus Browne, welche dem Schritte des Lehrlinges eine gute Bedeutung geben.

Zu obiger 41ten Note (I, 155 erster Abtheilung) bemerke ich noch, dafs im Viereck der Sinn zu liegen scheint: die ganze Erde, das ganze Weltall, ist unser Tempel; kein einzelnes Haus, kein endlicher Tempel.

Dafs ich in ebendieser 41ten Note mit Recht die Stelle Joh. 1, 5 anführe, ist mir auch daraus noch wahrscheinlicher geworden, dafs sie als Überschrift über dem unten beigedruckten Logencertificate des Brs. Houseal grofs geschrieben steht. (S. IV, S. 321.)

32) *Über den Eid und das Gelöbnifs der Verschwiegenheit des Neuaufgenommenen, wie es ursprünglich war, verändert wurde, und jetzt eingerichtet werden sollte.*

Um sich über das Gelöbnifs, wodurch der Neuaufgenommene der Brüderschaft verpflichtet wird, eine richtige Vorstellung zu machen, ist es nöthig, vor Allem die Stimme der Geschichte zu hören, welche uns zuerst in der Yorker Constitution vom J. 926 hierüber eine zuverlässige, bestimmte Nachricht ertheilt. In derselben heifst es: „Folgendes sind die Gesetze, die ihr annehmen, „und wenn ihr sie angenommen habet, mittelst Auflegung „der Hände auf das heilige Buch, (Evangelium,) das die „Vorsteher darhalten werden, zu beobachten ver„sprechen werdet. — — Auch soll jeder Meister sie „verlesen lassen, wenn ein neuer Bruder angenommen wird; „indem ein solcher sich ebenfalls auf das Evan„gelium dazu verbindlich machen soll.“ Hier ist von einer feierlichen Verpflichtung (Obligation) auf das Evangeliumbuch, im Sinne des Mittelalters, die Rede. Um Diefs gehörig zu verstehen, mufs man wissen, dafs, nach der Einrichtung der römischen zum Christenthum bekehrten Kaiser, alle feierliche Verbindlichkeiten, Verträge und Betheurungen, selbst in den Gerichthöfen, durch Auflegen der Hände auf das Evangeliumbuch eidlich eingegangen wurden. Ursprünglich aber ist dieser Gebrauch eine Nachahmung des jüdischen, uralten und noch heute gewöhnlichen Schwures, (S. Rabbi Dav. ad Jes. VIII, v. 20) und kommt schon auf den ersten christlichen Concilien vor. Justinian liefs das Evangelium vor dem Richterstuhle hinlegen vom Anfange jedes Processes bis zum Endurtheile. a) Feierliche gerichtliche Eide wurden in den Kirchen vor der Gemeinde auf das Evangeliumbuch geschworen. (Vide 1. Novel. Jusjurand. quod praestatur ab iis, qui admin. accip.; et Harmenopulum, lib. 1, Epit. tit. VII, in fine!) Nach

a) Simile est, quod juffit Juftinianus, ut ante fedem judicialem facrofancta deponerentur Evangelia, et ibi ab initio litis in omnibus cognitionibus usque ad terminum et definitionem fententiae permanerent; l. rem non novam in fi. princ. C. de judic.

dem Lehnrechte mufs der Belehnte, auf das Evangeliumbuch die Hände legend, seinem Lehnherrn Treue schwören. So wurden auch Bischöfe und Geistliche der niedern Ordnungen auf das Evangeliumbuch vereidet; und es war bei allen religiösen Orden gebräuchlich, die Mitglieder ebenso durch Auflegen der Hände auf das Evangelium zu verpflichten; auch war Diefs bei religiösen Ritterorden nicht weniger der Fall. Selbst die von den Mönchen und Canonicis Regularibus (Chorherren) in ihre Brüderschaften aufgenommenen Laien aller Art, Männer, Weiber, Kaiser, Könige, Handwerker und dienende Brüder, wurden mit diesem Gelöbnifs auf das Evangeliumbuch eingeweiht und verpflichtet, sie mochten nun zu geistlichen Brüdern, zur Theilnahme an den Beneficien der Brüderschaft, (zu geistlichen und leiblichen Wohlthaten, das ist Gebet, Begräbnifs, Todtenmesse usw.) oder wirklich als Mönche, aufgenommen werden. (Siehe hierüber des du Cange belehrende Nachrichten in seinem Dict. med. et inf. latin. voce: Fraternitas, 5; wo noch andere Quellen nachgewiesen werden; und Veterum Scriptorum et Monn. collectio, studio Martene et Durand, in mehren Stellen!) a) Daher könnte auch, im Mangel geschichtlicher Nachrichten, nicht anders angenommen werden, als dafs auch die Maurer ihre Mitbrüder mit demselben, damals allgemeingeltenden, Gebrauche werden aufgenommen haben; zumal sie ihre ganze Einrichtung verschiedenen Mönchbrüderscaften verdankten. Dafs aber dieser Gebrauch wirklich bei den Maurern fortwährend üblich gewesen, sehen wir daraus, dafs er sich unverändert in der, von Preston mitgetheilten, (S. Dessen Illustr., 1788, S. 100 ff., und 1792, S. 96 ff. und hier IV, 4 ff.!) noch bei der Lodge of Antiquity in London im Original vorhandnen, unter König Jacob II. geschriebnen, Bearbeitung der alten Gesetze und Pflichten, b) sowie auch in Prichard's Masonry dissected in der Vorrede, c) mit der Formel angegeben findet: „tunc unus ex senioribus teneat librum et illi ponant „manum suam supra librum;" „dann halte Einer von „den Ältesten das Buch;" (das heifst in der Sprache des Mittelalters: das Evangeliumbuch;) „sie (die „Aufzunehmenden) aber sollen die Hand darauf

a) Siehe IV, S. 367 — 374!
b) Siehe dieselben IV, 4 ff.!
c) Siehe dieselbe vorn S. 58 f., und vergleiche die in Note b) erwähnte Stelle einer alten Constitutionen-Urkunde!

„legen." Auch in den späterhin an die dritte Kunsturkunde, die Yorker Constitution, geschriebnen Gesetzen wird das Verlesen der Constitution bei den Aufnahmen eingeschärft. Das Anderson'sche Constitutionenbuch vom J. 1723 war bestimmt, bei dieser Gelegenheit vorgelesen zu werden, wie die Überschrift desselben besagt; und Preston dringt sehr darauf, dafs es auch heut zu Tage noch geschehe; — wie es auch allerdings erforderlich wäre. *a*)

So wurden demnach jedem Aufzunehmenden, der Yorker Constitution zufolge, ebendiese Constitution und Gesetze vorgelesen; und er gelobte dann feierlich auf das Evangeliumbuch an: die Pflichten zu erfüllen, die ihm die Brüderschaft auflege, und alle ihre Gesetze treulich zu halten. Da nun in der Yorker Constitution wirklich Verschwiegenheit in Ansehung der Kunstgeheimnisse (nach den im Fragstükke unter Heinrich VI. aufgestellten Grundsätzen) gefordert wird; so war auch diefs Gelöbnifs allerdings, mittelbar, ein Gelöbnifs der Verschwiegenheit, von welchem nun alles Das gilt, was ich schon (in meinem liturg. Fragstükke, sowie I, 18 und 158 n. 44,) gesagt habe, und weiter unten sagen werde. Aber es war nicht blofs, oder vorzüglich, ein Gelöbnifs der Verschwiegenheit, sondern hauptsächlich ein Gelöbnifs, die Lehren der Brüderschaft auszuüben, und ihren Gesetzen treu zu sein. Der Ähnlichkeit nach zu schliefsen, war die Formel dieses Gelöbnisses gewifs sehr einfach. Denn die gewöhnliche Formel im Mittelalter hiefs: „So helfe mir Gott und sein heiliges „Evangelium!" („Ita me Deus adjuvet, et haec sancta „Evangelia!") Bei den Angelsaxen waren die Schwurformeln ebenfalls höchst einfach, sowie auch die Strafen des Meineides noch immer, im Verhältnifs anderer sehr harten Strafen, sehr gelinde, und den im sogenannten Freimaurereide gedrohten ganz unähnlich. (Siehe dergleichen Formeln in Hickesii Thes. Tom. II. diss. op., p. 112!) Verschwiegenheit, sowie die, ohnehin bekannten, Strafen des Meineides, wurden in dieser Formel wohl schwerlich noch besonders erwähnt; welche Annahme dadurch widerlegt wird, dafs in jener alten, nach der Yorker gebildeten Maurer-Constitution, welche ich (aus the Encyclopaedia Londinensis N. 988. p. 478 ff.) der ersteren, als unserer dritten, Kunsturkunde beifügen werde, ausdrück-

*a*) Vergl. hier S. 168, n. 9!

lich gesagt wird, „dafs während der ganzen Vorlesung der „Altgesetze (the charges and regulations) der Aufnahmling „die Hand auf das Evangeliumbuch legen solle;" welcher uralte Gebrauch auch von den Israeliten heute noch mit der Gesetzrolle bei Ablegung des Eides beobachtet wird. Und hiermit stimmt auch Prichard's Erzählung (siehe hier S. 58 f.!) und das Bruchstück einer alten Constitution, welches Preston mittheilt, (hier IV, 4,) überein. Da nun diese in den alten Constitutionen enthaltenen Gesetze (charges and regulations) nach der ausdrücklichen Versicherung der alten Constitutionen, Alles enthalten, wozu sich der Aufnahmling verpflichten mufste, und in selbigen (siehe in allen Ausgaben des NE. Constitutionen-Buches, unter andern auch hier in IV, den 4ten und 5ten Punkt des VIten Altgesetzes [old charges] und die Yorker Constitution!) schon die wesenlichen Vorschriften über das Geheimhalten vorkommen; auch der Aufnahmling nur Eine Verpflichtung ablegte: so ist hierdurch die Annahme noch eines besondern Eides der Verschwiegenheit, also auch das Vorgeben der Echtheit der obigen Eidformel, völlig widerlegt; und wir lernen aufserdem hieraus, Was noch weit wichtiger ist: dafs diejenigen Vorschriften und gesetzlichen Bestimmungen über die maurerische Verschwiegenheit als die einzig geschichtlich echt überlieferten anzuerkennen sind, welche die Yorker Constitution, und die nach ihr vor dem Jahr 1717 gebildeten Constitutionen, (sofern ihr Inhalt mit der Y.C. einstimmt,) sowie die erste Kunsturkunde, (s. I, 18, n.*)!) enthalten; und dafs dagegen die seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts, des politischen, die Masonei entweihenden, Zwekkes wegen, willkührlich angenommenen Veränderungen über die Art und Grenzen der maurerischen Verschwiegenheit, sowie auch diejenigen gesetzlichen Bestimmungen hierüber, welche die im Jahr 1717 gestiftete NE. Grofsloge in ihrem Constitutionenbuche seit jenem Jahre bis z. J. 1813 angenommen, und endlich diejenigen Bestimmungen, welche die seit 1813 gestiftete neuste Londoner Grofsloge, oder auch jede andere Grofsloge neuerer Zeit, festgesetzt haben, sofern sie mit der Yorker Constitution und der ersten Kunsturkunde streiten, nicht für alt- und echtüberlieferte allgemeine Gesetze des Masonbundes geachtet werden können; sodafs dieselben zwar jeden diesen Behörden untergebenen Maurer allerdings verbinden, hingegen der Maurer,

als solcher, nur dann sie zu beobachten verpflichtet ist, wenn er sich zu diesen Grofslogen hält, oder im Fall er Dieses nicht thut, nur insoweit, als er diese Verfügungen dem Urbegriffe des Menschheitbundes und dem geschichtlichen Musterbilde der Freimaurerbrüderschaft gemäfs findet. — Mithin leidet es wohl keinen Zweifel, dafs die in unserer Urkunde stehende Eidformel kaum irgend eine Ähnlichkeit mit jener alten, in frühern Jahrhunderten gebräuchlichen, behalten habe; und wenn ich also (oben in der 40sten Anmerkung S. I, 158 n. 44) von einem Theile derselben sagte: es sei noch am ersten echt, so meinte ich blofs, dafs er älter sein könne, als die dort weggelafsnen übrigen Verunstaltungen, deren Entstehzeit ich hernach angeben werde. — Doch in dem Fragmente der Lehrlinglection, das ich mit GM. bezeichne, findet sich glücklicherweise eine Formel des Eides, welche der ältesten Formel gewifs näher kommt *a*); welche ich daher, sowie meine Bemerkungen und Erläuterungen dazu, jeden Leser nachzulesen bitten mufs, ehe er weiter geht, wenn ihm daran gelegen ist, über diesen wichtigen Gegenstand richtig zu urtheilen.

Ich sage mit Bedacht: diese in GM. überlieferte Formel kommt der ältesten näher, als vorliegende in K. und JB.; nicht aber: sie ist selbst diese Formel; weil ich für die letzte Behauptung keinen strengen geschichtlichen Beweis habe. Die Formel des Gesundheittrinkens, welche, sogut wie die Zunftreimchen im Prichard, weit jünger ist, (siehe hier S. 44 f.!) sind defshalb für uns merkwerth, weil darin gesagt wird: „die Brüder haben geschworen, „sich einander zu lieben;" wovon in unserm in JB., K. und M. vorliegenden Eide keine Spur ist. Indefs meldet auch der Verfasser von K.: „dafs sich die Brüder hoch ver„schwören, einander zu lieben" usw. (Siehe oben S. I, 186, Z. 30 von unten!) Dazu kommt noch, dafs sich auch in den, in K. und JB. mitgetheilten, Gesellen- und Meistereiden Spuren der alten echten Verpflichtung finden. Ich habe schon in mehren Stellen gezeigt, dafs nach Ersinnung und Einführung des Gesellen- und Meistergrades, denen politische Zwekke die Entstehung gaben, Vieles der alten Lehrlinglection entzogen, auch dieselbe vielfach verfälscht wurde. (Siehe S. I, 147 und 200!) Diefs ist offenbar auch mit dem Eide geschehen. Denn nach dem feierlichen Gelöbnisse der Verschwiegenheit heifst es im Gesellencide sowohl, als im Meistereide: „ich will auch alle Geheimnisse

*a*) Siehe hier S. 44 f., und die Bemerkungen dazu!

„meines Bruders wie meine eignen bewahren, Hochverrath „und Mord ausgenommen, und Das nach meinem eignen „freien Willen. — Ich will keinem Bruder Unrecht thun „(wrong), noch thun lassen, sondern ihm von aller Ge„fahr, soweit ich kann, Nachricht geben." Und im Meistereide wird noch dazu gesetzt: „auch schwöre ich, mich „nach allen Gesetzen und Einrichtungen dieser Loge zu „richten."

„Er küfst das Buch." Diesen altchristlichen Gebrauch hat auch das NE. Groſsmeisterthum beibehalten, wie der Leser hier (S. 154) bei der 87ten Browne'schen Frage nachlesen kann. Dieses „Versiegeln" findet auch im Gesellen- und Meistergrade statt. — Die Ablegung des Gelöbnisses auf das Evangelienbuch war und ist wohl noch allen Ritterorden gemeinsam. So beschreibt Ashmole in seiner Schrift über: the Order of the Garter, — den Orden des blauen Hosenbandes, — die Installation ausführlich (p. 355). Die Eidleistung und das Küssen des Evangelienbuches ist ganz wie bei den Maurern. Diese Ritter feiern auch, wie die freimaurerischen Groſslogen, ein Groſsfest (Grand-feast), welches ebenfalls ausführlich beschrieben wird. — Wie alt übrigens dieser Gebrauch ist, erhellet auch aus folgender Stelle der Schrift: Paciaudii de cultu St. Johannis Baptistae Antiquitates etc.; Romae 1755, p. 420. „Sed quem veteres Chri„stiani Sanctorum imaginibus praestabant cultum, eundem „propemodum Evangeliorum codicibus illos exhibuisse legi„mus; (Christi imaginem, et Evangeliorum librum debito „illis cultu adorari oportere decrevit Synodus VIII. Can. III.) „quare perlecto in Missa Evangelio Codex ipse ad Osculum „Cleri et populi circumferebatur. Usu id jamdiu receptum „perspicue tradit Jonas Episcopus Aurelianensis, Saeculi IX „scriptor de cultu Imaginum adversus Claudium Tau„rinensem: „„sacrae Religionis usus adhuc in Ecclesia ser„vatur, ut perlecta sacri Evangelii lectione, ab Episcopo, „vel Presbyteris, ceterisque sacri ordinis Religiosis, Codex, „in quo Evangelii lectio recitata est, multiplicibus osculis „veneretur." (Lib. II. in Praefat. Biblioth. P. P. tom. XIV.) „Apud Hierosolymitanos illud frequentatum, ut M. Magi„stro, quum Sacro adest, liber Evang. deosculandus exhi„beatur: et quamvis Honorius P. P. III. epist. ad Matth. Pa„triarcham CP. inhibuerit, quominus ad osculandum aliis „quam personis inunctis deferatur (Rain. Annal. Eccles. „An. MCCXXI n. XXVIII), duplex tamen caussa nostris

„suffragatur, quod M. Magister loci Princeps sit (Principi-„bus ad deosculandum deferri licere declaravit S. Rit. Congr. „An. 1611), idemque sacri Ordinis caput."

Die Entstehung der in unserer Urkunde vorliegenden, ganz verwerflichen, Eidformel denke ich mir so. — Schon vor den Zeiten des unglücklichen Königs Karl I. mochten sich die mit der römisch-catholischen Geistlichkeit in Verbindung stehenden und von der alten ursprünglichen Maurerlehre abgewichnen Baulogen mit kirchlichen und politischen Angelegenheiten befaſst haben, zumal seit der Erschütterung der Hierarchie in England unter Heinrich dem VIII. Aber seit sich das Unglück Karl des I., der schon im Jahr 1625 von Anderson als Groſsmeister der Brüderschaft aufgeführt wird, entschied, nahm ein groſser Theil der Maurer für ihn Partei; und sie hatten wahrscheinlich schon an der letzten Unternehmung der Schotten und Walliser, den König und das Parliament zu retten, (im J. 1648,) einigen Antheil. a) Nach der Hinrichtung dieses unglücklichen Königs (1649) benutzten die Königlichgesinnten die stillen Maurerlogen, um sich zu sammeln, zu rathschlagen, und es zu betreiben, daſs sein Sohn Karl II. auf den Thron gesetzt würde; Welches auch, freilich nicht allein, noch vorzüglich, doch wohl nicht ohne ihre Mitwirkung dem Generale Monk im J. 1660 vollkommen gelang. Bei diesem halsbrechenden, aber in den Augen der Königlichgesinnten völlig gerechten, Vorhaben war die gröſste Behutsamkeit, zumal im Kampfe gegen den schlauen Protector, Oliver Cromwell, nothwendig. Auch nicht jedem Maurer konnten sich die Eingeweiheten vertrauen. Sie wählten also das Mittel eines engern Ausschusses, als eines geheimen Grades, worin sie unter der Mythe des erschlagenen und wiederzuerwekkenden Baumeisters Hiram, die in einige maurerische und viele neue Gebräuche und Embleme eingekleidet wurde, ihren Entwurf verbargen. Da Karl I. schon früher, als Beschützer der Brüderschaft, ihr Mitglied war; so konnte er nun umso eher der erschlagene Meister heiſsen. Späterhin kam, als Übergang und Vorbereitung zum Meistergeheim-

a) Im Jahr 1641 wurde z. B. bei der ältesten Loge in Edinburg, der Loge St. Mary's Chapel, im Jahr 1641 „der wohlgeborne „Robert Moray, Generalquartiermeister bei der Armee in „Schottland, zu einem Meistermaurer erwählt." (Aus Br. Jones's Aufsatze über Maurerei in der Enclyclopaedia, deutsch übers. in Br. Moſsdorf's erwähnten „Mittheil„lungen" S. 160.)

nisse, noch der Gesellengrad hinzu. Ich brauche Diefs hier, wo es Nebensache ist, nicht weiter auszuführen, und mit den geschichtlichen Beweisen zu belegen, deren Mehre sich schon bei Nicolai in Dessen erwähnten Schriften und im Altenb. Const. Buche S. 177 — 180 finden; und ich habe umso weniger nöthig, hierbei zu verweilen, da dieser Gegenstand in Fefsler's handschriftlichem Versuche einer Geschichte der Freimaurerbrüderschaft so lichtvoll abgehandelt ist. Ich berührte Diefs blofs, um begreiflich zu machen, dafs und warum es damals, für den politischen Nebenzweck vieler Logenverbindungen, nothwendig wurde, dem Lehrlinggrade noch zwei höhere beizufügen, sowie auch defshalb jeden Lehrling lediglich auf Verschwiegenheit in Zukunft mitzutheilender Geheimnisse, und zwar mit Androhung einer furchtbaren Körperstrafe, zu verpflichten, und diese Verpflichtung im Gesellen- und Meistergrade noch stufenweise zu schärfen. Diese Strafe mufste den Königlichgesinnten, nach englischen Landesgesetzen, sogar rechtmäfsig erscheinen; sie konnte in allem Ernste angedroht, und eine Todesstrafe konnte von dem wiederhergestellten König, als an Hochverräthern, wirklich an Denen ausgeübt werden, die diefs Geheimnifs verrathen hätten. Nun wurden die in der Brüderschaft wahrscheinlich längst vorhandenen Zeichen, das sogenannte Hals-, Herz- und Magenzeichen, die wohl sonst eine ganz andere Bedeutung hatten, in diese drei Grade vertheilt, und blofs auf die Strafe des Verraths gedeutet. Dafs aber die Androhung der in vorliegendem Eide enthaltenen furchtbaren Strafe wirklich damals eingeführt worden, fand ich, lange nachdem ich mir diese Überzeugung gebildet hatte, geschichtlich ausdrücklich bestätigt in dem Werkchen: „Was soll die Parabel der Amicitier eigenlich „bedeuten?" Berlin, 1802; welches in Ansehung der Nachrichten über die schottische Maurerei glaubwürdig ist. a)

Sollten wir nun nicht, unter diesen Umständen, jene unwürdige, in jeder Hinsicht verwerfliche, Eidformel ganz

a) Siehe auch in Bapt. Hansenii de Jurej. Vett. cap. XXI. de jurejurando filentii: „An hinc nuperum in Britannia filentii jusjurandum in Conjur. illa graviore tractum? Catesbius ibi monet: „„nihil ante moliendum, quam omnes in „„filentium juraffemus. Nemo praeter nos in conclavi erat, ubi „„manu libellum tangimus, in quo preces ad numen defcriptae „„funt, conceptisque jurisjurandi verbis invicem filentii fidem „„damus."" "

aus unserem Gebrauchthume weglassen? — Sie verdient es nicht, auch nur noch verlesen zu werden. Wir sollten wenigstens zu der ältesten, in der Yorker Constitution und in GM. beschriebnen, Weise des Angelöbnisses zurückkehren. Diefs Angelöbnifs sollte jetzt nicht mehr auf unbestimmtes Verschweigen eines Geheimnisses gestellt sein, welches seine Beschaffenheit völlig geändert hat, und wovon, da es längst nicht mehr politisch ist, ein jeder Bruder verpflichtet ist, erst noch zu untersuchen, ob es zu unsern Zeiten noch geheim sein soll, darf und kann.

Ich habe schon (I, 161 Sp. b) erinnert, dafs ein blofses Erlaubtsein eines Privateides von Seiten des Staates die Anwendung eines Eides bei dem Gelöbnisse der Aufnahme in einen reinmenschlichen Verein noch keineswegs rechtfertiget. Auch ist ein solcher Eid nicht in allen Staaten erlaubt; und der sogenannte Maurereid insbesondere ist oft, und in verschiedenen Ländern Europa's, eine Veranlassung zu harten Verfolgungen der Brüderschaft geworden. Wenigstens müssen Maurer, — das ist, wenn sie ihrer Bestimmung gemäfs sind, reinmenschlich gesinnte Menschen, — nach den Grundsätzen ihrer Kunst, selbst wenn der Staat einen solchen Privateid gestattet, noch aus einem neuen Grunde aber, wenn er ihn verbietet, diesen Eid bei der Aufnahme abstellen. — Denn zu Ablegung eines Eides gehört, wenn derselbe reiner Sittlichkeit gemäfs sein soll, ein ausdrückliches Gebotensein; ein solches Gebot aber mufs aus der Eigenwesenheit (Natur) der zu beschwörenden Sache, und aus ihrer Beziehung auf den Schwörenden, als lebwesenlich, das ist als gut, und defshalb als unvermeidlich, hervorgehn: sonst ist es ein Frevel, sich auf Gott und ewiges Leben, auf Alles, was uns heilig ist, zu berufen. — Ja selbst, wenn die Feier des Eides nicht gefordert würde, kann kein Maurer, als reinsittlicher Mensch, ein bei der Aufnahme zu leistendes Versprechen der Verschwiegenheit, vor der ofnen Darlegung des Gegenstandes derselben, weder billigen, noch abfordern; und kein reinsittlich gesinnter Mensch, der über diesen Gegenstand gründlich nachgedacht hat, darf ein solches Versprechen ablegen: denn der sittliche Mensch verspricht überhaupt nicht, Etwas zu verschweigen, ehe er weifs, Was es ist, und dafs, und warum, und in wieweit es, der Reingüte, der Liebe, dem Rechte, und im Allgemeinen dem Heile der Menschheit gemäfs, verschwiegen werden darf oder soll;

— ebenso wenig also in der Form eines Eides! Und sollte sich ein reinsittlich gesinnter Mensch, aus Unüberlegtheit, zu einem Gelöbnisse der Verschwiegenheit vor erlangter Kenntnifs der zu verschweigenden Sache, haben verleiten lassen; so kann er dasselbe nur so lange, und nur insoweit halten, als es ihn nicht zu etwas Unsittlichem, Gottwidrigem, verbindet. Ewige Wahrheiten aber, die der Menschheit heilig, die zu ihrer Ausbildung wesenlich sind, deren Ausbreitung zu dieser Zeit soeben noth ist, und deren Erkenntnifs sogar ohne die Mittheilung Derer, welche das Verschweigen derselben fordern, aus eignen Kräften zu Stande gebracht werden kann und soll; ewige, der ganzen Menschheit gehörige Wahrheiten verschweigen wollen, und eine solche Verschwiegenheit angeloben, sowie von dem Unbekannten eine solche Verschwiegenheit fordern, Das ist eine Sünde wider den heiligen Geist, — wider das Göttliche und Heilige im Menschen. — Was ein Jeder von ewigen und zeitgemäfsen Wahrheiten zu verschweigen habe, das mufs er selbst in seinem Gewissen ausmachen; darüber den freien Menschen zu bevormunden, und ihm hierin Fesseln anzulegen, dazu hat kein Mensch ein Recht.

Ich bin aus Gründen und bei inniger Beschauung des ewigen Urbegriffes (Idee) der Menschheit und ihres Lebens, welche der Freimaurerei und der Brüderschaft, wenn auch bewufstseinlos, vom Anbeginn ihres Daseins zum Grunde gelegen hat, fest überzeugt, dafs kein einziger innerer, in dem Eigenwesenlichen (der Natur) der Sache gelegener, Grund der ferneren Verheimlichung des Zwekkes unserer geselligen Arbeiten, unserer Gebräuche und Sinnbilder vorhanden sei, und dafs uns der jetzige Lebenstand der Menschheit vielmehr die Pflicht auflege, unsern Bund in einen öffenlichen, der ganzen Menschheit gewidmeten Verein, — zum Menschheitbunde, — umzuschaffen, und demzufolge denselben auch in Bundinnigung (Liturgie) und Verfassung, und in der ganzen Werkthätigkeit, neu, urschön und fruchtbringend zu bilden. Daher kann ich nur dahin stimmen: dafs der Aufzunehmende vor der Aufnahme über das Wesen und die Bestimmung des Bundes, sowie der Gesetze und der ganzen Verfassung der Brüderschaft, und insbesondere über vernunftgemäfse, gottinnige und menschheitinnige Offenheit und Geheimheit in Wort und That, und über die

Grundsätze der Brüderschaft auch hinsichts dieses Gegenstandes, offen und gründlich belehret, und erst dann, sowie es vor der Entweihung der Brüderschaft durch politische Plane auch vor Alters geschahe, *a*) ein feierliches Angelöbniſs vor den Augen der versammelten Brüder gefordert werde: „daſs er seine Men„schenpflicht gegen alle Brüder, und gegen „die ganze Menschheit, aus allen Kräften er„füllen wolle;“ daſs man aber dabei keiner andern Verschwiegenheit mehr gedenke, als der das Eigenleben der Brüder angehenden (der persönlichen) Geheimnisse.

Auch Br. Feſsler, Dessen Verdienste um unsern Bund mit der höheren Ausbildung des letzteren immer gerechter werden gewürdiget werden, will (s. Feſsler's Schriften usw. 3ter Theil, S. 79—80!) die hier mitgetheilte Eidformel, die er, mit Unrecht, die alte Eidformel nennt, bloſs zur historischen Kunde der Brüder gebracht wissen: „weil wir nicht mehr in der wirklichen „Baukunst arbeitende freie Maurer, mithin auch nicht mehr „in der Nothwendigkeit unserer würdigen Vorfahren sind, „die besondern Vortheile und Handgriffe der Kunst geheim „zu halten, oder, aus Furcht vor Entheiligung, Kerker „und Scheiterhaufen, die höhere Lehre der Brüderschaft zu „verbergen. Unsere Gebräuche sind durch den Druck der „Welt bekannt worden: ihre Geheimhaltung kann „also durch keinen Eid mehr versprochen wer„den. Das einzige Geheimniſs, was noch in der Brüder„schaft liegt, ist das Wesen und die Tendenz der Freimau„rerei, und die Geschichte ihres Ursprungs und ihrer Fort„schritte. Wer das Wesen und die Tendenz der Freimau„rerei unter Leitung unserer Symbole in seinem Innersten „gefunden hat, der kann es durch Aussprechung nicht ent„heiligen; denn er wird von Denen, die es noch suchen, „nicht verstanden. Wer durch eigne Forschungen „zur Erkenntniſs des Ursprungs und der Fort„schritte der Freimaurerei gelangt ist, der „kann zur Verschweigung seiner Entdeckun„gen durch keinen Eid verpflichtet werden.“ — Auch mir ist durch eigne Forschung, und als Ergebniſs alles meines Bestrebens in Wissenschaft und der Kunst, der Urbegriff der Menschheit und des Menschheitbundes klar geworden; ich habe durch die mühsamsten Untersuchungen,

*a*) Siehe vorn S. 45, n. 42 f.!

ohne hierbei irgend einer Loge oder Logenverbindung das Geringste zu verdanken, die Überzeugung gewonnen, dafs die Freimaurerbrüderschaft der Keim dieses ewigwesenliechen Bundes ist. Diefs ist ein Eigenthum meines Geistes und Herzens, in Hinsicht Dessen ich jedoch mir selbst nicht das geringste Verdienst zuschreibe. Nichts in der Welt soll mich verhindern, das Gefundene, als das zu der höheren Ausbildung der Menschheit wesenlich Erkannte, der Mitwelt und Nachwelt so offen mitzutheilen, als es mein eignes Gewissen verlangt. Nie habe ich irgendwo ein Gelöbnifs gethan, allgemeinmenschliche Wahrheiten zu verheimlichen; und die Aussicht auf die Schmähungen und Verläumdungen der Unwissenheit und der Herrsucht verpflichtet mich noch insbesondere, Gott und dem Gewissen allein zu gehorchen. —

Ich schliefse mit einer schönen Stelle Lessing's *a)* — „„Kinderchen, liebt euch!"" — Dieses Testament Johannes war es, worauf ehedem ein gewisses Salz der Erde „schwur. Jetzt schwört dieses Salz der Erde auf das Evangelium Johannes; und man sagt, es sei nach dieser Abänderung ein wenig dumpfig geworden." — Leider nicht nur ein wenig, freundlicher Lessing! doch vielleicht noch heilbar; und noch ist manches frische Körnlein dabei, was salzen kann, — salzen wird.

## *Noch einige einzelne Bemerkungen über den Eid.*

Br. Keher erwähnt, „es werde zugleich auf den Patron „der Maurer, Johannes den Taüfer, geschworen." (Siehe S. 297, n. 6!) Diefs ist wohl ein jüngerer Zusatz eines römisch-catholischen Zweiges der Brüderschaft, welcher im Geiste dieser Kirche bei der Formel: „so helfe mir Gott!" noch: „und die heilige Jungfrau, und alle Heilige, und unser Schutzheiliger Johannes," hinzugefügt haben mag. In der, der Eidleistung vorangehenden, Ermahnung mag aber, schon von den ältesten Zeiten her, auch Johannes der Taüfer erwähnt, und auf das erste, aufgeschlagne, Capitel des Evangelium Johannes hingewiesen worden sein. — Die Bibel ist übrigens gewifs nicht blofs um des Schwörens willen in der Loge überhaupt, und auf dem Meisterti-

*a)* Siehe Lessing's kleine Schriften, in Dessen sämmtlichen Schriften, 5ten Theil, S. 136, über das von ihm sogenannte Testament des Johannes, welches er daselbst, deutsch und lateinisch, aus Hieron. in Ep. ad Gal., c. 6., mittheilt.

sche insbesondere, da; Diefs beweist schon ihr Aufschlagen bei dem Briefe Petri während des Gebetes, sowie die vielen biblischen Stellen, welche der Kunstlehre, den Sinnbildern und Gebräuchen zum Grunde liegen, insonderheit aber die Wahl der Bibel zum Sinnbilde des ersten Grofslichtes in der Masonei. Ja, meiner Meinung nach, wird nicht einmal das Evangelium Johannes blofs oder vorzüglich wegen der Erwähnung Johannes des Taüfers aufgeschlagen, wie Br. Keher und mehre andere Brüder meinen, sondern vielmehr wegen der in diesem Evangelium dargestellten Lehre vom Worte, vom Lichte und vom Verhältnisse Jesu zu Gott und der Menschheit; Welches Hauptlehren in dem Lehrbegriffe der Culdeer waren.

Br. Keher berichtet ferner: „nach den verschiedenen „Zeichen der drei Grade wird auch der Eid dreimal verän„dert, bei der Aufnahme zum Lehrling blofs der Ausreis„sung der Zunge und Gurgel erwähnt usw.“ Diefs ist ganz einstimmig mit der Darstellung des Gesellen- und Meistergrades in JB. und K. und M.

Mehre Brüder nehmen an, es sei in vorliegendem Eide das Schreiben usw. des Geheimnisses oder der Geheimnisse unbedingt verboten, und die Logen seien also mit ihrem eignen Gesetze im Widerspruche, wenn sie Rituale niederschrieben, Logengeräthe bei Nichtmaurern machen liefsen, sogenannte Geheimdrukkereien errichteten usw. Allein eigenlich ist Dieses Schreiben selbst nur bedingt in dieser Eidformel verboten; nur wenn dadurch die geheime Kunst ungesetztlich erlangt werden würde; unter geheimer Kunst wird aber „die ganze Liturgie und ihre Ausübung in der „Loge“ verstanden. (I, 115 f.) Dieselbe Bedingung steht in der Eidformel bei Prichard (hier S. 68 f.); es heifst dort: „nicht schreiben, drukken usw. wodurch die „geheime Kunst möchte ungesetzlich erlangt werden.“ Diese Beschränkung des Verheimlichens ist also der alten und neuen englischen Maurerei gemeinsam; und es kann daher, selbst nach den bestehenden Gesetzen, und nach den Worten dieser Eidformel selbst, gegen die schriftliche und druckschriftliche Offenkundigkeit (Publicität) innerhalb der Brüderschaft nicht das Geringste mit Fug und Recht eingewandt werden.

In der 31sten Antwort hiefs es: „die Verpflichtung, „oder den Eid;“ hier heifst es blofs: „diese Verpflichtung.“ In der Yorker Constitution und in einem jüngeren Fragmente der Constitution, welches Preston mittheilt (siehe das-

selbe hier IV, 5, Z. 6 f.!), ist der Ausdruck Eid nicht gebraucht. Prichard hat: (Fr. 3) „Verpflichtung oder „Eid;" Br. aber (Fr. 86) bloſs: „feierliche Verpflich„tung, solemn obligation." Doch hat Browne das Formular derselben nicht mitgetheilt; Prichard dagegen giebt eines, was mit dem unserer Urkunde (I, 158 ff.) im Wesenlichen übereinstimmt.

„The secret Mysteries; die geheimen My„sterien." Prichard liest im Eide: (Fr. 24) „the „Secrets or Secrecy, die Geheimnisse, oder „das geheime Wesen," (die Heimlichkeiten des Maurers oder der Maurerei;) und so drückte er sich auch zuvor (Fr. 10) aus. Bei Browne soll der Aufzunehmende Keines der ihm anzuvertrauenden „königli„chen Geheimnisse" verrathen. (Fr. 85). — Daſs unter diesen Geheimnissen übrigens die ganze bundinnigende sinnbildliche (liturgische) Kunst verstanden werde, ist daraus klar, weil sie ja durch Verrath soll entdeckt werden können, indem gesagt wird: „wodurch die geheime Kunst „ungesetzlich könnte erlangt werden." In dem jüngeren Anhange der Yorker Constitution werden die alten Grenzen der Verschwiegenheit („the Marks of Secrecy") zu halten befohlen; (siehe dort die 14te Verordnung und meine Bemerkung dazu!) welche also nach Maaſsgabe des Fragstükkes und der Yorker Constitution auszulegen sind. Daſs Mystery, am wenigsten Mysteries, hier nicht Metier, Gewerbe, bedeuten könne, habe ich schon oben (S. 161, Note 45) bemerkt; und es erhellet Dieses aus allen engländischen masonischen Druckschriften, insonderheit aus den Constitutionenbüchern der Groſslogen, auch aus dem neusten v. J. 1815. In der für die ältere Geschichte der Brüderschaft lehrreichen Schrift: Firma Burghi, or historical Essay concerning the Cities, Towns and Boroughs of England by Madox, (London, 1726; Fol., p. 23 — 35) worin die Entstehung der Gilden und Brüderschaften sehr gründlich und ausführlich abgehandelt wird, steht zwar, vielleicht mit Hinsicht auf das damals aufblühende Groſsmeisterthum, „es sei kindisch, bei dem Worte „My„stery, was durchaus bloſs Zunft bedeute, noch ir„gend an Geheimnisse denken zu wollen;" *a)* allein da unsere Kunsturkunden wirkliche Mysteries, das ist

a) Siehe diese Stelle, nebst mehren aus der erwähnten Schrift, IV, S. 283 ff.!

Kunstgeheimnisse und geheime Gebräuche, enthalten, so kann uns Diefs nicht irre machen.

Die hier angedrohte Strafe betreffend, so stimmt sie mit der Strafe des Hochverraths nur darin überein, dafs sie Todesstrafe ist. Das Eigenthümliche der Strafe des Hochverraths ist, gehängt und bei noch lebendem Leibe abgeschnitten und geköpft zu werden usw. (Siehe Blackstone's Comment. on the Laws of Engl.. Dublin, 1775. Book IV, p. 92!) Dagegen finde ich die hier angedrohte Strafe des Zungausschneidens schon in frühen Zeiten erwähnt für Meineidige, die auf's Evangelienbuch falsch geschworen hatten. (S. Harmenopolum ad tit. VII. l. 1. „ei linguam excindi debere; qui tactis in templis Evange-„liis jusjurandum praestiterit, ac deinde pejeraffe depre-„henfus fuerit.“) Vielleicht lag in dieser, nach römischem Rechte gewöhnlichen, Strafe der Grund, auch hier späterhin Zungausschneiden anzudrohen; vielleicht fiel man auch, ohne Diefs, in spätern Zeiten darauf, sich am sündigenden Gliede selbst zu rächen. In GM. (Fr. 12) kömmt allerdings vor: „*Fr.* Welches ist der Punkt eures An-„tritts?“ — „Ich hehle und verberge ihn, bei Strafe, dafs „mir mein Hals abgeschnitten, oder meine Zunge aus „dem Haupte geschnitten werde.“ — Ich bin völlig gewifs, dafs bei den alten echten, sich in ihren Beschäftigungen rein innerhalb der Grenzen der Baukunst und der reingeistigen Maurerei haltenden Maurern diese barbarische Strafe nicht angedroht, vielweniger geübt worden ist. Wie früh oder spät man aber dieselbe, falls überhaupt ihre Androhung älter, als die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, ist, als ein Zunftschrecknifs, nach Art des Hänselns, oder als sprichwörtliche Übertreibung, *a)* vielleicht in entarteten Logen eingeführt haben kann, will ich nicht entscheiden. (Vergl. hier zuvor S. 344!) Mit den angelsaxischen Strafen des Meineides, welche im Vergleich mit ihr sehr milde sind, hat die hier gedrohte Strafe Nichts gemein. (S. Wilkin's Leges Anglos., Ll. Alvredi, c. 1; Eadwardi, c. 3; Athelstani, cap. 25; Canuti, 33.)

„Funde merum Genio; spende dem Ge-„nius Wein!“ Die schönsten Stellen über die Vorstellungen der Alten von den Genien sind vielleicht: Epictet. XIV. l. 1; Seneca Epp. 83. Ich bitte den Leser, mit Hülfe des Sachverzeichnisses, sich hier bekannt zu ma-

*a)* In der deutschen und englischen Volksprache findet sich ein ähnliches Sprichwort.

chen; Was ich in IV über die Lehre und Verehrung der Genien gesammelt habe. Welch' ein alter Gebrauch übrigens dieses Weinspenden sei, erhellet aus folgender Nachricht des Bruders Schneider, der über das Urritual die mühsamsten Erkundigungen eingezogen hat. „Ich habe „mich," sagt dieser verehrungswürdige Bruder, „weil ich „Gelegenheit hatte, nach einem, der alten Constitution „gleichzeitigen, alten Yorker Rituale sorgfältig erkundigt. „Ein Brief eines gewissen Herrn Erskine in Schottland „an meinen alten Universitätsfreund van Dyk in Holland, „dessen Güte mir Alles, was ich von Schottland und York „Zuverlässiges erhalten habe, durch Jenen verschafte, ant„wortet darüber Dieses: „„In York weiſs man jetzt kein „„der alten Constitution gleichzeitiges Ritual mehr aufzu„„finden, sondern bedient sich desselben Rituals, wie in „„Edinburg, oder vielmehr ist das Edinburger Ritual das „„Yorker. Schriftliche Nachrichten in York aber giebt es, „„wie mir versichert worden ist, allerdings mehrere, wel„„che eines Urrituals gedenken. Ich habe selbst in den „„Nachrichten, welche in dem alten Codex nach der Con„„stitution eingetragen sind, gelesen, daſs man A. D. 1087 „„wegen Abschaffung des funde merum Genio be„„rathschlagt hat. Da wir es aber noch haben; so habe „„ich daraus geschlossen, daſs man's bei'm Alten gelassen „„hat, vielleicht aus einer gleichen Ursache, als warum „„auch mir Dieses funde etc. immer ausnehmend gefallen „„hat."" Zu Erläuterung dieses Gebrauches dient vielleicht auch folgende Stelle: „Alii Genium in forma ado„lescentis figurârunt, cum funiculo in ſinistra et lance vel „diſco in dextra, quae liquore repleta ſuper altare quod„dam effundebatur, ornatum et ſparſum floribus, mani„feſtando per haec genium bonum." Vid. Homo, et ejus partes, figuratus et ſymbolicus etc. opera Scarlatini, latin. don. a M. Honcamp. 1695. Fol. T. II. p. 65.

Zum Gesundheittrinken nach dem Eide." Der ausgebrachte Toast: „dem Herzen, das verhehlt usw." gehört zu den Zunftreimchen, geradeso wie das Reimchen am Ende des S. 44 aus G. angeführten, an derselben Stelle gewöhnlichen Toasts, und sowie mehre solche Reimchen im Prichard. M. übersetzt: „Das gehe uns Allen „zu Herzen und halte unsere Zunge in Verschwiegenheit!" Ich habe schon oben S. 182, n. 72 erinnert, was in dem geselligen Zusammentrinken alt und echt sein mag. (Siehe auch die Bemerkung über den solennen Lo-

genbecher.) Auch die Bewegungen in Form des Winkelmaafses konnten dabei sein, ohne gerade an Halsabschneiden zu erinnern. (Siehe hernach die echte Bedeutung des Kehl-, Hand-, Brust- und Fufszeichens bei der 42 — 46sten Frage!) Nach Kh's. Berichte heifst in Schottland auch das gewöhnliche Zusammenschlagen mit den Händen Feuern. Im neuenglischen Rituale bei Browne kommt wohl Laden, Ladung, aber nicht die Ausdrükke: Kanone, Pulver, Feuern, oder sonst ein dergleichen spielender, selbst geselligfroher Männer unwürdiger, Ausdruck, vor.

Denke ich mir die feierlich sinnvolle Stellung des Aufzunehmenden, (S. 154 ff., die 42te Note,) eine einfache, gemüthliche Verpflichtung zu Menschlichkeit und Bruderliebe, den Bruderkufs des Friedens, einen Trunk aus dem Becher des Bundes, und dabei den Anblick der in Eine Kette verschlungnen Brüder: so müfste Diefs im Neugeweiheten die Ahnung jener seligen Empfindung beleben, worin sich der gottinnige Mensch mit allen seinen Menschheitgeschwistern, als Gleicher unter Gleichen, selig in Gott und Menschheit fühlt, und Muth und Kraft zu einem gottähnlichen, menschheitwürdigen Leben gewinnt.

35ste Frage. „Der Meister und die umstehenden „Brüder." M. Man könnte, wo das Verbinden der Augen, obwohl ohne Grund, beibehalten wird, wenigstens den Aufzunehmenden sich selbst die Binde um- und abthun lassen, um diesem Gebrauche das Unfreie wenigstens einigermafsen zu benehmen. Doch am besten bleibt dieser Gebrauch, als mit dem Geiste der reinen Menschlichkeit unvereinbar, ganz weg.

36ste Frage. *Über die drei grofsen Lichter in der Freimaurerei.*

Den Sinn dieses Lehrzeichens (Symbols), welches ich als das Hauptlehrzeichen (Hauptsymbol) der altenglischen Maurerei ansehe, habe ich in dem dieses Werk eröfnenden liturgischen Fragstükke, und I, 165, entwikkelt und erklärt. Es deutet auf allseitige gliedbauliche (organische und harmonische) Vollendung des einzelnen Menschen und aller Menschen in Einer Menschheit hin. Der Geist, in welchem das Fragstück unter Heinrich VI. und diefs ganze vorliegende Gebrauchthum (Ritual) gedacht sind, ist ein sicherer Zeuge, dafs das Urbild der Menschlichkeit und Menschheit den Stiftern der altenglischen Masonei (Maurerei), obwohl noch nicht in wissenschaft-

licher gliedbaulicher Gestalt, vorschwebte, und dafs sie von Liebe, diese Urbilder wirklich zu machen, beseelt waren. Man bemerke wohl, dafs ich den Sinn dieses Hauptlehrzeichens (Hauptsymbols) angab, welcher an-sich für die tieferforschende Vernunft darin angedeutet liegt, und dafs ich daher nur behaupte, dafs die Stifter desselben, — die Culdeer, die, ob sie gleich ein Theil der christlichen Geistlichkeit des Mittelalters waren, sich dennoch über die Kirchensatzungen, zumal über die des Pabstes und der römisch - catholischen Kirche, erhoben hatten, — diesen höheren Sinn ahneten. Denn dieses Gebrauchthum wurde von ihnen für sämmtliche Bauleute, für alle Genossen *a*) der Bauzunft und für alle nicht zu der Geistlichkeit (dem Klerus) gehörigen Bauhüttenmeister (Logenmeister) und Baukünstler und als Schutzherren (Patrone) und Freunde der Zunft aufgenommenen Masonen (accepted Masons) gemacht, welche sie Alle zu ihrer höhern Erkenntnifs und Liebe der Menschlichkeit und der Menschheit erheben und dazu erziehen wollten. Eine menschenfreundliche Absicht, die ihnen indefs bei einer Gesellschaft so verschiedenartiger, und in vielem Betracht so ungebildeter, Menschen nur bis auf eine sehr enge Grenze gelingen konnte! — Auch sage ich blofs: dafs die Stifter den höheren Sinn der drei grofsen Lichter auf ihre Weise geahnet haben: denn es wäre ungegründet, zu behaupten, dafs sie das Urbild der Menschheit nach dem heutigen Zustande der reinen Vernunftwissenschaft (Philosophie) sich klar und vollendet in allen seinen Theilen ausgebildet, und allseitig auf unsere Erde angewandt hätten, wie wir es nach unserer, in Betracht jener Zeiten, unvergleichbar reicheren und umfassenderen Länder- und Völkerkunde und nach unseren, in Vergleich mit der Vorzeit, viel weiter gediehenen geselligen Verfassungen heut zu Tage vermögen. — Ich suchte in den überlieferten Worten den Geist festzuhalten, und durch eine neue Kraftäufserung desselben Geistes das mir vorschwebende Urbild der Menschheit unserem Bunde näher zu bringen, und es für unsere, ja, für alle Zeiten, in bestimmteren Umrissen und in besserer Beleuchtung weiter zu zeichnen. Möge nun ebenso jeder Andere dieses Hauptlehrzeichen

*a*) Denn damals waren die Lehrlinge nicht Mitglieder der Zunft, sondern nur ausgelernte Zunftgenossen (fellows); wie ich vorhin (S. 278 ff.) gezeigt habe.

auf seine eigne Weise, nach den Bedürfnissen seines eignen Verstandes und Herzens weiter vergeistigen! Ohne jedoch sich des Geistes der Vorzeit, sowie er sich in allen unsern Kunsturkunden, vorzüglich aber in der Yorker Constitution, ausspricht, bemächtigt zu haben, und ohne mit einer genaueren Kenntnifs der Geschichte des Mittelalters und der Stifter unserer Brüderschaft gerüstet zu sein, ist es unmöglich, diesen wichtigsten Theil des altmasonischen Lehrzeichenthumes (Symbolik) in dem Sinne der Stifter zu verstehen und zu würdigen, oder sich den Ursprung dieses Lehrzeichens zu erklären.

Ehe ich mich nun hier über die drei grofsen Lichter weiter verbreite, erinnere ich den Leser nochmals an Das, was ich über Lehrzeichen (Symbole) und lehrzeichenliche Handlungen (symbolische Rite), besonders über den untergeordneten Werth derselben, und über Das, was der Freimaurerbrüderschaft in dieser Hinsicht noth thut, in dem Vorberichte, in dem die Grundsymbole vergeistigenden Fragstükke, und an anderen Stellen dieser Schrift a) gelehrt habe. Symbole und Gebräuche sind blofs untergeordnete Theile der Sprache, und setzen Sprache überhaupt, und daher, wie alle Sprache, Anschauung, Einsicht, unbildliche Kenntnifs der dargebildeten Gegenstände voraus. Hinsichts der Erklärung der geschichtlich überlieferten Symbole mufs man sich zugleich an die in unserem Fragstükke in der Volksprache beigefügte, mitüberlieferte Erklärung halten. — Unbildliche Belehrung, und überhaupt eine gliedbauliche (organische) Bundlehre, fehlte der Brüderschaft bishieher: diese mufs erst gebildet, und dann müssen die Symbole und Gebräuche danach beurtheilt, gereiniget, neugebildet, und ihnen in dieser verbesserten Gestalt ihr blofs untergeordneter Werth in der Bundlehre und der Bundinnigung (Liturgie) angewiesen werden.

Über die Entstehung unseres Hauptlehrzeichens, der drei grofsen Lichter, habe ich mich ebenfalls schon früher (I, S. 166, in n. 50,) im Allgemeinen erklärt; und es

a) Leser, denen es um gründliche Einsicht in diesen Gegenstand und um richtige Würdigung meiner Behauptungen hierüber zu thun ist, dürfen nur die in dem Sachverzeichnisse unter den Worten: Lehrzeichen, Symbole, Symbolik, Embleme, Grundsymbole, Gebrauchthum, nachgewiesenen Stellen nachlesen.

liegt mir hier noch ob, theils die geschichtlichen Beweise, theils noch einige Einzelumstände hinzuzufügen.

Sehr merkwürdig ist an diesem Lehrzeichen die doppelte Versinnbildung; dafs nehmlich das Sinnbild der Lichter auf's neue versinnbildet wird durch drei körperlich dargestellte Dinge, die noch dazu schon auf andere Weise sinnbildlich in das Ganze dieser Bildersprache verflochten sind; indem Zirkel und Winkelmaafs, als Hauptwerkzeuge, zugleich die Arbeit und die Zunft versinnbilden. a) — Dieser merkwürdige Umstand nun mufs geschichtlich erklärt werden; denn ohne geschichtliche, in der Lage der Baugesellschaften und der Geistlichkeit gegebne, Veranlassung würde wohl schwerlich diefs Lehrzeichen je gewählt worden sein.

Licht ist zu allen Zeiten und bei allen Völkern, von ihrem ersten Keim an bis zur höchsten Blüthe ihres Selbbewufstseins, ein Bild der Erkenntnifs und lebendigen Anschauung gewesen; Defs sind alle Sprachen, besonders aber alle Gottahnbegriffe (Religionbegriffe), Zeugen. Es ist allerdings wesengemäfs, die ewige Wahrheit unter dem erfreulichen Bilde des Lichtes zu denken. Wahrheit ist dem erkennenden Geiste, Was Licht den Sinnen des Leibes. Licht ist in dem Leibwesen (der Natur) ein Allgegenwärtiges, Urlebendiges, Urschnelles, wie der anschauliche Gedanke in dem Heiligthume des Geistes. — Licht ist so der Wärme vermählt, als wahre Erkenntnifs dem Gefühle. Licht und Wärme verhalten sich ebenso zu allen schaffenden Kräften des Leibwesen (der Natur), wie Erkenntnifs und Gefühl zu dem Kraftleben des Geistes. (Nur in der im sogenannten Lebenmagnetismus wirksamen Urthätigkeit des Leibwesen erweist sich Dieses ebenso über dem Lichte wirksam, wie das ganze Selbinnesein des Geistes, worin das Selbstbewufstsein nur ein Theil ist über dem schauenden Gedanken des Geistwesen — der Vernunft — urthätig waltet.) Daher ist es wesengemäfs, die übersinnliche Erkenntnifs ewiger und unendlicher Dinge in ihren ewigen Urbegriffen und Urbildern (Ideen und Idealen), und sodann auch in ihrer urbelebenden und ur-

a) Daher ist auch der herrschende Sprachgebrauch, wonach man Bibel, Winkelmaafs und Zirkel selbst die drei grofsen Lichter nennt, völlig unrichtig, und gewährt einen ganz andern Sinn, der dem echten, von den Stiftern des Gebrauchthumes beabsichtigten Sinne zum Theil gerade entgegengesetzt ist.

verschönenden Anwendung auf das wirkliche Leben, ganz vorzüglich durch das Licht bildlich zu bezeichnen, und dieses Licht ein höheres und vorzugweise grofses, das ist, wissenschaftlich ausgedrückt, ein höherwesenliches, Licht zu nennen. In diesem Sinne nun ist der Name des Lichtes vorzüglich bei allen morgenlandlichen Völkern gebräuchlich; am tiefsinnigsten und reinsten in den urwissenschaftlichen Lehren der indischen Vedam, in einem noch urkräftigen Abglanze in der Lichtreligion des Zerduscht im Zendavest, trüber schon in dem Sterndienste der Sabäer, sowie auch bei den alten Egyptern, welche, soweit unsere Geschichtkunde in die Vorzeit zurückreicht, die aus Indien stammende *a*) schönste Blüthe der Menschheit in Afrika waren. Vondort ist dieser bildliche Sprachgebrauch, wonach unter Licht belebende (lebwirkige, practische) Erkenntnifs verstanden wird, auch zu den Griechen und Römern, (vorzüglich in das Heiligthum der Vesta,) und, unabhangig von den Letzteren, unmittelbar von Indien und Persien aus zu den nordlichen Bewohnern Europa's in die Haine und Tempel der Druiden gekommen; wenn nicht etwa keltische Sprache und allseitige menschliche Bildung ein ehrwürdiges Überbleibsal eines in Afrika, den Indern in Asien entsprechenden, mit einem grofsen Theile des sonst bewohnbaren Landes dort vor Jahrtausenden untergegangenen Urvolkes ist. *b*) Kurz, in allen aus dem Morgenlande stammenden Gottahnbegriffen („Religionen"), Weisheitbegriffen, und Volksagethumen (Mythologien) erfreut uns der Schein dieses höheren Lichtes, welches dann ebenso die christlichen Schriften des neuen Bundes, vorzüglich das Evangelium des Johannes, erheitert. *c*) So flofs auch zu den christ-

*a*) Es ist nunmehr durch die genaueren geschichtlichen und erdkundlichen Untersuchungen über Indiens und Afrika's Völker, besonders durch das grofse Werk über Egypten, welches in Paris erscheint, nach meiner Überzeugung erwiesen, dafs die egyptische Priesterkaste, welche die egyptische Volkbildung begründete und leitete, aus Indien dahin gekommen. Durch obenstehende Äufserung behaupte ich aber nicht: dafs die ganze Menschheit dieser Erde, oder auch nur alle Völker in Afrika, aus Indien stamme.

*b*) Ich stelle Dieses nur als Vermuthung auf, ohne es bisjetzt geschichtlich erweisen zu können.

*c*) Dafs Johannes des Taüfers Lehre in Hinsicht des Lichtes ebenfalls mit den Lehren des Zend-Avest einstimmig war, ist aus den heilig gehaltenen Schriften der Zabier oder Johannesschüler sehr wahrscheinlich. (S. zuvor S. 303 f.!)

lichen Stiftern, oder vielmehr Höherbildnern, unserer Brüderschaft dieser sinnbildliche Gebrauch des Lichtes in verschiedenen, sich mannichfach durchkreuzenden Quellen: obgleich zugestanden werden mag, dafs sie, auch ohne alle geschichtliche Überlieferung, vonselbst dieses so angeistende Bild wählen konnten.

Am merkwerthesten ist in dieser Hinsicht die Übereinstimmung des essäischen Bundes in Ansehung der Hauptlehre, welche die Culdeer an die drei grofsen Lichter der Baulogen ketteten. — Wo derselbe Geist die Menschen beseelt, da treibt er allerdings, ohne alle geschichtliche Einheit des Eigenlebens, ähnliche Früchte. Daher die vorbestimmte Harmonie von Lehrbegriffen und geselligen Anstalten verschiedener Zeiten und Länder, welche entweder in keinem, oder nur in entferntem, geschichtlichen Zusammenhange stehen. Wenn sich aber wörtliche Übereinstimmung in Hauptsachen findet, und wenn schon erwiesen ist, dafs der jüngere Verein den älteren geschichtlich kannte, dann hat der Geschichtforscher zu untersuchen, inwiefern eine eigenlebliche Beziehung beider Vereine etwa wirklich stattgefunden habe. So sind die Lehren und Kunstregeln der, einige Jahrhunderte vor und nach Jesu Leben, in Judäa und Syrien blühenden Gesellschaft der Essäer, und der in Egypten lebenden, mit den Essäern verbundnen, und in Lehre und Leben übereinstimmigen Therapeuten, mit denen der echten Freimaurerei genau verwandt, und stimmen in einzelnen Gebräuchen und Aussprüchen überein; ob sich gleich, besonders defshalb, in ihrer Lebenweise auch bedeutende Verschiedenheiten von der der Masonen finden, weil die Essäer beisammen wohnten, und eine von der übrigen Welt ausgesonderte Gesellschaft bildeten. — Vorzüglich überraschend aber ist die Übereinstimmung der Grundlehre der Essäer, woran sie alle andere Lehren anreiheten, mit der in unserem überlieferten Hauptlehrzeichen der drei grofsen Lichter versinnbildeten Lehre, und mit meiner Auslegung derselben, welche zwar von der Fefsler'schen und allen bisherigen abweicht, auch früher, als ich diese Stelle über die Essäer kannte, entworfen worden ist. Diese Grundlehre der Essäer hat uns Philo (in seiner Schrift: quod omnis probus liber; siehe Dessen Werke, Colon. All. 1613, p. 678 f.!) in folgender Stelle aufbehalten: „Nachdem sie an die „heiligen Orte" (der Gottverehrung, des Gebetes, und gottinniger Gespräche) „gekommen, welche man Syna-

„gogen nennt, so setzen sich die Jüngeren in Abtheilungen „dem Alter nach nieder, und verhalten sich mit gebührendem Anstand' als Zuhörer. Alsdann nimmt der Eine die „Bibel, und lieset daraus vor; ein Anderer von den Erfahrensten lieset schwer verständliche Stellen vor, und geht „sie durch. Denn sie philosophiren meistens in einer sehr „alten Bildersprache. Sie unterrichten sich in Religion, „Gerechtigkeit, Haushaltung, in der Wissenschaft des in „Wahrheit Guten und Bösen, und Gleichgültigen, und in „der Kenntnifs, das Beste zu wählen und das Entgegengesetzte zu fliehen. Hiebei bedienen sie sich einer dreifachen Grundbestimmung und Grundregel: der Gottliebe, der Tugendliebe und der Menschenliebe."a) Nun zeigt Philo ferner, wie sie diese drei grofsen Grundsätze auf das Leben anwendeten, und macht besonders von ihrer Wohlthätigkeit eine solche Beschreibung, dafs sie in Ansehung ihrer allgemein-menschlichen Sinnesart, die unter den eigenvolkstolzen Juden umso erfreulicher und bewunderwürdiger ist, unserer Brüderschaft als Musterbild aufgestellt werden kann. — Es wäre möglich, dafs diese Übereinstimmung in der Grundlehre blofs auf der allen Menschen gemeinsamen Wesenheit beruhte. Indefs ist nicht zu leugnen, dafs die Mönche des Mittelalters, besonders die ältesten in Britanien, Irland und Schottland, welche dem römischen Stuhl erst im funfzehnten Jahrhunderte völlig unterworfen wurden, die Essäer und ihre Einrichtungen genau gekannt, und gleich den ältesten Mönchbrüderschaften und allen Stiftern derselben, die Essäer und Therapeuten, zum Muster ihrer Lebenweise angenommen haben; wie Jeder weifs, der sich mit der Entstehung des Mönchleben bekannt gemacht hat. (Siehe hierüber vorzüglich das mehrmal erwähnte Werk des Bivarius!) Soviel aber ist geschichtlich erwiesen, und

a) Εἰς ἱεροις ἀφικνουμενοι τοπους, οἳ καλουνται συναγωγαι, καθ' ἡλικιας ἐν ταξεσιν ὑπο πρεσβυτεροις νεοι καθεζονται, μετα κοσμου του προσηκοντος ἐχοντες ἀκροατικως· εἰθ' ὁ μεν τας βιβλους ἀναγινωσκει λαβων, ἑτερος δε των ἐμπειροτατων, ὁσα μη γνωριμα παρελθων ἀναγινωσκει. τα γαρ πλειστα δια συμβολων ἀρχαιοτροπῳ ζηλωσει παρ' αὐτοις φιλοσοφειται· παιδευονται γαρ ὁσιοτητα, δικαιοσυνην, οἰκονομιαν, πολιτειαν, ἐπιστημην των προς ἀληθειαν ἀγαθων και κακων, και ἀδιαφορων, αἱρεσεις ὡν χρη, και φυγας των ἐναντιων, ὁροις και κανοσι τριττοις χρωμενοι, τῳ τε φιλοθεῳ, και φιλαρετῳ, και φιλανθρωπῳ.

schon die (in III) von mir mitgetheilte Sammlung von Stellen bestätigt es hinlänglich, dafs sich diese christlichen Gottinnigen durch wissenschaftlichen Geist, durch Erfleifs der Geschichte, durch Ausübung der Künste, wozu sich Gelegenheit darbot, durch Erziehung des Volkes und der Fürsten, durch Beförderung alles Guten einzig auszeichneten; sodafs man wohl vermuthen kann, die morgenlandlichen Gestaltungen des Christenthumes seien ihnen nicht unbekannt geblieben, wenn auch davon keine geschichtlichen Beweise vorhanden wären, sowie sie jedoch vorhanden sind. *a*) Was nun den Baukünstlern Vitruvius, das waren den Mönchen ihre Mundüberlieferungen (Traditionen) über die Vorgänger und über die erste Stiftung des Mönchleben. Es ist daher, dieses Alles zusammengenommen, nicht unwahrscheinlich, dafs die Culdeer, die Stifter unseres masonischen Gebrauchthumes, besonders bei Einführung der Vergeistigung der drei grofsen Lichter, auf die erwähnten drei Grundsätze der Essäer hingeblickt haben.

Die Culdeer führten, hierin den Essäern und Therapeuten vollkommen ähnlich, ein beschauliches, aber zugleich für Menschenwohl unermüdetes, Leben, und unternahmen es, auch den ihnen achtbaren, unentbehrlichen und innig verbundenen Stand der Bauleute durch ihre höhere Lehre und Lebenkunst zusammenzuhalten, zu erziehen, und zu sich heraufzubilden. Es mufste ihnen daran liegen, diesen Stand an die reine Vernunfterkenntnifs des Ur- und Ewigweesenlichen *b*) zu erinnern, ohne welche auf dem ganzen Gebiete des Menschheitleben, auch in der schönen Kunst, Nichts gethan werden kann. Das längst vertraute Bild dieser Erkenntnifs war ihnen Licht. — Sie mufsten also jede Gelegenheit, die sich ihnen in der schon vorhandnen und von ihnen umgebildeten, geselligen Verfassung der Bauleute darbot, dahin zu

*a*) So erweisen z. B. die vielen culdeischen Denkmale in den britischen Inseln, durch die auf ihnen dargestellten Geheimlehrzeichen (mystischen Symbole), die genaue Bekanntschaft der Culdeer mit der Lehre und den Einrichtungen des Manes, und den von ihm sich herschreibenden christlichen Secten. Manes aber entlehnte einen grofsen Theil seiner Lehre und seines Lehrzeichenwesen aus Zerduscht's Lehre und Bildzeichenwesen; sowie uns durch des edlen Anquetil du Perron und des edlen Kleuker Bemühungen selbige in dem Zend-Avest schon längst vor Augen liegt. (Siehe hierüber die Abbildungen in der Schrift Cordiner's of Banff und Dessen beigefügte Erklärungen!)

*b*) Siehe die Erklärung dieser Wörter zuvor S. 329!

benutzen streben, um unter diesem sprechenden Bilde des Lichtes ihrer höheren Lehre Eingang zu verschaffen. Eine solche Gelegenheit zeigte sich wirklich: denn, betrachten wir nur den wirklichen Zustand der Baulogen, sowie er aus dem Geschäfte der Bauleute selbst hervorging, genauer, so ist dieser Ort, wo jene höhere Lehre den Bauleuten am eindringlichsten mitgetheilt werden konnte, nicht zu übersehen. *a*)

Die Bauhütte (Loge) hatte drei Hauptfenster, — aufser denselben vielleicht mehre andere, — nach Osten, Süden und Westen, (GM. Fr. 17, 27, 28; Pr. 48—59;) an welchen die drei Beamten, der Meister und seine Gehülfen, die beiden Aufseher oder Pfleger (Wardens), safsen, und vermuthlich ihre Arbeittische vorsich hatten. (GM. 17, 28; Pr. 56—59.) Die Arbeiter selbst nahmen dann, nach der Wichtigkeit ihrer Arbeit, die Plätze ein, die verhältnifsmäfsig gutes Licht hatten; die Lehrlinge aber, die, aufser den feierlichen Logenversammlungen, in der Bauhütte (welche eigenlich, als bedeckter Ort, für die geheimgehaltene Bearbeitung der Steine diente) zur Arbeit angelehret wurden, in Norden, (Pr. 62; Br. 104,) wo sich, vermuthlich weil es die beschwerliche Wetterseite eines leichten Gebäudes war, keine Fenster fanden. (Pr. 55; Br. 94). Das Hauptlicht fiel also den Logenbeamten zu, die es auch bei der geistigsten, zartesten Arbeit der Grundrisse, des Rechnens, usw., am meisten nöthig hatten. Das schönste Licht des Morgens hatte der Meister, der schon vor Sonnaufgang auf der Stelle sein mufste. (GM. 17; Pr. 57.) Dem jüngern Aufseher war die Entlassung der Brüder des Mittags, die Aufsicht über die Hütte in ihrer Abwesenheit, und über die wiederkommenden Brüder; (JB. S. 248; K. S. 248, 253, 267 f.; Br. p. 5, 28 f., 41; M. S. 298 f.) dem ältern Aufseher aber in Westen die Entlassung der Brüder, und die Auszahlung des Lohnes (JB. K. M. Pr., Br. ebendas., GM. 18), anvertraut. Die drei Hauptfenster hiefsen auch die Lichter, d. i. Fenster, *b*) auch wohl die festen Lichter, vielleicht

*a*) Die ganze hier folgende Darstellung der ursprünglichen Einrichtung der Loge, und der Weise, wie und durch Wen die ursprünglichen Zunftgebräuche und Bilder vergeistigt wurden, ist ein Ergebnifs meiner Forschungen über die Baucorporationen der Römer, und die des Mittelalters, sowie über die Culdeer, und die älteren Gesellschaften der Essäer.

*b*) Lichter, lumina, heifsen bei'm Vitruv, Cicero, u. A. m. Fenster.

im Gegensatz der übrigen veränderlichen Fenster, und der zuweilen gebrauchten Kerzenlichter; (Pr. 51) höchst wahrscheinlich auch die drei grofsen Fenster, oder Lichter. Auf dem Tische des Meisters am östlichen Fenster lagen Zirkel, Winkelmaafs, und Reifsbret, theils als seine Werkzeuge, (Pr. 41; Br. 145) *a*) theils auch als Zeichen des Gewerkes; *b*) und, seit die Bauleute Christen waren, das Evangelienbuch, aus Frömmigkeit und als Zeichen derselben. (GM Fr. 13, wo es heifst: Gott und das Winkelmaafs mache die Loge.) Zirkel und Winkelmaafs mochten in diesem Sinne schon bei den römischen Baucorporationen üblich gewesen sein (s. IV, S. 166, n. d.!); die Stelle der Bibel scheint bei ihnen ein Sinnbild des Gottes vertreten zu haben, dessen Tempelbaue die Corporation vorzüglich sich widmete, oder den sie zu ihrem Schutzgotte gewählt hatte. *c*) Dafs aber das Winkelmaafs Sinnbild (Symbol) des Zunftregimentes war, das zeigt sich noch deutlich in GM., wo es (Fr. 21; hier S. 38 f.) heifst: „Wie wird die Loge regieret?" — „Nach Winkelmaafs und Lineal (Regel)." — So fiel also das Hauptlicht, vorzüglich das erste und schönste Morgenlicht, auf den Tisch des Meisters, und auf die vor ihm liegende Bibel, Zirkel und Winkelmaafs.

Hierin nun fanden die unserer Brüderschaft sich annehmenden christlich Gottinnigen eine erwünschte Gelegenheit, ihre höheren Lehren, mit Erzieher-Weisheit, still und unvermerkt, in die Bauhütten einzuführen, und sie auf die den Kunstgenossen fafslichste Art auszusprechen. — „Aus

*a*) Freilich wird bei Browne in der erwähnten 145ten Frage der Zirkel dem „Grofsmeister insbesondere", aber jedem Meister überhaupt das Winkelmaafs, (Fr. 155; hier S. 215;) als Auszeichnung zugeschrieben. Allein im 17ten und in den ersten Jahrzehenden des 18ten Jahrhunderts nannte man oft jeden Meister im Stuhl, zum Unterschiede von den übrigen Meistern seiner Loge, den Grofsmeister (s. I, S. 1951); späterhin gab man dem Meister im Stuhl der Grofsloge den Zirkel ausschliefsend, der zuvor jedem Meister gehört hatte. — Das Reifsbret dagegen ist, nach Pr. Fr. 47 und nach Br. Fr. 162, dem Meister, als „unbewegliches Kleinod", geblieben.

*b*) Man sehe hierüber obige Stelle im Vitruvius, (hier I, 167, Sp. a.) und das Zunftzeichen der londoner Maurer in IV, 419, und Taf. III, Fig. 3! Noch jetzt ist allgemein in Europa das Zunftzeichen der Steinmetzen, Maurer und einiger verwandten Gewerke ein über dem Winkelmaafse rechtwinklig ausgespannter Zirkel.

*c*) Siehe IV, S. 92 — 212, besonders 166, n. d), und 169 ff., 185 — 187, über die römischen Baucorporationen!

„Osten, Süden, Westen kommt euch Licht zur Arbeit; „aber noch mehr thut euch inneres Licht noth; a) ohne „Diess wird selbst eure Kunstarbeit nicht schön und wohl „gelingen. Blikket auf den Tisch des Meisters, den hell-„erleuchteten! Die euch ehrwürdigen Werkzeuge des Mei-„sters, und das euch heilige Evangelienbuch: sie weisen „auf die drei ewigen Lichtquellen des Lebens hin. b) Die „Bibel werde euch Anleitung zu reinem, vernunftwürdigem „Glauben, c) zu liebevoller Verehrung Gottes; das Win-„kelmaass; ein Bild des Gesetzes und alles Gesetzmässigen, „ermahne euch, gesetzmässig" (wesenlebgesetzmässig, rein-sittlich, reingut, tugendlich) „zu leben; und der Zirkel, „nach dessen Vorschrift der reichste, vielgestaltigste Bau „sich fest und schön erhebt, sei euch Bild des liebevollen „Umganges mit allen Menschen, vorzüglich der Bruderliebe „und Brudertreue unter euch als Kunstgenossen! Wenn „euch diese drei ewigen grossen Lichter, Erkenntniss Got-„tes, Eurer selbst und der geselligen Menschheit, leuchten: „dann erst werdet ihr gottgefällige Menschen und achtbare „Künstler sein." — Hieran konnte nun ohn' Ende eine nach Fassungkraft, und nach allen geselligen Rücksichten, bestimmte fernere Unterweisung in wahrer Gottinnigkeit (Religion), ohne Wahn- und Aberglauben, in Reingüte (Tugend) ohne Furcht und Hofnung, und in geselliger Lebenkunst, ohne Verbrechen und Strafen, sowohl ohne Bilder, als auch in Bilder gehüllt, gefügt werden. Dadurch, dass sie die Bibel blofs als Sinnbild der Gottinnigkeit (Reli-

a) Vergl. Evang. Matth. VI, 22 f.; Evang. Joh. I!

b) Vergl. S. 305, Z. 10 ff., die Überlieferung der Lehre Johannes des Taüfers von einem ersten, zweiten und dritten Leben.

c) Der Glaube, im vernunftgemässen Sinne, besteht vorzüglich in der urgewissen Überzeugung: dass Gott in seinem Einen Urleben alles endliche Leben, auch das Leben dieser Menschheit und jedes Einzelmenschen, eigenleblich leite, und jedem endlichen Wesen, auch jedem Einzelmenschen, das ihm eigenleblich Beste verleihe, und dass Gott mit allen Ihm selbst in reiner Gesinnung auf urendliche Weise ähnlichen Wesen vereinlebe. Diese urgewisse Überzeugung ist eine ewigwesenliche und urwesenliche, (s. hier S. 329 n. a!) und kann daher in Jedem, der sie gewonnen hat, und solange er in Gott urbesonnen bleibt, durch keine sogenannten „widrigen Schicksale" jemals erschüttert werden. Denn der so Überzeugte „glaubet, auch wenn er nicht siehet," das ist, er ist in der Wesenschauung, — in der Urerkenntniss Gottes, — ewigwesenlich der eigenleblichen Gegenwart Gottes gewiss, auch sofern er dieselbe eigenleblich, vermittelt durch die Sinne, nicht erkennt.

gion) aufstellten, in einer Zeit, wo den Laien die Bibel, wenn auch noch nicht untersagt, doch ihre genaue Kenntniſs erschwert wurde, *a*) — bewiesen diese Gottinnigen (Religiosen), daſs sie von den willkührlichen kirchlichen Satzungen ihres Zeitalters innerlich unabhangig waren, und selbst über die dem römischen Bischof anhangende Geistlichkeit an Einsicht weit erhaben waren. Nicht als hätten sie die Bibel geringgeschätzt, oder Gottes Mitwirkung an ihrem Entstehen geleugnet: — nur blinden Glauben wollten sie nicht. — Auch die geschichtliche Thatsache der Ausbildung der Menschheit in Gottinnigkeit und Gottvereintheit (Religion), Wissenschaft und Kunst, von Osten her, bot sich hier dar, und konnte sinnbildlich an dem den Meister und seine Arbeit erhellenden Morgenlichte erläutert werden.

Diesen Lehren nun gaben vielleicht schon diese ersten Stifter des Gebrauchthumes noch mehr Nachdruck dadurch, daſs sie die Bibel bei dem Briefe Petri, vorzüglich aber bei'm Evangelium Johannes, aufschlagen lieſsen, wo von dem göttlichen Worte und von dem göttlichen Lichte die Rede ist, und wo zugleich die Erwähnung Johannes des Taüfer's, als Schutzpatrones der Brüderschaft, einen Weg zu den Herzen der Brüder zeigte. „Hier begegnen euch," — konnten sie sagen, — „Stra„len jenes Lichtes, das euch erleuchten soll; hier sind die „Lehren der Liebe und der Tugend, die euch beseelen, die „euch, als gute und treue Männer, in Bruderliebe, „zu gedeihlicher Arbeit verbinden sollen." — Bei einem solchen Unterrichte konnten sie die schwachen, noch lichtscheuen, Augen der Brüder schonen und sie allgemach stärken, zugleich aber den lauernden Augen ihrer Verfolger entgehen, und ihre Fallstrikke vermeiden, um sich selbst für die Menschheit zu erhalten. Den Brüdern aber, die bei ihrer Aufnahme noch in den Satzungen des Kirchthumes befangen waren, oder auch nachher mehr oder weniger darin befangen blieben, wurde auf diese Weise kein Ärgerniſs, sondern ein freier Anlaſs zu höherer Erkenntniſs und wahrer Tugend, gegeben; dagegen theilten sie wahrscheinlich Denen, welche sie als Fähigere erkannten, sowie dieselben nach und nach zu reiner Weseninnigkeit und zu reinsittlichem Willen hindurchdrangen, ihre höheren

*a*) Indeſs lieſs Athelstan doch im 10ten Jahrhundert die Bibel in die Landessprache, vielleicht auf Anrathen unserer Stifter, übersetzen.

Erkenntnisse, Gefühle und Absichten in einer weise und freisinnig abgestaften selbeigentlichen (persönlichen) Vertraulichkeit liebinniger Freundschaft ohne gesellschaftlich festgestellte Bilder und Gebräuche mit.

Wollte man annehmen, diese uns in der vorliegenden Lehrlinglection überlieferte Auslegung der drei grofsen Lichter sei das Werk eines der letzten Jahrhunderte, so beweiset sich diese Annahme von allen Seiten als unstatthaft. Denn die in derselben enthaltene Lehre findet sich, sogar weit deutlicher, als sie hier ausgesprochen wird, schon in dem Fragstükke unter Heinrich VI, und in der wenigstens mit unserer zweiten Kunsturkunde selbst gleich alten Yorker Constitution; wie jeder Leser sich jetzt selbst überzeugen kann, nachdem selbige in dieser Schrift nach einer beglaubigten Übersetzung vor Augen liegt. Da nun in ebenderselben Yorker Constitution auf ein schon vorhandenes Ritual hingedeutet wird, und das erwähnte Fragstück ebenfalls darauf schliefsen läfst; indem darin von Einweihung und von einer geheimen, allgemeinen Sprache die Rede ist; auch jene, von den ersten Christen vor Diocletianus Verfolgung in dem blühendsten Zeitalter der Römer abstammenden, die päbstlichen Lehren und Anmafsungen verschmähenden Geistlichen, welche selbst ihre Gegner fromme Verehrer Gottes a) nennen mufsten, ihre blühendste Zeit in England und Schottland vor dem zehnten Jahrhunderte hatten: so mufs ich es für sehr wahrscheinlich halten, dafs auch diese Auslegung der drei grofsen Lichter älter sei, als das zehnte Jahrhundert. Vor der Entweihung der Brüderschaft durch päbstliche Alleinherrschaft, durch politische und alchemische Plane, mufs dieses Lehrzeichen (Symbol), nach dem erklärten reinmenschlichen Sinne desselben, zu Stande gebracht worden sein; umsomehr, als wir die Ausgeburten, womit diese unmasonischen Bestrebungen (Tendenzen) unsere Maurerbrüderschaft reichlich ausgestattet haben, als ganz anders geartet kennen: auch diese drei grofsen Lichter überall verschwunden sind, wo jene Dinge ihren Einflufs äufserten. — Ebenso wenig ist diefs Lehrzeichen ein Werk der nach einem politischen unmasonischen Zwekke bewirkten Umbildung der Maurerei im sie-

a) Denn sie hiefsen, mit einem unter dem Volke üblichen Namen, Culdeer, Ceili-de, Culdiehs. Daraus machten die Lateiner Coli-deos, Gottverehrer. Siehe die Beweise in der der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes beigegebnen Stellensammlung über die Culdeer!

benzehnten Jahrhunderte; — als ein neuerfundenes würde es sogar damals, wo die Culdeer, deren Fortdauer nur bis in das sechzehnte Jahrhundert noch in Schottland erweifslich ist, bereits erloschen, und wo die Meister der Logen ohne Zweifel dem herrschenden catholischen oder hochbischoflichen Kirchenglauben zugethan waren, schwerlich angenommen worden sein.

An dieser Stelle zeigt sich denn auch zugleich der Ursprung der drei kleineren Lichter in der Freimaurerei. An den drei Hauptfenstern safsen wirklich die drei, die Loge haltenden und lebenleitenden (regierenden) Beamten. So fügte sich nun leicht zu der erwähnten eine zweite Lehre: „Leuchten euch die drei ewigen, grofsen Lichter: dann werden euch auch drei kleinere mit Erfolg „scheinen. Grofs sind sie ansich, klein in Vergleich mit jenen ewigen, unendlichen. — Sonne und Mond „werden euch bei schöner Arbeit brüderlich vereinigt finden, und die Gesetze, sowie die gesellige Ordnung der „Brüderschaft, welche vom Meister, vermittelt durch „das Licht seiner Augen, auf die Beamten und auf alle Brüder leuchtend ausgehen, — gleich dem leiblichen Lichte „der Sonne und des Mondes, — diese werdet ihr frei achten und ihnen treu und mit Liebe gehorchen. Grofse und „schöne Bauwerke werden Bilder eures wahrhaft menschlichen Innern; und die Nachwelt wird Zeuge eures segenbringenden Bruderbundes sein." — *a)*

Die eigenliche Arbeit wurde bei Tage gethan. Nur wenn dringende Geschäfte, vielleicht auch gesellige Freude, die Brüder bis in die Nacht beisammen hielt, war künstliche Beleuchtung, — Kerzenlicht, nöthig. Sowie das schönste Tageslicht, so wurde dann auch dem Meister und den Aufsehern die schönste Nachtbeleuchtung vergönnt, um sie zu ehren und um ihre Arbeit zu fördern. Und sowie ferner ihr Arbeitort des Tages bei den Fenstern in Osten, Süden und Westen war, so hatten sie auch bei

*a)* Während die grofsartigen und schönen Riesenwerke jener Baugesellschaften im Mittelalter noch wohlerhalten sind, und zum Theil in ehrwürdigen, eigenschönen Baueesten das ganze Abendland schmükken, lebt auch ihr geistiger Bau in der im Jahr 1717 höher und freier belebten Freimaurerbrüderschaft, und aufser derselben in den Volkschulen und Wissenschaftschulen (Universitäten) fort, zu deren Gründung und Ausbildung im früheren und späteren Mittelalter in Frankreich und Deutschland sie sich auf ähnliche Weise verhielten, als zu der reinmenschlichen Umbildung der Masonei.

Abend wenigstens ihren Ehrenplatz allda, und die schönsten Kerzen standen auf ihren Tischen. Auf diese Art gieng vielleicht der Name der grofsen Lichter, den eigenlich nur die Fenster führten, auch auf die drei ausgezeichneten Kerzen über; von Andern aber wurden die Letzteren vielleicht die kleinen Lichter genannt. Die übrigen Brüder hatten, versteht sich, dabei auch die nöthige, doch nicht ausgezeichnete, Beleuchtung. Dennoch scheinen diese Kerzen auf den Tischen der Beamten den Namen der grofsen Lichter, oder grofsen Kerzen, bereits vor mehren Jahrhunderten allgemeiner geführt zu haben, überall wo, von päbstlichgesinnten Geistlichen vertrieben, diese drei grofsen Lichter erloschen waren. Späterhin, da die Logen aufhörten, Baulogen zu sein, und in gewöhnlich eingerichteten Häusern gehalten wurden, verschwanden die drei Hauptfenster ganz, die drei grofsen Kerzen aber blieben übrig, und daher wirklich vor den Logenbeamten stehen. Da in der Folge ferner das längliche Viereck, welches zuvor durch die Loge selbst dargestellt wurde, weder an Gestalt, noch in Ansehung seiner Lage nach den Weltgegenden, durch das Versammlungzimmer eines gewöhnlichen Wohnhauses nicht mehr kunstgemäfs vorgestellt wurde, und man es daher zu malen, das heifst, blofs durch vier Linien flüchtig anzudeuten, begann; so rückten auch wenigstens die Plätze der Beamten, von den Wänden weg, in das Innere dieser Zeichnung; weil man die gröfsere Anzahl der Brüder aufserhalb desselben stellte; indem man es nicht so grofs zeichnen konnte, oder, um es den Brüdern beschaubarer zu machen, nicht wollte. (Siehe die Zeichnung aus K., J B. und M. S. I, 263 f. und S. I, 313!) Späterhin hat man auch Diefs geändert, und bald blofs die Beamten, bald auch die drei Kerzen, aufserhalb des gemalten, oder durch einen Teppich angezeigten, Viereckkes gestellt. Da die Liturgie der Brüderschaft, sowohl die eigenlich bauküntlerische, als die reinmenschliche, wesenlich und innig mit der Gestalt und Einrichtung der Bauhütte verflochten war, so mufste man allerdings, als man sich aufser ihr, endlich aber gar ohne eine Bauhütte mehr zu haben, versammelte, zu einer Zeichnung seine Zuflucht nehmen, die das Wesenliche der Bauhütte, soweit es lehrzeichenlich (symbolisch) unentbehrlich war, darstellte; — man mufste Diefs, sobald man jene Bundinnigung (Liturgie) beibehalten, und die geschichtliche Einheit der Fortbildung der Brüderschaft erhalten wollte. *a)* Allein da man

a) Hierdurch bewährt sich die Richtigkeit jenes liturgischen

einmal durch diese Zeichnung der Einbildungkraft Gelegenheit gegeben hatte, sich thätig zu erweisen, so blieb es nicht bei dieser einfachen Zeichnung. Zunächst verfiel man wohl alsdann blofs auf den Gebrauch eines Teppichs, um eine gleich fertige Zeichnung, zumal bei Veränderung des Versammlungortes, vorräthig zu haben, und malte bald ganz andere Bilder hinzu, die auf das wegen politischer und anderer Zwekke entstellte Gebrauchthum und Bundinnigung Bezug hatten. Man konnte nun darauf malen, Was man wollte: Tempel, Werkzeuge, Buchstaben, Sonne, Mond und Sterne, und so fort planlos ohne Ende; wobei dann die Forderungen der Einheit, der Verbindung aller Theile in der Einheit, und überhaupt der sinnvollen Schönheit, immer weniger beachtet werden konnten. Vielleicht hatte man auch schon früher die Kreide- oder Kohlezeichnung mit so vielen Nebendingen und neuen Lehrzeichen vermehrt, dafs das Zeichnen desselben zu mühsam, zeitkostend und scheinbar wurde, man daher auf ein bleibendes Gemälde derselben bedacht sein mufste. Vielleicht auch ist an verschiednen Orten und zu verschiednen Zeiten Beides geschehen; auch wohl schon vor der Einführung des sogenannten Gesellengrades und des Meistergrades. Nach Einführung dieser Grade aber, und der für sie eigens verfertigten Rituale, konnte man bei jener einfachen Zeichnung nicht bleiben, weil jeder sogenannte Grad seine eigne und zwar sehr bilderreiche forderte. Selbst der sogenannte Lehrlinggrad mufste die alte Einfachheit und Schönheit zum Theil verlieren; indem erfordert wurde, ihm, des Gegensatzes und der Andeutung der folgenden sogenannten Grade wegen, Mehres zu nehmen, zu geben, und an ihm Mehres abzuändern; wodurch endlich ein Gebrauch, der so einfach und verständlich war, so seltsam und so räthselhaft, und seine Bilder so unlesbar und durch so viele fremdartige Zusätze unkenntlich gemacht wurden, als er nun in den heutigen Logen sich darbietet.

Dafs diese Ableitung der drei kleinen Lichter richtig

Grundsatzes: die ganze Umgebung in sinnbildliche Einheit zu verflechten. Denn wären auch nicht einmal die hier von mir gesammelten Nachrichten über den ältesten Zustand der Maurerlogen gerettet, so würde ein scharfblikkender Geschichtforscher, schon aus dieser Zeichnung am Fufsboden und ihrer ritualmäfsigen überlieferten Erklärung, den reingeschichtlichen Ursprung der Brüderschaft und ihrer Liturgie, ja sogar der wichtigsten einzelnen Symbole — durch höhere Critik errathen können.

sei, lehrt schon die Beschaffenheit der Sache, geschichtlich aber Prichard, bei welchem sich zuerst, auf die Frage: „Habet ihr irgend Lichter in der Loge?" (Fr. 48 — 50) „die drei Kerzen," (ohne Beisatz,) dann aber auch auf die Frage nach „festen Lichtern" (fixed lights) „die drei „Hauptfenster" finden, *a)* (Fr. 50—54) und zwar „zu dem „Gebrauche: dafs sie den Brüdern zu, bei, und von ih„rer Arbeit leuchten." Der Inhalt dieses Zusatzes ist wörtlich und eigenlich wahr. Und nun folgt im Pr. sogleich die Nachricht und Erklärung, (Fr. 55 — 59) dafs die Plätze der Beamten in Osten, Süden und Westen sind, aus den bekannten Gründen, die nur Sinn haben, wenn sie von einer wirklichen, so eingerichteten, Bauhütte verstanden werden. — Nach Br. Keher stehen die drei Fenster *b)* noch auf dem schottländischen Tapis gemalt.

Allein gerade hierin, dafs sowohl die grofsen, als auch die kleineren Lichter in der Freimaurerei von ebendenselben drei Hauptfenstern ihre äufsere Ableitung nahmen, entsprang eine Trennung und Entfernung der Logen voneinander in Ansehung der Logengebraüche. Man konnte die drei kleineren Lichter beibehalten, und sie die grofsen nennen, und nun entweder die grofsen gar nicht erwähnen; — welches Letztere indefs in England in keinem, mir bekannten, Zweige der Maurerei geschehen ist: oder man konnte sie anders nennen und anders stellen. So enthält Prichard die Bibel, den Zirkel und das Winkelmaafs als, Gott, dem Meister und dem Gesellen gehörige, Geräthe der Loge (Furniture of the Lodge); wie sie wohl auch, ohne Rücksicht auf ihre wahre Vergeistigung, als blofse Zunftsinnbilder (Zunftembleme) füglich heifsen können; und zwar setzt er weiter keine Erklärung hinzu. Browne zeigt, (Fr. 91 ff.) gleich nach der Ertheilung des Lichts, auf die drei grofsen Lichter, — Sonne, Mond und Meister, — als auf etwas aüfserst Wichtiges, hin, und bringt erst weiter hinten (Fr. 141 — 146) die wahren drei grofsen Lichter, ebenfalls als Logengeräthe; aufser welchen er noch dazu sechs Logenkleinodien (Jewels) erwähnt;

a) Dabei macht Prichard, vermuthlich einer Urkunde oder mündlichen Überlieferung zufolge, (denn wie hätte er sonst auf den Einfall kommen können?) die richtige Bemerkung: „diese drei festen Lichter sind drei Fenster, die man, ob„wohl keine da sind, doch in jedem Zimmer, wo Loge ge„halten wird, voraussetzt." Auch in der Schrift: Solomon in all his Glory, kommen diese drei kleinen Lichter als Fenster vor.

b) Diese Fenster konnte man dann leicht zu Tempelthoren machen.

übrigens jedoch mit der richtigen Erklärung: nur dafs bei ihm die Bibel nicht mehr auf Religion und wahren Glauben **hindeutet**, sondern **selbst** Richtschnur des Glaubens **ist**. *a)* — Aber man konnte auch die drei grofsen Lichter beibehalten, aber anders deuten; und auch Diefs ist geschehen. Denn in G M., welches Fragstück überhaupt ganz von catholisch-papistischen Händen bearbeitet worden ist, finden wir (Fr. 27 — 30) Folgendes. — „*Fr.* Wieviele „Lichter? *Antw.* Drei; gerade in Osten, Süden und We- „sten," wo, nach G M., die Beamten sitzen. „*Fr.* Was „stellen sie vor? *Antw.* Die drei Personen, Vater, Sohn „und heiligen Geist. *Fr.* Wieviele Pfeiler? *Antw.* Zwei, „**Jachin** und **Boaz**. *Fr.* Was stellen sie vor? *Antw.* Die „Stärke und das feste Bestehen der Kirche zu allen Zeiten „(in all Ages)." —

Ebenso leicht, als zu den drei kleineren Lichtern, fand sich nun die Veranlassung zur geistigen Auslegung der **drei grofsen Pfeiler**. Da die Yorker Constitution beweist, dafs schon im J. 926 die Bauleute auf den **Vitruvius** und **Euclides** verwiesen wurden, und dafs diese Schriften, schon **damals**, **Handbücher** jedes Baumeisters sein sollten: so ist nicht zu zweifeln, dafs sie die drei alten Säulenordnungen, die **dorische**, **ionische** und **corinthische**, und des **Vitruvius** Auslegung derselben, kannten. Sowie nun Vitruvius die **dorische männlich**, die **ionische weiblich**, und die **corinthische jungfräulich-zierlich** nennt, so konnten diese Säulen, mit einer leichten Umänderung, in Einklange mit den drei grofsen Lichtern, auf **Weisheit**, **Stärke** und **Schönheit**, welche Eigenschaften auf die Eigenwesenheit des Weibes, des Mannes und der Jungfrau eine wesenliche (schon in dem hellenischen Sagethume ausgedrückte) Beziehung haben, gedeutet werden; da man den Sinn für diese Auslegung bei den Architecten vorfand. *b)*

Daran schlofs sich endlich ebenso natürlich die **Gestalt und Lage der Loge**, da sie die Bauhütte schon

*a)* Siehe vorn S. 10 ff. und S. 84 ff. die Darstellung des Ganges und des Eigenthümlichen der neuenglischen Lection! Da übrigens Pr. die echte Auslegung von Bibel, Winkelmaafs und Zirkel nicht enthält, so hat das NE. Grofsmeisterthum vielleicht erst später, durch die Vorwürfe der **alten** Maurer gedrängt, diese Auslegung aufgenommen.

*b)* Siehe meine Bemerkungen zur 70ten Frage, sowohl obige 89te Bemerkung (I, S. 199), als die hier folgende, und zur 87ten und 65ten ff. Frage, und eine andere Vermuthung in der Schlufsabhandlung zu diesen zweiten Bemerkungen.

ansich trug, sowie auch das Lehrzeichen (Symbol) des farbigen Thronhimmels oder Himmeldekke (Baldachins), an; da man bei feierlichen Zusammenkünften höchstwahrscheinlich die Dekke der unansehnlichen Bauhütte mit einer Wolkendekke, vielleicht von blauem Zeuge, oder wenigstens den Stuhl des Meisters mit einem blaufarbigen Thronhimmel, aussschmückte.

Mit dieser sinnvollen Dekke beschlossen die Stifter unseres, seit der Einwirkung des Christenthumes in die Maurerei ältesten, Gebrauchthumes (Rituals) den ganzen Kreis der Grundlehrzeichen (Grundsymbole); nachdem sie den Vorrath alles in der Bauhütte schon Gegebnen zu Vergeistigungen weise benutzt hatten. An diese Grundlehrzeichen (Grundsymbole) aber fügten sich weiter eine Anzahl wohlgewählter Neben- und Hülflehrzeichen ungezwungen an, welche sich zu den Grundlehrzeichen ebenso verhalten, wie die in ihnen angedeuteten Lehren zu den in den Grundlehrzeichen angedeuteten Grundlehren der Maurerei. Die in den Nebenlehrzeichen dargestellten Lehren sind einzelne, weiter ausgeführte Theile jener Grundlehren, oder Anwendungen derselben auf einzelne Fälle. Und diese Beschaffenheit der überlieferten Lehrzeichen ist eben der geschichtliche Grund, wefshalb ich in dem vergeistigenden Lehrfragstükke, welches diese meine Schrift eröfnet, dieselben in Grund- und Nebenlehrzeichen (Grund- und Nebensymbole) abtheilte, und unter den Grundlehrzeichen wiederum das Lehrzeichen der drei grofsen Lichter als das Hauptsymbol hervorhob.

Was nun die Würdigung dieses überlieferten Hauptlehrzeichens betrifft, so ist, wie überall, also auch hierbei, die Beurtheilung nach den Zeiten und Umständen, worin es erfunden worden, zu unterscheiden von der Beurtheilung nach dem Urbegriffe und Urbilde, und von der besondern Beurtheilung nach dem durch den heutigen Zustand bedingten Musterbilde. Geschichtlich betrachtet, erweiset sich unser Hauptlehrzeichen besonders dadurch als zweckmäfsig, weil es auf eine für die Menschen, denen es bestimmt war, damals sehr sprechende Weise nach derjenigen Erkenntnifs hindeutete, welche dem Menschen, um sich als Mensch auszubilden, wesenlich ist. Auch ist dasselbe defshalb achtungwerth, weil es zu der Forderung der eigenleblichen inneren Vollendung auch noch die Forderung der Frömmigkeit und Geselligkeit setzt, ohne die der Mensch als Selbwesen nicht vollendet werden kann. Und obgleich die Zei-

chen, welche zu dem Hauptlehrzeichen gewählt wurden, von dem Geschäfte und dem geschichtlichen Gottglauben der Bauleute entlehnt sind, so ist doch Das, was dadurch angezeigt wird, für alle Lebenalter der Menschheit bleibend wesenlich. — Doch ist nicht zu leugnen, daſs schon damals ein vollkommneres Hauptlehrzeichen hätte erwählt werden können, ohne an die Fassungkraft der Bauleute zu hohe Forderungen zu machen.

Denn wenn wir dieses überlieferte Hauptlehrzeichen nach dem Urbegriffe der Freimaurerei, und nach dem für jede Zeit bleibenden Bedürfnisse der Menschheit und zunächst der Brüderschaft prüfen, so erscheint es in mehren Grundwesenheiten und erstwesenlichen Hinsichten ungenügend; indem wir daran **Ganzheit**, **Einheit** und **Gliedbau** vermissen. An allen wesengemäſsen (vollkommnen) Dingen muſs sich an deren Eigenwesenheit zuerst Ganzheit und Einheit finden, und sodann in dieser Ganzheit und Einheit Gliedung und Vielheit. Deſshalb ist es für jeden geselligen Verein erstwesenlich, daſs das ganze Wesenliche, welches ihm als Zweckbegriff zum Grunde liegt, (das ist, seine Ganzeigenwesenheit,) fest in's Auge gefaſst und klar erkannt werde, damit man das ganze Wesenliche lebend erstrebe, und alles Einzelne auf das Ganze beziehen, danach würdigen, und dem Gliedbau des Ganzen gemäſs bestimmen und gestalten könne, aufdaſs Wille und Handlung der Wesenheit des Bundes stetig rein und ganz entsprechen. So ist die Menschheit als lebendes Wesen (als Gliedlebwesen) das der Freimaurerbrüderschaft (dem Masonbunde) als Zweckbegriff vorschwebende Urbild. Das Menschheitleben soll **werden, als Ein Gliedganzes (organisches Ganzes, Organismus,) in jedem Einzelnen und in allen geselligen Vereinen, in beiden Geschlechtern, in allen Lebenaltern, in allen Völkern und Ständen, in jedem Theile der Menschheitbestimmung und deren Vereingliedleben (harmonisch-organischem Inbegriffe).** Daher verlangt auch in dem Lehrzeichenthume der Freimaurerbrüderschaft zuhöchst, zuerst, und allein **die Menschheit als Ein Gliedlebwesen Gottes im Weltall** versinnbildet zu werden. Sowie **Gott**, — **Wesen**, — das Eine Ganze, über Allem ist, was ist, also auch in der wesengemäſsen Sprache, und in jeder beschränkten Sprache, das Zeichen, welches Gott bezeichnet, das erste und höchste. Daher ist auch in der sinnbildlichen

lehrzeichenlichen Sprache (der Sprache durch Symbole und Embleme) das Symbol, welches Gott, — Wesen, bezeichnet, das erste, höchste und ansich in jeder Hinsicht das erstwesenliche, also auch ebenso für die Lehrzeichensprache des Menschheitbundes, und jedes geschichtlichen Keimes desselben, mithin auch für die Lehrzeichensprache der Freimaurerbrüderschaft. — Wenn wir nun in den Kunstüberlieferungen der Freimaurerbrüderschaft nicht den Buchstaben, sondern mittels dessen den Geist, erfassen, und die Ahnungen der Vorzeit in klares Schauen gestalten, so finden wir die eigenthümliche Wesenheit dieses Bundes darin: dafs derselbe die reine, ganze, in allen ihren Theilen insich selbst, und zuhöchst mit Gott, und mittelbar mit allen Endwesen in Gott vereinlebende Menschheit erkenne, und sie in geselliger schöner Lebenkunst darzuleben (im Leben darzustellen) bestrebt sei. Daher ist der Urbegriff der gliedlebigen Menschheit, oder der Menschheit als eines Gliedlebwesen in Gott, der einzige Urbegriff, welcher der Freimaurerbrüderschaft als Zweckbegriff vorschweben soll, und dieser Urbegriff enthält mithin, als solcher, das ganze der Brüderschaft Eigenwesenliche. Dasjenige Lehrzeichen also, welches die Menschheit als Gliedlebwesen in Gott bezeichnet, ist für die Freimaurerbrüderschaft, sofern sie dem Urbilde des Menschheitbundes gemäfs ist, das ihr, als solcher, erstwesenliche Lehrzeichen, und kann in dieser Hinsicht ihr Hauptsymbol *a)* genannt werden, ob es gleich ansich demjenigen Lehrzeichen, welches Gott bezeichnet, als innerer Theil untergeordnet ist, und obgleich ansich, in aller Hinsicht, und zuerst vor und über jeder einzelnen Hinsicht, das Lehrzeichen, welches Gott bezeichnet, das Hauptlehrzeichen überhaupt ist. Hieraus werden diejenigen Leser, welche über diesen Gegenstand tiefer nachgedacht haben, zugleich ersehen: dafs das der Freimaurerbrüderschaft eigenwesenliche Hauptlehrzeichen mit dem Einen höchsten Hauptlehrzeichen als Zeichen in einer ähnlichen Beziehung stehen müsse, als die innere Beziehung der Menschheit in und zu Gott ist, und dafs daher dasselbe nur dann gefunden werden könne, wenn das Eine urwesenliche Hauptlehrzeichen für Gott in

*a)* Sprachkenner werden bemerken, dafs diese Benennung blofs bildlich, also nothwendig auch schwankend, ungenügend und nur theilwesenlich ist. Hauptsymbol soll heifsen: das ersteigenwesenliche Lehrzeichen. Es sollte lieber Haupteigenlehrzeichen gesagt werden.

Schrift und Ton gefunden worden. Freilich werden schon diese Sätze sogar der Mehrzahl denkender Brüder nicht hinlänglich verständlich sein; und eben Dieses ist der Grund, weſshalb ich mich hierüber an dieser Stelle nicht weiter verbreite, ob ich gleich jenes Hauptlehrzeichen für: Gott, und das ihm untergeordnete Hauptlehrzeichen für: Menschheit, sowohl in der Schriftzeichensprache, als in der Tonzeichensprache, wissenschaftlich gefunden habe, und dasselbe bereits im J. 1810 in der ersten Auflage dieses Bandes für die Schriftzeichensprache hätte darstellen können, wenn ich Dieses zu thun, als zweckmäſsig erkannt hätte.

Wenn ich aber auch an dieser Stelle das wissenschaftliche Hauptlehrzeichen (Hauptsymbol) der Brüderschaft, das ist das Lehrzeichen für die gliedlebliche Menschheit, nicht in dem Einen Lehrzeichen für: Gott, entfalten kann: so werden doch wissenschaftlich gebildete Leser mit mir in der Forderung einstimmen, daſs dieses Hauptsymbol, was auch immer für ein Zeichen angenommen werde, dennoch vor Allem in sich selbst Eins sein, und die Menschheit als Ein Gliedlebwesen versinnbilden müsse; daſs es aber nicht bloſs eine Reihe einzelner Zeichen für einzelne innere Theile, Äuſserungen und Beziehungen der Menschheit und ihres Lebens befassen dürfe. Da nun die Menschheit ein Gliedwesen (Organismus) und ein lebendes Gliedwesen ist, so muſs auch das sie versinnbildende Hauptlehrzeichen in seiner Einheit und Einfachheit selbst einen innern Zeichengliedbau enthalten, und ebenso in seine Theile gegliedert werden können, als die Erkenntniſs des Urbegriffs der Menschheit in die Erkenntniſs seiner inneren Theile, und ihrer Vereinwesenheit in Ein Leben ebenfalls gliedgebildet, und in's Einzelne gestaltet werden kann und muſs, wenn diese Erkenntniſs einer Gesellschaft als Zweckbegriff dienen soll, welche der ganzen Menschheit, als Einem Gliedlebwesen (individuellen Organismus), im Vereingliedleben aller ihrer inneren Selbwesen (Personen), Kräfte und Werke, gewidmet ist. — Wäre z. B. der gliedlebige (organische) Menschenleib als Lehrzeichen für die gliedlebliche Menschheit angenommen worden, so müſste sein Gliedbau alle einzelnen Theillehrzeichen darbieten, welche allen einzelnen Theilen der gliedlebigen Menschheit entsprechen. — Dieses Hauptlehrzeichen darf ferner nichts Auſserwesenliches, sogar nichts Höherwesenliches, enthalten; indem es aber selbst dem Urbilde der Sprache gemäſs, gliedbaulich gewählt ist, muſs es seinen Gegenstand wesengemäſs in Gott bezeich-

pen, also zugleich in seinem wesenlichen Verhältnisse in Gott, in Vernunft und Natur, und überhaupt zu allem und jedem Wesenlichen. Das Lehrzeichen also, welches, dem höchsten Hauptlehrzeichen, das Gott bezeichnet, untergeordnet, als Haupteigenlehrzeichen der Freimaurerbrüderschaft die Menschheit als Gliedlebwesen bezeichnet, soll die Menschheit rein und allein, aber in ihrem wesenheitlichen Verhältnisse des Seins und Lebens inzu Gott, und Gott untergeordnet inzu Vernunft und Natur darstellen; und zugleich als dem Menschheitbunde eigenwesenlich von dem Haupteigenlehrzeichen jeder andern Gesellschaft, wie des Wissenschaftbundes, des Kunstbundes, des Ehethumbundes, des Freundschaftbundes, des Gottinnigkeitbundes, des Rechtbundes, verschieden sein, endlich auch als Zeichen das Verhältnifs des Menschheitbundes zu allen einzelnen inneren Theilbunden der Menschheit nachahmen.

Würdigen wir unser geschichtlich überliefertes Hauptlehrzeichen nach diesen ewigen Forderungen der Wissenschaft und des Lebens, so finden wir es ungenügend und ebendefshalb für die Zukunft unstatthaft; a) denn es mangelt diesem Lehrzeichen die Einheit, die Ganzheit, die Gliedbauheit; weil es in einer Dreiheit anhebt und endet, deren erstes Glied nach Gott hindeutet, das zweite auf den Einzelmenschen, das dritte auf die Menschheit; oder: deren erstes Glied das Verhältnifs des Menschen zu Gott, das zweite den Menschen an sich selbst (als Selbwesen), und das dritte das Verhältnifs des Menschen zu anderen Menschen versinnbildet. Das Sinnbild der drei grofsen Lichter ist ferner darin unvollkommen, dafs es nicht vollendet gliedbaulich ist: denn es ist zwar insofern vollständig, als das erste Glied nach Gott hinzeigt, da Gott Alles ist, was ist; auch ist es in der Hinsicht gliedbaugemäfs, dafs es das Verhältnifs des Menschen zu Gott obenan stellt, wie es sich gebühret: allein sofern in selbigem einmal Mehrheit ausge-

a) Kein aufmerksamer Leser wird diese Worte so verstehen, als wenn ich behaupte, das durch die drei grofsen Lichter Versinnbildete seie jemals unstatthaft, oder jemals oder in irgend einer Hinsicht **unwesenlich** für die Menschheit, den Menschheitbund und die Freimaurerbrüderschaft. Dafs ich dieses Versinnbildete für ewig und in aller Zeit **wesenlich** erkenne, Das beweisen meine vorn der zweiten Kunsturkunde selbst untergesetzten Anmerkungen, meine Freimaurervorträge, und die in meinem liturgischen Fragstükke mitgetheilten Auslegungen und Vergeistigungen der überlieferten Grundsymbole der Freimaurerbrüderschaft.

sprochen ist, sollten auch alle Glieder der urwesenlichen inneren Vielheit in Gott vollständig, und in wesengemäfser Befordnung darin enthalten sein. Dann würde es aber folgendes Begriffbild (Schema) versinnbilden:

| | oder mit wissenschaftgemäfsern *a*) Worten: |
|---|---|
| Gott | Gott |
| Vernunft — Natur *b*) | Geistwesen — Leibwesen *b*) |
| Menschheit; | Menschheitwesen. |

Auch dieses Begriffbild ist jedoch noch nicht vollkommen gliedbaulich; denn es fehlt in ihm erstlich die Bezeichnung für: Gott, sofern Gott, als Urwesen, *c*) über Vernunft und Natur ist; sodann fehlen die Vereinglieder: Gott als Urwesen vereint mit Geistwesen, Gott als Urwesen vereint mit Leibwesen, und Gott

*a*) Auch diese Wortbestimmung ist noch unvollkommen; die auf der folgenden Seite ist genügender, aber die beste kann ich ohne Erklärung nicht mittheilen, da sie zu vielen Mifsverständnissen Anlafs geben müfste.

*b*) Jede Darstellung dieser übersinnlichen Gegenstände aufserhalb des ganzen Gliedbaues (organischen Systemes) der Wissenschaft hat unüberwindliche Schwierigkeiten, deren eine sehr wesenliche der unvollkommne Zustand der Volksprachen veranlasset, welcher aber freilich nur eine einzelne Äufserung des noch unvollkommen und unentfalteten Lebenzustandes der Völker selbst ist. — Diese Schwierigkeiten betreffen jedes Wort, das man hierüber äufsern mag. So das vieldeutige unbestimmte Fremdwort: „Natur", sofern es in obigem Begriffbilde das der Vernunft gegenüberstehende Theilwesen bezeichnen soll. Der eine Leser denkt dabei Dieses, der Andere Jenes; und der ganze jetzt übliche Sprachgebrauch dieses Wortes enthält dennoch nicht diejenige Bedeutung ganz, in welcher es oben genommen ist. Um jedoch die gröbsten Mifsverständnisse abzuhalten, bemerke ich, dafs ich unter Natur nicht blofs oder vorzüglich das Ganze aller körperlichen Stoffheit (der Materie) verstehe, sondern das lebende endliche, in seiner Art aber unendliche, Wesen selbst, welches insich auch der Stoff (die Materie) ist, und den Stoff, oder eigenlich, sich selbst als Stoff zeitewig bildet; zu Dem sich die uns in den Leibsinnen erscheinende stoffliche (materielle) Welt ebenso verhält, wie die Welt der Inbildkraft (Welt der Phantasie im Traümen und Wachen) zu der Vernunft (dem Vernunftwesen). Doch auch diese Erläuterung wird den Meisten unverständlich sein; und es ist hier überall nicht zu helfen, als durch gemeinschaftliches Erbauen der Wissenschaft, und gemeinschaftliches Ausbilden der Sprache.

*c*) Die deutsche Sprache, obwohl unter allen auf dieser Erde lebenden Sprachen vielleicht vergleichweis am meisten zu Darstellung des Gliedbaues der Wissenschaft geeignet, ist gleichwohl in Hinsicht des Wortthumes für die Urwissenschaft sehr beschränkt. So bezeichnet nach jetzigem Redgebrauche nur das Ewige, in Gegenheit des Zeitlichen; aber für die Wesen-

als Urwesen vereint mit den vereinten Geistwesen und Leibwesen, in welchem vollwesenlichen Vereingliede die Menschheit erst ein innerer untergeordneter Theil ist. Daher ist folgendes Begriffbild (Schema) dem vollkommneren Ausdrukke in der Wesensprache (Pasigraphie) schon näher.

Wesen.

Urwesen.

| Urwesen, vereint mit Geistwesen. | | Urwesen, vereint mit Leibwesen. |
|---|---|---|
| Geistwesen. | Urwesen, vereint mit den vereinten Geistwesen und Leibwesen, worin Menschheit das Vereinwesen ist. *a*) | Leibwesen. |

Geistwesen, vereint mit Leibwesen. *b*)

heit, die über der ewigen und zeitlichen, in Gegenheit zu Beiden ist, sowie über die Wesenheit, welche über und vor aller Gegenheit ist, fehlt ein bezeichnender Urling (Stammsylbe). Daher ist eigenlich der Ausdruck: Urbegriff Wesens, oder: Urbegriff Gottes, wissenschaftlich ungenügend. Wollte man den uralten Urling: or, erneuen, und dadurch die Wesenheit und Seinart über und vor aller Gegenheit bezeichnen, so könnte diesem Übelstande abgeholfen werden.

*a*) In der Wesensprache bezeichnet ein einziger Wortzug, und ein einziger Brustlaut, dieses Vereinglied. Auch die deutsche Volksprache, wenn sie, wie ich (in meinen zwei Abhandlungen von der Würde der deutschen Sprache, Dresden 1816, und in der Ankündigung meines Urwortthums der deutschen Volksprache) gezeigt, wissenschaftlich ausgebildet wird, bietet kurze und schöne Wörter für die vier Vereinglieder obigen Schemes dar; deren ich mich auch schon seit vielen Jahren bediene, die ich aber hier aus den angeführten Gründen zurückhalte.

*b*) Da es, aus den in den nächstvorigen Noten angezeigten Gründen, hierüber deutlicher und ausführlicher zu sein, an dieser Stelle und für diesen Zweck unmöglich ist: so kann ich urwissenschaftliche (philosophische) Leser, welche meine weiteren Darstellungen hiervon zu kennen wünschen, indefs blofs auf meine: Grundlage der Sittenlehre verweisen, da die strengwissenschaftliche Darstellung des Gliedbaues der Wissenschaft, die ich bearbeite, noch nicht erschienen ist. — Aus gleichem Grunde kann ich auch die wissenschaftliche Bezeichnung dieses Ganzen der Urbegriffe, welche es in meiner allgemeinen Zeichen- und Tonsprache erhält, nicht

Dieses Begriffbild stellt zugleich den Grundrifs des ganzen Wissenschaftbaues dar; wenn es aber wesensprachlich (pasilogisch und pasigraphisch) bezeichnet wird, so giebt es den Grundzug (Hierogramma) und das Grundwort für diese ganze Sprache, und enthält in seinen einzelnen Theilen das Grundlautthum und Grundzeichenthum (alphabetum) derselben.

Dafs aber die richtige Darstellung und Auffassung des Gliedbaues aller Endwesen in Wesen, das ist: in Gott, für jeden Menschen lebenwesenlich sei, also auch dem neuaufgenommenen Bruder in Geist und Gemüth vergegenwärtigt werden solle, davon wird jeder Bruder überzeugt sein, der selbst in dieser Erkenntnifs lebet.

Beurtheilen wir ferner unser überliefertes Hauptlehrzeichen in Hinsicht Dessen, was als Mittel der Bezeichnung gewählt ist, so begegnet uns zuerst das den drei einzelnen Lehrzeichen, die es enthält, gemeinsam übergeordnete Lehrzeichen des Lichtes, welches offenbar ein Lehrbild der Erkenntnifs oder des Schauens ist, also anzeigt, dafs drei wesenliche Erkenntnisse versinnbildet werden sollen, allein nicht blofs als Erkenntnisse, sondern in ihrer Beziehung auf das Leben.

Diese Lichter werden ferner defshalb grofs genannt, weil sie drei grofse Erkenntnisse bezeichnen sollen. Dann aber ist das Wort: grofs, ebenfalls nicht in seiner eigenlichen, sondern in einer sinnbildlichen Bedeutung zu verstehen. Denn eigenlich heifst grofs

mittheilen, so sehr ich es wünschte, und so angelegenlich ich auch seit acht Jahren an der druckschriftlichen Darstellung meines Versuches der Wesensprache arbeite, von der ich schon in der ersten Ausgabe der vorliegenden Schrift als von einem weit gediehenen Werke reden konnte. — Für diejenigen meiner Brüder, welche sich der Urwissenschaft (Philosophie) nicht widmen, und mit derselben sich nicht vertraut gemacht haben, bin ich bemüht gewesen, diese übersinnlichen Gegenstände so fafslich abzuhandeln, als ich es innerhalb der Grenze der deutschen volküblichen Sprache bei redlichem Streben vermochte, in folgenden Schriften: „Urbild der Menschheit"; „Tagblatt des Menschheitlebens"; „Höhere Vergeistigung der echtüberlieferten Grundsymbole der Freimaurerbrüderschaft in 12 Logenvorträgen." Auch empfehle ich zu dem Ende die in Br. Mofsdorf's Mittheilungen enthaltenen Darstellungen aus meiner masonischen Lehre durch eine Auswahl von Stellen aus den soeben erwähnten Schriften.

Alles, was und sofern es in bestimmten Grenzen wesenlich ist, und ein irgendartiges Wesenliche heifst, sofern es in bestimmten Grenzen ist, eine Gröfse. Grofsheit aber ist begrenzte Ganzheit, also in und unter dem Begriffe der Ganzheit enthalten. In dem Ausdrukke: grofse Lichter, soll aber nicht die Grofsheit der Erkenntnifs, (gleichsam der Grad der Helligkeit,) sondern die Stufe der Wesenheit des Erkannten, und die Stufe der Lebwesenheit (die practische Wichtigkeit) dieser Erkenntnisse für den Menschen bezeichnet werden; das Wort: grofs, wird also hier, selbst im übertraglichen (metaphorischen) Sinne, sinnbildlich verstanden, und stehet für das unbildliche: erstwesenlich.

Die drei einzelnen Lehrzeichen, welche sodann genannt werden, sind aber nicht drei Arten von Licht, sondern drei verschiedenartige, im gegenwärtigen Leben der Baukünstler sich darstellende Dinge, welche eben die Beziehung jener drei wesenlichen Erkenntnisse auf das Leben vermitteln, und an jene drei Erkenntnisse erinnern. So ist Erkenntnifs Gottes und Beziehung des Lebens in Gott nach Gott hin *a*) für den Menschen zum Theil vermittelt durch urkundliche Nachrichten von dem Schauen und Leben gottinniger Menschen, welche als „heilige Bücher und heilige Überlieferungen (traditiones)" anerkannt werden; defshalb wählten die Culdeer ganz richtig das Evangeliumbuch, oder späterhin die ganze Bibel, zu dem Lehrzeichen, welches an den Urbegriff Gottes und der Leben-einheit mit Gott erinnern sollte. *b*) Hätten sich ihnen in Hinsicht der Urbegriffe des Menschen und der Menschheit, aufser der Bibel, die sie gewifs auch in diesen beiden Hinsichten ebenso nützlich hielten, als in Hinsicht der Erkenntnifs Gottes und der Gottinnigkeit, zwei ähnliche urkundliche Werke dargeboten, als die Bibel in Hinsicht Gottes und der Gottinnigkeit ist, so hätten sie dieselben zu Lehrzeichen wählen gekonnt. Sie zogen aber vor, für diese

*a*) „Beziehung auf Gott" kann vernunftgemäfs nicht gesagt werden. Siehe die bereits in der vorigen Note angeführten beiden Abhandlungen!

*b*) Und ebendefshalb lehrt Preston in seinen Illustrations, v. J. 1812, S.36, im Geiste der reinen Masonei, und des echtüberlieferten ersten Altgesetzes (old charge), „dafs der Maurer das Moralgesetz in Übereinstimmung mit der heiligen „Schrift studieren solle;" und fügt in einer Note bei: „In „England die Bibel, aber in Gegenden, wo dieses Buch unbekannt ist, Das, wovon man annimmt, dafs es den Willen „oder das Gesetz Gottes enthalte."

beiden Erkenntnisse-Lehrzeichen aus dem Gewerke der Brüderschaft zu entlehnen, damit sie während der Arbeit recht oft, und recht innig, an dieselben erinnert würden; und diese Maſsregel ist allerdings im Geiste vernunftgemäſser Erziehung. Ohne die beigefügte wörtliche Deutung würde freilich Winkelmaaſs und Zirkel vieldeutig bleiben, und die Absicht nicht erfüllen, aber ebendeſshalb ist die Auslegung in Worten urkundlich und feierlich beigegeben. — Hieraus ist die Unvollkommenheit entstanden, daſs sich Winkelmaaſs und Zirkel auf ihr zu Versinnbildendes ganz anders beziehen, als die Bibel zu Gott und Gottinnigkeit.

Solange man es daher überhaupt noch zweckmäſsig findet, bei Bildern und Lehrzeichen stehen zu bleiben, welche die Baukunst darbietet, und solange man noch fernerhin darauf Verzicht leistet, ein Hauptlehrzeichen zu wählen, welches Einheit und Ganzheit mit Gliedbaulichkeit vereiniget, empfiehlt sich das überlieferte Hauptsymbol der drei groſsen Lichter, bei allen Mängeln, dennoch durch das erwähnte Wesenliche, was es leistet; zumal da unter allen geschichtlich überlieferten Lehrzeichen der Freimaurerbrüderschaft keines ist, welches sich verhältniſsmäſsig ebenso gut zum Hauptlehrzeichen eignete. Allein wir sollen hierin allerdings, das Urbild des Bundes im Auge, zeitgemäſs weiter gehen, und ein den vorhin aufgestellten Forderungen genügendes Hauptlehrzeichen aufsuchen. Wenn aber auch Dieses geschehen sein wird, so werden auch dann noch unsere drei groſsen Lichter, als sinnvolles, lehrreiches und schönes, geschichtwesenliches Lehrzeichen (als historisches Symbol), als Eine der unendlichvielen, ansich gleich möglichen, Hindeutungen auf die Wesenheit des Bundes und seiner Lebenkunst, in gutem Andenken erhalten zu werden, verdienen.

Diese Überzeugungen über den Ursprung und die Bedeutung, sowie über den Werth der drei groſsen Lichter bestimmen auch mein Urtheil darüber, ob und inwiefern die Annahme derselben zum Hauptlehrzeichen, und ihre geschichtlich richtige, zugleich der Vernunft gemäſse, Auslegung ein entscheidend wesenliches Merkmal (ein ausschlieſsender Character) einer „echten und kunstgerechten," oder mit einem anderen Kunstausdrukke: „einer echten, gerechten und vollkommnen Loge" ausmachen könne, oder nicht. Hierbei sind folgende Grundwahrheiten zu bedenken und zu beherzigen. Die Wesenheit des Freimaurerbundes, und seiner Kunst, besteht nicht allein oder vorzüglich

in seiner Bundinnigung (Liturgie), oder in seinem Gebrauchthume (Rituale), noch weniger in seinem Lehrzeichenthume (dem Systeme seiner Symbole und Embleme); am wenigsten aber besteht sie in bestimmten Auslegungen derselben: im Gegentheil ist die ganze Bundinnigung, nebst allen in dieselbe aufgenommenen Gebräuchen und Lehrzeichen, erst selbst in der Wesenheit des Bundes abzuleiten (zu deduciren) und zu bestimmen, sowie auch nach dieser Wesenheit des ganzen Bundes urbildlich zu beurtheilen. — Die Freimaurerbrüderschaft, als Anfang des werdenden Menschheitbundes betrachtet, kann und darf in ihrer ganzen Entfaltung nie stillstehen, noch zurückgehen; sondern sie kann, und sie soll, immer denselben Urbegriff der gliedleblichen Menschheit im Auge, bei stetig bleibendem Zwekke, in ihrem ganzen Leben, mit der sich stetig höher auf Erden ausbildenden Menschheit sich neugestaltend, fortschreiten; sie kann und soll die ewigen Urbegriffe und Urbilder der Menschheit und der Menschlichkeit, sowie die Geschichte und den gegenwärtigen Zustand derselben auf Erden, immer gründlicher und gliedbaulicher erkennen und lieben, ihren eignen Zustand danach zeitstetig prüfen, sich selbst danach vollkommner in Verfassung, Bundlehre und Bundinnigung gestalten, und so, mit unermüdetem Kunstfleifse nach richtigem, voll und schönentworfnem Musterbilde sich selbst belebend, eine stets wesenreichere, schönere Zukunft in der Gegenwart begründen. — Endlich soll die ganze Menschheitlebenkunst, also auch die Lebenkunst der sich als Keim des Menschheitbundes veredelnden Freimaurerbrüderschaft, frei sein, das ist, sich aus selbeignem Lebentriebe, mit selbeignen Kräften nach dem ewigen Urbilde, nicht nach äufseren Bestimmgründen und Antrieben, gestalten. Es mufs daher den Bundgliedern in Hinsicht der äufseren Formen der Kunst volle Freiheit verbleiben; und der Schönsinn, sowie die nur auf selberworbne Einsicht gegründete Überzeugung der Brüder, darf unter keinem, noch so scheinbaren, Vorwande in äufseren, fremden Fesseln gehalten werden. Auch in der Freimaurerbrüderschaft hemmt geschichtliches, äufseres Satzungwesen, wie in allen menschlichen Dingen, den stetigen, freien Fortschritt zu eigenschöner Vollwesenheit des Lebens. Wer in diesen Grundsätzen mit mir übereinstimmt, der wird mit mir die Überzeugung theilen: dafs keinesweges das Lehrzeichen der drei grofsen Lichter, noch weniger aber eine bestimmte Auslegung desselben, ein entscheidendes und ausschliefsendes

Merkzeichen (Character) einer „echten und kunstgerechten," das ist wesengemäfsen, Freimaurerloge- oder Logenvereines sein könne. Noch beziehe ich mich in Hinsicht der Gründe dieser Überzeugung auf Das, was ich im 6ten Abschnitte meines die überlieferten Grundsymbole vergeistigenden Fragstükkes vorgetragen habe. Sind Logen, Logenbünde und Logenbundvereine nur in der Wesenheit des Bundes, welche ich deutlich ausgesprochen, mit uns einverstanden, so haben wir sie als echt, und als im Erstwesenlichen vollkommen, anzuerkennen; und ihre eigenthümlichen, von den unsrigen noch so verschiedenen, Darstellungen der Einen Wesenheit des Bundes in Bundinnigung (Liturgie), Verfassung und Werkthätigkeit sind zu billigen und zu loben, sowcit sie mit jenem Erstwesenlichen übereinstimmen; in jedem Fall aber äufserlich zu dulden, nicht aber mit Machtspruch und äufserer, unterdrükkender Gewalt zu bekämpfen. — Denn glauben wir auch, dafs Brüder in Bundinnigung, Verfassung und Werkthätigkeit irren, und der Wesenheit der Kunst dadurch zuwider handeln, so bleibt uns, als Brüdern, die in ihrer Handlungweise die Wesenheit unserer Bundlebenkunst und die Menschheit ehren wollen, doch nur der Weg der freien, liebevollen und liebefriedlichen Belehrung offen; von äufserer Gewaltthätigkeit, und von roher Absonderung, ohne friedlichen Versuch der Belehrung, müssen wir uns rein halten. Vertrauen und Liebe führen zum Herzen, und öfnen es dem wärmenden Einflusse lichtvoller Erkenntnifs; und dadurch wird der Weise mächtig über den Verstand und das Herz des irrenden Mitmenschen; dadurch weckt und leitet er dessen Willenfreiheit, ohne dieselbe je zu stören, zu unterdrükken, oder in äufseren Banden unfrei zu gängeln. Einzelne und Gesellschaften, die es zuvor für unmöglich hielten, dafs sie je vereinigt werden würden, sehen sich bald enge verbunden, wenn sie sich auf den Wegen der Liebe und des Vertrauens begegnen. *a*)

Ehe ich zu den noch übrigen Einzelbemerken über die drei grofsen Lichter fortgehe, ist es Pflicht, noch zwei allgemeine Erinnerungen zu machen, welche, wenn sie beherziget werden, der Brüderschaft von grofsem Nutzen sein

*a*) Insofern ist die Wiedervereinigung der beiden Grofslogen in London, im Jahr 1813, eine erfreuliche Erscheinung. Nachdem sich beide zuvor lange unduldsam bekämpfet hatten, lernten sie sich in Liebe und Achtung dulden, und gelangten endlich in Frieden zu vereinter geselliger Wirksamkeit. —

werden. — Es ist nicht genug, den Urbegriff und das Urbild (die Idee und das Ideal) der Menschheit den Brüdern in einem, wenn auch noch so zweckmäfsig gewählten, Sinnbilde darzustellen. Denn der Urbegriff der Menschheit, der zugleich das wahre, nun gefundne, „Meisterwort“ der Brüderschaft ist, kann und soll nicht nur in einem Hauptlehrzeichen, und in dem den Gliedbau dieses Lehrzeichenthumes entfaltenden Lehrzeichenthume (Systeme von Symbolen), sondern vielmehr in einer gliedbaulichen Bundinnigung (organischen Liturgie), die der Bundinnigung des in gliedbaulicher Entfaltung werdenden Menschheitbundes stetig ähnlicher gebildet wird, auf alle Weise kunstreich dargestellt werden. — Es ist hier nicht der Ort, diesen Gedanken auszuführen; ich kann blofs, zur Erläuterung, einiges Einzelne andeuten. — Zuerst erinnere ich an ein ähnliches wesenliches (pasigraphisches) Zeichen für den Urbegriff der Menschheit, wie es das Winkelmaafs für die innere lebgesetzliche Vollendung, der Zirkel für Geselligkeit, und das längliche Viereck für die Loge sind. Denn diese erwähnten Zeichen sind wesenlich, wirklich wesensprachgemäfs (pasigraphisch), das ist wirklich im Geiste einer allgemeinen, wesenlichen Zeichensprache, welche ohne Hülfe der Wortsprache verstanden werden kann. Solche Zeichen wirken durch den Verstand, wenn er wissenschaftlich gebildet ist, auf das Gemüth, und haben in Zeitpunkten, wo Leidenschaft den ganzen Menschen mit fortzureifsen droht, indem sie an Grundwahrheiten erinnern, die den Menschen in Urbesonnenheit in Gott erhalten helfen, eine mitbesänftigende Kraft *a)*. — Das herzliche und zu-

*a)* Dergleichen meist aus den Grundformen im Raume entlehnte wesensprachliche Bildschriftzeichen (pasigraphische Symbole) hatten schon die Egypter. (Siehe die geistreiche Lettre sur les Hieroglyphes; [par Palin] à Dresde, 1802; sowie deren Fortsetzung: Essai sur les Hieroglyphes, ou nouvelles lettres sur ce sujet; à Weimar 1804; und Dessen geistreiche, wenn auch unzulängliche, Erklärung der hieroglyphischen Inschrift von Rosette; dann das bekannte Werk von Zoëga über die Obelisken, und das in Paris erscheinende Prachtwerk über Egypten, in der Abtheilung: Antiquités d' Egypte!) — Über die wesensprachlichen Versuche der Inder haben wir aus dem Oupnekhat (s. I, S. 144 n. 23!) aus Moore's Pantheon Indicum, und des Fra Bartolomeo Schriften eine noch unzulängliche Kunde, um sie ansich und im Vergleich mit den egyptischen gründlich zu würdigen. Wenn ich meinen eignen Versuch der Wesentonsprache und Wesenschriftsprache, der soweit gediehen ist, dafs ich über urwissenschaftliche Gegenstände darin denke und forsche, be-

gleich schöngesellige und geberdkunstliche Lehrzeichen (das mimisch-dramatische Symbol) der Kette, — welches noch vieler schönen Nebenbestimmungen fähig wäre, ist wohlgeeignet, (s. I, S. 275, Note **)!) eine in Gefühl und Willen aufgenommene bildliche, und zum Theil selbwesenliche Anschauung der Menschheit zu wekken und zu unterhalten; — wäre sie nur nicht bloſs Männerkette! — Mann und Weib, und Kinder und Groſseltern, in schöner Gruppung und in menschheitwürdiger Handlung durch lebende Menschen in Feierangenblikken der Bundinnigung, oder in Rundbildwerk und Geschichtmalerei, vorgestellt; Menschen aller verschiedenen Erdländer geschwisterliebinnig, seelenvoll vereint; echtmenschliche Lebnisse (Scenen) wesenlebiger, reinguter Menschen aus der Geschichte, und nach Dichtwerken werden sprechende, vorkündende (prophetische), erwekkende Bilder der künftigen edleren Menschheit sein! — Wenn sich dann alle Schönkünste vereinen, um solche als schöne Gebräuche in Leben und Handlung gesetzte, die urwesenliche und unmittelbare Anschauung ihrer Gegenstände begleitende Lehrbilder in ihrer Wirkung zu verstärken; wenn Gesang und Tanz, Musik und alle Bildkünste die Feier der Bundinnigung erhöhen: dann wird vieles Gute in Geist und Gemüth der also liebinnig vereinten Geschwistermenschen erinniget, und still und fest gegründet werden; auch die so vollendete Bundinnigung wird dann ihren untergeordneten Theil mitwirken, daſs der Bau der Menschheit reiner, und reicher an Wesenheit und Schöne, fortgeführt werde.

Endlich darf ich nicht unbemerkt lassen, daſs es keinesweges erstwesenlich, geschweige hinreichend, ist, den Urbegriff der Menschheit bloſs zu versinnbilden, und es dabei sofort bewenden zu lassen. Dieses reichet nicht einmal zu der Belehrung hin, deren erstwesenlicher Theil ein ganz anderer ist. Denn vor Allem ist zu Belehrung der Brüder ein wissenschaftlicher, urwesenlicher Unterricht ohne Sinnbild und Hülle über die Wesenheit und Bestimmung des Bundes, das ist über die Menschheit als Ein Gliedlebwesen, als Ein geselliges Ganzes, zuerst erforderlich, worin die Menschheit sowohl unbegrifflich und urbildlich, als ge-

kannt machen werde: so wird sich darin auch die wesenliche Bezeichnung der Menschheit, des Menschheitlebens und des Menschheitbundes finden, welche, auſser dem Zusammenhange mitzutheilen, Einsicht und Gefühl nicht gestatten.

schichtbildlich (reingeschichtlich, in einem getreuen Eigenlebenbilde) und geschichturbildlich (geschichtphilosophisch), und darin auch musterbildlich (nach ihrem eigenleblichen Musterbilde) erkannt, und in reinwissenschaftlicher Sprache dargestellt wird; und diese unsinnbildliche Belehrung ist nicht nur ansich eher und höher wesenlich, als die sinnbildliche und lehrzeichenliche (symbolische, emblematische, und allegorische), sondern wird selbst als vorangehende Bedingung vorausgesetzt, dafs auch die wesengemäfse sinnbildliche und lehrzeichenliche Darstellung gefunden, mitgetheilt und richtig und wirksam ausgelegt werde. Diese unsinnbildliche Erkenntnifs ist eigenlich die Eine Erleuchtung unserer Brüderschaft, welche ansich und zuhöchst in Gott von Gott, als dem Einen Lichte, urzeitewig ausströmt; aber wo sie erleuchten, erwärmen, lebenwekken, befruchten soll, da wird gottinnige, herzreine Selbthätigkeit der endlichen Geistkraft des Einzelmenschen, und der in Gesellschaft wie in Einen Menschen vereinten Einzelmenschen, von Gott erfordert *a*). — Dieser unbildliche Unterricht thut unsern Logen noth, und ebendieser mangelte ihnen noch ganz. Defshalb bin ich seit dem Jahre 1808 bestrebt, diese wesenliche Bundlehre, soweit meine Kräfte reichen, im Ganzen des Einen Wissenschaftbaues zu gestalten und darzustellen. — Solange diesem Mangel nicht in den Logen abgeholfen wird, solange wird die Brüderschaft die Forderungen, welche jeder gottinnige und menschheitinnige Bruder, und die Menschheit selbst, mit Recht an sie macht, in Zukunft so wenig erfüllen, als sonst und jetzt. — Alle anderen Gebrechen unseres Bundes können nur insoweit geheilet, und alle in ihr schlummernde Keime des Guten nur insoweit geweckt werden, als dieser Grundmangel an lichtvoller, wissenschaftlicher, unbildlicher Erkenntnifs der gliedlebigen Menschheit in Gott, nicht ausgefüllt wird.

Nach diesen Erörterungen wird es nun auch leicht seyn, Das richtig zu beurtheilen, was uns Br. Keher über die Gebräuche der Logen in Schottland in Ansehung der drei grofsen Lichter berichtet hat. „Auch die Logen in Schottland," sagt er, „sind beständig „bei ihrem alten, im Wesenlichen, und überhaupt beinahe

*a*) Ich bitte wissenschaftforschende Leser, hierüber meine Oratio de scientia humana et de via ad eam perveniendi, (Berolini 1814,) zu lesen; sowie auch, Was ich in dem Tagblatte, in meiner Sittenlehre, und in meinem Versuche vom Urbilde der Menschheit gesagt habe. (Vergl. auch I, S. 34, n. **)!)

„ganz, mit dem Yorker Ritual übereinstimmenden, Ritual „und bei der noch im Jahr 1717 bestandnen Verfassung ge„blieben. *a*) Noch jetzt sind Bibel, Winkelmaafs und Zir„kel nach dem schottländischen Rituale die drei grofsen „Lichter in der Freimaurerei. Diese erscheinen den schott„ländischen Brüdern so wichtig, dafs der erste Schafner, „der die fremden Besuchenden zu examiniren hat, einen Je„den derselben besonders nach den drei grofsen Lichtern „fragt und, wenn dieser sie richtig anzeigt, hernach dem „Meister meldet: „„ich habe den Fremden examinirt; er „„kommt aus einer echten (genuine) Loge."" Hat aber „derselbe andere grofse Lichter angegeben," (siehe die grofsen Lichter des NE. Systems bei Browne: Sonne, Mond und Meister; hier S. 168 ff.!) „so heifst es: „„ich habe den Fremden examinirt; und Humanität will, „„dafs man ihn zulasse."" Ihre Auslegung der drei grofsen „Lichter kommt mit jener in K. und JB. wörtlich überein. „Zirkel und Winkelmaafs gehören nicht auf das Tapis, son„dern zum Symbol auf die Bibel; dagegen werden auf dem„selben noch ein Zollstab und drei Fenster, in Osten, „Süden und Westen, angebracht; Jachin und Boaz „sind nicht darauf gemalt, sondern zwei wirkliche Säulen. „— Das Tapis liegt gerade auf dem Boden."

Doch auch die in unserer Urkunde selbst gegebne Erklärung der drei grofsen Lichter hat mehre voneinander abweichende Auslegungen erfahren. Eine geistvolle und lehrreiche Auslegung derselben hat Bruder Fefsler gegeben, und die Grundzüge seiner darin enthüllten Überzeugungen hinsichts der Wesenheit der Freimaurerei (im dritten Bande seiner sämmtlichen Schriften, S. 81) mit folgenden Worten ausgesprochen: „Was sind diese drei grofsen „Lichter? *Antw.* Religion, Recht und Gesetz. „*Fr.* Was erleuchten und leiten sie? *Antw.* Sie erleuchten „die Vernunft, den Verstand und den Willen;

*a*) Aus Lawrie's Geschichte, einem in vielem Betrachte lehrreichen Werke, worin auch die Geschichte und Verfassung der schottländischen Grofsloge zu Edinburgh ausführlich enthalten ist, kann man sich hierüber weiter unterrichten. Doch bedürfen mehre geschichtliche Behauptungen dieser Schrift einer Berichtigung oder ferneren Prüfung, welche ich in meinen Anmerkungen zu dieser Schrift (in der deutschen Übersetzung, Freib. 1810, S. 315 ff.) zu geben gesucht habe. Auch das Altenburg'sche Constitutionenbuch enthält in seinem geschichtlichen Theile viel Lehrreiches über die ältere Verfassung der Brüderschaft vor 1717.

„sie leiten den Glauben, die Einsichten und die „Gesinnung; sie umfassen und vollenden den „ganzen Menschen." Und an einem andern Orte sagt er: „Diefs ist die wichtigste und wesenlichste Stelle im ganzen Ritual; sie enthüllt das Geheimnifs, das ist das Wesen „und die Tendenz der Freimaurerei. Umso auffallender ist „es, dafs dieselben in allen neuern Ritualen ausgelassen und „dadurch die wahren drei grofsen Lichter der Freimaurerei „erloschen sind." — Noch anderes Lehrreiche und Tiefgedachte, mit seinen soeben erwähnten Worten Übereinstimmende, was Bruder Fefsler in einem engern Kreise von Brüdern, in dem grofsen Vereine scientifischer Maurer und vertrauter Brüder, über die drei grofsen Lichter mitgetheilt hat, bin ich nicht berechtigt, hier auszusprechen.

Zunächst führe ich die Auslegung an, welche Br. Pierer im Altenb. Journale für Freimaurer (B. I, Heft 1, S. 36 — 81) mitgetheilt hat. Sie pafst zwar mehr auf die drei grofsen Pfeiler, als auf die drei grofsen Lichter: allein die vom Br. Pierer betrachteten Urbegriffe (Ideen) mögen dennoch füglich als grofse Lichter des Leben vorgestellt werden. „Kann," sagt Derselbe, „eine höhere, „edlere, passendere Erklärung von dem ganzen maurerischen Symbole gegeben werden, als wenn man es als Repräsentanten Dessen, was dem moralischen Menschen über Alles heilig, achtungwerth und „theuer ist, als wenn man es als Repräsentanten der „Wahrheit, des Rechts und der Sittlichkeit, des „Wahren, Guten und Schönen, ansieht? — Als „Naturwesen strebt der Mensch durchaus von aufsen nach „innen; sein Princip ist Selbstsucht; als Vernunftwesen dagegen von innen nach aufsen, und möchte, in Freiheit, mit Verstand, Thätigkeit und Gefühl „das Weltall umfassen. Als Naturwesen hat er Begierden, durch Instinct; als Vernunftwesen aber der Einsicht „und dem Gefühle der Würdigkeit gemäfses Verlangen. „Wohin ihn sinnliche Triebe herabziehn, vondort „sucht ihn Vernunft zu erheben. Der Begierde, zu „besitzen, (Habsucht,) der, zu gelten, (Ehrsucht,) und „der, zu geniefsen, (Wollust,) entspricht das Verlangen, zu wissen, (Sinn für Wahrheit,) das, zu nüzzen, (Sinn für's Gute,) das, zu lieben, *a*) (Sinn für

*a*) Allerdings ist Liebe, als Streben nach Vereinleben, auch auf das Schöne, d. i. auf das Endliche, sofern es in und an den Grenzen seiner Endlichkeit gottähnlich ist, gerichtet; je-

„Schönheit). Einsicht erzeugt Gefühl der Freiheit, Über-„zeugung von Gott und Unsterblichkeit, und Glauben an „diese Drei. Er ist zum ersten grofsen Lichte ge-„weiht. Sein höherer Thätigkeittrieb drängt ihn zum „Schaffen, Bilden, zum Nützlichen, mahnt ab vom „Schädlichen. Das Gewissen sagt ihm, dafs das „Rechtmäfsige immer gut ist, und lehrt ihn, Was ge-„schehn soll; das verehrte Gesetz gebeut majestätisch-„streng, und das Recht ist ihm heilig. Dafs Ge-„rechtigkeit einer höhern Weltordnung gehört, Diefs lei-„tet sein pflichtmäfsiges Streben auf ein höhe-„res Gut. Er ist zum zweiten grofsen Lichte, „zum Lichte des Rechts, hindurchgedrungen. — Sein „edleres Gefühl liebt, ohne Rücksicht auf Bedürfnifs, „auf Lust und Schmerz, das Schöne einer höheren „Welt; wo es auch, nach Plato, in dieses Leben himm-„lisch herein scheint, — um sein selbst willen. Diese „Liebe giebt ihm die Weihe zum dritten grofsen „Lichte, der reinen Schönheit, die, mit dem hei-„ligen Scheine der Wahrheit und des Rechts zusam-„menfliefsend, über das ganze Wesen des Menschen eine „dreifache Stralenkrone verbreitet. Die Schönheit „stellt sich in reiner Form als sittliche Schön-„heit dar, welche sich im Ideale des Menschen „die herzlichste Anhänglichkeit und innigste Liebe gewinnt. „Diese Grundzüge des höheren Lebens bringen Ein-„sicht, Willen und Gefühl in reine Harmo-„nie, und vollenden den moralischen Menschen." — Möchten doch alle Maurersymbole, recht vielseitig, also vergeistigt werden!

In Preston's Illustrations (ed. 1792, p. 102 f.; ed. 1812, p. 87) findet sich noch folgende Erklärung des Winkelmaafses und Zirkels: „The Square teaches, to „regulate our actions by rule and line, and to harmonise „our conduct by the principles of morality and virtue. „The Compasses teach, to limit our duty in every „station, that, rising to eminence by merit, we may „live respected, and die regretted." „Das Winkel-„maafs lehret, unsere Handlungen nach dem Richtscheit „und der Schnur zu richten, und unser Betragen nach den

doch nicht allein, noch erstwesenlich auf solches, sondern allein in Gott nach Gott hin, und in Gott nach allen Endwesen hin, sofern sie gut, das ist, eigenwesenlebig, eigengottähnlich im Leben, sind. *H.*

„Grundsätzen der Sittlichkeit und Tugend in richtige Ver„hältnisse zu bringen. Der Zirkel lehrt, in jedem Be„rufe unser pflichtmäfsiges Verhalten zu bestimmen, damit „wir, durch Verdienste emporsteigend, im Leben geachtet „und im Tode bedauert werden mögen."

M. übersetzt die englische Erklärung der drei grofsen Lichter also: „Die heilige Bibel ist, unsere Thaten zu „richten, das Winkelmaafs, unsere Handlungen abzumes„sen, und der Zirkel, mit allen Menschen in freundschaft„licher Verbindung zu sein, insonderheit mit einem Bru„dermaurer." (Vergleiche I, 315, n. ***!)

Über die Art, wie im neuenglischen Systeme, soweit es aus Browne's Master Key erkennbar ist, die drei grofsen Lichter behandelt werden, habe ich schon bei Gelegenheit des daraus mitgetheilten Lehrlingfragstükkes (S. 168, n. 94) Einiges erinnert. Wenn Bibel, Winkelmaafs und Zirkel daselbst Geräthe der Loge genannt werden; so mufs man bedenken, dafs das im Englischen stehende furniture nicht so unedel, als das deutsche Geräthe, ist, sondern im weitesten Sinne Alles bezeichnet, was zur Verschönerung, zum Schmukke dient, und dafs es daher von den edelsten Dingen gesagt wird. Mithin kann man, zum Beispiel, für: „the furniture of the Lodge," auch setzen: „the beauty (die Schönheit) of the Lodge." a) Auch werden die meisten Wahrheiten, die in dem Lehrzeichen der drei grofsen Lichter enthalten sind, im neuenglischen Rituale durch andere Bilder empfohlen und eindringlich dargestellt; und die Wesenheit des durch dieselben Bezeichneten ist grofsentheils beibehalten worden. Sodann hatten die neuenglischen Brüder noch andere Gründe, die drei alten grofsen Lichter nicht so zu nennen, und sie anderswo anzubringen; diese Gründe mufs man würdigen, um jene Brüder defshalb nicht unbillig zu beurtheilen. b) Vorzüglich bitte ich, hier Das (vorn S. 210 ff.) nachzulesen, was Browne darüber (in der 141—146sten Frage) enthält.

Dafs in diesem Systeme der Bibel ausdrücklich der Rang einer Ordnerin des wahren Glaubens im Sinne der

a) So sagt man: „a well furnished Lady", „eine wohlgebildete, „wohl ausgestattete Dame"; „the furniture of the mind", „die „Ausstattung des Verstandes (mit Kenntnissen, Tugenden)" udm.

b) In meinen Anmerkungen zu Browne's Master Key habe ich diese Gründe zum Theil entwikkelt und gewürdigt (S. 168 ff.)

protestantischen Kirche ertheilt wird; da hingegen im ältesten Rituale, ohne übrigens den inneren Werth der Bibel zu leugnen, dieselbe blofs ein Licht bedeutet: Diefs ist für die Freimaurerei selbst, sofern sie von der ganzen Brüderschaft ausgeübt wird, umso weniger nachtheilig, als das NE. Grofsmeisterthum in Ansehung des Rituals duldsam war, und dieses sein Ritual selbst keiner unter seiner Constitution arbeitenden Loge aufdrang, sondern hierin dem Verstande und Herzen der Brüder völlige Freiheit liefs, mithin, soviel diese Angelegenheit betrifft, den Geist der Prüfung nicht hemmte, noch weniger andere Brüder und Logen zu einem blofsen Ceremonienwerk und äufseren Heuchelscheine verleitete; Welches unvermeidlich ist, sobald man die Annahme eines und desselben Rituals zur ausschliefslichen Bedingung macht, unter welcher Brüder und Logen in einen Logenbund aufzunehmen, oder wohl gar als Maurer überhaupt anzuerkennen sein sollen. Ein jeder gesellige Verein bleibt der Vervollkommnung in dem Grade fähig, als er es vermeidet, durch Gesetze, welche das Einzelne und Kleine bestimmen, die freie Gestaltung seines ganzen Eigenlebens für die Zukunft zu hemmen oder zu erschweren, und in willkührlichen Satzungen den Keim seines innern freien Lebens zu erstikken.

---

Ehe ich weiter gehe, habe ich noch einige im Vorigen in Hinsicht der drei grofsen Lichter versprochene Erläuterungen beizubringen.

### Kurze Vergeistigung der Kreislinie. *a*)
### (Zu I, 167, Sp. b.)

Die Kreislinie ist die gleichförmige krumme Linie, das ist: die Linie, welche ihre Richtung stetig gleich-

*a*) Auf das Sinnbild der Kreislinie folgt in dem urwissenschaftlich geordneten Gliedbaue des menschheitbundlichen Lehrzeichenthumes zunächst die Gegenrundlinie (Ellipsis), und sodann die Eirundlinie (Ovalis). Die Gegenrundlinie ist Gegenwesenheit in der Gleichwesenheit, aber nach beiden Seiten gleichwesenliche Gegenheit; die Eirundlinie aber ist noch eine neue Gegenheit mehr; indem sie nach der einen Strekke (dimension) gegenheitlich mehr oder weniger krumm ist. Von der einfachen Eilinie gelangt der gliedbaulich forschende Geist ferner zu dem Begriffe der Doppeleilinie, welche auch nach der zweiten Strekke (dimension), also zugleich hinsichts der beiden Achsen derjenigen Linie, deren

förmig ändert; oder, reinwissenschaftlich ausgedrückt: die einstrekkige Raumbestimmnifs, deren jeder Theile Beziehung untersich und zu dem Ganzen (Richtung) nach dem Urbegriffe der Gleichwesenheit (gleichförmig) stetig gegenheitlich bestimmt (stetig verändert) ist. *a*) Die erste kennzeichnende Eigenschaft der Kreislinie ist daher reine Gleichwesenheit (Gleichartigkeit) aller ihrer Theile untersich, und im Verhältnisse zu der ganzen Kreislinie, sowie zum Raume.

Auf das Verhältnifs der Menschen in und zu der Menschheit und in und zu Gott angewandt, ist daher der Kreis Sinnbild und Lehrzeichen der urwesenlichen, ewigwesenlichen, zeitleblichen, und urzeitewigen, *b*) reinen

Eilinie sie ist, gegenheitlich krumm ist; eine Linie, die in dem Gliedleibleben (der organischen Natur) an den Gliedern der Thiere vorwaltet, auch an der ganzen Gestalt einiger untern Thierarten, an Fischen und Schalthieren, vorzukommen scheint. Übrigens sind der Eilinien urviele; da diejenige Gegenheit der Krümmung, wodurch sie Eilinien sind, auf jede krumme Linie, sie sei nun einfach oder doppelkrumm, bezogen werden kann. Und von je gestaltreicherer, gliedbaulicherer Art eine Krummlinie ist, ein desto tiefsinnigeres und reicheres Lebensinnbild gewähren auch die auf sie sich beziehenden Eilinien. So ist die Eilinie des Kreises die einfachste, die der Gegenrundlinie (Ellipse) schon reichhaltiger, die der Spirlinie (die Spir-Eilinie, ovalis spiralis) noch mehr. Aber freilich setzt das Verständnifs solcher höherartigen Sinnbilder eine immer höhere, und gliedbaulich mehr gestaltete, wissenschaftliche Geistbildung voraus, und zwar in doppelter Hinsicht, einmal der Raumgestaltlehre, dann der Menschheitlebenlehre. Befassen sich aber Menschen, deren Geistbildung noch nicht bisdahin gediehen ist, mit höherwissenschaftlichen Sinnbildern, so werden sie ihnen leicht Gegenstand des Aberglaubens, und Veranlassung zu fruchtlosem Grübeln. Ich habe bereits an einer frühern Stelle (S. 48, n. 52) hierüber Wesenliches gesagt, und soeben mein dort gegebnes Versprechen zum Theil erfüllt; auf die sinnbildliche Erklärung der Eilinien aller Ordnungen werde ich aber für diese Schrift schon darum Verzicht leisten, weil die von mir gefundene Theorie der Eilinien den Mathematikern noch nicht bekannt ist, also erst hier im Grundrisse mitgetheilt werden müfste; welches zu weit vom Zwekke abführen würde.

*a*) Dieses ist die ursprüngliche Begriffbestimmnifs (definitio) des Kreises, worin derselbe nach seiner inneren eigenen Wesenheit, nicht aber nach seiner Beziehung auf irgend etwas Aüfseres, z. B. auf den Mittepunkt der von ihm umschlofsnen Ebne, oder auf das Verhältnifs zweier Gegenrechten (abscissen und ordinaten) erklärt wird. Die echte Theorie des Kreises ist die Ausführung dieser Begriffbestimmnifs, welche ich bereits im J. 1803 vollendet habe. (Siehe den literarischen Anzeiger des Tagblattes, N. I, S. 3!)

*b*) Siehe die Erklärung dieser Wörter zuvor S. 329, n. a!

und ganzen, Gleichwesenheit (Artgleichheit, Gleichartigkeit) *a*) aller Menschen, ohne Ausnahme eines Einzigen, untersich, und zu der Menschheit, dem Geistwesen (Vernunft), dem Leibwesen (Natur), und zuhöchst zu Wesen, — zu Gott. Gleichwesenheit ist erstwesenliche Eigenschaft (Eigenwesenheit) aller Menschen, und erst in dieser Gleichwesenheit ist, als untergeordnete Eigenschaft, auch eigenleblich verschiedene Gestaltung, — eigenlebliche Gegenwesenheit, *b*) belebt, welche wiederum in und durch jene ursprüngliche Gleichwesenheit aller Menschen in Liebe und Schönheit zu Vereinwesenheit (Mählwesenheit) in der Urzeit und dem Urraume eigenleblich vereingebildet ist *c*) in dem Einen inneren Leben Gottes. — Die Kreislinie ist reines Sinnbild für die reine Gleichwesenheit aller Menschen, noch vor und über der Gegenwesenheit und deren Vereinwesenheit, und ohne auf diese hinzusehen; *d*) für unsere Gleichwesenheit als Geister und als Leiber, und als Vereinwesen aus Geist und Leib durch Gott, als Menschen;

*a*) Ich sage mit Bedacht nicht: Gleichheit überhaupt, ohne Beisatz; weil diese auch Gleichheit der Grofsheit (Quantität) und aller eigenleblichen Bestimmnisse insich schliefsen würde.

*b*) Wie die des Mannes und des Weibes, des Kindes, des Erwachsnen und des Greises, des Wissenschaftforschers und Kunstbildners, der Volkheit und aller innern Gegenglieder im Gliedbau der Menschheit.

*c*) Die Vereinglieder sind: Freundschaft, Ehe und Ehethum. Wissenschaftbund und Kunstbund und der ganze Gliedbau menschlicher Geselligkeit, dessen oberster Theil der Menschheitbund ist.

Hierüber habe ich Wesenliches angedeutet in der obigen lebkunstlichen Erklärung der Grundzahlen 1, 2, 5. (I, S. 205, Sp. b, u. ff.) Meine Sittenlehre, und die Schrift: Urbild der Menschheit, stellt dieses Urgesetz der Gleichwesenheit, Gegenwesenheit, und Vereinwesenheit, ansich in höchster Allgemeinheit (Sittenlehre, S. 29 — 82, und: Urbild der Menschheit, S. 536 f.) und an der Menschheit selbst gliedbaulich (organisch und systematisch) dar.

*d*) Das Sinnbild des Kreises schliefst sich daher unmittelbar an das Sinnbild der Setzwage (level) an, welches von der sonstigen NE. Grofsloge in ihrem Gebrauchthume zweckmäfsig benutzt wurde. Demgemäfs sagt schon das engländische Volkwort (Sprichwort): „Alle auf Einer Wassergleiche, all „upon the same level!" Siehe zuvor Browne Fr. 153; dann Br. Fr. 8, n. 27, und hier S. 228 f., und vergleiche den Gebrauch, den unsre amerikanischen Brüder von diesem schönen Sinnbilde in ihrem Sendschreiben an den menschheitinnigen Washington machten! (Siehe Br. Mofsdorf's Mittheilungen, S. 189 f.!)

und für unsere reine und ganze Gleichwesenheit in unserem Verhältnisse zu Menschheit, zu Geistwesen, Leibwesen, und zu Wesen (das ist, zu der Vernunft, zu der Natur und zu Gott). Denn sowie alle Bogen derselben Kreislinie unter sich der Wesenheit nach gleich sind, seien sie auch an Grofsheit noch so verschieden; sowie sie sich alle auf völlig gleiche Art miteinander und zur Kreislinie verbinden, und gleichwesenlich gerichtet sind im Raume und gegen den Mittepunkt ihrer Fläche; also sind auch alle Menschen untersich, als völlig gleichartige Geschwister in Gott auf gleiche Weise in der Menschheit verbunden, und empfangen die Stralen des Lichtes der Liebe und des Leben Gottes und aller guten Endwesen in Gott, gleichsam aus demselben Stralpunkte, aus derselben Lebenmitte, wohin alle Geister, und alle Menschen des Welltall (des Inwesenthumes in Gott) Geist und Herz in ewig gleicher Innigkeit richten.

So lehret uns dieses Sinnbild, alle Menschen als völlig gleichartige, gleichberechtigte, gleicher Gottähnlichkeit fähige Endwesen anzuerkennen, und in Kraft dieser Gleichwesenheit sie Alle als Menschen gleich zu lieben, und Aller Wohl als gleichwesenlich zu achten und zu erstreben. Es erinnert uns insonderheit: aller Menschen sittliche Freiheit zum Guten anzuerkennen und sie Allen zu gewähren, und mit Allen als mit sittlich freien Menschen zu leben, mit Kindern und Erwachsnen, mit Männern und Frauen, in den menschheitwürdigen Verhältnissen der Freundschaft und der Eheliebe, sowie in den im Nunlebenstande der Völker noch durch Menschheitwidriges getrübten Verhältnissen des Obern und des Untergebenen, des Herrn und des Dieners, des Geldreichen und des bittenden Armen. Sodann erinnert uns der Kreis: dafs auch der Lasterkranke, der Verbrecher, jene urwesenliche und ewige Gleichwesenheit mit uns in Gott behält, dafs auch Verirrung zum Bösen den Menschen nicht aus jenem unendlichen Kreise aller Menschen und Geister in Gott herausreifst, dafs sein Beruf zum Guten in Gott ewig und unverlierbar ist, und dafs er in Kraft jener Gleichwesenheit stets fähig bleibe, belehrt und dem Guten wiedergewonnen zu werden. Diese Einsicht wird uns erwekken, dafs wir auch den Fehlenden und den Lasterkranken der Besserung stets noch fähig achten, dafs wir ihn dieser Überzeugung gemäfs mit achtender und liebender Schonung behandeln, ihm zu erkennen geben, wir glauben, er könne sich noch

bessern, und ihn dadurch trösten und ermuthigen, und dafs wir dieses menschheitwürdige liebinnige Verhalten gleichförmig beobachten in allen Verhältnissen des Leben gegen den fehlenden Geliebten und Freund, gegen das fehlende Kind, den fehlenden Diener, und den die Staatgesetze verletzenden Unglücklichen. — Endlich lehrt uns auch die durch den Kreis versinnbildete Gleichwesenheit aller Menschen: dafs wir jeden Menschen unter allen Umständen der Liebe fähig, und der erneuten Wechselliebe empfänglich halten; sie lehrt uns, den Kaltsinnigen, den Hartherzigen, ja den Feind lieben, und Allen, die von der Liebe gewichen sind, zeigen, dafs wir sie lieben, dafs wir glauben, das Licht und die Wärme der Liebe schlummere in ihnen blofs, und dafs wir geneigt sind, das Band des Friedens und der Liebe mit ihnen zu erneuen. — Wenn wir so alle unsere Mitmenschen ohne irgend eine Ausnahme als sittlich frei, als des Guten und der Liebe fähig anerkennen, und anleben (behandeln), so werden wir, mit Allen, die mit uns in Einem Lebenkreise vereint sind, kreisverbunden, Gottes und der Menschheit würdig, in Liebefrieden rein im Guten leben.

Dieses Sinnbild gewinnt an Lebwirkigkeit (praktischer Kraft), wenn in der Bundversammlung die Brüder in Einen Kreis, die Hände in Eine Kette verschlungen, wie Ein Mensch vereint, die Augen nach der Kreisfläche Mitte gerichtet, worin sie die Sinnbilder des Wesenlichen ihres Bundes erblikken, Jeder Jeden liebinnig schauen, und in feierlicher Bundinnigung zu Hülfe und Treue immer fester sich verbinden. — Sind wir nicht als Ein Geschwisterthum auf der Kugelfläche der Erde überall Alle kreisgestellt? Lafst uns auch im Leben Ein Geschwisterbund in Liebe gleichförmig für alles Gute verbundner Menschen sein!

### Erläuterung über Glauben, a) Liebe und Hofnung.

(Siehe hier S. 195, Note 125!)

Die NE. Grofsloge hat die drei Sprossen der Jacobleiter b) auf Glauben, Hofnung und Liebe gedeutet; und

a) Der Leser vergleiche, Was ich früher (S. 310 f. verbunden mit I, 102 f.) über den Glauben gesagt habe!

b) welche freilich ursprünglich eine der Masonei fremdartige Bedeutung gehabt haben mag; im Falle dieses Sinnbild nicht dennoch weit älter, als das siebenzehnte Jahrhundert, und seine älteste Bedeutung erst durch die politische Deutung verdrängt worden ist. (Siehe hier S. 192, n. 123!)

unser Hauptlehrzeichen, die drei grofsen Lichter, zeigen durch die Bibel auf Glauben und Hofnung, und durch den Zirkel auf Liebe hin. Daher gebe ich hier noch einige Erläuterungen über diesen heiligen Gegenstand.

Der Glaube ist die auf die Einsicht des urwesenlich und ewig Wahren gegründete Überzeugung: dafs das Eigenlebliche (Individuelle) der leiblich- und geistlichsinnlichen Erfahrung ein innerer Theil ist des Einen Leben Gottes, dafs Gott in seinem Einen Eigenleben seine eigne Wesenheit in Ewigkeit offenbarend gestaltet, in demselben, als waltende Vorsehung, in eigenleblicher Wirksamkeit, wahrhaft gegenwärtig ist, und dafs insonderheit jeder Mensch in der eigenleblichen Beziehung zu Gott stehet, dafs Gott demselben das eigenleblich Beste verleihet. Der Glaube ist von der Wahrheit, dafs auch das Leben göttlich, und eben die Darstellung der Wesenheit Gottes in der urganzen, unendlichen Zeit seie, — selbst aus ewigen Gründen, als ewiger Wahrheit, überzeugt; daher ist der Glaube eine lebendige Gewifsheit hinsichts der Erfahrung vor und über jeder einzelnen Erfahrung. Der in diesem Sinne Glaubige weifs, dafs Gott lebt, und dafs ansich in der Urzeit das Wesenliche, das Gute, wirklich wird, — so gewifs, als er weifs, dafs Gott ist; oder mit andern Worten: so gewifs er Wesen, und die Welt und sich selbst in Wesen, schaut. Daher kann auch den Glaubigen keine wirkliche Erfahrung des Wesenheitwidrigen (des Bösen und des Übels) in seinem Glauben irre machen. Kann er die Möglichkeit und Wirklichkeit des Bösen nicht verstehen, nicht mit dem Urschaun Gottes vereinen, so erkennt er darin nur die Beschränktheit seiner eigenleblichen (individuellen) Erkenntnifs. Hieraus erhellet auch, dafs Glaube und Wissenschaft nicht miteinander streiten; dafs vielmehr Urwissenschaft (Philosophie) zu dem Glauben (in obigem Sinne) führt, und selbst eine wesenliche vorausgehende Bedingung des Glaubens ist. a) Ohne Glau-

a) Um zu diesem Glauben zu gelangen, ist nicht nothwendig, die Wissenschaftforschung zum Vorberuf seines Lebens zu machen, ja nicht einmal, die Urwissenschaft (Philosophie) bis in die innersten Tiefen ihres Gliedbaues zu durchforschen; vielmehr ist die höchste und oberste, ganze, Erkenntnifs und Anerkenntnifs Gottes, und des Verhältnisses Gottes zu der Welt, hinreichend, diesen lebendigen und belebenden Glauben im Menschen zu wekken, und unerschütterlich zu begründen. Eine Erkenntnifs, welche schon jeder angehende Jüngling haben kann, und soll! — Je tiefer aber der Mensch in den

ben vermag die Wissenschaft nicht, Weisheit zu werden und lebwirkig zu sein. Der Glaube ist urgewisses Schauen, wenn wir auf die ihn begründende ewigwesenliche Wahrheit sehen; er ist Ahnen in Dämmerung und Dunkel, sofern wir auf die Schranken unserer sinnlichen Erfahrung blikken, wonach wir nicht das Sonnstäubchen, nicht den Halm, geschweige uns selbst, oder andere Menschen, je durchkennen, und im Lichte Gottes vor Gott ganz durchschauen. Aber der Glaube ist ewig gewiſs, wenn er auch leiblich nicht siehet. — Nur das endliche Wesen glaubet, gegründet auf sein urwesenliches und ewigwesenliches Schauen; dagegen Gott allein schauet auch das Eine Eigenlebliche insich, als in dem Einen Wesen. Dem endlichen Wesen ist der Glaube lebenwesenlich; denn durch vernunftgemäſsen Glauben ist ein gottähnliches und gottvereintes Eigenleben, innerhalb der Schranken des eigenleblichen Wissens, für den Menschen und die Menschheit in der Einen Ewigkeit zum Theil vermittelt. Dieser Glaube begründet im Menschen ganzes, unendliches Gottvertrauen, und erweckt ihn, daſs er sich bestrebe, in steter urbesonnener Gottinnigkeit, in Gottes Gegenwart, im reinen Streben nach dem Guten zu leben.

Die Hofnung ist die Eine Gewiſsheit, daſs in der unendlichen Zukunft nur das Eine Gute in Gott wirklich werden wird, wie scheinbar auch im endlichen Kreise dieses Erdenlebens das Gegentheil sein möge; und daſs auch diese Menschheit, und in ihr jeder Einzelmensch, ihre ewigwesenliche Bestimmung in Gott zu rechter Zeit nach dem Lebengesetze Gottes erreichen, und des Einen Gutes, das ist Gottes, werde theilhaftig werden. — Auch die Hofnung ist ein Theil und eine einzelne Wirkung des Glaubens. Auch sie ist nur dem endlichen Wesen eigen; denn Gott, und Gott allein, schauet Alles, auch die Ewigkeit der Zukunft, so, wie Gott sie bilden wird. — Auch die Hofnung wurzelt, wie der Glaube, in der Erkenntniſs Gottes. Sie begleitet den Menschen auf dem helldunkeln Wege des Lebens, wenn er ihn in Glauben vor Gott wandelt, wenn er das Gute thut, weil es gut,

Gliedbau der Wissenschaft dringt, desto anschaulicher, in das Leben einwirkender, und fruchtbringender wird auch sein Glaube an Gott in der Geschichte, in dem Leben der Menschheit, und in dem Entfaltgange seines eignen urendlichen Eigenlebens.

weil es Gottes ist; und er ist sich klar bewufst, dafs reiner Wille des Guten, ohne allen äufseren Antrieb der Hofnung oder der Furcht, eine der ewigen, wesenlichen Bedingungen ist, dafs er des Gegenstandes seiner Einen Hofnung in Gott theilhaftig sei und werde. Und diese Eine gottinnige Hofnung ist zugleich von Scheu vor den Schranken menschlicher Endlichkeit, vor dem möglichen Versinken in das Böse, im Gemüthe begleitet, wonach der Mensch weifs, dafs auch er, wenn er nicht stets besonnen aufsich selbst achtet, der Verderbnifs durch Unwissenheit und Lust, und dann jedes Bösen, fähig ist.

Und die **Liebe** ist das innige Wohlgefallen an dem geliebten Wesen, weil es gottähnlich, gut und schön ist, vereint mit dem innigen Streben, ihm durch ähnliche Güte und Schönheit wohlzugefallen; und sofern sie Liebe gegen Gott ist, ist sie verbunden mit ganzer Ergebenheit in Gottes heiligen Willen; gleich stark bei Dem, was Menschen **Glück**, als bei Jenem, was sie **Unglück** nennen; endlich auch begleitet von dem innigen Wunsche, mit dem Geliebten eigenleblich verbunden zu werden, wenn es sein freies Wohlgefallen ist. **Glaube** und **Hofnung** eignen nur endlichen Wesen: denn **Gottes** ist **Schaun** und **Vollführen**; aber die Liebe ist Gottes und aller guten endlichen Wesen. Es ist ansich nur Eine Liebe, die Liebe, womit Gott sich selbst liebt; und alle Liebe aller endlichen guten Wesen in Gott ist innerer endlicher Theil dieser Einen unendlichen Liebe. Auch die endliche Liebe jedes guten Menschen ist seine Eine Liebe, womit er Gott liebt, und alle einzelne Liebe, welche er der Vernunft, der Natur, der Menschheit, dem Menschen, den Eltern, dem Gemahle, den Kindern, den Freunden, den Volkgenossen, den Erdgeschwistern, — weihet, ist der Eine Gliedbau seiner Einen Liebe zu Gott. In allen guten und schönen Wesen erkennt der Liebende Gott; in ihnen liebt er allein Gott. Die Liebe Gottes führt ihn zu allen guten Wesen; und die Liebe und Lebengemeinschaft mit ihnen führt ihn wiederum zu Gott zurück.

## Eine allgemeine Bemerkung über die Beziehung der culdeisch-masonischen Lehre zu den Geheimlehren *Indiens* und *Persiens*.

Ich hatte mir vorgenommen, Mehres, was ich in den letzten zehn Jahren über die Verwandschaft der indisch-

brahminischen, sowie der zerduschtisch-persischen Geheimlehre mit der culdeisch-masonischen (deren Überbleibsale unsere drei ältesten Kunsturkunden enthalten) aus den Urquellen gesammelt habe, zum gröfseren Theile in dieser Schrift, und zwar vorzüglich bei Gelegenheit des Hauptlehrzeichens der drei grofsen Lichter, mitzutheilen. Ich bin jedoch gezwungen, davon abzustehen; theils weil diese Darstellungen mehr Raum fordern, als ich für sie bestimmen kann; theils weil ich es vorziehe, diesen Gegenstand in einem höheren Zusammenhange selbständig zu behandeln. Wer das Oupnekhat, den Zendavest, die Überbleibsale der Lehre des Manes gelesen, und die Abbildung der druidischen und culdeischen Denkmale in den mehrerwähnten Werken von Grosé, Cordiner of Banff und Ledwich wohlerwogen hat, und diese meine Schrift dazu nimmt, der wird Vieles von diesen Übereinstimmungen vonselbst bemerken. Schon Anderson hatte geschichtliche Kunde von Geheimgesellschaften in Persien *a*), und

*a*) Nachdem Anderson erzählt hat, dafs Zerubabel (im J. der Welt 3489, und vor Christus 515) den neuen Tempel eingeweihet habe, welcher weit unter dem salomon'schen Tempel gewesen, fährt er also fort. — „In this Reign Zoroastres flourished, the Archimagus or Grand Master of the Magians (who worshipped the Sun and the Fire made by his Rays) who became famous every where, call'd by the Greeks, the Teacher of all human and divine Knowledge; and his Disciples were great Improvers of Geometry in the liberal Arts, erecting many palaces and Fire Temples throughout the Empire and long flourish'd in Eastern Asia, even till the Mahometans prevail'd; Yet a Remnant of 'em are scatter'd in those Parts to this Day, who retain many of the old Usages of the Free Masons, for which they are here mention'd, and not for their Religious Rites that are not the Subject of this Book: For we leave every Brother to Liberty of Conscience; but strictly charge him carefully to maintain the Cement of the Lodge, and the 3 grand Articles of Noah." — „In diesem Reiche blühte Zoroastres" (Zerduscht), „der Archimagus (Erstmagier) „oder Grofsmeister der Magier, (welche die Sonne und „das durch deren Stralen entzündete Feuer verehrten,) und „Derselbe war überall berühmt und wurde von den Griechen „der Lehrer aller menschlichen und göttlichen „Erkenntnifs genannt. Seine Schüler waren grofse Erfinder der Geometrie in den freien Künsten; indem sie viele „Prachtgebäude und Feuertempel durch das ganze „Reich errichteten, und lange im östlichen Asien blühten, sogar bis die Mahomedaner die Obmacht erhielten. Und noch „heute ist ein Überrest in jenen Gegenden hin „und wieder zerstreut, welche noch viele der alten Gebräuche der Freimasonen (Freimaurer) beibehal-

ich halte es für zweckmäfsig, als ein Beispiel dieser Übereinstimmungen hier ein Bruchstück aus der Geschichte der Soofi in Persien aus Malcolm's history of Persia (London, 1815, II Voll. 4to) und zwar aus Dessen Nachricht über die Soofi (Account of the Sooffees; ebendaselbst Vol. II, p. 382 — 426) hier einzuschalten. Dieses Bruchstück schon, noch mehr aber die ganze gründliche Abhandlung Malcolm's, bestätigt vollkommen Anderson's Behauptung, da sich der Ursprung der geheimen Gesellschaften der Soofi in das grauste Alterthum verliert, und wahrscheinlich in Indien geschichtlich nachgewiesen werden wird. Die Soofi waren gegen das Islamthum und sind dagegen noch jetzt in einer ähnlichen Lage, als die Culdeer des Mittelalters gegen die übermächtige römisch-catholische Kirche waren; daher ihre ähnlichen Lehrgrundsätze hinsichts des Verhaltens gegen die herrschende äufsere Form des Gottesdienstes. Das Merkwürdigste sind die 17 Grundgesetze einer einzelnen Secte derselben, die hier folgen.

During his reign, (a Heg. 1191) a celebrated Sooffee teacher, named Meer Maassoom Aly Shah *), came from India to Shiraz, where his followers soon amounted to more than thirty thousand persons. The orthodox priests took alarm, and prevailed upon the mild Kurreem to banish the saint from his capital; but his re-

*) Meer Maassoom is called a disciple of Syud Aly Rezâ, a native of the Dekan.

Während seiner (des Kurrim-Khan) Regierung im Jahr der Hegira 1191, nach Christus 1776, kam ein berühmter Soofi-Lehrer, mit Namen Mir-Mahfsum Aly Schach *) aus Indien nach Schiraz, woselbst seine Anhänger (Nachfolger) bald zu mehr als 40000 Personen anwuchsen. Die rechtglaubigen Priester schlugen Lärm, und brachten es bei dem sanften Korrim dahin, dafs er den Hei-

*) Mir-Mahfsum, wird ein Schüler des Syud Aly Reza, eines Eingebornen von Dekan, genannt.

„ten; wefshalb sie eben hier erwähnt werden, nicht aber wegen ihrer Religiongebraüche, welche nicht der Gegenstand dieses Buches sind. Denn wir überlassen jeden Bruder der Freiheit des Gewissens, aber verpflichten ihn streng, den Kitt der Loge zu erhalten und die drei Grofsartikel des Noah." — Unter dem Kitt (cement) der Loge versteht Anderson „Bruderliebe (brotherly love)"; wie er in dem feierlichen Schlusse der Altgesetze im Const. Buche vom J. 1723 (s. hier diese Stelle IV, S. 42 f.!) und in dem vom J. 1738 (hier IV, S. 62 f.) ausdrücklich erklärt.

putation was increased by the act of power that proclaimed him dangerous. After Kurreem Khan's death, Meer Maassoom who resided in a small village near Isfahan, deputed his first disciple, Fyâz-Aly *) [A. H. 1195] to teach in that

*) The author of the life of some of the principal of the modern Sooffee teachers of Persia states, that Fyâz Aly was of the sect of Noor-Buksheâh, or „the Enlightened," who trace their origin to Maroof, of Kirkee and that he aspired to be the teacher of his sect till Meer Maassoom arrived from India, when he instantly bowed to his superior in knowledge, and was content to become his first disciple. This writer has given us a statement of seventeen tenets, which he says are openly professed by this sect. These were as follow:

1st. To adore nothing and no person, but God.

2d. To attend the ordinances of the prophet and the twelve Imaums.

3d. To be always pure by ablution, and to deprecate the wrath of God.

4th. To observe the regular periods of prayer.

5th. To attend to the five lessons decreed to be observed, after particular prayers.

6th. To use the Tusbee, or „string of beads" constantly saying, „O God thou „art the true and only God; „thou alone art pure; I am „an unworthy sinner, but

ligen aus seiner Hauptstadt verbannte: aber sein Ansehen wurde durch diese Gewalthandlung, welche ihn öffentlich als gefährlich erklärte, noch vermehrt. Nach Korrim-Khan's Tode sandte Mir-Mahfsum, der in einem kleinen Dorfe nahe bei Isfahan lebte, seinen ersten Schüler, Fyas-Aly*) im Jahr der

*) Der Verfasser des Lebens einiger der vornehmsten neuzeitigen Soofi-Lehrer Persiens nimmt an, dafs Fyaz-Aly von der Secte Nur-Bekschiah, oder der Erleuchteten," (vielleicht ähnlich der Secte Tien-See, dh. der himmlischen Vernunft, in Sina), „welche ihren Ursprung von Maruf von Kirki herschreibt; und dafs er solange der Lehrer seiner Secte zu sein sich anmafste, bis Mir Mahfsum aus Indien ankam, wo er sich sogleich vor ihm, als ihm selbst an Erkenntnifs überlegen, demüthigte und damit zufrieden war, Dessen erster Schüler zu werden. Dieser Schriftsteller hat uns ein Verzeichnifs von siebenzehn Lehrvorschriften gegeben, zu welchen sich diese Secte offen bekennt. Es sind folgende:

1) Nichts, und keine Person, anzubeten, aufser allein Gott.

2) Die Vorschriften des Propheten und der zwölf Imans zu befolgen.

3) Immer rein zu sein durch die (vorgeschriebnen) Waschungen, und den Zorn Gottes abzubitten (durch Beten abzuwenden).

4) Die regelmäfsigen Zeiten des Gebetes zu beobachten.

5) Die fünf Vorschriften, (Glaubensartikel) zu beobachten, welche vorgeschrieben sind nach besonderen Gebeten.

6) Sich des Tesbi, oder Rosenkranzes (Fadens mit Gebet-Küglein) zu bedienen, und dabei stets zu sagen: „o Gott, du bist der wahre „und einzige Gott; du allein bist „rein; ich bin ein unwürdiger Sün-

„thou art the forgiver of sin-„ners.“

8th. To remember the constant necessity of a moorshed, or teacher, to give strength to devotion, and to give aid in the dark and difficult path.

9th. To welcome every grief and misfortune as a blessing.

10th. To pain neither yourselves nor others.

11th. To trace every morning and evening with the forefingers of your right-hand, on your forehead, the name of the true God, of the Prophet and the twelve Imaums; and on the first of every month, when you see the new moon, to trace the same sacred words on your breast.

12th. To eat, what is lawful, and clothe yourself in clean robes; as this outward habits aid inward purity.

13th. Reverence your parents with a reverence like unto devotion.

14th. Preserve the mysteries of your sect as a profond secret.

15th. To let your heart be always with God, whereever your body may be.

16th. To be kind unto all men, to pain none, and to desire to pain none.

17th. To resign yourself to the will of God in all things; never to complain, but to be grateful for every thing.

These, this writer adds, were the seventeen articles of faith, to which this sect was, as far as his knowledge went, required to conform. These were the tenets, he says, taught by Fyâz-Aly, before the arrival of Meer-Maassoom in Persia.

„der; du aber bist der Vergeber der „Sünder.“

8) Des beständigen nothwendigen Bedürfnisses eines Murschid, oder Lehrers, eingedenk zu sein, damit er der Andacht Stärke (Ernst) und Hülfe auf dem dunkeln und schweren Wege „(der mystischen Vollen-„dung)“ gebe.

9) Jedes betrübende Ereigniſs und Unglück als eine Beseligung willkommen zu heiſsen.

10) Weder euch selbst, noch Anderen, ein Leid zuzufügen.

11) Jeden Morgen und Abend mit dem Zeigefinger eurer rechten Hand an euer Vorderhaupt zu zeichnen den Namen des wahren Gottes, des Propheten und der zwölf Imans; und am Ersten jedes Monates, wenn ihr den Neumond erblickt, dieselben heiligen Wörter auf eure Brust zu zeichnen (den Zug derselben nachzumachen).

12) Zu essen, Was das Gesetz erlaubt, und euch in reine Gewande zu kleiden; weil so beschaffene äuſsere Bekleidung die innere Reinheit befördert.

13) Eure Eltern mit einer der Andacht ähnlichen Ehrfurcht zu verehren.

14) Die Geheimlehren (Mysterien) eurer Secte als ein tiefes Geheimniſs zu verwahren.

15) Euer Herz stets bei Gott sein zu lassen, wo immer auch euer Leib sein möge.

16) Mild gegen alle Menschen zu sein; Keinem Leid zu verursachen, noch verursachen zu wollen.

17) Euch selbst gänzlich in den Willen Gottes zu verzichten in allen Dingen; euch nimmer zu beklagen, sondern Gott für alle Dinge dankbar zu sein.

Dieses, setzt unser Schriftsteller hinzu, waren die siebzehn Glaubenpunkte, welchen, soweit seine Kenntniſs reiche, die Anhänger dieser Secte nachleben sollten. Dieses waren, sagt er, ihre Lehrvorschriften, sowie sie Fyas-Aly vortrug, ehe Mir-Mahſsum in Persien ankam.

city. That holy person soon died, and was succeeded in his office by his son, Noor Aly Shah; who, though young in years, was, to use the phrase of his historian, „old in piety." The number and rank of the followers of Meer Maassom excited alarm in the minds of the priests of Isfahan, who transmitted a. D. 1782 (A. H. 1197) so exaggerated an account of the vile heresies*), as they were termed, of the Sooffees to Aly Moorâd Khân, and recommended him so strongly to support the faith, by the punishment of those whose opinions were alike hostile to true religion and good government, that the monarch, the moment he received their representation, sent orders to cut off the noses and ears of some of the most zealous of the obnoxious sect; and, as a further disgrace, to shave the beards of all who had adopted their opinions. The ignorant soldiers, intrusted with the execution of this mandate, were not very capable of discriminating between true believers and infidels: and we were assured by a contemporary writer that many orthodox Mahomedans had their noses and

Hegira 1195 ab, um in dieser Stadt zu lehren. Dieser heilige Mann starb bald, und ihm folgte in seinem Amte sein Sohn, Nur-Aly Schach, welcher, obgleich jung an Jahren, doch, um mich des Ausdrukkes seines Geschichtschreibers zu bedienen, „alt in der Frömmigkeit" war. Die Anzahl und der Rang der Anhänger Mir-Mahfsum's erregte Besorgnisse in den Gemüthern der Priester von Isfahan, welche eine so übertriebne Beschreibung der niedrigen (verderblichen) Ketzereien (wie sie es ausdrückten) der Soofi, an Murad Khan sandten, und ihm so ernstlich anempfahlen, den Glauben aufrecht zu erhalten durch die Bestrafung Derjenigen, deren Meinungen der wahren Religion und der guten Regierung auf gleiche Weise feindlich wären: dafs der Monarch, sogleich nachdem er ihre Vorstellung erhalten hatte, Befehle sandte, Nasen und Ohren Einiger der Eifrigsten von der strafbaren Sekte abzuschneiden, und als eine weitere Züchtigung Allen, welche ihre Meinungen theilten, die Bärte abzuscheeren. Die unwissenden Soldaten, denen die Ausführung dieses Befehles anvertraut wurde, waren eben nicht fähig, treue Glaubige und Unglaubige zu unterscheiden: und ein gleichzeitiger Schriftsteller versichert uns, dafs mehren rechtglaubigen Mahomedanern ihre Nasen und Ohren abgeschnitten und ihre Bärte abgeschoren wurden bei

ears cut off, and their beards shaved, upon this memorable occasions.

dieser merkwürdigen Gelegenheit.

*) The writer of the Ms. here followed informs us, that men notorious for their profligacy and infamy were employed as spies to discover the doctrine of the Soof-fees. These men, he says, reported, that Meer-Maassoom was considered as a God by his disciples; and that Noor Aly Shah, Mooshtâk Aly Shah, and others of his favourite disciples, personated the angels Gabriel, Israel etc. etc.

*) Der Verfasser der Handschrift, welcher wir hier folgen, unterrichtet uns, daſs Menschen, welche durch ihre Ehrlosigkeit und Schändlichkeit berüchtigt waren, als Späher gebraucht wurden, die Lehre der Soofi zu entdekken. Diese Menschen, sagt er, meldeten, daſs Mir-Mahſsum von seinen Schülern als ein Gott betrachtet würde, und daſs Nur-Aly-Schach, Mustak Aly Schach, und andere seiner vorzüglich geliebten Schüler den Engel Gabriel, Israel persönlich vorstellten, usw. usw.

Da ich mich hier aus Mangel an Raum nicht weiter über die so eben mitgetheilte Stelle, und überhaupt über den Ursprung, die Lehren und Gebraüche der Soofi in Bezug auf Christenthum und Masonthum verbreiten kann, wozu diese reichhaltige, trefflich geschriebne, aus lauter echten Quellen geschöpfte Abhandlung Malcolm's so reichlichen Stoff giebt, so begnüge ich mich, für selbstforschende Brüder die mir bekannten vorzüglichen Quellen für diesen wichtigen, noch unbearbeiteten Theil der Menschheitgeschichte anzuzeigen. — Ayeen Acbery or the institutes of the Emperor Akbar translated from the original Persian by Francis Gladwin; II Volumes; London, 1800; 4to. Aus diesem Buche sehen wir, daſs Akbar der Groſse Soofis, Brahminen, und überhaupt Philosophen aller Schulen um sich hatte, und, die heiligen Rischi's der Vedam nachahmend, in deren Abend- und Nachtgesellschaft lebte; auch enthält diese Schrift eine schätzbare Übersicht aller in Indien herrschenden philosophisch-religiösen Systeme und Secten. — Prabod'h Chandro' daya, or the moon of intellect, an allegorical drama, and Atma Bod'h, or the knowledge of Spirit, translated from the Sanscrit and Pracrit by J. Taylor; London 1812. In dem Anhange dieser Schrift sind die Grundlehren der acht verschiedenen philosophischen Systeme der Inder lichtvoll erklärt, besonders die der Vedanta Philosophie. — Eine inhaltreiche Abhandlung über die Soofi findet sich in dem Ethnographischen Archive; (Jena, 1818, bei Schmid; Bd. I, Heft 1, S. 80—87;) darin, auſser Malcolm's oben erwähntem

Werke, vorzüglich noch Mill's history of Mahomedanism etc. (London, Black. Parb. and Allen, 1817) empfohlen wird, welches Werk ich noch nicht gesehen habe; dann kommen darin noch folgende Anführungen über die Soofi vor: Tavernier voyage des Indes L. 3, ch. 2 et 6; Paris 1679; Chenier Recherches sur les Maures, t. 3, p. 146; Forbes's oriental memoirs, vol. 2, p. 230; D'Ohsson, tom. 4, p. 618; D'Herbelot, art. Fakir, Derwisch et Soofi.

Ich habe bei der 39ten Frage (I, 170, n. 58) eine Beziehung der drei kleinen Lichter in der Maurerei auf die geistliche und weltliche Macht angedeutet. Eine andere noch ältere Beziehung dieses Symboles auf uralt überlieferte Lehrzeichenkunst, in deren Kenntnifs die Culdeer waren, werde ich vortragen in der diesen zweiten Bemerkungen beigefügten Abhandlung über die geschichtliche Beziehung des altmasonischen Gebrauchthumes und Lehrzeichenthumes zu den Lehrbegriffen der Inder, Perser, Egypter, der Gnostiker, und des Manes usw. nach Anleitung druidischer und culdeischer Denkmale in den britischen Inseln. M. übersetzt: „die drei niedern Lichter in der Freimaurerei." — Sonne, Mond und Meistermaurer finden sich, wie erwähnt, im neuenglischen Ritual als drei grofse Lichter; kleiner Lichter wird darin gar nicht gedacht. Fefsler erklärt diese drei kleineren Lichter also: „die Sonne regiert nur den Tag, der Mond nur die Nacht; also „die begrenzte Zeit unseres Wirkens; — der Meistermaurer regiert nur die Loge; also den begrenzten Ort unseres Arbeitens. Wenn wir demnach in „den drei grofsen Lichtern die durch keine Zeit und keinen Raum begrenzte Tendenz der Freimaurerei erkennen, „so erinnern uns die drei kleinen Lichter an die Beschränktheit und Endlichkeit unserer Logenthätigkeit." — Browne (Fr. 97) setzt hinzu: „Warum hat der Meister „die Ehre, mit diesen grofsen leuchtenden Körpern in der „Freimaurerei verglichen zu werden?" — „Sowie es uns „durch den beseligenden, göttlichen Einflufs der Sonne „und des Mondes möglich wird, die Pflichten eines geselligen Lebens zu erfüllen: so werden wir durch die liebreiche Sorgfalt und Unterweisung des Meisters als Maurer geschickt, die Pflichten zu erfüllen, welche er und „die Zunft von uns verlangen."

Das Ritual einer irlandischen, mit N. 63 bezeichneten Loge enthält (Fr. 50), anstatt unserer 36ten Frage und Antwort, Folgendes: „*Fr.* Was sahet Ihr?" „*A.* Ich „sah drei große Lichter durch Hülfe der drei kleinern."

40ste Frage. Master-Mason, Meistermaurer. So wurde wohl eigenlich der Werkmeister, der den ganzen Bau leitete, (magister fabricae,) allein genannt; hernach wurden auch Die, welche einmal selbst einem Baue vorgestanden hatten, und vorstehen durften, nun aber bei einem großen Bau unter dem Meister desselben arbeiteten, Meister getitelt. Die unter dem Werkmeister arbeitenden Brüder hießen eigenlich alle bloß Genossen (Fellows). Schon in der Yorker Constitution werden Baumeister, Meister, Gesellen und Lehrlinge unterschieden. (Siehe auch die IV, S. 4 ff. aus Preston mitgetheilte Urkunde!) In den weiter unten (in III.) zu erwähnenden Nachrichten über den Bau des Domes zu Orvieto wird auch ein Meister der Meister (maestro de' maestri), nehmlich der Bauleute, Maler und Bildhauer zugleich, genannt.

41ste Frage. M. übersetzt: „und der Meistermaurer „die Loge regiert, wie es sich gebühret zu thun."

42te Frage. „Steh' auf, Bruder Jachin!" Ich vermuthe, der Beisatz: Jachin, als Beiname des Neuaufgenommenen, ist später gemacht, erst dann, als man dem Lehrlinge, Gesellen und Meister unterscheidende Namen gab. Vielleicht hieß es sonst: „Steh' auf, Bruder Mau„rer!" („Brother Mason!") Br. hat wirklich: (Fr. 87) „Steh' auf, neuer Bruder unter Maurern!" („Rise, new „obligated Brother amongst Masons!")

„Bei'm Griffe wird der Daumen, in Form eines Win„kelmaaßes gebogen, in die Halsgrube aufgesetzt." Kh.

42—46ste Frage. *Über Zeichen, Wort und Griff.* Zufolge den Äußerungen des Fragstükkes unter Heinrich dem VIten und der Yorker Constitution, zusammengehalten mit Ashmole's Versicherung, sollte man vermuthen, es müsse sich bei den Maurerbrüdern eine reichhaltige allgemeine Sprache durch Lehrzeichen (Symbole) und Lehrbilder (Embleme) finden, besonders durch solche, welche, in bundinnigende Handlungen und Gebräuche (Rite) verflochten zu werden, geeignet sind. Und da aus diesem Grunde selbst Bezeichnungen durch Geberden hieher gehören, auch die schon in der Yorker Constit. erwähnten Erkennzeichen zu dieser

allgemeinen Sprache gerechnet werden, (indem sie wohl ursprünglich aus derselben entlehnt wurden): so läfst sich erwarten, dafs die masonischen Überlieferungen mehre solcher Erkennzeichen enthalten, wenigstens ursprünglich enthalten haben werden. Nun sind aber in unserer Urkunde die Aufnahmgebräuche nur so aufbehalten worden, wie man sie nach der Abtheilung der Brüderschaft in Grade eingerichtet hatte; auch nahm man ferner, nachdem man diese Abtheilung oder vielmehr Zertheilung gemacht hatte, Vieles aus der sonst einfachen Handlung der Aufnahme zum Maurerlehrling weg, und vertheilte es in die übrigen Grade, um denselben Gehalt, und dem ersten Grade Beziehung auf die folgenden, zu geben. Daher müssen wir, um die alten Erkennzeichen so vollständig, als möglich, wiederzugewinnen, auch diese beiden jüngeren Grade zu Rathe ziehen. Wohlunterrichtete Brüder Gesellen und Meister, im Sinne der heutigen Brüderschaft, werden es ebendaher nicht unrecht finden, dafs hier aus den heutigen Gesellen- und Meisterritualen Das bei dem Lehrlingsgrade erwähnt wird, was man ihm, zum grofsen Nachtheile der Gebräuche der Aufnahme und der guten Sache, ehemals mit Unrecht entzogen hat. — Dafs mehre Erkennzeichen da gewesen sein müssen, sehen wir in Prichard (Fr. 5 — 7; hier S. 64 ff.) und Browne (Fr. 18 — 19; hier S. 122 ff.); welche Stellen der Leser hier, nebst meinen Bemerkungen, nachlesen möge, um das hier Folgende zu verstehen. Auf die uns im alten Gebrauchthume in Pr. und Br., als Theile des ältesten, im Lehrlingritual überlieferten Erkennzeichen passen aber diese Äufserungen in den erwähnten Fragen aus Pr. und Br. gar nicht. — Dafs in unserer Urkunde von diesen Erkennzeichen so Wenige stehen, darf uns nicht befremden, da in derselben absichtlich nur das Vorwesenliche der Gebräuche und der Lehrzeichen mitgetheilt wird. Das NE. Grofsmeisterthum dagegen hat wirklich Mehre der alten Zeichen und Merkmale beibehalten und auf seine Weise Sittenlehren damit verbunden. So ist z. B. der Zunftgrufs in unserer zweiten Kunsturkunde nicht erwähnt, der sich in GM., Pr. und Br. ausführlich und übereinstimmig findet. a) — Wenn wir daher in irgend

a) Ich werde hernach diesen Zunftgrufs einschalten. Überhaupt liegt den überlieferten raumgestaltlichen (geometrischen) Lehrzeichen die Ahnung zum Grunde: die ganze Raumgestaltlehre (Geometrie) als ein Ganzes von Lehr-

einer, sonst glaublichen, Kunsturkunde noch mehre dergleichen Zeichen, Worte und Griffe angezeigt finden, so

zeichen (Symbolen) zu vergeistigen; eine Aufgabe, mit deren Lösung schon die Urweisen Indiens, dann die Maghen (Magier) Persiens, die Priester Egyptens, die Pythagoräer, Platoniker, Essäer, Gnostiker und, wie Denkmale lehren, auch die Culdeer sich beschäftiget haben. Dafs ich ebenfalls Dasselbe zu leisten, seit dem J. 1803 bestrebt gewesen bin, habe ich schon früher (S. 48 u. 52) erwähnt. Ich machte mir damals die Aufgabe, Dieses als einen untergeordneten Theil des Wissenschaftgliedbaues (des Systemes der Philosophie), den ich die Symbolik der Philosophie nannte, nicht nur an den Raumgestalten, und an Lehrzeichen, die aus der allgemeinen Grofsheitlehre (der Arithmetik und Analysis) genommen sind, auszuführen, sondern auch an allen Kräften und Gestaltungen des Leibwesen (an den organischen und unorganischen Naturreichen); und ich gründete diese Wissenschaft auf die Lehre von der inneren Gegenähnlichkeit der Erdwesen in Wesen (auf die Lehre „von dem Parallelismus alles Antithetischen"). — Weiterhin ist es mir gelungen, die allgemeine Schriftzeichensprache (Pasigraphie), auf die lehrzeichenliche Urbedeutung der raumgestaltlichen Grunddinge (die symbolische Grundbedeutung der geometrischen Elementarfiguren) gegründet, insoweit zu vollenden, dafs ich in dieser Sprache über Gegenstände der Urwissenschaft denken und schreiben kann. Soweit meine Kenntnifs der bramahnischen Schriftzeichensprache, sowie der egyptischen (bei Benutzung der neusten Hülfsmittel) reicht, vermuthe ich, dafs diese alterthümlichen Versuche mit meinem eignen Entwurfe einer allgemeinen Schriftzeichensprache ebenso übereinstimmen werden, als ich im vorigen Jahre, bei Einsicht in die besten Sanscrit Wörterbücher und Sprachlehren, fand, dafs die viele tausend Jahre alte Einrichtung der Lehre von den Grundlauten und Urlingen der Sanscritsprache mit dem von mir bekannt gemachten Plane eines Urwortthumes der deutschen Volksprache die gröfste Ähnlichkeit habe. — Auf diesem Wege habe ich auch die Lehrzeichen für das Urbegriffthum gefunden, welches ich, soweit hier thunlich war, vorhin S. 337 aufgestellt habe. Dieses urwissenschaftliche Lehrzeichenthum, (wovon das mittels Raumgestalten ein innerer, untergeordneter Einzeltheil ist,) ist zugleich das Ganze, woraus auch das eigenlich masonische, d. h. menschheitbundliche Lehrzeichenthum einst gewählt sein wird; wozu ich also eine wissenschaftliche und gliedbauliche (systematische und organische) bleibende Grundlage gefunden und gestaltet habe, die ich bekannt machen werde, sobald ich wichtigere Arbeiten werde vollendet haben. Blofse Ansammlung geschichtlich überlieferter Lehrzeichen kann zu dem wissenschaftlichen und gliedbaulichen Lehrzeichenthume nicht führen, theils weil so Weniges und so Unzusammenhangiges überliefert worden, theils auch weil jene älteren Versuche doch nur kindliche Versuche des erst keimenden Wissenschaftsinnes der Völker sind, endlich auch, weil das Überlieferte nur verstanden, gewürdigt, geordnet und ergänzet werden kann von For-

sind sie im Allgemeinen unserer Aufmerksamkeit werth, und wir müssen geneigt sein, sie als echt anzuerkennen, insofern sie sich überhaupt als dem in unserer Urkunde ausgesprochenen Geiste der lehrbildlichen Bezeichnung gemäfs bewähren. In GM. finden sich nun (siehe zuvor S. 46, Z. 6, bis S. 48, Z. 9!) wirklich mehre Erkennzeichen beigefügt, die jetzt sämmtlich aufser Gebrauch sind; welche ich daher den Leser dort im Zusammenhange nachzulesen bitte.

Hieher gehört auch ein wahrscheinlich lange vor dem J. 1717 eingeführtes eigenes Erkennzeichen, um die angenommenen Maurer von den wirklichen arbeitenden Maurern zu unterscheiden, welches Prichard in seiner Masonry dissected zum Schlufs der Meisterlection in folgenden Worten aufbehalten hat.

N. B. If any Working Masons are at Work and you have a desire to distinguish Accepted Masons from the rest, take a Piece of Stone, and ask him, what it smells of, he immediately replies, neither Brass, Iron, nor Steel, but of a Mason; then by asking him, how old he is,

NB. Wenn etwa einige Werkmaurer bei der Arbeit sind, und Ihr habt ein Verlangen, die angenommenen Maurer unter den Übrigen zu unterscheiden, so nehmet ein Stück Stein, und fragt ihn, wonach es riecht, so erwiedert er sogleich, weder nach Erz, noch Eisen, noch Stahl, sondern nach einem

schern, welche nicht nur im Allgemeinen den Urbegriff dieser Lehrzeichensprache haben, sondern wirklich im Besitz der selbthätig und urgeistig, in ewiger Erkenntnifs entworfenen Wesensprache selbst sind. — Sowie jedoch überhaupt die Kenntnifs der Geschichte des Menschheitlebens zu Höherbildung desselben wesenlich ist; also haben auch die geschichtlichen Forschungen im Gebiete der Lehrzeichensprache einen zwar untergeordneten, aber wesenlichen Werth; und in dieser Hinsicht habe ich, soviel ich vermochte, alten masonischen Lehrzeichen, und ihrem Ursprunge aus älteren Lehren und Gesellschaften, sowie ihrer ursprünglichen und veränderten Bedeutung, nachgespürt, und achte dieses Streben auch an Andern, sofern es mit wissenschaftlichem Geiste, mit besonnener Prüfung (Critik) geschieht, und sofern dieses Streben rein bleibt von dem Wahne: als seien Lehrzeichen und lehrzeichenliche Belehrung das Erstwesenliche der Freimaurerei oder der Freimaurerbrüderschaft, und als seien die überlieferten Lehrzeichen schon ein vollendetes, gliedbauliches Ganze, wobei es zu allen Zeiten in der Brüderschaft sein Bewenden haben solle und müsse, usw.

he replies, above Seven, which denotes he has passed Master.

Maurer; sodann, wenn Ihr ihn fragt, wie alt er ist, erwiedert er, über sieben; Welches bedeutet, daſs er Meister geworden.

Alle diese Erkennzeichen halte ich für echt, ob sie gleich in verschiedenen Zeiten erfunden sein mögen, und in England, mit Ausnahme des S. 48 angegebnen neunten, jetzt auſser Gebrauch, und in den deutschen Logen gar nicht in Übung gekommen sind. Vorzüglich sind das 2te, 3te und 4te merkwürdig; denn sie sind natürlich, von der Zunft entlehnt, dem Geiste des Rituals gemäſs, und von Fremden schwer zu entdekken. Das 2te deutet die Zunftbeschäftigung an; das 3te ist aus dem alten Gebrauchthume selbst genommen. (S. I, S. 311, Z. 18 v.u., S. 313 die Figur, und S. 242 n. 25!) Das vierte verstehe ich so, daſs es mit beiden Händen gegeben wird; es ist weit inniger, als unser gewöhnliches; es fühlet den Tact des Blutes, das vom Herzen kommt, und deutet dadurch sehr ausdrucksam auf die Innigkeit des masonischen Vereinlebens; und das 6te ist die Geberde, womit die in dem lebeninwachen (lebenmagnetischen) Zustande Inhellsehenden in den gewöhnlichen wachen Zustand erwachen; nur daſs sie diese Geberde nicht gerade dreimal wiederholen. *a*) Es ist überhaupt zu vermuthen, daſs die alten Maurer, unter denen, da sie zusammen lebten und arbeiteten, eine weit innigere Vertraulichkeit stattfand, als unter heutigen bloſsen Logengenossen, auch noch mehre, innigere, herzlichere, lehrbildliche Begrüſsungen und Umarmungen gehabt haben mögen, nach den verschiedenen Verhältnissen ihrer Vertraulichkeit. Ein schönes Denkmal bestätigt diese Vermuthung. Ich meine die fünf Punkte der Genossenschaft (Mitgliedschaft, the five points of fellowship,) *b*) welche in keinem, mir bekannten, engländi-

*a*) Ein ähnliches Zeichen findet sich auch in der stillen Geberdensprache der Mönche.

*b*) Daſs aber Fellowship hier wirklich ganz allgemein Genossenschaft heiſse, beweiset eine Stelle Ashmole's, (IV, S. 286, Z. 18), wo ausdrücklich gesagt wird, daſs der Neuaufgenommene in the Fellowship of Freemasons, das ist in die Genossenschaft oder Mitgliedschaft der Freimaurer aufgenommen worden sei. Diese Stelle steht noch vollständiger in der Schrift: the Lives of Lilly and Ashmole, woraus berichtigt ich dieselbe gehörigen Orts nachtragen werde.

schen Buche die fünf Punkte der Meisterschaft genannt werden. Sie bestehen in einer herzinnigen, vertraulichen Begrüſsung, der herzlichsten, welche, soviel mir bekannt, die ganze Geschichte der Menschheit darbietet. „Hand in Hand, Fuſs an Fuſs, Knie an Knie, Brust an Brust, mit den rechten Armen sich wechselseits umhalsend.“ — Zwar ist diese Umarmung im jetzigen Meistergrade auf eine gewisse Weise mit der Geschichte Hiram's in Verbindung gebracht; allein diese ist bloſs äuſserlich, und die schauspielerische Handlung (der dramatische Act), worin die, als eine Chifer des politischen Zwekkes ersonnene, ganz fabelhafte Geschichte Hiram's am Leibe des Aufnahmlinges selbst dargestellt wird, ist überhaupt dieser fünf Punkte der Meisterschaft so unwürdig, daſs ein aufmerksamer Beurtheiler schon hieraus den Verdacht schöpfen könnte, es möge wohl hier ein älteres Kleinod der Brüderschaft einem fremdartigen Gebrauche beigegeben worden sein. Meine Behauptung wird schon durch GM. auſser Zweifel gesetzt, wo diese fünf Punkte erwähnt werden, (und wo ich sie, hier S. 42 ff., nebst meiner Bemerkung, nachzulesen bitte,) ohne irgend dabei des Meisters, geschweige des Meistergrades, zu gedenken. Die Angabe des fünften Punktes: „Ohr an Ohr,“ ist der ganzen Handlung, welche die fünf Punkte darstellt, völlig angemessen. Denn, wenn, wörtlich genau, Herz an Herz sich schmiegt, so legen sich die Häupter der Umarmenden an- und nebeneinander; und es füget sich Ohr an Ohr. — Aus dieser Stelle sehen wir zugleich, warum hier die Benennung: Punkte, gebraucht wird. Die vier Hauptpunkte der Maurer, (die Pr. und Br. anführen,) hatten ihren Ursprung von den Punkten der vier Weltgegenden, vom Ost-, Süd-, West- und Nordpunkte; wofür nun gewisse Punkte des Menschenleibes als Lehrzeichen gesetzt wurden. Hieran wurden sittliche Lehren geknüpft, hernach aber noch mehre solche Punkte oder Grundlehren hinzugefügt. Alles wuſste der sinnbildliche Sinn des Mittelalters zu vergeistigen. Und so können wir aus GM., Prichard und Browne den Schluſs ziehen: daſs die alten Maurer einen ausgebreiteten Gliedbau (System) von Kunstlehren hatten, welche zum Theil durch das ebenso ausgebreitete System ihrer allgemeinen Kunstsprache versinnbildet, versinnlicht, und so dem Verstande und zugleich

dem Herzen nahe gelegt wurden. In dem ältesten Lehrfragstükke ist nur das Wesenlichste, und Das, was dem ersten Unterrichte gehört, vorgetragen. *a*) Wir müssen daher alle echte, geistreiche und vom Sinne der Liebe zeugende Überbleibsale dieser höheren Lehre sorgfältig in den, seinem Ursprunge nach gleichfalls sehr alten, Lehrfragstükken aufsuchen, welche das NE. Grofsmeisterthum bei seiner Bundinnigung zum Grunde gelegt hat, und welche ich aus diesem Grunde in diese meine Schrift aufgenommen habe. Denn von sehr Vielem, was die Yorker Constitution, das Fragstück unter Heinrich dem VIten und GM. als ganz alt zu erkennen geben, hat man, aus Unkunde der Geschichte, angenommen, dafs es erste Erfindung der das NE. Grofsmeisterthum stiftenden Brüder sei. So sind die hier zuerst erwähnten drei besondern Punkte, und ihre Erklärung, gewifs alt und echt, wenn sie gleich in unserem ältesten Lehrfragstükke nicht im jetzigen Lehrlinggrade stehen; und an die fünf anderen Punkte wurden zuverlässig nicht weniger schöne Lehren gekettet, welche der Herausgeber von GM. wegliefs, weil sie mit den im Meistergrade, der der alten Lehrlinglection schon damals anhing, wirklich ertheilten vielleicht wörtlich übereinkamen. (Siehe oben S. 28 ff.!)

K. trägt, übereinstimmig mit JB., (s. K. S. 58 f., JB. 1776, S. 34!) diese fünf Punkte der Genossenschaft, nebst ihrer, gewifs alten, von der hieher nicht gehörigen Scene mit Hiram unabhangigen, Vergeistigung, also vor. —

Their Four Fingers Nails of their Right-Hand struck into the Wrist of his right Hand *b*) and pulling it with all your Might, with your

Ihre vier Fingernägel ihrer rechten Hand fest in das Gelenk seiner rechten Hand eingedrückt, *b*) und dasselbe mit aller Macht gezogen,

*a*) Diese Kunsturkunde enthält überhaupt nur einzelne Blüthen der Wissenschaft und der gemüthschönen Menschheitinnigkeit der Culdeer und der kunstgebildeten Architecten, welche sie den nicht wissenschaftlich erzogenen Zunftgenossen (Brothers and Fellows) allgemein mittheilten. Wenn also in der vorliegenden Schrift behauptet wird, dafs der Gesellen- und Meistergrad neu, und, als Grade, verwerflich seien, so wird damit nicht behauptet, dafs die Culdeer und Architecten weiter Nichts gewufst haben, als was diese Urkunde enthält, die noch dazu nicht ganz vollständig und im Einzelnen nicht völlig echt auf uns gekommen ist.

*b*) Vergleiche den vorhin (S. 408 Z. 6) aus GM. n. 4. angeführten Griff!

Right-Foot to his Right-Foot, and his Right-Knee to your Right-Knee, and his Right-breast to your Right-breast and our Left-hand supporting his Back and whisper in his Ear the Masters Word.

euern rechten Fuſs an seinen rechten Fuſs, sein rechtes Knie an euer rechtes Knie, und seine rechte Brust an eure rechte Brust, und eure linke Hand seinen Rükken unterstützend, und wispert das Meisterwort in sein Ohr.

*Mas.* Brother ..... pray will you explain them.

*Meist.* Bruder ..... ich bitte, erklärt mir sie!

*Answ.* 1st. Hand in Hand is, that I always will put forth my Hand to serve a Brother as far as lies in my Power.

*Antw.* Erstens: Hand in Hand ist, daſs ich allezeit meine Hand rühren will, einem Bruder zu dienen, soweit es in meiner Macht liegt.

2d. Foot to Foot is, that I never will be afraid to go a Foot out of my Way, to serve a Brother.

Zweitens: Fuſs an Fuſs ist, daſs ich mich nie scheue, einen Schritt aus meinem Wege zu weichen, den ich gehe, wenn es darauf ankommt, meinem Bruder zu dienen.

3d. Knee to Knee is, that when I kneel down to Prayers, I ought never to forget to pray for my Brother as well as myself.

Drittens: Knie an Knie ist, daſs, wenn ich niederkniee zum Gebet, ich nimmer vergessen soll, für meinen Bruder sogut, als für mich selbst, zu beten.

4th. Breast to Breast, is to shew I will keep my Brothers Secrets as my own.

Viertens: Brust an Brust ist, zu zeigen, daſs ich meines Bruders Geheimnisse, wie meine eignen, verwahren will.

5th. The Left-hand supporting the Back, is that I always will be willing to support a Brother as far as lies in my Power.

Fünftens: die linke Hand den Rükken unterstützend, ist, daſs ich allezeit willig sein will, einen Bruder zu unterstützen, sofern es in meiner Macht liegt.

Prichard giebt (in der Meisterlection) diese fünf Punkte mit einer lehrreichen Abweichung so an. —

*Exam.* How was Hiram raised.

*Exam.* Wie wurde Hiram aufgehoben?

*Resp.* As all other Masons are, when they receive the Masters Word.

*Exam.* How is that?

*Resp.* By the five Points of Fellowship.

*Exam.* Where are they?

*Resp.* Hand to Hand, Foot to Foot, Cheek to Cheek, Knee to Knee, and Hand to Back.

*Resp.* Wie alle andere Maurer, wenn sie das Meisterwort empfangen.

*Exam.* Wie ist Das?

*Resp.* Durch die fünf Punkte der Genossenschaft.

*Exam.* Wo sind diese?

*Resp.* Hand an Hand, Fuſs an Fuſs, Wange an Wange, Knie an Knie, und Hand an den Rükken.

Der dritte Punkt, Wange an Wange, deutet auf einen Bruderkuſs hin, und scheint mir alt und echt zu sein. Es ist überhaupt gedenklich, daſs diese Umarmung mit verschiedenen Abweichungen gebraüchlich war. Es muſsten auch wohl anfangs nicht gerade fünf Punkte sein: sobald es aber, vielleicht in Übereinstimmung mit den fünf Säulenordnungen oder den fünf Sinnen, nur fünf sein sollten, dann muſsten die übrigen weggelassen, oder nicht erwähnt werden. So läſst Prichard die Hand um den Rükken, Kh. dagegen um den Hals, legen; und Kh. läſst Mund und Ohr, GM. Ohr und Ohr, Pr. Wange und Wange, sich berühren.

Endlich Browne enthält (in der Meisterlection S. 74 und 75) hierüber Folgendes:

— — and raised him by the five Points of Fellowship, which proved the first casual *a)* Token. — — — Name the five Points of Fellowship! Hand to Hand, I great you as o Brother; Foot to Foot, I walk parallel with you; Knee by Knee, to shew we worship one God eternal; Breast to Breast, that we should keep a Brothers lawful Se-

— — und hub ihn auf durch die fünf Punkte der Genossenschaft; Welches das erste zufällige *a)* Zeichen abgab. — — — Nennen Sie die fünf Punkte der Genossenschaft! Hand an Hand, ich grüſse Sie als Bruder; Fuſs an Fuſs, ich wandele parallel (gleichen Schritts) mit Ihnen; Knie an Knie, zu zeigen, daſs wir Einen ewigen Gott verehren; Brust an Brust, daſs wir ei-

a) Wahrscheinlich ist der Ausdruck: casual, zufällig, im Zusammenhange der Chifern-Sage des Meistergrades von Hiram so zu verstehen: „bei Gelegenheit der Aufhebung des „Meisters". Und so wird Das fälschlich als zufällig dargestellt, was aus dem Geiste der echten Masonei, mehre Jahrhunderte zuvor, als sehr wesenlich hervorging!

crets as our own; and Hand over Back, that we should support a Brother Mason in all his laudable Undertakings finding him worthy, [provided it can be done without hurting ourselves or connections.]

nes Bruders ungesetzwidrige Geheimnisse, wie unsre eignen, bewahren; und Hand über den Rükken, daſs wir einen Bruder Maurer in allen seinen lobwürdigen Unternehmungen unterstützen, wenn wir ihn würdig finden, [vorausgesetzt, es könne geschehen, ohne uns selbst oder unsern Verbindungen zu schaden].

Aus der Erklärung des ersten Punkts sehen wir deutlich, daſs die fünf Punkte ursprünglich eine innige Begrüſsung waren, keineswegs aber der Erhebung Hiram's ihren Ursprung verdanken. Diese Erklärung im Browne ist, die mit [ ] eingeklammerten Worte ausgenommen, gut und schön, und ein Beweis, wieviel schöne und wesenliche Lehren der Menschheit an diese lehrzeichenliche Umarmung der Liebe und Treue gekettet werden können! Nun folgt im Browne (p. 75) eine weitere, nicht in der Chifer verfaſste, Erklärung. Da diese Erklärung den guten Geist der neuenglischen Maurerei vortheilhaft schildert, so theile ich auch sie mit.

„Erstens. Wenn eines Bruders Noth meine Hülfe und Unterstützung fordert, so will ich immer bereit sein, ihm einen solchen Beistand zu leisten, der ihn vom Sinken errettet, (ohne mir selbst oder meinen Verbindungen verderblich zu sein;) wenn ich ihn Deſs würdig finde.“

„Zweitens. Fühllosigkeit (indolence) soll nie Ursache sein, daſs ich meine Tritte anhalte, noch Zorn, daſs ich sie zur Seite ablenke; sondern, jede selbstische Rücksicht vergessend, will ich immer schnell auf den Füſsen sein, zu retten, zu helfen und wohlzuthun jedem nothleidenden Nebenmenschen, vorzüglich aber einem Bruder Maurer.“

„Drittens. Wann ich dem allmächtigen Gott meine Anliegen vortrage, so will ich der Wohlfahrt meines Bruders, wie meiner eignen, gedenken; denn, sowie die Stimmen der Unmündigen und der Säuglinge zum Throne der Gnade aufsteigen, so müssen gewiſs die Seufzer eines glühenden Herzens zu den Wohnungen der Seligkeit gelangen.

Daher werden unsere Gebete gewifslich wechselseits füreinander erfordert."a)

„Viertens. Eines Bruders Geheimnisse, die mir als solche anvertraut werden, will ich bewahren, als wären es meine eignen; denn ihn um das anvertraute Geheimnifs bringen, würde ihm die gröfste Beleidigung anthun heifsen, die er nur in diesem sterblichen Leben erfahren kann; ja es wäre der Verworfenheit eines Mörders gleich, der im Finstern lauert, um seinem Feinde den Streich beizubringen, wenn er waffenlos und am wenigsten vorbereitet ist, einen Feind zu empfangen."

„Fünftens. Eines Bruders Character will ich in seiner Abwesenheit sogut, als in seiner Gegenwart, aufrecht erhalten; ich will ihn nicht selbst herabsetzen, noch dulden, dafs Diefs von Andern geschehe, wenn ich es zu verhüten vermag. — So sind wir durch die fünf Punkte der Genossenschaft innig miteinander verbunden, wie eine untheilbare Kette reiner Zuneigung, Bruderliebe, Hülfe und Treue." —

Noch müssen wir die Darstellung der fünf Punkte der Genossenschaft nach dem bisher mit M. bezeichneten Rituale der Loge zu Essingen vernehmen. (S. 78.) „Hand in Hand bedeutet, dafs ich allezeit meine Hand „ausstrekken will, um einem Bruder-Maurer nach meiner „Möglichkeit hülfreich zu sein; Fufs gegen Fufs, dafs ich „mich niemals von dem Schritte will abschrekken lassen, „um einem Bruder-Maurer zu dienen; Knie gegen Knie, „um in meinem Gebete niemals eines Bruders Wohlfahrt „zu vergessen; Brust gegen Brust, um alle Geheimnisse ei-„nes Bruder-Maurers, wie meine eignen, verschwiegen zu „halten; die linke Hand hinter dem Rükken, dafs ich ei-„nen Bruder-Maurer, soviel als ich kann, allezeit auf-„recht halten welle, ohne dafs es doch mir, oder den Mei-„nigen, schädlich sei."

Alle diese gegebnen Lehren sind in unserem ältesten Lehrlingfragstükke auf andere Weise ertheilt und im Rituale vielfach erläutert, z. B. im Gebete vor der Aufnahme. Umsoweniger dürfen wir der in der alten Aufnahme enthaltenen reinen Masonei das ihr später entrissene Kleinod der fünf Punkte der Genossenschaft länger vorenthalten. — Wäre diese Begrüfsung allgemein eingeführt, und mit dem

a) Siehe, Was ich S. 309—314 vom Gebete gesagt habe!

allgemeinen Gebrauche der reinmenschlichen Benennung Du verbunden, so würde sie vieles Gute wirken. Könnten sich wohl Brüder länger hassen, die Verzeihung angethaner Beleidigungen länger aufschieben, wenn sie in der Bundinnigung aufgefordert würden, so innig als Brüder sich zu erfassen, wenn dann Auge in Auge sich spiegelt, Herz an Herzen schlägt, wenn der Bruderarm sie innig aneinander zieht, und der Kuſs des Friedens den Bruderbund versiegelt? — Doch darf freilich diese Begrüſsung durchaus nur freiwillig angeboten und angenommen werden, weil körperliche Berührungen nur aus freier Liebe gestattet werden können, und weil diese innige leibliche Vereinigung, wenn nur irgend Etwas noch die Herzen trennt, eine verwerfliche, unheilige, heuchlerische Misgeberde wäre! — Gewiſs, dieser Gebrauch enthält einen Wink zu ähnlichen Versinnbildungen der Lehren der Menschlichkeit der innig vereinten Geschwistermenschen im reiferen Menschheitbunde.

Ein ferneres, sehr achtbares, Überbleibsal dieser allgemeinen masonischen Zeichensprache sind die in mehren Lehrfragstükken überlieferten Zunftgrüſse. Daſs dieselben in unserer zweiten Kunsturkunde nicht vorkommen, beweiset Nichts wider ihre Echtheit, da diese aus andern echten Urkunden, und durch den noch jetzt bestehenden Gebrauch der Gruſsmaurer (der den Briefmaurern entgegengesetzten sogenannten Grüſser; wie ich in IV, 249 gezeigt, und durch den IV, 260 mitgetheilten Zunftgruſs urkundlich nachgewiesen habe) bewiesen ist; vielmehr ist aus dem Zwekke unserer zweiten Kunsturkunde: nur das bei der Aufnahme vorkommende Wesenliche zusammenzufassen, erklärlich, warum die Zunftgrüſse nicht mit in sie aufgenommen worden sind. — Diese Zunftgrüſse wurden immer mit der Abfragung der Zeichen, Worte und Griffe in Verbindung gesetzt. In GM. kommt der Maurergruſs, ohne ihn als Lehrlinggruſs vom Gesellen- und Meistergruſse zu unterscheiden, als Gruſs eines Maurers, (oder Genossen, fellow), zwar nicht ganz vollständig, aber soweit er dasteht, mit allen Zeichen der Echtheit, in ein Zunftreimchen schlieſsend, vor. (Siehe hier S. 39 — 43!) Prichard (hier S. 64 f.) beginnt gleich mit dem ausführlicheren Zunftgruſse, der nun schon als Lehrlinggruſs dargestellt wird, und in ein von dem in GM. verschiedenes, gleichfalls echtes, Zunftreimchen endet. Im

Gesellenfragstükke (p. 15 oder vielmehr: 23) giebt Prichard, gleich nach der in Zunftreimchen von vier Strophen abgefaſsten Lobpreiſsung des Buchstaben G, folgenden Gesellengruſs, der das Gesellenfragstück schlieſst.
„Ex. God's good Greeting be to this our happy Meeting.
„Resp. And all the right worshipful Brothers and Fellows.
„Ex. Of the Right Worshipful and Holy Lodge of St.
„John's. Resp. From whence I came. Ex. Greet you,
„greet you, greet you thrice heartily well, craving your
„name. Resp. Timothy Ridicule. Ex. Welcome,
„Brother, by the Grace of God." — Der Fragprüfende:
„Gottes guter Gruſs sei unserer glücklichen Versammlung
„(Zusammenkunft) geboten! Antwortender. Und allen sehr
„ehrwürdigen Brüdern und Genossen. Frag. Von der
„sehr ehrwürdigen und heiligen Loge des heiligen Johan-
„nes. Antw. Von wannen ich komme. Frag. Ich grüſse
„euch, ich grüſse euch, ich grüſse euch dreimal von Her-
„zen auf's schönste, und bitte um euern Namen. Antw. Ti-
„motheus Lächerlich. Frag. Willkommen, Bruder,
„durch die Gnade Gottes." — Ein Meistergruſs kommt in Prichard's Meister-Lehrfragstükke nicht vor. Der in Browne's Aufnahmfragstükke (hier S. 120 f.) enthaltne Lehrlinggruſs stimmt im Wesenlichen mit dem Prichard'schen überein. Der ebendaselbst mitgetheilte Gesellengruſs ist an derselben Stelle, als bei Prichard, und ist noch viel umständlicher und feierlicher. (Er stehet hier vollständig S. 272 f.) Ein eigenlicher Meistergruſs findet sich auch bei Browne im Meisterfragstükke nicht; wohl aber gegen den Schluſs desselben folgende zwei Fragen. „What is a Master Mason's name? Answ. Cassia;
„Cassia is my name, from a just and perfect lodge I came;
„a Master Mason raised most rare, from the diamond ash-
„ler to the square. Q. What is an excellent Master Ma-
„son's name? Gbn. Etc." „Was ist eines Meister-Mau-
„rers Name? Antw. Cassia; Cassia ist mein Nahm'; von
„einer gerechten und vollkommnen Loge ich kam, ein Mei-
„stermaurer erhoben baſs, vom Würfelsteine zum Winkel-
„maaſs." „Fr. Was ist eines vortrefflichen Meisters Na-
„me?" „Antw. Gbn."

Zu den nicht zu verwerfenden Überbleibsalen der sonst ausgebreiteteren Maurersprache gehören auch noch die mancherlei Spuren von Hülfzeichen, welche, in weiterer Ferne für Auge und Ohr vernehmbar, dem Maurer Rettung in Leibesnöthen gewähren sollten. Wer die Stürme

des Mittelalters kennt. Wer es weifs, wiewenig damals noch überall, besonders auch in England, Schottland und Irland, die persönliche Sicherheit zuverlässig war, der wird es sehr natürlich finden, dafs die weitreisenden, selbst durch ihre Kunst in den Krieg a) mit fortgerissenen, Maurer auf solche Rettungzeichen bedacht waren, und dieselben wohl nicht blofs den Meistern vorbehielten. In GM. wird, übereinstimmig mit K. [s. hier I, 186!] und mit Prichard, [s. S.58 f.!] ausdrücklich gesagt, dafs die Maurer schwören, sich einander zu lieben; (s. hier S. 46 den Text, und n. 44!) und die drei Grundlehren der Liebe, Hülfe und Treue, (brotherly love, relief and truth,) welche in GM. (Fr. 40, 41, 42; hier S. 42) als die drei besonderen Punkte, und im neueren NE. Gebrauchthume bei Browne (Fr. 185 f.; hier S. 233 ff.) als die drei grofsen Grundsätze, woraus die Maurerei besteht, angegeben werden, sind wahrscheinlich uralt und echt überliefert. An dem, im Meistergrade mitgetheilten, Hülfzeichen ist wohl nur soviel echt, dafs die Hände über den Kopf mit verschränkten Fingern hoch erhoben und die hohlen Hände dabei gen Himmel gedreht werden; der Ausruf hingegen: „der Sohn der „Wittwe," (bei Einigen mit dem Zusatze: „von Naphthali,") „ist in Noth," dürfte schwerlich älter, als das 17te Jahrhundert, sein. Bruder Keher meldete, dafs dabei gerufen werde, nicht wie eben erwähnt, sondern: „God help „every Man, he (who) begs to God almighty!" „Gott „helfe Jedermann, der zu Gott, dem Allmächtigen, flehet!" — Noch berichtete Br. Keher Nachstehendes: „In jedem „Grade werden Hülfzeichen gelehrt. Im ersten, sowie „in allen andern Graden, gilt folgendes Hülfzeichen: der „Bruder, der in Noth ist, und sie einem Bruder eröfnen „will, setzt als Zeichen zwei, mit den Grundlinien ineinander verschränkte, gleichseitige Dreiekke, b) die mit ih-

a) Sowohl die römischen Baukünstler, als die britannischen unter den Angelsaxen, mufsten Krieggeräthe verfertigen, Brükken und Festungen bauen, Wälle ziehen usw., und defshalb den Heeren selbst folgen. Vitruvius war auch dem Baue des Krieggeräthes vorgesetzt. (Siehe in IV die Abhandlung über die römischen Baucorporationen!)

b) Aus der geistreichen Abhandlung Paterson's über den Ursprung der Hindu-Religion (Asiat. Researches, T. VIII, p. 44 seqq.) sehen wir, dafs dieses Lehrzeichen, nebst dem Kreuze, schon im Sivaismus vorkommt, und wahrscheinlich aus dem älteren Brahmaismus entlehnt ist.

„ren Spitzen ein Sechseck bilden, und rundum mit Flam„men umgeben sind, a) und schreibt mit vorgesetztem ⅂, „als Zeichen des Winkelmaafses, b) dann sein Anliegen ganz „kurz darunter. Der Brief wird sofort in Form eines gleich„seitigen Dreiecks gelegt und abgeschickt. Der Bruder, „der ihn erhält, ist verbunden, zu dem bedrängten Bruder „sogleich zu kommen; nur darf es nicht über Dreiviertel„stunden weit sein. c) Dem zweiten Grade ist dieses „Hülfszeichen eigen: wenn man einen Bruder erblickt, so „hält man den linken Arm, in die Form des Winkelmaa„fses gebogen, in die Höhe und bildet mit dem Daumen und „übrigen Fingern ebenfalls ein Winkelmaafs, und legt die „rechte Hand, ebenfalls in die Form des Winkelmaafses ge„bracht, auf's Herz." Was Kh. über das Hülfzeichen des Meistergrades sagt, habe ich vorhin schon angeführt. — Gewifs, dieser Gebrauch der Hülfszeichen stammt aus der

Ein gleichseitiges Dreieck bedeutet, ganz einstimmig mit Pythagoras Lehre, (s. hier I, S. 310!) Siva, das ist Wesen, als alle Gestaltung auflösend, sofern es die drei grofsen Eigenschaften insich vereinigt; das andere Dreieck, das, damit innig vereint, in diesem Symbole dargestellt wird, Siva's Weib, mit denselben drei grofsen Eigenschaften. Und es wird ferner von dem Verf. dieser Abhandlung bemerkt, dafs die indischen Lehrzeichen mit den egyptischen wunderbar übereinstimmen. (Vergl. IV, 439 ff., und hier S. 397 ff.!) Beide von Paterson angeführte Lehrzeichen des Kreuzes und der beiden ineinander geschobnen Dreiekke finden sich auch in der Tafel von 84 indischen Hieroglyphen, welche Moore in seinem Hindoo Pantheon zusammengestellt hat. Auch folgende Stelle aus Wünsch's Esoterika (Th. II, S. 128 f.) gehört hieher. — „Dazu stellten sie" (die Essener) „in ihren Konven„ten das kabbalistische Siegel Salomon's oder das Pytha„gorische Symbol der Schöpfung auf, welches aus zwei in„einander geschobnen gleichseitigen und mit Sonnenstralen um„gebenen Dreiekken bestand, folglich die mystischen, jetzt „Apothekerzeichen der damals vermeinten vier Elemente, des „Feuers, des Wassers, der Luft und Erde, enthielt, und wor„aus der Schöpfer mit Hülfe des Lichts die Welt nach Maafs, „Zahl und Gewicht geometrisch gebaut hat. — Man fin„det heut noch dieses mystische Bild an einigen Judenschulen „angeheftet. Sie nennen es das Schild David oder Salo„mon's Siegel, und treiben vermeinte Zauberei damit."

a) Wenn auch diefs Zeichen vielleicht ursprünglich einen andern Sinn haben sollte; so kann es doch auf Vereinigung zu herzinniger Liebe ganz ungezwungen gedeutet werden.

b) „Welches überhaupt allemal vor den Anfang jeder masonischen „Zuschrift gesetzt wird." Kh. an einem andern Orte.

c) Hiermit vergleiche, was Plot in der in IV, 296 f., 357, abgedruckten Stelle hierüber enthält, und wie er diese preifswürdige Einrichtung lächerlich zu machen sucht!

innersten Seele und dem tiefsten Gemüthe des Menschen, und ist gleichfalls ein fruchtbarer Wink zu ähnlichen Gebraüchen in dem vollendeteren Menschheitbunde. Die Anwendung des Winkelmaafses dabei verdient stets beibehalten zu werden. — Über die masonische Wohlthätigkeit habe ich an mehren Stellen dieser Schrift meine Überzeugung und meine brüderlichen Rathschläge ausgesprochen, besonders I, 181 n. 70; II, 302 n. 133; IV, 352 Text u. Note; 262 f.

Hier mufs ich auch noch einen schönen, lehrbildlichen Gebrauch erwähnen, dessen Bruder Keher gleichfalls gedenkt: „Wenn zwei Brüder, von denen Einer verreist, auseinander gehen; so machen sie das Zeichen des ersten Grades, heben den rechten Arm in die Höhe, zu Gott zeigend, „machen mit dem Daumen und mit den vier übrigen, geschlossen aneinander liegenden, Fingern ein Winkelmaafs, „sodafs der Daumen in die Höhe gereckt ist, und geben sich „die Hände mit dem Lehrlingdrukke, welcher überhaupt „allemal gegeben wird, wenn man sich aufserhalb der Loge „die Hände giebt.“

Dafs die ältesten Maurer eine allgemeine Zeichensprache hatten, ist umso weniger zu verwundern, als ihre Lehrer, die Mönche, von den frühesten Zeiten her eine allgemeine Zeichensprache durch Geberden, die mit den Händen und Fingern gemacht wurden, ausbildeten. Der Ursprung dieser Sprache wird schon dem heiligen Pachomius (im 4ten Jahrhundert) zugeschrieben, da er dieselbe in seiner Ordenregel empfiehlt; auch Cassianus und Nicephorus erwähnen sie; und der heil. Basilius untersagt ihren Gebrauch. (Bivarius de vet. Monachatu II, 285 n. 26.) Der heilige Benedictus nahm sie in seinen Orden mit auf. Vorzüglich aber erweiterten die Cluniacenser, ein Zweig der Benedictiner, der auch in England viele Abteien hatte, diese Sprache, unter dem Abt Odo (im 10ten Jahrhundert); „sodafs sie mit dieser Finger- und Augensprache alles Nöthige bezeichnen „konnten, und der Zunge allenfalls hätten entbehren können.“ a) Diese Kunst der Cluniacensermönche ist uns zum grofsen Theil in zwei Handschriften aufbehalten worden; in einer kürzeren, welche das XVIIte Capitel in Ber-

a) De antiquis Monachorum ritibus, studio Martene (Lugd. 1690.) p. 881. Diese Abhandlung über die Zeichensprache, im Martene liegt der in dem auf folgender Seite anzuführenden Werke Herrgott's befindlichen zum Grunde, nur dafs letztere ausführlicher ist, und mehre abweichende Lesarten hat.

nard's, eines Schriftstellers des 11ten Jahrhunderts, Beschreibung des Cluniacenser-Ordens *a*) ausmacht; und in einer längeren, dem 5ten — 25sten Kapitel von des Heiligen Wilhelm Constitutionen des Klosters Hirschau. *b*). Hier findet man die Zeichen aller üblichen Speisen, Gewürze, Getränke, Gefäfse, Kleider, Kirchengeräthe, Priesterkleider, aller Theile der Liturgie, der Bücher, der Personen nach allen Ständen, verschiedener andern Dinge, der Gebaüde und ihrer Theile, und der metallischen Geräthe. Diese Zeichensprache ist sehr bezeichnend, einfach und sehr scharfsinnig. Ich führe nur zwei Beispiele an, die hieher gehören. — Unter den Klosterbeamten ist auch ein Meister der Maurer (magister caementariorum); dieser wird dadurch bezeichnet, dafs man das allgemeine Zeichen eines im Kloster Lebenden macht, und dann abwechselnd eine Faust auf die andere setzt, als wenn man den Bau einer Mauer darstellen wollte (praemisso generali, pugnum super pugnum pone vicissim, quasi simules construentes murum). *c*) Diefs Zeichen ist aber hier nicht als ein Theil der Maurersprache, sondern der Mönchsprache, anzusehen. — Dann wird jedes Gebäude so bezeichnet, dafs man, die hohlen Hände nach unten, die Spitzen aller Finger vereinigt und die Hände nach unten wie ein Dach öfnet. Will man dann eine Kirche ausdrükken, so wird diefs allgemeine Zeichen vorangeschickt und dann das Zeichen des Kreuzes gemacht. Da nun gewifs mehre dieser Zeichen späterhin schriftlich gegeben wurden, und die Benedictiner unser altes Ritual vielfach umgearbeitet haben; so ist vielleicht daher das Zeichen für die, der Kirche heilige, Loge entstanden, welches sich in GM. (Fr. 16; hier S. 36 ff.) findet, und aus einem Dreieck mit darunter gesetztem Kreuze besteht. Das Zeichen eines Toden ist, den Zeigefinger quer über die Kehle zu ziehen (indicem per obliquum gutturis trahe). *d*) — Obgleich die Kartheuser anfänglich sich dieser Zeichen nicht bedienen sollten; *e*) so geschah es späterhin dennoch; und es sind uns auch von ihnen, und noch von andern Or-

*a*) Vetus disciplina monastica, auctore Herrgott. Parisiis 1726; Ordo Cluniac. per Bern., Cap. XVII. de Notitia Signorum, p. 169 — 173.
*b*) Martene loc. cit., p. 882 — 888. Herrgott loc. cit. S. Wilh. Const. Hirsaug., p. 385 — 401.
*c*) Herrgott, l. c., p. 398 lin. 16.
*d*) Herrgott, l. c., p. 399.
*e*) Martene, l. c., p. 881 — 882. Vergl. I, 173 das Lehrlingzeichen!

den, Fragmente solcher Zeichen aufbehalten worden. a) Dafs also viele der überlieferten masonischen Lehrzeichen aus dieser Zeichen- und Geberdensprache der Mönche entlehnt worden, leidet keinen Zweifel: jedoch mögen mehre derselben noch einen ältern Ursprung aus dem Zeichenthume der Brahmanen und der Soofi haben; so z. B. sind die stillen, heimlich gemachten Fingerstellungen der Brahmanen bei dem Gebete von ähnlicher Art. (Siehe Solvyn's Hindous!) Doch Dieses gründlich darzustellen, würde mich hier zu weit führen.

Oft bleiben Lehrzeichen (Symbole), und ihre Auslegung schwindet, oder wird verändert; oft bleibt dagegen die Auslegung, wird jedoch an andere Lehrzeichen gekettet. Beides hat auch in Ansehung der Maurerlehrzeichen in England, Schottland und Irland vielfach stattgefunden. So mögen auch wohl die Erkennzeichen vor Alters einen ganz natürlichen, oft sehr schönen, Sinn gehabt haben; doch er erlosch, oder wurde von spätern Auslegungen, welche veränderte Zwekke der Gesellschaft an die Hand gaben, verdrängt. Hievon zeigt sich an den in unserer Urkunde überlieferten Auslegungen des Zeichens und Wortes eine deutliche Spur. b) Das Zeichen wird auf die erst später eingeführte barbarische Strafe bezogen, und das Wort: Jachin, wird dem Lehrlinggrade zugeeignet. Diefs kann ursprünglich mit den Erkennzeichen nicht der Fall gewesen sein, die schon zu Zeiten der Yorker Constitution im Jahr 926 da waren. (Siehe unten die Yorker Constitution!) Nun finden wir schon in GM. nicht blofs ein Halszeichen, sondern vier Zeichen von ähnlicher Art, mit den Worten erwähnt: Ein Kehlzeichen (a guttural) ˥, ein Fufszeichen (a pedestal) ⎣, ein Handzeichen (a manual) >; ein Brustzeichen (a pectoral) X. c) Die beistehenden Figuren mögen wohl sehr entstellt sein; die drei ersten scheinen sich sämmtlich auf das Winkelmaafs zu beziehen; d) das letzte aber scheint ein kreuzweises Legen der

a) Martene, p. 888 — 892.

b) Man sehe, Was ich schon oben S. 172 und 175 in der 60ten Note über den ursprünglichen Sinn des Zeichens, Wortes und Griffes andeutete!

c) Diefs Zeichen erinnert zugleich an das schottische Andreaskreuz, und ist auch noch bei den Zunftmaurern in Deutschland gebräuchlich. (S. IV, 260 n. b!)

d) weil ja in GM., Pr. und Br. „alle rechte Winkel, und alle Li-„nien, Erkennzeichen eines Maurers sind." (Siehe S. 122 f.!)

Arme mit den Händen auf die Brust anzudeuten. a). Aus Prichard erfahren wir hierüber (Fr. 75 — 77) Folgendes. — „Wieviel Hauptzeichen (principal Signs)?“ „Vier.“ — „Welches sind sie?“ „Das Kehl-, Brust-, Hand- und „Fufszeichen. (Guttural, Pectoral, Manual, Pedestal.)“ — „Erkläret sie!“ „Das Kehlzeichen den Hals; das Brustzei„chen die Brust; das Handzeichen die Hand; das Fufszei„chen den Fufs.“ Hier mufs man vielleicht stillschweigend verstehen: betrifft, geht an (concerns) den Hals usw. Diese Zeichen finden wir bei Browne (Fr. 187 — 189; hier S. 236 Fr. 187 ff. nebst Erklärung) einen sehr guten, und zugleich sehr ungezwungnen und altbrauchigen, Sinn untergelegt.

Dann folgen (hier S. 239 — 245) auf mehren Seiten recht gute Lehren der Lebenweisheit; wobei jede dieser Tugenden einzeln erläutert, auch noch in einer besondern amtlichen Frage Tugend für das unterscheidende Merkmal eines Maurers (the distinguishing character of a Mason) erklärt wird. — Es ist merkwürdig, dafs diese vier Zeichen von Browne für ursprünglich, (original, was nach dem einzig gangbaren Sprachgebrauche nur soviel heifst, als mit der Sache selbst entsprungen,) also für so alt, als das Gebrauchthum (Ritual) selbst, ausgegeben werden. Da nun die erwähnten vier religiösen Haupttugenden, einstimmig mit der stoischen Philosophie (siehe oben S. 91 und 92!) bildlich, der gewöhnlichen Vorstellung gemäfs, jenen Gliedern des Leibes entsprechen: so vermuthe ich, dafs diese Auslegung der Zeichen alt und echt ist; wenigstens ist sie des Geistes würdig, der aus der Yorker Constitution, dem Fragstück unter Heinrich dem VIten, und aus der ältesten Lehrlinglection uns anweht. — Auf diese Weise konnte also das Handzeichen, — (aus dem in Browne und Prichard liegenden Grunde auch das Halszeichen oder Kehlzeichen genannt, weil es im Ganzen auf die Tugend der Mäfsigung sich bezog,) — gar wohl längst da sein, und vorzüglich als Hindeutung auf Gesetzlichkeit und Verschwiegenheit gebraucht werden, ehe es späterhin durch die Anwendung auf die Strafe des Halsabschneidens entweiht wurde. (Vergl. S. 421 n. e!)

Eine sehr schöne Anwendung des Brustzeichens findet sich bei Prichard (Fr. 57, hier S. 74 f.) vor; wie ich dort (in n. *)) bemerklich gemacht habe.

a) Siehe oben S. 261 n. *!

Bruder Keher läfst das Halszeichen so machen, „dafs mit dem Daumen und den übrigen Fingern ein Winkelmaafs gebildet, der Daumen in die Halsgrube „gesetzt, und so die Hand schnell auf die rechte „Seite gerissen wird, als Andeutung der Strafe."

Über den Lehrlinggriff ist zwar in unserer Urkunde keine Erklärung überliefert; aber der dabei gegebne Druck bringt ihn mit dem aus GM. (S. 46 f. n. 4.) erwähnten Händedruck und den fünf Punkten der Genossenschaft; und mit dem bei diesen fünf Punkten gebraüchlichen Griffe, in Eine Klasse. *a*)

## *Über die Säulen Jachin und Boaz.*

Was die Saülen Jachin und Boaz ansichselbst betrifft, so sehe man darüber die ältere Schrift; „der Tempel Salomonis usw. in einem Modell in dem Waisenhause zu Glaucha an Halle, zur Erläuterung sehr vieler „Örter der heiligen Schrift, anno 1717 aufgericht;" Halle 1718; in 4to; mit Kupfern, welche freilich mit willkührlichen Erdichtungen aufgeputzt sind, und von einem nicht schönsinnigen Bauverständigen herrühren. Da werden alle einzelne Stükke des Tempels angeführt, unter andern, Num. 186, „die zwei aus Erz gegossenen Saülen, 18 Ellen hoch, „so zu den Seiten des Eingangs im Tempel stehen. Die zur „Rechten gegen Mittag nannte Salomo Jachin, das ist „befestigt, und die zur Linken Boaz, das ist gestärket; 1. Könige VII, 15 — 27. Darauf zielen ohne Zweifel Jerem. 1, 18; Apoc. 3, 2; 1 Timoth. 3, 15." — Num. 187. „Die Kapitäle oder Knaüfe auf denselben, 5 Ellen hoch." — Num. 188. „Das Netz- oder „Strickwerk über denselben, welches 2 Ellen hoch über „die Kapitäle herabgehangen." — Num. 189. „Das Lilien- oder Blumwerk über den Kapitälen, 4 Ellen „hoch." — Die Saülen standen im Innern des weitläufigen Tempelgebäudes, aufsen vor dem eigenlichen Tempel, vor den 7 Stufen, die aus dem Priestervorhof in die Vorhalle führten; durch die Vorhalle kam man in das Heilige, und durch dieses erst in das Allerheiligste. Sie sind auf Tafel II. abgebildet; auf den Kapitälen steht hier (ohne dafs die Bibel oder Josephus davon Etwas erwähnen; gerade so, wie im NE. Systeme und auf dem

*a*) Der Gesellengriff ist eine jüngere, leichte Abänderung des Lehrlinggriffs, und ohne eigenthümliche Bedeutsamkeit.

oben mitgetheilten Frontispiece aus JB.) eine Kugel und darüber Etwas, das einer Lilie nicht unähnlich siehet. — Doch, soviel nur hierüber geschichtliche Auskunft möglich ist, ertheilt die Schrift: „Der Tempel Salomon's, von A. Hirt, „mit 3 Kupfertafeln. Berlin bei Weiss 1809." In dieser geistreichen Schrift findet sich Alles zusammengestellt, was wir über den Salomon'schen Tempel aus der Bibel, und aus Josephus, (welcher indefs selbst keine anderen Acten, als die Bibel, vor sich gehabt zu haben gesteht,) wissen, und der schönsinnige Verfasser hat aus diesen, freilich mangelhaften und unter sich streitenden, Nachrichten eine bildliche Darstellung des Innern und Aüfsern dieses merkwürdigen Gebaüdes in 3 Kupfertafeln zu Stande gebracht. Er geht dabei von den richtigen Voraussetzungen aus, dafs der Salomon'sche Tempel nach dem Model der Stifthütte eingerichtet und in egyptischem Style gebaut gewesen sei. Die beiden Saülen Jachin und Boaz finden sich Taf. II, Fig. I, 5; Fig. II, e, abgebildet. Der eigenliche innere Tempel Salomon's selbst ist ein längliches Viereck von Abend gegen Morgen, an dessen einer kleinen Seite gegen Osten diese beiden Saülen stehen. Hieraus sieht man, dafs auf dem in vielen Logen gebraüchlichen Tapis diese Saülen fälschlich in Westen gemalt, oder als wirkliche Saülen aufgerichtet sind. — Welchen Sinn Salomon mit diesen Saülen verband, bin ich fürjetzt nicht im Stande zu entscheiden; die jüdischen Sagen der Rabbinen, soweit ich habe nachlesen können, enthalten sämmtlich Nichts davon. a) Vielleicht hat das NE. Gebrauchthum des Gesellengrades Recht, wenn es sagt: (Br. p. 52; hier S. 267 f.) „sie hätten defshalb am Eingange des Tempels gestanden, „um die Israeliten an die zwei Wundersaülen zu erinnern, „die Lichtsaüle, die sie zum rothen Meere führte, und die „Wolkensaüle, die sie bei Tage umhüllte;" — wenn gleich diese Aüfserung im Br. wohl mehr als Chifer zu verstehen sein möchte. Dafs sich diese Saülen auf die bei den Phöni-

a) Auch der in sämmtlichen rabbinischen Schriften sehr belesene Rabbi Naphthali Abraham behauptet, dafs sich daselbst über J. und B. weiter Nichts finde, als folgende Erklärung im Talmud. „Jachin ist auf den Mond zu beziehen, darum: „dafs es gründlich ist, weil bei der grofsen Erdnähe des „Mondes alle sich auf ihn beziehende Rechnungen leichter, ge- „nauer und sicherer sind, als die sonnlichen. — Boaz deu- „tet ebenso auf die Sonne, weil die Sonne stark ist in ihrer „Wirkung auf die Erde, auf Pflanzen und Thiere und das „ganze Erdleben."

kern übliche Verehrung von Sonne und Mond bezogen haben sollten, und dafs Salomon hierbei dem tyrischen Baumeister Hiram nachgegeben habe, ist mir nicht wahrscheinlich; denn die vollständigen Risse wurden, zufolge der jüdischen Überlieferung, (Chronic. I, 28, v. 12,) schon David von Gott selbst übergeben, und Salomon würde wohl schwerlich, als strenger Jehovahdiener, irgend Etwas bei diesem Baue zugelassen haben, was auf Abgötterei nur entfernte Beziehung hatte. Weit wahrscheinlicher ist die Hypothese über den hierarchischen Gebrauch dieser Saülen, welche Hirt in der erwähnten Schrift, veranlafst durch Bendavid's Abhandlung: über die innere Einrichtung der Stifthütte, (im Berlin'schen Archiv der Zeit, October 1797, S. 27 f.) aufstellt. Goldne Ketten liefen aus dem geheimnifsvollen Raume über dem Heiligsten bis auf diese Saülen heraus, und vor ihnen im Priestervorhofe stand der gleichfalls eherne Brandopferaltar; bei der Weihe des Tempels erfüllte eine Gewitterwolke plötzlich das Innere des Tempels; in Maccab. II, 1, v. 18 — 31 und 2, v. 1 — 15 finden sich merkwürdige Stellen über das Verbergen und Wiederauffinden des heiligen Feuers, und die Wundersaülen bei der Auswanderung aus Egypten können einen ähnlichen Ursprung und Zweck gehabt haben.

Eine wesenliche Beziehung dieser Saülen auf die urwissenschaftliche, auf den Himmelbau gegründete Lehre der Urvölker hat Br. Wünsch in seiner, Esoterica betitelten, Schrift (Zerbst 1818, S. 95) angedeutet *a*), und noch

*a*) Boaz und Ruth, die Urgrofsältern des Königs David, stammen gleichfalls von Sonne und Mond ab. Boaz heifst soviel, „als der starke Held kömmt herab, legt sich schlafen, oder der „Herr vollendet sein Werk, oder die Sonne geht unter. Denn „die Götter oder Gestirne kamen ja vor Alters auf die Erde zu „den Töchtern der Menschen herab, um Könige und Heroen „mit ihnen zu zeugen. Hier war jedoch Ruth auch schon „eine Göttertochter, die zur Sonne des Abends hinlief, usw. „Man hat also dieses Büchlein „(das Buch Ruth?)“ blofs ge„dichtet, um den König David zu vergöttern, oder doch um „zu zeigen, dafs dessen Ahnen schon grofse Götter waren; „wenigstens behaupten die Rabbiner, dafs in gedachten beiden „Namen wichtige Geheimnisse liegen, die sie selbst nicht „kennen.“

Die beiden am Thore des innern Tempels, dem Sinnbilde des Thierkreises, wo die Sonne bei den Cherubim wohnt, ohne Gebälke aufgestellten Säulen, 1 Kön. 7, 15—22, genannt Jachin, oder der Starke, steigt auf, fängt sein Werk an, und „Boaz, der Starke, kommt herab, vollendet sein Werk, „bedeuten wieder die beiden Saülen des Herkules oder Simson's,

genauere Aufschlüsse hierüber verspricht die durch ausführliche Schriften, deren immer mehre erscheinen, beförderte Kunde des indischen und egyptischen Alterthumes. — Die einzeln stehenden Saülen sind (nach Vitruvius) wenigstens ebenso alt, als die Tragsaülen, und waren vorzüglich als Denkmale gebraüchlich. Wir finden sie bei den ältesten indischen und egyptischen Tempeln; Welches nachzuweisen mich hier zu weit führen würde. Auch das Netzwerk und Lilienwerk hatte wohl zu Salomon's Zeiten einen tiefen Sinn. Welcher er auch gewesen sein mag, so hat doch das NE. Grofsmeisterthum damit eine gleich sinnvolle, echtmaurerische Auslegung, welche auf die Allgemeinheit der Maurerei hindeutet, verknüpft, die uns Browne (Gesellengrad, Seite 51 — 53) mittheilt; woraus ich einen Auszug vorn S. 267 ff. gegeben habe. Wenn es in Br. von beiden Saülen zusammengenommen heifst, dafs sie Beständigkeit bedeuten; „denn Gott sagte in seiner Macht, er wolle diefs mein Haus fest machen", so ist hier die vormalige Beziehung auf das Stuart'sche Könighaus nicht zu verkennen.

Was ferner meine oben (S. 172, Note 60) geaüfserte Vermuthung betrift, dafs diese Saülen ehedem beide in der Lehrlingaufnahme gebraüchlich gewesen, so beruht sie auf folgenden Gründen. 1) Nach K., JB. und M. tragen die beiden Aufseher diese Saülen wirklich in den Händen. (Siehe oben S. 242 n. 20; 262 C, und 263, C; 276 *; 292 N. B.; 304.) 2) Steht in GM. (Fr. 29 — 30) „Wie„viele Saülen?" „Zwei; Jachin und Boaz." — „Was „stellen sie vor?" „Die Stärke und das Bestehen der Kir-

„das ist, sie stellten zwei fruchtreiche, mit Granatäpfel- und „Oelbaümen prangende Berge, zwei Stützen des Himmels vor, „hinter deren einem den ältesten Völkern die Sonne aufzuge„hen, hinter dem andern hingegen auf den Erdboden herab„zukommen und in das Meer zu sinken schien. Ursprünglich „aber waren beide gedachte Namen blofs ein Paar Exclamatio„nen. Nämlich bei Sonnenaufgang rief man freudenvoll: Jo! „Ehem! Jachhei! Jachin! Bei Sonnenuntergänge sagte man „aber: Bauz, da liegest du! wie wir jetzt noch sagen, wenn „wir ein geliebtes Kind zum Schlaf auf's Bette werfen." Diese Erklärung besteht sehr gut mit den von Hirt geaüfserten, soeben erwähnten Vermuthungen über den mystisch physikalischen Gebrauch dieser Saülen, welche selbst ihren Ursprung zunächst in Egypten, und mittelbar zuerst in Indien haben, wo dergleichen Saülen aus uralten Zeiten noch jetzt gefunden werden. Die gelehrtere und tiefere Untersuchung gehört aber nicht hieher. Einige Bestätigung erhält diese Annahme des Br. Wünsch durch die in voriger Note befindliche Nachricht des Rabbi Naphthali.

„che zu allen Zeiten.“ Mithin erscheinen sie hier ungetrennt. 3) In Prichard (Fr. 86 — 87; hier S. 78 f.) muſs der Lehrling sowohl das Wort Jachin, als auch das Wort Boaz, kennen. 4) Br. Houseal erinnerte sich, in einigen Logen der alten Maurer Jachin, in andern Boaz, in einigen auch Beides, im Lehrlinggrade gebraüchlich gefunden zu haben, besonders in Nordamerica. — Man konnte diese Saülen auch deſshalb in den Gesellengrad übertragen, um in demselben, wie in Browne's Master Key geschehen, manche Lehre an sie anzuknüpfen, und die Handlung des Arbeitens und Lohnempfahens im Tempel dadurch vollständig zu machen.

Ich kehre zu den Erkennzeichen selbst zurück. — Bei Prichard (Fr. 85 — 87) sind die Erkennzeichen so verbunden: „Das Zeichen fordert ein Merkmal (the Sign „demands a Token); das Merkmal (oder der Griff) „fordert ein Wort.“ Auf ähnliche Art auch bei Browne (hier S. 172 f.); bei Diesem wird aber nach dem Worte noch der Gruſs eingeschaltet: „Von den sehr achtba„ren und ehrwürdigen Brüdern und Genossen der heiligen „Loge des heiligen Johannes komme ich, Euer Ehrwürden „schön zu grüſsen.“ Doch hat Br. Zeichen, Wort und Griff nicht mitgetheilt. — In der Urschrift, welche K. und JB. abgeschrieben haben, hat keine Erklärung der Erkennzeichen gestanden; denn K. und JB. bringen sie nur in Noten bei: diese Verfasser haben sie daher aus dem damals üblichen Logenlehrbegriffe mündlich mitgetheilt erhalten. M. dagegen hat die Erklärung des Halszeichen, sehr nachdrücklich abgefaſst, mit in das Lehrlingfragstück selbst aufgenommen, und die Frage eingeschaltet: „Was be„deutet das Zeichen?“ — Das Zeichen selbst giebt er mit folgender Abweichung an: „die 4 Finger der rechten Hand, „den Daumen unter der Fläche eingeschlagen, quer über „dem Halse von Links zu Rechts etwas schräge, oder schnei„deweise gezogen, um die im Lehrlingeide bestimmte Strafe „anzudeuten.“

Zu den Erkennzeichen ist auch noch das eigne Losungwort jeder einzelnen Loge zu zählen. „Jede Loge „hat in Schottland ihr eignes Losungwort, das Mitgliedern „anderer Logen nicht mitgetheilt wird. Man setzt es zwar „in die Lection, aber in Gegenwart besuchender Brüder „sagt man: „„ich bewahre es.““ Daher muſs auch jeder „Besuchende sein Logencertificat produciren, ehe er einge„lassen wird.“ Keher.

Zum Schlufs kann ich die Bemerkung nicht unterdrükken, dafs geheime Erkennzeichen, weil sie immer einen Geist der Aussonderung aus der übrigen Gesellschaft verrathen, auch bei Schwachen einen gewissen Dünkel unterhalten, als Geheimzeichen abgeschaft zu werden verdienen, und dafs der Bund, anstatt auf eine Geheimsprache und Geheimschrift (Kryptographie), lieber auf eine allen Menschen verständliche Allsprache (Pasigraphie und Pasilalie), oder vielmehr auf eine offenkundige Wesensprache, sinnen sollte, (von der ich bereits mehrmal gesprochen, (s. Sachverzeichnifs unter Pasigraphie und Wesensprache!) welche die Wesenheit der Kunst allen Menschen fafslich und annehmlich zu machen vermöchte.

49ste Frage. Ich habe kein Beispiel finden können, dafs die bei den Mönchbrüderschaften, als angenommene Brüder und Theilhaber an den Beneficien der Klostergesellschaften, zugelafsnen Laien und Laienbrüderschaften Orden genannt worden wären; ich zweifle, ob Diefs jemals hat geschehen können. — (Vergl. S. 135 n. 56!)

50ste Frage. Die Stelle, worauf ich oben in der 58ten Note hindeutete, ist: Browne Fr. 104 f.; hier S. 172 f.

51ste Frage. „Bekamst Du einen Schurz?“ „Ja! ei„nen Schurz von einem Lämmerfelle.“ — „Warum von „einem Lämmerfelle?“ „Weil ein Freimaurer geduldig, „wie ein Lamm, sein mufs, um bei seiner Arbeit mit desto „mehr Inbrunst zu Gott, dem Allmächtigen, beten zu kön„nen.“ Diese Erklärung des Brs. Keher deutet auf einen sogenannten höhern Grad hin.

Zu welcher Zeit dieser lehrzeichenliche Gebrauch des Schurzfelles entstanden ist, darüber habe ich keine geschichtliche Nachricht. Ich vermuthe aber, er mag sehr alt sein; weil im Mittelalter jeder Stand bei feierlichem Erscheinen durch seine Tracht sich auszeichnen mufste; weil ferner die Auslegung der weifsen Farbe dem Geiste des Ganzen so natürlich ist, und schon das den Stiftern unseres Gebrauchthumes, wahrscheinlich von den römischen Baukünstlern, überlieferte weifse Gewand (IV, 174), sowie das ihnen vielleicht vorschwebende Musterbild der Esseer, (s. zuvor S. 358 f.!) ebenfalls an weifse Kleider erinnerte. *a*) Dafs die Schurzfelle bei der Arbeit nicht weifs bleiben, ist kein Einwand gegen die Feierlichkeit dieser Bekleidung; denn es ist hier blofs von dem Schurzfelle die Rede, welches

*a*) Ich werde in der Abhandlung, womit diese zweiten Bemerkungen schliefsen, hierzu noch Einiges bemerken.

an Ehrentagen getragen wird. Auch die Maurer unter den Tempelherren trugen während der Arbeit lederne Handschuhe. a)

„Der Meister überreichte mir einen weissen lammfell-„nen Schurz, welchen er mir anthat, und dabei sagte: es „sei ein wahres Zeichen der Unschuld, viel älter, als das „goldne Vliess, oder der römische Adler; und viel ehrba-„rer und ansehnlicher, als alle andere Ordenzeichen, Ster-„ne und Bänder unter der Sonne; und dass er mir nur ein-„mal in meinem Leben, nehmlich jetzt, sonst aber niemals „wieder, überreicht werden könnte.“ M. — (Vergleiche auch Browne Fr. 98; hier S. 170; wo ich in der 101ten Note manches Merkwerthe über den Maurerschurz beigebracht habe.)

Wenn die alten Brüder sich nicht einer erhabnen, allgemeinmenschlichen Lehre, und einer höheren Bestrebung, bewusst waren, als der des Helden, des Staatmanns, des Künstlers und des Wissenschaftforschers; wenn nicht die Würde der Menschheit und der Menschlichkeit, welche höher ist, als jeder einzelne, einseitige Ruhm des Standes und der Geburt, b) der Erkenntniss und der Kunstfertigkeit, sie innig durchdrang: wie konnten sie, als Baumeister, und wie konnten die Mitglieder der Brüderschaft, als gemeine Arbeitleute, sich über jene Auszeichnungen erhaben erklären, welche den grössten Theil des Menschengeschlechtes noch heute verblenden, — welche gehörig zu würdigen und höheren *ewigen* Gütern unterzuordnen, nur dem Gottinnigen und wahrhaft *menschlich* Gebildeten möglich ist? — Aus den Zeiten, wo die Brüderschaft sich zu politischen Planen verirrte, wo die Stuart'sche Familie wieder auf den Thron gesetzt werden sollte, kann diese lobpreisende Erhebung des Masonenbundes über alle bekannte Orden jener Zeit keineswegs herrühren; denn vorzüglich

a) Siehe Münter's Statutenbuch, S. 178! „Kein Bruder darf „lederne Handschuhe tragen, den Bruder Kapellan ausgenom-„men... Auch tragen die Brüder Maurer sie zuweilen: und „man erlaubt ihnen Solches, wegen der schweren Arbeit, die „sie haben, und weil sie ihre Hände so leicht verwunden kön-„nen. Sie dürfen sie aber nicht tragen, wenn sie nicht arbei-„ten.“ Auf diese Stelle bin ich durch deu verehrungwürdigen Br. von Anton in Görlitz geführt worden.

b) Siehe meine frühern Bemerke hierüber: S. 212, n. 142; S. 228, n. 165; S. 229, n. 166!

die Anmaſsung des Alters und der höheren Würde über alle Würden könnte in diesem Falle gar keinen Sinn haben.

Es ist mir wahrscheinlich, daſs schon von Alters her dem Neuaufgenommenen hier auch ein Paar weiſslederne Handschuhe überreicht wurden. Denn dieser Gebrauch ist allem Übrigen angemessen; er wird von Plot, als um das Jahr 1686 gebraüchlich, erwähnt, und schon die Maurergesellschaften in den Masoneien der Tempelherren trugen solche Handschuhe. a)

52ste — 56ste Frage. Hierüber erklärt sich M. folgendermaſsen. — „Welches sind diese Werkzeuge, Bruder?" „Der 24zollige Zollstab, das Winkelmaaſs und der Dreispitzhammer." — „Wozu werden sie gebraucht?" „Der „24zollige Zollstab, um meine Werke abzumessen; das „Winkelmaaſs, um meine Werke zu ebnen, und der Dreispitzhammer, um das Überflüssige wegzuklopfen, damit „das Winkelmaaſs wohl passen möge." — „Bruder! wir „reden hier von solchen Freimaurer-Werkzeugen, die nur „einen Bezug auf die Sittenlehre und Beschäftigung des „Geistes haben; Du muſst sie mir also besser erklären!" Nun folgt die Erklärung, wie in K., und unter'm Text ist bemerkt: „Die ersten 6 Stunden zur Arbeit bedeuten „die Beschäftigung eines Jeden nach seinem Beruf; die 6 „Stunden für Gott bestehen in Ausübung der Tugenden „und des Gottesdienstes; die 6 Stunden für einen Bruder „sind menschenfreundliche Handlungen."

Daſs Morals nicht Sittenlehre (geheime Kunstlehre), sondern sittlicher Wandel, heiſst, ist auch aus Browne ersichtlich, wo (Fr 77) der Aufzunehmende ein Mann von streng sittlichem Lebenswandel (of strict Morals) sein soll.

Für „vergeistigen" (spiritualize) braucht Browne auch noch das Wort moralize, sittlich oder sittenlehrlich (moralisch) auslegen.

Übrigens rührt dieſs Vergeistigen gewiſs schon aus dem zehnten Jahrhundert her; auch wurden schon sehr früh Nichtbaukünstler als Patrone in die Brüderschaft aufgenommen. (Siehe hier S. 279, n. a).)

Die hier erwähnte Eintheilung der Zeit kann allerdings dem Klosterleben nachgebildet sein. Denn selbst in England muſste unter den Angelsaxen jeder Geistliche eine

a) Siehe Plot in der Stelle, welche in IV, S. 297, Z. 2, abgedruckt ist, und die Stelle aus Münter auf der vorigen Seite!

**Handarbeit, das ist ein Handwerk oder Landbaugeschäft, oder auch eine freie Kunst, lernen, a) auch die Jugend im Volk lehren. Körperliche Arbeit war auch den Mönchen schon durch Hieronymus, dann in der Regel des Basilius, b) sowie in der Regel des Benedictus, als**

a) Siehe (in Wilkinsii Legibus Anglosax.) die Gesetze König Edgar's (um's J. 960—975): „docemus etiam, ut Sacerdotes juventutem sedulo doceant, et ad opificia trahant, ut Ecclesiae auxilium inde habeant. — Docemus etiam, ut quilibet Sacerdos, augendae scientiae causa, diligenter discat opificium."

b) Da die Geschichte der Basilier-Mönche für die Geschichte der Culdeer wichtig ist, und die Hülfsmittel derselben nur in grossen Büchereien gefunden werden, so halte ich es für zweckmässig, einige Kundnisse über dieselben aus der Schrift: Ordinum religiosorum in Ecclesia militanti, eorumque indumenta icc. expressa etc.; ed. III; (Romae 1722, 4to; Pars I, n. XCIII) mitzutheilen: „Monachus sancti Basilii in Graecia. Sanctus Basilius Cappadox scribens Eustachio epist. 79. retulit a se visos in Palestina et Mesopotamia multos vitam ducere in frigore et nuditate, quasi in aliena carne degerent ipso opere ostendentes, quid sit in rebus vitae peregrinum esse, et conversationem in coelo habere; at se cupere quantum sibi possibile esset illos aemulari. Quamobrem crasso et rudi pallio, et zona, et e rudi corio calceamentis contentus, thiaram Episcopalem contemnens, in Sylvas Ponticas secessit, et Gregorium Nazianzenum ad idem vitae institutum vocavit. Deinde Monachorum antiquorum leges ita temperavit, ut solitariae atque actuosae vitae utilitates simul conjungerent. Regulam ab eo scriptam sequuntur omnes Monachi in Graecia, quorum imago exhibetur. Induuntur tunica lanea nigra, quam circa lumbos cingunt. Huic alia vestis pariter nigra imponitur cum manicis tribus circiter palmis latis, in parte anteriori aperta habet, simbrias laneas alterius, subobscuri tamen coloris, quas possunt parvis orbiculis conjungere. Caput semper tegitur quodam bireto, quo aures etiam conteguntur. Caputium insuper addunt, cui vittae conjunguntur, quae hinc super brachia dependent, iisque crucem significari ajunt. Capillos et barbam nutriunt. Divina operantur Graecorum ritu, et in fermentato consecrant. Floruit autem ordo per multos annos in partibus Asiae minoris. sed recedentibus Graecis a Romana Ecclesia, eorum erroribus hi Religiosi corrupti sunt; ita ut inter eos pauci admodum, et in publico nullus, fidem Catholicam profiteantur; imo in tres classes dividuntur, quarum prima continet Monachos extra septa Monasterii in domibus privatis degentes, nullis votis obstrictos; secunda eos, qui vocantur Michroscimi in Monasteriis viventes, sicut qui in tertia Classe dicti Megaloschimi, atque ii caputium magis amplum ferunt cum tunica superiori manicis orbata, solitariam vitam ducunt, nec extra septa abeunt, omnes tamen votis Religiosorum obstricti, horas Canonicas recitant, et a carnibus se abstinent. Floruisse S. Basilium circa ann. 362 affirmat Long. in sua Chron. et ex hac vita migrasse anno 378 ex S. Hieron. docet in Baron. in not. In ebendiesem Buche findet sich noch Folgendes bemerkt: „In Genua war auch eine Congregatio S. Basilii (quae Armenorum vocabatur), welche aber im J. 1559 von Pabst

Pflicht ihres Standes, aufgelegt, und alle Die, welche über das Mönchleben Vorschriften geben, vergessen nicht, Diess einzuschärfen. *a*)

Innoc. X. aufgehoben wurden. Augustinus bezeugt, dass noch bei Lebzeiten des Basilius Mönche nach seiner Regel lebten. Gregor XIII., const. 58 divi Basilii, sagt: „dass seine „Söhne (Ordensöhne), ausgezeichnet durch Heiligkeit des Le„bens und durch Gelehrsamkeit, in allen Ländern der Erde „(toto terrarum orbe), vorzüglich aber in Asien, Palä„stina, Griechenland und Italien, viele Jahrhunderte „lang geblüht haben." — Alle italische und spani„sche Basilier-Mönche nahmen erst im Jahr 1443 römisch„catholische Kirchengebraüche (ritum Latinorum) an." — „Hinc est fortasse, quod sub D. Basilii regula vivere sibi „suadeant quidam Monachi in multis Germaniae locis. — Cae„terum hi Religiosi omnium venerationem exigunt ob virtutum „exempla, quas exercent. (Recensentur in historia Fundatt. „Ordd. rell. gallice conscripta et Amstelod. vulgata 1668.) Merkwerth ist die Versicherung des Gregorius Nazianz. (in orat. de laudibus B. Basilii), „dass sehr vermuthlich „alle späterhin von verschiedenen Heiligen entworfene Orden„regeln aus der des h. Basilius, wie aus einem gemeinsa„men Quell, geflossen." Daher ist anzunehmen, dass auch die Mönchordenregeln der Culdeer, z. B. die früher (S. 324) erwähnte des Columbanus, auf die Grundlage der des Basilius, jedoch frei, bearbeitet worden waren. Dieses bezeuget das Monasticon anglicanum, und ist auch daher zu vermuthen, weil (wie ich an mehren Stellen dieser Schrift gezeigt habe) die Culdeer ganz mit der Lehre und Kirchenzucht der griechischen Kirche übereinstimmten, wesshalb sie eben von dem römischen Bischoffe und dessen Mönchorden blutig verfolgt, ihre Klostersitze mit gewaffneter Hand zerstört, und sie selbst endlich im 15ten Jahrhundert ganz ausgerottet wurden.

*a*) Die Lehren des Hieronymus über das Mönchleben finden sich in begrifflicher Ordnung zusammengestellt in Bivarii de veteri Monachatu et regulis monasticis, (Lugduni 1662) Tom. II, l. IV, c. 4, p. 16 — 62; ibid. p. 232 — 279, und in vielen andern Stellen; und ebendaselbst die Regel des Basilius, welches die älteste aller ausführlichen Ordenregeln ist. (Siehe: Regula S. Benedicti; Colon. Agr. 1575; Histoire des ordres monastiques par Helyot; à Paris 1714, Tome I; und die in der vorigen Note angeführten Stellen! Die schönste Stelle des Hieronymus (Ep. ad Marcell. 18.) über die Arbeitsamkeit der Mönche gebe ich im Auszuge einer Stelle des Vincentius Bellovacensis, in seinem speculum historiale, impressum per Joannem Mentellin, 1473; (Fol. max.) XVII, 22. „Facito aliquid operis, ut semper diabolus inveniat te occupa„tum. Vel fiscellam texe junco; vel canistrum lentis texe vi„minibus. Sarriatur humus, areolae equo limite dividantur, „in quibus cum olerum jactata fuerint semina, vel plantae per „ordinem positae, aquae ducantur irriguae, ut pulcherrimo„rum versuum spectator assistas; inserantur ergo fructuosae ar„bores, vel gemmis vel surculis, ut parvo post tempore labo-

Zu Seite 183. In M. findet sich hier bemerkt: „Hier wird nun wiederum Gesundheit getrunken; die „erste ist: dem Herzen, daſs es die Geheimnisse bewah-„ren solle; die zweite: der Zunge, daſs sie die Geheim-„nisse niemals entdekken solle, und die dritte ist zu Eh-„ren unseres wirklichen hochwürdigsten Groſsmeisters, der „hochwürdigsten Generalloge, und allen, überall sich be-„findenden, rechtschaffenen Brüdern. Da muſs unsere „ganze versammelte Loge in vollen Freuden und Eintracht „sein; die Gesundheiten werden mit Dreimaldrei getrun-„ken, und jedesmal mit einem Houzza! begleitet."

Frage 54. „Alles Überflüssige abzuhauen. Ich habe in der 67sten Note (I, 179) erwähnt, daſs diese Lehre den Mystikern (Weseninnigen) aller Völker und Zeiten eigen ist. So sagt die gottinnige Guyon (s. Deren Lettres chretiennes et spirituelles, Tome V, à Londres 1768, p. 4) „Car Dieu voyant la bonne volonté de celui „qui le cherche au dedans de soi, s'approche de lui et lui „enseigne une modération exacte en toutes choses. *Il en* „retranche tout l'excès: et c'est alors que l'ame comence à „s'apercevoir qu'elle a trouvé ce roiaume (de Dieu). Elle „éprouve alors au dedans d'elle un directeur qui retranche „tout le superflu, et non le necessaire, qui ne donne pas „la moindre chose de superflu à la nature, etc." (Vergl. auch Fenelon sur la fidelité dans les petites choses, in seinen Oeuvres spirituelles, Vol. I, ch. XXIII, p. 119 sqq.!)

„ris tui dulcia poma decerpas. Apum fabricare debes alvearia, „ad quas te mittunt Salomonis proverbia et monaſteriorum or-„dinem ac regiam diſciplinam in parvis diſce corporibus. Texan-„tur et lina capiendis piscibus, ſcribantur et libri, ut et manus „operetur cibos et anima lectione ſatietur. In deſideriis enim „est omnis otioſus. Aegyptiorum monaſteria hunc tenent mo-„rem, ut nullum absque opere atque labore ſuscipiant, non „tam propter victus neceſſaria, ſed propter animae ſalutem. „(Ex Hieronymo.)" Vorzüglich lehrreich ist in dieser Hinsicht das 61ste Kapitel des 1sten Buchs von Martene de ant. Monn. ritibus, S. 68—76 von der täglichen Handarbeit, wo die religiöse Einrichtung derselben beschrieben wird. Über die angeführte Stelle des Hieronymus enthält Bivarius, II, p. 37, einen lehrreichen Commentar. — Mit welchem Nachdruck, als Nachahmung der Patriarchen, Propheten, Jesu, der Apostel, mit Hinsicht auf die Stellen: „Im „Schweiſse deines Angesichts sollst du dein Brod essen;" und: „Wer nicht arbeitet, der soll nicht essen," von den frühsten Zeiten an, den Mönchen Arbeitsamkeit eingeschärft worden, kann man auch aus folgender Schrift ersehen: Veterum Scriptorum et Monumentorum — collectio, ſtudio Martene et Durand, Tomo VIII, (Pariſiis 1733,) p. 168, 162, 274, 817.

— Auch Platon handelt in seinem Politicus von der Kunst, das Überflüssige, und ebenso das Mangelhafte, zu meiden, (s. Plat. Opp. Francof. 1602, Ficino interpr., p. 545, B!), und gründet seine Lehre auf die Erklärung dieser beiden Begriffe. Beide Lehren sollten verbunden werden; aber der Spitzhammer erinnert blofs an die Entfernung des Überflüssigen, und zugleich an die Vorsicht in dessen Gebrauche, damit nicht Wesenliches zugleich mit abgenommen werde, welches an geformten Steinen, sowie an Rundbildern des Bildhauers, unersetzbar ist. — An einem vollendeten Steine soll jede Misbegrenzung, und jede Unbestimmtheit der Gestalt entfernt sein; jede verfehlte Gestalt, jede Ungleichheit, jedes fremdartige Unreine schändet das Werk. Gewifs ein fruchtbares Bild für die Lebenkunstlehre!

Auch in den heiligen Büchern der Inder finden wir die Lehre von Entfernung alles Überflüssigen, das den Geist und das Gemüth in unnützer Mannichfalt zerstreut, und von der Betrachtung und Erstrebung des Erstwesenlichen abhält. (Siehe Oupnek'hat, und Anq. du Perron Bemerkungen, auch Mayers: Brama, 1818, S. 57, 196 f.!)

## *Zu den Gründen (Reasons).*

(Wobei die von Browne angeführten Gründe zu vergleichen sind.)

Es ist hier im Allgemeinen zu bemerken, dafs wir in der hier folgenden Reihe von sogenannten Gründen (Reasons) weder alle, noch gerade die vorzüglichsten, haben, und dafs die angeführten keineswegs alle echt und unverfälscht sind; indem sie offenbar aus sehr verschiedenen Zeiten herrühren. Der Verfasser von K. sagt selbst, dafs er mehre solche reasons kenne (s. I, S. 184, und S. 187, n. 75!). Mehre dieser sogenannten Gründe sind mit Absicht ebenso räthselhaft, als Das, was sie erklären sollen.

Die in I, S. 188, Spalte a) versprochne Erklärung des geschichtlichen Ursprunges und der ursprünglichen Bedeutung des Strikkes habe ich an eine schickliche Stelle in die Abhandlung aufgenommen, womit diese zweiten Bemerkungen schliefsen.

57ste Frage. „Dafs mir mein Recht usw.“ „um mich der Gerechtigkeit zu überliefern.“ M. Da im NE, Systeme der Strick, mit Recht, abge-

schaft ist, so hat man einen ähnlichen Grund (Br. Fr. 52) mit dem Verbinden der Augen verknüpft.

Zur 75sten Note, S. 187 und 188. Von den hier aus M. angeführten drei Gründen enthält Browne nur den zweiten über das Unbeschuhet-Sein. (Fr. 55.) — Wirklich durfte in den Salomon'schen Tempel Niemand mit einem Stock, oder mit Schuhen und schmutzigen Füfsen, oder in gewöhnlichen Kleidern, kommen. Auch die Braminen ziehen die Sandalen aus, wenn sie in das Innere des Tempels gehen. (Siehe Meiners allgem. krit. Gesch. der Religionen, Band I, S. 476!) — „Worin besteht diese „Heiligkeit?" — „Die Loge ist ein Sinnbild der ewigen „moralischen Welt, in welche der Mensch schon bei seiner „Geburt eingeführt wird, und in welcher das Geistige in „ihm, über Tod und Verwesung erhaben, zur vergöttlich-„ten Menschheit fortschreiten soll." Fefsler. — Der gottinnige Mensch ist in jedem Zeitnun über Tod und Verwesung erhaben; seine Ewigkeit ist schon in diesem Leben begonnen, oder vielmehr: er ist in gottinniger Reingüte ohne alle Zeit und über alle Zeit schon in diesem Leben ewig; er ist als Geist und als Leib, und als Vereinwesen Beider in Gott, in innigem und schönem Lebenvereine, in Mitwirkung Gottes, Ein gottähnlicher Mensch geworden. — Und heilig ist Alles, was in Gottes Urlebenthume (ewigem Reiche) seiner Eigenwesenheit (eignen Natur) treu, mit Gott und mit allen endlichen Wesen in Gott im Wechselverhältnisse des Schauens, der Liebe und des Vereinlebens eigenvollwesenlich (vollendet) lebt.

Frage 58. Da das Verbinden der Augen, selbst wenn man den Aufnahmling sich die Augen selbst verbinden und entbinden liefse, dem Urbilde reiner Menschlichkeit zuwider ist, so wird dieser Gebrauch überall abgeschafft werden, wo ein zarteres Gefühl belebt sein wird. Was etwa dieser Gebrauch Gutes mit sich führt, das kann auch ebenso gut erreicht werden ohne Verbinden der Augen, wenn der Aufnahmling in einem finsteren Zimmer zweckmäfsig, übrigens ohne allen äufseren Sinnentand (Phantasmagorien), vorbereitet wird. „Selbst wenn der Sonne „Licht uns entzogen ist, schaut des Geistes Auge insich „selbst und in die Tiefe der Gottheit; das Ohr führt noch „dem Gemüthe die Worte der Liebe und der Weisheit zu, „und das Herz fühlt sich in reiner Liebe hingezogen zu „reinmenschlicher, geschwisterlicher Geselligkeit." — Diese und andere Wahrheiten können dem Aufnahmlinge im

finsteren Zimmer durch die ihn Besuchenden in Erinnerung gebracht werden: und wenn er dann, so vorbereitet, in den Saal eintritt, worin er die in der Kette verbundenen Brüder erblickt, so wird er sich inniger ergriffen, und reiner angesprochen fühlen, als bei den bisherigen Gebraüchen der ersten Einführung.

59ste Frage. Zur 77sten Note: „dafs ich sie im Finstern lassen soll." Diefs sagt Br. (Fr. 53) ausdrücklich. In Ansehung der sonstigen Bedeutsamkeit dieses Gebrauches (S. 90, Sp. a, Z. 11 v. u.) erinnerte Br. Schneider sehr treffend an die Bibelstelle (Matth. IV, 16): „Die in Finsternifs wandelten, sahen ein grofses Licht." Vielleicht hat vorzüglich diese Stelle, zusammengenommen mit dem Gebrauche des Herumführens im Capitel bei der Aufnahme der Novizen in die Mönchorden, (siehe: vetus Disc. Mon. auct. Herrgott, und Taf. III, Fig. 1!) den Verfassern des Gebrauchthumes Veranlassung zu der Einführung des Verbindens der Augen gegeben. Denn es sollte ihnen ja gleich nach Übernahme der Verpflichtung ein grofses Licht gezeigt werden.

60te Frage. „Damit ich — in die Loge bringen könnte," — „wo nur kindliche Hingebung und „ruhige Unterwerfung meine Pflicht war." Fefsler. Man würde diesen verehrungwürdigen Bruder, welchen tiefe gesellschaftrechtliche Einsichten auszeichnen, der das höhere Gradwesen, sowie alle sogenannten hohen Obern des Ordens, mit den Waffen der Vernunft und des Witzes mannhaft bekämpft hat, ganz falsch verstehen, wenn man glaubte, er rede hier von einer andern kindlichen Hingebung und ruhigen sittlichfreien Unterordnung, als von einer solchen, die den gelehrigen, bescheidnen Forscher, und den gegen die, von ihm selbst freiwillig anerkannten, Logengesetze gehorsamen Bruder, bezeichnet. — Von einer andern Hingebung und Unterordnung, als von der, welche der Vernunft und dem gemeinsamen Willen der Gesellschaft geleistet wird, wenn und inwieweit derselbe nicht mit der eignen Überzeugung des Einzelnen streitet, kann im Gebiete der Freimaurerei und in der ihr gewidmeten Brüderschaft nie die Rede sein. Ein freier Gehorsam gegen das als gut anerkannte Gesetz, der sich auf gründliche, selbsterworbene Einsicht stützt, sollte übrigens nicht Unterwerfung genannt werden; umso weniger, als solche Ausdrükke von herrschsüchtigen Genossen der Brüderschaft zum Vorwand und zur Beschö-

nigung der vernunftwidrigen Willkührmacht (Despotismus) gemifsbraucht worden sind, und noch jetzt sehr häufig dazu gemifsbraucht werden.

Zu Fr. 57 — 61. Mit den hier angeführten Gründen der Vorbereitunggebraüche ist es lehrreich, die ähnlichen Gründe aus Browne's Master Key zu vergleichen. (S. vorn S. 144 ff. die 43 — 55. Fr.!)

66ste Frage. Nach Pr. (Fr. 20) und Br. (Fr. 74 — 76) wird der Aufzunehmende nur einmal um die Loge geführt; nach M. und Anderen auch neunmal.

67ste Fr. Vergleiche hier Browne's Fr. 171 — 174, und Prichard's Fr. 74! Den geschichtlichen Ursprung der Behauptung, dafs das Knie der schwächste Theil des menschlichen Leibes ist, habe ich noch nicht finden können. Es kann auch dieser Gebrauch Demuth und Untergebung gegen die Brüderschaft bezeichnen sollen. Dafs das Kniebeugen also verstanden worden, zeigen folgende Stellen: „Hieronymus et Origines supra textum „Ieremiae (cap. 45, 3, 2): mihi curvabitur omne „genu: quod idem a S. Paulo ad Ephesios et Philip„penses asseritur: iidem autores nos docent, hoc de sub„jectione mentis, inclinatione animi, et obsequio cordis in„telligendum.“ (Vid. Homo et ejus partes figuratus et symbolicus etc. a M. Honcamp, 1695, T. I, p. 310, b.) — „Ad genua procumbunt, illaque tamquam sacra suppliciter „venerantur et colunt, in his numen et sedem miserationis „esse arbitrati.“ Servius ad Virg. III. Aen. „Physicos „genua misericordiae consecravisse.“ Plinius (II, 5): „Hominis genibus religio quaedam inest, observatione „gentium: haec supplices attingunt, ad haec manus tendunt, „haec ut aras adorant, fortassis quia iis inest vi„talitas (Alex. ab. Alex. Geniales Dies L. II. Lugd. Bat. 1673, p. 425). Diese letzte aus Plinius angeführte Meinung, dafs die Knie ein Sitz der Lebenkraft seien, ist der in unserer Urkunde beigefügten Erklärung entgegen. In demselben Sinne heifst bei Homeros „die Knie lösen“ (γουνατα λυειν) töden. Ein noch gesuchterer Grund wird in der S. 369 erwähnten Schrift: Solomon in all his Glory etc. (p. 4) angeführt. „His right knee is held out „naked, in commemoration of the Corns, which St. John, „the patron of the order, had at his knees,“ „sein“ (des Neuaufzunehmenden) „rechtes Knie wird nakkend blosge„stellt, zum Andenken der Hornschwielen, welche der „h. Johannes, der Schutzheilige des Ordens, an seinen

„Knieen hatte.“ — Es ist mir aber wahrscheinlich, daſs die Entblöſsung des linken Knies zugleich in den in obenstehenden lateinischen Stellen angeführten Beziehungen eingeführt worden ist, nehmlich um das flehendliche Bitten um die Aufnahme, die Ergebenheit an die Brüderschaft auf Leben und Tod, und die Bereitwilligkeit des Aufnahmlinges, sich mitleidig gegen Arme zu erweisen, lehrbildlich anzuzeigen.

Zur 87sten Note. Die erste Bedeutung von Lodge ist vielleicht, wie bei Collegium: die vereinigte Gesellschaft selbst, dann der Ort, wo sie sich versammelt. — Über die Straſsburger Haupthütte siehe auch noch die Stelle aus Schöpflini Alsatia illustrata (IV, 251 ff.)! — Wir sollten in Deutschland den fremd klingenden Namen Loge nicht mehr brauchen, sondern etwa Halle, Bundhalle, Masoneihalle, Masonhalle, Masonerei,a) Masonsaal, — sagen, sowie im Angelsaxischen auch der Versammlungort einer Zunft oder Gilde Gildhalla hieſs. Im Englischen heiſst Lodge noch jetzt auch das kleine Häuschen, welches der Portier eines Palastes am Eingange desselben bewohnt.

69ste Frage. Hierbei finde ich in M. bemerkt: „Die „Loge aus Dreien besteht aus dem Meister, dem Secretär „und einem Lehrling, oder einem Gesellen oder Meister; „eine solche kann nur Lehrlinge annehmen. Die Loge „aus Fünfen bestehet in dem Meister, einem Vorsteher, „dem Secretär und zwei Gesellen. Diese Loge kann Lehr„linge und Gesellen machen. — Die Loge aus Sieben be„steht aus dem Meister, zwei Vorstehern, dem Secretär „und drei Meistermaurern. Diese kann Lehrlinge, Gesel„len und Meister machen. Die Loge aus Eilfen besteht aus „dem Meister, zwei Vorstehern, dem Schafner, dem Se„cretär und sechs Meistermaurern. Diese kann, nebst dem „Lehrling-, Gesellen- und Meistermachen, auch noch alle „anderen Geschäfte der Loge berichtigen, worüber sie je„doch hernach in der allgemeinen Versammlung Bericht er„statten muſs.“ — Der Grund dieser sonderbaren Einrichtung kann so wenig in der alten, als in der neuen, engli-

a) Dieses Wort ist gebildet wie: Pfarrei, Kämmerei, Schafnerei (oder Schaffnei, in Urkunden der Straſsburger Münsterbaues bei Schadaeus), Schäferei, Bücherei udm. Masonei ist mit Freimaurerei, Masonbund mit Freimaurerbrüderschaft, Masonerei mit Loge oder Logenhaus gleichbedeutig. (Siehe ausführlich IV, 363 ff.!)

schen Maurerei liegen. Denn in GM. (Fr. 13) macht Gott und das Winkelmaafs die Loge; in Br. (Fr. 29; hier S. 126) macht die Bibel die Loge gerecht, (just); in Pr. (Fr. 12) heifst es: „Was macht eine gerechte und voll-„kommne Loge?" „Sieben oder Mehre." „Woraus beste-„hen sie?" „Aus einem Meister, zwei Aufsehern, zwei „Gesellen und zwei angetretnen Lehrlingen." — „Was „macht eine Loge?" „Fünf." „Woraus bestehen sie?" „Aus Einem Meister, zwei Aufsehern, einem Gesellen, „und einem Lehrlinge." Browne (Fr. 30, 31; hier S. 126 f.) erwähnt blofs Sieben oder Mehre. „Was macht „eine Loge vollkommen?" „Sieben oder mehre regelmäfsig „aufgenommene Maurer." — „Unter welcher Benen-„nung?". „Ein Meister, zwei Aufseher, zwei Gesellen; „und die Übrigen mögen angetretne Lehrlinge sein." Hievon wird in der Lecture des Lehrlinges kein weiterer Grund angeführt, weil nach Browne die weitere Erklärung hierüber in den Gesellengrad verlegt ist; welche der Leser nun hier S. 265 f. vollständig nachlesen kann. — Da man einmal drei Grade hatte, und die Aufseher, und von jedem Grade wenigstens Ein Bruder, dabei sein sollten, so mufste man wenigstens 5, und weil doch Mehre aus den niedern Graden sein sollten, wenigstens 7 Brüder, als wesenlich zu einer Loge annehmen.

Plot (IV, S. 249, Z. 12 vu.) erwähnt, dafs bei einer Loge der Maurer wenigstens 5 bis 6 Mitglieder zugegen sein müfsten. Und Ashmole (s. ebend. S. 281) gedenkt wirklich einer am 16. October des Jahres 1646 gehaltenen Versammlung, wo nicht mehre als sechs Mitglieder zugegen waren. In der von Ashmole ebenfalls erwähnten Logenversammlung in Masons-hall, am 10ten März 1682, wurden 5 neue Mitglieder zugleich aufgenommen, und zehn ältere, worunter Ashmole der älteste war, waren dabei zugegen. (S. ebend. S. 286, mit Hinzunahme der Vervollständigung dieser Stelle am Schlufse von IV!) Browne (Fr. 135) deutet gar die sieben Sterne auf die sieben zu Vollkommenheit einer Loge nothwendigen Brüder. (Siehe zuvor S. 204 f.!)

70ste Frage. Die Behauptung, die Baukünstler der Griechen und Römer haben die Grundsätze der Baukunst von dem menschlichen Leibe hergeleitet, könnte achtbaren Lesern, die mit diesen Gegenständen weniger vertraut sind, auffallend und gezwungen erscheinen. Dennoch ist sie geschichtlich wahr. Unter den Griechen verglich vorzüglich

Hermogenes die Theile des menschlichen Leibes mit den entsprechenden Theilen eines Gebäudes, und Vitruvius, Dessen Werk ein Handbuch der Baukünstler des Mittelalters war, (wie in der Y. C. selbst erzählt wird,) sagt (Lib. III, cap. 1) unter andern hieher gehörigen Dingen: „Die Zusammensetzung und die Proportionen können „an keinem Gebäude richtig getroffen sein, wenn sie nicht „genau nach den Verhältnissen der Glieder eines wohlge„machten Menschen gebildet sind.“ Und im ersten Capitel des 4ten Buches führt Vitruvius diesen, auf Kunstüberlieferungen und auf damals beobachtete Kunstlehren gestützten, Satz in Ansehung des Eigenwesenlichen (Characters) der drei ältesten Säulenordnungen aus; indem er zeigt: die dorische Ordnung sei dem Urbilde eines schönen, nackten Mannes, die ionische der zarten Schlankheit eines keuschverhüllten Weibes, und die corinthische der Schönheit eines blühenden Mädchen in festlichem Schmukke nachgebildet; und weiset sodann die Richtigkeit dieser Behauptung an den einzelnen Gliedern dieser Ordnungen nach. Diefs bemerkt schon Nic. Bergerius (in der Schrift: de publ. et milit. Imp. Rom. viis, in Graev. Thes. T. X, p. 569); indem er sagt: „die vornehmsten Architecten folgten in ihren Werken „den Verhältnissen des menschlichen Leibes;“ usw. — Tiefgedachte und inbildschöne, (poetischschöne) Bemerkungen über diefs Verfahren der Alten und über die erwähnten Vitruv'schen Stellen siehe in H. Chr. Genelli's Briefen über des Vitruvius Pollio Baukunst, im 2ten Hefte S. 35, 67, 71—74, wo dieser urwissenschaftliche (philosophische) Künstler unter andern sehr treffend bemerkt: „Bei Wiederauflebung der Architectonik hat man „nehmlich diesen geschlechtlichen Character, der die Basis „aller ihrer Gebilde ist, gänzlich übersehen; und so ist „die griechische Architectur unter den Neuern gänzlich in „Insipidität verfallen.“ (Indefs ist schon dem berühmten Goldmann diese geschlechtliche Eigenwesenheit doch nicht ganz unbemerkt geblieben.) — Unsere Vorfahren im Mittelalter sprachen diese Kunstlehre der Alten nicht blofs nach, sondern übten dieselbe aus, wenn sie gleich in einem ganz andern Stile, als die Alten, in dem der gotischen Baukunst, baueten. Nichtkenner desselben führen freilich diesen Stil sogar als einen äufseren Erweis der allgemeinen Rohheit des Mittelalters an; indem sie denselben nach dem ersten besten, sich ihnen darbietenden Gebaüde,

was gotisch genannt wird, beurtheilen. Wer aber die ehrwürdigen Ruinen gotisch-normannischer Baukunst im Monasticon Anglicanum, in Grose's Archaeologie; in Cordiner's and Mazell's Remarquable Ruins of North Britain; (London, 1795;) in the Antiquities of Scotland by Francis Grose, II Volumes; (London 1791;) ferner in A Selection of Views in Scotland; (London 1794;) in Ledwich's Antiquities of Irland, (Dublin 1790,) und in andern Kupferwerken betrachtet; vorzüglich aber, Wer das herrliche Werk des James Murphy (groſs Folio; London 1792—1795;) über die berühmte Kirche Batalha in Portugal durchgesehen und studirt hat; Wer den schönen Stich des Cöllner Domes von Darnstedt, und die Kupfer zu Moller's Denkmäler der deutschen Baukunst, Heft 1—6, Darmstadt 1815—1817, kennt, oder den Dom zu Mailand, die schönen Cathedralkirchen in Frankreich, z. B. in Auxerre, in Sens, uam., und unsere deutschen Meisterwerke in Strasburg und Cölln gesehen hat; Wer die gotische Baukunst, sowie die römische und griechische, nach ihren vorzüglichsten Meisterwerken prüft und würdigt: der urtheilt gewiſs ganz anders über diesen, dem Mittelalter eigenthümlichen, Stil der Baukunst. Die Betrachtung des Domes zu Mailand, und zu Siena, der Kirche Notre Dame zu Paris, und mehrer schöner gotischen Kirchen in Frankreich, verglichen mit den genannten Kupferwerken, zeigt mir ähnliche Grundverschiedenheiten in dieser Baukunst, als die Säulenordnungen der Griechen sind. An einem andern Orte werde ich mich hierüber umständlicher erklären, als ich es schon in mehren Stellen dieser Schrift gethan habe. *a*) — Unsere Vorfahren also, die Baukünstler des Mittelalters, folgten auch in Erfindung des erhabnen und sinnvollen gotischen Stils den Grundsätzen der Alten, und legten die Verhältnisse des Menschenleibes ebenfalls, aber auf eine ganz neue, originelle Weise, bei ihren Bauwerken zum Grunde. Dieſs hat Murphy in dem erwähnten Werke bewiesen, und durch die IIIte Kupferplatte des IIIten Hefts sehr anschaulich gemacht, auch die Grundverhältnisse des Wuchses edler schlanker Bäume und die Gesetze ihrer Verzweigung steinbildlich nachgeahmt. *b*) — Andere unter

*a*) Siehe im Sachverzeichnisse Baukunst, gotische!

*b*) In vieler Hinsicht noch ausgezeichneter, als die Kirche zu Batalha, ist die Kapelle des königl. Collegium zu Cambridge (King's Colledge Chapel), wie aus den Kupfern und der Be-

den Neuern haben den Grund der Verhältnisse der verschiedenen Saülenordnungen vergeblich in den Grundverhältnissen der Musik gesucht. (Siehe unter andern Clemm's mathematisches Lehrbuch, im 2ten B.; Studtgard, 1777; vergl. auch, Was ich über den Einfluſs der späteren griechischen Baukunst auf die sogenannte gotische (IV, 192) gesagt habe, sowie die Abhandlungen von Pownall (IV, 215), Wren (289 ff.), Murphy (266), Grose (222) und Henry (224) über den Ursprung und den Werth der gotischen Baukunst!)

Zu den drei Baumeistern der Welt und des Menschen emerkt Feſsler: „die alten freien Maurer verstanden „darunter die Dreieinigkeit in der Gottheit; denn sie hiel„ten es für pflicht- und zweckmäſsig, auch aus ihren

schreibung derselben erhellet, die befindlich sind in dem Werke: A history of the University of Cambridge, its colleges, hales, and public buildings; (in II Voll.; London 1815;) Vol. I, p. 195 ff. Der Herausgeber sagt: „daſs dieses Werk, im Ganzen betrachtet, mit keinem einzigen Werke der „sarazenischen," d. h. gotischen, „Baukunst verglichen werden könne." — Die gröſste Festigkeit ist mit den schlanksten Gestalten vereint. Besonders merkwerth, und von wunderbarem Sammbau (Conſtruction), scheint mir die Dekke des Hauptgewölbes. Auf jeder Seite streben 12 aus vielen Saülen bestehende Pfeiler empor, die, ohne durch ein gemeinsames Saülenhaupt (Capital) verbunden zu sein, in 12 Ribben, deren mittelste allemal die stärkste ist, ausstralen, und sich in 4 Absätzen, in parabolischer Krümmung, etwa unter einem Winkel von 30 Graden, in die Dekke ergieſsen, wo sie mit der mittelsten Ribbe zusammenstoſsen; von beiden Seiten treffen sie in geraden Linien zusammen. In diesen Fächern finden sich 4 Kreise, nach deren ersterem stets noch eine Ribbe eingesetzt ist. Diese Gestaltung hat groſse Ähnlichkeit mit der Ausbreitung der Hirnbalken in die Halbkugeln des groſsen Hirns. — In diesem und mehren andern Werken der gotischen Baukunst finde ich ein Streben, höherwesenliche und tiefsinnigere Urbegriffe und Urbilder darzustellen, als selbst in der hellenischen und römischen Baukunst. — Ich habe schon (in IV, S. 232 f.), mittels eines Aufsatzes aus der Nationalzeitung der Deutschen, dieses Meisterwerkes der Baukunst gedacht, wo gesagt wird: „Ihre Structur ist so künstlich, so wunderbar, daſs ge„schickte Architecten sie zum Gegenstande vieljährigen Stu„diums gemacht haben." Dieses Werk ist wirklich von einem Mason, John Wafel, mit 60 Gesellen, gröſstentheils errichtet, und ist einer der schönsten unter tausend andern Beweisen: daſs die Masonen und Architecten jener Jahrhunderte, wo die alten freien Baulogen blühten, und in der Verfassung und nach dem Gebrauchthum unserer drei ältesten Kunsturkunden arbeiteten, mehr als „gemeine Handar„beiter, geleitet von unwissenden Mönchen", waren.

„Kunsthandlungen ihre Achtung gegen den kirchlichen „Dogmenglauben durchschimmern zu lassen; und daran „thaten sie weise.“ — Was ich hierüber im Allgemeinen denke, habe ich oben in der 88ten Note (Abth. I, S. 196 ff.), gesagt. Übrigens ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, dafs die Stifter des Gebrauchthumes gerade den Dreieinigkeitbegriff, der damals herrschenden römisch-catholischen Kirche hierbei im Auge gehabt; vielmehr giebt uns der Anfang der Yorker Constitution einen sehr verständlichen Wink vom Gegentheil; und es wird aus diesem Grunde zweifelhaft, ob nicht dieser Grund (reason) ein jüngerer Zusatz catholisch-kirchglaubiger Brüder ist. Auch die griechischen Philosophen, besonders Platon, stellen nicht selten Gott als „den Architecten des „Weltall“ vor; und die gnostische Philosophie hat diese Lehre auf ihre eigne, allegorische und schwärmerische Weise ausgebildet. Es kann daher wohl sein, dafs schon in den römischen Baucorporationen diese bildliche Ahnung und Benennung Gottes als Baumeisters oder Baukünstlers der Welt, oder der Welten, zunftgebraüchlich gewesen. (S. das Sachverzeichnifs unter: Architect, Baucorporationen der Römer!)

Defshalb ist es in den heutigen Logen allgemein gebraüchlich, Gottes mit dem Namen des höchsten Baumeisters der Welt zu gedenken. (S. besonders hier S. 272!) Diese Benennung ist noch verschieden von dem: des höchsten Mason, in unserer Urkunde; denn Mason heifst überhaupt: ein weiser Künstler. (Vergl. im Gebete die Worte: thou great and universal Mason of the world, und siehe die im Sachverzeichnisse bei dem Worte: Mason, angezeigten Stellen!) — Jene Benennung Gottes als des Baumeisters oder Architecten der Welt ist zwar richtig, aber nur theilwesenlich, also nicht erstwesenlich. Folgende Stellen aus Philo zeigen, dafs bereits dieser Philosoph hierüber eine würdige Vorstellung hatte. Er sagt: „Sollte nun nicht Jeder, der in diese in Wahrheit so zu benennende Grofsstadt, — in diese Welt, — ankommt, und der da erblikket Gebirge und Ebnen, erfüllt mit Thieren und Pflanzen, und den Zug der Flüsse und der Gebirgströme, und das Aufwogen der Meere, die Wohlgemischtheit der Luft, und den Wechsel der Jahrzeiten, ferner die Sonne und den Mond, die Regierer des Tags und der Nacht, und die Umbahnungen und Reigentänze der übrigen Irrsterne und Feststerne und des ganzen Himmels:

sollte ein Solcher nicht wahrscheinlich oder vielmehr nothwendig den Gedanken des Vaters, und Schöpfers und noch jetzigen Erhalters erfassen? — denn kein Kunstwerk bewegt sich vonselbst, und ebenso ist die kunstreichste Welt wie von einem an Wissenschaft guten und vollkommensten Wesen erbauet und verwaltet." — „Alle Jene nun, so Viele den Schöpfer und Vater des All, wenn sie sich auch nicht vom Anfang an dahin erheben konnten, ihn zu verehren, doch hernach, die Alleinregierung der Vielherrschaft vorziehend, ihn zu verehren mit Innigkeit trachten, müssen wir als die liebefähigsten und verwandtesten (gesellschaftlichsten), voraussetzen, welche von dem gröfsten und gottinnigen Antriebe nach Geselligkeit zu Freundschaft (Menschenfreundlichkeit) und gesitteter Vertraulichkeit erweckt werden; und diesen müssen wir auch glückwünschen, weil sie, wenn sie auch anfangs blind waren, doch nun ihre Augen aufgeschlagen haben, und aus dem tiefsten Dunkel in das glänzvollste Licht blikken."

Sehr richtig sagt Kant (in den Vorles. über die philos. Religionslehre, Leipzig 1817, S. 180): „Es ist auch gut, „wenn man in den Begriffen von Gott als dem Architect der „Welt, und von Gott als dem Weltschöpfer, einen Unter„schied macht. Dieser Unterschied ist so erheblich, als zwi„schen Accidenz und Substanz." Und ebenso treffend bemerkt er (ebendas. S. 163 unten): „Zwar hat man bei den

a) Τον οὖν ἀφικομενον εἰς την ἀληθως Μεγαλοπολιν, τονδε τον κοσμον, και θεασαμενον την ὀρεινην και πεδιαδα πληθουσαν ζωων και φυτων, και ποταμων αὐθιγενων και χειμαῤῥων φορας, και πελαγων ἀναχυσεις, και εὐκρασιαν ἀερος, και των ἐτησιων ὡρων τροπας· εἶτα ἡλιον και σεληνην, τους ἡμερας και νυκτος ἡγεμονας, και τας των ἀλλων πλανητων τε και ἀπλανων και του συμπαντος οὐρανου περιπολησεις και χορειας, οὐκ εἰκοτως μαλλον δε ἀναγκαιως ἐννοιαν ληψεσθαι δει του πατρος και ποιητου και προσετι ἡγεμονος; οὐδεν γαρ των τεχνικων ἐργων ἀπαυτοματιζεται· τεχνικωτατος δε και ὁ κοσμος, ὡς ὑπο τινος την ἐπιστημην ἀγαθου και τελειοτατου παντως δεδημιουργηται. Philo de Monarchia L. 1, ed. Mang. p. 217. Παντας οὖν ὁσοι τον κτιστην και πατερα του παντος, εἰ και μη ἐξ ἀρχης σεβειν ἠξιωσαν, ἀλλ' ὑστερον μοναρχιαν ἀντι πολυαρχιας σεβειν ἀσπασομενοι, φιλτατους και συγγενεστατους ὑποληπτεον, το μεγιστον εἰς φιλιαν (al. φιλανθρωπιαν) και οἰκειοτητα παρασχομενους θεοφιλες ἠθος, οἷς χρη και συνηδεσθαι, καθαπερ ἀν εἰ και τυφλοι προτερον ὀντες ἀνεβλεψαν, ἐκ βαθυτατου σκοτου αὐγοειδεστατον φως ἰδοντες. (Idem libro de poen. & medium.)

„Alten die Materie oder den Grundstoff, woraus alle Formen der Dinge entstanden sind, durchgängig für ewig und „nothwendig angenommen. Man betrachtete daher Gott blofs „als den Baumeister der Welt, und die Materie als den „Stoff, woraus er alle Dinge gebildet habe. Im Grunde „nahm man also zwei Principien an: Gott und die Na„tur. Diefs diente trefflich dazu, den gröfsten Theil der „Übel in der Welt, unbeschadet der Weisheit und Güte des „Architects, auf die Ursprünglichkeit der Materie zu schie„ben." Dieser Vorwurf trifft vorzüglich die Lehre des Zerduscht, Platon's und aller gnostischen Parteien. Ebendaselbst (S. 162 f.) setzt Kant den Begriff Gottes als Architect der Welt, dem Begriffe Gottes als Weltschöpfer entgegen; indem ersterer Gott blofs als Urheber der Form, anderer aber Gott auch als Urheber der Materie der Substanzen in der Welt selbst aussage; Beide aber seien enthalten in dem Begriffe Gottes als Welturhebers (autoris mundi. Vergleiche ebendas. S. 68 f.!) In der ursprünglichen, unbedingten (absoluten) Schauung Wesens wird Wesen als der urwesenliche Grund sowohl der als Selbwesen betrachteten Endwesen (der Substanzen), als auch ihres Lebens (ihres Gestaltens), und als mit dem Eigenleben aller Endwesen in ihm auch eigenleblich vereint erkannt. (Siehe in meinem Systeme der Sittenlehre Buch IV, S. 437—446!). Daher ist der Name: Mason und Architect der Welt, wohl begründet, bezeichnet aber nur eine einzelne unendliche Wesenheit Wesens, und in unserer deutschen Sprache ist nur Ein Wort: Wesen, das ohne alle weitere Beschränkung blofs in diesem höchsten Sinne gebraucht werden sollte; denn auch der Name: Gott, das ist Gut, bezeichnet nur Eine Theilwesenheit Wesens, da Wesen aufser der Güte auch jede andere Theilwesenheit urselbganz ist. Die Culdeer nahmen zwar die Dreieinigkeitlehre nicht im Sinne der römisch-catholischen Kirche an, sondern hatten davon ihre eigne, der apostolischen Lehre nähere Ansicht; allein auch in der catholischen Kirche wurde schon sehr früh die Lehre von den drei Personen in der Gottheit moralisch vergeistigt, und insbesondere auf die Lehre von dem göttlichen Ebenbilde im Menschen bezogen. Hiervon ist ein sprechender Beweis eine dem berühmten Alcuin, dem Lehrer und Freunde Karl's des Grofsen wahrscheinlich mit Recht zugeschriebne Abhandlung, welche den Titel führt: de homine ad imaginem Dei creato, dafs der Mensch nach Gottes Ebenbilde geschaffen sei (in ejusdem ope-

ribus, Parisiis, 1617, T. I, p. 337 f.; confer. ibid. T. II, p. 147 b, c!) und so tiefsinnig und schön abgefafst ist, dafs sie einem christlichen Theologen unserer Tage Ehre machen würde.

71ste Frage. Diese drei grofsen Baumeister, welche das neuenglische Constitutionenbuch zu drei Grofsmeistern, nach seiner Art, stempelt, (vorzüglich Entick's Const., 1756, p. 16—25) waren: Salomon, Hiram, König von Tyrus, und Hiram Abif, ein von Letzterem dem Salomon zugesandter, vorzüglich geschickter, Künstler (nicht eigenlich Baumeister). Was hierüber die Bibel enthält, ist vorzüglich in 1 Kön. VII, 13—15 und 2 Chron. II, 13 u. 14, und IV, 6, nachzulesen. In unserer Stelle ist gewifs gar nicht an diejenige, zuerst als Chifer-Darstellung vergangner und zukünftiger politischer Begebenheiten ersonnene, späterhin aber auf vielfache Art anders gedeutete, maurerische Fabelsage vom Mord, Wiederfinden und Wiederbeleben des Hiram, zu denken, welche den liturgischen, jetzt völlig unbrauchbaren, Hauptbestand des noch jetzt allgemein gespendeten sogenannten Meistergrades ausmacht. Diese ersonnene Geschichte ist weder aus der Bibel, noch aus dem Koran, noch aus den jüdischen Überlieferungen entsprungen. In diesen Quellen insgesammt habe ich kein Wort vom Tode Hiram's finden können; und in den griechischen Schriftstellern, welche das NE. Constitutionenbuch hierüber nutzlos anführt, ebenso wenig. a) —

a) Die einzige aufserbiblische Nachricht über Hiram finden wir im Josephus. Dieser erzählt: (Ant. Jud. L. VIII, c. 3, p. 424, ed. Haverc.) „Salomon liefs sich aus Tyrus vom König Hiram (παρα Ειραμου) einen Künstler schikken, mit „Namen Chiram (Χειραμος), Dessen Mutter eine Nephthalitin, indem sie zu diesem Stamme gehörte, Dessen Vater „aber ein Tyrier war, doch von Geburt ein Israelit. Er war in „aller Kunstarbeit wohlerfahren, vorzüglich kunstreich in „Gold-, Silber- und Erzarbeit. Durch diesen Künstler wurde nun Alles, was bei dem Tempelbau vorkam, nach des Königs Willen ausgeführt. Dieser Chiram verfertigte auch „die beiden ehernen Pfeiler am Eingange, welche vier Finger „dick waren. Ihre Höhe war achtzehn Ellen, ihr Umfang zwölf „Ellen; ihre Kapitäle schmückte er mit gegofsnem Lilienwerk, „fünf Ellen hoch; um dasselbe war ein Netzwerk aus getriebnem Erze geflochten, und von diesem hiengen in zwei Reihen „zweihundert Granatäpfel herab. Die eine dieser Säulen stellte „er zur rechten Seite der Vorhalle, und nannte sie Jachin; „die andere aber zur Linken, und nannte sie Boaz." Im Talmud und in den übrigen jüdischen Schriften ist nichts Näheres über Hiram enthalten; wie mich der bekannte jü-

Bei Browne fehlt die 71 — 72ste Frage; weil bei ihm sieben Brüder zu einer Loge erforderlich sind. Zu den (Seite 204 Sp. a) in der obigen 94sten Note befindlichen Worten: „vielleicht weil man — wenigstens nichts Bibli„sches Neunzahliges wufsten;" bemerke ich noch, dafs in manchen Logen der sogenannten alten Maurer allerdings auch Neun erwähnt, und dabei die 9 Musen angeführt werden. — Übrigens ist der Ausdruck unserer Urkunde: drei grofse Maurer, dem Sinne nach verschieden von den drei Grofs-Maurern oder Grofsmeistern des NE. Systemes. (Vergl. meine Bemerkung unter *) zu S. 58!)

76ste Frage. „Weil der Mensch fünf Sinne „hat; das ist: die zu einer Loge versammelten Brüder sol„len so innig vereinigt sein, dafs sie gleichsam nur einen ein„zigen Menschen ausmachen. Der Mensch ist ein vollende„tes Ganze, dem jedoch fünf verschiedene Sinne den Stoff „zu seinen geistigen Wirkungen zuführen müssen." Fefsler.

72ste Frage. „Weil es sieben freie Künste „giebt, die den zu Einem Menschen vereinigten Freimau„rern zur Einheit und Übereinstimmung ihrer Arbeiten un„entbehrlich sind. Zugleich beweiset diese Antwort, dafs „unsere Brüderschaft aus einem Zeitalter herstamme, in wel„chem noch alles menschliche Wissen in die gedachten sieben „freien Künste eingeschlossen war." Fefsler.

Schon die Griechen und Römer forderten von einem Baukünstler die Kenntnifs der hier erwähnten und vieler anderen Wissenschaften; wie wir aus Vitruvius Baukunst (siehe die aus demselben in IV, 74 ff., mitgetheilten Stellen!) und unter andern aus dem Eingange von des Platon Politicus a) ersehen. Die altgriechische Gesell-

dische Gelehrte Naphthali Abraham versichert, und ich auch sonst von andern der ebräisch-biblischen Literatur-Kundigen gehört hatte. — Eine geistreiche, aber geschichtlich unerweifsbare, und den Meistergrad als Grad keinesweges rechtfertigende Ausdeutung der Mythe von Hiram giebt Cordiner of Banff (wahrscheinlich ein eifriger Royal-Arch-Maurer) in seiner mehrerwähnten Schrift: Remarkable Ruins etc. of Northbritain, London 1795; welche Auslegung ich in IV, S. 439 — 445 wörtlich mitgetheilt habe. Ich ersuche den Leser, meine dort beigefügten Bemerkungen, sowie meine Urtheile über das sogenannte Meisterritual, welche er hier IV, S. XV, und in dem sechsten und siebenten meiner Logenvorträge findet, zu erwägen.

a) Jeder Freimaurer, dem es darum zu thun ist, seine allgemeinmenschliche Kunst in Geist und Gemüth zu umfassen, sollte

schaft dionysischer Baukünstler drang ebenfalls hierauf, und hatte vielleicht eine eigne geheime Lehre. Daher auch Robison (in seinen Proofs of a Conspiracy), und nach ihm Lawrie, von ihnen die Freimaurerbrüderschaft ableiten wollen. Hierüber enthält des Letzteren Geschichte der Freimaurerei viel Ausführliches, sowie Derselbe auch die wichtigsten Stellen über diesen Gegenstand aus den Alten beibringt. Meine Anmerkungen zu der bei dem Br. Gerlach in Freiberg 1810 erschienenen Übersetzung dieser Lawrie'schen Schrift enthalten eine Prüfung dieser unhaltbaren Versuchannahme.

Wenn ich in der 95sten Note (S. 208) sagte, es seien diese sieben damals der ganze Kreis der Wissenschaften gewesen; so sind darunter bloſs die sich auf Künste beziehenden Wissenschaften (doctrinae septem liberalium artium), die Kunstwissenschaften (arts-sciences) zu verstehen. — Denn die Theologie, die Physik, Metaphysik und Ethik wurden, besonders von den schottländischen und irländischen Philosophen des Mittelalters, scharfsinnig und tiefsinnig, mit groſsem Eifer, obwohl nicht in schöner Form, ausgebildet, und die britischen Wissenschaftforscher und Gelehrten verbreiteten damals ein Licht, welches Frankreich, Deutschland und ganz Europa erleuchtete; ihnen haben wir auch ganz vorzüglich die Stiftung und den Flor der ersten Universitäten zu danken.

Im neuenglischen Gesellengrade, nach Browne, macht die weitere Ausführung dieser 7 Wissenschaften und ihre Anwendung auf Freimaurerei, nebst der weiteren Lehre über die 5 Säulenordnungen, einen der wichtigeren und lehrreicheren Bestandtheile desselben aus. (Siehe den Abriſs dieses Gebrauchthumes des Gesellengrades hier S. 263 ff.!) Wenn der Gesellengrad, sowie der Meister-

diese tiefgedachte Schrift Platon's lesen und prüfend durchdenken; denn sie enthält viele wesenliche, mit den Grundsäzzen reinmenschlicher Erziehung einklangige und mit unseren drei ältesten Kunsturkunden wörtlich übereinstimmige Lehren über die Kunst der Selbstbildung, der Erziehung und der Regierung. Ich werde daher diese Schrift Platon's in die Reihe der wissenschaftlichen Keime der Bundlehre des Menschheitbundes aufnehmen, und die darin enthaltenen Aussprüche nach dem Urbilde der Menschheit würdigen in einer Schrift, welche ich seit dem J. 1808 bearbeite und unter dem Titel: der Menschheitbund und die Freimaurerbrüderschaft, bereits in dem Vorberichte der ersten Ausgabe der vorliegenden Schrift angekündigt habe. (Siehe diesen Vorbericht, S. XLIX, LIII; und Br. Moſsdorf's Mittheilungen, S. 84 ff.!)

grad, irgend Werth haben sollen; so können sie nur so eingerichtet werden, dafs sie einzelne Kunstlehren weiter ausführen und anschaulich machen, welche in dem Ganzen der im Lehrlinggrade mitgetheilten Kunstlehre enthalten sind. Daher ist diefs Verfahren der NE. Grofsloge, dafs sie die sieben Wissenschaften, sowie die Saülenordnungen, im Gesellengrade weiter vergeistiget, sehr zu empfehlen, und in wissenschaftgemäfsere Anwendung zu bringen.

81ste Frage. Wenn ich in der 94sten Note, S. 203 — 206 es versuchte, den Zahlen eine Deutung auf Einheit, Ebenmaafs und Vereinbildung (Harmonie), als Grundformen alles Lebens im Geiste der Menschheit, zu geben; wenn ich ferner zeigte, dafs die Zahlen einen tiefen, auf Lebenkunst anwendbaren Sinn haben, der nicht blofs Mathematikern, als Ganzheit- und Formlehrern, sondern jedem Menschen, als Menschen, klar und fafslich ist; wenn ich endlich ebendadurch zugleich den in der Brüderschaft gebraüchlichen Rednissen von heiligen, vollkommnen Zahlen einen in Urwissenschaft (Philosophie) und gesundem Menschensinne gegründeten Gehalt unterlegte: so hoffe ich, defshalb von wohlwollenden und sinnigen Brüdern nicht mifsverstanden und etwa mit schwärmerischen, urwissenschaftlicher Klarheit ermangelnden, Verehrern der Zahlen in Eine Reihe gestellt zu werden. Ich bin mir einer klaren, urwissenschaftlichen Erkenntnifs des Gliedbaues der mathematischen Wissenschaften bewufst, und weifs es, dafs selbst in der Mathematik jene höherwesenliche und allgemeinere Zahlenlehre (eigenlich Zahlheitlehre) noch immer fehlt, welche Pythagoras und Platon ahneten, ihre Nachfolger aber durch Schwärmerei und Vermengung mit chaldäischem und anderem Aberglauben entweiheten. Zu dieser noch mangelnden Wissenschaft verhält sich die Kunst: allem Leben Einheit, Ebenmaafs und Vereinbildung (Harmonie) zu geben, ebenso, als die mannigfachen Anwendungen der gewöhnlichen Zahlwissenschaft auf Künste und Gewerbe zu dieser letzteren sich verhalten. Diese höherwesenliche Zahlenlehre gewährt ruhige, urfriedliche Anschauungen der allgemeinen und ewigen Formen der Dinge und ihres Lebens jedem Geiste, der, von dem verwirrenden Anblikke der Erdbegebenheiten zum heitern Schauen ewiger Dinge hinübergewandt, und beiderlei Erkenntnisse, die zeitleblichen und ewigen, im Urlichte der Erkenntnifs Gottes vergleichend, würdigend und vereinend, auch in der

Geschichte der Welt, unseres Sonnenbaues, unserer Erde, und der Menschheit, den ordnenden und waltenden Urgeist Gottes, als des urwesenlichen Künstlers, mit dankbarem Gemüthe wiedererkennt und ihm, urvertraunvoll, sein eignes und der Menschheit Leben weiht. *a)*

82ste Frage. Da die Raumlehre (Raumganzheitlehre, Geometrie) im Gliedbau der Ganzheitlehre (Systeme der Mathematik) sich ganz vorzüglich auf Baukunst bezieht, so gab Diefs, in spätern Zeiten, besonders den neuenglischen Brüdern Gelegenheit, unter Geometrie die ganze Kunst der Freimaurerei zu verstehen, und den zuvor aus ganz andern Gründen wichtig gewesenen Buchstaben G nunmehr allein auf Geometrie, oder auf Gott, zu beziehen, um dadurch vorzüglich dem Gesellengrade mehr Gehalt zu geben. Diefs ist sehr glücklich im Browne geschehen. (Siehe das Sachverz. unter: Geometrie!)

85ste Frage. „Bei dieser Erklärung war die Absicht „unserer Vorfahren, die Spuren ihres Ursprungs und ihres „Alters den Nachkommen aufzubewahren, und sich zugleich „als eine Brüderschaft auszuzeichnen, von welcher das herr„schende Kirchenthum Nichts zu befürchten hatte.“ Fefsler. — Sofern das herrschende Kirchenthum mit dem Urbegriffe Gottes, des Menschen und der Menschheit übereinstimmt, ja sofern dasselbe, auch durch vergängliche Hüllen, für die Menschen, wie sie jetzt sind, ewige Wahrheiten durchschimmern läfst, ohne welche in aller Zeit kein Heil ist, durch Hüllen, welche gerade für diese Menschen die einzig tauglichen sind, um das ewige Licht, nach ihrem Auge gemäfsigt, aufzufassen: insofern wird der Menschheitbund und die Maurerbrüderschaft, als ein Keim desselben, dem Kirchenthume nicht hinderlich sein. Jedoch kann der reinsittliche, gottähnliche, also wahrhafte, von jedem Heuchelscheine reine, Mensch urwesenliche und ewige Wahrheiten in jenen vergänglichen Hüllen, sofern sie Irthum enthalten, nur lehren, solange er selbst den Irthum nicht bemerkt. Durch weises, zeitgemäfses Schweigen wird der Ausbreitung des reinen

a) Siehe hierüber in dem von Fischer und mir herausgegebnen Lehrbuche der Combinationlehre und Arithmetik (Dresden, 1812, 1r B.) meine Abhandlung: über den Begriff der Mathematik und über das Studium derselben (das. S. XLVI — LVIII), besonders die Bemerkung (S. LI n. *)) über die Zahlenlehre, dann: Urbild der Menschheit, S. 10 ff.!

Lichtes der Wahrheit nicht geschadet, noch auch der ewigen Lebwesenheit schöner Dichtung etwas entzogen. *a)*

Sofern aber das Kirchenthum mit jenen ewigen Urbegriffen streitet, sofern es umgebildet und höher vollendet werden mufs, wenn im Leben des gröfsten Menschen auf Erden, — der Menschheit, die Stunde gekommen, wenn die erstarkten Augen mit innigem Verlangen, ein reineres stärkeres Licht fordern *b)*: insofern wird dann der Menschheitbund, und die Freimaurerbrüderschaft, wenn sie sich als einer seiner ahnenden Anfänge, vielleicht mit dem werdenden Menschheitbunde, sich höhergestaltend, vereint haben wird, — durch die stillen Folgen vereinwesenlicher und ebenmäfsiger Ausbildung alles Menschlichen und Gottähnlichen, ohne gewaltsam in das freie innere Leben der Kirche je einzugreifen, jeden höheren Aufschwung der Menschheit

*a)* So würde die Gastfreundschaft der Griechen in jenen Zeiten der Herren und der Sclaven nicht die Wohlthat der damaligen Menschen geworden sein, wenn sie nicht in jedem flehenden hülfbedürftigen Fremden den gastfreundlichen Zeus selbst sich ihrem Heerde nahen geglaubt hätten. (S. Homeros Od. IX, 270; XIII, 213; XIV, 56 f.; 388!)

Damit jedoch hierüber Niemand mich misverstehe, erkläre ich meine Überzeugung: 1) dafs Wahrheit, als Wahrheit, und sofern sie ganz oder zum Theil verstanden wird, allemal und nur nutzt, und gar nicht und niemals schadet; 2) dafs Irthum, als solcher, allemal und nur schadet, niemals und gar nicht nutzt; 3) dafs das Bild des Zufrühöfnens der Augen vom Geiste gebraucht nur passend ist, sofern die zu grofse Anstrengung der erst sich bildenden Geistkraft, mittelbar durch das noch zu schwache leibliche Gliedleben (Organ), schadet, ohnedafs defshalb die, wie immer, früh erkannte Wahrheit selbst schaden könnte; 4) dafs die Urwahrheit in ihrem reinen Urlichte bereits von zarten Kindern, als ihr erster klarer Gedanke, gefafst wird, und in Zukunft, in der reiferen Menschheit, von Kindern allgemeiner gefafst werden soll und wird; 5) dafs es zwar zur Beschränktheit des Werdens des Menschheitlebens gehört: durch Irthum hindurch zur Wahrheit zu gelangen, dafs aber der Irthum nie Mittel oder Erkenngrund der Wahrheit ist, und dafs der die Wahrheit Schauende seine Mitmenschen nicht mit Absicht erst durch Irthum zur Wahrheit führen, noch überhaupt in niederen, unreinen Zuständen des Lebens zurückhalten dürfe. (Siehe hierbei auch S. 165, n. 90!) — Diese lebwesenlichen Lehren der Weisheit kann ich zwar hier nicht beweisen: sie werden aber in meinem Gliedbau der Wissenschaft in voller Klarheit erscheinen. Ewige Vernunftgründe, und eigenlebliche Erfahrung, bestätigen mir ihre Wahrheit.

*b)* Hierüber habe ich mich deutlicher erklärt in dem Tagblatte des Menschheitlebens N. 3, und besonders N. 50—53, S. 199—208, und insbesondere über die einstige vollwesenliche Ausbildung der Religion auf Erden, daselbst S. 206 f.

zu reiner, inniger und schöner Gottinnigkeit und Gottlebenvereinheit bekräftigen und beflügeln. — Ja selbst Die, welche aus Blindheit, aus Gutmüthigkeit, aus irrigen Erziehgrundsätzen oder aus Eigennutz, den Aberglauben *a*) hegen, haben vom Menschheitbunde, sowenig als irgend ein anderer geselliger Verein, äufsere, physische Gewaltthat zu fürchten. Denn die Waffe desselben ist Licht; sein Streit ist Liebe und Weisheit ist sein Sieg. Aufserdem wird er friedlich schweigen, und die Wahrheit rein und lauter lehren, soweit es erziehkunstliche, liebinnige, urfriedliche Weisheit gestatten, oder, wenn er die rechte Zeit gekommen sieht, durch friedliche reine Belehrung die Irrenden von ihrem Wahne befreien, und zu reinem Lichte führen.

69ste — 86ste Frage. Die in diesen Fragen enthaltne Hindeutung von der Anzahl der eine Loge ausmachenden Brüder, das ist von der Gesellschaft ihres Bruderbundes, hinauf zu Gott als Schöpfer der Welt und des Menschen, auf die Erbauer eines Tempels des einigen Gottes, auf die Sinne des Leibes, auf die freien Künste, auf die Altväter des israelitischen Volkes (Patriarchen), und auf die die Lebenlehre (das Evangelium) Jesu den Völkern verkündigenden Lehrjünger Desselben, ist mehr, als ein Spiel mit Zahlen. Vielmehr scheint mir Diefs mit der höheren Lehre unserer Bundstifter in Beziehung zu stehen und bestimmt zu sein, dafs die Hauptlehren der Kunst und die würdigsten, der Brüderschaft ähnlichen Vereine, als Musterbilder der Nacheiferung, den Brüdern gegenwärtig erhalten würden. Die schöne Stelle über den Menschen und die Baukunst der Alten in der 70sten Frage sieht nicht wie ein müfsiges Zunftspiel aus. — Umso sachgemäfser und ungezwungner schliefst sich erst hier die erhabne Lehre von der Gestalt der Loge, und von ihren Stützen und ihrer Bedekkung, an.

Frage 76. „Warum machen Sieben eine Loge?" — Neueren Ursprunges, und erst nach Vollendung des Gesellen- und Meistergrades entstanden ist folgende Anwendung der Zahlen Drei und Sieben, zum Schlusse von Browne's Meistergrade. „*Q.* Name the seven originals! „*Answ.* There are three different ways of preparing a Bro„ther; three different ways of advancing to the master; „three different obligations; three different signs; three dif-

*a*) Siehe meine Abhandlung über den Aberglauben und Unglauben: I, 102 ff.!

„ferent tokens, and three different words.“ — „Nennen „Sie die sieben ursprünglichen Dinge! *Antw.* Es sind drei „verschiedene Wege, einen Bruder vorzubereiten; drei ver-„schiedne Wege, dem Meister sich zu nahen; drei verschie-„dene Verpflichtungen; drei verschiedene Zeichen, drei „verschiedene Merkmale, und drei verschiedene Worte.“

87ste Frage. Diefs sinnvolle Lehrzeichen der Gestalt der Loge, welches ebenso weise durch den Zusammenlauf aller Höhenlinien in den Mittelpunkt der Erde das Gebiet der Brüderschaft auf diese beschränkt, als zugleich durch die Höhe ohne Ende die Wesenlichkeit (Lebwesenheit) des Menschheitbundes im Weltall ahnend und vorkündend dar-bildet, ist, nebst der Erklärung der Ausdehnungen dersel-ben, zum Vortheil der Brüderschaft, in allen älteren, neue-ren, und neuesten, sogenannten Maurersystemen beibehal-ten worden, *a*) und verdient ebendefshalb aufmerksam be-trachtet und vorzüglich sorgfältig vergeistigt zu werden.

Die Veranlassung, wefshalb man diefs Lehrzeichen wählte, war eine doppelte. Zuerst der in den Baucorpora-tionen selbst gelegene Grund, dafs die Bauhütten, die Kir-chen selbst nach dem Vorbilde des S a l o m o n'schen Tempels (s. S. 424 ff.) nachahmend, von Ost nach West stan-den. Diefs wird ausdrücklich (Fr. 93 f.) gesagt; denn un-ter Loge ist hier die B a u h ü t t e selbst zunächst zu verste-hen. Sodann der Umstand, dafs den Erfindern unseres Gebrauchthumes (Rituales), vorzüglich aber seiner Ver-geistigung, das Viereck als ein uraltes sinnvolles Lehrzei-chen längst bekannt, auch ihnen der ursprüngliche, tief im Menschen liegende Grund wichtig war, alles ihm Heilige nach dem im Osten aufgehenden Lichtquell der Natur hin zu richten, wohin der Betende, der Tiefdenkende, der Liebende, sich kehrt, wohin der Mensch das Antlitz des Geliebten wendet, dessen Leib er der heiligen Erde ver-traut, — ein allgemeiner Zug der Liebe, der den Men-schen so innig ergreift, als das Kleinweichthier (Infusion-thier) und das Blatt der zarteren Pflanze. — Und dafs die Frohkunde (das Evangelium) Jesu, und mit ihm Freude und Menschlichkeit, zu uns von Osten aus gekommen,

*a*) Es ist zwar in einigen Systemen, wohl ursprünglich nicht ohne Beziehung auf das Dreieck, was im G r a n d M y s t e r y steht, und auf den pythagoräischen Buchstaben, (S. 310 f.) die Loge oft, ja beiweitem am oftesten, durch ein gleichseitiges Dreieck bezeichnet worden: allein auch dort hat dasselbe nicht das Viereck aus dem Catechismus verdrängen gekonnt.

Diefs machte beide erwähnte Veranlassungen noch wirksamer.

Schon in der egyptischen Bildzeichenschrift (Hieroglyphenschrift) wurde das regelmäfsige und das längliche Viereck, sowie das Dreieck, der Kreis, die Ellipse und die Eilinie, als eine reingestaltliche Grundform (ein reingeometrisches Element), in verschiedenen Beziehungen gebraucht, und in einer Bedeutung, die der masonischen (maurerischen) verwandt ist. *a*) In der That ist auch Nichts natürlicher, als den unendlichen Raum, und durch ihn bildlich das Unendliche, Ewige und Allgemeine, durch die drei Richtlinien nach Länge, Breite und Höhe darzustellen; und es ist dieses das wesensprachliche (pasigraphische) Grundzeichen des unendlichen Raumes. Die Tempel der Egypter bildeten meist längliche Vierekke, — wegen des Laufes des ihnen heiligen Nils, von Süden nach Norden; *b*) jedoch

*a*) Siehe hierüber die schon mehrmals erwähnte Lettre sur les Hieroglyphes; (Dresde 1802;) vorzüglich die darin befindliche 2te, 3te und 4te Figur; deren Enträthselung der geistreiche Verfasser wohl ziemlich nahe gekommen ist! Und noch mehr Aufschlufs geben hierüber die ausführlicheren Schriften desselben Verfassers, die ich zuvor S. 383 n. a erwähnt habe. Auf diesen Figuren kommt auch das längliche Viereck mehrmals, und mit verschiedenen Nebenbestimmungen, vor. Auch wird daselbst (S. 62—63) von den geometrischen Elementen der Hieroglyphensprache gehandelt. Der Triangel bedeutete, nach Plutarch, die Natur des Weltall, die eine Seite das männliche, die andere das weibliche Wesen, und die Grundlinie den Erzeugten. Nach dem Verfasser des Briefs bedeuten zwei nebeneinander stehende Winkelmaafse Sonne und Mond. Das Quadrat bedeutete das körperliche All, und den Fortgang der Begebenheiten, dessen Bild die gerade Linie ist; die unendlichen Erstrekkungen des Vierecks aber wurden durch ein nach den Weltgegenden gerichtetes Kreuz angezeigt. Das in GM. (s. S. 36 n. 16!) noch bei dem Logenzeichen vorkommende Kreuz könnte wohl ursprünglich diesen Sinn gehabt haben, und erst später auf die christliche Kirche gedeutet worden sein. (Aus Plutarch, Platon, und Proklus.) Auch deutete jede dieser Figuren bestimmte Gottheiten an. — Die Schrift des Fra Bartolomeo, viaggio alle Indie orientali, Roma 1796 (in der Abhandlung: dei segni geroglifici indiani, p. 297—301) und noch mehr Moore's Hindu Pantheon (London, 4to; nebst einer Tafel von 84 Hieroglyphen) enthalten Verzeichnisse heiliger Sinnbildzeichen der Braminen, und in den Asiatic Researches finden sich viele dieser heiligen Zeichen in mehren Abhandlungen (besonders in Paterson's: origin of the Hindu Religion, As. Res. Vol. VIII, p. 44 ff.) erklärt.

*b*) Siehe Quatremere de Quincy de l'Architecture Egyptienne; à Paris 1803! So steht der grofse Tempel von Luxor

sind die Pyramiden alle genau morgengestellt (orientirt). — Der grofse Tempel des Belus war, wie ein neuerer Reisebeschreiber aus eigner Ansicht des noch jetzt stehenden Baurestes bezeuget, genau nach den Weltgegenden gestellt, zum Behuf der vielleicht 2000 Jahre lang von den Priestern (welche Chaldäer hiefsen) angestellten Himmelbeobachtungen. Auch der innere Tempel Salomon's war ein längliches Viereck, von Osten nach Westen; a) und vor der östlichen Seite standen die Saülen Jachin und Boaz. — Pythagoras bediente sich des Vierekkes, sowie des Dreiekkes, als eines seiner wichtigsten Lehrzeichen, um Wahrheiten der Gottinnigkeit (Religion), der Leibwesenlehre (Naturwissenschaft) und der Sittenlehre zu versinnbilden; auch wurden in seiner Lehre Dreieck und Viereck sinnreich zusammengestellt und miteinander in Beziehung gesetzt, b) sowie Diefs

von Süden nach Norden; und er selbst, sowie alle seine Haupttheile, sind viereckt. — Vielleicht findet diese Richtung der Tempel aus ähnlichen Gründen Statt, als in Sina. (Siehe im Folgenden S. 461, c!)

a) Siehe die vorhin S. 424 ff. über den salom. Tempel angeführten Bücher! Der Tempel selbst war 60 Ellen lang, 20 breit und 30 hoch, (nicht 120 Ellen hoch, wie Josephus Ant. Jud. 8, 4, §. 1, angiebt; Buch der Könige I, 6; Ezech. 41; Chron. 2, 3.) Dem salomon'schen Tempel sehr ähnlich sind die Tempel der Inder und Thibbetaner noch jetzt eingerichtet; auch der Tempeldienst bei den Letzteren hat mit dem mosaischen eine grofse Ähnlichkeit. (Siehe Meiners allgem. critische Geschichte der Religionen; [Hannover, 1806] Band I, S. 475 — 478!)

b) Siehe Bruckeri Hist. Philos. I, p. 1061; Stanleii Hist. Philos., p. 741, aus des Proclus noch ungedrucktem Comment. in Eucl. Lib. III, def. 21; und Tennemann's Gesch. der Philos. B. I, S. 123! Merkwürdig ist's noch, dafs wir in unserem Gebrauchthume (Rituale) Spuren des pythagoräischen Pentalpha finden. — Diefs Pentalpha ist die fünfzakkige, einzugige, regelmäfsige Sternfigur, deren spitzer Winkel 36⁰ ist; der Name rührt daher, weil diese Figur in Einem Zuge fünf Alpha beschreibt. Pythagoras hat das Pentalpha vermuthlich wegen der regelmäfsigen Zurückkehr insich selbst, wegen der ihm bedeusamen Zahl 5, und wegen der Beziehung auf 5 ineinander verschränkte Dreiekke, als ein Symbol der Gesundheit (Hygiëa,) gebraucht; daher es auch des Pythagoras Gesundheit heifst. Defshalb setzte es einst Antiochus Soter, König in Syrien, auf die Fahnen, und gab den Soldaten die Losung: Hygiëa. Damit stimmt auch ein in Gorlaei dactyliotheca, pars I, n. 192 abgebildete, auf einem Siegelringe befindliche Figur überein: ein Pentalpha, von einer den Schwanz im Munde haltenden Schlange umgeben; ohne zwischengesetzte Buchstaben; sowie, ebendaselbst (pars II, n. 459) ein Pentalpha, in dessen inneren und äufseren Ekken unbekannte Zeichen, vielleicht Buchstaben, stehen. Gronovius merkt dabei

auch in unserer Brüderschaft mit dem Dreieck und Viereck geschehen ist. (Siehe S. 40 n. 26!) — Nach Vitruvius

an: Hexagonum, literis ignotis conscriptum. Volunt viri docti saepe Ὑγιειαν in eo notatam extare. Auch kommt das Pentalpha auf einem mit symbolischen Figuren gezierten Friese vor in der Adderbury Church in Oxfordshire. (S. Grose's Antiq. of England T. I, Preface, p. 112!) — Es gehört auch zu den ephesischen Schriftzügen (litterae Ephesinae, γϱαμματα Εφεσια), von denen Erasmus Roter. in seinen Adagiis in einem besondern Abschnitte handelt. Im Deutschen heisst es Drudenfufs, Alpfufs, Alpenkreuz, Alpkreuz. Einige benennen jedoch auch die zwei ineinander verschränkten Dreiekke (s. 418, b!) so. Auch in der Wappenkunst heisst es ebenfalls Alpenkreuz, besser Alpkreuz. (S. Campe's Wörterbuch!) — Es mag auch bei den Druiden bekannt gewesen sein, und ist ein Zeichen des Überflusses; daher es auch noch jetzt als Gasthofzeichen in einigen Gegenden Deutschlands gebraucht wird. — Übrigens giebt es unendlich vielerlei solche Polyalpha, oder vielekkige, regelmäfsige Sternekke; zum Beispiel zwei Sternsiebenekke (Heptalpha), ein spitzes und ein stumpfes; ein Sternachteck (Octalpha), was gleichfalls in einigen masonischen Gebrauchthumen als Lehrzeichen vorkommt; zwei Sternneunekke (Ennealpha); ein Sternzehneck (Dekalpha); vier Sterneilfekke (Hendekalpha); ein Sternzwölfeck (Dodekalpha); welche alle mit einem Zuge gemacht werden, das ist, insich selbst geschlossen sind, und sofort in's Unendliche. Diese Sternekke haben, auch rein raumlehrlich betrachtet, viele merkwerthe Eigenschaften. Ist der zur Seite eines solchen Sternekkes gehörige Bogen gegen den Umkreis des Zirkels, worein oder worum sie beschrieben sind, in unwechselzahligem (incommensurablem) Verhältnisse, so hat der dazu gehörige Stern, und zwar nach beiden Seiten, ohnedafs je zwei Endpunkte zusammenfallen, also unendlich viele Zakken; und der Zug kehrt nie in seinen Anfangpunkt zurück; — ein Bild der Seele, die in jedem Zeitnun ihren ewigwesenlichen Anfang in der Zeit erneuet, immer nach gleichem Gesetz ihr Leben weiter bildend, ohne es zu schliefsen, ohne je in ihren Anfang, ihr Leben endend, zurückzukehren. Ein jedes dieser regelmäfsigen Sternvielekke hat besondere merkwerthe Eigenschaften, sowohl die geradzahlseitigen, als die ungeradzahlseitigen. Die geradzahlseitigen Sternregelekke sind nebenlinig (parallel-seitig), die ungeradzahlseitigen allgegenlinig. Wenn man alle Seiten des ebensovielekkigen regelmäfsigen Vielekkes soweit verlängert, bis jede Seite jede geschnitten hat, so erhält man alle Sternregelekke derselben Ordnung in Einem Sammbau (in Einer Construction); und umgekehrt, wenn man das kleinstwinkliche, äufserste Sterneck von jeder beliebigen Zahl Ekken bildet, so enthält dasselbe alle die gröfserwinkligen in und unter sich; so z. B. das äufserste Siebensterneck, dessen Winkel $25\frac{5}{7}$ Grad, enthält insich dasjenige Siebensterneck, dessen Winkel $77\frac{1}{7}$ Grad, und dieses wieder das regelmäfsige, unsternige Siebeneck, defs Winkel $128\frac{4}{7}$ Grad ist. Diese gleichvielekkigen Sternekke in

sollen alle nicht runde Tempel längliche Vierekke bilden; und die Altäre der Götter sollen immer nach Morgen ste-

Einen Sammbau verzeichnet, sind ein Bild des geselligen Vereinlebens. Je gröfser die Zahl der Seiten wird, desto mehre Sternekke von derselben Art sind bei den dazu geeigneten Zahlen gegeben; zum Beispiel sind schon 7 unterschiedne 19-Sternekke; 14 unterschiedene 31-Sternekke, und 499994 verschiedene 99991-Sternekke (indem 99991 eine Primzahl ist). Dagegen giebt es kein Sechssterneck, weil 6 eine sogenannte vollkommne Zahl ist. Die Zahl 30 = 1. 2. 3. 5 giebt 3 verschiedne Dreifsigsternekke durch die Zahlen 7, 11, 13; und zugleich 2 verschiedne Funfzehnsternekke, ein Zehnsterneck, ein Fünfsterneck, endlich auch zugleich das regelmäfsige Dreifsigeck, Funfzehneck, Zehneck, Sechseck, Fünfeck und Dreieck. — Jedes Unendlichvielsterneck mit unzahligem Winkel und Bogen giebt durch seine unendlich vielen Umgänge unendlich viele Ordnungen winkelverschiedener Sternekke; ein Sinnbild der unendlichvielen Ordnungen der Kraftdurchdringung (dynamischen Durchdringung) im geistlichen, sowie im leiblichen Leben, und zugleich ein Sinnbild des gesellschaftlichen Vereinlebens der Einzelmenschen in der Menschheit. Die Sternunendlichekke, ob sie gleich alle urviele (*unendlichviele*) Ekken (Alpha) und Seiten haben, können gleichwohl nach der Reihe der ganzen Zahlen geordnet werden; denn die Seite desselben geht in dem Kreise entweder nicht ganz genau, nehmlich entweder Etwas mehr, oder Etwas weniger als zweimal (diapeiralpha), oder als dreimal (triapeiralpha), oder als viermal (tetrapeiralpha), und so fort ohne Ende herum; und zwar ist jede Art selbst wieder stetig unendlichvielartig nach dem Verhältnisse des Mangels oder Überschusses. So ist daher das Zweiurvielsterneck entweder ein mangeliges (unterganzes, elliptisches, wo der Bogen der Seite desselben um einen unzahligen Theil kleiner als 180°,) oder ein übermäfsiges (überganzes, hyperbolisches, wo der Bogen der Sehne desselben um einen unzahligen Theil gröfser als 180°). Diese merkwerthen Figuren sind bisher in der Geometrie im Allgemeinen ununtersucht geblieben, ob sie wohl einer gründlichen Untersuchung werth wären. Eine allgemeine Formel kann dafür nicht gefunden werden, weil ihre Betrachtung auf der Einsicht in die Reihen der Urzahlen (Primzahlen) und Gevieltzahlen (numerorum compositorum) beruht, aber eine allgemeine Formel für die Primzahlen zu finden unmöglich ist, weil keine ansich da ist; wie ich mit mathematischer Strenge zuerst in meiner Abhandlung über Factoren und Primzahlen (s. meine Factoren- und Primzahlentafel von 1 — 100000, neuberechnet und zweckmäfsig eingerichtet usw., nebst einer Abhandlung der Lehre von Factoren und Primzahlen, Jena 1803, in Folio, S. 11 f.) bewiesen habe. — Diese Figuren eignen sich sehr zu tiefsinnigen sinnbildlichen Bezeichnungen; sie bestätigen aber meine mehrmal geäufserte Behauptung, (s. S. 390 f. u. a.) dafs dergleichen Lehrzeichen (Symbole) nur von Ganzheitlehrern (Mathematikern) gebildet (construirt), und nur von Urdenkern (Philosophen) denselben eine wesenliche Bedeutung gegeben werden kann; dafs aber ebendefshalb,

hen, auch nicht zu hoch sein, „weil der Betende gegen Morgen blickt.“ a) Bei den Juden war es verboten, das Angesicht gegen Osten zu kehren, und gegen den Aufgang der Sonne zu beten. (Hesek. 8, 16; vergl. Maimonides und andere Rabbiner; auch Chron. 29, 6!) Es wurde für sabäischen und zerduschtischen Aberglauben gehal-

um sie zu verstehen, und zu würdigen, und erwecklich zu finden, eine mehr als gewöhnliche wissenschaftliche Bildung von zwei Seiten der Wissenschaft erfordert wird. — Das Geschichtliche, was ich hier zu Erklärung des Pentalpha beigebracht habe, ist ein Ergebnifs meiner eignen Nachforschung, und die mathematische Erläuterung und Construction habe ich gleichfalls von keinem Maurer entlehnt, sondern selbst geometrisch gefunden, da ich sie bei keinem Ganzheitlehrer (Mathematiker) vorfand.

a) Varro giebt 4 Theile des Tempels an, den linken gegen Morgen, den rechten gegen Abend, den vordern nach Mittag, den hintern nach Mitternacht. Dafs die Tempel der Alten meist viereckt waren, beweisen schon ihre Überreste und die Münzen. Diefs zeigt auch Vitruvius B. IV, Cap. 5, wo das oben Erwähnte steht, und Servius zum Virgilius. Auch wurden die Templa, das ist eigenlich die Plätze, die zur Beobachtung des Vogelflugs bestimmt waren, von den Auguren bekanntlich zu dieser Absicht ostgestellt (orientirt); die vordere Seite sah nach Morgen, die hintere aber nach Westen; die mittägliche Seite hiefs die rechte, die nördliche dagegen die linke. (Siehe Dempsteri Corpus Antt. Romm. Lib. III, cap. 9!) Dieses bestätiget folgende Stelle aus Guthérii dissert. de veteri jure Pontific. (p. 113). „Redeo ad Varronem, qui Templi partes 4 conftituit, finiftram ab Oriente, „dextram ab Occafu, anticam ad Meridiem, pofticam ad Septentrionem. Antiqua templa utplurimum quadrata erant, „quod nummi veteres teftantur, et aperte Vitruvius demon„ftrat, L. 4, c. 5. 4. Serv. 4. Aeneid. a quo Varroni „magna lux affulget: Aedes, inquit ille, Deorum immortalium „ad regiones quas spectare debent, fic erant conftituendae, uti „Signum quod erit in Cella collocatum, fpectet ad Vefpertinam coeli regionem, ut qui adierint ad Aram immolantes, „aut facrificia facientes, fpectent ad partem Coeli Orientis, et „fimulachrum quod erit in aede, quia aras Deorum neceffe eft „ad Orientem fpectare. Quadratura templorum κλινθεια dicitur.“ — Auch wurde von den Römern herkömmlich bei den Grenzbestimmungen und Eintheilungen der kleineren Länder und Stadtgebiete, sowie bei Anlegung der Pflanzstädte (Kolonien), eine ähnliche Rücksicht auf die Weltgegenden genommen; die vordere Seite hiefs die nach Morgen, die hintere die nach Abend; die rechte lag nach Norden, die linke nach Süden. Demzufolge wurden durch das ganze Gebiet zwei sich senkrecht schneidende Hauptlinien nach den Weltgegenden gezogen. Siehe: Auctores Finium regundorum, (Lutetiae 1614,) in der dem Hyginus zugeschriebnen Schrift: de limitibus, p. 160 ff.! Auch Plutarchus im Leben des Numa (c. 14) sagt: „weil die Tempel nach Osten gerichtet sind.“

ten. — Den Druiden scheint diese Lage der Heiligthümer, sowie insbesondere das Viereck, nicht weniger heilig gewesen zu sein. Denn die noch übrigen, selbst die runden, druidischen Tempel haben eine bestimmte Lage nach den Weltgegenden; zum Beispiel der gröſste bekannte, das berühmte Stonehenge in England, liegt, wegen seiner sternkundlichen Bestimmung, welche Smith in der Schrift: Choir Gaur, a) the Grand Orrery of the Ancient Druids, commonly called Stonehenge on Salisbury plain; by D. J. Smith, (Salisbury, 1771;) nachgewiesen hat, von Südwest nach Nordost; und der (S. 298 ff.) schon erwähnte Tynwald ist mit einem Wall in Form eines länglichen Vierecks umzogen. Diese Gestalt heiliger Orte ist uralt; wir finden sie bei den Indern, bei den Persern nach der Lehre des Zendavest, bei den Druiden, b) und ebenso bei den Griechen und Römern. Schon wenn der Priester im Freien einen Schauort (templum) für Beobachtung des Vogelfluges machte, orientirte er diesen Ort und sich selbst und die Beobachtung. (S. 459, a.) Auch die ersten Christen blieben bei dieser, durch viele

a) Die (walische) Benennung: Choir gaur, Riesenchor, scheint mir sowenig die alte echte, als die spätere angelsaxische: Stonehenge, eigenlich Stan-hengest, d. i. Steingehänge. Auf ähnliche Weise nennt man ein druidisches Überbleibsal auf dem Brokkenberge die Hexenkanzel.

b) Wem es darum zu thun ist, sich hierüber gründliche Belehrung zu verschaffen, dem empfehle ich besonders das mehrerwähnte Oupnek'hat, bearbeitet von Anquetil du Perron, Zendavest, bearbeitet von Demselben und Kleuker, die Asiatic Researches, besonders in deren Vol. VIII, p. 44 ff., die Abhandlung Paterson's über die Religion und Gebraüche der Hindus, woselbst genau beschrieben ist, was der Priester zu thun hat, wenn er beten und opfern will. — In Grose's Antiqq. of England and Wales, Tom. VIII, p. 163, ist der auf der Insel Jersey im J. 1786 zufällig ausgegrabne Druidentempel beschrieben, und in zwei Kupferplatten abgebildet. Es finden sich überhaupt viele druidische Monumente auf den Inseln Jersey, Guernsey, Alderny und Sark; alle kleiner, als gewöhnlich, weil sie nur einer kleinen Volkmenge dieser kleinen Inseln dienten. Der erwähnte Tempel ist also zwar auch klein, aber der vollständigste von allen überhaupt bekannten Druidentempeln; denn er ist noch völlig unverletzt; daher der Herausgeber vermuthet, die Druiden haben ihn bei dem Andrange der Römer selbst verschüttet, um ihn vor Entweihung zu bewahren. Auch er ist orientirt; der Hauptsitz und Altar in Osten; ihm gerade über in Westen ein ähnlicher Sitz und Altar; der Eingang ist südwestlich. Eine Münze des Kaisers Claudius wurde darin gefunden.

Völker des Alterthumes geheiligten Gewohnheit; *a*) und im Mittelalter hiefs die Linie von Ost nach West, wonach die Tempel genau gebaut sein mufsten, wenn sie sollten eingeweiht werden können, die Linie der Heiligkeit. (Linea sanctitatis.) *b*) Auch noch jetzt ist's bei vielen Völkern der Erde gewöhnlich, gottinnigkeitliche Gebäude von West nach Ost hin zu errichten, und die Altäre in Osten zu stellen; doch machen zum Beispiel die Siner hiervon eine Ausnahme, deren Tempel mit der breiten Seite gen Mittag stehen, auch den Haupteingang an der Mittagseite haben. *c*) — Nach Meiners (von den verschiedenen

*a*) Siehe vorzüglich Hirt's historisch - architectonische Beobachtungen über die christlichen Kirchen, in der Zeitschrift: Italien und Deutschland, von Moritz und Hirt; 1stes Stück! Die wesentlichen Gedanken dieses Aufsatzes finden sich schon im Alex. Donatus de Urbe Romae, Lib. 4, c. 2; in Graev. Thes. Tom. III, p. 800 sqq. — Siehe auch hierüber Vogel's christliche Alterthümer; Hamb. 1780; S. 243 f.!

*b*) „Unter den Wundern des heil. Dunstan" (der im J. 988 starb,) „ist folgendes, das er bei der Einweihung einer Kirche „gethan haben soll. Der heilige Dunstan verrichtete nehmlich diese Ceremonie in eigner Person; als er nun, nach der „gewöhnlichen Form, im Feierzuge rund um das Gebäude ging, „bemerkte er, dafs es aufser der Linie der Heiligkeit „sei, das ist, dafs es nicht genau Ost und West stünde; deshalb berührte er es gelind mit der Schulter, und brachte es „in seine gehörige Lage." (Aus Eadmerus, in vita Dunstani, in Grose's Antiqq. of Engl. and Wales, Tom. V, p. 179.) — Dunstan war ein gelehrter, kunstliebender Mann; diese Kirchsage (Legende) aber hat wohl der Aberglaube nach ihm ersonnen. Es finden sich noch Gemälde von Dunstan's Hand, die für jene Zeiten in Zeichnung und Zusammensetzung gut genug sind. (Siehe Strutt's Tableau complet des Costumes etc. des Anglois enrichi de Gravures etc. (Londres, 1797;) Tom. I, No. 50; sowie Ebendesselben Angleterre ancienne, Tom. 2, (à Paris 1789;) pl. XVIII!) In diesen beiden Werken findet man noch vorhandene Denkmale der Malerei in Britannien, welche sich in Vergleich der gleichzeitigen, bei'm Erwachen der Künste in Italien, nicht zu schämen haben; auch Trachten, und besonders Abbildungen von Tonwerkzeugen, welche die beschränkten Vorstellungen über die angebliche gänzliche Verwilderung im Mittelalter sehr berichtigen können. —

Wenn im neunten Jahrhunderte der Bischof bei der Messe das Gloria antonte (intonirte), so that er Diefs, wie noch jetzt die Carthäuser, gegen Osten gewandt. (S. Winter's erstes deutsches, critisches Mefsbuch; München, 1810; S. 94!)

*c*) Weil sich in Sina das leibliche Leben dieses Landes nach Süden öfnet, und in mehren Gegenden desselben von Osten Kälte kommt, so sind nicht nur alle religiöse Gebäude, sondern überhaupt alle Häuser, von Mitternacht nach Mittag gerichtet.

Menschennaturen) sind nicht nur die ältesten Tempel in Asien und Amerika, sondern auch die grofsen amerikanischen Leichenplätze, orientirte Vierekke.

Dafs der Ausdruck unserer Urkunde: „zwischen Norden und Süden,“ auf die gröfsere Erstrekkung des bewohnbaren Landes von Osten nach Westen, und überhaupt auf die eigenlebliche Beschaffenheit unserer Erdkugel im Sonnbaue hindeute, habe ich schon in der ersten Ausgabe dieser Schrift bemerkt; sowie auch, dafs das Lehrzeichen des länglichen Vierekkes in den egyptischen Denkmalen vorkomme, nebst dem damit verwandten Zeichen des Kreuzes. Beide Lehrzeichen finden sich in einem unserer Urkunde verwandten Sinne bei den Indern, Sinern, Persern und Egyptern; und, Zeugnissen des Alterthumes zufolge, deutet das Kreuz den Durchschnitt des Gleichers und des Sonnbahnkreises (der Ecliptik) an, sowie die Alles in Einklang des Lebens bringende Kraft der Natur; (s. in dem mehrerwähnten Werke Cordiner's die hierüber im Abschnitte über die alten in Stein gehauenen Kreuze enthaltnen Nachweisungen, Palin's Schriften über die Hieroglyphen, und besonders Wünsch's Esoterika II. Th. S. 150 f.!) und das längliche Viereck bezeichnet auch das sogenannte Haus der Sonne, das ist, das Himmelzeichen, worin sie scheinbar steht, und worin sie gewöhnlich in persischen, egyptischen und altcaledonischen druidisch-culdeischen Denkmalen, zugleich mit dem Monde verbunden, durch die vereinten Scepter, das Sinnbild der allmächtigen und allweisen Vorsehung, abgebildet wird. Meine Abhandlung zum Schlufse dieser zweiten Bemerkungen zeigt, dafs die Culdeer wirklich im Besitze der druidischen und manichäischen, mithin auch mittelbar der indischen, zerduschstischen, und egyptischen Naturwissenschaft und Himmelbaulehre waren; und die auf so vielen uralten, in harten Stein gehauenen, hochschottländischen Denkmalen sich findende, vorhin erwähnte, Hieroglyphe der „in ihrem Hause,“ dem rechtwinklichen Vierekke, dargebildeten Sonne, nebst dem Monde, machen es wahrscheinlich, dafs die Stifter unseres Gebrauchthumes, indem sie das rechtwinkliche Viereck als Gestalt der Loge, nebst diesen Erstrekkungen, bestimmten, an alle die uralt über-

S. Du Halde Description de la Chine, Tom. 2, p. 84! Der von Jos. Hager in seinem Pantheon Chinois (à Paris 1806) beschriebene Tempel ist auch gegen Mittag hin offen.

lieferten Bedeutungen des Vierekkes, des Kreuzes, und des Dreiekkes gedacht haben, zumal da, wie ich im Vorigen (40 n. 26, 418 b, 456 f. n. b, vergl. I, 310 f.) gezeigt, ▭, ✚ und △ in verschiedenen Gebrauchthümern, einzeln und vereint, als Lehrzeichen der Loge wirklich vorkommen. Folgende Stelle aus Br. Wünsch's Esoterika (Zerbst, 1817, 2r Th., S. 86) stimmt im Wesentlichen hiermit überein, und enthält noch andere Andeutungen, worüber ich mich hier, aus Mangel an Raum, nicht verbreiten kann. „Das längliche Viereck der Stifts„hütte, 2. Mos. 26, und in der Folge des Tempels, stellte „nach der damaligen gemeinen Meinung die Form der Welt „vor, die von Aufgang bis Niedergang der Sonne, wie man „glaubte, viel weiter, als von Mittag bis Mitternacht aus„gedehnt war. Palmen und Laubwerk der Wände mufsten „andeuten die lieblichen Kinder der Mutter Isis, des Mon„des, die Widderfelle der Dekke hingegen den himmlischen „befruchtenden Widder und überhaupt alles Gute, welches „Jehova durch die Schaafe den Menschen erzeigt. Blau, „weifs, gelb und roth mufsten die Vorhänge glänzen, weil „der Himmel in diesen Farben prangte, als Moses das Mo„dell dieser Wohnung des Herrn auf dem Berg Sinai sah. „Die Bundeslade, 2 Mos. 25, stellt vor die von einer „Schlange bewachte Geheimnifslade der egyptischen Priester, „die darin die Bilder und Symbole der Mysterien der Isis „aufbewahrten."

Aus allem Diesem geht deutlich hervor, dafs das Lehrzeichen, welches die Allgemeinheit unserer Brüderschaft versinnbildet, mehr, als ein zufälliges Spiel des Witzes, dafs es in den Gesetzen des menschlichen Verstandes sowohl, als in dem Verhältnisse der Menschheit zu der Natur, und in ihrer Bildunggeschichte, in dem Verhältnisse des Einzelmenschen zu der Menschheit der Erde, zu dem Leben des Leibwesen (der Natur) *a*) und zuhöchst zu dem Leben Gottes, wohl gegründet ist. Schon defshalb mufs es uns werth sein: seine Wichtigkeit wird aber noch mehr erhöht durch die andern Lehrzeichen, welche sich an dasselbe, gleichwie an ihre gemeinsame Mitte, bedeutungvoll anschliefsen; ich meine die drei grofsen Pfeiler, den Sitz des Meisters und die Lage der Sinnbilder der drei grofsen Lichter in Osten, den Sitz des jüngern Bruder Aufsehers in Süden,

*a*) Nach Palin bedeutet das Viereck in der egyptischen Hieroglyphenschrift sowohl das ganze Erdland, als auch jedes Haus.

und des ältern in Westen, wovon der Erstere zugleich auf des Lebens schönste Blüthe, der Letztere dagegen auf des Lebens Untergehen im abendlichen Alter, und auf das Heimleben des aus der Masonei (der Loge) dieser Erde entlassenen Bruders in eine höhere Ordnung der Dinge, an einen neuen Morgen, leise hindeutet.

Aus dem ganzen Inhalte der zweiten Kunsturkunde, und aus der Stellung des Lehrzeichens der drei grofsen Lichter, und des Lehrzeichens des länglichen Vierekkes als sinnbildlicher Gestalt der Loge, erhellet, dafs in diesem uralten Gebrauchthume der salomon'sche Tempel nicht, wie in mehren entarteten Zweigen der Freimaurerbrüderschaft, das Hauptlehrzeichen gewesen sein könne. Dennoch ist ohne Zweifel die Vergeistigung des salomon'schen Tempels in und aufserhalb der Freimaurerbrüderschaft sehr alt. Folgende Stelle aus Philo, auf die ich mich schon früher (S. 315) bezogen habe, giebt ein Beispiel davon. „Für den erhabensten und in Wahrheit heiligen Tempel Gottes müssen wir „die ganze Welt halten; indem sie den heiligsten Theil der „Wesenheit aller Dinge insich enthält, — den Himmel, „als Weihgeschenke die Sterne, und zu Priestern die Unter„diener der Kräfte Gottes, — die Engel, — unleibliche „Seelen, nicht gemischt aus vernünftiger und vernunftloser „Natur, wie unsern Seelen begegnet, sondern von denen „das Vernunftlose abgetrennt ist, ganz und durchaus gei„stige, unfehlbar schliefsende, der Einheit, — Gott, ver„gleichbare Wesen: aber der mit Händen gemachte Tempel „(zu Jerusalem) usw. a) Die älteste bekannte urkundliche Erwähnung des salomon'schen Tempels in der Freimaurerbrüderschaft findet sich, und zwar sehr ausführlich, in der Yorker Constitution. Sodann wissen wir, (siehe den Beweis hier in IV, S. 216!) dafs die Päbste in den Freibriefen, welche sie den wandernden Corporationen der Freimaurer ertheilten, sie mit den Erbauern des Tempels Salomon's verglichen, wahrscheinlich um ihnen mehr

a) Το μεν ἀνωτατω και προς ἀληθειαν ἱερον θεου νομιζειν τον ξυμπαντα χρη κοσμον ἐιναι, νεὼν μεν ἐχοντα το ἁγιωντατον τo τῶν ὄντων ὀυσιας μερος, ὀυρανον, ἀναθηματα δε τους ἀςερας, ἱερεας δε τους ὑποδιακονους ἀυτου των δυναμεων ἀγγελους, ἀςωματους ψυχας, ὀυ κραματα ἐκ λογικης και ἀλογου φυσεως, οἷας τας ἡμετερας ἐιναι ξυμβεβηκεν, ἀλλ᾽ ἐκτετμημενας το ἀλογον, ὁλας δι᾽ ὁλων νοερας, λογισμυς ἀκραιφνεις, μοναδι ὡμοιωμενους· το δε χειροκμητον κτλ. (Philo de Monarchia, libro II, ab init.)

äusseres Ansehn zu verschaffen. Schon in der ältesten Aufnahmurkunde des catholischen Zweiges der alten Brüderschaft, in GM. (Fr. 34), wird die Loge in der Halle des salomon'schen Tempels gehalten, und ein Jerusalem-Wort (Fr. 37) erwähnt; und diese Anspielung ist seitdem in den nachherigen Gesellen- und Meisterritualen willkührlich weiter ausgesponnen worden. (Siehe besonders vorn den Auszug aus dem Gesellenrituale nach Browne, S. 263—274!) Wahrscheinlich haben die Brüder dabei am meisten Seldeni jus naturae et gentium, more Ebraeorum, Lips. et Francof. 1695, benutzt, worin, von S. 300 an, viele Schriftsteller über den salomon'schen Tempelbau angeführt stehen; vielleicht späterhin auch Bunyan's Schrift: Salomon's temple spiritualized, deren achte Ausgabe Dublin 1754 erschienen ist. — Nachdem dieser salomon'sche Tempelbau, nebst den daran geknüpften Geheimsagen von Hiram und seinen Mördern und Wiederfindern, eine Zeitlang zur Hülle des politischen Zwekkes der engländischen Brüderschaft gedient hatte, und es seit Wilhelm's III. Regierung immer dringender wurde, allen Schein der Fortdauer jener Absicht und der ihr angemessnen Auslegung des Tempelbaues sorgfältigst zu vermeiden, fand die sich im J. 1717 neugestaltende Brüderschaft in Bacon's Dichtung vom salomon'schen Hause, und noch mehr in Comenius Vergeistigung des salomon'schen Tempelbaues, als eines Sinnbildes der Bildung eines Gliedbaues (Systems und Organismus) der Wissenschaft und der Weisheit, welche sehr bald in England, wider Comenius Willen, bekannt wurde, und in seinen operibus didacticis beschrieben wird, (vergl. hier S. 139—143!) einen willkommnen Anlass, den salomon'schen Tempelbau, und die Mythe vom Baumeister Hiram, auf eine edlere Art umzudeuten, umsomehr, als, wie ich gefunden und bewiesen habe, die Stifter des NE. Grossmeisterthumes (im J. 1717,) besonders Anderson, des Comenius Urbild einer allgemeinen, reinmenschlichen, christlichen Gesellschaft aller Menschen für alles Menschliche vondaan als Vorbild und Zweck der Freimaurerbrüderschaft annahmen; welcher Plan des menschheitinnigen Comenius mit seinem Entwurfe eines salomon'schen Wissenschaft- und Weisheittempels in wesenlicher Beziehung stand. (Vergl. auch des Comenius kleine Schrift: „das Einzige Nothwendige!")

Das, was GM. (Fr. 16, 17; hier S. 36 f.) über die Gestalt der Loge meldet, ist sehr merkwürdig. — Zuerst muss ich erinnern, dass der Herausgeber jenes Fragstükkes, aus dem oben (S. 28) angezeigten Grunde, höchst wahrscheinlich, die die Gestalt der Loge und ihre Ausdehnungen betreffenden Fragen mit Absicht weggelassen hat. Übrigens aber scheint mir das obige Zeichen bedeutend zu sein. Denn erstlich bedeutet das Zeichen des Kreuzes überall die Kirche, und kommt als solches in Urkunden des Mittelalters vor; sodann aber zeigte in der stillen Zeichensprache der Mönche ein dem obigen sehr ähnliches Lehrzeichen gleichfalls die Kirche an. (S. 421.) — Vielleicht stellten die alten Maurer ebenso durch zwei sich rechtwinklich schneidende Linien die unendliche Länge und Breite der Loge dar; da Diess hier, wo es bloss auf den Ausdruck der Strekken (Dimensionen), ganzheitlehrlich (mathematisch) betrachtet, ankommt, dem Vierekke gleichgeltend ist; und so hätten dann die päbstlichgesinnten Umbildner des Gebrauchthumes diess erwünschte Zeichen der Kirche schon vorgefunden; a) vielleicht verwandelten sie aber auch das überlieferte Viereck in das Kreuz. Die vier aneinander stossenden Winkel scheinen mir ein altes Bild zu sein; weil sie als Windrose auf die vier Hauptpunkte der vier Welt-

a) Auch ist es nicht unmöglich, dass die Baukünstler des Mittelalters das Dreieck in noch einem andern Sinne über das Viereck gesetzt haben. Vielleicht soll es die dritte Strekke (Dimension) der Loge, ihre Höhe, anzeigen. Denn das Dreieck ist Zeichen der spitzsäuligen (pyramidalen) Gestalt des Feuers, das gen Himmel strebt. — Dazu bedeutete es auch überhaupt alles Glückliche. — Alle echt altformige Pagoden der Brahma-Gottinnigkeit in Indien haben diese Form. (S. des hochgelehrten Langlès Monumens anciens et modernes de l'Hindoustan, en 150 planches, à Paris 1815, und die grossen Kupferwerke über Indien von Daniells und von Solvyns.) Von daher erhielten auch die Egypter diese Gestalt; denn auch sie gaben ihren grössten und heiligsten Tempeln eine der Pyramide sich nähernde Gestalt. Die druidischen Bauwerke, vorzüglich das berühmte Stonehenge in England, sind hierin den egyptischen völlig ähnlich; dass sie gleich den indischen, sinischen und japanischen Pagoden der Pyramide, als Grundgestalt, folgen. (Siehe Meiners krit. Gesch. der Religionen, B. I, S. 480!) Die Pyramidengestalt war ebenso das Grundprinzip der gotisch-normannischen Baukunst; und die spitzen hohen Thürme des Mittelalters auf den Kirchen und Begräbnissplätzen haben, nach des sinnreichen Murphy Erklärung, als Nachahmung der Pyramiden denselben Sinn. (S. B. II, Abth. 1, S. 266. f.!) — Doch stelle ich diese Deutung des Dreiekkes nur als eine Vermuthung auf.

gegenden (Sonnlebenpunkte) hinweisen, auf welche auch die in GM., Pr. und Br. erwähnten maurerischen Hauptpunkte führen; zumal da auch in der egyptischen Lehrzeichenkunst (Hieroglyphik) das Kreuz den unendlichen Raum bedeutete. Das △ über dem Kreuze kann dann auch auf das Auge der Vorsehung hinweisen, welches, als die Kirche beschirmend, vorzüglich über die Hochaltäre *a*) im Mittelalter und noch jetzt, gesetzt, und in gleicher Absicht auch von dem NE. Grofsmeisterthume (siehe Br. Fr. 139, S. 26 f. und die Frontispiece's zu JB., in der ersten Abtheilung!) in der Freimaurerei gebraucht wird. (Siehe hierüber meine Anmerkung zu GM. Fr. 32, und die Nachricht von dem merkwerthen Denkmale in Pluscardine Abbey in der Abhandlung zum Schlusse dieser weiteren Bemerkungen!)

Mit diesem Gegenstande stehen noch folgende beide Fragen aus GM. (Fr. 33, 34) in Beziehung. — „Wie wird „die Mittaglinie (der Meridian) gefunden?" „Wenn die „Sonne den Süden verläfst und in die Westseite der Loge „einbricht." — „In welchem Theile des Tempels wurde die „Loge gehalten?" „In Salomon's Halle, an der West„seite *b*) des Tempels, wo die zwei Pfeiler errichtet waren." — Die erste Antwort kann älter sein; aber die zweite stammt aus der Zeit, als sich die Logen mit politischen Planen beschäftigten. (Vergleiche meine Anmerkungen zur Übersetzung der Geschichte von Lawrie, vorzüglich S. 358 f.!) *c*) — Da die Kirchen genau himmelgestellt werden sollten, so enthielten sie an ihren Mauern eine Angabe des Meridianes; daher schreibt sich wohl auch die Gewohnheit in grofsen Kirchen Italiens, die von der Richtung der Mauern dennoch abweichende Mittaglinie astronomisch den Fufsboden entlang genau zu verzeichnen.

*a*) Siehe B. II, Abth. 1, S. 266 n. c!

*b*) Diefs ist irrig; diese Saülen standen an der Ostseite des Tempels. Es wurde hier unter dem salomon'schen Tempel der Bau der sogenannten maurerischen höheren Grade zu Herstellung der stuart'schen Familie auf den Thron von England verstanden.

*c*) Aus derselben Zeit ist ohne Zweifel auch folgende 19te Frage und Antwort: „Wer ordnet und regiert die Loge und ist Mei„ster derselben?" „Irah, +, Jachin, oder der rechte Pfei„ler." Ich habe bereits (S. 38 n. 20) dieses Wort Irah aufzuklären gesucht. Beide Vermuthungen, die ich dort aüfsere, laufen dem Sinne nach auf Eins hinaus. Auch Jachin und Boaz, Salomon's Halle, und alle dergleichen Dinge, sind ähnliche Chifern, mit eingestreuten Nichts bedeutenden Umständen (Non-valeurs).

Die nurerwähnten, von den Weltgegenden (Sonnegegenden) entnommenen, Punkte, oder Hauptpunkte, der Maurer enthalten viel Gutes, und unbezweifelte Spuren echter, alter Lehre. (GM. Fr. 39, 40 erwähnt drei besondere Punkte, hauptsächliche Punkte, particular points). Es heifst daselbst unter Anderem: „—— weſshalb „alle Maurer am Bau des Thurmes zu Babel und des „Tempels zu Jerusalem gebraucht wurden.“ - Diese Worte sind ein späterer Zusatz; indem der Thurmbau zu Babel und der Tempelbau zu Jerusalem, (der erste, zweite und dritte,) wie man aus Browne sieht, auf bestimmte politische Hauptbegebenheiten in England hinzeigen. Hierauf folgen nun die schon oben (S. 42 f.) aus GM. mitgetheilten fünf Punkte der Genossenschaft, welche daselbst eigenliche (eigenthümliche) Punkte (proper Points) genannt werden. — Prichard erwähnt in einer Note (zu seiner 52sten Frage; hier S. 72 f.): „daſs sich die „(S. 379 erwähnten) 3 festen Lichter auf die 3 Fenster, „noch eigenlicher aber auf die 4 Hauptpunkte,“ (am Himmel) „nach den alten Regeln der Maurerei bezögen.“ Hierin hat er ohne Zweifel ebenfalls Recht, und seine folgenden (52—64ste) Fragen, worin die Beamten und andere Brüder ihre Stellen nach den Himmelgegenden erhalten, sind ein Erläuterniſs zu diesen Worten. Im Browne finden wir diese Lehren ausgeführt; nehmlich zuerst die schon (S. 230 ff.) erwähnten 3 Punkte; sodann (Fr. 185 f.) die, mit den in GM. angeführten besonderen Punkten übereinstimmenden, drei groſsen Grundsätze (grand Principles): Bruderliebe, Hülfe und Treue (Brotherly Love, Relief and Truth); die uns wieder durch ihren Namen auf die im Prichard verzeichneten vier Grundsätze (Principles): Punkt, Linie, Fläche und Körper, hinweisen, über die indeſs keine weitere sinnbildliche Erklärung mitgetheilt wird. (Siehe hierüber meine Bemerkung zu Browne's Frage 91; hier S. 168!)

In Ansehung der Gestalt der Loge stimmt Prichard ganz mit unserer Urkunde überein, auſser daſs er, anstatt: ein längliches Viereck (an oblong square), ein langes Viereck (a long square) setzt, die Loge nicht zwischen, sondern von Norden nach Süden breit sein läſst, und auf die Frage: „Wie hoch?“ zunftmäſsig spielend, antworten läſst: „unzählige Zolle, Fuſse und Yards „so hoch, als der Himmel.“ Im Br. (Fr. 106 ff.) hat die

Loge die Form eines Nebenseitviereckes, oder Parallelogrammes, welches ansich sowohl ein gleichseitiges, als auch ein ungleichseitiges, und in beiden Fällen sowohl ein rechtwinkliges, als schiefwinkliges, Viereck sein kann. — Zu dieser Abweichung mochte wohl das NE. Grofsmeisterthum durch bestimmte Gründe bewogen worden sein, die auf die Geschichte der Brüderschaft Bezug haben. Denn, nach Browne, (in der Erklärung zur Fr. 170, und nach Frage 168—170 selbst,) zog Johannes der Taüfer die erste Linie zu diesem Parallelogramm, und Johannes der Evangelist eine Parallellinie. Breit ist bei Browne die Loge zwischen Norden und Süden; Welches auch (S. 88, hier S. 256) wiederholt wird. Das Weitere, was Browne über die Gestalt der Loge, und die Vergeistigung derselben sagt, sowie die Lehren der Wohlthätigkeit, die er daran kettet, findet der Leser Alles hier S. 174—179. Auch verdient bemerkt zu werden, dafs in dem NE. Gebrauchthume die Lehre von der Allgemeinheit der Loge mit den beiden Saülen Jachin und Boaz auf eine geistreiche Art in Verbindung gebracht wird; indem auf der einen eine Vorstellung der Himmelkörper, an einem Himmelkugelbilde (globus coelestis) und auf der andern eine Karte der Wasserlandkugel dieser Erde an einem Erdkugelbilde aufgestellt wird. (Siehe Dieses ausführlich hier S. 267 f.!) — Diese Aufstellung des Schauplatzes des ganzen Menschheitlebens ist echt menschheitbundlich, und, wenn sie wohlbenutzt wird, auch menschheitinnigend. — Dafs diese beiden Kunstkugeln auf zwei Denksaülen ruhen, welche sich wie Mann und Weib gegenheitlich gestaltet entgegenstehen, ist ebenfalls im Geiste echtmasonischer Lehrzeichensprache; und es finden sich einzelstehende Denksaülen, ohne allen Zweck ein Gebäude zu tragen, in der Nähe der ältesten Tempel Indiens und Egyptens; zuweilen nur Eine, oft auch zwei.

Noch mufs ich erwähnen, dafs im Prichard und Browne auf die Gestalt der Loge noch die Frage und Antwort folgt: „Wo steht die Loge?“ „Auf heiligem „Grunde.“ Und zwar setzt Pr. (Fr. 30) hinzu: „entweder auf dem höchsten Hügel, oder im tiefsten Thale, oder „im Thale Josaphat, oder an sonst einem geheimen Orte.“ (Vergl. hierüber die Nachricht Wren's IV, S. 291!) In gleichem Sinne antwortet Browne auf die 147ste Frage. (S. zuvor S. 212 f.!) — Doch antwortet Derselbe auf die Frage: warum die Loge auf heiligem Grunde stehe? nicht

wie Prichard; sondern er bezieht sich auf die drei ersten grofsen Opfer, (the three first grand Offerings,) welche auf demselben heiligen, geweiheten (consecrated) Grunde dargebracht worden seien. (S. hier S. 182 f.!) Es würde uns zu weit führen, wenn ich mich hierüber an diesem Orte weiter erklären wollte; indefs sieht Jeder, der die geschichtlichen Umstände hinlänglich kennt, wohin dieser heilige Grund deutet. a) Wenigstens auf die

a) Hier nur vorlaüfig soviel über das Thal Josaphat! Bei den Juden war es gebraüchlich, in das Thal Josaphat den Gegner vorzuladen, das heifst: an Gottes Gerechtigkeit selbst zu appelliren; und es wurden daselbst schwere Verbrecher verbrannt und auf andere Weise hingerichtet; wie mir Herr Naphthali Abraham bewiesen hat. — Was bleibt einem gestürzten König eines souverainen Volks, und seinen Anhängern, sonst noch für eine Appellation übrig? — Siehe Gerardi disc. theol. de appellatione ad supremum et incorruptum judicem Iesum Christum, quam vulgo citationem dicunt in vallem Josaphat (Wittenbergae, 1718;) worin gezeigt wird, dafs sowohl die Juden, als auch die meisten römisch-catholischen Kirchenlehrer, gestützt auf die Bibelstelle: Joel 3, v. 2., annehmen, der Messias werde einst in diesem Thale das jüngste Gericht halten. Schon Hieronymus (in Joel, 3) hingegen und die neueren Bibelausleger sind der Meinung, dafs Josaphat kein Eigenname sei, sondern überhaupt mystisch und symbolisch bei'm Propheten Joel den Ort des Weltgerichts anzeige. — Nach Abenesra soll es das Thal sein, worin der König Josaphat siegte; (2 Chron. 20, 1—3;) es lag ohnweit des toden Meeres, jenseit der Wüste Thekoa; nach Cyrillus war es nur einige Feldwege von Jerusalem. „Die Vermuthung, (sagt C. B. Schmidt in seinem Leitfaden der biblischen Geographie Th. I, S. 102,) „man habe hier das Thal zu verstehen, „in welchem der König Josaphat begraben worden, ist „ebenso ungegründet, und ihr widerspricht 1. Kön. 22, 51. „Die Paronomasie liegt in יהוה שפט. S. auch Reimann „in s. Differt. „de valle Josaphat“ im 6ten Bande der Brem. „Biblioth. St. 3, S. 412, und Joel, neu übers. und erläut. „von Iusti; Lpz. 1792; S. 147!“ Der wahrscheinliche Grund der Wahl des Thales Josaphat zum symbolischen Orte der Loge liegt in 2. Chron. Cap. 17—20, verglichen mit den politischen Begebenheiten des 17ten Jahrhunderts in England, und den Absichten der Königlichgesinnten. — Im Joel kommt auch noch das symbolische Würgethal vor. (Joel 3, 14.) Auch kann das Thal Josaphat zugleich wohl einen gewissen unterirdischen Ort bezeichnen, den man aus der Geschichte des Clermont'schen Hochcapitels und aus der oben (S. 344) angeführten Schrift über die Parabel der Amicitier kennen lernt; welcher Umstand aber für die reine Maurerei selbst ganz gleichgültig ist, und worüber ich einiges Wenige in der 7ten, 20ten und 35ten Bemerkung zu GM. bereits angedeutet habe.

oben (S. 302) erwähnten Zusammenkünfte im Freien, zumal am Johannistage, kann diese Aüſserung, sowie sie hier steht, nicht bezogen werden. Indeſs mag wohl im ältesten Gebrauchthume eine ähnliche Stelle gestanden haben, die man nur später den politischen Absichten angepaſst, und dadurch völlig unkenntlich gemacht hat.

Ehe ich mich vom länglichen Viereck trenne, erinnere ich nochmals an die schon (S. 367) bemerkte Entstehung desselben. — Die drei Stufen können wohl schon deſshalb nicht alt sein, weil sie an einer leichten, flüchtig aus Holz zusammengebauten, Bauhütte in der Regel nicht vorkommen. Dagegen finden sie sich an dem auf der dritten Kupfertafel Fig. I. dargestellten Katheder. a)

92ste Fr. Feſsler bemerkt hierbei: „die alten freien „Maurer erklärten die Maaſse der Loge mit den wenigen, „aber vielbedeutenden, Worten: die Freimaurerei „ist allgemein; das heiſst: sie ist allen Menschenstän- „den angemessen; sie umfaſst das Eine und das All; sie ist „für Zeit und Ewigkeit." — Einst wird man mit Wahrheit von dem aufblühenden Menschheitbunde sagen können: er ist allen Menschen aus allen Völkern und Ständen, aus allen Lebenaltern, Männern und Weibern, in jedem Lebenbildungstande, angemessen; er umfaſst, in Schauen Gottes, und in Vertrauen in Gott, mit seiner Werkthätigkeit die ganze Menschheit dieser Erde, und mit seinem Verstand und Gemüthe Gottes Menschheit im Weltall.

Soll die Aussage: „von der Erde bis zum Himmel," einen vernunftgemäſsen Sinn gewähren, so liegt darin ein Erweis, daſs die Stifter unseres Gebrauchthumes die innere Wesenheit des Bundes, die Masonei oder Freimaurerei selbst, von den in gewisser Hinsicht zufälligen aüſseren Formen, Gebrauchthume, Lehrzeichenthume und von allen sogenannten Zunft- oder Kunstgeheimnissen (die mit der Wesenheit des Bundes in einer bloſs aüſserlichen Beziehung stehen) bestimmt unterschieden. Denn gewiſs werden wir in dem auf dieses Leben auf Erden nächstfolgenden Leben, welches der christliche Kirchenglaube ahnend in „den Himmel" versetzt, abgesehen von allen geschichtlich überlieferten Formen unseres Bundes, wiederum mit Geistern, und in vielleicht höherartigem Vereinleben mit der Natur, auch mit Menschen zu gesellschaftlicher Thätigkeit für das ganze Leben im Guten vereint werden. Und da

a) Hiervon siehe B. IV, S. 440 ff.!

die ganze Menschheit dieser Erde noch im Stande der Kindheit lebt, also auch die Freimaurerbrüderschaft bisjetzt nur ein ahnender, im Erstwesenlichen unvollkommner Versuch des Menschheitbundes ist: so können wir leicht nach diesem Leben Mitglieder einer Menschheit werden, welche in ihrem ganzen Leben, also auch in Dem, was ohne Bild und Hülle, und über allen Bildern und Hüllen, das Eigenwesenliche der Freimaurerei ausmacht, weiter gediehen ist, als wir hier auf Erden. Der Menschheitbund ist ewig, daher für die ganze unendliche Zeit überall die erstwesenliche gesellschaftliche Aufgabe für alle Theilmenschheiten in allen Sonnbauen, in allen Himmeln, und er ist in jedem Augenblikke in allen urvielen Stufen der Ausbildung und in urvielfachen eigenleblichen Gestaltungen wirklich in dem Einen Leben der Menschheit in Gott.

93ste Frage. Da die Söhne Noah's von Ost nach West wanderten, und da Dieses Anderson, Entick und Noorthouck in dem NE. Constitutionenbuche sehr ausführlich erwähnen (siehe IV, 324 ff.!): so ist es möglich, daſs in dieser und der 106ten Frage auch hierauf mit Rücksicht genommen worden ist. — Ferner steht diese Frage und Antwort mit der 106ten (vergl. Br. Fr. 208!): „wie bläſst eines Maurers Wind?“ in wesenlicher Beziehung, welche durch Vergleich mit den dahin gehörigen Aüſserungen der Yorker Constitution, und unserer ersten Kunsturkunde, (hier I, S. 22 ff., Fr. 2, 3, 4; vergl. S. 28 f., und II S. 248!) erklärbar wird. Diese Erstrekkung der Loge „in Ost und West,“ und die Richtung des Windes „in Ost und West“ (das ist, dem Wortsinne der Urkunde nach, sowohl von Ost nach West, als auch von West nach Ost) ist zugleich einstimmig mit jenem „Reisen“ oder Wandern, welches in allen Abfassungen des Gebrauchthumes des zweiten engländischen Hauptzweiges der Brüderschaft, am vollendetsten aber bei Browne, als ein wesenlicher, zugleich sinnbildlich vergeistigter, Zunftgebrauch gefunden wird. Seinen geschichtlichen Grund hat dieses Wandern oder Reisen in der Lage der Baugesellschaften des Mittelalters; indem sie von einem Orte zum andern, ja oft aus einem Lande in ein sehr entferntes Land, wandern muſsten, wo irgend ein Bau aufgeführt wurde. Die Vergeistigung dieses Gebrauches in Hinsicht des Ursprunges und der Ausbreitung des Masonthumes auf Erden lag sehr nahe; und da diese Vergeistigung wahrscheinlich schon weit älter ist, als die

Stiftung des Gesellen- und Meistergrades, so fanden die Stifter dieser masoneiwidrigen Einrichtung in diesem Reisen eine Gelegenheit, durch allerlei spielende Bestimmungen und Zusätze jedem dieser angeblichen Grade etwas Eigenthümliches zu geben, sowie sie es auch hinsichts der Griffe, Zeichen, Tritte, des Schreitens, der Schurzfelle (vergl. Constitutionbuch vom J. 1815 S. 123 f.) und der Kleinodien und Kennzeichen der Beamten, und überhaupt der verschiedenen masoneiwidrigen Rangklassen der Brüderschaft, thaten. — Da sich jedoch dieses sogenannte Reisen, welches noch verschieden ist von dem sogenannten „Probereisen" noch mehr entarteter Logensysteme, — auf einen wahrscheinlich sehr alten, zugleich lehrbildlichen, Logengebrauch bezieht, so stelle ich hier Alles zusammen, was die mir bekannten Quellen hierüber Urkundliches enthalten.

In GM. ist nichts hieher Gehöriges, als Fr. 16 und 17, zu finden; sowenig als in Prichard's Lehrlingfragstükke: aber in Dessen Gesellenfragstükke steht Folgendes. —

| | |
|---|---|
| *Q.* Did you ever travel? | *Fr.* Reistet Ihr irgend einmal? |
| *A.* Yes, East and West. | *Ant.* Ja, in der Richtung von Ost und West. |
| *Q.* Did you ever work? | *Fr.* Arbeitetet Ihr irgend einmal? |
| *A.* Yes, in the Building of the Temple. | *Ant.* Ja, am Bau des Tempels. |

Und in dem Meisterfragstükke heifst es:

| | |
|---|---|
| *R.* Good Masonry I understand; The Keys of all Loges are all at my Command. | *Antw.* Gute Maurerei versteh ich. Die Schlüssel aller Logen sind zu meinem Befehle. |
| *Ex.* You're an heroick Fellow; from whence came you? | *Prüfender.* Ihr seid ein kühner Geselle; woher kamet Ihr? |
| *R.* From the East. | *Antw.* Von Osten. |
| *Ex.* Where are you going? | *Prüf.* Wohin geht Ihr? |
| *R.* To the West, | *Antw.* Nach Westen. |
| *Ex.* What are you a going to do there? | *Prüf.* Was zu thun geht Ihr dorthin? |
| *R.* To seek for that | *Antw.* Nach Dem zu su- |

which was lost and is now found.

*Ex.* What was that which was lost and is now found?

*R.* The Master Mason's Word.

chen, was verloren war, und nun gefunden ist.

*Prüf.* Was war Das, das verloren war, und nun gefunden ist?

*Antw.* Des Meister-Maurers Wort.

In IB's. Gesellenlection ist obige Frage: „reistet Ihr jemals?" weggelassen, und bloſs die andre: „arbeitetet Ihr jemals?" ist stehen geblieben, und mit dem Vorigen in eine andre Verbindung gebracht. Aber die Meisterlection fängt folgendermaſsen an:

*Mas.* Brother, where have you been?

*Ans.* In the West.

*M.* And where are you going?

*A.* To the East.

*M.* Why do you leave the West, and go to the East?

*A.* Because the Light of the Gospel was first shewn in the East.

*M.* What are you going to do in the East?

*A.* To seek for a Lodge of Masters.

*Meist.* Bruder, wo sind Sie gewesen?

*Antw.* In Westen.

*M.* Und wohin gehen Sie?

*A.* Nach Osten.

*M.* Warum verlassen Sie den Westen und gehen nach Osten?

*A.* Weil das Licht des Evangelium zuerst in Osten gezeigt wurde.

*M.* Was zu thun gehen Sie nach Osten?

*A.* Eine Meister-Loge aufzusuchen.

Nach Browne enthält das Lehrlingfragstück 3 Fragen, welche diesen soeben aus dem Meisterfragstükke in IB. erwähnten dem Sinne nach völlig gleich sind. (Siehe zuvor S. 116 ff. Fr. 4, 5, 6!) — Im Gesellengrade findet sich bei Br. folgendes hieher Gehörige. — Unmittelbar, nachdem die Loge im Lehrlinggrade eröfnet ist, bevor dieselbe im Gesellengrade eröfnet wird, fragt der Meister:

B. S. W. From whence came you?

From the West.

Br. J. W. Where are you directing your course?

To the East.

Br. S. W. What induces

*Br. ält. Aufs.* Woher kamen Sie?

Aus Westen.

*Br. jüng. Aufs.* Wohin nehmen Sie Ihre Richtung?

Nach Osten.

*Br. ält. Aufs.* Was be-

you, to leave the West to travel to the East?

wegt Sie, den Westen zu verlassen, und nach Osten zu reisen?

In search of knowledge.

Das Suchen nach Erkenntniſs.

In what science?

In welcher Wissenschaft?

In Geometry or the fifth Science in which Masonry is founded.

In der Geometrie oder der fünften Wissenschaft, worauf Maurerei gegründet ist.

Nun wird die Loge als Gesellenloge eröfnet. Und im zweiten Abschnitte des Gesellenfragstükkes heiſst es ferner:

Did you never travel?

Sind Sie niemals gereist?

Our forefathers did.

Unsere Vorväter thaten es.

Where did they travel?

Wohin reisten sie?

East and West.

In der Richtung Ost und West.

To what purpose?

Zu was Ende?

Those that travelled East, went in search of a new Lodge, and those that had gained it, travelled to the West, to propagate it to others.

Die, so nach Osten reisten, gingen, eine neue Loge zu suchen, und Die, welche sie gefunden hatten, reisten nach Westen, um sie an Andre fortzupflanzen.

Ebenso wird in dem Meisterfragstükke, gleich nachdem die Loge im zweiten Grade eröfnet worden, gefragt:

Br. S. W. From whence came you?

*Br. ält. Aufs.* Woher kamen Sie?

From the East.

Aus Osten.

Br. S. W. Where are you directing your course?

*Br. ält. Aufs.* Wohin nehmen Sie Ihre Richtung?

To the West.

Nach Westen.

Br. J. W. What induces you to leave the East, to travel in the West?

*Br. jüng. Aufs.* Was bewegt Sie, den Osten zu verlassen, und nach Westen zu reisen?

In search of those that were lost which by God's assistance, your Worship's instructions, and my own endeavours I hope to find.

Um Diejenigen zu suchen, die verloren waren, welche ich durch Gottes Beistand, Euer Hochwürden Anweisungen, und durch meine eignen Bemühungen, zu finden hoffe.

What were those that were lost?

Was waren die (Dinge), die verloren waren?

The secrets of a Master Mason.

Die Geheimnisse eines Meistermaurers.

Hierauf wird die Loge erst im Meistergrade eröfnet. In dem zweiten Abschnitte dieses Meisterfragstükkes heifst es weiter:

Good Masonry I understand; the key of this lodge and all others are or ought to be at my command.

Gute Maurerei verstehe ich; der Schlüssel dieser Loge, und aller andern, ist oder sollte zu meinem Befehle sein.

You speak boldly; from whence came you?

Sie reden kühn; von Wannen kamen Sie?

From the East.

Von Osten.

Where are you directing your course?

Wohin nehmen Sie Ihre Richtung?

To the West.

Nach Westen.

What induces you to leave the East and travel to the West?

Was bewegt Sie, den Osten zu verlassen, und nach dem Westen zu reisen?

In search of what were lost, which by God's assistance, your Worship's instructions, and my own endeavours I hope to find.

Um die zu suchen, so verloren waren, welche ich durch Gottes Hülfe, Euer Hochwürden Anweisungen, und durch meine eignen Bemühungen zu finden hoffe.

What were lost?

Welche waren verloren (gegangen)?

The secrets of a Master Mason.

Die Geheimnisse eines Meistermaurers.

How came they to the West?

Wie kamen Sie nach Westen?

By three rude knocks given by three rude Ruffians, which proved the death of our Grand-Master Hiram.

Durch drei harte (rohe) Schläge, welche drei rohe Mordgesellen gaben, wodurch der Tod unseres Grofsmeisters Hiram verursacht wurde.

Hierauf folgt die bekannte fabelhafte Geschichte der Ermordung Hiram-Abiff's, sowie sie sich in der Meisterlection in JB. und K. auch findet. Dann wird gesagt:

What did King Solomon next order?

He ordered the same 15 loving brethren to raise our Grand-Master Hiram to a more decent interrment, knowing him to be worthy of it, and the same time informed them that by his untimely death the secrets of a Master-Mason was inevitably lost, but as a reward for their fidelity, the first casual sign, token and word, that should occur on the grave being opened and his uprising, should be substituted in their room until futur ages should discover the right. a)

Was ordnete König Salomon zunächst an?

Er beorderte dieselben 15 liebevollen Brüder, unsern Großmeister Hiram aufzuheben zu einer anständigeren Beerdigung; indem er wußste, daſs er Deſs würdig war; und zu gleicher Zeit unterrichtete er sie, daſs durch seinen unzeitigen Tod die Geheimnisse eines Meistermaurers unvermeidlich verloren wären; aber, als eine Belohnung für ihre Treue, solle das erste zufällige Merkmal, Zeichen oder Wort, welches bei der Eröfnung seines Grabes und bei seiner Aufhebung vorkommen möchte, an deren Stelle gesetzt werden, bis zukünftige Zeitalter die echten (richtigen) entdekken würden. a)

93te **Frage**. „Die alten freien Maurer nahmen gern „Gelegenheit, ihre Werthschätzung der kirchlichen Ein„richtungen an den Tag zu legen." **Feſsler.** (Siehe oben Abth. I, S. 101—108; S. 167, n. 52; S. 196, n. 88, und in den Bemerkungen zu der Yorker Constitution!) Schon die Yorker Constitution und die erste Kunsturkunde weisen auf den von mir erklärten, geschichtlichen und tief in der menschlichen Natur gelegnen Grund dieser Lage der Loge hin.

Noch vergleiche der Leser die Gründe, welche hierbei **Browne** (Fr. 116—120) anführt! Der daselbst er-

a) An diese Fabelreden kann ein ernster Sinn gekettet werden; denn es wird in dieser Erzählung zugestanden, daſs das bisherige Merkmal, Zeichen und Wort eines Meistermaurers bloſs zufällig (casual) sei; Welches leider wahr ist; ferner, daſs es nur solange gelten solle, bis künftige Zeitalter das echte finden würden. Da nun Dieses gefunden ist (s. I, im Vorberichte, II S. 383; höhere Vergeistigung usw. S. 53, vergl. IV. S. X. f.), so sind also jene zufälligen Dinge abzulegen.

wähnte dritte Hauptgrund wird dann (s. hier S. 184 ff.) auf zwei Seiten ohne Buchstaben-Chifer' ausgeführt, und hat entweder gar keinen, oder einen geschichtlichen, durch Worttausch chifrirten, Sinn, welchen zu enthüllen, als der reinen Masonei gleichgültig, nicht hieher gehört.

96ste Frage. In Ansehung der drei grofsen Pfeiler verweise ich an das schon oben (in meinem liturgischen Fragstükke, und I, 212, n. 99 und 100) Gesagte; auch ist hierbei noch nachzulesen, wie sich dieses Lehrzeichen bei Browne (Fr. 121 ff.) behandelt findet. Ich hatte vermuthet, dafs dieses Lehrzeichen weit jünger, als das der Gestalt der Loge, sei, und vielleicht von J. Jones oder Chr. Wren herrühre: allein wenn auch vielleicht die Deutung auf Weisheit, Stärke und Schönheit neuer ist, so ist mir dennoch das hohe Alter dieses Lehrzeichens durch geschichtliche Thatsachen sehr wahrscheinlich geworden, die ich in der Schlufsabhandlung zu diesen weiteren Bemerkungen vorgetragen habe.

Selbst in den vom Br. Schneider (im Altenb. Const. Buche S. 145—149, und in dieser Schrift IV, S. 260 ff.; 356 f.; 257 ff.) mitgetheilten Bruchstükken von den Gebraüchen der Handwerkmaurer in Altenburg, und zwar in dem Examen derselben, findet sich eine Spur von der hier an die drei Pfeiler geketteten Lehre. Es heifst daselbst: „Was trägst du unter „deinem Hute?“ „Eine hochlöbliche Weisheit.“ — „Was trägst du unter deiner Zunge?“ „Eine hochlöbliche „Wahrheit.“ — „Warum trägst du einen Schurz?“ „Dem ehrbaren Handwerke zu Ehren und mir zum Vor„theil.“ — „Was ist die Stärke bei unserm Handwerke?“ „Dasjenige, was Wasser und Feuer nicht verzehren kann.“ Freilich ist diefs Alles durch ungebildeten Zunftgeist hindurchgegangen: Wer indefs die im zweiten Bande (IV, S. 241 ff.) angeführte Stelle über den Strafsburger Thurmbau (aus Schoepflini Alsatia illustrata) mit Aufmerksamkeit liest, auch des Grandidier Nachrichten a) dazu nimmt, dem wird es, sowie mir, sehr wahrscheinlich wer-

a) In seinen Essais historiques et topographiques sur l'Eglise Cathedrale de Strasbourg; à Strasbourg, 1782; (Esquisse du travail d'un Profane; p. 415—430) und auszugweise in den Briefen (Vogel's) die Freimaurerei betreffend, 2te Sammlung, S. 100—108 und in der Freimaurerbibliothek 1791, Stück 4, S. 6 ff.; auch im Altenb. Constitut. Buche, S. 157 ff. Alles Dieses findet der Leser zusammengestellt in IV, 235—251.

den, dafs die Strafsburger Hütte mit den altenglischen eine grofse Ähnlichkeit in Einrichtung, Liturgie und Kunstlehre gehabt habe, und dafs die Entdekkung einer, der altenglischen entsprechenden, altdeutschen Freimaurerei vielleicht noch den forschenden Brüdern vorbehalten sei, welche Zeit und Gelegenheit haben, die Archive zu Strafsburg, Wien und Magdeburg mit prüfendem Scharfblikke durchzugehen. *a*) Die in Portugal noch aufbewahrten Urkunden über den Bau *b*) der Kirche in Batalha möchten gleichfalls hierüber nicht geringe Auskunft geben; da sich an diesem denkwürdigen, wunderschönen und wahrhaft erhabnen Werke der Baukunst viele Spuren einer geheimen Lehre, einer geheimen Sprache, und des urformsinnigen (philosophisch-mathematischen) Geistes ihres engländischen Baumeisters, Stephan Stephanson, eingehauen finden. *c*)

*a*) Hiezu werden wir, durch Br. Ehrhardt in Frankfurt a. M., und eine Schrift des Herrn Boisserée gelangen; wie die in III darüber von mir mitgetheilte Nachricht zeigt.

*b*) Murphy erzählt, dafs diese Acten noch vorhanden sind.

*c*) Am merkwürdigsten ist die daran sehr oft wiederholte Inschrift: Tanyas Ereo, mit gotischen Buchstaben, welche, wiewohl etwas gezwungen, von einem Portugiesen aus dem Griechischen erklärt wird: „suche und finde!" (Eine Berichtigung dieser Auslegung siehe IV, 264, a!) Sodann die Buchstaben Ey zwischen 2 Globen (armillary Globes), welche, nach Plutarch, den Einen unsterblichen Gott bei den Egyptern andeuteten. — Auch finden sich daran 16 merkwürdige Zeichen, von denen Murphy glaubt, sie seien von den Aufsehern am Bau (the Wardens of the Fabrick) an verschiedenen Orten eingehauen worden, um den Arbeitern ihre Verrichtungen anzudeuten. Ich habe diese Zeichen auf der 2ten Fig. der III. Kupferplatte abbilden lassen. Einige davon scheinen „Master," „Warden," udgl. m. anzudeuten; Andere davon haben jedoch Ähnlichkeit mit gewissen auf alten schottländischen Obelisken sich findenden Hieroglyphen. (Siehe: Remarkable Ruins etc. of North Britain; London 1795; und eine Stelle aus dieser Schrift IV, 439—445; und vergl. I, a), 174, Sp. b, Z. 5 v. u.! In der im 15ten Jahrh. erbauten Wallfahrtkirche zu Vierzehnheiligen bei Jena finden sich sehr ähnliche Chifern, welche in des Br. Schneiders Schrift: biographische Fragmente v. d. Churf. Margarethe (Altenb. 1800) S. 105 abgebildet stehen. — An diesem grofsen Bau arbeiteten sehr berühmte Künstler aus allen gebildeten Ländern Europa's unter dem erwähnten engländischen Meister. Diefs Werk ist bis auf die kleinsten Theile aus einerlei, dem cararischen Marmor ähnlichem, Steine aufgeführt; alle seine gröfsten und kleinsten Theile bieten angenehme und schöne, der ionischen und corinthischen Ordnung in der gotischen Baukunst entsprechende, Verhältnisse dar; die Bild-

Frage 97. Unsere Urkunde nennt Gott den „grofsen und allgemeinen Mason" (Fr. 19), und in der Bibel wird die Weisheit als Gottes Werkmeister vorgestellt. „Da Gott „dem Meer das Ziel setzte, und den Wassern, dafs sie nicht „übergehen, seinen Befehl; da er den Grund der Erde „legte: da war ich" (die Weisheit) „der Werkmeister bei „ihm, und hatte meine Lust täglich, und spielte vor ihm „allezeit, und spielte auf seinem Erdboden: und meine „Lust ist bei den Menschenkindern." (Vergl. 5 Mos. 33, 3!) „Warum," merkt hierbei Prediger Kelle a) an, „wird „die Weisheit lächelnd vorgestellt? Um dem Vorurtheile „zu widersprechen, dafs sie mürrisch und eine Feindin „der Freude sei. Ebendefshalb wird ausdrücklich hinzu„gesetzt: lächelnd sei sie auch auf der Erde unter den „Menschen." — Man sehe über den Zusammenhang der in dieser Stelle enthaltnen Lehre mit der uralten indisch-persischen Lehre von Gott als Licht und Leben, Was in der Schrift: Über Emanation und Pantheismus der Vorwelt, mit besonderer Hinsicht auf die Schriftsteller des alten und neuen Testaments" usw. (Erfurt bei Rudolphi, ohne Jahrzahl) gesagt ist! — Wie die Lehren der Bibel mit Achtung der wissenschaftlichen, Jebwirkigen (praktischen) Erkenntnifs, das ist der Weisheit, — übereinstimmen, zeigt unter andern der Ausspruch, welcher die erwähnte biblische Lobrede der Weisheit (daselbst, v. 35 f.) schliefst: „Wer mich" (die Weisheit) „findet, der findet das Leben, und wird Wohlge„fallen von dem Herrn bekommen. Wer aber an mir „sündigt, der verletzet seine Seele. Alle, die mich „hassen, lieben den Tod." Wie so ganz dem Geiste der Bibel zuwider reden also Die, welche Vernunft und Wissenschaft verachten und schmähen, und in und durch diese Ungesinnung zu Gottinnigkeit zu gelangen und zu führen wähnen! — Möge dieser grofse Pfeiler in der Masonei bestehen,

hauerarbeit ist wunderbar zart und vollendet, und das Ganze frei von jener Überladung mit einzelnen Zierathen, welche die meisten gotischen Werke mehr oder weniger schänden; besonders zeigt sich eine grofse Freiheit und Mannigfalt in den Gewölben. Wer solche Werke der gotischen Baukunst nicht durchsonnen hat, der sollte sich, selbst wenn er Baukünstler ist, absprechender Urtheile darüber enthalten.

a) Siehe: die heil. Schriften in ihrer Urgestalt (Freiberg 1815,) B. I, S. 47.

und im höhergebildeten Menschheitbunde immer würdevoller und schöner sich erheben! —

105te Frage. Der Beisatz: „oder die Wolken, or the clouds," findet sich auch bei Prichard (Fr. 36). — Br. Houseal erzählte mir, dafs bei den Logen der alten Maurer, die er besuchte, über dem Sitze des Meisters allemal ein blauer Thronhimmel zu sehen gewesen, und darüber das Auge der Vorsehung in Stralen.

An dieses Lehrzeichen knüpft das NE. System ein neues, ihm eigenthümliches, die Jacobleiter, a) welches, obgleich in seinem geschichtlichen Ursprunge der alten Maurerei fremdartig, doch so, wie es im Browne erklärt ist, viel Erwekkendes hat. Aus diesem Grunde, sowie auch defshalb, weil die gottinnigkeitlichen Ansichten der im Jahr 1717 gestifteten Grofsloge darin wiedererkannt werden, empfehle ich, die Fr. 127 — 135 bei Browne (vorn S. 102 ff.) nachzulesen.

Hier, wo sich das altenglische Lehrlingfragstück, in sich wohl gerundet, schliefst, beginnt nun erst im neuenglischen Gebrauchthume, nach Prichard sowohl, als nach Browne, die diesem System eigne Bilderwelt und Lehre. Denn zwischen unsere 105te und 106ste Frage ist bei Browne ein grofser Theil des vierten, und des ganzen 5ten und 6ten inhaltreichen Abschnittes (von Frage 127 bis 212) eingeschaltet. Im Prichard stehen Fragen unseres alten Lehrfragstükkes mit Fragen des neueren bunt und planlos durcheinander; im Browne aber bemerkt man darin eine lehrgangliche Ordnung, die schon durch das Abtheilen in sechs Abschnitte angekündigt wird, welche Preston in seinen Illustrations (Ausg. 1793 und 1812) so genau kennzeichnet, dafs man, Browne's Master Key in der Hand, von Frage zu Frage, mit Preston's Beschreibung dieser Abschnitte überein-

a) Bruder Keher versichert: „es habe ursprünglich nur Ein „schottischer Grad existirt, der nehmlich, welcher Jacob II. „wieder auf den Thron habe helfen sollen." (Diefs ist auch sonst schon völlig erwiesen) „Bei Diesem sei die Jacob„leiter als Symbol angenommen gewesen; wie hierüber „eine authentische Nachricht bei der Grofsloge in Schottland „vorhanden sei." Hiervon will zwar Lawrie in seiner blofs exoterischen Geschichte der Maurerei, und der Grofsloge in Schottland insbesondere, Nichts wissen; allein Diefs beweist, sehr natürlich, Nichts; weil er dergleichen nicht sagen durfte. — In der Schrift: The Grand Mystery etc. wird über diese Jacobleiter gespottet.

stimmig, fortgehen kann. *a*) Auch Hutchinson's Geist der Maurerei stimmt mit Browne und Preston ganz überein. — Rechnet man die sehr häufigen Anspielungen auf die großmeisterliche, dem Urbilde der Masonei, sowie der ältesten echtüberlieferten Verfassung des Masonbundes widerstreitende Verfassung dieser Loge ab; so findet sich in diesem eigenthümlichen Theile der neuenglischen Lehrlinglection viel Gutes und Herzerhebendes, im Geiste der reinen Masonei Gedachtes und Empfundenes; *b*) nur geht derselben die kunstwesenliche Rundung ab, welche die altenglische zu einem in seiner Art und Beschränkung vollständigen Ganzen macht. Dieses zeigt schon der Gang des neuenglischen Lehrfragstükkes, sowie ich ihn (vorn S. 87 ff.) überschaubar dargestellt habe. —

Bei der 106ten Frage vergleiche man Browne's Fr. 208—210, und Prichard's Frage 91! — Mit diesen Fragen bricht das Fragstück, obgleich im Ganzen wohl gerundet, dennoch im Einzelnen, vielleicht mit Absicht, wunderlich und räthselhaft, ab.

107te — 108te Frage. Vergleiche hierüber die vorn S. 250 ff. mitgetheilte neuenglische Art, die Brüder zur Erholung zu berufen, und die Loge zu schliefsen!

Auch nach Browne wird, vor Schlufs der Loge, der Lehrlinggesang, wie oben I, 272 f., nach einer alten, muntern Melodie angestimmt, welche mir Br. Houseal mitgetheilt hat, und von der noch älteren in Anderson's Constitutionenbuche vom J. 1723 abgedruckten verschieden ist. Dieser Gesang ist auch in Schottland (siehe Lawrie's Geschichte S. 224!) und in Irland gebräuchlich, nicht nur bei Aufnahmen, sondern auch bei feierlichen Aufzügen vor dem Volke.

Über den schönen Gebrauch der Kette, *c*) die wäh-

*a*) Hiervon kann sich nun jeder Leser selbst überführen, da ich in der Bearbeitung des Lehrlinggrades aus Browne's Master Key jedem Abschnitte den Inhalt aus Preston's Illustrations (1812) habe vordrukken lassen.

*b*) Was ich von der neuenglischen Maurerei Rühmliches sage, das bezieht sich indefs nur auf ihren ersten Grad. Auch auf die sogenannte Royal Arch-Maurerei (s. S. 318, 343!) kann ich in gegenwärtiger Schrift keine Rücksicht nehmen. Sie ist, sofern sie etwa in Einzeldingen einigen Werth haben könnte, auch nur eine Ausführung eines einzelnen Lehrzweiges der im Lehrlinggrade enthaltenen allumfassenden Kunstlehre; und nur nach dem Mafsstabe der Letztern ist sie zu messen und zu würdigen.

*c*) Diese Kette wurde ebenso von den Mitgliedern des Stephani-Ordens in Pilgerruh geschlossen. Siehe: Zuver-

rendes Lehrlinggesanges geschlossen wird, habe ich schon oben (S. 275 ** u. S. 353) gesprochen. M. beschreibt die Kette so: „der Bruder rechter Hand nimmt mit seiner rechten Hand „des linkseitigen Bruders linke Hand, und der linkseitige Bru- „der nimmt des rechtseitigen Bruders linke Hand, wie „eine Kette mit Gleichen." — Daraus, daſs die Kette in unserem Fragstükke nicht erwähnt wird, kann übrigens nicht geschlossen werden, daſs sie neueingeführt sei, oder durch das Nichterwähnen für unwesenlich erklärt werde. Denn wir sehen, daſs in derselben nur der Vorgang der Aufnahme und die Erklärung Dessen, was mit dem Aufnahmlinge selbst vorgenommen wird, enthalten ist; indem sogar nicht einmal das Gebrauchthum des Eröfnens und Schlieſsens der Loge darin erklärt ist.

Für ebenso alt und echt halte ich den Gebrauch, vor dem Schlusse der Loge die anwesenden Brüder zu fragen: „ob irgend Einer Etwas zum Besten der Freimaurerei, oder „dieser Loge insonderheit, zu erinnern habe?" Ja ich erkenne in diesem Gebrauche eines der ersten Heiligthümer der Brüderschaft. Gleichwohl ist in keiner mir bekannten engländischen Lecture diese amtliche Frage erwähnt.

---

Die Abhandlung: über die geschichtliche Beziehung des altmasonischen Gebrauchthumes und Lehrzeichenthumes zu den Lehrbegriffen der Inder, Perser, Egypter, Gnostiker usw., nach Anleitung der druidischen und culdeischen Denkmale in den britischen Inseln, worauf ich mich hier S. 404, 429, 462, 467, 478 bezogen habe, und welche diese Abtheilung zu schlieſsen bestimmt war, soll in die erste Abtheilung des zweiten Bandes mitaufgenommen werden, wo sie einen wesenlichen Theil der bereits in der ersten Ausgabe (im ersten Bande S. 462—505) enthaltenen, und im Vorigen (I, S. XVII, und II, S. 25) erwähnten, Würdigung des masonischen Gebrauchthumes ausmachen wird.

---

Essige Beschreibung des nunmehr ganz entdeckten Ehegeheimnisses usw., mit mehreren Nachrichten über die Lehre, Lebensart usw. der Mährischen Brüdergemeinde, von Joach. Bothen (2 Theile, Berlin, 1751, 8vo); woselbst die Kette genau so, wie sie oben M. beschreibt, abgebildet ist.

Ende der zweiten Abtheilung des ersten Bandes.

## Nachricht.

Die von mir in den Jahren 1808 und 1809 gehaltenen Logenvorträge, deren zweite, um 8 Vorträge vermehrte, Ausgabe im Jahr 1811 unter dem Titel: Höhere Vergeistigung der echt-überlieferten Grundsymbole der Freimaurerei, erschienen ist, haben folgenden Inhalt. I. Kurze Darstellung des Wesens und der Bestimmung der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft aus ihren beiden ältesten Urkunden. II. Entwikkelung des Wesens und der Bestimmung der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft aus ihren ältesten Symbolen. III. Belehrungen über den Sinn der maurerischen Symbole aus ihrer Beziehung auf das Wesen und die Bestimmung der Freimaurerei. IV. Über das Wesen und die Bestimmung der Freimaurerei und der Freimaurerbruderschaft, über ihre Verfassung, ihren Ursprung und Fortgang, und über ihre symbolische Sprache und Gebraüche. V. Über das Wesen und die Bestimmung der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft, nach Anleitung der alten Pflichten (old charges). VI. Einige Blikke auf die Bestimmung und auf das Leben des Meistermaurers im Geiste der Menschheit. VII. Lehren, an den neuaufgenommenen Meistermaurer. VIII. Vergeistigung der drei grofsen Lichter in der Freimaurerei. IX. Vergeistigung der drei kleineren Lichter in der Freimaurerei. X. Vergeistigung des rechtwinkligen länglichen Vierekkes, als des Symboles der Gestalt der Loge. XI. Vergeistigung der drei grofsen Pfeiler, welche die Loge tragen. XII. Vergeistigung des Brudernamens.

---

Die gleichfalls von mir herausgegebne und gröfstentheils verfafste Zeitschrift: Tagblatt des Menschheitlebens, Erstes Vierteljahr, nebst einem literarischen Anzeiger (Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung und bei dem Herausgeber, 1811, 513 Seiten in 4.) ist gröfstentheils menschheitbundlichen und reinmasonischen Inhaltes. — In wesenlicher Beziehung auf die vorliegen e Schrift stehen besonders folgende in dieser Zeitschrift mitgetheilte Abhandlungen. 1) Der Menschheitbund (in N. 2); welche kurze Abhandlung zugleich als Inhaltsangabe der 2ten anzusehen ist, welche den Titel führt: Entfaltung und urbildliche Darstellung der Idee des Menschheitbundes vom Standorte des Lebens aus (auf 6 Bogen). Den Zweck und die Bedeutung dieser Abhandlung habe ich in vorliegender Schrift (I, S. LXXIV, N. 2.) erklärt. 3) Die Hofnung, dafs die Menschheit dieser Erde stetig im Guten fortschreite, beruht auf festen allgemeinfafslichen Gründen (auf 2 Bogen). 4) Der Glaube an die Menschheit (N. 1). 5) Versuch, die Gebote der Menschlichkeit an den Einzelmenschen auszusprechen; nebst Erlaüterungen (N. 19). 6) Wahlspruch der Menschlichgesinnten (N. 5.) 7) Ein getreuer Auszug aus des Amos Comenius Schrift: Allerwekkung oder Panegersie (auf 2 Bogen).

Die wissenschaftlichen Abhandlungen dieser Zeitschrift über: Religion, Recht und Staat; über die wissenschaftliche Begründung, Berichtigung und Neugestaltung der Mathematik; über Geographie, Sprache überhaupt und deutsche, sowie über die sinische Sprache insbesondere, über den Wissenschaftbund und über Musik, sind einzelne Darstellungen aus meinem (hier II, S. 376 f. erwähnten) Wissenschaftgliedbaue, oder Systeme der Wissenschaft. Dresden, am 7ten Wintermonates 1818.

Krause.

---

## Verbesserungen.

(Die sinnentstellenden Druskfehler sind mit *) bezeichnet worden.)

### In der ersten Abtheilung des ersten Bandes.

Seite. Zeile.

*) XXXVIII, v. u. 17 *für* entgegenschlagen *lies* entgegensehen
LIX, v. u. 23 *für* denn *lies* den
LXI, 1 *f.* wenn *l.* wann
— 6 *l.* scheine sie
LXV, oben *tilge* die I.
LXVIII. v. u. 6 *l.* Ich habe.
*) LXX, 16 *l.* in der einst reiner
LXXXII, v. u. 20 *l.* die obigen Satz
*) LXXXX, 14 *l.* im unendlichen
*) — — 19 *l.* als ganzen
LXXXXV, v. u. 9 *l.* bestimmt
*) CIII, v. u. 22 *l.* als ganzes unendliches Wesen
CVII, 19 *l* nach dem gliedbaulich erkannten Urbegriffe
CVIII, 22 *f.* in IV. *l.* in III.
CXXVI, v. u. 3 *l.* die 64te — 70te Frage
*) CXXXXIII, v. u. 14 *tilge* nicht
CXXXXVII, v. u. 25 *l.* Rechtbund ein
Seite 9, 18 *l.* Menschheit, des
11, v. u. 3 *tilge* wird
*) 17, v. u. 5 *l.* sind erstwesenliche Theile des Reinmenschlichen
*) 18, 1 *f.* lehrbegierige *l.* lernbegierige
25, 5 *l.* Maurer **)
32, 5 *l.* Saxon *)
38, 13 *l.* Skylle, knowledge.
*) 42, v. u. 19 *l.* put out
49, 12 *l.* ...immermehr, jemehr
*) 53, 13 *l.* Welche Künste haben die Maurer
*) 60, 20 *l.* London käme, Welches
63, v. u. 16 *l.* selbst. hier
*) 64, v. u. 5 *l.* wohl nicht kannten
65, 19 *f.* im zweiten Bande *l.* in IV.
110, v. u. 26 *l.* dort, (in der ersten Ausgabe dieser Schrift).mich
115, 9 *l.* wollte. Dieſs
— 19 *l.* hat. Der
*) 128, v. u. 5 *l.* 1730
*) 132, v. u. 2 *l.* mit innerer sittlicher Vollendung und mit gerechter
135, v. u. 23 *f.* noch heute arbeitet *l.* bis zum J. 1813 arbeitete
138, v. u. 15 *l.* sought
140, v. u. 17 f. *l.* Innigung (Liturgie) des Menschheitbundes, betrachtet
147, v. u. 30 *l.* S. 64 Z. 15
167, 8, und 168, 1 und 169, 1 *tilge* um
*) 171, 1 *l.* oder soll
*) 188, 9 *l.* 76ten
274, v. u. 8 *l.* croſsways
289, v. u. 15 *l.* defy
*) 293, v. u. 10 *l.* Reg. I, 13
297, in der Überschrift, *tilge* B.
301, v. u. 2 *l.* alter Maurer
320, 16 *l.* 40ten

### In der zweiten Abtheilung.

Seite. Zeile.

5, 12 *l.* streitende Masonei
19, v. u. 26 *l.* nothwithstanding

57, v. u. 19 *l*. Abth. 2.
91, v. u. 26 *l*. den vier theologischen Haupttugenden
128, 2 *l*. (out) of darkness
— 14 *l*. lie?
152, v. u. 10 *nach* S. 267, *setze hinzu* besonders S. 237 und 317!
163, 11 *l*. Musse
*) 181, v. u. 14 *l*. dabei urwissenschaftlich
192, v. u. 22 *l*. Fraud
231, v. u. 2 *l*. Mittepunktes
*) 235, v. u. 5 *f*. zweckwürdigen *l*. merkwürdigen
244, 14 *tilge* das Komma hinter Characteristic
261, v. u. 16 *l*. dem Zirkel und dem Winkelmaasse
266, v. u. 12 *l*. Ende
*) 289, v. u. 18 *l*. Menschheitbundes
*) 300, v. u. 20 *l*. 1813
324, v. u. 23 *l*. (intuitive)
*) 330, v. u. 6 *l*. Menschheitbund sey, geschweige
*) 340, 15 *l*. (old charge)
*) 347, v. u. 3 *l*. Wissenschaft und Kunst
367, v. u. 16 *l*. und I, 313!)
*) 372, v. u. 3 *l*. also ist auch
*) 377, 9 und ff. *tilge* die Commata vor dem Worte vereint.
397, 10 *l*. auf sich selbst
400, v. u. 27 *l*. given us
*) 407, 19 *f*. Erdwesen *l*. Endwesen
*) 417, in der Seitenüberschrift, *l*. Fr. 46, über Zeichen, Wort und Griff.
420, v. u. 4 *l*. Zeichensprache im
433, v. u. 12 *l*. Stellen!) Die
*) 435, v. u. 22 *l*. Majer's
445, v. u. 8 *l*. δεδημιουργησθαι
458, 6, *f*. 19 *l*. 17
— 7 *l*. 49994
464, v. u. 7 *l*. ἁγιωτατον
— v. u. 8 *l*. ἀνωτατον
465, 17 *l*. Zeit lang
479, v. u. 8 *l*. stehen.) — An

---

## *Nachricht.*

Der zweite und letzte Band dieses Werkes wird ebenfalls aus zwei Abtheilungen bestehen, und bestimmt zu Michael 1820 erscheinen.

---

## *Anweisung für den Buchbinder.*

Erste Abtheilung. Titel. Dedication. Zwei Bogen. (S. 1—32, *, **, ***,) Zweck und Inhalt. Vorbericht zur ersten Ausgabe, und Lehrfragstück, Bogen 1—12, S. I—CLXXXIV. Die drei ältesten Kunsturkunden, Bogen a—x, S. 1—324. Die beiden Kupfertafeln, so dass man sie zugleich sehen kann, zwischen S. 238 und 239.

Zweite Abtheilung. Titel derselben. Bogen a—hh; S. 1—483. Verbesserungen.

---



